DAS THEOSOPHISCHE GLOSSAR
von
H. P. BLAVATSKY

Erstausgabe von 1892, wortgetreuer Nachdruck.

VORWORT.

Das Theosophische Glossar hat den Nachteil, dass es sich um ein fast vollständig posthumes Werk handelt, von dem die Autorin nur die ersten zweiunddreißig Seiten im Korrekturabzug gesehen hat. Dies ist umso bedauerlicher, als H.P.B., wie es ihre Gewohnheit war, ihr Originalmanuskript erheblich ergänzte und den Umfang zweifellos, weit über die derzeitigen Grenzen hinaus erweitert hätte und damit Licht auf viele obskure Begriffe geworfen hätte, die nicht im vorliegenden Glossar enthalten sind, und, was noch wichtiger ist, uns eine Skizze des Lebens und der Lehren der berühmtesten Adepten des Ostens und Westens geliefert hätte.

Das Theosophische Glossar soll Informationen zu den wichtigsten Sanskrit-, Pahlavi-, Tibetisch-, Pâli-, Chaldäisch-, Persisch-, Skandinavisch-, Hebräisch-, Griechisch-, Latein-, Kabbalistischen und Gnostischen Wörtern, sowie zu okkulten Begriffen liefern, die in der theosophischen Literatur allgemein verwendet werden und vor allem in *Isis Unveiled*, *Esoteric Buddhism*, *The Secret Doctrine*, *The Key to Theosophy* usw., zu finden sind, sowie in den Monatszeitschriften „The Theosophist“, „Lucifer“ und „The Path“ usw., und anderen Publikationen der Theosophischen Gesellschaft.

Die mit [w.w.w.] gekennzeichneten Artikel, die Begriffe aus der Kabbala erklären oder die Rosenkreuzer- oder hermetischen Lehren erläutern, - wurden auf besonderen Wunsch von H.P.B. von Bro. W. W. Westcott, M.B., P.M. und P.Z., der Generalsekretär der Rosenkreuzer-Gesellschaft und Præmonstrator der Kabbala beim Hermetischen Orden der G.D., gesetzt.

H.P.B. möchte auch ihre besondere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, was die tabellarische Auflistung von Fakten betrifft, gegenüber dem *Sanskrit-Chinese Dictionary* von Eitel, *The Hindû Classical Dictionary* von Dowson, *The Vishnu Purâna* von Wilson und der *Royal Masonic Cyclopædia* von Kenneth Mackenzie.

Da der Unterzeichner keinen Anspruch auf die ausgefeilte und außergewöhnliche Gelehrsamkeit erheben kann, die für die Bearbeitung der vielfältigen und mehrsprachigen Inhalte von H.P.B.s letztem Beitrag zur theosophischen Literatur erforderlich ist, müssen notwendigerweise Fehler in der Transliteration, usw. enthalten sein, die Fachleute sofort erkennen werden. Da jedoch fast jeder Orientalist sein eigenes System hat, können unterschiedliche Transliterationen in der vorliegenden Arbeit entschuldigt werden und sind nicht ausschließlich dem „Karma” des Herausgebers anzulasten.

G. R. S. MEAD
London, Januar 1892.

Theosophisches Glossar

A

A. – Der erste Buchstabe in allen Alphabeten der Welt, mit Ausnahme einiger weniger, wie beispielsweise dem mongolischen, japanischen, tibetischen, äthiopischen usw. Es ist ein Buchstabe von großer mystischer Kraft und „magischer Tugend" für diejenigen, die ihn übernommen haben und für die sein numerischer Wert *eins* ist. Es ist das *Aleph* der Hebräer, symbolisiert durch den Ochsen oder Stier; das *Alpha* der Griechen, das Eine und Erste; das *Az* der Slawen, das das Pronomen „Ich" bedeutet (in Anlehnung an „Ich bin, der ich bin"). Selbst in der Astrologie ist Stier (der Ochse oder Stier oder das *Aleph)* das erste Sternzeichen, dessen Farbe weiß und gelb ist. Das heilige Aleph erhält bei den christlichen Kabbalisten eine noch ausgeprägtere Heiligkeit, wenn sie erfahren, dass dieser Buchstabe die Dreifaltigkeit in der Einheit symbolisiert, da er aus zwei Yods besteht, einem aufrechten und einem umgekehrten mit einem schrägen Strich oder Nexus, also א. Kenneth R. H. Mackenzie stellt fest, dass „das Andreaskreuz okkult damit verbunden ist". Der göttliche Name, der erste in der Reihe, der mit *Aleph* korrespondiert, lautet AêHêIêH oder *Ahih* ohne Vokale, und dies ist eine Sanskrit-Wurzel.

Aahla *(Ägyptisch)*. Eine der Unterteilungen des *Kerneter* oder der höllischen Regionen oder Amenti; das Wort bedeutet „Feld des Friedens".

Aanroo *(Ägypten)*. Die zweite Abteilung von Amenti. Das himmlische Feld von Aanroo ist von einer eisernen Mauer umgeben. Das Feld ist mit Weizen bedeckt, und die „Verstorbenen" werden dargestellt, wie sie ihn für den „Meister der Ewigkeit" ernten; einige Halme sind drei, andere fünf und die höchsten sieben Ellen hoch. Diejenigen, die die letzten beiden Zahlen erreichten, gelangten in den Zustand der Glückseligkeit (in der Theosophie Devachan genannt); die körperlosen Geister, deren Ernte nur drei Ellen hoch war, gelangten in niedrigere Regionen *(Kâmaloka)*. Weizen war bei den Ägyptern das Symbol für das *Gesetz der Vergeltung* oder *Karma*. Die Ellen bezogen sich auf die sieben, fünf und drei menschlichen „Prinzipien".

Aaron *(hebr.)*. Der ältere Bruder von Moses und der *erste Eingeweihte* der hebräischen Gesetzgebers. Der Name bedeutet „der Erleuchtete" oder „der Erleuchtete". Aaron steht somit an der Spitze der Linie oder Hierarchie der eingeweihten *Nabim* oder Seher.

Ab *(hebr.)*. Der elfte Monat des hebräischen Kalenderjahres; der fünfte Monat des heiligen Jahres, das im Juli beginnt. [w.w.w.]

Abaddon *(hebr.)*. Ein Engel der Hölle, entspricht dem griechischen Apollyon.

Abatur *(Gn.)*. Im System der Nazarener wird der „Alte der Tage", *Antiquus Altus*, der Vater des Demiurgen des Universums, als das *Dritte Leben* oder „Abatur" bezeichnet. Er entspricht dem *Dritten* „Logos" in der *Geheimlehre*. (Siehe *Codex Nazaræus)*

Abba Amona *(Hebr.)*. *Wörtlich* „Vater-Mutter"; die okkulten Namen der beiden höheren Sephiroth, *Chokmah* und *Binah*, der oberen Triade, deren Spitze Sephira oder Kether ist. Aus dieser Triade geht die untere Siebenheit des Sephiroth-Baums hervor.

Abhâmsi *(Sk.)*. Ein mystischer Name für die „vier Ordnungen von Wesen", nämlich Götter, Dämonen, Pitris und Menschen. Orientalisten verbinden den Namen irgendwie mit „Wasser", aber die esoterische Philosophie verbindet seine Symbolik mit *Âkâsa* – dem ätherischen „Wasser des Raumes", da die „vier Ordnungen (niedrigerer) Wesen" und die drei höheren Ordnungen spiritueller Wesen im Schoß und auf den sieben Ebenen des „Raumes" geboren werden. (Siehe *Geheimlehre* I, S. 458, und „Ambhâmsi".)

Âbhâsvaras *(Sk.)*. Die Devas oder „Götter" des *Lichts und des Klangs*, die höchsten der drei oberen himmlischen Regionen (Ebenen) des zweiten *Dhyâna (siehe dort)*. Eine Klasse von *vierundsechzig* Göttern, die einen bestimmten Zyklus und eine okkulte Zahl repräsentieren.

Abhâva *(Sk.)*. Negation oder Nichtsein einzelner Objekte; die *noumenale* Substanz oder abstrakte Objektivität.

Abhaya *(Sk.)*. „Furchtlosigkeit" – ein Sohn des Dharma; und auch ein religiöses Leben der Pflicht. Als Adjektiv „furchtlos" ist Abhaya ein Beiname, der jedem Buddha gegeben wird.

Abhayagiri *(Sk.)*. *Wörtlich* „Berg der Furchtlosigkeit" in Ceylon. Es gibt dort ein altes *Vihâra* oder Kloster, in dem der bekannte chinesische Reisende Fa-hien im Jahr 400 unserer Zeitrechnung 5.000 buddhistische Priester und Asketen vorfand, sowie eine Schule namens *Abhayagiri Vâsinah*, „Schule des geheimen Waldes". Diese philosophische Schule galt als ketzerisch, da die Asketen sowohl die Lehren des „größeren" als auch des „kleineren" Fahrzeuge – also die Systeme des *Mahâyâna* und des *Hînayâna* sowie *Triyâna* oder die drei aufeinanderfolgenden Stufen des Yoga – studierten, so wie es heute eine bestimmte Bruderschaft jenseits des Himalaya tut. Dies beweist, dass die „Jünger von Kâtyâyana" ebenso *nicht-sektiererisch* waren und sind wie ihre bescheidenen Bewunderer, die Theosophen heute sind. (Siehe „Sthâvirâh"-Schule.) Dies war die mystischste aller Schulen und berühmt für die Anzahl der Arhats, die sie hervorbrachte. Die Bruderschaft von *Abhayagiri* nannte sich selbst die Schüler von Kâtyâyana, dem Lieblings-Chela von Gautama, dem Buddha. Der Überlieferung zufolge verließen sie aufgrund von fanatischer Intoleranz und Verfolgung Ceylon und zogen über den Himalaya, wo sie seitdem geblieben sind.

Abhidharma *(Sk.)*. Der metaphysische (dritte) Teil des *Tripitaka*, ein sehr philosophisches buddhistisches Werk von Kâtyâyana.

Abhijñâ *(Sk.)*. Sechs phänomenale (oder „übernatürliche") Gaben, die Sâkyamuni Buddha in der Nacht erlangte, in der er die Buddhaschaft erreichte. Dies ist der „vierte" Grad des Dhyâna (der siebte in esoterischen Lehren), der von jedem wahren Arhat erreicht werden muss. In China zählen die eingeweihten buddhistischen Asketen sechs solcher Kräfte, in Ceylon hingegen nur fünf. Die erste Abhijñâ ist *Divyachakchus*, das augenblickliche Sehen von allem, was man *sehen will*; die zweite ist *Divyasrotra*, die Kraft, jeden beliebigen Ton zu verstehen, usw., usw.

Abhimânim *(Sk.)*. Der Name von Agni (Feuer), dem „ältesten Sohn von Brahmâ", mit anderen Worten, dem ersten Element oder der ersten Kraft, die bei der Entstehung des Universums erzeugt wurde (das Feuer des schöpferischen Verlangens). Mit seiner Frau Swâhâ hatte Abhimânim drei Söhne (die Feuer) Pâvaka, Pavamâna und Suchi, und diese hatten „fünfundvierzig Söhne, die zusammen mit dem ursprünglichen Sohn Brahmas und seinen drei Nachkommen die *neunundvierzig Feuer* des Okkultismus bilden".

Abhimanyu *(Sk.)*. Ein Sohn von Arjuna. Er tötete Lakshmana in der großen Schlacht des Mahâbhârata am zweiten Tag, wurde aber selbst am dreizehnten Tag getötet.

Abhûtarajasas *(Sk.)*. Eine Klasse von Göttern oder *Devas* während der Zeit des fünften Manvantara.

Abib *(Hebr.)* Der erste heilige Monat der Juden, beginnt im März; wird auch *Nisan* genannt.

Abiegnus Mons *(lat.)*. Ein mystischer Name, von dem aus, wie von einem bestimmten Berg, oft Rosenkreuzer-Dokumente ausgegeben werden – „Monte Abiegno". Es besteht eine Verbindung zum Berg Meru und anderen heiligen Hügeln. [w.w.w.]

Ab-i-hayat *(pers.)*. Wasser der Unsterblichkeit. Es soll demjenigen, der davon trinkt, ewige Jugend und ewiges Leben schenken.

Abiri *(griech.)*. Siehe Kabiri, auch Kabeiri geschrieben, die Mächtigen, Himmlischen, Söhne des gerechten Zedec, eine Gruppe von Gottheiten, die in Phönizien verehrt wurden: Sie scheinen mit den Titanen, Korybanten, Kureten, Telchinen und Dii Magni von Vergil identisch zu sein. [w.w.w.]

Ablanathanalba *(Gn.)*. Ein Begriff ähnlich wie „Abracadabra". C. W. King zufolge bedeutete er „du bist unser Vater"; er liest sich von beiden Enden gleich und wurde in Ägypten als Zauberformel verwendet. (Siehe „Abracadabra".)

Abracadabra *(Gn.)*. Dieses symbolische Wort taucht erstmals in einer medizinischen Abhandlung in Versform von Samonicus auf, der unter Kaiser Septimus Seveus seine Blütezeit hatte. Godfrey Higgins sagt, es stamme von *Abra* oder *Abar* „Gott" in keltischer Sprache und *cad* „heilig"; es wurde als Zauberformel verwendet und als Amulett auf *Kameas* eingraviert. [w.w.w.]

Godfrey Higgins lag fast richtig, denn das Wort „Abracadabra" ist eine spätere Verballhornung des heiligen gnostischen Begriffs „Abrasax", der selbst eine noch frühere Verballhornung eines heiligen und alten koptischen oder ägyptischen Wortes ist: eine Zauberformel, die in ihrer Symbolik „Tu mir nichts" bedeutete und die Gottheit in ihren Hieroglyphen als „Vater" ansprach. Es wurde in der Regel an einem Amulett oder Talisman befestigt und als *Tat (siehe dort)* auf der Brust unter der Kleidung getragen.

Abraxas oder Abrasax *(Gn.)*. Mystische Worte, die bis zu Basilides, dem Pythagoräer aus Alexandria, 90 n. Chr., zurückverfolgt werden können. Er verwendet Abraxas als Titel für die Gottheit, die höchste der Sieben, die 365 Tugenden besitzt. In der griechischen Zahlenschrift bedeutet *a.* 1, *b.* 2, *r.* 100, *a.* 1, *x.* 60, *a.* 1, *s.* 200 = 365, Tage des Jahres, Sonnenjahr, ein Zyklus göttlichen Wirkens. C. W. King, Autor von *The Gnostics*, betrachtet das Wort als ähnlich dem hebräischen *Shemhamphorasch*, einem heiligen Wort, dem erweiterten Namen Gottes. Ein Abraxas-Edelstein zeigt normalerweise den Körper eines Mannes mit dem Kopf eines Hahns, einem Arm mit einem Schild und dem anderen mit einer Peitsche. [w.w.w.]

Abraxas ist das Gegenstück zum hinduistischen Abhimânim *(siehe dort)* und Brahmâ zusammen. Es sind diese zusammengesetzten und mystischen Eigenschaften, die Oliver, die große Autorität der Freimaurer, dazu veranlassten, den Namen Abraxas mit dem Namen Abraham in Verbindung zu bringen. Dies war ungerechtfertigt; die Tugenden und Eigenschaften von Abraxas, deren Zahl 365 beträgt, hätten ihm zeigen müssen, dass die Gottheit mit der Sonne und der solaren Einteilung des Jahres in Verbindung stand – ja, dass Abraxas das Antityp und die Sonne das Typ ist.

Absolutheit. Wenn es sich auf das universelle Prinzip bezieht, bezeichnet es ein abstraktes Substantiv, was korrekter und logischer ist, als das Adjektiv „absolut" auf etwas anzuwenden, das weder Eigenschaften noch Beschränkungen hat und auch keine haben kann.

Ab-Soo *(Chald.)*. Der mystische Name für den Raum, der die Wohnstätte von *Ab*, dem „Vater", oder den Kopf der Quelle des Wassers des Wissens bedeutet. Das Wissen über Letzteres ist im unsichtbaren Raum oder in den akasischen Regionen verborgen.

Akazie *(griech.)*. Unschuld; auch eine Pflanze, die in der Freimaurerei als Symbol für Initiation, Unsterblichkeit und Reinheit verwendet wird; der Baum lieferte das heilige Shittim-Holz der Hebräer. [w.w.w.]

Achamôth *(Gn.)*. Der Name der zweiten, der niederen Sophia. Esoterisch und bei den Gnostikern war die ältere Sophia der Heilige Geist (weiblicher Heiliger Geist) oder die *Sakti* des Unbekannten und der *göttliche* Geist; während Sophia Achamôth nur die Personifizierung des weiblichen Aspekts der schöpferischen männlichen Kraft in der Natur ist; auch das Astrallicht.

Achar *(Hebr.)*. Die Götter, über denen (gemäß den Juden) Jehova *der* Gott ist.

Âchâra *(Sk.)*. Persönliche und soziale (religiöse) Verpflichtungen.

Âchârya *(Sk.)*. Spiritueller Lehrer, Guru; wie Sankar-*âchârya*, *wörtlich* „Lehrer der Ethik". Ein Name, der im Allgemeinen Eingeweihten usw. gegeben wird und „Meister" bedeutet.

Achath *(Hebr.)*. Der *Eine*, der Erste, weiblich; *achad* ist männlich. Ein talmudisches Wort, das auf Jehova angewendet wird. Es ist bemerkenswert, dass der Sanskrit-Begriff *ak* „eins" bedeutet, *ekata* „Einheit" ist und Brahmâ *âk* oder *eka* genannt wird, der Eine, der Erste, woraus sich das hebräische Wort und seine Anwendung ableiten.

Acher *(Hebr.)*. Der talmudische Name des Apostels Paulus. Der Talmud erzählt die Geschichte der vier *Tanaim*, die den *Garten der Wonne* betraten, *d. h.*, die initiiert wurden: Ben Asai, der hinschaute

und sein Augenlicht verlor; Ben Zoma, der hinschaute und seinen Verstand verlor; Acher, der im Garten Verwüstungen anrichtete und scheiterte; und Rabbi Akiba, der als Einziger Erfolg hatte. Die Kabbalisten sagen, dass Acher Paulus ist.

Acheron *(griech.)*. Einer der Flüsse des Hades in der griechischen Mythologie.

Achit *(Sk.)*. Absolute *Nicht*-Intelligenz; im Gegensatz dazu ist *Chit* absolute Intelligenz.

Achyuta *(Sk.)*. Das, was keiner Veränderung oder keinem Verfall unterliegt; das Gegenteil von *Chyuta,* „gefallen". Ein Titel von Vishnu.

Acosmismus *(griech.)*. Die vor der Schöpfung liegende Zeit, als es noch keinen Kosmos gab, sondern nur Chaos.

Ad *(assyr.)*. *Ad*, „der Vater". Im Aramäischen bedeutet *ad* „eins" und *ad-ad* „der Einzige".

Adah (Assyr.). Von den Hebräern für den Namen ihres Adah, Vater von Jubal usw., übernommen. Aber Adah bedeutet „der Erste", „der Eine" und ist universelles Eigentum. Es gibt Gründe zu der Annahme, dass *Ak-ad* „der Erstgeborene" oder „Sohn von *Ad*" bedeutet. *Adon* war der erste „Herr" von Syrien. (Siehe *Isis Unv.* II., S. 452, 453.)

Adam (Hebr.). In der *Kabbala* ist Adam der „einziggezeugte" und bedeutet auch „rote Erde". (Siehe „Adam-Adami" in *S.D*. II, S. 452.) Er ist fast identisch mit *Athamas* oder *Thomas* und wird im Griechischen mit *Didumos*, dem „Zwilling", wiedergegeben – Adam, „der Erste", wird in Kapitel 1 der *Genesis* als „männlich-weiblich" dargestellt. "

Adam Kadmon *(Hebr.)*. Archetypischer Mensch; Menschheit. Der „himmlische Mensch", der nicht in Sünde gefallen ist; Kabbalisten beziehen ihn auf die zehn Sephiroth auf der Ebene der menschlichen Wahrnehmung. [w.w.w.]

In der *Kabbala* ist Adam Kadmon der manifestierte Logos, der unserem *dritten* Logos entspricht; das Nicht-Manifestierte ist der erste paradigmatische *ideale* Mensch und symbolisiert das Universum in *abscondito* oder in seiner „Entbehrung" im aristotelischen Sinne. Der erste Logos ist das „Licht der Welt", der zweite und dritte sind seine sich allmählich vertiefenden Schatten.

Adamische Erde *(Alch.)*. In der Alchemie als „wahres Öl des Goldes" oder „Urelement" bezeichnet. Sie ist nur einen Schritt vom reinen homogenen Element entfernt.

Adbhuta Brâhmana *(Sk.)*. Das Brâhmana der Wunder; behandelt Wunder, Omen und verschiedene Phänomene.

Adbhuta Dharma *(Sk.)*. Das „Gesetz" der Dinge, von denen man noch nie gehört hat. Eine Klasse buddhistischer Werke über wundersame oder phänomenale Ereignisse.

Adept *(Lat.)*. *Adeptus*, „der Erlangte". Im Okkultismus jemand, der die Stufe der Einweihung erreicht hat und ein Meister in der Wissenschaft der esoterischen Philosophie geworden ist.

Adharma *(Sk.)*. Ungerechtigkeit, Laster, das Gegenteil von Dharma.

Adhi *(Sk.)*. Höchster, oberster.

Adhi-bhautika duhkha *(Sk.)*. Die zweite der drei Arten von Schmerz; *wörtlich*: „Böses, das von äußeren Dingen oder Wesen ausgeht".

Adhi-daivika duhkha *(Sk.)*. Die dritte der drei Arten von Schmerz. „Böses, das von *göttlichen Ursachen* ausgeht, oder eine gerechte karmische Strafe".

Adhishtânam *(Sk.)*. Grundlage; ein Prinzip, dem ein anderes Prinzip innewohnt.

Adhyâtmika duhkha *(Sk.)*. Die erste der drei Arten von Schmerz; *wörtlich* „das Böse, das vom Selbst ausgeht", ein vom *Selbst* oder vom Menschen selbst hervorgerufenes oder erzeugtes Übel.

Adhyâtma Vidyâ *(Sk.)*. *Wörtlich* „die esoterische Leuchte". Eine der *Pancha Vidya Sastras* oder Schriften der fünf Wissenschaften.

Âdi *(Sk.)*. Der Erste, der Uralte.

Âdi (die Söhne von). In der esoterischen Philosophie werden die „Söhne von Âdi" als „Söhne des Feuermists" bezeichnet. Ein Begriff, der für bestimmte Adepten verwendet wird.

Âdi-bhûta *(Sk.)*. Das erste Wesen; auch Urelement. *Adbhuta* ist ein Titel von Vishnu, dem „ersten Element", das alle Elemente enthält, „die *unfassbare* Gottheit".

Âdi-Buddha *(Sk.)*. Der Erste und Höchste Buddha – in der südlichen Kirche nicht anerkannt. Das Ewige Licht.

Âdi-budhi *(Sk.)*. Urintelligenz oder -weisheit; das ewige Budhi oder universelle Bewusstsein. Wird für *göttliche Ideation* verwendet, wobei „Mahâbuddhi" ein Synonym für Mahat ist.

Âdikrit *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Erstgeschaffene" oder „der Erstgefertigte". Die schöpferische Kraft, ewig und ungeschaffen, aber sich periodisch manifestierend. Bezieht sich auf Vishnu, der während „Pralaya" *(siehe dort)* auf den „Wassern des Raumes" schlummert.

Âdi-nâtha *(Sk.)*. Der „erste" „Herr" – *Âdi* „erster" (männlich), *nâtha* „Herr".

Âdi-nidâna *(Sk.)*. Erste und höchste Kausalität, von *Âdi*, dem Ersten, und *Nidâna*, der Hauptursache (oder der Verkettung von Ursache und Wirkung).

Âdi-Sakti *(Sk.)*. Uralte, göttliche Kraft; die weibliche schöpferische Kraft und der Aspekt *in* und *von* jedem männlichen Gott. Die *Sakti* im hinduistischen Pantheon ist immer die Gattin eines Gottes.

Âdi-Sanat *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Erste der Alten". Der Begriff entspricht dem kabbalistischen „Alter der Tage", da es sich um einen Titel von Brahmâ handelt – im *Zohar* als *Atteekah d'Atteekeen* oder „der Alte der Alten" bezeichnet, *etc*.

Âditi *(Sk.)*. Der vedische Name für die *Mûlaprakriti* der Vedantisten; der abstrakte Aspekt von Parabrahman, obwohl sowohl unmanifestiert als auch unerkennbar. In den *Veden* ist Aditi die „Muttergöttin", deren irdisches Symbol der unendliche und grenzenlose Raum ist.

Âditi-Gæa. Ein zusammengesetzter Begriff aus Sanskrit und Latein, der in theosophischen Schriften „dual" bedeutet – spirituell und physisch, da Gæa die Göttin der Erde und der objektiven Natur ist.

Âditya *(Sk.)*. Ein Name der Sonne; als Mârttânda ist er der Sohn von Âditi.

Âdityas *(Sk.)*. Die sieben Söhne von Âditi; die sieben Planetengötter.

Âdi Varsha *(Sk.)*. Das erste Land; das Urland, in dem die ersten Völker lebten.

Adonai *(Hebr.)*. Dasselbe wie Adonis. Wird gewöhnlich mit „Herr" übersetzt. Astronomisch gesehen – die Sonne. Wenn ein Hebräer beim Lesen auf den Namen IHVH stieß, der Jehova genannt wird, machte er eine Pause und ersetzte das Wort durch „Adonai" (Adni); wenn es jedoch mit den Punkten von Alhim geschrieben war, nannte er es „Elohim" . [w.w.w.]

Adonim-Adonai, Adon. Die alten chaldäisch-hebräischen Namen für die Elohim oder schöpferischen irdischen Kräfte, zusammengefasst durch Jehova.

Adwaita *(Sk.)* . Eine Vedânta-Sekte. Die nicht-dualistische (A-dwaita) Schule der vedântischen Philosophie, gegründet von Sankarâchârya, dem größten der historischen Brahmanen-Weisen. Die beiden anderen Schulen sind die Dwaita (dualistisch) und die Visishtadwaita; alle drei bezeichnen sich selbst als vedântisch.

Adwaitin *(Sk.)*. Ein Anhänger der genannten Schule.

Adytum *(Gr.)*. Das Allerheiligste in den heidnischen Tempeln. Eine Bezeichnung für die geheimen und heiligen Bereiche oder die innere Kammer, in die kein Profaner eintreten durfte; sie entspricht dem Altarraum christlicher Kirchen.

Æolus *(griech.)*. Der Gott, der laut Hesiod die Winde bindet und löst; der König der Stürme und Winde. Ein König von Æolia, der Erfinder der Segel und ein großer Astronom, der daher von der Nachwelt vergöttert wurde.

Æon oder **Æons** *(griech.)*. Zeiträume; Emanationen, die aus der göttlichen Essenz hervorgehen, und himmlische Wesen; Genien und Engel bei den Gnostikern.

Æsir *(skandinavisch)*. Das Gleiche wie *Ases*, die personifizierten schöpferischen Kräfte. Die Götter, die in Asgard die schwarzen Zwerge oder die *Elfen der Dunkelheit* erschufen. Die göttlichen Æsir, die Ases, sind die Elfen des Lichts. Eine Allegorie, die die Dunkelheit, die aus dem Licht entsteht, und die Materie, die aus dem Geist geboren ist, zusammenführt.

Æther *(griechisch)*. Bei den Alten die göttliche leuchtende Substanz, die das gesamte Universum durchdringt, das „Gewand" der höchsten Gottheit, Zeus oder Jupiter. Bei den Modernen Äther, dessen Bedeutung in Physik und Chemie siehe Webster's *Dictionary* oder ein anderes Wörterbuch. In der Esoterik ist Äther das dritte Prinzip der kosmischen Siebenheit; die Erde ist das niedrigste, dann das Astralicht, Äther und *Âkâsa* (phonetisch *Âkâsha)* das höchste.

Æthrobacy *(Gr.)*. *Wörtlich*: aufgehen oder in die Luft erhoben werden, ohne dass ein sichtbares Mittel wirkt; „Levitation".

Dies kann bewusst oder unbewusst geschehen; im einen Fall handelt es sich um Magie, im anderen entweder um eine Krankheit oder um eine Kraft, die einiger Erläuterung bedarf. Wir wissen, dass die Erde ein magnetischer Körper ist; tatsächlich ist sie, wie einige Wissenschaftler herausgefunden haben und wie Paracelsus vor etwa 300 Jahren bestätigte, ein riesiger Magnet. Sie ist mit einer Form von Elektrizität aufgeladen – nennen wir sie positiv –, die sie durch spontane Wirkung in ihrem Inneren oder Bewegungszentrum kontinuierlich entwickelt. Der menschliche Körper ist, wie alle anderen Formen der Materie auch, mit der entgegengesetzten Form der Elektrizität, der negativen, aufgeladen. Das heißt, organische oder anorganische Körper laden sich, wenn sie sich selbst überlassen bleiben, ständig und unwillkürlich mit der der Erde entgegengesetzten Form von Elektrizität auf und entwickeln diese. Was ist nun Gewicht? Einfach die Anziehungskraft der Erde. „Ohne die Anziehungskraft der Erde hätten Sie kein Gewicht", sagt Professor Stewart, „und wenn Sie eine Erde hätten, die doppelt so schwer wäre wie diese, hätten Sie die doppelte Anziehungskraft".

Wie können wir diese Anziehungskraft dann loswerden? Nach dem oben genannten elektrischen Gesetz gibt es eine Anziehungskraft zwischen unserem Planeten und den Organismen auf ihm, die sie auf der Oberfläche des Globus hält. Aber das Gesetz der Schwerkraft wurde in vielen Fällen durch die Levitation von Personen und leblosen Objekten aufgehoben. Wie lässt sich das erklären? Der Zustand unserer physischen Systeme, sagen theurgische Philosophen, hängt weitgehend von der Wirkung unseres Willens ab. Wenn er gut reguliert ist, kann er „Wunder" bewirken, unter anderem eine Änderung dieser elektrischen Polarität von negativ zu positiv; die Beziehung des Menschen zum Erdmagneten würde dann abstoßend werden, und die „Schwerkraft" würde für ihn aufhören zu existieren. Es wäre dann für ihn ebenso natürlich, in die Luft zu steigen, bis die abstoßende Kraft sich erschöpft hat, wie es wie es zuvor für ihn selbstverständlich war, auf dem Boden zu bleiben. Die Höhe seiner Levitation würde sich nach seiner Fähigkeit richten, seinen Körper mehr oder weniger stark mit positiver Elektrizität aufzuladen. Sobald er diese Kontrolle über die physikalischen Kräfte erlangt hätte, wäre die Veränderung seiner Leichtigkeit oder Schwerkraft so einfach wie das Atmen. (Siehe *Isis Unveiled*, Band I, Seite xxiii.)

Afrits *(arab.)*. Eine Bezeichnung für einheimische Geister, die von den Muslimen als Teufel angesehen werden. In Ägypten sehr gefürchtete Elementargeister.

Agapæ *(griech.)*. Liebesfeste; die frühen Christen feierten solche Feste als Zeichen der Sympathie, Liebe und gegenseitigen Wohlwollenheit. Aufgrund großer Missbräuche wurde es notwendig, sie als Institution abzuschaffen; Paulus beklagt in seinem ersten Brief an die Korinther das Fehlverhalten bei den Festen der Christen. [w.w.w.].

Agastya *(Sk.)*. Der Name eines großen Rishi, der in Südindien sehr verehrt wird; der angebliche Verfasser der Hymnen im *Rig Veda* und ein großer Held im *Râmâyana*. In der tamilischen Literatur wird ihm zugeschrieben, der erste Lehrer der Draviden in Wissenschaft, Religion und Philosophie gewesen zu sein. Es ist auch der Name des Sterns „Canopus".

Agathodæmon *(Gr.)*. Der wohltätige, gute Geist im Gegensatz zum bösen Geist, Kakodæmon. Die „bronzerne Schlange" aus der Bibel ist der erstere; die fliegenden Feuerschlangen sind ein Aspekt von Kakodæmon. Die Ophiten nannten Agathodæmon den Logos und die göttliche Weisheit, die in den bacchantischen Mysterien durch eine auf einer Stange aufgerichtete Schlange dargestellt wurde.

Agathon *(griech.)*. Platons höchste Gottheit. *Wörtlich* „das Gute", unser ALAYA oder „universelle Seele".

Aged *(kab.)*. Einer der kabbalistischen Namen für Sephira, auch Krone oder *Kether* genannt.

Agla *(Hebr.)*. Dieses kabbalistische Wort ist ein Talisman, der sich aus den Initialen der vier Wörter „Ateh Gibor Leolam Adonai" zusammensetzt und „Du bist mächtig für immer, o Herr" bedeutet. MacGregor Mathers erklärt es so: „A, der Erste; A, der Letzte; G, die Dreifaltigkeit in Einheit; L, die Vollendung des großen Werks". [w.w.w.]

Agneyastra *(Sk.)*. Die feurigen Geschosse oder Waffen, die von den Göttern in den exoterischen *Purânas* und im *Mahâbhârata* verwendet werden, die magischen Waffen, die angeblich von der Adeptenrasse (der vierten), den Atlantern, eingesetzt wurden. Diese „Feuerwaffe" wurde von Bharadwâja an Agnivesa, den Sohn von Agni, und von diesem an Drona weitergegeben, obwohl das *Vishnu Purâna* dem widerspricht und behauptet, dass sie vom Weisen Aurva an König Sagara, seinen Chela, weitergegeben wurde. Sie werden häufig im *Mahâbhârata* und im *Râmâyana* erwähnt.

Agni *(Sk.)*. Der Gott des Feuers im Veda; der älteste und am meisten verehrte Gott Indiens. Er ist eine der drei großen Gottheiten: Agni, Vâyu und Sûrya, und gleichzeitig alle drei, da er die drei Aspekte des Feuers verkörpert: im Himmel als Sonne, in der Atmosphäre oder Luft (Vâyu) als Blitz und auf der Erde als gewöhnliches Feuer. Agni gehörte zur früheren vedischen *Trimûrti*, bevor Vishnu einen Ehrenplatz erhielt und bevor Brahmâ und Shiva erfunden wurden.

Agni Bâhu *(Sk.)*. Ein asketischer Sohn von Manu Swâyambhuva, dem „Selbstgeborenen".

Agni Bhuvah *(Sk.)* . *Wörtlich* „aus Feuer geboren", wird der Begriff auf die vier Rassen der *Kshatriyas* (die zweite oder Kriegerkaste) angewendet, deren Vorfahren angeblich aus Feuer entstanden sind. Agni Bhuvah ist der Sohn von Agni, dem Gott des Feuers; Agni Bhuvah ist identisch mit Kartti-keya, dem Gott des Krieges. (Siehe *Sec. Doct*., Band II, S. 550.)

Agni Dhâtu Samâdhi *(Sk.)*. Eine Art der Kontemplation in der Yoga-Praxis, bei der die Kundalini bis zum Äußersten erhöht wird und die Unendlichkeit als eine einzige Feuerwand erscheint. Ein ekstatischer Zustand.

Agni Hotri *(Sk.)*. Die Priester, die in der arischen Antike dem Feuergott dienten. Der Begriff Agni Hotri bezeichnet eine Opfergabe.

Agni-ratha *(Sk.)*. Wörtlich „feuriges Fahrzeug". Eine Art Flugmaschine. Wird in alten magischen Werken Indiens und in epischen Gedichten erwähnt.

Agnishwâttas *(Sk.)*. Eine Klasse von Pitris, den Schöpfern der ersten ätherischen Menschengattung. Unsere solaren Vorfahren im Gegensatz zu den *Barhishads*, den „lunaren" Pitris oder Vorfahren, obwohl dies in den *Purânas* anders erklärt wird.

Agnoia *(Gr.)*. „Der Vernunft beraubt", *wörtlich* „Irrationalität", wenn von der tierischen Seele die Rede ist. Nach Plutarch teilten Pythagoras und Platon die menschliche Seele in zwei Teile (das höhere und das niedere Manas) – das rationale oder *noëtische* und das irrationale oder *agnoia*, manchmal auch „annoia" geschrieben.

Agnostiker *(griech.)*. Ein Wort, das laut Huxley von ihm geprägt wurde, um jemanden zu bezeichnen, der nichts glaubt, was nicht mit den Sinnen nachgewiesen werden kann. Die späteren Schulen des Agnostizismus geben philosophischere Definitionen des Begriffs.

Agra-Sandhânî *(Sk.)*. Die „Beisitzer" oder *Protokollführer*, die beim Urteil über eine körperlose Seele die Aufzeichnungen ihres Lebens im Herzen dieser „Seele" vorlesen. Fast dasselbe wie die *Lipikas* der *Geheimlehre*. (Siehe *Sec. Doct*., Band I, S. 105.)

Agruerus; Ein sehr alter phönizischer Gott. Das Gleiche wie Saturn.

Aham *(Sk.)*. „Ich" – die Grundlage von *Ahankâra*, Selbstheit.

Ahan *(Sk.)*. „Tag"; der Körper von Brahmâ in den *Purânas*.

Ahankâra *(Sk.)*. Die Vorstellung vom „Ich", Selbstbewusstsein oder Selbstidentität; das „Ich", das egoistische und *mâyâvische* Prinzip im Menschen, das aufgrund unserer Unwissenheit unser „Ich" vom universellen Einen Selbst trennt. Persönlichkeit, Egoismus.

Aheie *(Hebr.)*. Existenz. Derjenige, der existiert; entspricht Kether und Makroprosopus.

Ah-hi *(Sensar)*, **Ahi** *(Sk.)* oder Schlangen. Dhyân Chohans. „Weise Schlangen" oder Drachen der Weisheit.

Ahi *(Sk.)*. Eine Schlange. Ein Name von Vritra, dem vedischen Dämon der Dürre.

Ahti *(Scand.)*. Der „Drache" in den *Eddas*.

Ahu *(Scand.)*. „Der Eine" und der Erste.

Ahum *(Zend)*. Die ersten drei Prinzipien des siebenfachen Menschen im *Avesta;* der grobstoffliche lebende Mensch und seine vitalen und astralen Prinzipien.

Ahura *(Zend.)*. Dasselbe wie *Asura*, der Heilige, der Atemähnliche. Ahura Mazda, der Ormuzd der Zoroastrier oder Parsen, ist der Herr, der Licht und Intelligenz schenkt, dessen Symbol die Sonne ist (siehe „Ahura Mazda") und dessen dunkler Aspekt Ahriman ist, eine europäische Form von „Angra Mainyu" *(siehe dort)*.

Ahura Mazda *(Zend)*. Die personifizierte Gottheit, das Prinzip des universellen göttlichen Lichts der Parsen. Von Ahura oder *Asura*, Atem, „spirituell, göttlich" im ältesten *Rig Veda*, von den orthodoxen Brahmanen zu *A-sura*, „keine Götter", herabgewürdigt, so wie die Mazdeaner die hinduistischen Devas (Götter) zu Dæva (Teufeln) herabgewürdigt haben.

Aidoneus *(Gr.)*. Der Gott und König der Unterwelt; Pluto oder Dionysos Chthonios (unterirdisch).

Aij Talon. Die höchste Gottheit der *Yakoot*, eines Stammes in Nordsibirien.

Ain-Aior *(Chald.)*. Der einzige „selbst-existierende", ein mystischer Name für göttliche Substanz. [w.w.w.]

Ain *(Hebr.)*. Der negativ existierende; Gottheit in Ruhe und absolut passiv. [w.w.w.]

Aindrî *(Sk.)*. Frau von Indra.

Aindriya *(Sk.)*. Oder *Indrânî*, Indriya; *Sakti*. Der weibliche Aspekt oder die „Frau" von Indra.

Ain Soph *(Heb.)*. Das „Grenzenlose" oder Unbegrenzte; Gottheit, die ausstrahlt und sich ausdehnt. [w.w.w.]

Ain Soph wird auch *En Soph* und *Ain Suph* geschrieben, wobei niemand, nicht einmal Rabbiner, sich über die Vokale sicher ist. In der religiösen Metaphysik der alten hebräischen Philosophen war das Eine Prinzip eine Abstraktion, ähnlich wie Parabrahmam, obwohl es modernen Kabbalisten nun gelungen ist, durch bloße Sophisterei und Paradoxien daraus einen „höchsten Gott" zu machen, über dem es nichts Höheres gibt. Für die frühen chaldäischen Kabbalisten jedoch ist Ain Soph „ohne Form oder Sein" und hat „keine Ähnlichkeit mit irgendetwas anderem" (Franck, *Die*

Kabbala, S. 126). Dass Ain Soph nie als „Schöpfer" angesehen wurde, beweist sogar ein so orthodoxer Jude wie Philo, der den „Schöpfer" als den *Logos* bezeichnet, der neben dem „Grenzenlosen" und dem „zweiten Gott" steht. „Der *zweite* Gott ist seine (Ain Sophs) Weisheit", sagt Philo *(Quaest. et Solut.)*. Die Gottheit ist Nichts; sie ist namenlos und wird daher Ain Soph genannt; das Wort *Ain* bedeutet nichts. (Siehe Francks *Kabbala*, S. 153 ff.)

Ain Soph Aur *(hebr.)*. Das grenzenlose Licht, das sich in der ersten und höchsten Sephira oder Kether, der Krone, konzentriert. [w.w.w.]

Airyamen Vaêgo *(Zend)*. Oder *Airyana Vaêgo;* das urzeitliche Land der Glückseligkeit, auf das im *Vendîdâd* Bezug genommen wird, wo Ahura Mazda Zoroaster (Spitama Zarathustra) seine Gesetze übermittelte.

Airyaa-ishejô *(Zend)*. Der Name eines Gebets an den „heiligen Airyamen", den göttlichen Aspekt von Ahriman, bevor dieser zu einer dunklen Gegenkraft, einem Satan, wurde. Denn Ahriman ist vom gleichen Wesen wie Ahura Mazda, so wie Typhon-Seth vom gleichen Wesen wie Osiris ist *(siehe dort)*.

Aish *(hebr.)*. Das Wort für „Mensch".

Aisvarikas *(Sk.)*. Eine theistische Schule in Nepal, die Âdi Buddha als höchsten Gott (Îsvara) ansieht, anstatt in dem Namen das Prinzip, ein abstraktes philosophisches Symbol, zu sehen.

Aitareya *(Sk.)*. Der Name eines Âranyaka (Brâhmana) und einer Upanishad des *Rig Veda*. Einige Teile davon sind rein vedântisch.

Aith-ur *(Chald.)*. Sonnenfeuer, göttlicher Äther.

Aja *(Sk.)*. „Ungeboren", ungeschaffen; ein Beiname, der vielen Urgöttern angehört, insbesondere aber dem ersten *Logos* – einer Ausstrahlung des Absoluten auf der Ebene der Illusion.

Ajitas *(Sk.)*. Einer der okkulten Namen der zwölf großen Götter, die in jedem Manvantara inkarnieren. Die Okkultisten identifizieren sie mit den Kumâras. Sie werden Jnâna (oder Gnâna) Devas genannt. Auch eine Form von Vishnu im zweiten Manvantara. Auch *Jayas* genannt.

Ajnâna *(Sk.)*. oder **Agyana** *(Bengali)*. Nichtwissen; Abwesenheit von Wissen, eher als „Unwissenheit", wie es allgemein übersetzt wird. Ein *Ajnânî* bedeutet „Profaner".

Akar *(Ägyptisch)*. Der Eigenname jener Abteilung der Ker-neter-Höllenregionen, die man als Hölle bezeichnen könnte. [w.w.w.].

Âkâsa *(Sk.)*. Die feinstoffliche, übersinnliche spirituelle Essenz, die den gesamten Raum durchdringt; die Ursubstanz, die fälschlicherweise mit Äther identifiziert wird. Aber sie verhält sich zum Äther wie der Geist zur Materie oder *Âtmâ* zu *Kâma-rûpa*. Es ist in Wirklichkeit der universelle Raum, in dem die ewige Idee des Universums in seinen sich ständig verändernden Aspekten auf den Ebenen der Materie und Objektivität innewohnt und aus dem der *Erste Logos* oder ausgedrückte Gedanke strahlt. Deshalb wird in den *Purânas* gesagt, dass Âkâsa nur ein Attribut hat, nämlich Klang, denn Klang ist nur das übersetzte Symbol des *Logos* – „Sprache" in ihrem mystischen Sinne. Im selben Opfer (dem *Jyotishtoma Agnishtoma)* wird er als „Gott Âkâsa" bezeichnet. In diesen Opfermysterien ist Âkâsa der allumfassende und allmächtige Deva, der die Rolle des Sadasya spielt, des Aufsehers über die magischen Wirkungen der religiösen Darbietung, und er hatte in alten Zeiten seinen eigenen Hotri (Priester), der seinen Namen trug. Der Âkâsa ist der unverzichtbare Vermittler jedes *Krityâ* (magischen Rituals), sei es religiös oder profan. Der Ausdruck „den Brahmâ erwecken" bedeutet, die Kraft zu erwecken, die latent in jedem magischen Vorgang steckt, denn vedische Opfer sind nichts anderes als zeremonielle Magie. Diese Kraft ist der Âkâsa – in einem anderen Aspekt die *Kundalini* – okkulte Elektrizität, in gewisser Weise das Alkahest der Alchemisten oder das universelle Lösungsmittel, dieselbe *anima mundi* auf der höheren Ebene wie das *astrale Licht* auf der niedrigeren. „Im Moment des Opfers wird der Priester vom Geist Brahmas durchdrungen und ist für diesen Augenblick Brahma selbst". *(Isis Unveiled)*.

Akbar. Der große Mogulkaiser Indiens, der berühmte Förderer der Religionen, Künste und Wissenschaften, der liberalste aller muslimischen Herrscher. Es gab nie einen toleranteren oder aufgeklärteren Herrscher als Kaiser Akbar, weder in Indien noch in irgendeinem anderen mohammedanischen Land.

Akiba *(Hebr.)*. Der einzige der vier *Tanaim* (eingeweihte Propheten), dem es gelang, in den *Garten der Wonne* (der okkulten Wissenschaften) einzutreten und sich einweihen zu lassen, während alle anderen scheiterten. (Siehe die kabbalistischen Rabbiner).

Akshara *(Sk.)*. Höchste Gottheit; *wörtlich* „unzerstörbar", immer vollkommen.

Akta *(Sk.)*. Gesalbter: ein Titel von Twashtri oder Visvakarman, dem höchsten „Schöpfer" und Logos im *Rig-Veda*. Er wird als „Vater der Götter" und „Vater des heiligen Feuers" bezeichnet (siehe Anmerkung auf Seite 101, Band II, *Sec. Doct.)*.

Akûpâra *(Sk.)*. Die Schildkröte, das symbolische Tier, auf dem die Erde ruhen soll.

Al oder El *(Hebr.)*. Dieser Gottname wird gewöhnlich mit „Gott" übersetzt und bedeutet mächtig, höchst. Der Plural lautet Elohim, was in der Bibel ebenfalls mit dem Wort Gott übersetzt wird, im Singular. [w.w.w.]

Al-ait *(Phönizisch)*. Der Gott des Feuers, ein alter und sehr mystischer Name im koptischen Okkultismus.

Alaparus *(Chald.)*. Der zweite *göttliche* König von Babylonien, der „drei Sari" lang regierte. Der erste König der göttlichen Dynastie war laut Berosus Alorus. Er war „der ernannte Hirte des Volkes" und regierte *zehn* Sari (oder 36.000 Jahre, wobei ein *Saros* 3.600 Jahre entspricht).

Alaya *(Sk.)*. Die universelle Seele (siehe *Geheime Lehre*, Band I, S. 47 *ff.)*. Der Name gehört zum tibetischen System der kontemplativen *Mahâyâna*-Schule. Identisch mit *Âkâsa* in seiner mystischen Bedeutung und mit *Mûlaprakriti* in seinem Wesen, da es die Grundlage oder Wurzel aller Dinge ist.

Alba Petra *(lat.)*. Der weiße Stein der Einweihung. Der „weiße Karneol", der in der *Offenbarung* des Johannes erwähnt wird.

Al-Chazari *(arab.)*. Ein Prinz, Philosoph und Okkultist. (Siehe *Buch Al-Chazari.)*

Alchemisten. Von *Al* und *Chemi***,** Feuer, oder dem Gott und Patriarchen *Kham*, auch der Name Ägyptens. Die Rosenkreuzer des Mittelalters, wie Robertus de Fluctibus (Robert Fludd), Paracelsus, Thomas Vaughan (Eugenius Philalethes), Van Helmont und andere, waren alle Alchemisten, die in jeder anorganischen Materie nach dem *verborgenen Geist* suchten. Einige Menschen – nein, die große Mehrheit – haben Alchemisten der Scharlatanerie und der falschen Vorspiegelung bezichtigt. Sicherlich können Männer wie Roger Bacon, Agrippa, Henry Khunrath und der Araber Geber (der als erster einige Geheimnisse der Chemie in Europa einführte) kaum als Betrüger behandelt werden – schon gar nicht als Narren. Wissenschaftler, die die Physik auf der Grundlage der Atomtheorie von Demokrit, wie sie von John Dalton neu formuliert wurde, reformieren, vergessen geflissentlich, dass Demokrit von Abdera ein Alchemist war und dass ein Geist, der in der Lage war, so weit in die geheimen Vorgänge der Natur in einer Richtung einzudringen, gute Gründe gehabt haben muss, zu studieren und ein hermetischer Philosoph zu werden. Olaus Borrichius sagt, dass die Wiege der Alchemie in längst vergangenen Zeiten zu suchen ist. *(Isis Unveiled)*.

Alchemie, auf Arabisch *Ul-Khemi*, ist, wie der Name schon sagt, die Chemie der Natur. *Ui-Khemi* oder *Al-Kîmîa* ist jedoch nur ein arabisiertes Wort, das aus dem Griechischen χημεία *(chemeia)* von χυμός – „Saft", aus einer Pflanze gewonnener Saft – stammt. Dr. Wynn Westcott sagt: „Die früheste Verwendung des eigentlichen Begriffs „Alchemie" findet sich in den Werken von Julius Firmicus Maternus, der zur Zeit Konstantins des Großen lebte. Die Kaiserliche Bibliothek in Paris enthält die älteste erhaltene alchemistische Abhandlung, die in Europa bekannt ist; sie wurde von Zosimus dem Panopoliten um 400 n. Chr. Verfasst, in griechischer Sprache, die nächstälteste stammt von Æneas Gazeus aus dem Jahr 480 n. Chr." Sie befasst sich mit den feineren Kräften der Natur und den

verschiedenen Bedingungen, unter denen sie wirken. Unter dem Schleier einer mehr oder weniger künstlichen Sprache versucht der Alchemist, den Uneingeweihten so viel vom *mysterium magnum* zu vermitteln, wie in den Händen einer selbstsüchtigen Welt sicher ist, und postuliert als sein erstes Prinzip die Existenz eines bestimmten universellen Lösungsmittels, durch das alle zusammengesetzten Körper in die homogene Substanz aufgelöst werden, aus der sie entstanden sind, eine Substanz, die er reines Gold oder *summa materia* nennt. Dieses Lösungsmittel, auch *menstvuum universale* genannt, besitzt die Kraft, alle Keime von Krankheiten aus dem menschlichen Körper zu entfernen, die Jugend zu erneuern und das Leben zu verlängern. Das ist der *lapis philosophorum* (Stein der Weisen). Die Alchemie drang erstmals im *achten* Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch Geber, den großen arabischen Weisen und Philosophen, nach Europa vor; aber sie war schon vor langer Zeit in China und Ägypten bekannt und wurde dort praktiziert, wie zahlreiche Papyri über Alchemie und andere Beweise dafür belegen, dass sie das Lieblingsstudium von Königen und Priestern war und unter dem Oberbegriff „hermetische Abhandlungen" ausgegraben und aufbewahrt wurde. (Siehe „Tabula Smaragdina"). Die Alchemie wird unter drei verschiedenen Aspekten studiert, die viele unterschiedliche Interpretationen zulassen, nämlich: kosmisch, menschlich und terrestrisch. Diese drei Methoden wurden unter den drei alchemistischen Eigenschaften – Schwefel, Quecksilber und Salz – typisiert. Verschiedene Autoren haben angegeben, dass es jeweils drei, sieben, zehn und zwölf Prozesse gibt; aber sie sind sich alle einig, dass es in der Alchemie nur ein Ziel gibt, nämlich die Umwandlung von unedlen Metallen in reines Gold. Was dieses Gold jedoch wirklich ist, verstehen nur sehr wenige Menschen richtig. Zweifellos gibt es in der Natur so etwas wie die Umwandlung von unedlen Metallen in edlere Metalle oder Gold. Dies ist jedoch nur ein Aspekt der Alchemie, der terrestrische oder rein materielle, denn wir spüren logischerweise, dass derselbe Prozess auch im Inneren der Erde stattfindet. Neben und über diese Interpretation hinaus gibt es in der Alchemie jedoch eine symbolische Bedeutung, die rein psychisch und spirituell ist. Während der kabbalistische Alchemist nach der Verwirklichung des Ersteren strebt, verschmäht der okkultistische Alchemist das Gold der Minen und richtet seine ganze Aufmerksamkeit und seine Bemühungen ausschließlich auf die Umwandlung der niederen *Vierheit* in die göttliche höhere *Dreieinigkeit* des Menschen, die, wenn sie schließlich miteinander verschmolzen sind, eins sind. Die spirituelle, mentale, psychische und physische Ebene der menschlichen Existenz werden in der Alchemie mit den vier Elementen Feuer, Luft, Wasser und Erde verglichen und sind jeweils zu einer dreifachen Konstitution fähig, d. h. fest, veränderlich und flüchtig. Über den Ursprung dieses archaischen Zweigs der Philosophie ist wenig oder gar nichts bekannt; sicher ist jedoch, dass er älter ist als die Konstruktion jedes bekannten Tierkreises und, da er sich mit den personifizierten Kräften der Natur befasst, wahrscheinlich auch älter als jede Mythologie der Welt; es besteht auch kein Zweifel daran, dass das wahre Geheimnis der Umwandlung (auf der physischen Ebene) in alten Zeiten bekannt war und vor Beginn der sogenannten historischen Periode verloren ging. Die moderne Chemie verdankt ihre besten grundlegenden Entdeckungen der Alchemie, aber ungeachtet der unbestreitbaren Binsenweisheit der Alchemie, dass es nur *ein* Element im Universum gibt, hat die Chemie Metalle in die Klasse der Elemente eingeordnet und beginnt erst jetzt, ihren groben Fehler zu erkennen. Selbst einige Enzyklopädisten müssen nun zugeben, dass, wenn die meisten Berichte über Transmutationen Betrug oder Täuschung sind, „einige von ihnen dennoch von Zeugnissen begleitet sind, *die sie wahrscheinlich machen* . . . Mit Hilfe der galvanischen Batterie wurde sogar entdeckt, dass die Alkalien eine metallische Basis haben. Die Möglichkeit, Metall aus anderen Substanzen zu gewinnen, die die ihn bildenden Bestandteile enthalten, und *ein Metall in ein anderes umzuwandeln* ... muss daher offen bleiben. Auch sind nicht alle Alchemisten als Betrüger anzusehen. Viele haben in der Überzeugung gearbeitet, ihr Ziel zu erreichen, mit unermüdlicher Geduld und Reinheit des Herzens, was von seriösen Alchemisten als wichtigste Voraussetzung für den Erfolg ihrer Arbeit empfohlen wird." *(Pop. Encyclop.)*

Alcyone *(griechisch)* oder Halcyone, Tochter des Äolus und Frau des Ceyx, der auf seiner Reise zum Orakel ertrunken war, woraufhin sie sich ins Meer stürzte. Daraufhin wurden beide durch die Gnade der Götter in Eisvögel verwandelt. Das Weibchen soll seine Eier *auf dem Meer legen und es*

ruhig halten während der sieben Tage vor und sieben Tage nach der Wintersonnenwende. Es hat eine sehr okkulte Bedeutung in der Ornithomantie.

Alectromantie *(griech.)*. Wahrsagerei mit Hilfe eines Hahns oder eines anderen Vogels; ein Kreis wurde gezeichnet und in Felder unterteilt, denen jeweils ein Buchstabe zugeordnet war; über diese Felder wurde Getreide gestreut, und es wurde notiert, aus welchen Feldern der Vogel nacheinander Getreidekörner aufnahm. [w.w.w.]

Alethæ *(phön.)* „Feueranbeter" von *Al-ait*, dem Gott des Feuers. Das Gleiche wie die Kabiri oder *göttlichen* Titanen. Als die sieben Emanationen von Agruerus (Saturn) stehen sie in Verbindung mit allen Feuer-, Sonnen- und „Sturmgöttern *(Maruts)*.

Aletheia (Gr.). Wahrheit; auch Alethia, eine der Ammen Apollos.

Alexandrinische Schule (der Philosophen). Diese berühmte Schule entstand in Alexandria (Ägypten), das mehrere Jahrhunderte lang der große Sitz der Gelehrsamkeit und Philosophie war. Berühmt für ihre Bibliothek, die den Namen „Alexandrinisch" trägt und von Ptolemäus Soter gegründet wurde, der 283 v. Chr., zu Beginn seiner Herrschaft, starb; diese Bibliothek, die einst 700.000 Rollen oder Bände umfasste (Aulus Gellius); für ihr Museum, die erste echte Akademie der Wissenschaften und Künste; für ihre weltberühmten Gelehrten wie Euklid (den Vater der wissenschaftlichen Geometrie), Apollonius von Perga (den Verfasser des noch heute erhaltenen Werkes über Kegelschnitte), Nikomachos (den Arithmetiker); Astronomen, Naturphilosophen, Anatomen wie Herophilus und Erasistratus, Ärzte, Musiker, Künstler usw. usw.; noch berühmter wurde sie durch ihre eklektische oder *neoplatonische* Schule, die 193 n. Chr. von Ammonius Saccas gegründet wurde, dessen Schüler Origenes, Plotin und viele andere waren, die heute in der Geschichte berühmt sind. Die berühmtesten Schulen der Gnostiker hatten ihren Ursprung in Alexandria. Philo Judæus Josephus, Lamblichus, Porphyry, Clemens von Alexandria, Eratosthenes der Astronom, Hypatia die jungfräuliche Philosophin und unzählige andere Stars zweiter Größenordnung gehörten zu verschiedenen Zeiten diesen großen Schulen an und trugen dazu bei, Alexandria zu einem der zu Recht berühmtesten Zentren der Gelehrsamkeit zu machen, die die Welt je hervorgebracht hat.

Alhim *(hebr.)*. Siehe „Elohim".

Alkahest *(arab.)*. Das universelle Lösungsmittel in der Alchemie (siehe „Alchemie"); in der Mystik jedoch das Höhere Selbst, dessen Vereinigung mit der Materie (Blei) diese in Gold verwandelt und alle zusammengesetzten Dinge wie den menschlichen Körper und seine Eigenschaften in ihre ursprüngliche Essenz zurückversetzt.

Almadel, das Buch. Eine Abhandlung über Theurgie oder Weiße Magie von einem unbekannten mittelalterlichen europäischen Autor; es ist nicht selten in Manuskriptbänden mit dem Titel *Keys of Solomon* zu finden. [w.w.w.]

Almeh *(arab.)*. Tänzerinnen; dasselbe wie die indischen *Nautches*, die Tempel- und öffentlichen Tänzerinnen.

Alpha Polaris *(lat.)*. Das Gleiche wie *Dhruva*, der Polarstern von vor 31.105 Jahren.

Alswider *(skandinavisch)*. „All-swift", der Name des Pferdes des Mondes in den *Eddas*.

Altruismus *(lat.)*. Von *alter* = anderer. Eine Eigenschaft, die dem Egoismus entgegensteht. Handlungen, die darauf abzielen, anderen Gutes zu tun, ohne Rücksicht auf sich selbst.

Aize, Liber, de Lapide Philosophico. Eine alchemistische Abhandlung eines unbekannten deutschen Autors; datiert 1677. Sie ist im Hermetic Museum nachgedruckt zu finden; darin befindet sich die bekannte Zeichnung eines Mannes mit ausgestreckten Beinen, dessen Körper von einem siebenzackigen Stern verdeckt wird. Eliphaz Lévi hat sie kopiert. [w.w.w.]

Ama *(Hebr.)*., **Amia**, *(Chald.)*. Mutter. Ein Titel von Sephira Binah, deren „göttlicher Name Jehova ist" und die „Himmlische Mutter" genannt wird.

Amanasa *(Sk.)*. Die „Gedankenlosen", die frühen Rassen dieses Planeten; auch bestimmte hinduistische Götter.

Amara-Kosha *(Sk.)*. Das „unsterbliche Vokabular". Das älteste bekannte Wörterbuch der Welt und das vollkommenste Vokabular des klassischen Sanskrit; von Amara Sinha, einem Weisen des zweiten Jahrhunderts.

Ambâ *(Sk.)*. Der Name der ältesten der sieben *Plejaden*, der himmlischen Schwestern, die jeweils mit einem Rishi verheiratet waren, der zu den *Saptariksha* oder den sieben Rishis der Konstellation gehörte, die als Großer Bär bekannt ist.

Ambhâmsi *(Sk.)*. Ein Name des Oberhauptes der Kumâras, Sanat-Sujâta, der „Wasser" bedeutet. Dieser Beiname wird verständlicher, wenn wir uns daran erinnern, dass der spätere Typ von Sanat-Sujâta Michael, der Erzengel, war, der im Talmud „der Fürst der *Wasser"* genannt wird und in der römisch-katholischen Kirche als Schutzpatron der Meeresarme und Landzungen gilt. Sanat-Sujâta ist der makellose Sohn der makellosen Mutter (Ambâ oder Aditi, Chaos und Raum) oder der „Wasser" des unendlichen Raums. (Siehe *Geheimlehre*, Band I, S. 460.)

Amdo *(Tib.)*. Ein heiliger Ort, der Geburtsort von Tson-kha-pa, dem großen tibetischen Reformer und Gründer der Gelukpa (Gelbmützen), der als Avatar von Amita-Buddha angesehen wird.

Amên. Im Hebräischen wird es aus den Buchstaben A M N = 1, 40, 50 = 91 gebildet und ist somit ein Gleichnis für „Jehovah Adonai" = 10, 5, 6, 5 und 1, 4, 50, 10 = 91 zusammen; es ist eine Form des hebräischen Wortes für „Wahrheit". Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet Amen „so sei es". [w.w.w.]

In der *esoterischen* Sprache bedeutet *Amen* jedoch „das Verborgene". Manetho Sebennites sagt, das Wort bedeute *das, was verborgen ist*, und wir wissen durch Hekataios und andere, dass die Ägypter das Wort verwendeten, um ihren großen Gott des Mysteriums, Ammon (oder „ Ammas, den verborgenen Gott") an, sich ihnen zu offenbaren und sichtbar zu machen. Bonomi, der berühmte Hieroglyphenforscher, nennt seine Anbeter sehr treffend „Amenoph", und Mr. Bonwick zitiert einen Schriftsteller, der sagt: „Ammon, der verborgene Gott, wird für immer verborgen bleiben, bis er anthropomorph offenbart wird; Götter, die weit entfernt sind, sind nutzlos". Amen wird als „Herr des Neumondfestes" bezeichnet. Jehova-Adonai ist eine neue Form des Widderkopfgottes Amoun oder Ammon *(siehe dort)*, der von den ägyptischen Priestern unter dem Namen Amen angerufen wurde.

Amenti *(Ägypten)*. Esoterisch und wörtlich die Wohnstätte des Gottes Amen oder Amoun oder des „verborgenen", geheimen Gottes. Exoterisch das Reich des Osiris, das in vierzehn Teile unterteilt war, von denen jeder für einen bestimmten Zweck im Zusammenhang mit dem Jenseits der Verstorbenen vorgesehen war. Unter anderem befand sich in einem dieser Teile die Halle des Gerichts. Es war das „Land des Westens", die „geheime Wohnstätte", das *dunkle* Land und das „torlose Haus". Aber es war auch *Ker-neter*, die „Wohnstätte der Götter" und das „Land der Geister", ähnlich dem „Hades" der Griechen *(siehe dort)*. Es war auch das „Haus des guten Vaters" (in dem es „viele Wohnungen" gibt). Zu den vierzehn Teilen gehörten unter anderem *Aanroo (siehe dort)*, die Halle der zwei Wahrheiten, das Land der Glückseligkeit, *Neter-xer* „der Ort der Beerdigung (oder Bestattung)", *Otamer-xer*, die „Felder der Stille", und auch viele andere mystische Hallen und Wohnstätten, eine wie das Scheol der Hebräer, eine andere wie das Devachan der Okkultisten usw. usw. Von den fünfzehn Toren der Wohnstätte des Osiris gab es zwei Haupttore,

das „Eingangstor" oder *Rustu* und das „Ausgangstor" (Reinkarnation) *Amh*. Aber in Amenti gab es keinen Raum, der die orthodoxe christliche Hölle darstellte. Das Schlimmste von allem war die Halle des ewigen Schlafes und der Dunkelheit. Wie Lepsius es ausdrückt, die Verstorbenen „schlafen (dort) in *unvergänglicher* Gestalt, sie erwachen nicht, um ihre Brüder zu sehen, sie erkennen Vater und Mutter nicht mehr, ihre Herzen empfinden nichts mehr für ihre Frauen und Kinder. Dies ist die Wohnstätte des Gottes *All-Dead*. . . . Jeder zittert, wenn er zu ihm betet, denn er hört nicht. Niemand kann ihn preisen, denn er achtet diejenigen nicht, die ihn verehren. Er nimmt

auch keine Opfergaben wahr, die ihm dargebracht werden. “ Dieser Gott ist das *karmische* Dekret; das Land der Stille – die Wohnstätte derer, die als absolute Ungläubige sterben, derer, die vor ihrer Zeit durch einen Unfall ums Leben gekommen sind, und schließlich derer, die an der Schwelle zu *Avitchi* stehen, das niemals in *Amenti* oder einem anderen subjektiven Zustand liegt, *außer in einem Fall*, sondern in diesem Land der erzwungenen Wiedergeburt. Diese verweilten nicht sehr lange, selbst in ihrem Zustand tiefen Schlafes, der Vergessenheit und Dunkelheit, sondern wurden mehr oder weniger schnell zu *Amh*, dem „Ausgangstor“, getragen.

Amesha Spentas *(Zend)*. Amshaspends. Die sechs Engel oder göttlichen Kräfte, personifiziert als Götter, die Ahura Mazda dienen, von denen er die Synthese und der siebte ist. Sie sind einer der Prototypen der römisch-katholischen „Sieben Geister“ oder Engel mit Michael als Oberhaupt oder der „Himmlischen Heerscharen“; die „Sieben Engel der Gegenwart“. Sie sind die Erbauer, Kosmokratoren, der Gnostiker und identisch mit den Sieben Prajâpatis, den Sephiroth usw. *(siehe dort)*.

Amitâbha. Die chinesische Verballhornung des Sanskrit-Begriffs *Amrita Buddha* oder „Unsterblicher Erleuchteter”, ein Name von Gautama Buddha. Der Name hat Varianten wie Amita, Abida, Amitaya usw. und wird sowohl mit „grenzenloses Alter” als auch mit „grenzenloses Licht” übersetzt. Die ursprüngliche Vorstellung vom Ideal eines unpersönlichen göttlichen Lichts wurde mit der Zeit anthropomorphisiert.

Ammon *(Ägypten)*. Einer der großen Götter Ägyptens. Ammon oder Amoun ist weit älter als Amoun-Ra und wird mit Baal identifiziert. Hammon, der Herr des Himmels. Amoun-Ra war Ra, die spirituelle Sonne, die „Sonne der Gerechtigkeit“ usw., denn „der Herrgott ist eine Sonne“. Er ist der Gott des Mysteriums, und die Hieroglyphen seines Namens werden oft umgekehrt dargestellt. Er ist Pan, esoterisch gesehen die gesamte Natur und damit das Universum und der „Herr der Ewigkeit“. Ra wurde, wie eine alte Inschrift besagt, „von Neith gezeugt, aber nicht geboren“. Er wird als der „selbstgezeugte“ Ra bezeichnet und schuf mit einem Blick seines feurigen Auges das Gute, so wie Set-Typhon mit seinem Blick das Böse schuf. Als Ammon (auch Amoun und Amen), Ra, ist er „Herr der Welten, thronend auf der Sonnenscheibe und erscheint im Abgrund des Himmels“. Eine sehr alte Hymne schreibt den Namen „Amen-ra“ und preist den „Herr der Throne der Erde . . . Herr

der Wahrheit, Vater der Götter, Schöpfer der Menschen, Schöpfer der Tiere, Herr der Existenz, Erleuchter der Erde, der in Ruhe durch den Himmel segelt . . . Alle Herzen werden weich, wenn sie dich sehen, Herrscher über Leben, Gesundheit und Kraft! Wir verehren *deinen Geist, der uns allein erschaffen hat”* usw. usw. (Siehe Bonwicks *Egyptian Belief.)* Ammon Ra wird als „Ehemann seiner Mutter” und ihr Sohn bezeichnet. (Siehe „Chnourmis” und „Chnouphis” sowie *Secret Doctrine* I, S. 91 und 393). Den „Widderkopf”-Gott opferten die Juden *Lämmer*, und das *Lamm* der christlichen Theologie ist eine verschleierte Erinnerung an den Widder.

Ammonius Saccas. Ein großer und guter Philosoph, der zwischen dem zweiten und dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Alexandria lebte und der Begründer der neuplatonischen Schule der Philaletheians oder „Wahrheitsliebhaber” war. Er stammte aus armen Verhältnissen und wurde von christlichen Eltern geboren, war jedoch mit einer so herausragenden, fast göttlichen Güte ausgestattet, dass er *Theodidaktos*, der „von Gott gelehrte”, genannt wurde. Er ehrte das Gute im Christentum, brach jedoch sehr früh mit ihm und den Kirchen, da er darin keine Überlegenheit gegenüber den älteren Religionen finden konnte.

Amrita *(Sk.)*. Das ambrosische Getränk oder die Speise der Götter; die Speise, die Unsterblichkeit verleiht. Das Lebenselixier, das in der puranischen Allegorie aus dem Ozean der Milch geschöpft wurde. Ein alter vedischer Begriff, der für den heiligen Soma-Saft in den Tempelmysterien verwendet wurde.

Amûlam Mûlam *(Sk.)*. *Wörtlich* „die wurzellose Wurzel”; Mûlaprakriti der Vedântins, die spirituelle „Wurzel der Natur”.

Amun *(Kopt.)*. Der ägyptische Gott der Weisheit, dem nur Eingeweihte oder Hierophanten als

Priester dienten.

Anâ *(Chald.)*. Der „unsichtbare Himmel" oder das Astral-Licht; die himmlische Mutter des irdischen Meeres, *Mar*, woraus wahrscheinlich der Ursprung von *Anna*, der Mutter von *Maria*, stammt.

Anacalypsis *(griech.)*, oder „Der Versuch, den Schleier der saitischen Isis zu lüften", von Godfrey Higgins. Dies ist ein sehr wertvolles Werk, das heute nur noch zu extravaganten Preisen erhältlich ist; es behandelt den Ursprung aller Mythen, Religionen und Mysterien und zeugt von einer immensen klassischen Gelehrsamkeit. [w.w.w.]

Anâgâmin *(Sk.)*. *Anagam*. Jemand, der nicht mehr in die Welt der Begierden wiedergeboren wird. Eine Stufe vor dem Erreichen des Arhat-Zustands und der Bereitschaft für das Nirvana. Die *dritte* der vier Stufen der Heiligkeit auf dem Weg zur endgültigen Einweihung.

Anâhata Chakram *(Sk.)*. Der Sitz oder das „Rad" des Lebens; nach Ansicht einiger Kommentatoren das Herz.

Anâhata Shabda *(Sk.)*. Die mystischen Stimmen und Klänge, die der Yogi in der Anfangsphase seiner Meditation hört. Der dritte der vier Zustände des Klangs, auch Madhyamâ genannt – der vierte Zustand ist der, in dem er mit dem physischen Gehör wahrnehmbar ist. Der Klang in seinen früheren Stadien ist nur für diejenigen hörbar, die ihre inneren, höchsten spirituellen Sinne entwickelt haben. Die vier Stadien werden jeweils Parâ, Pashyantî, Madhyamâ und Vaikharî genannt.

Anaitia *(Chald.)*. Eine Ableitung von Anâ *(siehe dort)*, einer Göttin, die mit der hinduistischen *Annapurna* identisch ist, einem der Namen von Kâlî – dem weiblichen Aspekt von Shiva – in ihrer besten Form.

Analogisten. Die Schüler von Ammonius Saccas *(siehe dort)*, so genannt wegen ihrer Praxis, alle heiligen Legenden, Mythen und Mysterien nach einem Prinzip der Analogie und Entsprechung zu interpretieren, das heute im kabbalistischen System und vor allem in den Schulen der esoterischen Philosophie im Osten zu finden ist. (Siehe „Die zwölf Zeichen des Tierkreises" von T. Subba Row in *Fünf Jahre Theosophie.)*

Ânanda *(Sk.)*. Glückseligkeit, Freude, Seligkeit, Glück. Ein Name des Lieblingsschülers von Gautama, dem Lord Buddha.

Ânanda-Lahari *(Sk.)*. „Die Welle der Freude"; ein wunderschönes Gedicht von Sankarâchârya, eine Hymne an Pârvati, sehr mystisch und okkult.

Ânandamaya-Kosha *(Sk.)*. „Die illusorische Hülle der Glückseligkeit", *d. h.* die mâyâvic oder illusorische Form, die Erscheinungsform des *Formlosen*. „Glückseligkeit" oder die höhere Seele. Der vedantische Name für eines der fünf Koshas oder „Prinzipien" im Menschen; identisch mit unserem Âtmâ-Buddhi oder der spirituellen Seele.

Ananga *(Sk.)*. Der „Körperlose". Ein Beiname von Kâma, dem Gott der Liebe.

Ananta-Sesha *(Sk.)*. Die Schlange der Ewigkeit – die Liege von Vishnu während Pralaya *(wörtlich*: endloses Verbleiben).

Anastasis *(Gr.)*. Das Fortbestehen der Seele.

Anatu *(Chald.)*. Der weibliche Aspekt von Anu *(siehe dort)*. Sie repräsentiert die Erde und die Tiefe, während ihr Gemahl den Himmel und die Höhe repräsentiert. Sie ist die Mutter des Gottes Hea und bringt Himmel und Erde hervor. Astronomisch gesehen ist sie Ishtar, Venus, die Ashtoreth der Juden.

Anaxagoras *(griechisch)* Ein berühmter ionischer Philosoph, der 500 v. Chr. lebte, bei Anaximenes von Milet Philosophie studierte und sich in der Zeit des Perikles in Athen niederließ. Sokrates, Euripides, Archelaus und andere bedeutende Männer und Philosophen gehörten zu seinen Schülern

und Anhängern. Er war ein äußerst gelehrter Astronom und einer der ersten, der offen erklärte, was Pythagoras heimlich lehrte, nämlich die Bewegungen der Planeten, die Sonnen- und Mondfinsternisse usw. Er war es, der die Theorie des Chaos lehrte, nach dem Prinzip, dass „nichts aus dem Nichts entsteht", und die Theorie der Atome als die zugrunde liegende Essenz und Substanz aller Körper, „von derselben Natur wie die Körper, die sie bildeten".

Diese Atome, so lehrte er, wurden in erster Linie durch *Nous* (die universelle Intelligenz, den Mahat der Hindus) in Bewegung gesetzt, wobei *Nous* eine immaterielle, ewige, spirituelle Entität ist; durch diese Kombination wurde die Welt geformt, wobei die materiellen grobstofflichen Körper nach unten sanken und die ätherischen Atome (oder der feurige Äther) aufstiegen und sich in den oberen himmlischen Regionen ausbreiteten. Mehr als 2000 Jahre vor der modernen Wissenschaft lehrte er, dass die Sterne aus dem gleichen Material wie unsere Erde bestünden und die Sonne eine glühende Masse sei; dass der Mond ein dunkler, unbewohnbarer Körper sei, der sein Licht von der Sonne erhalte; dass die Kometen wandernde Sterne oder Körper seien; und über diese Wissenschaft hinaus bekannte er sich als zutiefst überzeugt, dass *die tatsächliche Existenz der Dinge*, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, nicht nachweisbar sei. Er starb im Alter von zweiundsiebzig Jahren im Exil in Lampsacus.

Die Alten. Ein Name, den Okkultisten den sieben schöpferischen Strahlen gaben, die aus dem Chaos oder der „Tiefe" hervorgegangen sind.

Anda-Katâha *(Sk.)*. Die äußere Hülle oder „Schale" von Brahmâs Ei; der Bereich, in dem unser manifestiertes Universum enthalten ist.

Androgyne Ziege (von Mendes). Siehe „Baphomet".

Androgyner Strahl *(Esot.)*. Der erste differenzierte Strahl; der Zweite Logos; Adam Kadmon in der *Kabbala;* „als Mann und Frau schuf er sie" aus dem ersten Kapitel der *Genesis*.

Audumla *(Scand.)*. Das Symbol der Natur in der nordischen Mythologie; die Kuh, die den Salzfelsen leckt, aus dem der göttliche Buri geboren wird, bevor der Mensch erschaffen wird.

Angâraka *(Sk.)*. Feuerstern; der Planet Mars; auf Tibetisch *Mig-mar.*

Angiras. Einer der Prajâpatis. Ein Sohn von Daksha; ein Anwalt usw. usw.

Angirasas *(Sk.)*. Der Oberbegriff für mehrere puranische Personen und Dinge; eine Klasse von *Pitris*, den Vorfahren des Menschen; ein Fluss in *Plaksha*, einer der *Sapta dwîpas* (siehe dort).

Angra Mainyus *(Zend.)*. Der zoroastrische Name für Ahriman; der böse Geist der Zerstörung und des Widerstands, der (im *Vendîdad*, Fargard I.) laut Ahura Mazda „mit seiner Hexerei jedes schöne Land, das der Gott erschafft, gegenerschafft", denn „Angra Mainyu ist der Tod".

AnimaMundi *(Lat.)*. Die „Seele der Welt", entspricht dem *Alaya* der nördlichen Buddhisten; die göttliche Essenz, die alles durchdringt, belebt und prägt, vom kleinsten Atom der Materie bis zum Menschen und Gott. Sie ist in gewisser Weise die „siebenhäutige Mutter" der Strophen in der *Geheimlehre*, die Essenz der sieben Ebenen des Empfindungsvermögens, des Bewusstseins und der Differenzierung, moralisch und physisch. In ihrer höchsten Ausprägung ist sie *Nirvana*, in ihrer niedrigsten Astrallicht. Bei den Gnostikern, den frühen Christen und den Nazarenern war sie weiblich, bei anderen Sekten, die sie nur in ihren vier unteren Ebenen betrachteten, war sie zweigeschlechtlich. Von feuriger, ätherischer Natur in der objektiven Welt der Form (und dann des Äthers) und göttlich und spirituell in ihren drei höheren Ebenen. Wenn gesagt wird, dass jede menschliche Seele geboren wurde, indem sie sich von der *Anima Mundi* löste, bedeutet dies esoterisch gesehen, dass unsere höheren Egos von identischer Essenz sind wie *Es*, das eine Ausstrahlung des immer unbekannten Universellen Absoluten ist.

Anjala *(Sk.)*. Eine der personifizierten Kräfte, die aus Brahmas Körper entspringen – die Prajâpatis.

Anjana *(Sk.)*. Eine Schlange, ein Sohn von Kasyapa Rishi.

Annamaya Kosha *(Sk.)*. Ein vedantischer Begriff. Das Gleiche wie *Sthûla Sharîra* oder der physische Körper. Es ist die erste „Hülle" der *fünf* Hüllen, die von den Vedantins anerkannt werden, wobei eine Hülle dasselbe ist wie das, was in der Theosophie als „Prinzip" bezeichnet wird.

Annapura *(Sk.)*. Siehe „Anâ".

Annedotus *(Gr.)*. Der Gattungsname für die Drachen oder Menschenfische, von denen es fünf gab. Der Historiker Berosus berichtet, dass aus dem Erythräischen Meer mehrmals ein Halbdämon namens Oannes oder Annedotus auftauchte, der, obwohl er zum Teil ein Tier war, den Chaldäern nützliche Künste und alles beibrachte, was sie humanisieren konnte. (Siehe Lenormant, *Chaldean Magic*, S. 203, und auch „Oannes".) [w.w.w.]

Anoia *(griech.)*. „Unverständnis", „Torheit". *Anoia* ist der Name, den Platon und andere dem unteren Manas gaben, wenn er zu eng mit Kâma verbunden war, das irrational ist *(agnoia)*. Das griechische Wort *agnoia* ist offensichtlich eine Ableitung und ein Verwandtes des Sanskrit-Wortes *ajnâna* (phonetisch *agnyana)* oder Unwissenheit, Irrationalität, Mangel an Wissen. (Siehe „Agnoia" und „Agnostiker".)

Anouki *(Ägyptisch)*. Eine Form von Isis; die Göttin des Lebens, von deren Namen sich das hebräische *Ank*, Leben, ableitet. (Siehe „Anuki".)

Ansumat *(Sk.)*. Eine Figur aus den Purânas, der „Neffe von 60.000 Onkeln", den Söhnen von König Sagara, die durch einen einzigen Blick aus dem „Auge" von Kapila Rishi zu Asche wurden.

Antahkarana *(Sk.)* oder Antaskarana. Der Begriff hat verschiedene Bedeutungen, die sich je nach philosophischer Schule und Sekte unterscheiden. So übersetzt Sankarâchârya das Wort mit „Verständnis", andere mit „das innere Instrument, die Seele, gebildet aus dem denkenden Prinzip und dem Egoismus", während die Okkultisten es als den *Weg* oder die Brücke zwischen dem höheren und dem niederen Manas, dem göttlichen *Ego* und der *persönlichen* Seele des Menschen erklären. Es dient als Kommunikationsmedium zwischen beiden und übermittelt vom niederen zum höheren Ego all jene persönlichen Eindrücke und Gedanken des Menschen, die aufgrund ihrer Natur von der unsterblichen Wesenheit assimiliert und gespeichert werden können und so mit ihr unsterblich werden, da sie die einzigen Elemente der vergänglichen *Persönlichkeit* sind, die den Tod und die Zeit überdauern. Es liegt daher nahe, dass nur das Edle, Geistige und Göttliche im Menschen in der Ewigkeit Zeugnis davon ablegen kann, dass er gelebt hat.

Anthesteria *(griech.)* . Das Fest der Blumen *(Floralia)*: Während dieses Festes wurde in den Eleusinischen Mysterien in den Tempelseen, den Limnae, der Ritus der Taufe oder Reinigung vollzogen, wobei die Mystæ durch das „enge Tor" des Dionysos geführt wurden, um daraus als vollwertige Eingeweihte hervorzugehen.

Anthropologie. Die Wissenschaft vom Menschen; sie umfasst unter anderem: —*Physiologie*, oder den Zweig der Naturwissenschaft, der die Geheimnisse der Organe und ihrer Funktionen bei Menschen, Tieren und Pflanzen offenbart; und auch, und insbesondere, die *Psychologie* oder die große und in unserer Zeit allzu sehr vernachlässigte Wissenschaft von der Seele, sowohl als vom Geist getrennte Einheit als auch in ihrer Beziehung zum Geist und zum Körper. In der modernen Wissenschaft befasst sich die Psychologie nur oder hauptsächlich mit den Zuständen des Nervensystems und ignoriert fast vollständig das psychische Wesen und die psychische Natur. Ärzte bezeichnen die Wissenschaft der Geisteskrankheit als Psychologie und benennen den Lehrstuhl für Geisteskrankheiten an medizinischen Hochschulen nach dieser Bezeichnung. *(Isis Unveiled.)*

Anthropomorphismus *(griech.)*. Von „anthropos" für Mensch. Die Handlung, Gott oder Götter mit menschlicher Gestalt und menschlichen Eigenschaften oder Qualitäten auszustatten.

Anu *(sk.)*. Ein „Atom", ein Titel von Brahmâ, der ebenso wie das unendliche Universum als Atom bezeichnet wird. Ein Hinweis auf die pantheistische Natur des Gottes.

Anu *(Chald.)*. Eine der höchsten babylonischen Gottheiten, „König der Engel und Geister, Herr der Stadt Erech". Er ist der Herrscher und Gott des Himmels und der Erde. Sein Symbol ist ein Stern

und eine Art Malteserkreuz – Embleme der Göttlichkeit und Souveränität. Er ist eine abstrakte Gottheit, die den gesamten ätherischen Raum oder Himmel durchdringen soll, während seine „Frau" die materielleren Ebenen durchdringt. Beide sind Vorbilder für den Ouranos und die Gaia von Hesiod. Sie entsprangen dem ursprünglichen Chaos. Alle seine Titel und Attribute sind anschaulich und stehen für Gesundheit, körperliche und moralische Reinheit, Altertum und Heiligkeit. Anu war der früheste Gott der Stadt Erech. Einer seiner Söhne war *Bil* oder *Vil-Kan*, der Gott des Feuers, verschiedener Metalle und Waffen. George Smith sieht in dieser Gottheit sehr treffend eine enge Verbindung zu einer Art Kreuzung zwischen „dem biblischen Tubal-Kain und dem klassischen Vulcan" . . . der darüber hinaus als „die mächtigste Gottheit in Bezug auf Hexerei und Zaubersprüche im Allgemeinen" gilt.

Anubis *(Gr.)* Der hundeköpfige Gott, der in gewisser Hinsicht mit Horus identisch ist. Er ist vor allem der Gott, der sich mit den Entkörperten oder den Auferstandenen im *post mortem* Leben befasst. *Anepou* ist sein ägyptischer Name. Er ist eine psychopompische Gottheit, „der Herr des stillen Landes des Westens, des Landes der Toten, der Wegbereiter zur anderen Welt", dem die Toten anvertraut wurden, um von ihm zu Osiris, dem Richter, geführt zu werden. Kurz gesagt, er ist der „Einbalsamierer" und der „Wächter der Toten". Er ist eine der ältesten Gottheiten Ägyptens, Mariette Bey hat das Bild dieser Gottheit in Gräbern der Dritten Dynastie gefunden.

Anugîtâ *(Sk.)*. Eine der *Upanishaden*. Eine sehr okkulte Abhandlung. (Siehe *Die heiligen Bücher des Ostens.)*

Anugraha *(Sk.)*. Die achte Schöpfung im *Vishnu Purâna*.

Anuki *(Ägyptisch)*. „Siehe Anouki" *oben*. „Das Wort *Ank* bedeutet im Hebräischen ‚mein Leben', mein Wesen, was das Personalpronomen Anocki ist, abgeleitet vom Namen der ägyptischen Göttin *Anouki"*, sagt der Autor von *Hebrew Mystery* oder *Source of Measures*.

Anumati *(Sk.)*. Der Vollmond; wenn sie von einem Gott – Soma – zu einer Göttin wird.

Anumitis *(Sk.)*. Schlussfolgerung, Deduktion in der Philosophie.

Anunnaki *(Chald.)*. Engel oder Geister der Erde; auch irdische Elementare.

Anunit *(Chald.)* Die Göttin von Akkad; Luzifer, der Morgenstern. Venus als Abendstern als Ishtar von Erech.

Anupâdaka *(Sk.)*. Anupapâdaka, auch Aupapâduka; bedeutet „elternlos", „selbst existierend", ohne Eltern oder Vorfahren geboren. Ein Begriff, der für bestimmte selbstgeschaffene Götter und die Dhyâni-Buddhas verwendet wird.

Anuttara *(Sk.)*. Unübertroffen, unvergleichlich. So bedeutet *Anuttara Bodhi* „unübertroffene oder unvergleichliche Intelligenz", *Anuttara Dharma* „unübertroffenes Gesetz oder Religion" usw.

Anyâmsam Aniyasâm *(Sk.)*. *Ano-ranîyânsam* (in *Bhagavad gîtâ)*. *Wörtlich* „das Atomarste des Atomaren; das Kleinste des Kleinen". Bezieht sich auf die universelle Gottheit, deren Wesen überall gegenwärtig ist.

Aour *(Chald.)*. Die Synthese der beiden Aspekte des *astro-ätherischen* Lichts; und das *od* – das lebensspendende Licht – und das *ob* – das todbringende Licht.

Apâm Napât *(Zend)*. Ein geheimnisvolles Wesen, das dem *Fohat* der Okkultisten entspricht. Es ist sowohl ein vedischer als auch ein avestischer Name. Wörtlich bedeutet der Name „Sohn der Wasser" (des Raumes, *d. h.* des Äthers), denn im *Avesta* steht Apâm Napât zwischen den *Feuer-Yazatas* und den *Wasser-Yazatas*. (Siehe *Geheimlehre*, Band II, S. 400, Anmerkung).

Apâna *(Sk.)*. „Inspirierender Atem"; eine Übung im Yoga. *Prâna* und *apâna* sind der „ausatmende" und der „inspirierende" Atem. In *Anugîta* wird er als „Lebenswind" bezeichnet.

Apap *(Ägyptisch)*, im Griechischen *Apophis*. Die symbolische Schlange des Bösen. Das Sonnenboot und die Sonne sind die großen Bezwinger von Apap im *Buch der Toten*. Es ist Typhon,

der Osiris getötet hat und in Apap inkarniert ist, um Horus zu töten. Wie Taoër (oder *Ta-ap-oer)*, der weibliche Aspekt von Typhon, wird Apap „der Verschlinger der Seelen" genannt, und das zu Recht, da Apap den tierischen Körper symbolisiert, als Materie, die seelenlos und sich selbst überlassen ist. Osiris ist, wie alle anderen Sonnengötter, ein Typus des Höheren Egos (Christos), Horus (sein Sohn) das niedere Manas oder das *persönliche* Ego. Auf vielen Denkmälern kann man sehen, wie Horus, unterstützt von einer Reihe hundeköpfiger Götter, die mit Kreuzen und Speeren bewaffnet sind, Apap tötet. Ein Orientalist sagt: „Der Gott Horus, der als Sieger auf der Schlange des Bösen steht, kann als die früheste Form unserer bekannten Gruppe von St. Georg (der Michael ist) und dem Drachen betrachtet werden, oder als Heiligkeit, die die Sünde zertritt." Der Drakonismus starb nicht mit den alten Religionen, sondern ging vollständig in die neueste christliche Form der Verehrung über.

Aparinâmin *(Sk.)*. Das Unveränderliche und Unwandelbare, das Gegenteil von Parinâmin, das, was Veränderungen, Differenzierungen oder Verfall unterliegt.

Aparoksha *(Sk.)*. Direkte Wahrnehmung.

Âpava *(Sk.)*. *Wörtlich* „derjenige, der sich im Wasser vergnügt". Ein weiterer Aspekt von Nârâyana oder Vishnu und Brahmâ zusammen, denn Âpava teilt sich wie letzterer in zwei Teile, männlich und weiblich, und erschafft Vishnu, der Virâj erschafft, der Manu erschafft. Der Name wird in der brahmanischen Literatur auf verschiedene Weise erklärt und interpretiert.

Apavarga *(Sk.)*. Befreiung von wiederholten Geburten.

Apis *(Ägyptisch)* oder *Hapi-ankh*. Der „lebende Verstorbene" oder Osiris, inkarniert im heiligen weißen Stier. Apis war der Stiergott, der im Alter von achtundzwanzig Jahren – dem Alter, in dem Osiris von Typhon getötet wurde – mit einer großen Zeremonie getötet wurde. Es war nicht der Stier, der verehrt wurde, sondern das osiridische Symbol; so wie Christen heute in ihren Kirchen vor dem Lamm, dem Symbol Jesu Christi, knien.

Apokryphen *(griechisch)*. Sehr falsch erklärt und als zweifelhaft oder unecht angesehen. Das Wort bedeutet einfach *geheim, esoterisch, verborgen*.

Apollo Belvedere. Von allen antiken Statuen des Apollo, des Sohnes von Jupiter und Latona, genannt Phoebus, Helios, der Strahlende und die Sonne, ist die beste und vollkommenste diejenige, die unter diesem Namen bekannt ist und sich in der Belvedere-Galerie des Vatikans in Rom befindet. Sie wird *Pythischer Apollo* genannt, da der Gott im Moment seines Sieges über die Schlange Python dargestellt ist. Die Statue wurde 1503 in den Ruinen von Antium gefunden.

Apollonius von Tyana *(griechisch)*. Ein wunderbarer Philosoph, der zu Beginn des ersten Jahrhunderts in Kappadokien geboren wurde; ein glühender Pythagoräer, der unter Euthydemus die phönizischen Wissenschaften studierte und unter Euxenus von Heraclea. Gemäß den Lehren dieser Schule blieb er sein ganzes langes Leben lang Vegetarier, ernährte sich nur von Früchten und Kräutern, trank keinen Wein, trug nur Gewänder aus Pflanzenfasern, ging barfuß und ließ sein Haar bis zur vollen Länge wachsen, wie alle Eingeweihten vor und nach ihm. Er wurde von den Priestern des Tempels des Äskulap (Asciepios) in Ægae und lernte viele der „Wunder" zur Heilung von Kranken, die der Gott der Medizin vollbrachte. Nachdem er sich durch fünf Jahre Schweigen und durch Reisen, bei denen er Antiochia, Ephesus, Pamphylien und andere Orte besuchte, auf eine höhere Einweihung vorbereitet hatte, reiste er *über* Babylon nach Indien, wobei ihn alle seine engen Schüler verlassen hatten, da sie sich fürchteten, in das „Land der Verzauberungen" zu gehen . Ein zufälliger Schüler, Damis, den er auf seiner Reise traf, begleitete ihn jedoch auf seinen Reisen. In Babylon wurde er von den Chaldäern und Magiern initiiert, laut Damis, dessen Erzählung hundert Jahre später von einem gewissen Philostratus kopiert wurde. Nach seiner Rückkehr aus Indien zeigte er sich als wahrer Eingeweihter, indem die von ihm prophezeiten Seuchen und Erdbeben, Tod von Königen und andere Ereignisse, die er prophezeite, tatsächlich eintraten. In Lesbos weigerten sich die Priester des Orpheus aus Eifersucht, ihn in ihre besonderen Mysterien einzuführen, obwohl sie dies einige Jahre später doch taten. Er predigte den Menschen in Athen und anderen Städten die

reinste und edelste Ethik, und die Phänomene, die er hervorbrachte, waren ebenso wunderbar wie zahlreich und gut belegt. „Wie kommt es“, fragt Justin der Märtyrer bestürzt, „wie kommt es, dass die Talismane *(telesmata)* des Apollonius Macht haben, denn sie verhindern, *wie wir sehen*, die Wucht der Wellen und die Gewalt der Winde und die Angriffe der wilden Tiere; und *während die Wunder unseres Herrn nur durch die Überlieferung bewahrt werden*, sind die des Apollonius *zahlreich und manifestieren sich tatsächlich in gegenwärtigen Tatsachen?“ . . . (Quæst*, XXIV.). Eine Antwort darauf findet sich jedoch leicht in der Tatsache, dass Apollonius nach der Überquerung des Hindukusch von einem König zur *Wohnstätte der Weisen* geführt worden war, deren Wohnstätte es vielleicht bis heute ist, von denen er unübertroffenes Wissen vermittelt bekam. Seine Dialoge mit dem Korinther Menippus vermitteln uns in der Tat den esoterischen Katechismus und enthüllen (wenn man sie versteht) so manches wichtige Geheimnis der Natur. Apollonius war der Freund, Korrespondent und Gast von Königen und Königinnen, und keine wunderbaren oder „magischen” Kräfte sind besser belegt als seine. Am Ende seines langen und wunderbaren Lebens eröffnete er eine esoterische Schule in Ephesus und starb im Alter von fast hundert Jahren.

Aporrheta *(griech.)*. Geheime Unterweisungen zu esoterischen Themen, die während der ägyptischen und griechischen Mysterien gegeben wurden.

Apsaras *(sk.)*. Eine Undine oder Wassernymphe aus dem Paradies oder Himmel von Indra. Die Apsaras sind im Volksglauben die „Gattinnen der Götter“ und werden *Surânganâs* genannt, oder, mit einem weniger ehrenvollen Begriff, *Sumad-âtmajâs* oder „Töchter der Lust“, denn es wird über sie erzählt, dass, als sie beim Aufwühlen des Ozeans erschienen, weder Götter (Suras) noch Dämonen (Asuras) sie als rechtmäßige Ehefrauen nehmen wollten. Urvasi und einige andere von ihnen werden in den *Veden* erwähnt. Im Okkultismus sind sie bestimmte „schlaffördernde” Wasserpflanzen und minderwertige Naturkräfte.

Ar-Abu Nasr-al-Farabi, lateinisch Alpharabius genannt, ein Perser und der größte aristotelische Philosoph seiner Zeit. Er wurde 950 n. Chr. geboren und soll 1047 ermordet worden sein. Er war ein hermetischer Philosoph und besaß die Fähigkeit, durch Musik zu hypnotisieren, sodass diejenigen, die ihn Laute spielen hörten, lachten, weinten, tanzten und taten, was er wollte. Einige seiner Werke zur hermetischen Philosophie befinden sich in der Bibliothek von Leiden.

Arahat *(Sk.)*. Auch ausgesprochen und geschrieben als Arhat, Arhan, Rahat usw., „der Würdige”, *wörtlich* „der göttliche Ehren verdient”. Dies war der Name, der zuerst den Jainisten und später den buddhistischen Heiligen gegeben wurde, die in die esoterischen Mysterien eingeweiht waren. Der Arhat ist jemand, der den besten und höchsten Weg eingeschlagen hat und somit von der Wiedergeburt befreit ist.

Arani *(Sk.)*. Die „weibliche Arani” ist ein Name der vedischen Aditi (esoterisch gesehen der Schoß der Welt). *Arani* ist ein *Swastika*, ein scheibenförmiges Holzfahrzeug, in dem die Brahmanen durch Reibung mit *Pramantha*, einem Stock, dem Symbol des männlichen Erzeugers, Feuer erzeugten. Eine mystische Zeremonie mit einer Welt geheimer Bedeutungen, die sehr heilig ist und durch den Materialismus der Zeit zu einer phallischen Bedeutung pervertiert wurde.

Âranyaka *(Sk.)*. Heilige Einsiedler, Weise, die im alten Indien in Wäldern lebten. Auch ein Teil der *Veden*, der Upanishaden usw. enthält.

Araritha *(Hebr.)*. Ein sehr berühmtes siebenbuchstabiges kabbalistisches Wunderwort; seine Zahl ist 813; seine Buchstaben werden von Notaricon aus dem Satz „ein Prinzip seiner Einheit, ein Anfang seiner Individualität, seine Veränderung ist Einheit” zusammengestellt. [w.w.w.].

Arasa Maram *(Sk.)*. Der heilige Baum der Erkenntnis im Hinduismus. In der okkulten Philosophie ein mystisches Wort.

Arba-il *(Chald.)*. Die vier großen Götter. *Arba* ist aramäisch für vier, und *il* ist dasselbe wie Al oder El. Drei männliche Gottheiten und eine weibliche, die jungfräulich und dennoch fruchtbar ist, bilden ein sehr verbreitetes Ideal der Gottheit. [w.w.w.]

Erzengel *(griech.)*. Höchster Engel. Aus dem Griechischen *arch*, „Oberhaupt“ oder „Urwesen“, und *angelos*, „Bote“.

Archæus *(griech.)*. „Der Alte“. Bezieht sich auf die älteste manifestierte Gottheit; ein Begriff, der in der *Kabbala* verwendet wird; „archaisch“, alt, uralt.

Archobiosis *(griechisch)*. Ursprünglicher Beginn des Lebens.

Archetypisches Universum *(Kab.)*. Das ideale Universum, auf dem die objektive Welt aufgebaut wurde. [w.w.w.]

Archonten *(griechisch)*. In profaner und biblischer Sprache „Herrscher” und Fürsten; im Okkultismus ursprüngliche planetarische Geister.

Archontes *(griech.)*. Die Erzengel, nachdem sie zu *Ferouers (siehe dort)* oder ihren eigenen Schatten geworden sind und eine Mission auf der Erde haben; eine mystische Allgegenwart; impliziert ein Doppelleben; eine Art hypostatische Handlung, eine von Reinheit in einer höheren Region, die andere von irdischer Aktivität, die auf unserer Ebene ausgeübt wird. (Siehe Iamblichus, *De Mysterüs* II., Kap. 3.)

Ardath *(Hebr.)*. Dieses Wort kommt im Zweiten Buch Esdras, ix., 26 vor. Der Name wurde einem der jüngsten „okkulten Romane” gegeben, in dem das Interesse durch den Besuch des Helden auf einem Feld im Heiligen Land mit diesem Namen geweckt wird; ihm werden magische Eigenschaften zugeschrieben. Im Buch Esdras wird der Prophet zu diesem Feld namens Ardath geschickt, „wo kein Haus gebaut ist”, und aufgefordert, „dort *nur* die Blumen des Feldes zu essen, kein Fleisch zu kosten, keinen Wein zu trinken und unablässig zum Höchsten zu beten, dann werde ich kommen und mit dir sprechen”. [w.w.w.]

Ardha-Nârî *(Sk.)*. *Wörtlich* „halbe Frau”. Shiva wird als androgyn dargestellt, als halb männlich und halb weiblich, eine Art Kombination männlicher und weiblicher Energien. (Siehe okkultes Diagramm in *Isis Unveiled*, Band II.)

Ardhanârîswara *(Sk.)*. *Wörtlich* „der zweigeschlechtliche Herr”. Esoterisch gesehen die unpolarisierten Zustände der kosmischen Energie, symbolisiert durch die kabbalistische Sephira, Adam Kadmon usw.

Ares. Der griechische Name für Mars, Gott des Krieges; auch ein von Paracelsus verwendeter Begriff für die differenzierte Kraft im Kosmos.

Argha *(Chald.)*. Die Arche, der Schoß der Natur; der Halbmond und ein lebensrettendes Schiff; auch ein Becher für Opfergaben, ein Gefäß, das für religiöse Zeremonien verwendet wird.

Arghyanâth *(Sk.)*. *Wörtlich* „Herr der Trankopfer“.

Arian. Ein Anhänger von Arius, einem Presbyter der Kirche in Alexandria im vierten Jahrhundert. Jemand, der glaubt, dass Christus ein geschaffenes und menschliches Wesen ist, Gott dem Vater unterlegen, wenn auch ein großartiger und edler Mann, ein wahrer Adept, der sich in allen göttlichen Mysterien auskennt.

Aristobulus *(Gr)* Ein alexandrinischer Schriftsteller und obskurer Philosoph. Ein Jude, der zu beweisen versuchte, dass Aristoteles die esoterischen Gedanken Moses' erklärte.

Arithmomancy *(Gr.)*. Die Wissenschaft von den Entsprechungen zwischen Göttern, Menschen und Zahlen, wie sie von Pythagoras gelehrt wurde. [w.w.w.]

Arjuna *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Weiße”. Der dritte der fünf Pandu-Brüder oder der berühmten Söhne Indras (esoterisch identisch mit Orpheus). Ein Schüler Krishnas, der ihn besuchte und Su-bhadrâ, seine Schwester, neben vielen anderen Frauen heiratete, gemäß der Allegorie. Während des Bruderkrieges zwischen den *Kauravas* und den *Pândavas* unterrichtete Krishna ihn in der höchsten Philosophie, während er als sein Wagenlenker diente. (Siehe *Bhagavad Gîtâ.)*

Arche der Isis. Bei der großen ägyptischen Jahreszeremonie, die im Monat Athyr stattfand, wurde das Boot der Isis in einer Prozession von den Priestern getragen, und es wurden *Collyrian*-Kuchen oder -Brötchen gegessen, die mit dem Zeichen des Kreuzes *(Tat)* gekennzeichnet waren. Dies geschah zum Gedenken an das Weinen der Isis um den Verlust von Osiris, wobei das Athyr-Fest sehr beeindruckend war. „Platon bezeichnet die Melodien, die bei dieser Gelegenheit gespielt wurden, als sehr alt", schreibt Mr. Bonwick *(Eg. Belief and Mod. Thought)*. „Das *Miserere* in Rom soll seiner melancholischen Kadenz ähnlich sein und von ihm abgeleitet sein. Weinende, verschleierte Jungfrauen folgten der Arche. Die *Nornes*, oder verschleierte Jungfrauen, weinten ebenfalls um den Verlust des Gottes unserer sächsischen Vorfahren, den unglückseligen, aber guten Baldur."

Arche des Bundes. Jeder Archen-Schrein, ob bei den Ägyptern, Hindus, Chaldäern oder Mexikanern, war ein phallischer Schrein, das Symbol der *Yoni* oder Gebärmutter der Natur. Die *Seket* der Ägypter, die Arche oder heilige Truhe, stand auf dem *Ara* – ihrem Sockel. Die Arche des Osiris mit den heiligen Reliquien des Gottes war „von derselben Größe wie die jüdische Arche", sagt der Ägyptologe S. Sharpe, und wurde von Priestern mit Stäben, die durch ihre Ringe geführt wurden, in einer heiligen Prozession getragen, wie die Arche, um die David, der König von Israel, tanzte. Auch die mexikanischen Götter hatten ihre Archen. Diana, Ceres und andere Göttinnen sowie Götter hatten ihre eigenen. Die Arche war ein Boot – in jedem Fall ein Transportmittel. „Theben hatte eine heilige Arche von 300 Ellen Länge", und „das Wort *Theben* soll im Hebräischen *Arche* bedeuten", was nur eine natürliche Anerkennung des Ortes ist, dem das auserwählte Volk seine Arche verdankt. Darüber hinaus schreibt Bauer: „Der Cherub wurde nicht zuerst von Moses verwendet." Die geflügelte Isis war der Cherub oder *Arieh* in Ägypten, Jahrhunderte bevor Abram oder Sarai dort ankamen. „Die äußerliche Ähnlichkeit einiger ägyptischer Archen, die von zwei geflügelten menschlichen Figuren überragt werden, mit der Bundeslade ist oft bemerkt worden." *(Bible Educator.)* Und nicht nur die „äußere", sondern auch die *innere* „Ähnlichkeit" und Gleichheit ist heute allen bekannt. Die Archen, ob des Bundes oder der ehrlichen, geradlinigen heidnischen Symbolik, hatten ursprünglich und haben auch heute noch ein und dieselbe Bedeutung. Das auserwählte Volk eignete sich die Idee an und vergaß, ihre Quelle anzuerkennen. Es ist dasselbe wie im Fall von „Urim" und „Thummin" *(siehe dort)*. In Ägypten waren die beiden Objekte, wie viele Ägyptologen gezeigt haben, die Symbole der *Zwei Wahrheiten*. „Zwei Figuren von Ré und Thmei wurden auf dem Brustschild des ägyptischen Hohepriesters getragen. *Thmé*, Plural *thmin*, bedeutete auf Hebräisch *Wahrheit*. Wilkinson sagt, die Figur der Wahrheit habe geschlossene Augen gehabt. Rosellini spricht davon, dass der *Thmei* als Halskette getragen wurde. Diodorus gibt dem Hohepriester eine solche Halskette aus Gold und Steinen, wenn er ein Urteil fällt. Die Septuaginta übersetzt Thummin mit *Wahrheit"*. (Bonwicks *Egyp. Belief.)*

Arka *(Sk.)*. Die Sonne.

Arkiten. Die alten Priester, die der Arche angehörten, sei es der Isis oder der hinduistischen *Argua*, und die wie die Priester des ägyptischen *Tat* oder jedes anderen kreuzförmigen Symbols der *Drei* und der *Vier*, deren Kombination eine männlich-weibliche Zahl ergibt, zu siebt waren. Die *Argha* (oder Arche) war das vierfache weibliche Prinzip, und die darüber brennende Flamme war der dreifache *Lingam*.

Aroueris *(Gr.)*. Der Gott Harsiesi, der der ältere Horus war. Er hatte einen Tempel in Ambos. Wenn wir uns die Definition der wichtigsten ägyptischen Götter durch Plutarch vor Augen halten, werden diese Mythen verständlicher; wie er treffend sagt: „Osiris repräsentiert den Anfang und das Prinzip; Isis das, was empfängt; und Horus die Verbindung beider. Horus, der zwischen ihnen gezeugt wurde, ist weder ewig noch unvergänglich, sondern, da er sich ständig in der Zeugung befindet, bemüht er sich durch wechselhafte Nachahmungen und durch periodische Leidenschaft (jährliches Wiedererwachen zum Leben), immer jung zu bleiben, als ob er niemals sterben würde." Da Horus also die personifizierte physische Welt ist, ist Aroueris oder der „ältere Horus" das ideale Universum; und dies erklärt die Aussage, dass „er von Osiris und Isis gezeugt wurde, als diese noch im Schoß ihrer Mutter waren" – dem Weltraum. Dieser Gott ist in der Tat von viel Geheimnis

umgeben, aber die Bedeutung des Symbols wird klar, sobald man den Schlüssel dazu hat.

Artephius – Ein großer hermetischer Philosoph, dessen richtiger Name nie bekannt wurde und dessen Werke keine Datumsangaben enthalten, obwohl bekannt ist, dass er sein *Geheimnisbuch* im 12. Jahrhundert schrieb. Der Legende nach war er zu dieser Zeit tausend Jahre alt. Ein Alchemist, der heute in Bagdad lebt, besitzt ein Buch über Träume von ihm, in dem er das Geheimnis verrät, wie man im Schlaf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft sehen und sich an das Gesehene erinnern kann. Von diesem Manuskript existieren nur zwei Exemplare. Das Buch über *Träume* des Juden Solomon Almulus, das 1642 in Amsterdam auf Hebräisch veröffentlicht wurde, enthält einige Anspielungen auf das frühere Werk von Artephius.

Artes *(Ägyptisch)*. Die Erde; der ägyptische Gott Mars.

Artufas. Ein allgemeiner Name in Südamerika und auf den Inseln für Tempel des *Nagalismus* oder Schlangenverehrungsgottes.

Arundhatî *(Sk.)*. Der „Morgenstern"; Luzifer-Venus.

Arûpa *(Sk.)*. „Körperlos", formlos, im Gegensatz zu *rûpa*, „Körper" oder Form.

Arvâksrotas *(Sk.)*. Die *siebte* Schöpfung, die des Menschen, im *Vishnu Purâna*.

Arwaker *(Scand.)*. *Wörtlich* „Frühaufsteher". Das Pferd des Sonnenwagens, der von der Jungfrau Sol in den *Eddas* gelenkt wird.

Ârya *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Heiligen"; ursprünglich der Titel der Rishis, derjenigen, die das „Âryasatyâni" *(siehe dort)* gemeistert hatten und den Âryanimârga-Pfad zum Nirvana oder Moksha, den großen „vierfachen" Pfad, beschritten hatten. Heute ist dieser Name jedoch zum Beinamen einer Rasse geworden, und unsere Orientalisten haben den hinduistischen Brahmanen ihr Geburtsrecht genommen und alle Europäer zu Ariern gemacht. In der Esoterik werden die vier Pfade oder Stufen, da sie nur dank großer spiritueller Entwicklung und „Wachstum in Heiligkeit" betreten werden können, als die „vier Früchte" bezeichnet. Die Stufen der Arhatschaft, die jeweils Srotâpatti, Sakridâgâmin, Anâgâmin und Arhat genannt werden, oder die vier Klassen der Âryas, entsprechen diesen vier Pfaden und Wahrheiten.

Ârya-Bhata *(Sk.)*. Der früheste hinduistische Algebraiker und Astronom, mit Ausnahme von Asura Maya *(siehe dort)*; Autor eines Werkes namens *Ârya Siddhânta*, einem System der Astronomie.

Ârya-Dâsa *(Sk.)*. *Wörtlich* „heiliger Lehrer". Ein großer Weiser und Arhat der Mahâsamghika-Schule.

Aryahata *(Sk.)*. Der „Weg der Arhatschaft" oder der Heiligkeit.

Âryasangha *(Sk.)*. Der Gründer der *ersten* Yogâchârya-Schule. Dieser Arhat, ein direkter Schüler von Gautama, dem Buddha, wird auf unerklärliche Weise mit einer Person gleichen Namens verwechselt und verwechselt, die angeblich im fünften oder sechsten Jahrhundert unserer Zeit in Ayôdhya (Oude) gelebt haben soll und neben dem Yogâchârya-System auch den Tântrika-Kult gelehrt haben soll. Diejenigen, die ihn populär machen wollten, behaupteten, er sei derselbe Âryasangha, der ein Anhänger von Sâkyamuni gewesen sei, und dass er 1000 Jahre alt sei. Allein interne Beweise reichen aus, um zu zeigen, dass die von ihm verfassten und um das Jahr 600 n. Chr. übersetzten Werke, die voller Tantra-Verehrung, Ritualismus und Lehren sind, die heute weitgehend von den „Rotmützen"-Sekten in Sikkim, Bhutan und Klein-Tibet befolgt werden, nicht mit dem erhabenen System der frühen Yogâchârya-Schule des reinen Buddhismus identisch sein können, das weder nördlich noch südlich, sondern absolut esoterisch ist. Obwohl keines der echten Yogâchârya-Bücher (die *Narjol chodpa)* jemals veröffentlicht oder vermarktet wurde, findet man doch im *Yogâchârya Bhûmi Shâstra* des *pseudo*-Âryasangha viel aus dem älteren System, in dessen Lehren er möglicherweise eingeweiht wurde. Es ist jedoch so sehr mit Shivaismus und tantrischer Magie und Aberglauben vermischt, dass das Werk trotz seiner bemerkenswerten dialektischen Subtilität seinem eigenen Zweck zuwiderläuft. Wie unzuverlässig die Schlussfolgerungen unserer

Orientalisten sind und wie widersprüchlich die von ihnen zugewiesenen Daten sind, lässt sich am vorliegenden Fall erkennen. Während Csoma de Körös (der übrigens nie mit den Gelukpa (Gelbmützen) bekannt war, sondern alle seine Informationen von „Rotmützen"-Lamas aus dem Grenzgebiet erhielt), den *Pseudo*-Âryasangha in das siebte Jahrhundert unserer Zeitrechnung; Wassiljew, der den größten Teil seines Lebens in China verbrachte, beweist, dass er viel früher gelebt hat; und Wilson (siehe *Roy. As. Soc*., Band VI., S. 240) spricht über die Zeit, in der Âryasanghas Werke, die noch in Sanskrit erhalten sind, geschrieben wurden, und glaubt, dass es nun „feststeht, dass sie *spätestens* zwischen *eineinhalb Jahrhunderten vor und ebenso vielen nach* der christlichen Zeitrechnung geschrieben wurden" . Da es jedenfalls unbestritten ist, dass die religiösen Werke des Mahayana alle weit vor Âryasanghas Zeit geschrieben wurden – ob er nun im „*zweiten* Jahrhundert v. Chr." oder im „*siebten* Jahrhundert n. Chr." – und dass diese alle und weit mehr als die grundlegenden Lehren des Yogâchârya-Systems enthalten, das durch den Nachahmer aus Ayôdhyan so entstellt wurde –, so lässt sich daraus schließen, dass es irgendwo eine authentische Wiedergabe geben muss, die frei von populärem Shivaismus und linker Magie ist.

Aryasatyâni *(Sk.)*. Die vier Wahrheiten oder die vier Dogmen, die da sind: (1) *Dukha*, oder dass Elend und Schmerz unvermeidliche Begleiterscheinungen der empfindungsfähigen (esoterisch, physischen) Existenz sind; (2) *Samudaya*, die Binsenweisheit, dass Leiden durch menschliche Leidenschaften verstärkt wird; (3) *Nirôdha*, dass die Auslöschung und das Erlöschen all dieser Gefühle für einen Menschen „auf dem Weg" möglich sind; (4) *Mârga*, der schmale Weg oder der Weg, der zu einem solchen gesegneten Ergebnis führt.

Aryavarta *(Sk.)*. Das „Land der Aryas" oder Indien. Der alte Name für Nordindien. Die brahmanischen Invasoren („aus dem Oxus", sagen die Orientalisten) ließen sich zuerst dort nieder. Es ist falsch, diesen Namen für ganz Indien zu verwenden, da Manu den Namen „Land der Aryas" nur für „das Gebiet zwischen dem Himalaya und dem Vindhya-Gebirge, vom östlichen bis zum westlichen Meer" verwendet.

Asakrit Samâdhi *(Sk.)*. Ein gewisser Grad ekstatischer Kontemplation. Eine Stufe im *Samâdhi*.

Âsana *(Sk.)*. Die dritte Stufe des *Hatha Yoga*, eine der vorgeschriebenen Meditationshaltungen.

Asat *(Sk.)*. Ein philosophischer Begriff, der „Nichtsein" oder vielmehr *Nicht-Sein* bedeutet. Das „unbegreifliche Nichts". *Sat*, das Unveränderliche, Ewige, Allgegenwärtige und das einzig Wahre „Sein" (nicht Sein) wird als „aus Asat geboren und Asat von Sat gezeugt" bezeichnet. Das Unwirkliche oder Prakriti, die objektive Natur, die als Illusion betrachtet wird. Die Natur oder der illusorische Schatten ihres einzigen wahren Wesens.

Asathor *(Scand.)*. Das Gleiche wie Thor. Der Gott der Stürme und des Donners, ein Held, der Miölnir, den „Sturmhammer", von seinen Schöpfern, den Zwergen, erhält. Mit ihm besiegt er Alwin in einer „Schlacht der Worte", zerschlägt den Kopf des Riesen Hrungir, bestraft Loki für seine Magie; vernichtet das gesamte Riesenvolk in Thrymheim und errichtet als guter und gütiger Gott damit Grenzsteine, heiligt die Ehe, segnet Recht und Ordnung und vollbringt mit seiner Hilfe alle guten und großartigen Taten. Ein Gott in den *Eddas*, der fast so groß ist wie Odin. (Siehe „Miölnir" und „Thors Hammer".)

Asava Samkhaya *(Pali)*. Die „Endgültigkeit des Stroms", einer der sechs „Abhijnâs" *(siehe dort)*. Eine phänomenale Erkenntnis der Endgültigkeit des Lebensstroms und der Reihe von Wiedergeburten.

Asburj. Einer der legendären Gipfel der Teneriffa-Bergkette. Ein großer Berg in den Traditionen des Iran, der in seiner allegorischen Bedeutung dem Weltberg Meru entspricht. Asburj ist der Berg, „an dessen Fuß die Sonne untergeht".

Asch Metzareph *(Hebr.)*. Das reinigende Feuer, eine kabbalistische Abhandlung über Alchemie und die Beziehung zwischen Metallen und Planeten. [w.w.w]

Ases *(Skand.)*. Die Schöpfer der Zwerge und Elfen, der Elementare unter den Menschen, in den

nordischen Sagen. Sie sind die Nachkommen Odins, ebenso wie die *Æsir.*

Asgard *(skandinavisch)*. Das Reich und die Heimat der nordischen Götter, der skandinavische Olymp; „höher gelegen als die Heimat der Lichtelfen", aber auf derselben Ebene wie Jotunheim, die Heimat der Jotuns, der bösen Riesen, die sich mit Magie auskennen und mit denen die Götter in einem ewigen Krieg liegen. Es ist offensichtlich, dass die Götter von Asgard mit den indischen Suras (Göttern) und die Jötunn mit den Asuras identisch sind, die beide die gegensätzlichen Kräfte der Natur repräsentieren – die wohltätigen und die bösartigen. Sie sind auch die Vorbilder der griechischen Götter und Titanen.

Ash *(Hebr.)*. Feuer, ob physisch oder symbolisch; wird im Englischen auch als *As*, *Aish* und *Esch* geschrieben.

Ashen und Langhan *(Kolarian)*. Bestimmte Zeremonien zur Vertreibung böser Geister, ähnlich denen des Exorzismus bei den Christen, die bei den kolarianischen Stämmen in Indien praktiziert werden.

Asherah *(Hebr.)*. Ein Wort, das im Alten Testament vorkommt und üblicherweise mit „Hain" übersetzt wird, was sich auf Götzenverehrung bezieht, aber wahrscheinlich bezog es sich tatsächlich auf Zeremonien sexueller Verderbtheit; es ist ein weibliches Substantiv. [w.w.w.]

Ashmog *(Zend)*. Der Drache oder die Schlange, ein Ungeheuer mit einem Kamelhals im *Avesta;* eine Art allegorischer Satan, der nach dem Sündenfall „seine Natur und seinen Namen verlor". In den alten hebräischen (kabbalistischen) Texten als „fliegendes Kamel" bezeichnet; offensichtlich in beiden Fällen eine Reminiszenz oder Tradition an die prähistorischen oder vorzeitlichen Ungeheuer, halb Vogel, halb Reptil.

Ashtadisa *(Sk.)*. Der achtgesichtige Raum. Eine imaginäre Unterteilung des Raumes, die manchmal als *Achteck* und manchmal als *Dodekaeder* dargestellt wird.

Ashta Siddhis *(Sk.)*. Die acht Vollendungen in der Praxis des Hatha Yoga.

Ashtar Vidyâ *(Sk.)*. Das älteste der hinduistischen Werke über Magie. Obwohl behauptet wird, dass sich das gesamte Werk in den Händen einiger Okkultisten befindet, halten es die Orientalisten für verloren. Nur sehr wenige Fragmente davon sind heute noch erhalten, und selbst diese sind stark verstümmelt.

Ash Yggdrasil *(Scand.)*. Der „Weltbaum", das Symbol der Welt bei den alten Nordländern, der „Baum des Universums, der Zeit und des Lebens". Er ist immergrün, denn die Nornen des Schicksals besprengen ihn täglich mit dem Wasser des Lebens aus der Quelle Urd, die in Midgard fließt. Der Drache Nidhogg, der Drache des Bösen und der Sünde, nagt unaufhörlich an seinen Wurzeln; aber die Esche Yggdrasil kann nicht verdorren, bis die letzte Schlacht (die siebte Rasse in der siebten Runde) geschlagen ist, wenn Leben, Zeit und Welt verschwinden und vergehen werden.

Asiras *(Sk.)*. Elementare ohne Kopf; *wörtlich* „kopflos"; wird auch für die ersten beiden Menschenrassen verwendet.

Asita *(Sk.)*. Ein Eigenname; ein Sohn von Bharata; ein Rishi und ein Weiser.

Ask *(Scand.)* oder Esche. Der „Baum der Erkenntnis". Zusammen mit der *Embla* (Erle) war die *Ask* der Baum, aus dem die Götter von Asgard den ersten Menschen schufen.

Aski-kataski-haix-tetrax-damnameneus-aision. Diese mystischen Worte, die laut Athanasius Kircher „Dunkelheit, Licht, Erde, Sonne und Wahrheit" bedeuteten, waren laut Hesychius auf den Gürtel der Diana von Ephesus eingraviert. Plutarch berichtet, dass die Priester diese Worte über Personen rezitierten, die von Dämonen besessen waren. [w.w.w.]

Asmodeus. Der persische *Aêshma-dev*, der *Esham-dev* der Parsen, „der böse Geist der Begierde", laut Breal, den die Juden unter dem Namen *Ashmedai*, „der Zerstörer", für sich beanspruchten, wobei der *Talmud* diese Kreatur mit Beelzebub und Azrael (Engel des Todes) identifiziert und ihn

als „König der Teufel" bezeichnet.

Asmonäer. Priesterkönige Israels, deren Dynastie 126 Jahre lang über die Juden herrschte. Sie verkündeten den Kanon des mosaischen Testaments im Gegensatz zu den „Apokryphen" *(siehe dort)* oder geheimen Büchern der alexandrinischen Juden, der Kabbalisten, und behielten die wörtliche Bedeutung des ersteren bei. Bis zur Zeit von Johannes Hyrkanos waren sie Ascedeaner *(Chasidim)* und Pharisäer; später wurden sie jedoch zu Sadduzäern oder *Zadokiten*, Verfechtern der priesterlichen Herrschaft im Gegensatz zur rabbinischen.

Asoka *(Sk.)*. Ein berühmter indischer König der Môrya-Dynastie, der in Magadha regierte. Laut den Chroniken des nördlichen Buddhismus gab es in Wirklichkeit zwei Asokas, obwohl der erste Asoka – der Großvater des zweiten, von Prof. Max Müller als „Konstantin von Indien" bezeichnet – besser unter seinem Namen Chandragupta bekannt war. Der erstere wurde *Piadasi* (Pali) „der Schöne" und *Devânam-piya* „der von den Göttern Geliebte" sowie *Kâlâsoka* genannt, während sein Enkel aufgrund seiner Hingabe zum Buddhismus den Namen *Dharmâsôkâ* – der Asoka des guten Gesetzes – trug. Darüber hinaus hatte der zweite Asoka derselben Quelle zufolge nie den brahmanischen Glauben angenommen, sondern von Geburt an Buddhist war. Es war sein Großvater, der sich als Erster zum neuen Glauben bekehrte und daraufhin eine Reihe von Edikten auf Säulen und Felsen verewigen ließ, ein Brauch, dem auch sein Enkel folgte. Aber es war der zweite Asoka, der der eifrigste Anhänger des Buddhismus war; er, der in seinem Palast 60 bis 70.000 Mönche und Priester unterhielt, der 84.000 *Topes* und *Stupas* in ganz Indien errichten ließ, 36 Jahre lang regierte und Missionen nach Ceylon und in die ganze Welt entsandte. Die Inschriften verschiedener von ihm veröffentlichter Edikte zeugen von höchst edlen ethischen Gefühlen, insbesondere das Edikt von Allahahad auf der sogenannten „Asoka-Säule" im Fort. Die Gefühle sind erhaben und poetisch, sie atmen Zärtlichkeit für Tiere wie auch für Menschen und eine erhabene Sicht auf die Mission eines Königs gegenüber seinem Volk, die in der heutigen Zeit grausamer Kriege und barbarischer Vivisektion mit großem Erfolg befolgt werden könnte.

Asomatous *(Gr.)*. *Wörtlich*: ohne materiellen Körper, körperlos; wird für himmlische Wesen und Engel verwendet.

Asrama *(Sk.)*. Ein heiliges Gebäude, ein Kloster oder eine Einsiedelei für asketische Zwecke. Jede Sekte in Indien hat ihre *Ashrams*.

Assassinen. Ein freimaurerischer und mystischer Orden, der im elften Jahrhundert von Hassan Sabah in Persien gegründet wurde. Das Wort ist eine europäische Verballhornung von „Hassan", das den Hauptteil des Namens bildet. Sie waren einfach *Sufis* und laut Überlieferung dem *Haschischkonsum* verfallen, um himmlische Visionen zu erlangen. Wie unser verstorbener Bruder Kenneth Mackenzie zeigte, „waren sie Lehrer der geheimen Lehren des Islamismus; sie förderten Mathematik und Philosophie und schufen viele wertvolle Werke. Der Oberste des Ordens hieß Sheik-el-Jebel, übersetzt „*der alte Mann der Berge*", und als ihr Großmeister besaß er die Macht über Leben und Tod."

Assorus *(Chald.)*. Die dritte Gruppe von Nachkommen (Kissan und Assorus) aus dem babylonischen Duad, Tauthe und Apason, gemäß den Theogonien von Damascius. Aus diesem letzten gingen drei weitere hervor, von denen der letzte, Aus, Belus zeugte – „den Schöpfer der Welt, den Demiurgus".

Assur *(Chald.)*. Eine Stadt in Assyrien; der alte Sitz einer Bibliothek, aus der George Smith die frühesten bekannten Tafeln ausgrub, denen er ein Datum um 1500 v. Chr. zuordnet, genannt *Assur Kileh Shergat*.

Assurbanipal *(Chald.)*. Der Sardanapalus der Griechen, „der größte der assyrischen Herrscher, weitaus denkwürdiger wegen seiner großartigen Förderung der Gelehrsamkeit als wegen der Größe seines Reiches", schreibt der verstorbene G. Smith und fügt hinzu: „Assurbanipal hat der assyrischen königlichen Bibliothek mehr hinzugefügt als *alle Könige vor ihm"*. Wie uns der angesehene Assyriologe an anderer Stelle seines Werkes „Babylonian and Assyrian Literature"

(Chald. Bericht über die Genesis) schreibt, dass „die Mehrheit der erhaltenen Texte aus der früheren Zeit vor 1600 v. Chr. stammt“, und dennoch behauptet, dass „wir fast unser gesamtes Wissen über die frühe Geschichte Babyloniens den Tafeln verdanken, die während seiner (Assurbanipals) Herrschaft (673 v. Chr.) geschrieben wurden“, ist es durchaus berechtigt zu fragen: „Woher wissen Sie das?“

Assyrische *Heilige Schriften*. Orientalisten zeigen sieben solcher Bücher: die Bücher von Mamit, der Anbetung, der Deutungen, der Reise in den Hades; zwei Gebetbücher *(Kanmagarri und Kanmikri:* Talbot) und das Kantolite, den verlorenen assyrischen Psalter.

Assyrischer *Baum des Lebens*. „Asherah“ *(siehe dort)*. In der Bibel wird es mit „Hain“ übersetzt und kommt 30 Mal vor. Es wird als „Götzenbild“ bezeichnet, und Maacha, die Großmutter von Asa, dem König von Jerusalem, wird beschuldigt, sich ein solches Götzenbild, nämlich einen *Lingam*, angefertigt zu haben. Jahrhundertelang war dies ein religiöser Ritus in Judäa. Aber die ursprüngliche Asherah war eine Säule mit sieben Zweigen auf jeder Seite, überragt von einer kugelförmigen Blume mit drei hervorstehenden Strahlen, und kein *phallischer* Stein, wie ihn die Juden daraus machten, sondern ein metaphysisches Symbol. „Barmherziger, der die Toten zum Leben erweckt! lautete das Gebet, das vor der Aschera am Ufer des Euphrat gesprochen wurde. Der „Barmherzige“ war weder der persönliche Gott der Juden, die den „Hain“ aus ihrer Gefangenschaft mitbrachten, noch irgendein außerweltlicher Gott, sondern die höhere Dreifaltigkeit im Menschen, symbolisiert durch die kugelförmige Blume mit ihren drei Strahlen.

Asta-dasha *(Sk.)*. Vollkommene, höchste Weisheit; ein Titel der Gottheit.

Aster't *(Hebr.)*. Astarte, die syrische Göttin, Gemahlin von Adon oder Adonai.

Astræa *(Gr.)*. Die antike Göttin der Gerechtigkeit, die durch die Bosheit der Menschen von der Erde in den Himmel vertrieben wurde, wo sie nun als Sternbild *Jungfrau* wohnt.

Astralkörper oder Astral-„Double”. Das ätherische Gegenstück oder der Schatten eines Menschen oder Tieres. Der *Linga Sharira***,** der „Doppelgänger”. Der Leser darf ihn nicht mit der Astralseele verwechseln, einem anderen Namen für das niedere Manas oder Kama-Manas, das Spiegelbild des Höheren Selbst.

Astrallicht *(Okkultismus)*. Der unsichtbare Bereich, der unseren Globus wie jeden anderen umgibt und als zweites Prinzip des Kosmos (das dritte ist das Leben, dessen Vehikel es ist) zum *Linga Sharira* oder Astral-Double im Menschen. Eine subtile Essenz, die nur für das hellsichtige Auge sichtbar ist und die zweitniedrigste *(nämlich* die Erde) der sieben akasischen oder kosmischen Prinzipien. Eliphas Lévi nennt sie die große Schlange und den Drachen, von dem alle bösen Einflüsse auf die Menschheit ausgehen. Das ist richtig; aber warum sollte man nicht hinzufügen, dass das Astral-Licht nichts anderes ausstrahlt als das, was es empfangen hat; dass es der große irdische Schmelztiegel ist, in dem die niederträchtigen Ausstrahlungen der Erde (moralischer und physischer Art), von denen sich das Astral-Licht nährt, alle in ihre feinstofflichste Essenz umgewandelt und verstärkt zurückgestrahlt werden und so zu Epidemien werden – moralischen, psychischen und physischen. Schließlich ist das Astral-Licht dasselbe wie das *Sidereal-Licht* von Paracelsus und anderen hermetischen Philosophen. „Physikalisch gesehen ist es der Äther der modernen Wissenschaft. Metaphysisch und in seinem spirituellen oder okkulten Sinne ist Äther viel mehr, als man sich oft vorstellt. In der okkulten Physik und Alchemie ist gut nachgewiesen, dass es in seinen grenzenlosen Wellen nicht nur Mr. Tyndalls „*Versprechen* und Potenz jeder Lebensqualität” umfasst, sondern auch die *Verwirklichung* der Potenz jeder Geistigkeit. Alchemisten und Hermetiker glauben, dass ihr *astraler* oder siderischer Äther neben den oben genannten Eigenschaften von Schwefel und weißem und rotem Magnesiumoxid oder *Magnes* die *anima mundi* ist, die Werkstatt der Natur und des gesamten Kosmos, sowohl in spiritueller als auch in physischer Hinsicht. Das „große Magisterium” manifestiert sich im Phänomen des Mesmerismus, in der „Levitation” von Menschen und leblosen Objekten, und kann aufgrund seines spirituellen Aspekts als Äther bezeichnet werden. Die Bezeichnung „astral” ist alt und wurde von einigen

Neoplatonikern verwendet, obwohl einige behaupten, dass das Wort von den Martinisten geprägt wurde. Porphyrios beschreibt den Himmelskörper, der immer mit der Seele verbunden ist, als „unsterblich, leuchtend und sternähnlich". Der Ursprung dieses Wortes liegt möglicherweise im skythischen *Aist-aer*, was Stern bedeutet, oder im assyrischen *Istar*, das laut Burnouf dieselbe Bedeutung hat." *(Isis Unveiled.)*

Astrolatrie *(griech.)*. Verehrung der Sterne.

Astrologie *(griech.)* Die Wissenschaft, die die Wirkung der Himmelskörper auf weltliche Angelegenheiten definiert und behauptet, zukünftige Ereignisse anhand der Position der Sterne vorherzusagen. Ihre Geschichte reicht so weit zurück, dass sie zu den frühesten Aufzeichnungen menschlichen Wissens zählt. Im Osten blieb sie lange Zeit eine Geheimwissenschaft, und ihr endgültiger Ausdruck ist bis heute so geblieben, während ihre exoterische Anwendung im Westen erst in der Zeit seit Varaha Muhiras Buch über Astrologie vor etwa 1400 Jahren zu einer gewissen Vollendung gelangte. Claudius Ptolemäus, der berühmte Geograf und Mathematiker, verfasste um 135 n. Chr. seine Abhandlung *Tetrabiblos*, die bis heute die Grundlage der modernen Astrologie bildet. Die Wissenschaft der Horoskopie wird heute hauptsächlich unter vier Überschriften studiert: *nämlich* (1) *Mundane*, in ihrer Anwendung auf Meteorologie, Seismologie, Landwirtschaft usw. (2) *Staatliche oder bürgerliche* Astrologie in Bezug auf das Schicksal von Nationen, Königen und Herrschern. (3) *Horoskopische* Astrologie in Bezug auf die Lösung von Zweifeln, die im Geist zu einem beliebigen Thema aufkommen. (4) *Genethliacal*, in ihrer Anwendung auf das Schicksal von Individuen vom Moment ihrer Geburt bis zu ihrem Tod. Die Ägypter und Chaldäer gehörten zu den ältesten Anhängern der Astrologie, obwohl sich ihre Methoden der Sternendeutung und die modernen Praktiken erheblich unterscheiden. Die Ägypter behaupteten, dass Belus, der Bel oder Elu der Chaldäer, ein Spross der *göttlichen* Dynastie oder der Dynastie der Königsgötter, zum Land Chemi gehört habe und es verlassen habe, um eine Kolonie aus Ägypten an den Ufern des Euphrat zu gründen, wo ein Tempel gebaut wurde, der von Priestern im Dienste der „Herren der Sterne" betreut wurde, wobei die genannten Priester den Namen *Chaldäer* annahmen. Zwei Dinge sind bekannt: *(a)* dass Theben (in Ägypten) die Ehre der Erfindung der Astrologie für sich beanspruchte; und *(b)* dass es die Chaldäer waren, die diese Wissenschaft den anderen Völkern lehrten. Nun war Theben nicht nur „Ur der Chaldäer", sondern auch Nippur, wo Bel zuerst verehrt wurde, um einiges älter – Sin, sein Sohn (der Mond), war die herrschende Gottheit von Ur, dem Geburtsort von Terach, dem Sabäer und Astrolaten, und von Abram, seinem Sohn, dem großen Astrologen der biblischen Tradition. Alles deutet also darauf hin, dass die ägyptische Behauptung zutrifft. Wenn später der Name „Astrologe" in Rom und anderswo in Verruf geriet, so lag das an dem Betrug derer, die mit Hilfe dessen, was ein wesentlicher Bestandteil der heiligen Wissenschaft der Mysterien war, Geld verdienen wollten und, da sie diese nicht kannten, ein System entwickelten, das vollständig auf Mathematik statt auf transzendentaler Metaphysik beruhte und die physischen Himmelskörper als seine *upadhi* oder materielle Grundlage hatte. Doch trotz aller Verfolgungen war die Zahl der Anhänger der Astrologie unter den intellektuellsten und wissenschaftlichsten Köpfen immer sehr groß. Wenn Cardan und Kepler zu ihren glühenden Anhängern gehörten, dann brauchen sich ihre späteren Anhänger nicht zu schämen, selbst in ihrer heutigen unvollkommenen und verzerrten Form. Wie in *Isis Unveiled* (1. 259) gesagt wird: „Die Astrologie verhält sich zur exakten Astronomie wie die Psychologie zur exakten Physiologie. In der Astrologie und Psychologie muss man über die sichtbare Welt der Materie hinausgehen und in den Bereich des transzendenten Geistes eintreten." (Siehe „Astronomos".)

Astronomos *(griech.)*. Der Titel, der dem Eingeweihten im siebten Grad der Mysterienvermittlung verliehen wurde. In alten Zeiten war Astronomie gleichbedeutend mit Astrologie, und die große astrologische Einweihung fand in Ägypten in Theben statt, wo die Priester diese Wissenschaft perfektionierten, wenn sie sie nicht sogar vollständig erfunden hatten. Nachdem er die Grade der Grade *Pastophoros, Neocoros, Melanophoros, Kistophoros und Balahala* (der Grad der Chemie der Sterne) durchlaufen hatte, wurden dem Neophyten die mystischen Zeichen des Tierkreises in einem Kreistanz beigebracht, der den Lauf der Planeten darstellte (der Tanz von Krishna und den Gopis,

der bis heute in Rajputana gefeiert wird); Danach erhielt er ein Kreuz, das Tau (oder Tat), und wurde zum *Astronomos* und Heiler. *(Siehe Isis Unveiled*. Band II. 365). Astronomie und Chemie waren in diesen Studien untrennbar miteinander verbunden. „Hippokrates glaubte so fest an den Einfluss der Sterne auf Lebewesen und ihre Krankheiten, dass er ausdrücklich empfahl, Ärzten, die sich in Astronomie nicht auskannten, nicht zu vertrauen." (Arago.) Leider ist der Schlüssel zur letzten Tür der Astrologie oder Astronomie für den modernen Astrologen verloren gegangen; und ohne ihn, wie kann er jemals in der Lage sein, die treffende Bemerkung des Autors von *Mazzaroth* zu beantworten**,** der schreibt: „Man sagt, dass Menschen unter einem bestimmten Zeichen geboren werden, während sie in Wirklichkeit unter einem anderen geboren werden, weil *die Sonne jetzt zwischen verschiedenen Sternen am Äquinoktium zu sehen ist"*? Dennoch haben selbst die wenigen Wahrheiten, die er kennt, seiner Wissenschaft so bedeutende und wissenschaftlich denkende Anhänger wie Sir Isaac Newton, die Bischöfe Jeremy und Hall, Erzbischof Usher, Dryden, Flamstead, Ashmole, John Milton, Steele und eine Vielzahl bekannter Rosenkreuzer gebracht.

Asura Mazda *(Sk.)*. Im Zend *Ahura Mazda*. Das Gleiche wie Ormuzd oder Mazdeo; der Gott von Zoroaster und den Parsen.

Asuramaya *(Sk.)*. Auch bekannt als *Mayâsura*. Ein atlantischer Astronom, der als großer Magier und Zauberer galt und in Sanskrit-Werken bekannt ist.

Asuras *(Sk.)*. Exoterisch gesehen Elementarwesen und böse Götter – als schädlich angesehen; Dämonen und *keine* Götter. Esoterisch gesehen jedoch das Gegenteil. Denn in den ältesten Teilen des *Rig Veda* wird der Begriff für den Höchsten Geist verwendet, und daher sind die Asuras spirituell und göttlich. Nur im letzten Buch des *Rig Veda*, seinem neuesten Teil, und im *Atharva Veda* und den *Brâhmanas*, dass der Beiname, der Agni, der größten vedischen Gottheit, Indra und Varuna gegeben worden war, das Gegenteil von Göttern zu bedeuten begann. *Asu* bedeutet Atem, und mit seinem Atem erschafft Prajâpati (Brahmâ) die Asuras. Als Ritualismus und Dogma die Oberhand über die Religion der Weisheit gewannen, wurde der Anfangsbuchstabe *a* als negatives Präfix übernommen, und der Begriff bedeutete schließlich „kein Gott", während *Sura* nur eine Gottheit bezeichnete. In den Veden wurden die Suras jedoch immer mit *Surya*, der Sonne, in Verbindung gebracht und als *untergeordnete* Gottheiten, Devas, angesehen.

Aswamedha *(Sk.)*. Das Pferdeopfer; eine alte brahmanische Zeremonie.

Aswattha *(Sk.)*. Der *Bo-Baum*, der Baum der Erkenntnis, *ficus religiosa*.

Aswins *(Sk.)* oder *Aswinau*, dual; oder auch *Aswini-Kumârau*, sind die geheimnisvollsten und okkultesten Gottheiten von allen, die „die ältesten Kommentatoren verwirrt haben". Wörtlich sind sie die „Reiter", die „göttlichen Wagenlenker", da sie in einem *goldenen Wagen* fahren, der von Pferden, Vögeln oder Tieren gezogen wird, und „*viele Formen besitzen"*. Es handelt sich um zwei vedische Gottheiten, die Zwillingssöhne der Sonne und des Himmels, die zur Nymphe Aswinî werden. In der mythologischen Symbolik sind sie „die strahlenden Vorboten von Ushas, der Morgenröte", die „immer jung und schön, strahlend, beweglich und schnell wie Falken" sind und „denen, die geduldig die Nacht durchwartet haben, den Weg für die strahlende Morgenröte bereiten" . Sie werden auch als „Ärzte von Swarga" (oder Devachan) bezeichnet, da sie alle Schmerzen und Leiden heilen und alle Krankheiten kurieren. Astronomisch gesehen sind sie Sternbilder. Sie wurden begeistert verehrt, wie ihre Beinamen zeigen. Sie sind die „Ozeangeborenen" *(d. h. Raum* geborenen) oder *Abdhijau*, „mit Lotusblumen gekrönt" oder *Pushkara-srajam***,** usw. Yâska, der Kommentator im *Nirukta*, meint, dass „die Aswins den Übergang von der Dunkelheit zum Licht darstellen" – kosmisch und, wie wir hinzufügen möchten, auch metaphysisch. Muir und Goldstücker neigen jedoch dazu, in ihnen alte „berühmte Reiter" zu sehen, weil in der Legende „die Götter den Aswinern die Teilnahme an einem Opfer verwehrten, mit der Begründung, dass *sie zu vertraut mit den Menschen umgegangen seien"*. Genau so, weil sie, wie derselbe Yâska erklärt, „mit Himmel und Erde identifiziert werden", nur aus einem ganz anderen Grund. Wahrlich, sie sind wie die *Ribhus*, „ursprünglich berühmte Sterbliche (aber gelegentlich auch unbekannte), die im Laufe der Zeit in die Gesellschaft der Götter versetzt werden"; und sie

zeigen einen negativen Charakter, „das Ergebnis der Verbindung von Licht und Dunkelheit", einfach weil diese *Zwillinge* in der esoterischen Philosophie die *Kumâra-Egos***,** die während der Reinkarnation „Prinzipien" in diesem Manvantara sind.

Atala *(Sk)*. Eine der Regionen in den hinduistischen *Lokas* und einer der sieben Berge; esoterisch gesehen befindet sich *Atala* jedoch auf einer astralen Ebene und war einst eine reale Insel auf dieser Erde.

Atalanta Fugiens *(Lat.)*. Eine berühmte Abhandlung des bedeutenden Rosenkreuzers Michael Maier; sie enthält viele schöne Stiche mit alchemistischer Symbolik: Hier findet sich das Original des Bildes eines Mannes und einer Frau in einem Kreis, umgeben von einem Dreieck und einem Quadrat: Die Inschrift lautet: „Aus dem ersten *ens* gehen zwei Gegensätze hervor, daraus entstehen die drei Prinzipien und aus ihnen die vier Elementarzustände; wenn du das Reine vom Unreinen trennst, erhältst du den Stein der Weisen". [w.w.w.]

Atarpi *(Chald.)* oder *Atarpi-nisi*, der „Mensch". Eine Persönlichkeit, die „den Göttern fromm" war und den Gott Hea anflehte, das Böse der Dürre und anderer Dinge zu beseitigen, bevor die Sintflut kommt. Die Geschichte findet sich auf einer der ältesten babylonischen Tafeln und bezieht sich auf die Sünde der Welt. Mit den Worten von G. Smith „ruft der Gott Elu oder Bel eine Versammlung der Götter, seiner Söhne, zusammen und erzählt ihnen, dass er über die Sünde der Welt zornig ist"; und in den fragmentarischen Sätzen der Tafel: „. ... Ich habe sie erschaffen ... Ich bin zornig über ihre Bosheit, ihre Strafe wird nicht gering sein ... Lasst die Nahrung erschöpft sein, oben soll Vul seinen Regen trinken" usw. usw. Als Antwort auf Atarpis Gebet verkündet der Gott Hea seine Entschlossenheit, die von ihm erschaffenen Menschen zu vernichten, was er schließlich durch eine Sintflut tut.

Atash Behram *(Zend)*. Das heilige Feuer der Parsen, das in ihren Feuertempeln ewig bewahrt wird.

Atef *(Ägyptisch)* oder Krone des Horus. Sie bestand aus einer hohen weißen Kappe mit Widderhörnern und dem *Uräus* auf der Vorderseite. Ihre beiden Federn stehen für die beiden Wahrheiten – *Leben und Tod*.

Athamaz *(Hebräisch)*. Entspricht dem Adonis der Griechen, da die Juden alle ihre Götter übernommen haben.

Athanor *(Okkultismus)* Die „astrale" Flüssigkeit der Alchemisten, ihr archimedischer Hebel; exoterisch gesehen der Ofen des Alchemisten.

Atharva Veda *(Sk.)*. Der vierte Veda; *wörtlich*: magische Beschwörungsformel, die Aphorismen, Beschwörungsformeln und Zauberformeln enthält. Eines der ältesten und verehrtesten Bücher der Brahmanen.

Athenagoras *(Gr.)* Ein platonischer Philosoph aus Athen, der 177 n. Chr. eine griechische Apologie für die Christen verfasste, die an Kaiser Marcus Aurelius gerichtet war, um zu beweisen, dass die gegen sie erhobenen Anschuldigungen, nämlich dass sie inzestuös seien und ermordete Kinder verspeisten, unwahr waren.

Athor *(Ägypt.)* „Mutter Nacht". Urchaos in der ägyptischen Kosmogonie. Die Göttin der Nacht.

Atîvahikâs *(Sk.)*. Bei den Visishtadwaitees sind dies die Pitris oder *Devas*, die der körperlosen Seele oder *Jiva* bei ihrem Übergang vom toten Körper zum *Paramapadha* helfen.

Atlantidæ (Gr.) Die Vorfahren der Pharaonen und die Urväter der Ägypter, nach Meinung einiger und wie es die esoterische Wissenschaft lehrt. (Siehe *Sec. Doct.* , Band II, und *Esoterischer Buddhismus.)* Platon hörte von diesem hochzivilisierten Volk, dessen letzte Überreste 9.000 Jahre vor seiner Zeit untergingen, von Solon, der es von den Hohepriestern Ägyptens erfahren hatte. Voltaire, der ewige Spötter, hatte Recht, als er sagte: „Die Atlantiden (unsere *vierte* Wurzelrasse) traten in Ägypten in Erscheinung. In Syrien und Phrygien sowie in Ägypten begründeten sie die Sonnenanbetung." Die okkulte Philosophie lehrt, dass die Ägypter ein Überrest der letzten *arischen*

Atlantiden waren.

Atlantis *(griech.)* Der Kontinent, der laut den geheimen Lehren und Platon im Atlantik und Pazifik versunken ist.

Atmâ (oder **Atman**) *(skr.)*. Der universelle Geist, die göttliche Monade, das sogenannte 7. Prinzip in der siebenfachen Konstitution des Menschen. Die höchste Seele.

Atma-bhu *(Sk.)*. Seelen-Existenz oder als Seele existieren. (Siehe „Alaya".)

Atmabodha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Selbsterkenntnis"; der Titel einer vedantischen Abhandlung von Sankarâchârya.

Atma-jnâni *(Sk.)*. Der Kenner der Weltseele oder der Seele im Allgemeinen.

Atma-matrasu *(Sk.)*. In die Elemente des „Einen Selbst" eintreten. (Siehe *Sec. Doct.* I., 334.) *Atmamâtra* ist das spirituelle Atom, im Gegensatz zu und im Gegensatz zum elementaren differenzierten Atom oder Molekül.

Atma Vidyâ *(Sk.)*. Die höchste Form spirituellen Wissens; *wörtlich* „Seelenwissen".

Atri, Söhne von *(Sk.)*. Eine Klasse von Pitris, den „Vorfahren des Menschen", oder den sogenannten Prajâpati, „Urvätern"; einer der sieben Rishis, die die Konstellation des Großen Bären bilden.

Attavada *(Pali)*. Die Sünde der Persönlichkeit.

Atyantika *(Sk.)*. Eine der vier Arten von *Pralaya* oder Auflösung. Das „absolute" Pralaya.

Atziluth *(Hebr.)* Die höchste der vier Welten der *Kabbala*, die sich nur auf den reinen Geist Gottes bezieht. [w.w.w.] Siehe „Aziluth" für eine andere Interpretation.

Audlang *(Skand.)*. Der zweite Himmel, den die Gottheit über dem Feld von Ida in den nordischen Legenden geschaffen hat.

Audumla *(Skandinavisch)* Die Kuh der Schöpfung, die „Ernährerin", aus der vier Milchströme flossen, die den Riesen Ymir oder Örgelmir (brodelnde Materie) und seine Söhne, die Hrimthurses (Frostriesen), vor dem Erscheinen der Götter oder Menschen ernährten. Da sie nichts zu fressen hatte, leckte sie das Salz der Eisbrocken und brachte so Buri, „den Schöpfer", hervor, der einen Sohn namens Bör (der Geborene) hatte, der eine Tochter der Frostriesen heiratete und drei Söhne hatte: *Odin* (Geist), *Wili* (Wille) und *We* (Heilig). Die Bedeutung der Allegorie ist offensichtlich. Es ist die vorkosmische Vereinigung der Elemente, des Geistes oder der schöpferischen Kraft mit der Materie, die abgekühlt ist und noch brodelt, die sie in Übereinstimmung mit dem universellen Willen formt. Dann treten die *Asen*, „die Säulen und Stützen der Welt" *(Cosmocratores)*, auf den Plan und *erschaffen*, wie es der Allvater will.

Augoeides *(Gr.)*. Bulwer Lytton nennt es das „leuchtende Selbst" oder unser höheres Ego. Aber der Okkultismus macht daraus etwas anderes als dies. Es ist ein Geheimnis. Der *Augoeides* ist die leuchtende göttliche Ausstrahlung des Egos, das, wenn es inkarniert ist, nur sein Schatten ist – so rein es auch sein mag. Dies wird in den *Amshaspends* und ihren *Ferouers* erklärt.

Aum *(Sk.)*. Die heilige Silbe; die dreifache Buchstabeneinheit; daher die Dreifaltigkeit in einem.

Aura *(Gr.* und *Lat.)*. Eine subtile, unsichtbare Essenz oder Flüssigkeit, die von menschlichen und tierischen Körpern und sogar von Gegenständen ausgeht. Es handelt sich um eine psychische Ausstrahlung, die sowohl vom Geist als auch vom Körper ausgeht, da sie sowohl eine elektro-vitale als auch eine elektro-mentale Aura ist; in der Theosophie wird sie als âkâsic oder magnetische Aura bezeichnet.

Aurnavâbha *(Sk.)*. Ein alter Sanskrit-Kommentator.

Aurva *(Sk.)*. Der Weise, dem die Erfindung der „feurigen Waffe" namens *Agneyâstra* zugeschrieben

wird.

Ava-bodha *(Sk.)*. „Mutter des Wissens". Ein Titel von Aditi.

Avâivartika *(Sk.)*. Ein Beiname jedes Buddhas: *wörtlich*: derjenige, der nicht mehr zurückkehrt; der direkt ins Nirvana geht.

Avalokiteswara *(Sk.)*. „Der zuschauende Herr". In der exoterischen Interpretation ist er Padmapâni (der Lotusträger und der aus dem Lotus Geborene) in Tibet, der erste göttliche Vorfahr der Tibeter, die vollständige Inkarnation oder Avatar von Avalokiteswara; aber in der esoterischen Philosophie ist Avaloki, der „Zuschauer", das Höhere Selbst, während Padmapâni das Höhere Ego oder Manas ist. Die mystische Formel „Om mani padme hum" wird speziell verwendet, um ihre gemeinsame Hilfe anzurufen. Während die Volksvorstellung Avalokiteswara viele Inkarnationen auf Erden zuschreibt und in ihm, nicht ganz zu Unrecht, den spirituellen Führer jedes Gläubigen sieht, sieht die esoterische Interpretation in ihm den Logos, sowohl den himmlischen als auch den menschlichen. Wenn also die Yogâchârya-Schule Avalokiteswara als Padmâpani „zum Dhyâni Bodhisattva des Amitâbha Buddha" erklärt hat, dann deshalb, weil ersterer *der spirituelle Reflex in der Welt der Formen* des letzteren ist, wobei beide eins sind – der eine im Himmel, der andere auf der Erde.

Avarasâila Sanghârama *(Sk.)*. *Wörtlich*: die Schule der Bewohner des westlichen Berges. Ein berühmtes Vihâra (Kloster) in Dhana-kstchâka, laut Eitel „600 v. Chr. erbaut und 600 n. Chr. verlassen".

Avastan *(Sk.)*. Ein alter Name für Arabien.

Avasthas *(Sk.)*. Zustände, Bedingungen, Positionen.

Avatâra *(Sk.)*. Göttliche Inkarnation. Das Herabsteigen eines Gottes oder eines erhabenen Wesens, das über die Notwendigkeit der Wiedergeburt hinausgewachsen ist, in den Körper eines einfachen Sterblichen. Krishna war ein Avatar von Vishnu. Der Dalai Lama gilt als Avatar von Avalokiteswara und der Teschu Lama als Avatar von Tson-kha-pa oder Amitâbha. Es gibt zwei Arten von Avataren: diejenigen, die von einer Frau geboren wurden, und die elternlosen, die *anupapadaka*.

Avebury oder **Abury**. In Wiltshire befinden sich die Überreste eines alten megalithischen Schlangentempels: Nach Angaben des renommierten Altertumsforschers Stukeley aus dem Jahr 1740 gibt es Spuren von zwei Steinkreisen und zwei Alleen; das Ganze bildete die Darstellung einer Schlange. [w.w.w.]

Avesta *(Zend)*. *Wörtlich* „das Gesetz". Aus dem Altpersischen *Âbasta*, „das Gesetz". Die heiligen Schriften der Zoroastrier. *Zend* bedeutet im „Zend-Avesta" einen „Kommentar" oder eine „Auslegung". Es ist ein Irrtum, „Zend" als Sprache zu betrachten, da „es nur für erklärende Texte, für die Übersetzungen des Avesta, verwendet wurde" (Darmsteter).

Avicenna. Der latinisierte Name von Abu-Ali al Hoseen ben Abdallah Ibn Sina; ein persischer Philosoph, geboren 980 n. Chr.), obwohl er allgemein als arabischer Arzt bezeichnet wird. Aufgrund seines erstaunlichen Wissens wurde er „der Berühmte" genannt und war der Autor der besten und ersten alchemistischen Werke, die in Europa bekannt waren. Der Legende nach waren ihm alle Geister der Elemente unterworfen, und sie erzählt uns weiter, dass er aufgrund seines Wissens über das Elixier des Lebens noch immer lebt, als ein Adept, der sich am Ende eines bestimmten Zyklus den Profanen offenbaren wird.

Avidyâ *(Sk.)*. Das Gegenteil von *Vidyâ*, Wissen. Unwissenheit, die aus der Illusion der Sinne oder *Viparyaya* hervorgeht und durch sie hervorgerufen wird.

Avikâra *(Sk.)*. Frei von Degeneration; unveränderlich – wird für Gottheiten verwendet.

Avîtchi *(Sk.)*. Ein Zustand: nicht unbedingt nur nach dem Tod oder zwischen zwei Geburten, denn er kann auch auf der Erde stattfinden. *Wörtlich*: „ununterbrochene Hölle". Die letzte der acht Höllen, wie uns gesagt wird, „wo die Schuldigen *sterben und ohne Unterbrechung wiedergeboren*

werden – jedoch nicht ohne Hoffnung auf endgültige Erlösung". Das liegt daran, dass Avitchi ein anderer Name für Myalba (unsere Erde) ist und auch ein Zustand, zu dem einige seelenlose Menschen auf dieser physischen Ebene verdammt sind.

Avyakta *(Sk.)*. Die nicht offenbarte Ursache; undiskret oder undifferenziert; das Gegenteil von *Vyakta*, dem Differenzierten. Ersteres wird für das Nicht-Manifestierte verwendet, letzteres für die manifestierte Gottheit oder für Brahma und Brahma.

Axieros *(Gr.)*. Einer der Kabiri.

Axiocersa *(Gr.)*. " " "

Axiocersus *(Gr.)*. " " "

Ayana *(Sk.)*. Ein Zeitraum; zwei Ayanas ergeben ein Jahr, wobei das eine den Zeitraum des Sonnenlaufs nach Norden und das andere den nach Süden in der Ekliptik bezeichnet.

Ayin *(Hebr.)*. *Wörtlich* „Nichts", daher der Name Ain-Soph. (Siehe „Ain".)

Aymar, Jacques. Ein berühmter Franzose, der gegen Ende des 17. Jahrhunderts große Erfolge mit der Wünschelrute erzielte; er wurde oft zur Aufspürung von Verbrechern eingesetzt; zwei Doktoren der Medizin der Universität Paris, Chauvin und Garnier, berichteten über die Realität seiner Kräfte. Siehe Colquhoun über *Magie*. [w.w.w.]

Ayur Veda *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Veden des Lebens".

Ayuta *(Sk.)*. 100 Kôti oder eine Summe von 1.000.000.000.

Azareksh *(Zend)*. Ein Ort, der zur Zeit Alexanders des Großen für einen Feuertempel der Zoroastrier und Magier berühmt war.

Azazel *(Hebr.)*. „Gott des Sieges"; der Sündenbock für die Sünden Israels. Wer das Geheimnis von *Azazel* versteht, sagt Aben-Ezra, „wird das Geheimnis des Namens Gottes erfahren", und das ist wahr. Siehe „Typhon" und den Sündenbock, der ihm im alten Ägypten geweiht war.

Azhi-Dahaka *(Zend)*. Eine der Schlangen oder Drachen in den Legenden des Iran und den Avesta-Schriften, die allegorische zerstörerische Schlange oder Satan.

Aziluth *(Hebr.)*. Der Name für die Welt der Sephiroth, die Welt der Emanationen *Olam Aziluth* genannt. Sie ist der große und höchste Prototyp der anderen Welten. „*Atzeelooth* ist das Große Heilige Siegel, durch das alle Welten kopiert werden, die sich das Bild auf dem Siegel eingeprägt haben; und da dieses Große Siegel drei Stufen umfasst, die drei *Zures* (Prototypen) von *Nephesh* (dem Lebensgeist oder der Seele), *Ruach* (der moralische und vernünftige Geist) und *Neshamah* (die höchste Seele des Menschen), so haben auch die Versiegelten drei *Zures* erhalten, nämlich *Breeah, Yetzeerah* und *Aseeyah*, und diese drei Zures sind nur eins im Siegel" (Myer's *Qabbalah)*. Die Kugeln A und Z unserer irdischen Kette befinden sich in Aziluth. (Siehe *Geheimlehre.)*

Azoth *(Alch.)*. Das schöpferische Prinzip in der Natur, dessen gröberer Teil im Astralen Licht gespeichert ist. Es wird durch eine Figur symbolisiert, die ein Kreuz ist (siehe „Eliphas Lévi"), dessen vier Glieder jeweils einen Buchstaben des Wortes *Taro* **tragen,** das auch als Rota, Ator und in vielen anderen Kombinationen gelesen werden kann, von denen jede eine okkulte Bedeutung hat.

A. und Ω. Alpha und Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende aller aktiven Existenz; der Logos, daher (bei den Christen) Christus. Siehe *Offb*. xxi, 6., wo Johannes „Alpha und Omega" als Symbol für einen göttlichen Tröster verwendet, der „dem Durstigen aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst geben wird". Das Wort *Azot* oder *Azoth* ist eine mittelalterliche Glyphe dieser Idee, denn das Wort besteht aus dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets, A und Ω des lateinischen Alphabets, A und Z, und des hebräischen Alphabets, A und T, oder *aleph* und *tau*. (Siehe auch „Azoth".) [w.w.w.]

B

B. – Der zweite Buchstabe in fast allen Alphabeten, auch der zweite im Hebräischen. Sein Symbol ist ein *Haus*, die Form von *Beth*, wobei der Buchstabe selbst eine Behausung, einen Schuppen oder einen Unterschlupf bezeichnet. „Als Zusammensetzung einer Wurzel wird er ständig verwendet, um zu zeigen, dass er mit Stein zu tun hat, wenn beispielsweise Steine in Beth-el aufgestellt werden. Der hebräische Wert als Zahl ist zwei. Zusammen mit seinem Vorgänger bildet er das Wort *Ab*, die Wurzel von „Vater", Meister, einer mit Autorität, und er hat die kabbalistische Besonderheit, der erste Buchstabe im Heiligen Buch des Gesetzes zu sein. Der mit diesem Buchstaben verbundene göttliche Name ist *Bakhour*." *(R. M. Cyclop.)*

Baal *(Chald. Heb.)*. Baal oder Adon (Adonai) war ein phallischer Gott. „Wer soll auf den Berg (den hohen Ort) des Herrn steigen, wer soll an der Stelle seines *Kadushu (siehe dort)* stehen?" *(Psalmen* XXIV. 3.) Der „Kreistanz", den König David um die Bundeslade aufführte, war der von den Amazonen in den Mysterien vorgeschriebene Tanz, der Tanz der Töchter von Shiloh *(Richter* xxi., *ff.)* und derselbe wie das Springen der Propheten des Baal (I. *Könige* xviii) . Er wurde *Baal-Tzephon* oder Gott der Krypta (Exodus) und *Seth* oder die *Säule (Phallus)* genannt, weil er derselbe war wie Ammon (oder Baal-Hammon) aus Ägypten, der als „der verborgene Gott" bezeichnet wurde . Typhon, genannt Set, der in den frühen Dynastien ein großer Gott in Ägypten war, ist ein *Aspekt* von Baal und Ammon sowie von Shiva, Jehova und anderen Göttern. Baal ist die alles verschlingende Sonne, in gewisser Weise der feurige Moloch.

Babil Mound *(Chald. Heb.)*. Der Standort des Tempels von Bel in Babylon.

Bacchus *(griechisch)*. Exoterisch und oberflächlich betrachtet der Gott des Weines und der Weinlese, der Zügellosigkeit und der Freude; aber die esoterische Bedeutung dieser Personifizierung ist abstruser und philosophischer. Er ist der Osiris Ägyptens, und sein Leben und seine Bedeutung gehören zur gleichen Gruppe wie die anderen Sonnengötter, die alle „Sünden tragen", getötet und wiederauferstanden sind; *z. B.* wie Dionysos oder Atys von Phrygien (Adonis oder der syrische Tammuz), wie Ausonius, Baldur *(siehe dort)* usw. Sie alle wurden getötet, betrauert und wieder zum Leben erweckt. Die Feierlichkeiten für Atys fanden am *Hilaria* am „heidnischen" Ostern, dem 15. März, statt. Ausonius, eine Form des Bacchus, wurde „am Frühlingsäquinoktium, dem 21. März, getötet und stand nach drei Tagen wieder auf". Tammuz, das Doppelgesicht von Adonis und Atys, wurde von den Frauen im „Hain" seines Namens „über Bethlehem, wo das Jesuskind weinte", betrauert, sagt der heilige Hieronymus. Bacchus wird ermordet und seine Mutter sammelt die Fragmente seines zerfleischten Körpers, wie Isis es mit denen von Osiris tut, und so weiter. Dionysos Iacchus, von den Titanen in Stücke gerissen, Osiris, Krishna, alle stiegen in den Hades hinab und kehrten wieder zurück. Astronomisch gesehen repräsentieren sie alle die Sonne; psychisch sind sie alle Symbole für die immer wieder auferstehende „Seele" (das Ego in seiner Reinkarnation); spirituell sind sie alle unschuldige Sündenböcke, die für die Sünden der Sterblichen, ihre eigenen irdischen Hüllen, büßen, und in Wahrheit das poetisierte Bild des göttlichen Menschen, die von seinem Gott geformte Gestalt aus Lehm.

Bacon, Roger. Ein Franziskanermönch, berühmt als Meister der Alchemie und der magischen Künste. Lebte im dreizehnten Jahrhundert in England. Er glaubte an den Stein der Weisen, *wie alle Adepten des Okkultismus daran glauben,* und auch an die philosophische Astrologie. Ihm wird vorgeworfen, einen Kopf aus Bronze geschaffen zu haben, in dem ein akustisches Gerät versteckt war, das Orakel zu verkünden schien, die Bacon selbst in einem anderen Raum gesprochen hatte. Er war ein wunderbarer Physiker und Chemiker und wird als Erfinder des Schießpulvers angesehen, obwohl er sagte, er habe das Geheimnis von „asiatischen (chinesischen) Weisen" erhalten habe.

Baddha *(Sk.)*. Gebunden, konditioniert; wie jeder Sterbliche, der sich nicht durch Nirvana befreit

hat.

Bagavadam *(Sk.)*. Eine tamilische Schrift über Astronomie und andere Themen.

Bagh-bog *(Slaw.)* . „Gott"; ein slawischer Name für den griechischen Bacchus, dessen Name zum Urbild des Namens Gott oder *Bagh* und *bog* oder *bogh* wurde; das russische Wort für Gott.

Bahak-Zivo *(Gn.)*. Der „Vater der Genien" im *Codex Nazarœus*. Die Nazarener waren eine frühe halbchristliche Sekte.

Bal *(Hebr.)*. Wird gewöhnlich mit „Herr" übersetzt, aber auch Bel, der chaldäische Gott, und Baal, ein „Götze".

Bala *(Sk.)* oder *Panchabalâni*. Die „fünf Kräfte", die man durch Yoga-Übungen erlangen kann: volles Vertrauen oder Glaube, Energie, Gedächtnis, Meditation, Weisheit.

Baldur *(Skandinavisch)*. Der „Geber alles Guten". Der strahlende Gott, der „der Beste ist und von der ganzen Menschheit laut gepriesen wird; so schön und blendend ist er in seiner Gestalt und seinen Zügen, dass Lichtstrahlen von ihm auszugehen scheinen *(Edda)*. So lautete das Geburtslied, das Baldur gesungen wurde, der als Wali, die Frühlingssonne, wiederaufersteht. Baldur wird der „Geliebte", der „Heilige", „der einzige ohne Sünde" genannt. Er ist der „Gott der Güte", der „wiedergeboren werden wird, wenn eine neue und reinere Welt aus der Asche der alten, sündenbeladenen Welt (Asgard) entstanden sein wird". Er wird vom listigen Loki getötet, weil Frigga, die Mutter der Götter, „alle Lebewesen und alle leblosen Dinge anfleht, zu schwören, dass sie den Geliebten nicht verletzen werden", vergisst, „den schwachen Mistelzweig" zu erwähnen, genauso wie die Mutter von Achilles die Ferse ihres Sohnes vergaß. Loki fertigt daraus einen Pfeil an und legt ihn in die Hände des blinden Hödur, der damit den sonnigen Gott des Lichts tötet. Der Weihnachtsmistelzweig ist wahrscheinlich eine Reminiszenz an den Mistelzweig, der den nordischen Gott der Güte tötete. Der Bal-ilu *(Chal.)*. Einer der vielen Titel der Sonne.

Bambusbücher. Die ältesten und sicherlich prähistorischen Werke in chinesischer Sprache, die die vorzeitlichen Aufzeichnungen der *Annalen Chinas* enthalten. Sie wurden im Grab von König Seang von Wai gefunden, der 295 v. Chr. starb, und sollen viele Jahrhunderte zurückreichen.

Bandha *(Sk.)*. Knechtschaft; Leben auf dieser Erde; aus derselben Wurzel wie *Baddha*.

Baphomet *(Gr.)*. Die androgyne Ziege von Mendes. (Siehe *Geheimlehre*, I. 253).

Nach westlicher, insbesondere französischer kabbalistischer Auffassung wurden die Templer beschuldigt, Baphomet zu verehren, und Jacques de Molay, der Großmeister der Templer, wurde zusammen mit all seinen Freimaurerbrüdern zum Tode verurteilt. Esoterisch und philologisch gesehen bedeutete das Wort jedoch niemals „Ziege" oder gar etwas so Objektives wie ein Götzenbild. Der Begriff bedeutet laut Von Hammer „Taufe" oder „Einweihung in die Weisheit", abgeleitet von den griechischen Wörtern βαφη und μητις und von der Beziehung zwischen Baphometus und Pan. Von Hammer muss Recht haben. Es handelte sich um ein hermetisch-kabbalistisches Symbol, aber die gesamte Geschichte, wie sie vom Klerus erfunden wurde, war falsch. (Siehe „Pan".)

Taufe (griechisch). Der Reinigungsritus, der während der Initiationszeremonie in den heiligen *Becken* Indiens durchgeführt wurde, sowie der spätere identische Ritus, der von Johannes dem Täufer eingeführt und von seinen Jüngern und Anhängern, die keine Christen waren, praktiziert wurde. Dieser Ritus war schon uralt, als er von den *Christians* der frühesten Jahrhunderte übernommen wurde. Die Taufe gehörte zur frühesten chaldäisch-akkadischen Theurgie; sie wurde religiös in den nächtlichen Zeremonien in den Pyramiden praktiziert, wo wir bis heute das Taufbecken in Form eines Sarkophags sehen; sie fand bekanntermaßen während der eleusinischen Mysterien in den heiligen Tempelseen statt und wird auch heute noch von den Nachkommen der alten Sabäer praktiziert. Die Mendäer (die *El Mogtasila* der Araber) sind trotz ihres irreführenden Namens „St. Johannes-Christen" weniger christlich als die orthodoxen muslimischen Araber in ihrer Umgebung. Sie sind reine Sabäer, was sich ganz natürlich erklären lässt, wenn man bedenkt, dass

der große semitische Gelehrte Renan in seinem Werk *Vie de Jésus* gezeigt hat, dass das aramäische Verb *seba*, der Ursprung des Namens „Sabianer" ist, ein Synonym für das griechische „βαπτιζω" ist. Die modernen Sabianer, die Mendäer, deren Nachtwachen und religiöse Riten unter dem stillen Sternenhimmel von mehreren Reisenden beschrieben wurden, haben noch immer die theurgischen Taufriten ihrer fernen und fast vergessenen Vorfahren, , den chaldäischen Eingeweihten. Ihre Religion ist eine Religion der mehrfachen Taufen, der sieben Reinigungen im Namen der sieben planetarischen Herrscher, der „sieben Engel der Gegenwart" der römisch-katholischen Kirche. Die protestantischen Baptisten sind nur blasse Nachahmer der *El Mogtasila* oder Nazarener, die ihre gnostischen Riten in den Wüsten Kleinasiens praktizieren. (Siehe „Boodhasp".)

Bardesanes oder *Bardaisan*. Ein syrischer Gnostiker, fälschlicherweise als christlicher Theologe angesehen, geboren in Edessa *(Edessene Chronicle)* im Jahr 155 unserer Zeitrechnung (Assemani *Bibl. Orient*. i. 389). Er war ein großer Astrologe, der dem östlichen okkulten System folgte. Laut Porphyrius (der ihn wahrscheinlich aufgrund seines Chaldäismus oder seiner Astrologie als Babylonier bezeichnet) „pflegte Bardesanes ... Umgang mit den Indern, die unter der Führung von Damadamis zum Kaiser entsandt worden waren" (De Abst. iv. 17) und bezog seine Informationen von den indischen Gymnosophisten. Tatsächlich lassen sich die meisten seiner Lehren, so sehr sie auch von seinen zahlreichen gnostischen Anhängern verändert worden sein mögen, auf die indische Philosophie und noch mehr auf die okkulten Lehren des geheimen Systems zurückführen. So spricht er in seinen *Hymnen* von der schöpferischen Gottheit als „Vater-Mutter" und an anderer Stelle vom „astralen Schicksal" *(Karma)* der „Feuergeister" (die *Agni-Devas)* usw. Er verband die Seele (das persönliche *Manas)* mit den sieben Sternen und *leitete ihren Ursprung* von den *höheren Wesen* (dem göttlichen Ego) ab; daher „erkannte er die geistige Auferstehung an, lehnte aber die Auferstehung des Körpers ab", wie ihm von den Kirchenvätern vorgeworfen wurde. Ephraim zeigt ihn, wie er die Zeichen des Tierkreises, die Bedeutung der Geburtsstunden predigt und „die Sieben verkündet". Er nannte die Sonne den „Vater des Lebens" und den Mond die „Mutter des Lebens" und zeigte, wie Letztere „ihr Gewand des Lichts (Prinzipien) für die Erneuerung der Erde ablegt". Photius kann nicht verstehen, wie er, obwohl er „die Seele frei von der Macht der *Genesis* (Schicksal der Geburt)" akzeptierte und freien Willen besaß, den Körper dennoch der Herrschaft der Geburt *(Genesis)* unterstellt. Denn „sie (die Bardesanisten) sagen, dass Reichtum und Armut, Krankheit und Gesundheit, Tod und alle Dinge, die nicht unserer Kontrolle unterliegen, Werke des Schicksals sind" *(Bibl. Cod*. 223, S. 221—f). Dies ist ganz offensichtlich Karma, das den freien Willen keineswegs ausschließt. Hippolytus macht ihn zu einem Vertreter der östlichen Schule. In Bezug auf die Taufe lässt Hippolytus Bardesanes sagen (loc. cit. S. 985 ff.): „Es ist jedoch nicht allein das Bad, das uns frei macht, sondern das Wissen darüber, wer wir sind, was wir geworden sind, wo wir zuvor waren, wohin wir eilen, woher wir erlöst sind; was Generation (Geburt) ist, was Regeneration (Wiedergeburt) ist". Dies weist eindeutig auf die Lehre von der Reinkarnation hin. Sein Gespräch (Dialog) mit Awida und Barjamina über Schicksal und freien Willen zeigt dies. „Was man Schicksal nennt, ist eine Ordnung des Ausflusses, die den Herrschern (Göttern) und den Elementen gegeben ist, gemäß der die Intelligenzen (Geist-Egos) durch ihren Abstieg in die Seele und die Seele durch ihren Abstieg in den Körper verändert werden." (Siehe Abhandlung, zu finden in seinem syrisches Original, veröffentlicht mit englischer Übersetzung 1855 von Dr. Cureton, *Spicileg. Syriac*. im British Museum.)

Bardesanian *(System)*. Der „Kodex der Nazarener", ein von einem gewissen Bardesanes ausgearbeitetes System. Es wird von manchen als eine Kabbala innerhalb der Kabbala bezeichnet; eine Religion oder Sekte, deren Esoterik in Namen und Allegorien zum Ausdruck kommt, die völlig *sui generis* sind. Ein sehr altes gnostisches System. Dieser Kodex wurde ins Lateinische übersetzt. Ob es richtig ist, den *Sabeismus* der Mendaïten (fälschlicherweise als Christen des Heiligen Johannes bezeichnet), der im Nazarener-*Kodex* enthalten ist, als „Bardesanes-System" zu bezeichnen, wie es manche tun, ist zweifelhaft; denn die Lehren des Kodex und die Namen der guten und bösen Mächte darin sind älter als Bardaisan. Dennoch sind die Namen in beiden Systemen identisch.

Baresma *(Zend)*. Eine Pflanze, die von Mobeds (Parsi-Priestern) in den Feuertempeln verwendet wird, wo geweihte Bündel davon aufbewahrt werden.

Barhishad *(Sk.)*. Eine Klasse der „mondgebundenen“ Pitris oder „Vorfahren“, Väter, von denen im Volksglauben angenommen wird, dass sie in ihren früheren Inkarnationen die heilige Flamme des Hauses bewahrt und Feueropfer dargebracht haben. Esoterisch gesehen sind die Pitris diejenigen, die ihre Schatten oder *Chhayas* entwickelt haben, um damit den ersten Menschen zu erschaffen. (Siehe *Geheimlehre*, Band II.)

Basileus *(Gr.)*. Der Archon oder Oberhaupt, der während der Eleusinischen Mysterien die äußere Aufsicht hatte. Während letzterer ein eingeweihter Laie und Magistrat in Athen war, gehörte der *Basileus* des *inneren* Tempels zum Stab des großen Hierophanten und war als solcher einer der obersten *Mystæ* und gehörte zu den inneren Mysterien.

Basilidianisch *(System)*. Benannt nach Basilides, dem Gründer einer der philosophischsten gnostischen Sekten. Clemens von Alexandria spricht von Basilides, dem Gnostiker, als „einem Philosophen, der sich der Betrachtung göttlicher Dinge verschrieben hat” . Während er behauptete, alle seine Lehren vom Apostel Matthäus und von Petrus über Glaukos erhalten zu haben, beschimpfte ihn Irenäus, Tertullian wetterte gegen ihn, und die Kirchenväter fanden nicht genug Worte, um den „Ketzer” zu verunglimpfen. Und doch wird die Aussage des Basileus durch die Autorität des heiligen Hieronymus selbst bestätigt, der mit Empörung beschreibt, was er *in der einzigen echten hebräischen Abschrift* des Matthäusevangeliums (siehe *Isis Unv.*, ii., 181), die er von den Nazarenern erhalten hatte, wird die Aussage des Basilides mehr als glaubwürdig, und wenn man sie akzeptiert, würde sie ein großes und verwirrendes Problem lösen. Seine 24 Bände der *Interpretation der Evangelien* wurden, wie Eusebius uns berichtet, verbrannt. Es ist unnötig zu sagen, dass diese Evangelien nicht unsere *heutigen* Evangelien waren. So wurde die Wahrheit immer wieder unterdrückt.

Bassantin, James. Ein schottischer Astrologe. Er lebte im 16. Jahrhundert und soll Sir Robert Melville 1562 den Tod und alle damit verbundenen Ereignisse von Maria, der unglücklichen Königin von Schottland, vorausgesagt haben.

Bath *(Hebr.)*. Tochter.

Bath Kol *(hebr.)*. Tochter der Stimme: die göttliche Eingebung oder Inspiration, durch die die Propheten Israels wie durch eine Stimme vom Himmel und vom Gnadenthron inspiriert wurden. Lateinisch *Filia Vocis*. Ein analoges Ideal findet sich in der exoterischen hinduistischen Theologie namens Vâch, die Stimme, das weibliche Wesen, ein Aspekt von Aditi, der Mutter der Götter und des urzeitlichen Lichts; ein Mysterium. [w.w.w.]

Batoo *(Ägyptisch)*. Der erste Mensch in der ägyptischen Volkskunde. *Noum*, der himmlische Künstler, erschafft ein wunderschönes Mädchen – das Original der griechischen Pandora – und schickt sie zu Batoo, woraufhin das Glück des ersten Menschen zerstört wird.

Batria *(Ägyptisch)*. Der Überlieferung zufolge die Frau des Pharaos und Lehrerin von Moses.

Beel-Zebub *(Hebräisch)* . Der entstellte *Baal* der Tempel. Genauer gesagt Beel-Zebul. Beel-Zebub bedeutet wörtlich „Gott der Fliegen“; der spöttische Beiname, den die Juden verwendeten, und die falsche und verwirrende Wiedergabe des „Gottes der heiligen Skarabäen”, der Gottheiten, die über die Mumien wachen und Symbole der Verwandlung, Erneuerung und Unsterblichkeit sind. Beel-Zeboul bedeutet eigentlich „Gott der Wohnung” und wird in diesem Sinne in *Matthäus* x erwähnt. 25 erwähnt. Da Apollo, ursprünglich kein griechischer, sondern ein phönizischer Gott, sowohl der Heilgott *Paiân* oder Arzt als auch der Gott der Orakel war, verwandelte er sich allmählich in den „Herr der Wohnstätte”, eine Hausgottheit, und wurde daher Beel-Zeboul genannt. Er war in gewisser Weise auch ein Psychopompos-Gott, der sich wie Anubis um die Seelen kümmerte. Beelzebub war immer der Orakelgott und wurde erst später mit Apollo verwechselt und gleichgesetzt.

Bel *(Chald.)*. Der älteste und mächtigste Gott Babyloniens, einer der frühesten Dreifaltigkeiten – Anu *(siehe dort)*; Bel, „Herr der Welt", Vater der Götter, Schöpfer und „ Herr der Stadt Nippur"; und Hea, Schöpfer des Schicksals, Herr der Tiefe, Gott der Weisheit und des esoterischen Wissens und „Herr der Stadt Eridu". Die Frau von Bel oder sein weiblicher Aspekt *(Sakti)* war Belat oder Beltis, „die Mutter der großen Götter" und die „Herrin der Stadt Nippur". Der ursprüngliche Bel wurde auch Enu, Elu und Kaptu genannt (siehe *Chaldean account of Genesis* von G. Smith). Sein ältester Sohn war der Mondgott Sin (dessen Namen auch Ur, Agu und Itu waren), der die herrschende Gottheit der Stadt Ur war, die zu seinen Ehren nach einem seiner Namen benannt wurde. Ur war nun der Geburtsort von Abram (siehe „Astrologie"). In der frühen babylonischen Religion war der Mond, wie *Soma* in Indien, eine männliche und die Sonne eine weibliche Gottheit. Dies führte in fast allen Nationen zu großen Bruderkriegen zwischen den Anhängern des Mondes und der Sonne – *z. B.* den Kämpfen zwischen der Mond- und der Sonnendynastie, den Chandra und Suryavansa im alten Aryavarta. So finden wir das dasselbe in kleinerem Maßstab auch bei den semitischen Stämmen. Abram und sein Vater Terach werden dargestellt, wie sie aus Ur auswandern und ihren Mondgott (oder dessen Spross) mit sich führen; denn Jehova Elohim oder *El* – eine andere Form von *Elu* – war schon immer mit dem Mond verbunden. Es ist die jüdische Mondchronologie, die die „zivilisierten" Nationen Europas zu den größten Fehlern und Irrtümern geführt hat. Merodach, der Sohn von Hea, wurde später zu Bel und wurde in Babylon verehrt. Sein anderer Titel, Belas, hat eine Reihe symbolischer Bedeutungen.

Bela-Shemesh *(Chald. Heb.)*. „Der Herr der Sonne", der Name des Mondes in jener Zeit, als die Juden abwechselnd Sonnen- und Mondanbeter wurden und als der Mond eine männliche und die Sonne eine weibliche Gottheit war. Diese Periode umfasste die Zeit zwischen der allegorischen Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden bis zur nicht weniger allegorischen Sintflut Noahs. (Siehe *Secret Doctrine*, I. 397.)

Bembo, Tafel von; oder *Mensa Isiaca*. Eine mit Mosaikmustern verzierte Bronzetafel (heute im Museum von Turin), die einst dem berühmten Kardinal Bembo gehörte. Ihre Herkunft und ihr Entstehungsdatum sind unbekannt. Sie ist mit ägyptischen Figuren und Hieroglyphen bedeckt und soll einst ein Schmuckstück in einem alten Isis-Tempel gewesen sein. Der gelehrte Jesuit Kircher schrieb eine Beschreibung darüber, und Montfaucon widmet ihr ein ganzes Kapitel. [w.w.w.]

Das einzige englische Werk über die Isiac-Tafel stammt von Dr. W. Wynn Westcott, der neben ihrer Geschichte, Beschreibung und okkulten Bedeutung auch eine Fotogravur beifügt.

Ben *(hebr.)*. Ein Sohn; ein gebräuchliches Präfix in Eigennamen, um den Sohn von soundso zu bezeichnen, *z. B.* Ben Solomon, Ben Ishmael usw.

Be-ness. Ein von Theosophen geprägter Begriff, um die wesentliche Bedeutung des unübersetzbaren Wortes *Sat* genauer wiederzugeben. Letzteres bedeutet nicht „Sein", da es ein empfindungsfähiges Gefühl oder ein gewisses Bewusstsein der Existenz voraussetzt. Da der Begriff Sat jedoch ausschließlich auf das absolute Prinzip, die universelle, unbekannte und immer unerkennbare Präsenz angewendet wird, die der philosophische Pantheismus im Kosmos postuliert und als die grundlegende Wurzel des Kosmos bezeichnet. und den Kosmos selbst – „Sein" war kein passendes Wort, um es auszudrücken. Tatsächlich ist Letzteres nicht einmal, wie von einigen Orientalisten übersetzt, „die unbegreifliche Entität"; denn es ist ebenso wenig ein Wesen wie ein Nicht-Wesen, sondern beides. Es ist, wie gesagt, absolute *Seinshaftigkeit*, nicht *Sein*, das eine sekundlose, ungeteilte und unteilbare All – die Wurzel aller sichtbaren und unsichtbaren, objektiven und subjektiven Natur, die von der höchsten spirituellen Intuition wahrgenommen werden kann, aber niemals vollständig verstanden werden kann.

Ben Shamesh *(hebr.)*. Die Kinder oder „Söhne der Sonne". Der Begriff stammt aus der Zeit, als die Juden in Sonnen- und Mondanbeter – Eliten und Beliten – gespalten waren. (Siehe „Bela-Shemesh".)

Benoo *(Ägyptisch)*. Ein Wort, das für zwei Symbole verwendet wird, die beide „Phönix" bedeuten.

Das eine war der *Shen-shen* (der Reiher) und das andere ein unscheinbarer Vogel, genannt *Rech* (der Rote), und beide waren Osiris heilig. Letzterer war der eigentliche Phönix der großen Mysterien, das typische Symbol für Selbsterschaffung und Auferstehung durch den Tod – ein Typus des solaren Osiris und des göttlichen Egos im Menschen. Doch sowohl der Reiher als auch der Rech waren Symbole für Zyklen; ersterer für das Sonnenjahr mit 365 Tagen, letzterer für das tropische Jahr oder einen Zeitraum von fast 26.000 Jahren. In beiden Fällen waren die Zyklen Typen der Rückkehr des Lichts aus der Dunkelheit, der jährlichen und großen zyklischen Rückkehr des Sonnengottes an seinen Geburtsort oder – seiner Auferstehung. Der Rech-Benoo wird von Macrobius als 660 Jahre alt und dann sterbend beschrieben, während andere seine Lebensdauer auf bis zu 1.460 Jahre ausdehnten. Plinius, der Naturforscher, beschreibt den Rech als einen großen Vogel mit goldenen und purpurfarbenen Flügeln und einem langen blauen Schwanz. Wie jeder Leser weiß, baut der Phönix, wenn er sein Ende nahen spürt, der Überlieferung zufolge für sich selbst einen Scheiterhaufen auf der Spitze des Opferaltars und verbrennt sich dann darauf als Brandopfer. Dann erscheint ein Wurm in der Asche, der schnell wächst und sich zu einem neuen Phönix entwickelt, der aus der Asche seines Vorgängers auferstehen.

Berasit *(hebr.)*. Das erste Wort des Buches Genesis. Die englische Standardübersetzung übersetzt dies mit „Am Anfang“, aber diese Wiedergabe wird von vielen Gelehrten angezweifelt. Tertullian befürwortete „In Macht“, Grotius „Als zuerst“, aber die Autoren des *Targum von Jerusalem*, die, wenn überhaupt jemand, Hebräisch hätten beherrschen müssen, übersetzten es mit „In Weisheit“. Godfrey Higgins besteht in seinem Werk *Anacalypsis* darauf, dass Berasit das Zeichen des Ablativs ist und „in” bedeutet, und dass *ras, rasit* ein altes Wort für *Chokmah*, „Weisheit”, ist. [w.w.w.]

Berasit oder *Berasheth* ist ein mystisches Wort unter den Kabbalisten Kleinasiens.

Bergelmir *(Scand.)*. Der einzige Riese, der mit einem Boot dem allgemeinen Gemetzel seiner Brüder, den Kindern des Riesen Ymir, entkam, ertrank im Blut ihres wütenden Vaters. Er ist der skandinavische Noah, da auch er nach der Sintflut zum Vater von Riesen wird. Die Sagen der Nordländer zeigen, wie die Enkel des göttlichen Bun – Odin, Wili und We – den schrecklichen Riesen Ymir besiegen und töten und aus seinem Körper die Welt erschaffen.

Berosus *(Chald.)*. Ein Priester des Tempels von Belus, der für Alexander den Großen die Geschichte der Kosmogonie niederschrieb, wie sie in den, aus den in diesem Tempel aufbewahrten astronomischen und chronologischen Aufzeichnungen. Die Fragmente, die wir in den *so genannten* Übersetzungen von Eusebius haben, sind sicherlich so unzuverlässig, wie der Biograf des Kaisers Konstantin – den er zum Heiligen machte (!) – sie machen konnte. Der einzige Anhaltspunkt für diese Kosmogonie findet sich heute in den Fragmenten der assyrischen Tafeln, die offensichtlich fast vollständig aus den früheren babylonischen Aufzeichnungen kopiert wurden; diese sind, egal was die Orientalisten sagen mögen, unbestreitbar die Originale der mosaischen Genesis, der Sintflut, des Turms zu Babel, des auf dem Wasser treibenden Säuglings Moses und anderer Ereignisse. Denn wenn die Fragmente aus der Kosmogonie des Berosus, die von Eusebius so sorgfältig überarbeitet und wahrscheinlich verstümmelt und ergänzt wurden, kein großer Beweis für die Altertümlichkeit dieser Aufzeichnungen in Babylonien sind – da dieser Priester des Belus dreihundert Jahre nach der Verschleppung der Juden nach Babylon lebte und sie *möglicherweise* von den Assyrern von ihnen übernommen wurden – spätere Entdeckungen haben eine solche tröstliche Hypothese unmöglich gemacht. Orientalisten haben nun eindeutig nachgewiesen, dass nicht nur „Assyrien seine Zivilisation und Schriftzeichen von Babylonien übernommen hat”, sondern dass die Assyrer *ihre Literatur aus babylonischen Quellen kopiert* haben. Darüber hinaus zeigt Professor Sayce in seiner ersten Hibbert-Vorlesung, dass sowohl die Kultur Babyloniens selbst als auch die der Stadt Eridu *aus dem Ausland importiert worden* ist; und diesem Gelehrten zufolge stand die Stadt Eridu bereits „vor 6.000 Jahren an den Ufern des Persischen Golfs“, *d. h.* etwa zu der Zeit, als laut *Genesis* die Elohim die Welt, die Sonne und die Sterne aus dem Nichts erschufen.

Bes *(Ägypten)*. Ein phallischer Gott, der Gott der Begierde und der Lust. Er wird dargestellt, wie er auf einer Lotusblume steht und bereit ist, seinen eigenen Nachwuchs zu verschlingen (Abydos).

Eine eher moderne Gottheit fremder Herkunft.

Bestla *(skandinavisch)*. Die Tochter der „Frostriesen“, der Söhne von Ymir; verheiratet mit Buri und Mutter von Odin und seinen Brüdern *(Edda)*.

Beth *(hebräisch)*. Haus, Wohnung.

Beth Elohim *(Hebr.)*. Eine kabbalistische Abhandlung über Engel, Seelen von Menschen und Dämonen. Der Name bedeutet „Haus der Götter”.

Betyles *(Phön.)*. Magische Steine. Die alten Schriftsteller nennen sie die „*lebendigen* Steine”; *Orakelsteine*, an die sowohl Heiden als auch Christen glaubten und die sie benutzten. (Siehe *Sect. Doct*. II. S. 342).

Bhadra Vihara *(Sk.)*. *Wörtlich* „das Kloster der Weisen oder Bodhisattvas”. Ein bestimmtes *Vihara* oder *Matham* in Kanyâkubdja.

Bhadrakalpa *(Sk.)*. *Wörtlich* „das Kalpa der Weisen”. Unsere gegenwärtige Periode ist ein Bhadra Kalpa, und die exoterische Lehre legt seine Dauer auf 236 Millionen Jahre fest. Sie wird „so genannt, weil im Laufe dieser Periode 1.000 Buddhas oder Weise erscheinen”. *(Sanskrit-Chinesisches Wörterbuch)* „Vier Buddhas sind bereits erschienen”, fügt es hinzu; aber da von den 236 Millionen bereits über 151 Millionen Jahre vergangen sind, scheint dies eine ziemlich ungleichmäßige Verteilung der Buddhas zu sein. Auf diese Weise verwirren exoterische oder populäre Religionen alles. Die esoterische Philosophie lehrt uns, dass jede Wurzelrasse ihren Hauptbuddha oder Reformer hat, der auch in den sieben Unterrassen als Bodhisattva *(siehe dort)* erscheint. Gautama Sakyamuni war der vierte und auch der fünfte Buddha: der fünfte, weil wir die fünfte Wurzelrasse sind; der vierte, als Hauptbuddha in dieser *vierten* Runde. Das Bhadra Kalpa oder die „Periode der Stabilität” ist der esoterische Name unserer gegenwärtigen Runde – deren Dauer natürlich nur für unseren Globus (D) gilt, sodass die „1.000” Buddhas in Wirklichkeit auf insgesamt nur neunundvierzig begrenzt sind.

Bhadrasena *(Sk.)*. Ein buddhistischer König von Magadha.

Bhagats *(Sk.)*. Von den Hindus auch *Sokha* und *Sivnath* genannt; jemand, der böse Geister austreibt.

Bhagavad-gîta *(Sk.)*. *Wörtlich* „das Lied des Herrn”. Ein Teil des *Mahabharata*, des großen Epos Indiens. Es enthält einen Dialog, in dem Krishna – der „Wagenlenker” – und Arjuna, sein *Chela*, eine Diskussion über die höchste spirituelle Philosophie führen. Das Werk ist vor allem okkult oder esoterisch.

Bhagavat *(Sk.)*. Ein Titel Buddhas und Krishnas. Wörtlich „der Herr”.

Bhao *(Sk.)*. Eine Zeremonie der Weissagung unter den Kolar-Stämmen Zentralindiens.

Bhârata Varsha *(Sk.)*. Das Land Bharata, ein alter Name Indiens.

Bhargavas *(Sk.)*. Ein altes Volk in Indien; abgeleitet vom Namen Bhrigu, dem Rishi.

Bhâshya *(Sk)* Ein Kommentar.

Bhâskara *(Sk)*. Einer der Titel von *Sûrya*, der Sonne; bedeutet „Lebensspender” und „Lichtbringer”.

Bhava *(Sk.)*. Sein oder Zustand des Seins; die Welt, eine Geburt und auch ein Name von Shiva.

Bhikshu *(Sk.)*. In Pâli *Bihkhu*. Der Name, der den ersten Anhängern von Sâkyamuni Buddha gegeben wurde. *Wörtlich* „bettelmönch”. Das *Sanskrit Chinese Dictionary* erklärt den Begriff korrekt, indem es Bhikshus in zwei Klassen von *Sramanas* (buddhistische Mönche und Priester) unterteilt, *nämlich* „esoterische Bettelmönche, die ihre Natur durch das (religiöse) Gesetz kontrollieren, und exoterische Bettelmönche, die ihre Natur durch *Ernährung* kontrollieren”; und es fügt, weniger korrekt, hinzu: „Jeder wahre Bhikshu soll Wunder vollbringen”.

Bhons *(Tib.)*. Die Anhänger der alten Religion der Ureinwohner Tibets; der vorbuddhistischen Tempel und Rituale; dasselbe wie Dugpas, „Rote Mützen", obwohl letztere Bezeichnung normalerweise nur für Zauberer verwendet wird.

Bhrantidarsanatah *(Sk.)*. *Wörtlich* „falsches Verständnis oder falsche Wahrnehmung"; etwas, das aufgrund falscher Erscheinungen als *mayavic*, als illusorische Form, aufgefasst wird.

Bhrigu *(Sk.)*. Einer der großen vedischen Rishis. Er wird von Manu, der ihm seine „Institutionen" anvertraut, als „Sohn" bezeichnet. Er ist einer der sieben Prajâpatis oder Vorfahren der Menschheit, was bedeutet, dass er mit einem der Schöpfergötter gleichgesetzt wird, die von den Purânas in Krita Yug, dem ersten Zeitalter, dem Zeitalter der Reinheit, angesiedelt werden. Dr. Wynn Westcott erinnert uns daran, dass der verstorbene und sehr gelehrte Dr. Kenealy (der den Namen *Brighoo* schrieb) diesen Muni (Heiligen) zum vierten seiner zwölf „göttlichen Boten" an die Welt machte und hinzufügte, dass er 4800 v. Chr. in Tibet erschien und dass sich seine Religion nach Großbritannien verbreitete, wo seine Anhänger den Megalithtempel von Stonehenge errichteten. Dies ist natürlich eine Hypothese, die lediglich auf Dr. Kenealys persönlichen Spekulationen basiert.

Bhûmi *(Sk.)*. Die Erde, auch *Prithivî* genannt.

Bhur-Bhuva *(Sk)*. Eine mystische Beschwörungsformel, wie *Om, Bhur, Bhuva, Swar*, was „Om, Erde, Himmel, Paradies" bedeutet. Dies ist die *exoterische* Erklärung.

Bhuranyu *(Sk.)*. „Der Schnelle" oder der Flinke. Wird für einen Geschoss verwendet – ein Äquivalent auch zum griechischen *Phoroneus*.

Bhur-loka *(Sk)*. Eine der 14 Lokas oder Welten im hinduistischen Pantheismus; unsere Erde.

Bhutadi *(Sk.)*. Elementare Substanzen, der Ursprung und die keimende Essenz der Elemente.

Bhutan. Ein Land der ketzerischen Buddhisten und Lamaisten jenseits von Sikkhim, wo der Dharma Raja herrscht, ein nomineller Vasall des Dalai Lama.

Bhûhta-vidyâ *(Sk.)*. Die Kunst des Exorzismus, der Behandlung und Heilung von dämonischer Besessenheit. Wörtlich „Dämonen-" oder „Geisterwissen".

Bhûta-sarga *(Sk.)*. Elementare oder beginnende Schöpfung, *d. h.* als die Materie noch um einige Grade weniger materiell war als heute.

Bhûtesa *(Sk.)*. Oder *Bhûteswara; wörtlich* „Herr der Wesen oder der existierenden Leben". Ein Name, der für Vishnu, Brahmâ und Krishna verwendet wird.

Bhûts *(Sk.)*. *Bhûta:* Geister, Phantome. Sie als „Dämonen" zu bezeichnen, wie es die Orientalisten tun, ist falsch. Denn wenn einerseits ein Bhûta „ein bösartiger Geist ist, der Friedhöfe heimsucht, in Bäumen lauert, Leichen belebt und Menschen täuscht und verschlingt", so sind in der Volksvorstellung in Indien, Tibet und China mit Bhûtas auch „Ketzer" gemeint, die ihren Körper mit Asche beschmieren, oder Shaiva-Asketen (Siva gilt in Indien als König der Bhûtas).

Bhuya-loka *(Sk.)*. Eine der 14 Welten.

Bhuvana *(Sk)*. Ein Name von Rudra oder Shiva, einer der indischen *Trimurti* (Dreieinigkeit).

Bifröst *(Scand.)*. Eine von den Göttern erbaute Brücke zum Schutz von Asgard. Auf ihr steht „der dritte Schwertgott, bekannt als Heimdal oder Riger", Tag und Nacht mit seinem Schwert umgürtet, denn er ist der Wächter, der ausgewählt wurde, um Asgard, die Wohnstätte der Götter, zu beschützen. Heimdal ist der skandinavische Cherub mit dem flammenden Schwert, „das sich in alle Richtungen drehte, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen".

Bihar Gyalpo *(Tib.)*. Ein von den Dugpas vergötterter König. Ein Schutzpatron aller ihrer religiösen Gebäude.

Binah *(Hebr.)*. Verständnis. Der dritte der 10 Sephiroth, der dritte der himmlischen Triade; eine

weibliche Kraft, die dem Buchstaben *hé* des Tetragrammatons IHVH entspricht. Binah wird Aima, die himmlische Mutter, und „das große Meer“ genannt. [w.w.w.]

Birs Nimrud *(Chald.)*. Von Orientalisten als Standort des Turms zu Babel angesehen. Der große Haufen von Birs Nimrud befindet sich in der Nähe von Babylon. Sir H. Rawlinson und mehrere Assyriologen untersuchten die ausgegrabenen Ruinen und stellten fest, dass der Turm aus sieben Etagen aus Ziegelsteinen bestand, wobei jede Etage eine andere Farbe hatte, was darauf hindeutet, dass der Tempel den sieben Planeten gewidmet war. Selbst wenn die drei oberen Etagen oder Stockwerke in Trümmern liegen, ragt er immer noch 154 Fuß über das Niveau der Ebene hinaus. (Siehe „Borsippa”.)

Schwarze Zwerge. Der Name der Elfen der Dunkelheit, die in den dunklen Höhlen der Erde herumschleichen und Waffen und Utensilien für ihre göttlichen Väter, die Æsir oder Ases, herstellen. Auch „Schwarze Elfen” genannt.

Schwarzes Feuer *(Zohar.)* Ein kabbalistischer Begriff für absolutes Licht und Weisheit; „schwarz”, weil es für unseren begrenzten Verstand unverständlich ist.

Schwarze Magie *(Okkultismus)*. Zauberei; Nekromantie oder das Erwecken von Toten und andere selbstsüchtige Missbräuche abnormaler Kräfte. Dieser Missbrauch mag unbeabsichtigt sein; dennoch handelt es sich immer um „*schwarze* Magie”, wenn etwas phänomenal nur zur eigenen Befriedigung hervorgebracht wird.

B'ne Alhim oder *Beni Elohim (Hebr.)*. „Söhne Gottes”, wörtlich oder genauer „Söhne der Götter”, da Elohim der Plural von Eloah ist. Eine Gruppe von Engelmächten, die analog zur Sephira *Hôd* bezeichnet werden kann. [w.w.w.]

Boot der Sonne. Dieses heilige Sonnenboot wurde *Sekti* genannt und von den Toten gesteuert. Bei den Ägyptern war die höchste Erhebung der Sonne im *Wassermann* und die Niederung in *Libyen*. (Siehe „Pharao”, der „Sohn der Sonne”.) Ein blaues Licht – das ist der „Sohn der Sonne” – scheint aus dem Boot zu strömen. Die alten Ägypter lehrten, dass die wahre Farbe der Sonne blau sei, und auch Macrobius stellt fest, dass ihre Farbe ein reines Blau ist, bevor sie den Horizont erreicht und nachdem sie darunter verschwindet. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, dass Physiker und Astronomen erst seit 1881 entdeckt haben, dass „unsere Sonne tatsächlich blau ist”. Professor Langley widmete viele Jahre der Erforschung dieser Tatsache. Mit Hilfe der großartigen wissenschaftlichen Apparatur der Physik gelang es ihm schließlich zu beweisen, dass die scheinbar gelb-orange Farbe der Sonne nur auf die Absorption durch ihre Atmosphäre aus Dämpfen, hauptsächlich metallischen, zurückzuführen ist, dass sie aber in Wahrheit und Wirklichkeit keine „weiße Sonne, sondern eine blaue” ist, *d. h.* etwas, was die ägyptischen Priester vor vielen tausend Jahren ohne bekannte wissenschaftliche Instrumente entdeckt hatten!

Boaz *(hebr.)*. Der Urgroßvater Davids. Das Wort stammt von *B*, was „in” bedeutet, und *oz* „Stärke”, ein symbolischer Name für eine der Säulen im Vorhof des Tempels von König Salomon. [w.w.w.]

Bodha-Bodhi *(sk.)*. Weisheit-Wissen.

Bodhi oder *Sambodhi (Sk.)*. Empfängliche Intelligenz, im Gegensatz zu *Buddhi*, der Potenzialität der Intelligenz.

Bodhi Druma *(Sk.)*. Der Bo- oder Bodhi-Baum; der Baum der „Erkenntnis“, botanisch *Pippala* oder *Ficus religiosa*. Es ist der Baum, unter dem Sâkymuni sieben Jahre lang meditierte und dann die Buddhaschaft erlangte. Ursprünglich soll er 400 Fuß hoch gewesen sein, aber als Hiouen-Tsang ihn um das Jahr 640 unserer Zeitrechnung sah, war er nur noch 50 Fuß hoch. Seine Stecklinge wurden in die ganze buddhistische Welt getragen und vor fast jedem Vihâra oder berühmten Tempel in China, Siam, Ceylon und Tibet gepflanzt.

Bodhidharma *(Sk.)*. Weisheitsreligion oder die in *Dharma* (Ethik) enthaltene Weisheit. Auch der Name eines großen Arhat *Kshatriya* (einer der Kriegerkasten), des Sohnes eines Königs. Es war Panyatara, sein Guru, der „ihm den Namen Bodhidharma gab, um sein Verständnis (bodhi) des

Gesetzes (dharma) Buddhas zu kennzeichnen". *(Chin. San. Dict.)*. Bodhidharma, der im sechsten Jahrhundert lebte, reiste nach China, wohin er eine kostbare Reliquie mitbrachte, nämlich die Almosenschale des Herrn Buddha.

Bodhisattva *(Sk)*. *Wörtlich*: „derjenige, dessen Wesen *(sattva)* zu Intelligenz *(bodhi)* geworden ist"; diejenigen, die nur noch eine weitere Inkarnation benötigen, um vollkommene Buddhas zu werden, *d. h.*, um Anspruch auf Nirvana zu haben. Dies gilt für *Manushi* (irdische) Buddhas. Im metaphysischen Sinne ist *Bodhisattva* ein Titel, der den Söhnen der himmlischen *Dhyâni* Buddhas verliehen wird.

Bodhyanga *(Sk.)*. *Wörtlich*: die sieben Zweige des Wissens oder Verstehens. Eine der 37 Kategorien des *Bodhi pakchika dharma*, die sieben Stufen der Intelligenz (esoterisch: sieben Bewusstseinszustände) umfasst, und zwar (1) *Smriti* „Erinnerung"; (2) *Dharma pravitchaya*, „richtiges Verständnis" oder Unterscheidung des Gesetzes; (3) *Virya*, „Energie"; (4) *Priti*, „spirituelle Freude"; (5) *Prasrabdhi,* „Ruhe" oder Stille; (6) *Samâdhi*, „ekstatische Kontemplation"; und (7) *Upeksha* „absolute Gleichgültigkeit".

Boehme *(Jacob)*. Ein großer mystischer Philosoph, einer der bedeutendsten Theosophen des Mittelalters. Er wurde um 1575 in Old Seidenburg, etwa zwei Meilen von Görlitz (Schlesien) entfernt, geboren und starb 1624 im Alter von fast fünfzig Jahren. In seiner Kindheit war er ein gewöhnlicher Hirte, und nachdem er in einer Dorfschule Lesen und Schreiben gelernt hatte, wurde er Lehrling bei einem armen Schuhmacher in Görlitz. Er war ein geborener Hellseher mit erstaunlichen Fähigkeiten. Ohne Ausbildung oder Kenntnisse in Naturwissenschaften verfasste er Werke, die sich heute als voller wissenschaftlicher Wahrheiten erwiesen haben; aber wie er selbst sagt, sah er das, worüber er schrieb, „wie in einer großen Tiefe im Ewigen". Er hatte „einen umfassenden Blick auf das Universum, wie in einem Chaos", das sich jedoch „von Zeit zu Zeit in ihm öffnete, wie in einer jungen Pflanze". Er war ein durch und durch geborener Mystiker und offensichtlich von einer Konstitution, die äußerst selten ist, einer jener feinen Naturen, deren materielle Hülle die direkte, wenn auch nur gelegentliche, Verbindung zwischen dem intellektuellen und dem spirituellen Ego in keiner Weise behindert. Es ist dieses *Ego*, das Jacob Boehme, wie so viele andere ungeschulte Mystiker, mit Gott verwechselte; „Der Mensch muss anerkennen", schreibt er, „dass sein Wissen nicht sein eigenes ist, sondern von Gott stammt, der die *Ideen* der Weisheit der Seele des Menschen offenbart, *in dem Maße, wie es ihm gefällt*." Hätte dieser große Theosoph den östlichen Okkultismus beherrscht, hätte er es vielleicht anders ausgedrückt. Dann hätte er gewusst, dass der „Gott", der durch sein armes, ungebildetes und ungeschultes Gehirn sprach, sein eigenes göttliches *Ego* war, die allwissende Gottheit in ihm selbst, und dass das, was diese Gottheit preisgab, nicht in „dem Maße, wie es ihr gefiel", sondern in dem Maße geschah, wie es die Fähigkeiten der sterblichen und vergänglichen Hülle zuließen, die sie beseelte.

Bonati, Guido. Ein Franziskanermönch, geboren im 13. Jahrhundert in Florenz und gestorben 1306. Er wurde Astrologe und Alchemist, scheiterte jedoch als Rosenkreuzer-Adept. Danach kehrte er in sein Kloster zurück.

Bona-Oma oder *Bona Dea*. Eine römische Göttin, die Schutzpatronin der weiblichen Eingeweihten und Okkultisten. Nach ihrem Vater Faunus auch Fauna genannt. Sie wurde als prophetische und keusche Gottheit verehrt, und ihr Kult war ausschließlich auf Frauen beschränkt, Männern war es nicht einmal erlaubt, ihren Namen auszusprechen. Sie offenbarte ihre Orakel nur Frauen, und die Zeremonien ihres Heiligtums (eine Grotte auf dem Aventin) wurden jedes Jahr am 1. Mai von den Vestalinnen durchgeführt. Ihre Abneigung gegen Männer war so groß, dass kein Mann sich dem Haus der Konsuln nähern durfte, wo manchmal ihr Fest stattfand, und sogar die Porträts und Büsten von Männern wurden für diese Zeit aus dem Gebäude entfernt. Clodius, der einmal ein solch heiliges Fest entweiht hatte, indem er in Frauenkleidung das Haus des Cæsar betrat, in dem es stattfand, brachte sich selbst in Ungnade. Blumen und Laub schmückten ihren Tempel, und Frauen brachten Opfergaben aus einem mit Milch gefüllten Gefäß (mellarium) dar. Es ist nicht wahr, dass das Mellarium Wein enthielt, wie einige Schriftsteller behaupteten, die als Männer auf diese Weise

versuchten, sich zu rächen.

Bono, Peter. Ein Lombard, ein großer Meister der hermetischen Wissenschaft, der nach Persien reiste, um Alchemie zu studieren. Nach seiner Rückkehr ließ er sich 1330 in Istrien nieder und wurde als Rosenkreuzer berühmt. Ein kalabrischer Mönch namens Lacinius wird dafür verantwortlich gemacht, 1702 eine gekürzte Fassung von Bonos Werken über die Umwandlung von Metallen veröffentlicht zu haben. In diesem Werk findet sich jedoch mehr von Lacinius als von Bono. Bono war ein echter Adept und Eingeweihter, und solche hinterlassen ihre Geheimnisse nicht in Manuskripten.

Boodhasp *(Chald.)*. Ein angeblicher Chaldäer, aber in der esoterischen Lehre ein Buddhist (ein Bodhisattva) aus dem Osten, der Begründer der esoterischen Schule des Neo-Sabeismus war und dessen geheimer Taufritus körperlich in den gleichnamigen christlichen Ritus überging. Fast drei Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung überrannten buddhistische Mönche das gesamte Land Syrien, drangen in das mesopotamische Tal vor und besuchten sogar Irland. Die Namen *Ferho* und *Faho* im Codex Nazaraeus sind nur eine Verballhornung von Fho, Fo und Pho, den Namen, den die Chinesen, Tibeter und sogar Nepalesen Buddha oft geben.

Buch der Toten. Ein altägyptisches rituelles und okkultes Werk, das Thot-Hermes zugeschrieben wird. Gefunden in den Särgen alter Mumien.

Buch der Schlüssel. Ein altes kabbalistisches Werk.

Borj *(Pers.)*. Der weltliche Berg, ein Vulkan oder Feuerberg; dasselbe wie der indische Meru.

Borri, Joseph Francis. Ein großer hermetischer Philosoph, geboren im 17. Jahrhundert in Mailand. Er war ein Adept, Alchemist und hingebungsvoller Okkultist. Er wusste zu viel und wurde daher im Januar 1661, nach dem Tod von Papst Innozenz X., wegen Ketzerei zum Tode verurteilt. Er floh und lebte noch viele Jahre, bis er schließlich von einem Mönch in einem türkischen Dorf erkannt, denunziert, vom päpstlichen Nuntius beansprucht, nach Rom zurückgebracht und am 10. August 1675 inhaftiert wurde. Tatsächlich gelang ihm jedoch auf unerklärliche Weise die Flucht aus dem Gefängnis.

Borsippa *(Chald.)*. Der Planetenturm, in dem Bel verehrt wurde, als die *Astrolaten* die größten Astronomen waren. Er war Nebo, dem Gott der Weisheit, geweiht. (Siehe „Birs Nimrud".)

Both-al *(irisch)*. Der Both-al der Iren ist der Nachkomme und das Abbild des griechischen Batylos und des Beth-el von Kanaan, dem „Haus Gottes" *(siehe dort)*.

Bragadini, Marco Antonio. Ein venezianischer Rosenkreuzer von großem Ansehen, Okkultist und Kabbalist, der 1595 in Bayern wegen Goldmacherei enthauptet wurde.

Bragi *(skandinavisch)*. Der Gott des neuen Lebens, der Reinkarnation der Natur und des Menschen. Er wird als „der göttliche Sänger" ohne Makel und Fehler bezeichnet. Er wird dargestellt, wie er während des Todes der Natur (Pralaya) im Schiff der Zwerge des Todes gleitet, auf dem Deck schlafend, mit seiner goldenen Harfe neben sich, und den Traum des Lebens träumt. Wenn das Schiff die Schwelle von Nain, dem Zwerg des Todes, überquert, erwacht Bragi, streicht über die Saiten seiner Harfe und singt ein Lied, das über alle Welten hallt, ein Lied, das die Wonne des Daseins beschreibt und die stumme, schlafende Natur aus ihrem langen todesähnlichen Schlaf erweckt.

Brahma *(Sk.)*. Der Schüler muss zwischen Brahma, dem Neutrum, und Brahmâ, dem männlichen Schöpfer des indischen Pantheons, unterscheiden. Der erstere, Brahma oder Brahman, ist das unpersönliche, höchste und unerkennbare Prinzip des Universums, aus dessen Wesen alles hervorgeht und in das alles zurückkehrt, das unkörperlich, immateriell, ungeboren, ewig, anfangslos und endlos ist. Es ist allgegenwärtig und belebt sowohl den höchsten Gott als auch das kleinste Mineralatom. Brahmâ hingegen, der männliche und angebliche Schöpfer, existiert nur periodisch in seiner Manifestation und geht dann wieder in *Pralaya* über, *d. h.* er verschwindet und wird *vernichtet*.

Brahmâs Tag. Ein Zeitraum von 2.160.000.000 Jahren, in dem Brahmâ, der aus seinem goldenen Ei *(Hiranyagarbha)* hervorgegangen ist, die materielle Welt erschafft und gestaltet (indem er einfach die befruchtende und schöpferische Kraft in der Natur ist). Nach diesem Zeitraum, in dem die Welten nacheinander durch Feuer und Wasser zerstört werden, verschwindet er mit der objektiven Natur, und dann kommt Brahmâs Nacht.

Brahmâs Nacht. Ein Zeitraum gleicher Dauer, in dem Brahmâ angeblich schläft. Nach dem Erwachen beginnt er den Prozess von Neuem, und dies wiederholt sich während eines Zeitalters Brahmâs, das sich aus abwechselnden „Tagen" und „Nächten" zusammensetzt und 100 Jahre (von jeweils 2.160.000.000 Jahren) dauert. Es sind fünfzehn Ziffern erforderlich, um die Dauer eines solchen Zeitalters auszudrücken; nach dessen Ablauf setzt die *Mahapralaya* oder die Große Auflösung ein, die wiederum fünfzehn Ziffern lang dauert.

Brahmâ Prajâpati *(Sk.)*. „Brahmâ, der Urvater", wörtlich „Herr der Geschöpfe". In dieser Hinsicht ist Brahmâ die Synthese der Prajâpati oder schöpferischen Kräfte.

Brahmâ Vâch *(Sk.)*. Männlicher und weiblicher Brahmâ. Vâch wird manchmal auch als weiblicher Logos bezeichnet, denn Vâch bedeutet wörtlich „Sprache". (Siehe *Manu* Buch I. und *Vishnu Purâna.)*

Brahma Vidyâ *(Sk.)*. Das Wissen, die esoterische Wissenschaft über die beiden Brahmas und ihre wahre Natur.

Brahmâ Virâj. *(Sk.)*. Dasselbe: Brahmâ teilt seinen Körper in zwei Hälften, männlich und weiblich, und erschafft in ihnen Vâch und Virâj. Einfacher ausgedrückt und *esoterisch* betrachtet, schuf Brahmâ, das Universum, durch Differenzierung die materielle Natur, Virâj, und die spirituelle, intelligente Natur, Vâch – die der *Logos* der Gottheit oder der manifestierte Ausdruck der ewigen göttlichen Idee ist.

Brahmâcharî *(Sk.)*. Ein brahmanischer Asket; jemand, der sich zur Enthaltsamkeit verpflichtet hat, ein Mönch oder ein religiöser Schüler.

Brahmajnâni (*Sk.***).** Jemand, der über vollständiges Wissen verfügt; in esoterischer Sprache ein *Illuminatus*.

Brâhman *(Sk.)*. Die höchste der vier Kasten in Indien, jemand, der sich selbst als so hoch unter den Menschen ansieht oder vielmehr einbildet, wie Brahman, das Absolute der Vedantiner, hoch unter den Göttern oder über ihnen steht.

Brâhmana-Periode *(Sk.)*. Eine der vier Perioden, in die die vedische Literatur von Orientalisten unterteilt wurde.

Brâhmanas *(Sk.)*. Heilige Bücher des Hinduismus. Werke, die von und für Brahmanen verfasst wurden. Kommentare zu den Teilen der Veden, die für den rituellen Gebrauch und die Anleitung der „Zweimalgeborenen" (Dwija) oder Brahmanen bestimmt waren.

Brahmanaspati *(Sk.)*. Der Planet Jupiter; eine Gottheit im *Rig-Veda*, in den exoterischen Werken als Brihaspati bekannt, dessen Frau Târâ von Soma (dem Mond) entführt wurde. Dies führte zu einem Krieg zwischen den Göttern und den Asuras.

Brahmâpuri *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die Stadt Brahmâs".

Brahmâputrâs *(Sk.)*. Die Söhne Brahmas.

Brahmarandhra *(Sk.)*. Eine Stelle auf dem Scheitel des Kopfes, die durch *Sushumna*, eine Schnur in der Wirbelsäule, mit dem Herzen verbunden ist. Ein mystischer Begriff, der nur in der Mystik eine Bedeutung hat.

Brahmârshîs *(Sk.)*. Die brahmanischen Rishis.

Brot und **Wein.** Die Taufe und die Eucharistie haben ihren direkten Ursprung im heidnischen

Ägypten. Dort wurden „Reinigungswasser" verwendet (die Mithras-Taufschale wurde von den Persern von den Ägyptern übernommen) sowie Brot und Wein. „Wein steht im Dionysoskult wie in der christlichen Religion für das Blut, das in verschiedener Hinsicht das Leben der Welt ist" (Brown, in *Dionysiak Myth)*. Justin der Märtyrer sagt: „In Nachahmung dessen tat der Teufel dasselbe in den Mysterien des Mithras, denn ihr wisst oder könnt wissen, *dass sie auch Brot und einen Becher Wasser* bei den Opfern der Eingeweihten nehmen und *bestimmte Worte darüber sprechen"*. (Siehe „Weihwasser".)

Briareus *(Gr.)* Ein berühmter Riese in der Theogonie des Hesiod. Der Sohn von Cœlus und Terra, ein Ungeheuer mit 50 Köpfen und 100 Armen. Er spielt eine herausragende Rolle in den Kriegen und Schlachten zwischen den Göttern.

Briatic World oder *Briah (Hebr.)* Diese Welt ist die zweite der vier Welten der Kabbalisten und bezieht sich auf die höchsten geschaffenen „Erzengel" oder reinen Geister. [w.w.w.]

Braut. Die zehnte Sephira, Malkuth, wird von den Kabbalisten als Braut des Mikroprosopos bezeichnet; sie ist das letzte Hé des Tetragrammatons; in ähnlicher Weise wird die christliche Kirche als Braut Christi bezeichnet. [w.w.w.]

Brihadâranyaka *(Sk.)*. Der Name einer *Upanishad*. Eines der heiligen und *geheimen* Bücher der Brahmanen; eine *Aranyaka* ist eine den Veden beigefügte Abhandlung, die von denen, die sich zum Zwecke der religiösen Meditation in den Dschungel (Wald) zurückgezogen haben, als Gegenstand besonderer Studien betrachtet wird.

Brihaspati *(Sk.)*. Der Name einer Gottheit, auch eines *Rishi*. Es ist auch der Name des Planeten Jupiter. Er ist der personifizierte Guru und Priester der Götter in Indien; auch das Symbol des exoterischen Ritualismus im Gegensatz zum esoterischen Mystizismus. Daher der Gegner von König Soma – dem Mond, aber auch dem heiligen Saft, der bei der Initiation getrunken wird – der Vater von Budha, der geheimen Weisheit.

Briseus *(Gr.)* Ein Name, den der Gott Bacchus von seiner Amme Briso erhielt. Er hatte auch einen Tempel in Brisa, einem Vorgebirge der Insel Lesbos.

Brüder des Schattens. Ein Name, den die Okkultisten den Zauberern gaben, insbesondere den tibetischen *Dugpas*, von denen es viele in der Bhon-Sekte der *Roten Mützen (Dugpa)* gibt. Das Wort wird für alle Praktizierenden der schwarzen oder *linken* Magie verwendet.

Bubasté *(Ägypt.)* Eine Stadt in Ägypten, die den Katzen heilig war und in der sich ihr Hauptheiligtum befand. Viele hunderttausend Katzen wurden einbalsamiert und in den Grotten von Beni-Hassan-el Amar begraben. Die Katze war ein Symbol des Mondes und ihrer Göttin Isis heilig. Sie kann im Dunkeln sehen und ihre Augen haben einen phosphoreszierenden Glanz, der die Nachtvögel des bösen Omen erschreckt. Die Katze war auch Bast heilig und wurde daher „die Zerstörerin der Feinde der Sonne (Osiris)" genannt.

Buddha *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Erleuchtete". Der höchste Grad an Erkenntnis. Um ein Buddha zu werden, muss man die Fesseln der Sinne und der Persönlichkeit durchbrechen, eine vollständige Wahrnehmung des wahren Selbst erlangen und lernen, es nicht von allen anderen Selbsten zu trennen, aus Erfahrung durch Erfahrung die völlige Unwirklichkeit aller Phänomene des sichtbaren Kosmos zu erkennen; eine vollständige Loslösung von allem Vergänglichen und Endlichen zu erreichen und schon auf Erden allein im Unsterblichen und Ewigen zu leben, in einem höchsten Zustand der Heiligkeit.

Buddha Siddhârta *(Sk.)*. Der Name, der Gautama, dem Prinzen von Kapilavastu, bei seiner Geburt gegeben wurde. Es ist eine Abkürzung von *sarvârtthasiddha* und bedeutet „die Verwirklichung aller Wünsche". Gautama, was auf der Erde *(gâu)* „der Siegreichste *(tama)*" bedeutet, „war der priesterliche Name der Sâkya-Familie, der königliche Vatersname der Dynastie, zu der Gautamas Vater, König Suddhodhana von Kapilavastu, gehörte. Kapilavastu war eine antike Stadt, der Geburtsort des großen Reformers, und wurde zu seinen Lebzeiten zerstört. Im Titel Sâkyamuni wird

der letzte Bestandteil, *muni*, mit „mächtig in Nächstenliebe, Isolation und Stille" übersetzt, und der erste Teil, *Sâkya*, ist der Familienname. Jeder Orientalist oder Gelehrte kennt die Geschichte von Gautama, des Buddha, des vollkommensten Menschen, den die Welt je gesehen hat, auswendig, aber keiner von ihnen scheint die esoterische Bedeutung zu ahnen, die seiner *vorgeburtlichen* Biografie zugrunde liegt, *d. h.* die Bedeutung der populären Geschichte. Das *Lalitavistâra* erzählt die Geschichte, verzichtet jedoch darauf, auf die Wahrheit hinzuweisen. Die 5.000 *Jâtakas* oder Ereignisse früherer Geburten (Reinkarnationen) werden wörtlich statt esoterisch verstanden. Gautama, der Buddha, wäre kein sterblicher Mensch gewesen, hätte er nicht vor seiner letzten Geburt Hunderte und Tausende von Geburten durchlaufen. Doch die detaillierte Darstellung dieser Ereignisse und die Aussage, dass er sich während dieser Zeit durch alle Stufen der Seelenwanderung vom niedrigsten belebten und unbelebten Atom und Insekt bis zum höchsten – dem *Menschen* – hochgearbeitet habe, enthält lediglich den bekannten okkulten Aphorismus: „Ein Stein wird zu einer Pflanze, eine Pflanze zu einem Tier und ein Tier zu einem Menschen". Jeder Mensch, der jemals existiert hat, hat dieselbe Entwicklung durchlaufen. Aber die verborgene Symbolik in der Abfolge dieser Wiedergeburten *(jâtaka)* enthält eine perfekte Geschichte der Evolution auf dieser Erde, *vor* und *nach* dem Menschen, und ist eine wissenschaftliche Darstellung natürlicher Tatsachen. Eine Wahrheit, die nicht verschleiert, sondern offen und deutlich ist, findet sich in ihrer Nomenklatur, nämlich dass Gautama, sobald er die menschliche Gestalt erreicht hatte, in jeder Persönlichkeit äußerste Selbstlosigkeit, Selbstaufopferung und Nächstenliebe an den Tag legte. Buddha Gautama, der vierte der Sapta (Sieben) Buddhas und Sapta Tathâgatas, wurde nach chinesischer Chronologie 1024 v. Chr. geboren; nach den singhalesischen Chroniken jedoch am 8. Tag des zweiten (oder vierten) Mondes im Jahr 621 vor unserer Zeitrechnung. Er floh in der Nacht des 8. Tages des zweiten Mondes 597 v. Chr. aus dem Palast seines Vaters, um Asket zu werden, und nachdem er sechs Jahre in asketischer Meditation in Gaya verbracht hatte und erkannte, dass körperliche Selbstquälerei nutzlos war, um Erleuchtung zu erlangen, beschloss er, einen neuen Weg einzuschlagen, bis er den Zustand von Bodhi. Er wurde in der Nacht des 8. Tages des zwölften Mondes im Jahr 592 zum vollständigen Buddha und trat schließlich im Jahr 543 gemäß dem südlichen Buddhismus ins Nirvana ein. Die Orientalisten haben sich jedoch auf mehrere andere Daten geeinigt. Alles andere ist allegorisch. Er erreichte den Zustand des Bodhisattva auf Erden, als er die Persönlichkeit Prabhâpala annahm. Tushita steht für einen Ort auf diesem Globus, nicht für ein Paradies in den unsichtbaren Regionen. Die Wahl der Sâkya-Familie und seiner Mutter Mâyâ als „die Reinsten auf Erden" entspricht dem Modell der Geburt jedes Erlösers, Gottes oder vergöttlichten Reformers. Die Geschichte, dass er in Gestalt eines weißen Elefanten in den Schoß seiner Mutter gelangte, ist eine Anspielung auf seine angeborene Weisheit, da der Elefant dieser Farbe ein Symbol für jeden Bodhisattva ist. Die Aussagen, dass Gautama bei seiner Geburt sieben Schritte in vier Richtungen ging, dass eine Udumbara-Blume in ihrer ganzen seltenen Schönheit blühte und dass die Nâga-Könige ihn sogleich „tauften", sind allesamt Allegorien in der Ausdrucksweise der Eingeweihten und werden von jedem östlichen Okkultisten gut verstanden. Die gesamten Ereignisse seines edlen Lebens werden in okkulten Zahlen wiedergegeben, und jedes sogenannte „wundersame" Ereignis – von Orientalisten so beklagt, weil es die Erzählung verwirrt und es unmöglich macht, Wahrheit von Fiktion zu trennen – ist einfach die allegorische Verschleierung der Wahrheit, Sie ist für einen Okkultisten, der sich mit Symbolik auskennt, ebenso verständlich wie sie für einen europäischen Gelehrten, der keine Ahnung von Okkultismus hat, schwer zu verstehen ist. Jedes Detail der Erzählung nach seinem Tod und vor der Einäscherung ist ein Kapitel von *Fakten*, geschrieben in einer Sprache, die man erst studieren muss, bevor man sie versteht, sonst führt ihr toter Buchstabe zu absurden Widersprüchen. Nachdem Buddha beispielsweise seine Jünger an die Unsterblichkeit des Dharmakâya erinnert hatte, soll er in Samâdhi eingegangen sein und sich im Nirvâna verloren haben – *von wo niemand zurückkehren kann*. Und dennoch wird Buddha gezeigt, wie er den Deckel des Sarges aufsprengt und aus ihm heraustritt; mit gefalteten Händen grüßt er seine Mutter Mâyâ, die plötzlich in der Luft erschienen ist, obwohl sie sieben Tage nach seiner Geburt gestorben war, usw., usw. Da Buddha ein Chakravartti war (derjenige, der das Rad des Gesetzes dreht), konnte sein Körper bei der

Einäscherung nicht durch gewöhnliches Feuer verbrannt werden. Was geschieht? Plötzlich schießt eine Flamme *aus dem Hakenkreuz auf seiner Brust* hervor und verwandelt seinen Körper in Asche. Aus Platzgründen können hier nicht weitere Beispiele angeführt werden. Was seine Rolle als einer der wahren und unbestreitbaren Retter der Welt angeht, so genügt es zu sagen, dass selbst der fanatischste orthodoxe Missionar, sofern er nicht hoffnungslos wahnsinnig ist oder nicht den geringsten Respekt vor der historischen Wahrheit hat, nicht den geringsten Vorwurf gegen das Leben und den Charakter Gautamas, des „Buddha", vorbringen kann. Ohne jeglichen Anspruch auf Göttlichkeit, indem er seinen Anhängern erlaubte, eher in Atheismus zu verfallen als in den erniedrigenden Aberglauben der Deva- oder Götzenanbetung, war sein Lebensweg von Anfang bis Ende heilig und göttlich. Während der 45 Jahre seiner Mission ist es makellos und rein wie das eines Gottes – oder wie es letzteres sein sollte. Er ist ein perfektes Beispiel für einen göttlichen, gottesfürchtigen Menschen. Er erreichte die Buddhaschaft *–d. h.* die vollständige Erleuchtung – ausschließlich durch seine eigenen Verdienste und dank seiner eigenen individuellen Anstrengungen, da kein Gott persönliche Verdienste in der Ausübung von Güte und Heiligkeit haben soll. Esoterische Lehren behaupten, dass er auf das Nirvana verzichtete und die Dharmakâya-Hülle aufgab, um ein „Buddha des Mitgefühls" zu bleiben, der sich um die Leiden dieser Welt kümmert. Und die religiöse Philosophie, die er hinterlassen hat, hat seit über 2000 Jahren Generationen von guten und selbstlosen Menschen hervorgebracht. Seine Religion ist die einzige *absolut unblutige* Religion unter allen existierenden Religionen, tolerant und liberal, die universelles Mitgefühl und Nächstenliebe, Liebe und Selbstaufopferung, Armut und Zufriedenheit mit dem eigenen Los lehrt, wie auch immer dieses aussehen mag. Keine Verfolgungen und keine Durchsetzung des Glaubens mit Feuer und Schwert haben sie jemals entehrt. Kein Donner und Blitz speiender Gott hat sich in ihre keuschen Gebote eingemischt; und wenn der einfache, humane und philosophische Kodex des täglichen Lebens, den uns der größte Reformer, den die Menschheit je gekannt hat, hinterlassen hat, jemals von der gesamten Menschheit angenommen werden sollte, dann würde für die Menschheit tatsächlich eine Ära des Glücks und des Friedens anbrechen.

Buddhachhâyâ *(Sk.)*. *Wörtlich*: „der Schatten Buddhas". Er soll bei bestimmten großen Ereignissen und während einiger imposanter Zeremonien sichtbar werden, die in Tempeln zum Gedenken an glorreiche Taten aus Buddhas Leben durchgeführt werden. Der chinesische Reisende Hiouen-tseng nennt eine bestimmte Höhle, in der er gelegentlich an der Wand erscheint, fügt jedoch hinzu, dass nur derjenige, dessen Geist vollkommen rein ist, ihn sehen kann.

Buddhaphala *(Sk) Wörtlich* „die Frucht Buddhas", die Verwirklichung von *Arahattvaphalla* oder Arhatship.

Buddhi *(Sk.)*. Universelle Seele oder Geist. *Mahâbuddhi* ist ein Name für Mahat (siehe „Alaya"); auch die spirituelle Seele im Menschen (das sechste Prinzip), das Vehikel von Atmâ, exoterisch das siebte.

Buddhismus. Der Buddhismus ist heute in zwei unterschiedliche Kirchen gespalten: die südliche und die nördliche Kirche. Die erstere gilt als die reinere Form, da sie die ursprünglichen Lehren des Buddha religiöser bewahrt hat. Sie ist die Religion von Ceylon, Siam, Burma und anderen Orten, während der nördliche Buddhismus auf Tibet, China und Nepal beschränkt ist. Eine solche Unterscheidung ist jedoch unrichtig. Wenn die südliche Kirche näher ist, da sie, abgesehen von einigen unbedeutenden Dogmen, die auf die vielen Konzile nach dem Tod des Meisters zurückzuführen sind, nicht von den öffentlichen oder exoterischen Lehren Sâkyamunis abgewichen ist , ist die nördliche Kirche das Ergebnis der esoterischen Lehren Siddhârtas Buddha, die er auf seine auserwählten Bhikshus und Arhats beschränkte. Tatsächlich kann der Buddhismus in der heutigen Zeit weder anhand der einen noch der anderen seiner *exoterischen* populären Formen gerecht beurteilt werden. Der wahre Buddhismus kann nur durch die Verschmelzung der Philosophie der südlichen Kirche und der Metaphysik der nördlichen Schulen verstanden werden. Wenn die eine zu ikonoklastisch und stereotyp erscheint und die andere zu metaphysisch und transzendental, ja sogar von den Unkräutern des indischen Exoterismus überwuchert – viele der Götter ihres Pantheons wurden unter neuen Namen auf tibetischen Boden verpflanzt –, so ist dies

ausschließlich auf die populäre Ausdrucksweise des Buddhismus in beiden Kirchen zurückzuführen. Entsprechend stehen sie in ihrer Beziehung zueinander wie der Protestantismus zum römischen Katholizismus. Beide irren durch übermäßigen Eifer und falsche Interpretationen, obwohl weder die südlichen noch die nördlichen buddhistischen Geistlichen jemals bewusst von der Wahrheit abgewichen sind, geschweige denn unter dem Diktat der *Priesterherrschaft*, aus Ehrgeiz oder mit Blick auf persönlichen Gewinn und Macht gehandelt haben, wie es die beiden christlichen Kirchen getan haben.

Buddhochinga *(Sk)* Der Name eines großen indischen Arhat, der im 4. Jahrhundert nach China ging, um den Buddhismus zu verbreiten, und durch Wunder und wundersame Zauberkunststücke Massen von Menschen bekehrte.

Budha *(Sk.* „Der Weise und Intelligente", Sohn von Soma, dem Mond, und von Rokini oder Taraka, der Frau von Brihaspati, die von König Soma entführt wurde, was zu einem großen Krieg zwischen den Asuras, die sich auf die Seite des Mondes stellten, und den Göttern führte, die Brihaspati (Jupiter), ihren *Purohita* (Familienpriester), verteidigten. Dieser Krieg ist als *Tarakamaya* bekannt. Er ist das Original des Krieges auf dem Olymp zwischen den Göttern und den Titanen und auch des Krieges (in der *Offenbarung)* zwischen Michael (Indra) und dem Drachen (Personifizierung der Asuras).

Stierverehrung (siehe „Apis"). Die Verehrung des Stiers und des Widders richtete sich an ein und dieselbe Kraft, nämlich die der schöpferischen Kraft, unter zwei Aspekten – dem himmlischen oder kosmischen und dem irdischen oder menschlichen. Die Widderköpfigen Götter gehören alle zum letzteren Aspekt, der Stier zu ersterem. Osiris, für den der Stier heilig war, wurde nie als phallische Gottheit angesehen, ebenso wenig wie Shiva mit seinem Stier Nandi, trotz des *Lingam*. So wie Nandi eine rein milchweiße Farbe hat, so war auch Apis. Beide waren Symbole der schöpferischen oder evolutionären Kraft im universellen Kosmos. Diejenigen, die die Sonnengötter und die Stiere als phallisch betrachten oder die Sonne damit in Verbindung bringen, irren sich. Es sind nur die Mondgötter und die Widder und Lämmer, die priapisch sind, und es steht einer Religion, die, wenn auch unbewusst, dennoch einen vorwiegend *mondbezogenen* Gott für ihre Verehrung angenommen und ihre Wahl durch die Auswahl des Lammes, dessen Vater der Widder ist, ein vorwiegend phallisches Symbol, als ihr heiligstes Symbol unterstrichen hat, wenig zu, die älteren Religionen dafür zu verunglimpfen, dass sie dieselbe Symbolik verwenden. Die Verehrung des Stiers, Apis, *Hapi Ankh* oder des lebenden Osiris endete vor über 3.000 Jahren, während die Verehrung des Widders und Lammes bis heute andauert. Mariette Bey entdeckte das *Serapeum*, die Nekropole der Apis-Stiere in der Nähe von Memphis, eine imposante unterirdische Krypta von 2.000 Fuß Länge und 20 Fuß Breite, in der die Mumien von dreißig heiligen Stieren aufbewahrt werden. Wenn in 1000 Jahren eine römisch-katholische Kathedrale mit dem Osterlamm darin unter der Asche des Vesuvs oder des Ätna entdeckt würde, wäre es dann gerechtfertigt, wenn zukünftige Generationen daraus schließen würden, dass Christen „Lamm"- und „Tauben"-Verehrer waren? Doch die beiden Symbole würden ihnen in dem einen Fall ebenso viel Recht geben wie im anderen. Außerdem waren nicht alle heiligen „Stiere" phallisch, *d. h.* männlich; es gab auch zwittrige und geschlechtslose „Stiere". Der schwarze Stier *Mnevis*, der Sohn von Ptah, war dem Gott Ra in Heliopolis heilig; der Pacis von Hermonthis – Amoun Horus usw. usw., und Apis selbst war ein Hermaphrodit und kein männliches Tier, was seinen kosmischen Charakter zeigt. Genauso gut könnte man den *Stier* des Tierkreises und die gesamte Natur als *phallisch* bezeichnen.

Bumapa *(Tib.)*. Eine Schule für Männer, in der Regel ein Kollegium für mystische Studenten.

Bunda-hish. Ein altes östliches Werk, in dem unter anderem die Anthropologie allegorisch behandelt wird.

Burham-i-Kati. Ein hermetisches östliches Werk.

Burî *(Scand)* „Der Schöpfer", der Sohn von Bestla, in nordischen Legenden.

Buru Bonga. Der „Geist der Hügel". Diese dryadische Gottheit wird von den Kolarianerstämmen

Zentralindiens mit großen Zeremonien und magischen Darbietungen verehrt. Es gibt Geheimnisse, die mit ihr verbunden sind, aber die Menschen sind sehr eifersüchtig und lassen keine Fremden an ihren Riten teilhaben.

Busardier. Ein in Böhmen geborener hermetischer Philosoph, dem die Herstellung eines echten *Projektionspulvers* zugeschrieben wird. Er hinterließ den Großteil seines *roten* Pulvers einem Freund namens Richthausen, einem Adepten und Alchemisten aus Wien. Einige Jahre nach Busardiers Tod im Jahr 1637 stellte sich Richthausen dem Kaiser Ferdinand III. vor, der bekanntermaßen ein begeisterter Anhänger der Alchemie war, und zusammen sollen sie drei Pfund Quecksilber mit einem einzigen Korn von Busardiers Pulver in feinstes Gold verwandelt haben. Im Jahr 1658 durfte auch der Kurfürst von Mainz das Pulver testen, und das damit hergestellte Gold wurde vom Münzmeister als das feinste bezeichnet, das er je gesehen hatte. So lauten die Behauptungen, die in den Stadtarchiven und Chroniken zu finden sind.

Butler. Ein englischer Name, den ein Adept annahm, ein Schüler einiger östlicher Weisen, über die viele fantasievolle Geschichten im Umlauf sind. Es heißt beispielsweise, dass Butler 1629 während seiner Reisen gefangen genommen und in die Gefangenschaft verkauft wurde. Er wurde Sklave eines arabischen Philosophen, eines großen Alchemisten, und floh schließlich, wobei er seinem Meister eine große Menge rotes Pulver raubte. Nach zuverlässigeren Aufzeichnungen ist nur der letzte Teil dieser Geschichte wahr. Adepten, die beraubt werden können, ohne, wären ihres Namens unwürdig. Butler oder vielmehr die Person, die diesen Namen annahm, *beraubte* seinen „Meister" (dessen freier Schüler er war) *des Geheimnisses der Transmutation* und missbrauchte sein Wissen – *d. h.* er versuchte, es zu seinem persönlichen Vorteil zu nutzen, wurde dafür jedoch schnell bestraft. Nachdem er mit Hilfe seines „Stein *(d. h.* dem okkulten Wissen eines eingeweihten Adepten) viele wunderbare Heilungen vollbracht und außergewöhnliche Phänomene hervorgerufen hatte, von denen einige von Val Helmont, dem berühmten Okkultisten und Rosenkreuzer, bezeugt wurden, nicht zum Wohle der Menschen, sondern zu seiner eigenen eitlen Ehre, wurde Butler im Schloss von Viloord in Flandern inhaftiert und verbrachte fast sein ganzes Leben in Gefangenschaft. Er verlor seine Kräfte und starb elend und unbekannt. Das ist das Schicksal jedes Okkultisten, der seine Macht missbraucht oder die heilige Wissenschaft entweiht.

Bythos *(Gr.)*. Ein gnostischer Begriff, der „Tiefe" oder „die große Tiefe", Chaos, bedeutet. Er entspricht dem Raum, bevor sich in ihm irgendetwas aus den Ur-Atomen gebildet hatte, die nach den Lehren des Okkultismus ewig in seinen räumlichen Tiefen existieren.

C

C.—Der dritte Buchstabe des englischen Alphabets, der im Hebräischen keine Entsprechung hat, außer *Caph*, siehe unter K.

Cabar Zio *(Gnost.)*. „Der mächtige Herr der Pracht" *(Codex Nazaraeus)*, diejenigen, die *sieben wohltätige Leben* zeugen, „die in ihrer eigenen Form und ihrem eigenen Licht leuchten", um dem Einfluss der sieben „böse gesinnten" Sterne oder Prinzipien entgegenzuwirken. Dies sind die Nachkommen von Karabtanos, der Personifizierung der Begierde und Materie. Letztere sind die sieben physischen Planeten, erstere ihre Genien oder Herrscher.

Cabeiri oder *Kabiri (Phœn)* Gottheiten, die in Theben, auf Lemnos, in Phrygien, Mazedonien und insbesondere auf Samothrake höchste Verehrung genossen. Sie waren Mysteriengötter, und kein Profaner hatte das Recht, sie zu nennen oder über sie zu sprechen. Herodot macht sie zu Feuergöttern und bezeichnet Vulcan als ihren Vater. Die Kabiri präsidierten über die Mysterien, und ihre tatsächliche Anzahl wurde nie offenbart, da ihre okkulte Bedeutung sehr heilig war.

Cabletow *(Mas.)*. Ein freimaurerischer Begriff für einen bestimmten Gegenstand, der in den Logen verwendet wird. Sein Ursprung liegt im Faden der Brahmanen-Asketen, einem Faden, der auch in

Tibet für magische Zwecke verwendet wird.

Cadmus *(Gr.)*. Der vermeintliche Erfinder des Alphabets. Er mag dessen Urheber und Lehrer in Europa und Kleinasien gewesen sein, aber in Indien waren die Buchstaben schon lange vor ihm den Eingeweihten bekannt und wurden von ihnen verwendet.

Caduceus *(Gr.)*. Die griechischen Dichter und Mythologen übernahmen die Idee des Caduceus des Merkur von den Ägyptern. Der Caduceus findet sich als zwei Schlangen, die sich um einen Stab winden, auf ägyptischen Denkmälern, die vor Osiris erbaut wurden. Die Griechen veränderten dies. Wir finden ihn wieder in den Händen von Äskulap, wo er eine andere Form annimmt als der Stab von Merkur oder Hermes. Er ist ein kosmisches, siderisches oder astronomisches sowie ein spirituelles und sogar physiologisches Symbol, dessen Bedeutung sich mit seiner Anwendung ändert. Metaphysisch gesehen repräsentiert der Caduceus den Fall der urzeitlichen und ursprünglichen Materie in grobe irdische Materie, wobei die eine Realität zur Illusion wird. (Siehe *Sect. Doct*. I. 550.) Astronomisch gesehen repräsentieren Kopf und Schwanz die Punkte der Ekliptik, an denen sich die Planeten und sogar die Sonne und der Mond in enger Umarmung treffen. Physiologisch ist er das Symbol für die Wiederherstellung des verlorenen Gleichgewichts zwischen dem Leben als Einheit und den Lebensströmen, die verschiedene Funktionen im menschlichen Körper erfüllen.

Cæsar. Ein weitbekannter Astrologe und „Professor der Magie", *d. h.* ein Okkultist, während der Herrschaft Heinrichs IV. von Frankreich. „Er soll 1611 vom Teufel erwürgt worden sein", wie Bruder Kenneth Mackenzie uns berichtet.

Cagliostro. Ein berühmter Adept, dessen richtiger Name (von seinen Feinden) als Joseph Balsamo angegeben wird. Er stammte aus Palermo und studierte bei einem mysteriösen Ausländer, über den wenig bekannt ist. Seine anerkannte Geschichte ist zu bekannt, um wiederholt werden zu müssen, und seine wahre Geschichte wurde nie erzählt. Sein Schicksal war das jedes Menschen, der beweist, dass er mehr weiß als seine Mitmenschen; er wurde durch Verfolgungen, Lügen und infame Anschuldigungen „zu Tode gesteinigt", und doch war er der Freund und Berater der höchsten und mächtigsten Persönlichkeiten jedes Landes, das er besuchte. Schließlich wurde er in Rom als Ketzer vor Gericht gestellt und verurteilt, und *es heißt*, er sei während seiner Haft in einem Staatsgefängnis gestorben. (Siehe „Mesmer".) Doch sein Ende war nicht völlig unverdient, da er in mancher Hinsicht seinen Gelübden untreu geworden war, von seiner Keuschheit abgefallen war und sich Ehrgeiz und Selbstsucht hingegeben hatte.

Kain oder *Kayn (hebr.)*. In der esoterischen Symbolik wird er mit Jehova oder dem „Herrn Gott" aus dem vierten Kapitel der *Genesis* identifiziert. Darüber hinaus wird angenommen, dass Abel nicht sein Bruder, sondern sein weiblicher Aspekt ist. (Siehe *Sec. Doct*., *sub voce.)*

Kalvarienbergkreuz. Diese Form des Kreuzes stammt nicht aus dem Christentum. Es war bereits Tausende von Jahren vor unserer Zeitrechnung bekannt und wurde für mystische Zwecke verwendet. Es war fester Bestandteil verschiedener Rituale in Ägypten und Griechenland, in Babylon und Indien sowie in China, Mexiko und Peru. Es ist sowohl ein kosmisches als auch ein physiologisches (oder *phallische)* Symbol. Dass es unter allen „heidnischen" Völkern existierte, wird von Tertullian bezeugt. „Wie unterscheidet sich die athenische Minerva vom Körper eines Kreuzes?", fragt er. „Der Ursprung eurer Götter leitet sich von Figuren ab, die auf einem Kreuz geformt sind. All diese Reihen von Bildern auf euren Standarten sind Anhängsel von Kreuzen; diese Behänge an euren Bannern sind die Gewänder von Kreuzen." Und der feurige Verfechter hatte Recht. Das *Tau* oder ◆ ist die älteste aller Formen, und das Kreuz oder das *Tat (siehe dort)* ist ebenso alt. Das *Crux ansata*, das Kreuz mit einem Griff, befindet sich in den Händen fast aller Götter, einschließlich Baal und der phönizischen Astarte. Das *croix cramponnée* ist das indische *Swastika*. Es wurde aus den untersten Fundamenten der antiken Stätte Troja ausgegraben und erscheint auf etruskischen und chaldäischen Relikten der Antike. Wie Mrs. Jamieson zeigt: „Das *Ankh* Ägyptens war die Krücke des Heiligen Antonius und das Kreuz des Heiligen Philippus. Das *Labarum* Konstantins ... war schon lange zuvor in Etrurien ein Emblem. Osiris hatte das *Labarum*

als sein Zeichen; Horus erscheint manchmal mit dem langen lateinischen Kreuz. Das griechische Brustkreuz ist ägyptischen Ursprungs. Es wurde von den Vätern als „Erfindung des Teufels vor Christus" bezeichnet. Das *crux ansata* befindet sich auf den alten Münzen von Tarsus, ebenso wie das Malteserkreuz auf der Brust eines assyrischen Königs . . . Das in Europa so verbreitete Kreuz von Golgatha findet sich auf der Brust von Mumien ... In Ägypten wurde es um den Hals heiliger Schlangen gehängt. ... Seltsame asiatische Stämme, die in Ägypten Tribut zollen, werden mit mit Kreuzen besetzten Gewändern dargestellt, und Sir Gardner Wilkinson datiert dieses Bild auf 1500 v. Chr." Schließlich wird „Typhon, der Böse, durch ein Kreuz gefesselt!" *(Eg. Belief and Mod. Thought)*.

Campanella, *Tomaso*. Ein Kalabreser, geboren 1568, der seit seiner Kindheit seltsame Kräfte zeigte und sich sein ganzes Leben lang den okkulten Künsten widmete. Die Geschichte, wonach er in seiner Jugend in die Geheimnisse der Alchemie eingeweiht und *innerhalb von zwei Wochen* von einem Rabbi-Kabbalisten mittels *Notarikon* gründlich in die Geheimwissenschaften unterrichtet worden sei, ist eine reine Erfindung. Okkultes Wissen, selbst wenn es ein Erbe aus einem früheren Leben ist, kehrt nicht innerhalb von fünfzehn Tagen in eine neue Persönlichkeit zurück. In Neapel wurde er zu einem Gegner der materialistischen Philosophie des Aristoteles und musste um sein Leben fliehen. Später versuchte die Inquisition, ihn wegen der Ausübung magischer Künste vor Gericht zu stellen und zu verurteilen, aber ihre Bemühungen scheiterten. Zu Lebzeiten verfasste er eine enorme Menge an magischen, astrologischen und alchemistischen Werken, von denen die meisten nicht mehr erhalten sind. Er soll am 21. Mai 1639 im Jakobinerkloster in Paris gestorben sein.

Canarese. Die Sprache der Karnaten, ursprünglich Kanara genannt, einer der Regionen Südindiens.

Capricornus *(lat.)* Das zehnte Zeichen des Tierkreises *(Makara* in Sanskrit), das aufgrund seiner verborgenen Bedeutung als das wichtigste unter den Sternbildern des geheimnisvollen Tierkreises gilt. Es wird in der *Geheimlehre* ausführlich beschrieben und bedarf daher nur noch einiger weniger Worte. Ob Capricornus, in Übereinstimmung mit exoterischen Aussagen, in irgendeiner Weise mit der Amme Amalthæa in Verbindung stand, die Jupiter mit ihrer Milch ernährte, oder ob es der Gott Pan war, der sich in eine Ziege verwandelte und seine Spuren in den Sternen hinterließ, spielt keine Rolle. Jede der Fabeln hat ihre Bedeutung. Alles in der Natur steht in enger Wechselbeziehung zueinander, und daher werden die Studenten der alten Überlieferungen nicht allzu überrascht sein, wenn ihnen gesagt wird, dass sogar die sieben Schritte, die in Richtung jedes der vier Himmelsrichtungen unternommen wurden, oder – 28 Schritte –, die der neugeborene Buddha unternommen hat, in enger Beziehung zu den 28 Sternen des Sternbilds Steinbock stehen.

Cardan, *Jérome*. Ein Astrologe, Alchemist, Kabbalist und Mystiker, der in der Literatur sehr bekannt ist. Er wurde 1501 in Pavia geboren und starb 1576 in Rom.

Carnac. Eine sehr alte Stätte in der Bretagne (Frankreich) mit einem Tempel von zyklopischer Struktur, der der Sonne und dem Drachen geweiht war; sie ist von derselben Art wie Karnak im alten Ägypten und Stonehenge in England. (Siehe „Der Ursprung des satanischen Mythos" in *Archaic Symbolism.)* Sie wurde von den prähistorischen Hierophanten-Priestern des Sonnendrachen erbaut oder symbolisierte Weisheit (die inkarnierten Sonnen-*Kumâras* waren die Höchsten). Jeder der Steine wurde von den aufeinanderfolgenden Priester-Adepten, die an der Macht waren, persönlich dort platziert und gedachte in symbolischer Sprache den Grad der Macht, den Status und das Wissen jedes Einzelnen. (Siehe weiter „Geheimlehre" II. 381 ff. und auch „Karnac".)

Kaste. Ursprünglich das System der vier erblichen Klassen, in die die indische Bevölkerung unterteilt war: Brahmanen, Kshatriyas, Vaisyas und Sûdras (oder Nachkommen von Brahmâ, Krieger, Kaufleute und die Niedrigsten oder Landwirte). Neben diesen ursprünglichen vier sind in Indien inzwischen Hunderte weitere entstanden.

Kausalkörper. Dieser „Körper", der weder objektiv noch subjektiv ist, sondern *Buddhi*, die spirituelle Seele, wird so genannt, weil er die direkte Ursache für den Sushupti-Zustand ist, der zum

Turya-Zustand führt, dem höchsten Zustand des *Samadhi*. Er wird von den Taraka Raja Yogis als *Karanopadhi*, „die Grundlage der Ursache", bezeichnet; und im Vedânta-System entspricht er sowohl dem *Vignânamaya* als auch dem *Anandamaya Kosha*, wobei letzterer nach Atma kommt und daher das Vehikel des universellen Geistes ist. Buddhi allein könnte nicht als „Kausalkörper" bezeichnet werden, wird aber in Verbindung mit Manas, der inkarnierenden Entität oder dem Ego, zu einem solchen.

Cazotte, *Jacques*. Der wunderbare Seher, der bei einem fröhlichen Abendessen kurz vor der ersten Revolution in Frankreich die Enthauptung mehrerer königlicher Persönlichkeiten und seine eigene Enthauptung voraussagte. Er wurde 1720 in Dijon geboren und studierte mystische Philosophie an der Schule von Martinez Pasqualis in Lyon. Am 11. September 1791 wurde er verhaftet und vom Präsidenten der Revolutionsregierung zum Tode verurteilt, einem Mann, der, wie man mit Scham feststellen muss, sein Kommilitone und Mitglied der Mystischen Loge von Pasqualis in Lyon gewesen war. Cazotte wurde am 25. September auf der Place du Carrousel hingerichtet.

Cecco d'Ascolî. Mit dem Beinamen „Francesco Stabili". Er lebte im 13. Jahrhundert und galt als der berühmteste Astrologe seiner Zeit. Ein Werk von ihm, das 1485 in Basel veröffentlicht wurde und den Titel *Commentarii in Sphæram Joannis de Sacrabosco* trägt, ist noch heute erhalten. Er wurde 1327 von der Inquisition lebendig verbrannt.

Cerberus *(griechisch*, *lateinisch)*. Cerberus, das dreiköpfige Hundemonster, das die Schwelle zum Hades bewachen sollte, kam aus Ägypten zu den Griechen und Römern. Es war das Monster, halb Hund und halb Nilpferd, das die Tore von Amenti bewachte. Die Mutter von Cerberus war Echidna – ein Wesen, halb Frau, halb Schlange, das in Etrurien sehr verehrt wurde. Sowohl der ägyptische als auch der griechische Cerberus sind Symbole für Kâmaloka und seine groben Monster, die abgestoßenen Hüllen der Sterblichen.

Ceres *(lat.)* Im Griechischen *Demeter.* Als weiblicher Aspekt von Pater Æther, Jupiter, ist sie esoterisch gesehen das produktive Prinzip im allgegenwärtigen Geist, der jeden Keim im materiellen Universum belebt.

Chabrat Zereh Aur Bokher *(Hebr.)* Ein Orden der Rosenkreuzer, dessen Mitglieder die Kabbala und die hermetischen Wissenschaften studieren; er nimmt beide Geschlechter auf und hat viele Ausbildungsstufen. Die Mitglieder treffen sich privat, und die Existenz des Ordens ist allgemein unbekannt. [w.w.w.]

Chadâyatana *(Sk.)*. *Wörtlich*: die sechs Wohnstätten oder *Tore* im Menschen für die Aufnahme von Empfindungen; somit auf der physischen Ebene die Augen, die Nase, die Ohren, die Zunge, der Körper (oder Tastsinn) und der Verstand als Produkt des physischen Gehirns und auf der mentalen Ebene (esoterisch) das *spirituelle* Sehen, Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Wahrnehmen, wobei das Ganze durch das *Buddhi-atmische* Element synthetisiert wird. Chadâyatana ist eines der 12 *Nidânas*, die die Kette der unaufhörlichen Ursache und Wirkung bilden.

Chaitanya *(Sk)* Der Gründer einer mystischen Sekte in Indien. Ein eher moderner Weiser, der als *Avatar* Krishnas angesehen wird.

Chakna-padma-karpo *(Tib.)* „Derjenige, der den Lotus hält", verwendet für *Chenresi*, den Bodhisattva. Es handelt sich nicht um ein echtes tibetisches Wort, sondern um ein halb Sanskrit-Wort.

Chakra *(Sk.)*. Ein Rad, eine Scheibe oder allgemein der Kreis von Vishnu. Wird auch für einen Zeitzyklus und mit anderen Bedeutungen verwendet.

Chakshub *(Sk.)*. Das „Auge". *Loka-chakshub* oder „das Auge der Welt" ist ein Titel der Sonne.

Chaldäisches Buch der Zahlen. Ein Werk, das alles enthält, was im *Zohar* von Simeon Ben-Jochai zu finden ist, und noch viel mehr. Es muss um viele Jahrhunderte älter sein und in gewisser Weise das Original, da es alle grundlegenden Prinzipien enthält, die in den jüdischen kabbalistischen Werken gelehrt werden, aber keine ihrer Blindstellen. Es ist in der Tat sehr selten, da es vielleicht

nur zwei oder drei Exemplare gibt, die sich in Privatbesitz befinden.

Chaldäer oder *Kasdim*. Zunächst ein Stamm, dann eine Kaste gelehrter Kabbalisten. Sie waren die *Gelehrten*, die Magier Babyloniens, Astrologen und Wahrsager. Der berühmte Hillel, der Vorläufer Jesu in Philosophie und Ethik, war ein Chaldäer. Franck weist in seinem Werk *Kabbala* auf die große Ähnlichkeit zwischen der „geheimen Lehre" im *Avesta* und der religiösen Metaphysik der Chaldäer hin.

Chandra *(Sk.)*. Der Mond; auch eine Gottheit. Die Begriffe *Chandra* und Soma sind Synonyme.

Chandragupta *(Sk.)*. Der erste buddhistische König Indiens, der Großvater von Asoka; der *Sandracottus* der ungeschickten griechischen Schriftsteller, die zur Zeit Alexanders nach Indien reisten. (Siehe „Asoka".)

Chandra-kanta *(Sk.)*. „Der Mondstein", ein Edelstein, von dem behauptet wird, dass er unter dem Mondlicht entstanden und gewachsen ist, was ihm okkulte und magische Eigenschaften verleiht. Er hat eine sehr kühlende Wirkung bei Fieber, wenn man ihn auf beide Schläfen legt.

Chandramanam *(Sk.)*. Die Methode, die Zeit anhand des Mondes zu berechnen.

Chandrayana *(Sk.)*. Die Chronologie des Mondjahres.

Chandra-vansa *(Sk.)*. Das „Mondgeschlecht", im Gegensatz zu *Suryavansa*, dem „Sonnengeschlecht". Einige Orientalisten halten es für einen Widerspruch, dass Krishna, ein *Chandravansa* (aus dem Yadu-Zweig), zum Avatar von Vishnu erklärt wurde, der im Rig-Veda, einem Werk von unübertroffener Autorität bei den Brahmanen, als *Manifestation der Sonnenenergie* dargestellt wird. Dies zeigt jedoch die tiefe okkulte Bedeutung des Avatars, eine Bedeutung, die nur die esoterische Philosophie erklären kann. Ein Glossar ist kein geeigneter Ort für solche Erklärungen, aber es kann nützlich sein, diejenigen, die es wissen, daran zu erinnern und diejenigen, die es nicht wissen, darüber zu unterrichten, dass der Mensch im Okkultismus als *solar-lunares* Wesen bezeichnet wird, solar in seiner höheren Triade und lunar in seiner Quaternität. Außerdem ist es die Sonne, die dem Mond ihr Licht verleiht, so wie die menschliche *Triade* ihr göttliches Licht auf die sterbliche Hülle des sündigen Menschen wirft. Das himmlische Leben belebt das irdische Leben. Krishna steht metaphysisch für das *Ego*, das eins mit Atma-Buddhi geworden ist, und erfüllt mystisch die gleiche Funktion wie der *Christos* der Gnostiker, da beide „der innere Gott im Tempel" sind – der Mensch. Luzifer ist „der helle Morgenstern", ein bekanntes Symbol in der *Offenbarung*, und entspricht als Planet dem Ego. Nun ist Luzifer (oder der Planet Venus) der *Sukra-Usanas* der Hindus; und Usanas ist der Daitya-guru, *d. h.* der spirituelle Führer und Lehrer der Danavas und Daityas. Letztere sind die Riesendämonen in den *Purânas* und in den esoterischen Interpretationen das antetypische Symbol für den Menschen aus Fleisch und Blut, die physische Menschheit. Die Daityas können sich, so heißt es, durch Wissen, „Askese und Hingabe" zum „Rang der Götter und des Absoluten" erheben. All dies ist in der Legende von Krishna sehr suggestiv; und noch suggestiver ist, dass ebenso wie Krishna, der Avatar eines großen Gottes in Indien, aus dem Geschlecht der *Yadu* stammt, auch eine andere Inkarnation, „Gott selbst in Menschengestalt" – oder der „Gottmensch Christus" – aus dem Geschlecht der *Iadoo* stammt, dem Namen für die Juden in ganz Asien. Darüber hinaus wird seine Mutter, die als Königin des Himmels auf dem Halbmond stehend dargestellt wird, in der gnostischen Philosophie identifiziert, und auch im esoterischen System mit dem Mond selbst identifiziert wird, wie alle anderen Mondgöttinnen wie Isis, Diana, Astarte und andere – Mütter des Logos, so wird Christus in der römisch-katholischen Kirche wiederholt als Sonnenchrist, *Christ-Soleil* usw. bezeichnet. Wenn Letzteres eine Metapher ist, dann ist es auch Ersteres.

Chantong *(Tib.)* „Der mit den 1000 Augen", ein Name von Padmapani oder Chenresi (Avalokitesvara).

Chaos *(griech.)* Der Abgrund, die „große Tiefe". In Ägypten wurde es durch die Göttin Neïth personifiziert, die allen Göttern vorausging. Wie Deveria sagt: „Der einzige Gott, ohne Form und

Geschlecht, der sich selbst gebar, ohne Befruchtung, wird in Form einer jungfräulichen Mutter verehrt". Sie ist die geierköpfige Göttin aus der ältesten Periode von Abydos, die laut Mariette Bey zur ersten Dynastie gehört, was sie selbst nach dem Bekenntnis der zeitverkürzenden Orientalisten etwa 7.000 Jahre alt machen würde. Wie uns Herr Bonwick in seinem ausgezeichneten Werk über den ägyptischen Glauben mitteilt, ist „Neïth, Nut, Nepte, Nuk (ihre Namen werden unterschiedlich gelesen!) eine philosophische Konzeption, die eher dem 19. Jahrhundert nach der christlichen Zeitrechnung würdig ist als dem 39. Jahrhundert davor oder noch früher". Und er fügt hinzu: „Neith oder Nout ist weder mehr noch weniger als die *Große Mutter*, eine noch *Unbefleckte Jungfrau* oder weibliche Gottheit, von der alle Dinge ausgegangen sind". Neïth ist die „Vater-Mutter" der *Strophen* der *Geheimlehre*, die *Swabhâvat* der nördlichen Buddhisten, die *unbefleckte* Mutter, der Prototyp der letzten „Jungfrau" von allen; denn, wie Sharpe sagt, „das Fest der Lichtmess – zu Ehren der Göttin Neïth – ist in unseren Almanachen noch immer als Lichtmesstag oder die Reinigung der Jungfrau Maria verzeichnet"; und Beauregard erzählt uns von „der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau, die sich fortan ebenso wie die ägyptische Minerva, die geheimnisvolle Neïth, rühmen kann, aus sich selbst hervorgegangen zu sein und Gott geboren zu haben". Wer das Wirken von Zyklen und das Wiederkehren von Ereignissen leugnen will, der lese, was Neïth vor Jahren in der Vorstellung der ägyptischen Eingeweihten war, die versuchten, eine für die Massen zu abstrakte Philosophie populär zu machen; und dann an die Streitpunkte beim Konzil von Ephesus im Jahr 431 zu denken, als Maria zur Mutter Gottes erklärt wurde; und an ihre Unbefleckte Empfängnis, die der Welt 1858 vom Papst und vom Konzil wie auf Befehl Gottes aufgezwungen wurde. Neïth ist *Swabhâvat* und auch die vedische *Aditi* und die puranische *Akâsa*, denn „sie ist nicht nur das Himmelsgewölbe oder der Äther, sondern erscheint auch in einem Baum, von dem sie die Frucht des Baumes des Lebens (wie eine andere Eva) gibt oder ihre Verehrer mit etwas vom göttlichen Wasser des Lebens übergießt". Daher erhielt sie den beliebten Beinamen „Herrin der Sykomore", ein Epitheton, das auch einer anderen Jungfrau (Bonwick) gegeben wurde. Die Ähnlichkeit wird noch deutlicher, wenn Neïth auf alten Bildern als Mutter dargestellt wird, die den

Widderkopfgott, das „Lamm", umarmt. Eine alte Stele erklärt sie zu „Neut, der Leuchtenden, die die Götter gezeugt hat" – einschließlich der Sonne, denn Aditi ist die Mutter des Marttanda, der Sonne – eines Aditya. Sie ist *Naus*, das himmlische Schiff; daher finden wir sie auf dem Bug der ägyptischen Schiffe, wie Dido auf dem Bug der Schiffe der phönizischen Seefahrer, und schon haben wir die Jungfrau Maria, von *Mar*, dem „Meer", die „Jungfrau des Meeres" genannt wird und die „Schutzpatronin" aller römisch-katholischen Seeleute ist. Bonwick zitiert Rev. Sayce, der sie als Prinzip im babylonischen *Bahu* (Chaos oder Verwirrung) erklärt, *d. h.* „lediglich das Chaos der Genesis ... und vielleicht auch *Môt*, die Ursubstanz, die die Mutter aller Götter war". Nebukadnezar scheint dem gelehrten Professor im Sinn gewesen zu sein, da er das folgende Zeugnis in Keilschrift hinterlassen hat: „Ich baute einen Tempel für die Große Göttin, meine Mutter". Wir möchten mit den Worten von Herrn Bonwick schließen, denen wir voll und ganz zustimmen: „Sie (Neïth) ist die *Zerouâna* des Avesta, ‚Zeit ohne Grenzen'. Sie ist die Nerfe der Etrusker, halb Frau, halb Fisch" (daher die Verbindung der Jungfrau Maria mit dem Fisch und *Pisces)*; von ihr heißt es: „Von der heiligen, guten Nerfe kommt die glückliche Seefahrt. Sie ist die *Bythos* der Gnostiker, die *Eine* der Neuplatoniker, das *All* der deutschen Metaphysiker, die *Anaita* Assyriens."

Charaka *(Sk.)*. Ein Schriftsteller über Medizin, der in vedischer Zeit lebte. Man glaubt, dass er eine Inkarnation *(Avatara)* der Schlange *Sesha* war, *d. h.* eine Verkörperung göttlicher Weisheit, da Sesha-Naga, der König der „Schlangenrasse", gleichbedeutend ist mit *Ananta*, der siebenköpfigen Schlange, auf der Vishnu während der *Pralayas schläft. Ananta* ist der „Unendliche" und das Symbol der Ewigkeit und als solcher eins mit dem Raum, während Sesha nur periodisch in seinen Manifestationen auftritt. Während Vishnu also mit *Ananta* identifiziert wird, ist Charaka nur der Avatar von Sesha. (Siehe „Ananta" und „Sesha".)

Charnook, *Thomas*. Ein großer Alchemist des 16. Jahrhunderts; ein Chirurg, der in der Nähe von Salisbury lebte und praktizierte und die Kunst in einigen benachbarten Klöstern bei einem Priester studierte. Es wird gesagt, dass er von dem berühmten Mystiker William Bird, der „Prior von Bath

gewesen war und die Kosten für die Reparatur der Abteikirche aus dem Gold bestritten hatte, das er mit den roten und weißen Elixieren hergestellt hatte", in das letzte Geheimnis der Transmutation eingeweiht wurde. *(Royal Mas. Cycl.)*. Charnock schrieb sein *Breviary of Philosophy* im Jahr 1557 und das *Enigma of Alchemy* im Jahr 1574.

Charon *(Gr.)* Der ägyptische *Khu-en-ua*, der falkenköpfige Steuermann des Bootes, das die Seelen über die schwarzen Wasser befördert, die Leben und Tod trennen. Charon, die Sonne von Erebus und Nox, ist eine Variante von Khu en-ua. Die Toten mussten diesem grimmigen Fährmann des Styx und Acheron einen *Obolus*, ein kleines Geldstück, zahlen; daher legten die Alten immer eine Münze unter die Zunge des Verstorbenen. Dieser Brauch hat sich bis in unsere Zeit erhalten, denn die meisten unteren Schichten in Russland legen Kupfermünzen in den Sarg unter den Kopf des Toten für die *post mortem* Kosten.

Châryâka *(Sk.)*. Es gab zwei berühmte Wesen mit diesem Namen. Das eine war ein *Rakshasa* (Dämon), der sich als Brâhman verkleidete und nach Hastina-pura kam; dort entdeckten die Brahmanen die Täuschung und verwandelten Châryâka mit dem Feuer ihrer Augen in Asche, —*d. h.* magnetisch durch das, was im Okkultismus als „schwarzer Blick" oder böser Blick bezeichnet wird. Der zweite war ein schrecklicher Materialist und Leugner aller Dinge außer der Materie, der, wenn er wieder zum Leben erweckt werden könnte, alle „Freidenker" und „Agnostiker" der heutigen Zeit beschämen würde. Er lebte vor der Ramayana-Zeit, aber seine Lehren und seine Schule haben bis heute überlebt, und er hat sogar jetzt noch Anhänger, die vor allem in Bengalen zu finden sind.

Chastanier, *Benedict*. Ein französischer Freimaurer, der 1767 in London eine Loge namens „The Illuminated Theosophists" (Die erleuchteten Theosophen) gründete.

Chatur mukha *(Sk)* Der „Viergesichtige", ein Titel von Brahmâ.

Chatur varna *(Sk.)*. Die vier Kasten *(wörtlich*: Farben).

Châturdasa Bhuvanam *(Sk.)*. Die vierzehn Lokas oder Ebenen der Existenz. Esoterisch gesehen die dualen sieben Zustände.

Chaturyoni *(Sk.)*. Auch geschrieben als *tchatur-yoni*. Dasselbe wie *Karmaya* oder „die vier Arten der Geburt" – vier Wege, den Pfad der Geburt zu betreten, wie es durch Karma bestimmt ist: (a) Geburt aus dem Mutterleib, wie Menschen und Säugetiere (b) Geburt aus einem Ei, wie Vögel und Reptilien; (c) aus Feuchtigkeit und Luftkeimen, wie Insekten; und (d) durch plötzliche *Selbsttransformation*, wie Bodhisattvas und Götter *(Anupadaka)*.

Chava *(hebr.)* Dasselbe wie Eva: „die Mutter allen Lebens"; „Leben".

Chavigny, *Jean Aimé de*. Ein Schüler des weltberühmten Nostradamus, Astrologe und Alchemist des 16. Jahrhunderts. Er starb im Jahr 1604. Er führte ein sehr ruhiges Leben und war seinen Zeitgenossen fast unbekannt; aber er hinterließ ein wertvolles Manuskript über den pränatalen und postnatalen Einfluss der Sterne auf bestimmte markante Individuen, ein Geheimnis, das ihm von Nostradamus offenbart worden war. Diese Abhandlung befand sich zuletzt im Besitz des russischen Zaren Alexander.

Chelâ *(Sk.)*. Ein Schüler, der Schüler eines Gurus oder Weisen, der Anhänger eines Adepten einer philosophischen Schule *(wörtlich*: Kind).

Chemi *(Ägypt.)*. Der alte Name Ägyptens.

Chenresi *(Tib.)* Der tibetische Avalokitesvara. Der Bodhisattva Padmâpani, ein göttlicher Buddha.

Cheru *(Scand)* Oder Heru. Ein magisches Schwert, eine Waffe des „Schwertgottes" Heru. In der *Edda* beschreibt die Saga, dass es seinen Besitzer vernichtet, sollte dieser es nicht würdig sein, es zu führen. Nur in den Händen eines tugendhaften Helden bringt es Sieg und Ruhm.

Cherubim *(Hebr.)* Nach Ansicht der Kabbalisten eine Gruppe von Engeln, die sie speziell mit der

Sephira Jesod in Verbindung brachten. In der christlichen Lehre eine Ordnung von Engeln, die „Wächter" sind. In der *Genesi*s werden Cherubim als Wächter des verlorenen Eden eingesetzt, und im Alten Testament werden sie häufig als Wächter der göttlichen Herrlichkeit bezeichnet. Zwei geflügelte Darstellungen aus Gold wurden über der Bundeslade angebracht; kolossale Figuren derselben wurden auch im Allerheiligsten des Tempels Salomos aufgestellt. Hesekiel beschreibt sie in poetischer Sprache. Jeder Cherub scheint eine zusammengesetzte Figur mit vier Gesichtern gewesen zu sein – eines Menschen, eines Adlers, eines Löwen und eines Ochsen – und war mit Sicherheit geflügelt. Parkhurst schlägt *in voc. Cherub* vor, dass die Ableitung des Wortes von K stammt, einem Teilchen der Ähnlichkeit, und RB oder RUB, Größe, Meister, Majestät, und somit ein Bild der Gottheit. Viele andere Völker haben ähnliche Figuren als Symbole der Gottheit dargestellt, z. B. die Ägypter in ihren Figuren des Serapis, wie Macrohius in seinem Werk „Saturnalia" beschreibt; die Griechen hatten ihre dreiköpfige Hekate, und die Lateiner hatten dreigesichtige Darstellungen der Diana, wie Ovid uns berichtet: „ecce procul ternis Hecate variata figuris". Auch Vergil beschreibt sie im vierten Buch der „Aeneis". Porphyrius und Eusebius schreiben dasselbe über Proserpina. Die Vandalen hatten eine vielköpfige Gottheit, die sie Triglaf nannten. Die alten germanischen Völker hatten ein Idol namens Rodigast mit menschlichem Körper und den Köpfen eines Ochsen, eines Adlers und eines Menschen. Die Perser haben einige Figuren von Mithras mit einem menschlichen Körper, einem Löwenkopf und vier Flügeln. Hinzu kommen die Chimäre Sphinx aus Ägypten, Moloch, Astarte aus Syrien und einige Figuren der Isis mit Stierhörnern und Vogelfedern auf dem Kopf. [w.w.w.]

Chesed *(Hebr.)* „Barmherzigkeit", auch *Gedulah* genannt, die vierte der zehn Sephiroth; eine männliche oder aktive Kraft. [w.w.w.]

Chhaya *(Sk.)*. „Schatten". Der Name eines Wesens, das Sanjnâ, die Frau von Surya, aus sich selbst hervorgebracht hat (Astralkörper). Da sie die Leidenschaft ihres Mannes nicht ertragen konnte, ließ Sanjna Chhâyâ an ihrer Stelle als Ehefrau zurück und ging fort, um Askese zu üben. Chhâyâ ist in der esoterischen Philosophie das astralische Abbild einer Person.

Chhandoga *(Sk)* Eine *Samhitâ*-Sammlung des Sama Veda; auch ein Priester, ein Sänger des Sama Veda.

Chhanmûka (Sk) Ein großer Bodhisattva der nördlichen Buddhisten, berühmt für seine glühende Liebe zur Menschheit; in den esoterischen Schulen als *Nirmanakâya* angesehen.

Chhannagarikah *(Tib.)*. *Wörtlich*: die Schule der sechs Städte. Eine berühmte philosophische Schule, in der Chelas auf den Eintritt in den Pfad vorbereitet werden.

Chhassidi oder *Chasdim*. In der Septuaginta *Assidai* und im Englischen *Assideans*. Sie werden auch in *Maccabees* I., vii., 13 erwähnt, wo sie zusammen mit vielen anderen hingerichtet wurden. Sie waren die Anhänger von Mattathias, dem Vater der Makkabäer, und waren alle eingeweihte Mystiker oder jüdische Adepten. Das Wort bedeutet „in aller Weisheit, menschlicher und göttlicher, bewandert". Mackenzie *(R.M.C.)* betrachtet sie als die Wächter des Tempels zur Bewahrung seiner Reinheit; da aber Salomo und sein Tempel beide allegorisch sind und keine reale Existenz hatten, bedeutet der Tempel in diesem Fall „das Volk Israel und *seine* Moral". Scaliger verbindet diese Gesellschaft der *Assideer* mit der der Essener und betrachtet sie als deren Vorgängerin.

Chhaya loka *(Sk.)*. Die Welt der Schatten; wie Hades, die Welt der *Eidola* und *Umbræ*. Wir nennen sie *Kâmaloka*.

Chiah *(Hebr.)* Leben; Vita, *Revivificatio*. In der Kabbala die zweithöchste Essenz der menschlichen Seele, entsprechend Chokmah (Weisheit).

Chichhakti *(Sk.)*. *Chih-Sakti;* die Kraft, die Gedanken erzeugt.

Chidagnikundum *(Sk.)*. *Wörtlich* „das Feuer im Herzen"; der Sitz der Kraft, die alle individuellen Wünsche auslöscht.

Chidâkâsam (Sk); Das Feld oder die Grundlage des Bewusstseins.

Chiffilet, *Jean*. Ein Kanoniker und Kabbalist des *XVII.* Jahrhunderts, der angeblich von koptischen Eingeweihten einen Schlüssel zu den gnostischen Werken gelernt hatte; er schrieb ein Werk über Abraxas in zwei Teilen, dessen esoterischer Teil von der Kirche verbrannt wurde.

Chiim *(Hebr.)* Ein Pluralnomen – „Leben"; findet sich in den zusammengesetzten Namen Elohim Chum, die Götter des Lebens, Parkhurst übersetzt „der lebendige Gott" und Ruach Chiim, Geist des Lebens oder des Lebens. [w.w.w.]

China, Die Kabbala von. Eines der ältesten bekannten chinesischen Bücher ist das *Yih King oder Buch der Wandlungen*. Es soll 2850 v. Chr. im Dialekt der akkadischen schwarzen Rassen Mesopotamiens geschrieben worden sein. Es handelt sich um ein höchst abstruses System der Mental- und Moralphilosophie mit einem Schema universeller Beziehungen und Weissagung. Abstrakte Ideen werden durch Linien, Halblinien, Kreise und Punkte dargestellt. So steht ein Kreis für YIH, das Große Höchste; eine Linie bezieht sich auf YIN, die männliche aktive Kraft; zwei Halblinien sind YANG, die weibliche passive Kraft. KWEI ist die tierische Seele, SHAN der Intellekt, KHIEN der Himmel oder Vater, KHWAN die Erde oder Mutter, KAN oder QHIN ist der Sohn; männliche Zahlen sind ungerade und werden durch helle Kreise dargestellt, weibliche Zahlen sind gerade und werden durch schwarze Kreise dargestellt. Es gibt zwei besonders geheimnisvolle Diagramme, eines namens „HO oder die Flusskarte", das auch mit einem Pferd in Verbindung gebracht wird, und das andere namens „Die Schrift von LO"; diese bestehen aus Gruppen von weißen und schwarzen Kreisen, die auf kabbalistische Weise angeordnet sind. Der Text stammt von einem König namens Wan, der Kommentar von Kan, seinem Sohn; der Text dürfte älter sein als die Zeit von Konfuzius. [w.w.w.]

Chit *(Sk.)*. Abstraktes Bewusstsein.

Chitanuth our *(Hebr.)*. *Chitons*, eine Priesterkleidung; die Mäntel aus Fell, die *Java Aleim* Adam und Eva nach ihrem Sündenfall gab.

Chitkala *(Sk.)*. In der esoterischen Philosophie identisch mit den Kumâras, denen, die als erste in die Menschen der dritten Wurzelrasse inkarnierten. (Siehe *Sec. Doct*.; Band 1, S. 288 n.)

Chitra Gupta *(Sk.)*. Der Deva (oder Gott), der die Aufzeichnungen von Yâma (dem Gott des Todes) führt und der angeblich die Lebensgeschichte jeder Seele aus einem Register namens *Agra Sandhâni* vorliest, wenn die betreffende Seele vor dem Richterstuhl erscheint. (Siehe „Agra Sandhâni".)

Chitra Sikkandinas *(Sk)*. Die Konstellation des Großen Bären; der Lebensraum der sieben Rishis *(Sapta Riksha)*. *Wörtlich*: „hell gekrönt".

Chnoumis *(Gr.)*. Dasselbe wie Chnouphis und Kneph. Ein Symbol der schöpferischen Kraft; Chnoumis oder Kneph ist laut Plutarch „die ungeschaffene und ewige Gottheit". Er wird als blau (Äther) dargestellt, und mit seinem Widderkopf mit einer Aspis zwischen den Hörnern könnte er für Ammon oder Chnouphis *(siehe dort)* gehalten werden. Tatsächlich sind alle diese Götter Sonnengötter und repräsentieren in verschiedenen Aspekten die Phasen der Zeugung und Befruchtung. Ihre Widderköpfe stehen für diese Bedeutung, da ein Widder seit jeher abstrakt die Zeugungskraft symbolisiert, während der Stier das Symbol für Stärke und die schöpferische Funktion war. Alle waren ein Gott, dessen Eigenschaften individualisiert und personifiziert wurden. Laut Sir G. Wilkinsen war Kneph oder Chnoumis „die Idee des Geistes Gottes"; und Bonwick erklärt, dass er als *Av*, „Materie" oder „Fleisch", criocephalisch (mit Widderkopf) war, eine Sonnenscheibe auf dem Kopf trug, auf der Schlange Mehen stand, mit einer Viper in der linken und einem Kreuz in der rechten Hand, und sich der Schöpfungsfunktion in der Unterwelt (esoterisch gesehen die Erde). Die Kabbalisten identifizieren ihn mit „Binah, der dritten Sephira des Sephiroth-Baums, oder Binah, dargestellt durch den göttlichen Namen Jehova". Wenn er als Chnoumis-Kneph den indischen Narâyana repräsentiert, den Geist Gottes, der sich auf den Wassern des Weltraums bewegt, hält er als *Eichton* oder Äther ein Ei in seinem Mund, das Symbol der Evolution; und als *Av* ist er Shiva, der Zerstörer und Erneuerer; denn, wie Deveria erklärt: „Seine Reise in die unteren

Hemisphären scheint die Evolution der Substanzen zu symbolisieren, die geboren werden, um zu sterben und wiedergeboren zu werden.“ Esoterisch gesehen jedoch und wie von den Eingeweihten des inneren Tempels gelehrt, war Chnoumis-Kneph vor allem *der Gott der Reinkarnation*. Eine Inschrift lautet: „Ich bin Chnoumis, Sohn des Universums, 700“, ein Mysterium, das in direktem Zusammenhang mit dem reinkarnierenden Ego steht.

Chnouphis *(Gr.)*. *Nouf* auf Ägyptisch. Ein weiterer Aspekt von Ammon und die Personifizierung seiner schöpferischen Kraft *in actu*, so wie Kneph dieselbe *in potentia* ist. Er hat ebenfalls einen Widderkopf. Wenn er in seiner Gestalt als Kneph der Heilige Geist ist, in dem die schöpferische Idee brütet, so ist er als Chnouphis der Engel, der in den jungfräulichen Boden und das jungfräuliche Fleisch „einkommt“. Ein Gebet auf einem Papyrus, übersetzt vom französischen Ägyptologen Chabas, lautet: „O Sepui, Ursache des Seins, der du deinen eigenen Körper geformt hast! O einziger Herr, der du aus Noum hervorgegangen bist! O göttliche Substanz, die aus sich selbst geschaffen wurde! O Gott, der du die Substanz geschaffen hast, die in ihm ist! O Gott, der seinen eigenen Vater geschaffen und seine eigene Mutter befruchtet hat.” Dies zeigt den Ursprung der christlichen Lehren von der Dreifaltigkeit und der unbefleckten Empfängnis. Auf einem Denkmal ist er zu sehen, wie er neben einer Töpferscheibe sitzt und Menschen aus Lehm formt. Das Feigenblatt ist ihm heilig, was allein schon ausreicht, um ihn als phallischen Gott zu beweisen – eine Idee, die durch die Inschrift zum Ausdruck kommt: „Er, der das Geschaffene geschaffen hat, der Schöpfer der Wesen, der Erste, der existiert, er, der alles existierende geschaffen hat.“ Manche sehen in ihm die Inkarnation von Ammon-Ra, aber er ist Letzterer selbst in seiner phallischen Erscheinungsform, denn wie Ammon ist er „der Ehemann seiner Mutter“, *d. h.* die männliche oder befruchtende Seite der Natur. Seine Namen variieren, wie Cnouphis, Noum, Khem und Khnum oder Chnoumis. Da er den Demiurgos (oder Logos) aus dem materiellen, niederen Aspekt der Seele der Welt repräsentiert, ist er der Agathodæmon, der manchmal durch eine Schlange symbolisiert wird; und seine Frau Athor oder Maut (Môt Mutter) oder Sate, „die Tochter der Sonne“, die einen Pfeil auf einem Sonnenstrahl (dem Strahl der Empfängnis) trägt, erstreckt sich „als Herrin über die unteren Teile der Atmosphäre“. unterhalb der Konstellationen, während sich Neïth über den Sternenhimmel ausbreitet. (Siehe „Chaos”.)

Chohan *(Tib.)* „Herr” oder „Meister”; ein Oberhaupt; somit würde *Dhyan-Chohan* „Oberhaupt der Dhyanis” oder himmlischen Lichter bedeuten – was im Englischen mit „Erzengel” übersetzt würde.

Chokmah (Hebr.) Weisheit; die zweite der zehn Sephiroth und die zweite der himmlischen Triade. Eine männliche Kraft, die dem Yod (1) des Tetragrammatons IHVH und *Ab*, dem Vater, entspricht. [w.w.w.]

Chréstos *(Gr.)* Die frühe gnostische Form von Christus. Sie wurde im fünften Jahrhundert v. Chr. von Aischylos, Herodot und anderen verwendet. Die *Manteumata pythochresta* oder die „Orakel, die von einem pythischen Gott“ „durch eine Pythonisse übermittelt werden“, werden vom ersteren erwähnt *(Choeph*. 901). *Chréstian* ist nicht nur „der Sitz eines Orakels”, sondern auch eine Opfergabe an oder für das Orakel. *Chréstés* ist jemand, der Orakel erklärt, „ein Prophet und Wahrsager”, und *Chrésterios* jemand, der einem Orakel oder einem Gott dient. Der früheste christliche Schriftsteller, Justin der Märtyrer, nennt in seiner ersten *Apologie* seine Glaubensgenossen *Chréstians*. Nur aus Unwissenheit nennen sich die Menschen Christen statt *Chréstians*”, sagt Lactantius (lib. iv., cap. vii.). Die Begriffe Christus und Christen, ursprünglich *Chrést* und *Chréstians* geschrieben, wurden aus dem Tempelvokabular der Heiden entlehnt. *Chréstos* bedeutete in diesem Vokabular einen Schüler auf Probe, einen Kandidaten für das Hierophantentum. Wenn er dies durch Initiation, lange Prüfungen und Leiden erreicht hatte und „*gesalbt*“ worden war *(d. h.* „mit Öl eingerieben“, wie es bei Eingeweihten und sogar Götzenbildern als letzter Schritt der rituellen Zeremonie üblich war), wurde sein Name in *Christos*, den „Gereinigten“, in esoterischer oder geheimnisvoller Sprache, geändert. In der mystischen Symbolik bedeutete *Christés* oder *Christos* tatsächlich, dass der „Weg”, der *Pfad*, bereits beschritten und das Ziel erreicht war; wenn die Früchte der mühsamen Arbeit, die die Persönlichkeit aus vergänglichem Lehm mit der unzerstörbaren Individualität vereinte, diese dadurch in das unsterbliche Ego

verwandelten. „Am Ende des *Weges* steht der *Chréstés"*, der *Reiniger*, und nachdem die Vereinigung vollzogen war, wurde der *Chrestos*, der „Mann der Schmerzen", selbst zum *Christos*. Paulus, der Eingeweihte, wusste dies und meinte genau dies, als er in einer schlechten Übersetzung sagen ließ: „Ich leide wieder Geburtswehen, bis Christus in euch Gestalt annimmt" (Gal. iv.19), wobei die wahre Übersetzung lautet . . . „bis ihr den Christos in euch selbst formt". Aber die Profanen, die nur wussten, dass Chréstés in irgendeiner Weise mit Priestern und Propheten zu tun hatte, und nichts über die verborgene Bedeutung von Christos wussten, bestanden, wie Lactantius und Justin Martyr, darauf, Chréstians statt Christen genannt zu werden. Jeder gute Mensch kann daher Christus in seinem „inneren Menschen" finden, wie Paulus es ausdrückt (Eph. iii. 16,17) in seinem „inneren Menschen" finden, sei er nun Jude, Muslim, Hindu oder Christ. Kenneth Mackenzie schien zu glauben, dass das Wort *Chréstos* ein Synonym für *Soter* sei, „eine Bezeichnung für Gottheiten, große Könige und Helden", die „Retter" bedeutet – und er hatte Recht. Denn, wie er hinzufügt: „ Es wurde redundant auf Jesus Christus angewendet, dessen Name Jesus oder Josua dieselbe Bedeutung hat. Der Name Jesus ist in Wirklichkeit eher ein Ehrentitel als ein Name – der wahre Name des Soter des Christentums ist Emmanuel oder Gott mit uns *(Matthäus* 1,23). Große Gottheiten aller Nationen, die als Sühneopfer oder Selbstopfer dargestellt werden, wurden mit demselben Titel bezeichnet." *(R. M. Cyclop.)* Der Asklepios (oder Äskulap) der Griechen trug den Titel *Soter*.

Christlicher Wissenschaftler. Ein neu geprägter Begriff für die Ausübenden einer Heilkunst durch *Willenskraft*. Der Name ist irreführend, da Buddhisten, Juden, Hindus oder Materialisten diese neue Form des westlichen *Yoga* mit gleichem Erfolg praktizieren können, wenn sie nur ihren Willen mit ausreichender Entschlossenheit lenken und kontrollieren können. Die „Mentalwissenschaftler" sind eine weitere rivalisierende Schule. Diese arbeiten mit einer universellen Leugnung jeder denkbaren Krankheit und jedes Bösen und behaupten syllogistisch, dass es keine Krankheit gibt und geben kann, da der universelle Geist nicht den Schwächen des Fleisches unterworfen sein kann, da jedes Atom Geist ist und *im* Geist ist und da schließlich sie – die Heiler und die Geheilten – alle in diesem Geist oder dieser Gottheit aufgehen. Dies hindert weder Christen noch Mentalwissenschaftler daran, Krankheiten zu erliegen und chronische Krankheiten in ihrem eigenen Körper zu pflegen, genau wie gewöhnliche Sterbliche.

Chthonia *(griech.)* Chaotische Erde in der hellenistischen Kosmogonie.

Chuang. Ein großer chinesischer Philosoph.

Chubilgan *(mongolisch)* Oder *Khubilkhan*. Dasselbe wie *Chutuktu*.

Chutuktu *(tibetisch)* Eine Inkarnation Buddhas oder eines Bodhisattvas, wie man in Tibet glaubt, wo es unter den hohen Lamas im Allgemeinen fünf manifestierte und zwei *geheime* Chutuktus gibt.

Chyuta *(Sk.)*. Bedeutet „die Gefallenen" *in die Generation*, wie ein Kabbalist sagen würde; das Gegenteil von *Achyuta*, etwas, das keiner Veränderung oder Differenzierung unterliegt; wird von Gottheiten gesagt.

Kreis. Es gibt mehrere „Kreise" mit mystischen Adjektiven, die ihnen beigefügt sind. So haben wir: (1) den „gekreuzten oder perfekten Kreis" von Platon, der ihn in Form des Buchstabens X gekreuzt darstellt; (2) den „Kreistanz" der Amazonen um ein Priapusbild, derselbe wie der Tanz der *Gopis* um die Sonne (Krishna), die Hirtinnen, die die Zeichen des Tierkreises darstellen; (3) den „Kreis der Notwendigkeit" der 3.000 Jahre der Ägypter und Okkultisten, wobei die Dauer des Zyklus zwischen Wiedergeburten oder Reinkarnationen im Durchschnitt zwischen 1.000 und 3.000 Jahren liegt. Dies wird unter dem Begriff „Wiedergeburt" oder „Reinkarnation" behandelt.

Hellhörigkeit. Die Fähigkeit, alles zu hören, was gesagt wird, unabhängig von der Entfernung, sei es angeboren oder durch okkulte Ausbildung erworben.

Hellsehen. Die Fähigkeit, mit dem inneren Auge oder dem spirituellen Blick zu sehen. In seiner heutigen Verwendung ist es ein vager und leichtfertiger Begriff, der sowohl eine glückliche

Vermutung aufgrund natürlicher Scharfsinnigkeit oder Intuition als auch jene Fähigkeit umfasst, die von Jacob Boehme und Swedenborg so bemerkenswert ausgeübt wurde. Echte Hellsehen bedeutet die Fähigkeit, durch die dichteste Materie hindurchzusehen (die letztere verschwindet nach dem Willen und vor dem spirituellen Auge des Sehers) und unabhängig von Zeit (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) oder Entfernung.

Clemens Alexandrinus. Ein Kirchenvater und produktiver Schriftsteller, der Neoplatoniker und Schüler von Ammonius Saccas gewesen war. Er lebte zwischen dem zweiten und dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Alexandria.

Hahn. Ein sehr okkulter Vogel, der in der antiken Weissagung und Symbolik sehr geschätzt wurde. Nach dem *Zohar* kräht der Hahn dreimal vor dem Tod eines Menschen; und in Russland und allen slawischen Ländern gilt das Krähen eines Hahns als Zeichen des unvermeidlichen Todes, wenn jemand in der Nähe eines Hahns krank ist, es sei denn, der Vogel kräht um Mitternacht oder unmittelbar danach, dann wird sein Krähen als natürlich angesehen. Da der Hahn dem Äskulap heilig war und dieser als *Soter* (Retter) bezeichnet wurde, der die Toten zum Leben erweckte, ist der Ausruf des Sokrates „Wir schulden Äskulap einen Hahn" kurz vor dem Tod des Weisen sehr vielsagend. Da der Hahn in der Symbolik immer mit der Sonne (oder Sonnengöttern), Tod und Auferstehung in Verbindung gebracht wurde, hat er seinen angemessenen Platz in den vier Evangelien in der Prophezeiung gefunden, dass Petrus seinen Meister verleugnen würde, bevor der Hahn dreimal kräht. Der Hahn ist der magnetischste und empfindlichste aller Vögel, daher sein griechischer Name *alectruon*.

Codex Nazaraeus *(lat.)*. Das „Buch Adams" – wobei der letztere Name *anthropos*, Mensch oder Menschheit, bedeutet. Der Nazarener-Glaube wird manchmal als Bardesanisches System bezeichnet, obwohl Bardesanes (155 v. Chr. bis 228 n. Chr.) offenbar nichts damit zu tun hatte. Zwar wurde er in Edessa in Syrien geboren und war vor seiner angeblichen Bekehrung ein berühmter Astrologe und Sabianer. Aber er war ein gut gebildeter Mann aus einer Adelsfamilie und hätte nicht den fast unverständlichen chaldäischen Dialekt verwendet, der mit der Geheimsprache der Gnostiker vermischt ist, in der der *Codex* geschrieben ist. Die Sekte der Nazarener war vorchristlich. Plinius und Josephus sprechen von den Nazaritern, die sich 150 Jahre v. Chr. an den Ufern des Jordans niedergelassen hatten *(Ant. Jud*. xiii. S. 9); und Munk sagt, dass das „Naziareate eine Institution war, die vor den Gesetzen Musahs" oder Moses' gegründet wurde. (Munk S. 169.) Ihr moderner Name lautet auf Arabisch *–El Mogtasila;* in europäischen Sprachen – die Mendäer oder „Christen des Heiligen Johannes". (Siehe „Taufe".) Aber wenn der Begriff „Baptisten" durchaus auf sie angewendet werden kann, dann nicht im christlichen Sinne: Denn während sie Sabier oder reine Astrolater waren und immer noch sind, sind die Mendäer Syriens, die Galiläer genannt werden, reine Polytheisten, wie jeder Reisende in Syrien und am Euphrat feststellen kann, sobald er sich mit ihren geheimnisvollen Riten und Zeremonien vertraut gemacht hat. (Siehe *Isis Unv.* ii. 290, *ff.)* Von Anfang an hüteten sie ihre Überzeugungen so geheim, dass Epiphanius, der im 14. Jahrhundert gegen die Häresien schrieb, sich selbst als unfähig bekennt, zu sagen, woran sie glaubten (1. 122); er stellt lediglich fest, dass sie niemals den Namen Jesu erwähnen und sich auch nicht als Christen bezeichnen *(loc. cit*. 190). Dennoch ist es unbestreitbar, dass einige der angeblichen philosophischen Ansichten und Lehren von Bardesanes im Kodex der Nazarener zu finden sind. (Siehe Norbergs *Codex Nazaræus* oder das „Buch Adams" sowie „Mendæans".)

Coeur, *Jacques*. Ein berühmter Schatzmeister Frankreichs, geboren 1408, der sein Amt durch schwarze Magie erlangte. Er galt als großer Alchemist und sein Reichtum wurde sagenhaft; aber er wurde bald aus dem Land verbannt und zog sich auf die Insel Zypern zurück, wo er 1460 starb und einen enormen Reichtum, endlose Legenden und einen schlechten Ruf hinterließ.

Sargritus oder *Pastos*. Dies war der letzte Ritus der Einweihung in die Mysterien in Ägypten, Griechenland und anderswo. Die letzten und höchsten Geheimnisse des Okkultismus konnten dem Schüler erst offenbart werden, nachdem er diese allegorische Zeremonie des *Todes* und der *Auferstehung* zu neuem Licht durchlaufen hatte. „Das griechische Verb *teleutaó*", sagt Vronsky,

„bedeutet im Aktiv ‚ich sterbe' und im Passiv ‚ich werde initiiert'. Stobæus zitiert einen antiken Autor, der sagt: ‚Der Geist wird im *Tod* ebenso beeinflusst wie bei der *Initiation* in die Mysterien; und Wort entspricht Wort, ebenso wie Sache Sache; denn *teleutan* bedeutet ‚sterben' und *teleisthai* ‚initiiert werden'". Und so, wie Mackenzie bestätigt, wurde der Aspirant, wenn er in den *Pastos*, das Bett oder den Sarg (in Indien auf die *Drehbank*, wie in der *Geheimlehre* erklärt) gelegt wurde, „symbolisch für tot erklärt".

Collanges, *Gabriel de*. Geboren 1524. Der beste Astrologe des 16. Jahrhunderts und ein noch besserer Kabbalist. Er gab ein Vermögen dafür aus, dessen Geheimnisse zu entschlüsseln. Es wurde gemunkelt, dass er durch Gift starb, das ihm von einem jüdischen Rabbiner-Kabbalisten verabreicht wurde.

Hochschule der Rabbiner. Eine Hochschule in Babylon, die in den ersten Jahrhunderten des Christentums ihre größte Blütezeit erlebte. Ihr Ruhm wurde jedoch durch das Auftauchen hellenistischer Lehrer wie Philo Judæus, Josephus, Aristobulus und anderer in Alexandria stark getrübt. Die Ersteren rächten sich an ihren erfolgreichen Rivalen, indem sie die Alexandriner als Theurgen und unreine Propheten bezeichneten. Aber die alexandrinischen Anhänger der Thaumaturgie wurden nicht als Sünder oder Betrüger angesehen, als *orthodoxe* Juden an der Spitze solcher Schulen der „*Hazim"* standen. Dies waren Hochschulen für die Lehre der Prophezeiung und der okkulten Wissenschaften. Samuel war der Leiter einer solchen Hochschule in Ramah, Elisa in Jericho. Hillel hatte eine reguläre Akademie für Propheten und Seher; und es war Hillel, ein Schüler der babylonischen Hochschule, der die Sekte der Pharisäer und die großen orthodoxen Rabbiner gründete.

Collemann, *Jean*. Ein Elsässer, geboren in Orleans, laut K. Mackenzie; andere Quellen sagen, er sei ein Jude gewesen, der aufgrund seiner astrologischen Studien sowohl bei Karl VII. als auch bei Ludwig XI. Gnade fand. und dass er einen schlechten Einfluss auf Letzteren hatte.

Collyridianer. Eine Sekte von Gnostikern, die in den frühen Jahrhunderten des Christentums ihre Verehrung und Ehrfurcht von Astoreth auf Maria als Königin des Himmels und Jungfrau übertrugen. Da sie beide als identisch betrachteten, opferten sie Letzterer wie zuvor Erstere an bestimmten Tagen Brötchen und Kuchen, auf denen sexuelle Symbole dargestellt waren.

Kontinente. In der buddhistischen Kosmogonie gibt es gemäß der exoterischen Lehre Gautama Buddhas unzählige Weltsysteme (oder *Sakwala)*, die alle periodisch entstehen, reifen, verfallen und zerstört werden. Orientalisten übersetzen die Lehre von den „vier großen Kontinenten, die nicht miteinander kommunizieren" so, dass „es auf der Erde vier große Kontinente gibt" (siehe Hardys *Eastern Monachism*, S. 4), während die Lehre einfach bedeutet, dass es um oder *über* der Erde auf jeder Seite vier Welten gibt, *d. h.* die Erde erscheint als die vierte auf jeder Seite des Bogens.

Korybanten, *Mysterien der.* Diese wurden in Phrygien zu Ehren von Atys, dem von Kybele geliebten Jüngling, abgehalten. Die Riten waren innerhalb des Tempels sehr aufwendig und in der Öffentlichkeit sehr laut und tragisch. Sie begannen mit einer öffentlichen Klage über den *Tod* von Atys und endeten mit einer gewaltigen Freude über seine *Auferstehung*. Die Statue oder das Bildnis des Opfers von Jupiters Eifersucht wurde während der Zeremonie in einen *Pastos* (Sarg) gelegt, und die Priester sangen von seinen Leiden. Atys war, wie Visvakarma in Indien, ein Vertreter der Einweihung und Meisterschaft. Er wird als impotent geboren dargestellt, da Keuschheit eine Voraussetzung für das Leben eines Aspiranten ist. Atys soll die Riten und den Kult der Kybele in Lydien eingeführt haben. (Siehe *Pausan*., vii., c. 17.)

Kosmische Götter. Niedere Götter, die mit der Entstehung der Materie in Verbindung stehen.

Kosmische Ideation *(Okkultismus)* Ewiger Gedanke, der in der Ewigkeit auf Substanz oder Geist-Materie eingeprägt ist; Gedanke, der zu Beginn jedes neuen Lebenszyklus *aktiv* wird.

Kosmokratoren *(griechisch)*. „Erbauer des Universums", die „Weltarchitekten" oder die

personifizierten schöpferischen Kräfte.

Kuhkult. Die Vorstellung eines solchen „Kults" ist ebenso falsch wie ungerecht. Kein Ägypter verehrte *die Kuh*, und auch kein Hindu verehrt dieses Tier heute, obwohl es stimmt, dass die Kuh und der Stier damals wie heute heilig waren, aber nur als natürliches physisches Symbol eines metaphysischen Ideals; so wie eine Kirche aus Ziegeln und Mörtel für den zivilisierten Christen wegen ihrer Assoziationen heilig ist und nicht wegen ihrer Mauern. Die Kuh war heilig für Isis, die universelle Mutter, der Natur und Hathor, dem weiblichen Prinzip in der Natur, wobei die beiden Göttinnen sowohl mit der Sonne als auch mit dem Mond verbunden waren, wie die Scheibe und die Hörner der Kuh *(Halbmond)* beweisen. (Siehe „Hathor" und „Isis".) In den *Veden* wird die Morgendämmerung der Schöpfung durch eine Kuh dargestellt. Diese Morgendämmerung ist Hathor, und der darauf folgende Tag, oder die bereits geformte Natur, ist Isis, denn beide sind eins, außer in Bezug auf die Zeit. Hathor, die Ältere, ist „die Herrin der sieben mystischen Kühe", und Isis, „die göttliche Mutter", ist die „kuhhörnige" *Kuh der Fülle* (oder Natur, Erde) und als Mutter von Horus (der physischen Welt) die „Mutter allen Lebens". Das *outa* war das symbolische Auge des Horus, wobei das rechte Auge die Sonne und das linke der Mond war. Das rechte „Auge" des Horus wurde „die Kuh der Hathor" genannt und diente als mächtiges Amulett, so wie die Taube in einem Nest aus Strahlen oder Herrlichkeit, mit oder ohne Kreuz, für Christen, Latiner und Griechen. Der *Stier* und der *Löwe*, die wir oft in Begleitung von Lukas und Markus auf dem Frontispiz ihrer jeweiligen Evangelien in den griechischen und lateinischen Texten finden, werden als Symbole erklärt – was in der Tat der Fall ist. Warum sollte man nicht dasselbe auch für die heiligen Stiere, Kühe, Widder und Vögel der Ägypter gelten lassen?

Cremer, *John*. Ein bedeutender Gelehrter, der über dreißig Jahre lang die hermetische Philosophie studierte, um ihre praktischen Geheimnisse zu ergründen, während er gleichzeitig Abt von Westminster war. Auf einer Reise nach Italien traf er den berühmten Raymond Lully, den er überredete, mit ihm nach England zurückzukehren. Lully weihte Cremer in die Geheimnisse des Steins ein, wofür das Kloster täglich Gebete für ihn sprach. Cremer, so heißt es in der *Royal Masonic Cyclopedia*, „erlangte tiefgreifende Kenntnisse über die Geheimnisse der Alchemie und wurde zu einem der berühmtesten und gelehrtesten Meister der okkulten Philosophie ... Er erreichte ein hohes Alter und starb während der Regierungszeit von König Edward III."

Halbmond. *Sin* war der assyrische Name für den Mond, und *Sin-ai* der Berg, der Geburtsort von Osiris, Dionysos, Bacchus und mehreren anderen Göttern. Laut Rawlinson wurde der Mond in Babylon höher geschätzt als die Sonne, weil *die Dunkelheit dem Licht vorausging*. Der Halbmond war daher für fast alle Völker ein heiliges Symbol, bevor er zum Wahrzeichen der Türken wurde. Der Autor von „Egyptian Belief" schreibt: „Der Halbmond ... ist im Wesentlichen kein mohammedanisches Symbol. Im Gegenteil, er war ein christliches Symbol, das über Asien von der babylonischen Astarte, der Königin des Himmels, oder von der ägyptischen Isis abgeleitet wurde ... deren Emblem der Halbmond war. Das griechisch-christliche Reich von Konstantinopel betrachtete ihn als sein Palladium. Nach der Eroberung durch die Türken übernahm der mohammedanische Sultan ihn als Symbol seiner Macht. Seit dieser Zeit wird der *Halbmond* als Gegenstück zum Kreuz verwendet."

Criocephale *(griech.)*. Widderkopf, angewendet auf mehrere Gottheiten und symbolische Figuren, insbesondere solche des alten Ägypten, die etwa zu der Zeit entworfen wurden, als die Sonne am Frühlingsäquinoktium vom Zeichen Stier zum Zeichen Widder überging. Vor dieser Zeit dominierten stierköpfige und gehörnte Gottheiten. Apis war der Typ der Stiergottheit, Ammon der des Widderkopfes: Auch Isis wurde ein Kuhkopf zugewiesen. Porphyrius schreibt, dass die Griechen den Widder mit Jupiter und den Stier mit Bacchus verbanden. [w.w.w.]

Krokodil. „Das große Reptil des Typhon." Der Sitz seiner „Verehrung" war Krokodilopolis, und es war Set und Sebak heilig – seinen angeblichen Schöpfern. Die primitiven Rishis in Indien, die *Manus* und Söhne von Brahmâ, sind jeweils die Vorfahren einiger Tierarten, deren angeblicher „Vater" sie sind; In Ägypten wurde jedem Gott die Erschaffung oder Schöpfung bestimmter Tiere

zugeschrieben, die ihm heilig waren. Krokodile müssen in Ägypten während der frühen Dynastien zahlreich gewesen sein, wenn man nach der fast unermesslichen Anzahl ihrer Mumien urteilt. Tausende und Abertausende wurden aus den Grotten von Moabdeh ausgegraben, und viele riesige *Nekropolen* dieses typhonischen Tieres sind noch unberührt. Das Krokodil wurde jedoch nur dort verehrt, wo sein Gott und „Vater" Ehrungen erhielt. Typhon *(siehe dort)* hatte einst solche Ehren erhalten und wurde, wie Bunsen zeigt, als großer Gott angesehen. Seine Worte lauten: „Bis zur Zeit Ramses' um 1300 v. Chr. war Typhon einer der am meisten verehrten und mächtigen Götter, ein Gott, der den Herrschern Ägyptens Segen und Leben schenkte." Wie an anderer Stelle erläutert, ist Typhon der materielle Aspekt von Osiris. Als Typhon, der Vierte, Osiris, die Triade oder das göttliche Licht, *tötet*, es metaphorisch in 14 Stücke zerlegt und sich vom „Gott" trennt, zieht er den Fluch der Massen auf sich; er wird zum bösen Gott, zum Gott der Stürme und Hurrikane, zum brennenden Sand der Wüste, zum ständigen Feind des Nils und zum „Mörder des wohltätigen Abendtaus", denn Osiris ist das ideale Universum, Shiva die große regenerative Kraft und Typhon der materielle Teil davon, die böse Seite des Gottes oder der zerstörerische Shiva. Deshalb wird das Krokodil auch teils verehrt und teils verflucht. Das Erscheinen des Krokodils in der Wüste, weit entfernt vom Wasser, war ein Vorzeichen für das freudige Ereignis der bevorstehenden Überschwemmung – daher seine Verehrung in Theben und Ombos. Aber es tötete jährlich Tausende von Menschen und Tieren – daher auch der Hass und die Verfolgung des Krokodils in Elephantine und Tentyra.

Kreuz. Mariette Bey hat seine Antike in Ägypten aufgezeigt, indem er bewies, dass in allen primitiven Grabstätten „der Grundriss der Kammer die Form eines Kreuzes hat". Es ist das Symbol der Bruderschaft der Rassen und Menschen und wurde in Ägypten auf die Brust der Leichen gelegt, so wie es heute auf die Leichen verstorbener Christen gelegt wird, und in seiner Swastika-Form (croix *cramponnée)* auf die Herzen der buddhistischen Adepten und Buddhas gelegt. (Siehe „Kalvarienbergkreuz".)

Crux Ansata *(lat.)*. Das Kreuz mit Griff, ⓪; während das Tau in dieser Form ◆ ist und das älteste ägyptische Kreuz oder das *tat* somit ❖ ist. Das *crux ansata* war das Symbol der Unsterblichkeit, aber das *tat*-Kreuz war das Symbol für Geist und Materie und hatte die Bedeutung eines sexuellen Emblems. Das *Crux Ansata* war das wichtigste Symbol in der ägyptischen Freimaurerei, die von Graf Cagliostro gegründet wurde; und die Freimaurer müssen tatsächlich die ursprüngliche Bedeutung ihrer höchsten Symbole vergessen haben, wenn einige ihrer Autoritäten immer noch darauf bestehen, dass das *Crux Ansata* nur eine Kombination aus *cteis* (oder Yoni) und *Phallus* (oder Lingam) ist. Weit gefehlt. Der Griff oder *ansa* hatte eine doppelte Bedeutung, aber niemals eine phallische; als Attribut der Isis war er der weltliche Kreis; als Symbol des Gesetzes auf der Brust einer Mumie war er das Symbol der Unsterblichkeit, einer endlosen und anfangslosen Ewigkeit, die auf die Ebene der materiellen Natur herabsteigt und aus ihr hervorgeht, die horizontale weibliche Linie, die die vertikale männliche Linie überragt – das befruchtende männliche Prinzip in der Natur oder im Geist. Ohne den Griff wurde das *crux ansata* zum *tau* ◆, das für sich allein genommen ein androgynes Symbol ist und nur dann rein phallisch oder sexuell wird, wenn es die Form ❖ annimmt.

Krypta *(griech.)* Eine geheime unterirdische Gewölbe, einige zum Zweck der Initiation, andere zu Bestattungszwecken. In der Antike gab es unter jedem Tempel Krypten. Es gab eine auf dem Ölberg, die mit rotem Stuck ausgekleidet war und vor der Ankunft der Juden erbaut wurde.

Kureten. Die Priester-Initiierten des antiken Kreta im Dienste der Kybele. Die Initiation in ihren Tempeln war sehr streng; sie dauerte siebenundzwanzig Tage, während derer der Anwärter allein in einer Krypta zurückgelassen wurde und schreckliche Prüfungen durchlaufen musste. Pythagoras wurde in diese Riten eingeweiht und ging siegreich daraus hervor.

Cutha. Eine antike Stadt in Babylonien, nach der eine Tafel benannt ist, die einen Bericht über die „Schöpfung" enthält. Die „Cutha-Tafel" spricht von einem Tempel von Sittam im Heiligtum von Nergal, dem „riesigen König des Krieges, Herrn der Stadt Cutha", und ist rein esoterisch, sie muss,

wenn überhaupt, symbolisch gelesen werden.

Zyklus. Aus dem Griechischen *kuklos*. Die Alten teilten die Zeit in endlose Zyklen ein, Räder innerhalb von Rädern, wobei alle diese Perioden unterschiedliche Dauer hatten und jede den Beginn oder das Ende eines kosmischen, weltlichen, physischen oder metaphysischen Ereignisses markierte. Es gab Zyklen von nur wenigen Jahren und Zyklen von immenser Dauer, den großen orphischen Zyklus, der sich auf den ethnologischen Wandel der Rassen bezog und 120.000 Jahre dauerte, und den Zyklus des Kassandros von 136.000 Jahren, der eine vollständige Veränderung der planetarischen Einflüsse und ihrer Wechselbeziehungen zwischen Menschen und Göttern mit sich brachte – eine Tatsache, die von modernen Astrologen völlig übersehen wird.

Cynocephalus *(Gr.)* Der ägyptische *Hapi*. Es gab einen bemerkenswerten Unterschied zwischen den affenköpfigen Göttern und dem „Cynocephalus" *(Simia hamadryas)*, einem hundeköpfigen Pavian aus Oberägypten. Letzterer, dessen heilige Stadt Hermopolis war, war den Mondgöttern und Thoth Hermes heilig und somit ein Symbol für geheime Weisheit – ebenso wie Hanuman, der Affengott Indiens, und später der elefantenköpfige Ganesha. Die Aufgabe des Cynocephalus bestand darin, den Toten den Weg zum Richterstuhl und zu Osiris zu weisen, während die Affengötter alle phallisch waren. Sie werden fast ausnahmslos in einer kauernden Haltung dargestellt, wobei sie in der einen Hand das *outa* (das Auge des Horus) und in der anderen das sexuelle Kreuz halten. Isis wird manchmal auf einem Affen reitend dargestellt, um den Fall der göttlichen Natur in die Zeugung zu symbolisieren.

D

D.—Sowohl im englischen als auch im hebräischen Alphabet der vierte Buchstabe, dessen numerischer Wert vier ist. Die symbolische Bedeutung des *Daleth* in der *Kabbala* ist „Tür". Es ist das griechische *Delta* Δ, durch das die Welt (deren Symbol die *Tetrad* oder Zahl Vier ist) entstand und die göttliche Sieben hervorbrachte. Der Name der Tetrad war bei den Pythagoräern Harmonie, „weil sie ein Diatessaron in Sesquitertia ist". Bei den Kabbalisten war der mit Daleth verbundene göttliche Name *Daghoul*.

Daath *(hebr.)* Wissen; „die Verbindung von Chokmah und Binah, Weisheit und Verständnis: manchmal fälschlicherweise als Sephira bezeichnet. [w.w.w.]

Dabar *(hebr.)* D *(a)* B *(a)* R *(im)*, bedeutet „das Wort" und „die Worte" in der chaldäischen Kabbala, *Dabar* und *Logoi*. (Siehe *Sec. Doct*. I. S. 350 und „Logos" oder „Wort".)

Dabistan *(pers.)* Das Land Iran; das alte Persien.

Dache-Dachus *(chaldäisch)* Die doppelte Emanation von Moymis, dem Nachkommen des dualen oder androgynen Weltprinzips, dem männlichen Apason und der weiblichen Tauthe. Wie alle theokratischen Nationen, die Tempelgeheimnisse besaßen, erwähnten die Babylonier niemals das „eine" Prinzip des Universums und gaben ihm auch keinen Namen. Dies veranlasste Damascius *(Theogonies)* zu der Bemerkung, dass die Babylonier es wie die übrigen „Barbaren" verschwiegen hätten. Tauthe war die Mutter der Götter, während Apason ihre selbstzeugende männliche Kraft war. Moymis, das ideale Universum, war ihr einziger Sohn, der seinerseits Dache-Dachus und schließlich Belus, den Demiurgen des objektiven Universums, *emanierte*.

Dactyli *(griech.)* Von *daktulos*, „Finger". Der Name, der den phrygischen Hierophanten der Kybele gegeben wurde, die als die größten Magier und Exorzisten galten. Es gab fünf oder zehn von ihnen, entsprechend den *fünf* Fingern einer Hand, die segneten, und den *zehn* Fingern beider Hände, die die Götter heraufbeschworen. Sie heilten auch durch Manipulation oder Mesmerismus.

Dadouchos *(griech.)* Der Fackelhörer, einer der vier Zelebranten in den eleusinischen Mysterien.

Es gab mehrere, die den Tempeln angehörten, aber sie traten nur bei den Panathenäischen Spielen in Athen öffentlich in Erscheinung, um den sogenannten „Fackellauf" zu leiten. (Siehe Mackenzies *R.M. Cyclopædia.)*

Dæmon *(griech.)* In den ursprünglichen hermetischen Werken und antiken Klassikern hat es eine Bedeutung, die mit der von „Gott", „Engel" oder „Genie" identisch ist. Der Dämon des Sokrates ist der unvergängliche Teil des Menschen, oder besser gesagt, der wahre *innere* Mensch, den wir *Nous* oder das rationale göttliche Ego nennen. Auf jeden Fall war der Dämon (oder Daimôn) des großen Weisen sicherlich nicht der Dämon der christlichen Hölle oder der christlich-orthodoxen Theologie. Der Name wurde von den alten Völkern, insbesondere von den Philosophen der alexandrinischen Schule, für alle Arten von Geistern verwendet, ob gut oder böse, menschlich oder nicht. Die Bezeichnung ist oft gleichbedeutend mit der von Göttern oder Engeln. Einige Philosophen versuchten jedoch aus gutem Grund, eine gerechte Unterscheidung zwischen den vielen Klassen zu treffen.

Dænam *(Pahlavi) Lit.*, „Wissen", das Prinzip des Verstehens im Menschen, die rationale Seele oder *Manas*, gemäß dem *Avesta*.

Dag, Dagon *(Hebr.)*. „Fisch" und auch „Messias". Dagon war der chaldäische Mensch-Fisch Oannes, das geheimnisvolle Wesen, das täglich aus den Tiefen des Meeres auftauchte, um den Menschen alle nützlichen Wissenschaften zu lehren. Er wurde auch *Annedotus* genannt.

Dâgoba *(Sk.)* oder *Stûpa*. Wörtlich: ein heiliger Hügel oder Turm für buddhistische Reliquien. Dies sind pyramidenförmige Hügel, die über ganz Indien und buddhistische Länder wie Ceylon, Burma, Zentralasien usw. verstreut sind. Sie sind unterschiedlich groß und enthalten in der Regel einige kleine Reliquien von Heiligen oder solche, von denen behauptet wird, dass sie Gautama, dem Buddha, gehört haben. Da der menschliche Körper angeblich aus 84.000 *Dhâtus* (organischen Zellen mit bestimmten lebenswichtigen Funktionen) besteht, soll Asoka aus diesem Grund 84.000 *Dhâtu-Gopas* oder Dâgobas zu Ehren jeder Zelle des Buddha-Körpers errichtet haben, von denen jede nun zu einem *Dhârmadhâtu* oder einer heiligen Reliquie geworden ist. In Ceylon gibt es in Anurâdhapura einen Dhâtu-gopa, der angeblich aus dem Jahr 160 v. Chr. stammt. Heute sind sie pyramidenförmig gebaut, aber die ursprünglichen Dâgobas hatten alle die Form von Türmen mit einer Kuppel und mehreren *Tchhatra* (Schirmen) darüber. Eitel gibt an, dass die chinesischen Dagobas alle 7 bis 14 *Tchhatras* darüber haben, eine Zahl, die symbolisch für den menschlichen Körper steht.

Daitya Guru *(Sk.)*. Der Lehrer der Riesen, genannt *Daityas (siehe dort)*. Allegorisch ist dies der Titel, der dem Planeten Venus-Luzifer oder vielmehr seinem innewohnenden Herrscher *Sukra*, einer männlichen Gottheit, gegeben wird (siehe *Sec. Doct*. ii. S. 30).

Daityas *(Sk.)*. Riesen, Titanen und *exoterisch* Dämonen, aber in Wahrheit identisch mit bestimmten Asuras, den intellektuellen Göttern, den Gegnern der nutzlosen Götter des Ritualismus und den Feinden der *Puja*-Opfer.

Daivi-prakriti *(Sk.)*. Urzeitliches, homogenes Licht, von einigen indischen Okkultisten als „das Licht des Logos" bezeichnet (siehe *Notes on the Bhagavat Gita*, von T. Subba Row, B.A., L.L.B.); wenn es differenziert wird, wird dieses Licht zu Fohat.

Dâkinî *(Sk.)*. Weibliche Dämonen, Vampire und Blutsauger *(asra-pas)*. In den Purânas dienen sie der Göttin Kâli und ernähren sich von Menschenfleisch. Eine Art böser „Elementare" *(siehe dort)*.

Daksha *(Sk.)*. Eine Form von Brahmâ und seinem Sohn in den Purânas. Der *Rig Veda* besagt jedoch, dass „Daksha aus Aditi hervorging und Aditi aus Daksha", was beweist, dass er eine personifizierte, korrelierende Schöpferkraft ist, die auf *allen Ebenen* wirkt. Die Orientalisten scheinen sehr ratlos zu sein, was sie von ihm halten sollen; aber Roth kommt der Wahrheit näher als alle anderen, wenn er sagt, dass Daksha die spirituelle Kraft und gleichzeitig die männliche Energie ist, die die Götter in der Ewigkeit hervorbringt, die durch Aditi repräsentiert wird. Die Purânas

vermenschlichen diese Idee natürlich und zeigen Daksha, wie er „Geschlechtsverkehr auf dieser Erde" einführt, nachdem er alle anderen Mittel der Fortpflanzung ausprobiert hat. Die schöpferische Kraft, die am Anfang spirituell ist, wird natürlich am materiellsten Ende ihrer Entwicklung zu einer Zeugungskraft auf der physischen Ebene; und soweit ist die puranische Allegorie korrekt, da die Geheimwissenschaft lehrt, dass unsere gegenwärtige Art der Fortpflanzung gegen Ende der dritten Wurzelrasse begann.

Daladâ *(Sk.)*Eine sehr kostbare Reliquie von Gautama Buddha, nämlich sein vermeintlicher linker Eckzahn, der im großen Tempel von Kandy auf Ceylon aufbewahrt wird. Leider ist die ausgestellte Reliquie nicht echt. Die echte Reliquie wird seit mehreren hundert Jahren sicher verwahrt, seitdem die Portugiesen (die damalige Herrschaftsmacht in Ceylon) in einem schändlichen und bigotten Versuch versucht hatten, die echte Reliquie zu stehlen und zu verschwinden. Was anstelle des Originals ausgestellt ist, ist der monströse Zahn eines Tieres.

Dama *(Sk.)*. Zurückhaltung der Sinne.

Dambulla *(Sk.)*. Der Name eines riesigen Felsens in Ceylon. Er liegt etwa 400 Fuß über dem Meeresspiegel. Sein oberer Teil ist ausgehöhlt, und mehrere große Höhlentempel oder Viharas sind aus dem massiven Felsen gehauen, die alle aus vorchristlicher Zeit stammen. Sie gelten als die am besten erhaltenen Altertümer der Insel. Die Nordseite des Felsens ist senkrecht und völlig unzugänglich, aber auf der Südseite, etwa 150 Fuß unterhalb des Gipfels, wurde die riesige überhängende Granitmasse zu einer Plattform umgestaltet, mit einer Reihe großer Höhlentempel, die in die umgebenden Wände gehauen wurden – offensichtlich unter enormem Aufwand an Arbeit und Geld. Von den vielen Vihâras seien zwei erwähnt: die *Maha Râja Vihâra*, 172 Fuß lang und 75 Fuß breit, in der sich mehr als fünfzig Buddha-Figuren befinden, von denen die meisten größer als lebensgroß sind und alle aus dem massiven Felsgestein gehauen wurden. Am Fuße des zentralen Dâgoba wurde ein Brunnen gegraben, in den aus einer Felsspalte ständig wunderschönes klares Wasser tropft, das für heilige Zwecke aufbewahrt wird. Im anderen, dem *Maha Dewiyo Vihâra*, ist eine gigantische Figur des verstorbenen Gautama Buddha zu sehen, 7 Fuß lang, auf einer Couch liegend und mit einem Kissen, das wie der Rest aus massivem Fels gehauen ist. „Dieser lange, schmale und dunkle Tempel, die Haltung und der friedliche Ausdruck Buddhas sowie die Stille des Ortes vermitteln dem Betrachter den Eindruck, er befinde sich in der Kammer des Todes. Der Priester behauptet, dass Buddha so war und dass dies auch diejenigen waren (zu seinen Füßen steht ein Diener), die die letzten Momente seines Sterbens miterlebten" (Hardy's *East. Monachism)*. Die Aussicht von Dambulla ist großartig. Auf der großen Felsplattform, die heute offenbar eher von sehr intelligenten, zahmen weißen Affen als von Mönchen besucht wird, steht ein riesiger Bo-Baum, einer der zahlreichen Ableger des ursprünglichen Bo-Baums, unter dem Lord Siddhârtha das Nirvana erreichte. „Etwa 50 Fuß vom Gipfel entfernt befindet sich ein Teich, der, wie die Priester behaupten, niemals ohne Wasser ist." *(The Ceylon Almanac*, 1834.)

Dammâpadan *(Pali.)* Ein buddhistisches Werk, das moralische Gebote enthält.

Dâna *(Sk.)*. Almosen an Bettelmönche, *wörtlich* „Nächstenliebe", die erste der sechs Paramîtas im Buddhismus.

Dânavas (*Sk.)*. Fast dasselbe wie *Daityas;* Riesen und Dämonen, die Gegner der rituellen Götter.

Dangma *(Sk.)*. In der Esoterik eine gereinigte Seele. Ein Seher und Eingeweihter; jemand, der volle Weisheit erlangt hat.

Daos *(Chald.)* Der siebte König (Hirte) der göttlichen Dynastie, der über die Babylonier für die Dauer von *zehn Sari* oder 36.000 Jahren herrschte, wobei ein Saros 3.600 Jahre dauert. Zu seiner Zeit erschienen vier Annedoti oder Menschenfische (Dagons).

Darâsta *(Sk)* Zeremonielle Magie, die von den Stämmen Zentralindiens, insbesondere unter den Kolarianern, praktiziert wird.

Dardanus *(Gr.)* Der Sohn von Jupiter und Elektra, der die Kabeiri-Götter als Mitgift erhielt und sie

nach Samothrake brachte, wo sie lange bevor der Held den Grundstein für Troja legte und bevor Tyros und Sidon überhaupt bekannt waren, verehrt wurden, obwohl Tyros 2.760 v. Chr. gegründet wurde (siehe für weitere Details „Kabiri").

Darha *(Sk.)*. Die Ahnengeister der Kolarianer.

Darsanas *(Sk.)*. Die Schulen der indischen Philosophie, von denen es sechs gibt; *Shad-darsanas* oder sechs Demonstrationen.

Dasa-sil *(Pali.)* Die zehn Verpflichtungen oder Gebote, die von den Priestern Buddhas übernommen wurden und für sie verbindlich sind; die fünf Verpflichtungen oder *Pansil* werden von Laien übernommen.

Dava *(Tib.)* Der Mond in der tibetischen Astrologie.

Davkina *(Chald.)* Die Frau von Hea, „der Göttin der unteren Regionen, der Gemahlin der Tiefe", Mutter von Merodach, dem Bel der späteren Zeit, und Mutter vieler Flussgötter, wobei Hea der Gott der unteren Regionen, der „Herr des Meeres oder Abgrunds" und auch der Herr der Weisheit ist.

Dayanisi *(Aram.)*. Der Gott, der von den Juden zusammen mit anderen Semiten als „Herrscher der Menschen" verehrt wurde; Dionysos – die Sonne; daher Jehova Nissi oder Iao-Nisi, dasselbe wie Dionysos oder Jupiter von Nyssa. (Siehe *Isis Unveil*. II. 526.)

Tag von Brahmâ. Siehe „Brahmâs Tag" usw.

Dayus oder *Dyaus (Sk)*. Ein vedischer Begriff. Die nicht offenbarte Gottheit oder die, die sich nur als Licht und strahlender Tag offenbart – metaphorisch gesprochen.

Tod, *Kuss des*. Nach der Kabbala stirbt der ernsthafte Anhänger nicht durch die Macht des bösen Geistes, Yetzer ha Rah, sondern durch einen Kuss aus dem Mund Jehovas Tetragrammaton, der ihm im Haikal Ahabah oder Palast der Liebe begegnet. [w.w.w.]

Dei termini *(lat.)*. Der Name für Säulen mit menschlichen Köpfen, die Hermes darstellen und von den alten Griechen und Römern an Kreuzungen aufgestellt wurden. Auch die allgemeine Bezeichnung für Gottheiten, die über Grenzen und Grenzgebiete herrschen.

Deist. Jemand, der die Existenz eines Gottes oder von Göttern zugibt, aber behauptet, nichts über sie zu wissen, und Offenbarungen leugnet. Ein Freidenker der alten Zeit.

Demerit. In der okkulten und buddhistischen Sprache ein Bestandteil des Karma. Durch *avidya* oder Unwissenheit über *vidya*, göttliche Erleuchtung, entstehen Verdienst und Verdienstlosigkeit. Sobald ein Arhat die volle Erleuchtung und die vollkommene Kontrolle über seine Persönlichkeit und seine niedere Natur erlangt hat, hört er auf, „Verdienst und Verdienstlosigkeit" zu schaffen.

Demeter Der hellenische Name für die lateinische Ceres, die Göttin des Getreides und der Bodenbearbeitung. Das astronomische Zeichen *Jungfrau*. Zu ihren Ehren wurden die Eleusinischen Mysterien gefeiert.

Demiurgischer Geist. Das Gleiche wie „Universeller Geist". *Mahat*, das erste „Produkt" von Brahmâ oder er selbst.

Demiurgos (*Gr.)* Der Demiurg oder Schöpfer; die himmlische Kraft, die das Universum erschaffen hat. Die Freimaurer leiten von diesem Wort ihren Ausdruck „Höchster Architekt" ab. Bei den Okkultisten ist es der dritte manifestierte Logos oder Platons „zweiter Gott", wobei der „zweite Logos" von ihm als der „Vater" dargestellt wird, die einzige Gottheit, die er als Eingeweihter in die Mysterien zu erwähnen wagte.

Demon est Deus inversus (lat.). Ein kabbalistischer Grundsatz; wörtlich: „Der Teufel ist Gott in umgekehrter Form"; was bedeutet, dass es weder Böses noch Gutes gibt, sondern dass die Kräfte, die das eine erschaffen, auch das andere erschaffen, je nach der Beschaffenheit der Materialien, mit denen sie arbeiten.

Demonologia (griechisch). Abhandlungen oder Diskurse über Dämonen oder Götter in ihren dunklen Aspekten.

Dämonen. Gemäß der Kabbala leben die Dämonen in der Welt von Assiah, der Welt der Materie und der „Hüllen" der Toten. Sie sind die Klippoth. Es gibt sieben Höllen, deren dämonische Bewohner die personifizierten Laster repräsentieren. Ihr Fürst ist Samael, seine Gefährtin ist Isheth Zenunim – die Prostituierte: vereint in ihrem Erscheinungsbild werden sie „Das Biest" genannt, Chiva. [w.w.w.]

Demrusch *(Pers.)*. Ein Riese in der Mythologie des alten Iran.

Denis, *Angoras.* „Ein Arzt aus Paris, Astrologe und Alchemist im 14. Jahrhundert" *(R.M.C.)*.

Deona Mati. Im kolarianischen Dialekt jemand, der böse Geister austreibt.

Derwisch. Ein muslimischer Asket – türkischer oder persischer Herkunft. Ein nomadischer und wandernder Mönch. Derwische leben jedoch manchmal auch in Gemeinschaften. Sie werden oft als „wirbelnde Zauberer" bezeichnet. Abgesehen von seiner asketischen Lebensweise, seinen Gebeten und seiner Kontemplation hat der türkische, ägyptische oder arabische Gläubige nur wenig Ähnlichkeit mit dem hinduistischen Fakir, der ebenfalls Muslim ist. Letzterer kann ein Heiliger und heiliger Bettelmönch werden, während ersterer niemals über seine zweite Klasse okkulter Manifestationen hinauskommen wird. Der Derwisch kann auch ein starker Mesmerist sein, aber er wird sich niemals freiwillig der abscheulichen und fast unglaublichen Selbstbestrafung unterwerfen, die der Fakir mit immer größerer Gier für sich selbst erfindet, bis die Natur nachgibt und er in langsamen und qualvollen Folterungen stirbt. Die schrecklichsten Operationen, wie das Lebendig-Häuten der Gliedmaßen, das Abschneiden der Zehen, Füße und Beine, das Herausreißen der Augen und das Sich-Lebendig-Begraben bis zum Kinn in der Erde, um dann ganze Monate in dieser Haltung zu verbringen, erscheinen ihnen wie ein Kinderspiel. Der Derwisch darf nicht mit dem hinduistischen *Sanyâsi oder Yogi* verwechselt werden. (Siehe „Fakir").

Desatir. Ein sehr altes persisches Werk namens „Das Buch von Shet". Es handelt von den „dreizehn" Zoroastriern und ist sehr mystisch.

Deva *(Sk.)*. Ein Gott, eine „strahlende" Gottheit. Deva-Deus, von der Wurzel *div* „leuchten". Ein Deva ist ein himmlisches Wesen – ob gut, böse oder gleichgültig. Devas bewohnen „die drei Welten", die die drei Ebenen über uns sind. Es gibt 33 Gruppen oder 330 Millionen von ihnen.

Deva Sarga *(Sk.)*. Schöpfung: der Ursprung der Prinzipien, die als Intelligenz bezeichnet werden, die aus den Eigenschaften oder Attributen der Natur geboren ist.

Devachan *(Sk.)*. Die „Wohnstätte der Götter". Ein Zwischenzustand zwischen zwei Erdenleben, in den das Ego (Atmâ-Buddhi-Manas oder die Dreifaltigkeit, die eins geworden ist) eintritt, nachdem es sich von Kâma Rupa getrennt hat und die niederen Prinzipien auf der Erde zerfallen sind.

Devajnânas *(Sk.)* oder *Daivajna*. Die höheren Klassen der himmlischen Wesen, diejenigen, die göttliches Wissen besitzen.

Devaki *(Sk.)*. Die Mutter Krishnas. Sie wurde von ihrem Bruder, König Kansa, aus Angst vor der Erfüllung einer Prophezeiung, die besagte, dass ein Sohn seiner Schwester ihn entthronen und töten würde, in einen Kerker gesperrt. Trotz der strengen Bewachung wurde Devaki von Vishnu, dem Heiligen Geist, überschattet und gebar so den *Avatara* dieses Gottes, Krishna. (Siehe „Kansa".)

Deva-laya *(Sk.)*. „Der Schrein eines Deva". Der Name, der allen brahmanischen Tempeln gegeben wird.

Deva-lôkas *(Sk.)*. Die Wohnstätten der Götter oder Devas in höheren Sphären. Die sieben himmlischen Welten über Meru.

Devamâtri *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die Mutter der Götter". Ein Titel von Aditi, dem mystischen Raum.

Devanâgarî *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die Sprache oder Schrift der Dêvas" oder Götter. Die Schriftzeichen

der Sanskrit-Sprache. Das Alphabet und die Kunst des Schreibens wurden jahrhundertelang geheim gehalten, da nur die *Dwijas* (Zweimalgeborenen) und die *Dikshitas* (Eingeweihten) diese Kunst ausüben durften. Es war ein Verbrechen für einen Sudra, einen Vers aus den *Veden* zu rezitieren, und für Angehörige der beiden unteren Kasten (Vaisya und Sudra) war es eine mit dem Tod strafbare Straftat, die Buchstaben zu kennen. Daher fehlt das Wort *lipi*, „Schreiben", in den ältesten Manuskripten, was den Orientalisten zu der falschen und ziemlich unpassenden Vorstellung veranlasste, dass das *Schreiben* nicht nur vor der Zeit Pâninis unbekannt war, sondern sogar diesem Weisen selbst! Dass der größte Grammatiker, den die Welt je hervorgebracht hat, das Schreiben nicht gekannt haben soll, wäre in der Tat das größte und unverständlichste Phänomen von allen.

Devapi *(Sk.)*. Ein Sanskrit-Weiser aus dem Geschlecht der Kuru, der zusammen mit einem anderen Weisen (Moru) angeblich während der vier Zeitalter und bis zum Kommen von *Maitreya Buddha* oder *Kalki* (dem letzten Avatar von Vishnu) leben soll; der, *wie alle Retter der Welt* in ihrer letzten Erscheinung, wie Sosiosh der Zoroastrier und der *Reiter* aus der *Offenbarung* des Johannes, *auf einem weißen Pferd* sitzend erscheinen wird. Die beiden, Devapi und Moru, sollen in einer Himalaya-Klausur namens *Kalapa* oder *Katapa* leben. Dies ist eine puranische Allegorie.

Devarshis oder *Deva-rishi (Sk)*. *Wörtlich* „Götter-Rishis"; die göttlichen oder gottähnlichen Heiligen, jene Weisen, die auf Erden eine vollständig göttliche Natur erlangen.

Devasarman *(Sk.)*. Ein sehr alter Autor, der etwa ein Jahrhundert nach Gautama Buddha starb. Er verfasste zwei berühmte Werke, in denen er die Existenz sowohl des *Egos* als auch des *Nicht-Egos* leugnete, das eine ebenso erfolgreich wie das andere.

Dhârana *(Sk)*. Der Zustand in der Yoga-Praxis, in dem der Geist unerschütterlich auf ein Objekt der Meditation fixiert sein muss.

Dhâranî *(Sk.)*. Im Buddhismus – sowohl im südlichen als auch im nördlichen – und auch im Hinduismus bedeutet es einfach ein *Mantra* oder *Mantras* – heilige Verse aus dem *Rig Veda*. In alten Zeiten galten diese Mantras oder Dhâranî alle als mystisch und in ihrer Anwendung praktisch wirksam. Gegenwärtig ist es jedoch nur die Yogachârya-Schule, die diese Behauptung in der Praxis bestätigt. Wenn ein Dhâranî gemäß den vorgegebenen Anweisungen gesungen wird, hat es wunderbare Wirkungen. Seine okkulte Kraft liegt jedoch nicht in den *Worten*, sondern in der Betonung oder dem Akzent und dem dadurch entstehenden Klang. (Siehe „Mantra" und „Akasa").

Dharma *(Sk.)*. Das heilige Gesetz; der buddhistische Kanon.

Dharmachakra *(Sk.)*. *Wörtlich*: Das Drehen des „Rades des Gesetzes". Das Symbol des Buddhismus als System von Zyklen und Wiedergeburten oder Reinkarnationen.

Dharmakâya *(Sk)*. *Wörtlich*: „der verherrlichte spirituelle Körper", auch „Gewand der Glückseligkeit" genannt. Der dritte oder höchste der *Trikâya* (Drei Körper), die Eigenschaft, die jeder „Buddha" entwickelt, *d. h.* jeder Eingeweihte, der das Ende des sogenannten „vierten Pfades" (in der Esoterik das sechste „Tor" vor seinem Eintritt in das *siebte)* überschritten oder erreicht hat. Als höchster der *Trikâya* ist er der *vierte* der *Buddhakchêtra* oder buddhischen Bewusstseinsebenen, der in der buddhistischen Askese bildlich als Gewand oder Hülle leuchtender Spiritualität dargestellt wird. Im populären nördlichen Buddhismus sind diese Hüllen oder *Gewänder*: (1) Nirmanakâya (2) Sambhogakâya (3) und Dharmakâya, wobei die letzte die höchste und sublimierteste von allen ist, da sie den Asketen an die Schwelle zum Nirvana stellt. (Siehe jedoch „Die Stimme der Stille", Seite 96, „Glossar", für die wahre esoterische Bedeutung.)

Dharmaprabhasa *(Sk)*. Der Name des Buddha, der während der siebten Wurzelrasse erscheinen wird. (Siehe „Ratnâvabhâsa Kalpa", wenn es keine Geschlechter mehr geben wird).

Dharmasmriti Upasthana *(Sk)*. Ein sehr langes zusammengesetztes Wort, das eine sehr mystische Warnung enthält. „Denke daran, dass die Bestandteile (der menschlichen Natur) *gemäß den Nidânas entstehen und ursprünglich nicht* das Selbst sind", was bedeutet – das, was die esoterischen Schulen lehren, und nicht die kirchliche Interpretation.

Dharmâsôka *(Sk.)*. Der Name, der dem ersten Asoka nach seiner Bekehrung zum Buddhismus gegeben wurde – König Chandragupta, der sein ganzes langes Leben lang dem „Dharma" oder dem Gesetz Buddhas diente. König Asoka (der zweite) wurde nicht *bekehrt*, sondern wurde als Buddhist geboren.

Dhâtu *(Pali)*. Reliquien des Körpers Buddhas, die nach seiner Einäscherung gesammelt wurden.

Dhruva *(Sk)*. Ein arischer Weiser, heute der Polarstern. Ein *Kshatriya* (ein Angehöriger der Kriegerkaste), der durch religiöse Askese zum *Rishi* wurde und aus diesem Grund von Vishnu zu dieser herausragenden Stellung am Himmel erhoben wurde. Auch *Grah-Âdhâr* oder „der Drehpunkt der Planeten" genannt.

Dhyan Chohans *(Sk)*. *Wörtlich* „die Herren des Lichts". Die höchsten Götter, die den römisch-katholischen Erzengeln entsprechen. Die göttlichen Intelligenzen, die mit der Aufsicht über den Kosmos betraut sind.

Dhyâna *(Sk.)*. Im Buddhismus eine der sechs Paramitas der Vollkommenheit, ein Zustand der Abstraktion, der den Asketen, der ihn praktiziert, weit über diese Ebene der sinnlichen Wahrnehmung und aus der Welt der Materie hinausführt. *Wörtlich* „Kontemplation". Die sechs Stufen des Dhyan unterscheiden sich nur im Grad der Abstraktion des persönlichen Egos vom sinnlichen Leben.

Dhyani Bodhisattvas *(Sk.)*. Im Buddhismus die fünf Söhne der Dhyani-Buddhas. Sie haben eine mystische Bedeutung in der esoterischen Philosophie.

Dhyani Buddhas *(Sk.)*. Sie sind „die Barmherzigen" und werden besonders in Nepal verehrt. Auch sie haben eine geheime Bedeutung.

Dhyani Pasa *(Sk.)*. „Das Seil der Dhyanis" oder Geister; der Ring „Pass not" (siehe *Sec. Doct*., Strophe V., Band I., S. 129).

Diakka. Von Okkultisten und Theosophen als „Gespenster" und „Hüllen" bezeichnet, *d. h.* Phantome aus *Kâma Loka*. Ein Wort, das vom großen amerikanischen Seher Andrew Jackson Davis erfunden wurde, um das zu bezeichnen, was er für unzuverlässig hält. „Geister" ansieht. Mit seinen eigenen Worten: „Ein *Diakka* (aus dem Sommerland) ist jemand, der wahnsinnige Freude daran hat, *Rollen zu spielen*, mit *Tricks* zu jonglieren, gegensätzliche Charaktere zu *verkörpern*; für den Gebete und profane Äußerungen gleichwertig sind; der von einer Leidenschaft für lyrische Erzählungen überladen ist; . . . moralisch mangelhaft, ohne aktive Gefühle für Gerechtigkeit, Menschenliebe oder zärtliche Zuneigung. Er weiß nichts von dem, was Menschen als Gefühl der Dankbarkeit bezeichnen; Hass und Liebe sind für ihn gleichbedeutend; sein Motto ist für andere oft beängstigend und schrecklich – das SELBST ist das gesamte private Leben, und die erhabene Vernichtung *das Ende allen privaten Lebens*. Erst gestern sagte jemand zu einer Medium-Dame, der sich als *Swedenborg* vorstellte, Folgendes: „ Was auch immer ist, war, sein wird oder sein könnte, *das* BIN ICH; und das private Leben ist nichts anderes als die aggregierten Phantasmen denkender Herzschläge, die in ihrem Aufschwung zum zentralen Herzen des ewigen Todes eilen!" *(Die Diakka und ihre Opfer;* „eine Erklärung des Falschen und Abstoßenden im Spiritismus"). Diese „Diakka" sind also einfach die kommunizierenden und materialisierenden sogenannten „Geister" von Medien und Spiritisten.

Dianoia *(Gr.)*. Das Gleiche wie der Logos. Die ewige Quelle des Denkens, „göttliche Ideenfindung", die die Wurzel allen Denkens ist. (Siehe „Ennoia".)

Dido oder Elissa. Astarte; die Jungfrau des Meeres – die den Drachen unter ihrem Fuß zertritt; die Schutzpatronin der phönizischen Seefahrer. Eine Königin von Karthago, die sich laut Vergil in Aeneas verliebte.

Digambara *(Sk.)*. Ein nackter Bettelmönch. *Wörtlich*: „mit Raum bekleidet". Ein Name Shivas in seiner Gestalt als Rudra, der Yogi.

Dii Minores *(lat.)*. Die untergeordnete oder „reflektierte Gruppe der zwölf Götter" oder *Dii Majores*, beschrieben von Cicero in seinem Werk *De Natura Deorum*, I. 13.

Dik *(Sk)*. Raum, Leere.

Diktamnon *(Gr.)* oder *Dictemnus (Dittany)*. Eine seltsame Pflanze mit sehr okkulten und mystischen Eigenschaften, die seit der Antike bekannt ist. Sie war den Mondgöttinnen heilig. Luna, Astarte, Diana. Der kretische Name von Diana war *Diktynna*, und als solche trug die Göttin einen Kranz aus dieser *magischen* Pflanze. Der *Diktamnon* ist ein immergrüner Strauch, dessen Berührung, wie im Okkultismus behauptet wird, Somnambulismus entwickelt und gleichzeitig heilt. In Verbindung mit *Verbena* bewirkt er Hellsehen und Ekstase. Die Pharmazie schreibt dem *Diktamnon* stark beruhigende und besänftigende Eigenschaften zu. Er wächst reichlich auf dem Berg Dicte auf Kreta und wird bis heute von den Kretern in vielen *magischen* Ritualen verwendet.

Diksha *(Sk)*. Einweihung. *Dikshit*, ein Eingeweihter.

Dingir und *Mul-lil (Akkad.)*. Die schöpferischen Götter.

Dinur *(Hebr.)*. Der Fluss des Feuers, dessen Flammen in der kabbalistischen Allegorie die Seelen der Schuldigen verbrennen.

Dionysos *(Sk.)*. Der Demiurgos, der wie Osiris von den Titanen getötet und in vierzehn Teile zerlegt wurde. Er war die Personifizierung der Sonne, oder wie der Autor des *Great Dionysiak Myth* sagt: „Er ist Phanes, der Geist der materiellen Sichtbarkeit, der Kyklop-Riese des Universums, mit einem strahlenden Sonnenauge, der Wachstumskraft der Welt, dem alles durchdringenden Animismus der Dinge, Sohn von Semele. ..." Dionysos wurde in Nysa oder Nissi geboren, dem Namen, den die Hebräer dem Berg Sinai gaben (Exodus xvii. 15), dem Geburtsort von Osiris, was beide verdächtig mit „Jehovah Nissi" identifiziert. (Siehe *Isis Unv.* II. 165, 526.)

Dioskuren *(griech.)*. Der Name von Castor und Pollux, den Söhnen von Jupiter und Leda. Ihr Fest, die *Dioskuria*, wurde von den Lakedaimoniern mit großer Freude gefeiert.

Dîpamkara *(sk.)*. *Wörtlich* „der Buddha des festen Lichts"; ein Vorgänger von Gautama, dem Buddha.

Diploteratologie *(griech.)*. Erzeugung gemischter Monster; abgekürzt *Teratologie*.

Dis *(griech.)*. In der Theogonie des Damascius dasselbe wie *Protogonos*, das „erstgeborene Licht", von diesem Autor „der Verfüger über alle Dinge" genannt.

Dises *(skandinavisch)*. Der spätere Name für die göttlichen Frauen, die in der *Edda* Walküren, Nornen usw. genannt werden.

Scheiben-Verehrung. Diese war in Ägypten sehr verbreitet, jedoch erst in späterer Zeit, da sie mit Amenoph III., einem Draviden, begann, der sie aus Südindien und Ceylon mitbrachte. Es handelte sich um eine andere Form der *Sonnen*-Verehrung, die *Aten-Nephru*, wobei Aten-Ra mit dem Adonaï der Juden, dem „Herrn des Himmels" oder der Sonne, identisch war. Die geflügelte Scheibe war das Symbol der Seele. Die Sonne war einst das Symbol der universellen Gottheit, die *auf die ganze Welt und alle Geschöpfe* schien; die Sabäer betrachteten die Sonne als Demiurge und universelle Gottheit, ebenso wie die Hindus und bis heute die Zoroastrier. Die Sonne ist unbestreitbar der einzige Schöpfer der physischen Natur. Lenormant sah sich trotz seines orthodoxen Christentums gezwungen, die Ähnlichkeit zwischen der Scheibenverehrung und der jüdischen Verehrung anzuprangern. „ Aten repräsentiert den Adonaï oder Herrn, den assyrischen Tammuz und den syrischen Adonis. . . ." *(Der griechische Dionysos-Mythos.)*

Divyachakchus *(Sk.)*. *Wörtlich* „himmlisches Auge" oder göttliches Sehen, Wahrnehmung. Es ist das erste der sechs „Abhijnas" *(siehe dort)*; die durch Yoga-Übungen entwickelte Fähigkeit, jedes Objekt im Universum wahrzunehmen, egal in welcher Entfernung es sich befindet.

Divyasrôtra *(Sk)*. *Wörtlich* „himmlisches Ohr" oder göttliches Hören. Das zweite „Abhijna" oder

die Fähigkeit, die Sprache oder die Laute aller Lebewesen auf der Erde zu verstehen.

Djâti *(Sk.)*. Eines der zwölf „Nidanas“ *(siehe dort)*; die Ursache und Wirkung in der Art der Geburt, die gemäß dem „Chatur Yoni“ *(siehe dort)* stattfindet, wenn in jedem Fall ein Wesen, sei es Mensch oder Tier, in einen der sechs (esoterisch sieben) *Gâtî* oder Pfade der empfindungsfähigen Existenz gestellt wird, die esoterisch, von oben nach unten gezählt, folgende sind: (1) der höchste Dhyani *(Anupadaka)*; (2) Devas; (3) Menschen; (4) Elementarwesen oder Naturgeister; (5) Tiere; (6) niedere Elementarwesen; (7) organische Keime. In der populären oder exoterischen Nomenklatur sind dies Devas, Menschen, Asûras, Wesen in der Hölle, Prêtas (hungrige Dämonen) und Tiere.

Djin *(arab.)*. Elementarwesen; Naturgeister; Genien. Die *Djins* oder *Jins* werden in Ägypten, Persien und anderswo sehr gefürchtet.

Djnâna *(Sk)* oder *Jnâna*. *Wörtlich*: Wissen; esoterisch: „durch Yoga erlangtes überirdisches oder göttliches Wissen”. Auch *Gnyana* geschrieben.

Docetæ *(Gr.)*. *Wörtlich*: „Die Illusionisten”. Der Name, den orthodoxe Christen den Gnostikern gaben, die behaupteten, dass Christus nicht wirklich gestorben sei und auch nicht sterben könne, sondern dass, wenn so etwas geschehen sei, es sich lediglich um eine Illusion handele, die sie auf verschiedene Weise erklärten.

Dodekaeder *(griechisch)*. Nach Platon wurde das Universum vom „Erstgeborenen” auf der geometrischen Figur des Dodekaeders aufgebaut. (Siehe *Timaios)*.

Dodona *(griechisch)*. Eine antike Stadt in Thessalien, berühmt für ihren Tempel des Jupiter und ihren Orakeln. Nach alten Legenden wurde die Stadt von einer Taube gegründet.

Donar *(skandinavisch)* oder Thunar, Thor. Im Norden der Gott des Donners. Er war der Jupiter Tonans Skandinaviens. So wie die Eiche Jupiter geweiht war, so war sie auch Thor heilig, und seine Altäre standen im Schatten von Eichen. Thor oder Donar war der Sohn Odins, „dem allmächtigen Gott des Himmels”, und der Mutter Erde.

Dondam-pai-den-pa *(Tib.)*. Entspricht dem Sanskrit-Begriff *Paramarthasatya* oder „absolute Wahrheit”, dem höchsten spirituellen Selbstbewusstsein und der höchsten spirituellen Wahrnehmung, dem göttlichen Selbstbewusstsein, ein sehr mystischer Begriff.

Doppelgänger *(dt.)*. Ein Synonym für „Doppelgänger” und „Astralkörper” in der okkulten Sprache.

Dorjesempa *(tib.)*. Die „Diamantenseele”, ein Name des himmlischen Buddha.

Dorjeshang (*tib.)*. Ein Titel Buddhas in seiner höchsten Erscheinungsform; ein Name des höchsten Buddha; auch *Dorje*.

Doppelgänger. Dasselbe wie „Astralkörper“ oder „Doppelgänger“.

Doppelbild. Der Name unter den jüdischen Kabbalisten für das *doppelte Ego*, das jeweils als das Höhere, *Metatron*, und das Niedrigere, *Samael*, bezeichnet wird. Sie werden allegorisch als die beiden untrennbaren Begleiter des Menschen durch das Leben dargestellt, der eine als sein Schutzengel, der andere als sein böser Dämon.

Dracontia *(griech.)*. Tempel, die dem Drachen gewidmet sind, dem Emblem der Sonne, dem Symbol der Gottheit, des Lebens und der Weisheit. Das ägyptische Karnak, Carnac in der Bretagne und Stonehenge sind Dracontia, die allen bekannt sind.

Drakôn *(griechisch)* oder *Drache*. Heute als „mythisches” Monster angesehen, das im Westen nur noch auf Siegeln usw. als heraldischer Greif und als der von St. Georg getötete Teufel usw. verewigt ist. Tatsächlich handelt es sich um ein ausgestorbenes vorzeitliches Monster. In babylonischen Altertümern wird es als „der Schuppige” bezeichnet und auf vielen Edelsteinen mit Tiamat, dem Meer, in Verbindung gebracht. „Der Drache des Meeres” wird wiederholt erwähnt. In Ägypten ist es der Stern des Drachen (damals der Nordpolstern), der Ursprung der Verbindung fast aller Götter mit dem Drachen. Bel und der Drache, Apollo und Python, Osiris und Typhon, Sigur und Fafnir und

schließlich der Heilige Georg und der Drache sind ein und dasselbe. Sie alle waren Sonnengötter, und wo immer wir die Sonne finden, ist auch der Drache, das Symbol der Weisheit – Thoth-Hermes. Die Hierophanten Ägyptens und Babylons bezeichneten sich selbst als „Söhne des Schlangengottes" und „Söhne des Drachen". „Ich bin eine Schlange, ich bin ein Druide", sagte der Druide der keltisch-britischen Regionen, denn die Schlange und der Drache waren beide Symbole für Weisheit, Unsterblichkeit und Wiedergeburt. So wie die Schlange ihre alte Haut abwirft, um in einer neuen wieder zu erscheinen, so wirft auch das unsterbliche Ego eine Persönlichkeit ab, um eine andere anzunehmen.

Draupnir *(Scand.)*. Der goldene Armreif von Wodan oder Odin, der Begleiter des Speers Gungnir, den er in seiner rechten Hand hält; beide sind mit wunderbaren magischen Eigenschaften ausgestattet.

Draviden. Eine Gruppe von Stämmen, die in Südindien leben; die Ureinwohner.

Dravya *(Sk.)*. Substanz (metaphysisch).

Drishti *(Sk.)*. Skeptizismus; Unglaube.

Druiden. Eine Priesterkaste, die in Britannien und Gallien florierte. Es handelte sich um Eingeweihte, die Frauen in ihren heiligen Orden aufnahmen und sie in die Mysterien ihrer Religion einweihten. Sie vertrauten ihre heiligen Verse und Schriften niemals der Schrift an, sondern prägten sie sich, wie die Brahmanen der Antike, auswendig ein – eine Leistung, die laut Caesar zwanzig Jahre in Anspruch nahm. Wie die Parsen hatten sie keine Bilder oder Statuen ihrer Götter. Die keltische Religion betrachtete es als Blasphemie, einen Gott, selbst einen von untergeordneter Bedeutung, in menschlicher Gestalt darzustellen. Es wäre gut gewesen, wenn die griechischen und römischen Christen diese Lektion von den „heidnischen" Druiden gelernt hätten. Die drei Hauptgebote ihrer Religion lauteten: „Gehorsam gegenüber den göttlichen Gesetzen; Sorge um das Wohlergehen der Menschheit; standhaftes Ertragen aller Übel des Lebens". .

Drusen. Eine große Sekte mit etwa 100.000 Anhängern, die auf dem Libanongebirge in Syrien lebt. Ihre Riten sind sehr geheimnisvoll, und kein Reisender, der etwas über sie geschrieben hat, kennt mit Sicherheit die ganze Wahrheit. Sie sind die *Sufis* Syriens. Sie empfinden es als Beleidigung, wenn man sie Drusen nennt, sondern bezeichnen sich selbst als „Jünger von Hamsa", ihrem Messias, der im 9. Jahrhundert aus dem „Land des Wortes Gottes" zu ihnen kam, wobei sie dieses Land und dieses Wort streng geheim hielten. Der kommende Messias wird derselbe Hamsa sein, aber *Hakem* genannt werden – der „Allheilende". (Siehe *Isis Unveiled*, II 308, *ff.)*

Dudaim *(hebr.)*. Mandragora. Die Pflanze *Atropa Mandragora* wird in *Genesis*, XXX., 14, und in *Hohelied* erwähnt: Der Name ist im Hebräischen mit Wörtern verwandt, die „Brüste" und „Liebe" bedeuten. Die Pflanze war als Liebeszauber bekannt und wurde in vielen Formen der schwarzen Magie verwendet. [w.w.w.]

Dudaim bedeutet in der kabbalistischen Sprache Seele und Geist; zwei Dinge, die in Liebe und Freundschaft *(dodim)* vereint sind. „Glücklich ist der, der sein *dudaim* (höheres und niedrigeres Manas) untrennbar bewahrt."

Dugpas *(Tib.)*. *Wörtlich* „Rote Mützen", eine Sekte in Tibet. Vor dem Aufkommen von *Tsong-ka-pa* im vierzehnten Jahrhundert waren die Tibeter, deren Buddhismus sich verschlechtert hatte und durch die Lehren der alten *Bhon*-Religion schrecklich verfälscht worden war, alle Dugpas. Seit diesem Jahrhundert jedoch und nach den strengen Gesetzen, die den *Gelukpas* (Gelbmützen) auferlegt wurden, und der allgemeinen Reform und Reinigung des Buddhismus (oder Lamaismus) haben sich die Dugpas mehr denn je der Zauberei, Unmoral und Trunksucht hingegeben. Seitdem ist das Wort *Dugpa* zum Synonym für „Zauberer", „Meister der schwarzen Magie" und alles Niederträchtige geworden. In Osttibet gibt es nur wenige, wenn überhaupt, Dugpas, aber sie versammeln sich in Bhutan, Sikkim und den Grenzgebieten im Allgemeinen. Da es Europäern nicht gestattet ist, weiter als bis zu diesen Grenzen vorzudringen, haben die Orientalisten den

Buddhismus-Lamaismus in Tibet selbst nie studiert, sondern beurteilen ihn aufgrund von Hörensagen und dem, was Cosmo di Köros, Schlagintweit und einige andere von den Dugpas darüber erfahren haben, verwechseln beide Religionen und fassen sie unter einem Begriff zusammen. So verbreiten sie in der Öffentlichkeit den *reinen Dugpaismus* anstelle des Buddhismus-Lamaismus. Kurz gesagt, der nördliche Buddhismus in seiner gereinigten, metaphysischen Form ist fast völlig unbekannt.

Dukkha *(Sk.)*. Leid, Schmerz.

Dumah *(Hebr.)*. Der Engel der Stille (Tod) in der Kabbala.

Durga *(Sk)*. *Wörtlich* „unzugänglich". Die weibliche Kraft eines Gottes; der Name von Kali, der Frau von Shiva, dem *Mahesvara* oder „großen Gott".

Dustcharitra *(Sk.)*. Die „zehn bösen Taten"; nämlich drei Taten des Körpers, *nämlich* Töten, Diebstahl und Ehebruch; vier böse Taten des Mundes, *nämlich* Lügen, Übertreibungen in Anschuldigungen, Verleumdungen und törichtes Reden; und drei böse Taten des Geistes (unteres Manas), *nämlich* Neid, Bosheit oder Rache und Unglaube.

Dwapara Yuga *(Sk.)*. Das dritte der „vier Zeitalter" in der hinduistischen Philosophie; oder das zweite Zeitalter, von unten gezählt.

Zwerg des Todes. In der *Edda* der Nordländer versteckt Iwaldi, der Zwerg des Todes, das Leben in den Tiefen des großen Ozeans und schickt es dann zur richtigen Zeit in die Welt. Dieses Leben ist Iduna, die schöne Jungfrau, die Tochter des „Zwergs". Sie ist die Eva der skandinavischen Sagen, denn sie gibt den Göttern von Asgard die Äpfel der immerwährenden Jugend zu essen; aber diese anstatt dafür verflucht und zum Tode verurteilt zu werden, schenken sie dadurch der Erde und den Menschen jedes Jahr neue Jugend, nach jedem kurzen und süßen Schlaf in den Armen des Zwergs. Iduna wird aus dem Ozean erhoben, wenn Bragi *(siehe dort)*, der Träumer des Lebens, ohne Flecken und Makel, schlafend die stille Weite der Wasser überquert. Bragi ist die göttliche Idee des Lebens, und Iduna die lebendige Natur – Prakriti, Eva.

Bewohner (auf der Schwelle). Ein Begriff, der von Bulwer Lytton in *Zanoni* geprägt wurde; im Okkultismus ist das Wort „Bewohner" jedoch ein okkulter Begriff, der seit langem von Schülern verwendet wird und sich auf bestimmte bösartige astralische Doppelgänger verstorbener Personen bezieht.

Dwesa *(Sk.)*. Zorn. Einer der drei Hauptzustände des Geistes (von denen 63 aufgezählt werden), nämlich *Râga* – Stolz oder böses Verlangen, *Dwesa* – Zorn, zu dem auch Hass gehört, und *Moha* – die Unkenntnis der Wahrheit. Diese drei sind stets zu vermeiden.

Dwijâ *(Sk.)*. „Zweimal Geborener". In alten Zeiten wurde dieser Begriff nur für die eingeweihten Brahmanen verwendet, heute wird er jedoch für jeden Mann der ersten der vier Kasten verwendet, der eine bestimmte Zeremonie durchlaufen hat.

Dwija Brahman *(Sk.)*. Die Investitur mit dem heiligen Faden, die heute die „zweite Geburt" darstellt. Selbst ein *Sudra*, der sich dafür entscheidet, für diese Ehre zu bezahlen, wird nach der Zeremonie, bei der er durch eine silberne oder goldene Kuh schreitet, zu einem *dwijâ*.

Dwipa *(Sk.)*. Eine Insel oder ein Kontinent. Die Hindus haben sieben *(Sapta dwipa)*, die Buddhisten nur vier. Dies ist auf eine missverstandene Aussage des Buddha zurückzuführen, der den Begriff metaphorisch verwendete und das Wort *dwipa* auf die Menschengruppen anwandte. Die vier Wurzelrassen, die unserer fünften vorausgingen, wurden von Siddhartha mit vier Kontinenten oder Inseln verglichen, die den Ozean von Geburt und Tod – *Samsâra* – übersäten.

Dynastien. In Indien gibt es zwei, die Mond- und die Sonnendynastie, oder die *Somavansa* und die *Suryavansa*. In Chaldäa und Ägypten gab es ebenfalls zwei unterschiedliche Arten von Dynastien, die *göttlichen* und die *menschlichen*. In beiden Ländern wurden die Menschen zu Beginn der Zeit von Dynastien von Göttern regiert. In Chaldäa regierten sie einhundertzwanzig Sari oder insgesamt

432.000 Jahre, was den gleichen Zahlen wie ein hinduistischer Mahayuga entspricht, 4 320.000 Jahren. Die Chronologie im Vorwort zum *Buch Genesis* (englische Übersetzung) gibt „vor Christus, 4004" an. Die Zahlen sind jedoch in Sonnenjahren angegeben. Im hebräischen Original, das eine Mondberechnung beibehält, lauten die Zahlen 4.320 Jahre. Diese „Übereinstimmung" lässt sich im Okkultismus gut erklären.

Dyookna *(Kab.)*. Der Schatten des ewigen Lichts. Die „Engel der Gegenwart" oder Erzengel. Entspricht dem *Ferouer* im *Vendidad* und anderen zoroastrischen Werken.

Dzyn oder Dzyan *(Tib.)*. Auch geschrieben als *Dzen*. Eine Verballhornung des Sanskrit-Wortes Dhyan und *Jnâna* (oder phonetisch *gnyâna*) – Weisheit, göttliches Wissen. Im Tibetischen wird Lernen als *dzin* bezeichnet.

E

E. – Der fünfte Buchstabe des englischen Alphabets. Das *he* (weich) des hebräischen Alphabets wird im Ehevi-System zum Lesen dieser Sprache zu einem E. Sein numerischer Wert ist fünf, und seine Symbolik ist ein *Fenster;* in der Kabbala der Mutterleib. In der Reihenfolge der göttlichen Namen steht es für den fünften, nämlich *Hadoor* oder den „Majestätischen" und „Prächtigen".

Ea *(Chald.)* auch *Hea*. Der zweite Gott der ursprünglichen babylonischen Dreifaltigkeit, bestehend aus Anu, Hea und Bel. Hea war der „Schöpfer des Schicksals", „Herr der Tiefe", „Gott der Weisheit und des Wissens" und „Herr der Stadt Eridu".

Adler. Dieses Symbol ist eines der ältesten. Bei den Griechen und Persern war es der Sonne heilig, bei den Ägyptern unter dem Namen *Ah* Horus, und die Kopten verehrten den Adler unter dem Namen *Ahom*. Er galt den Griechen als heiliges Emblem des Zeus und den Druiden als das des höchsten Gottes. Das Symbol hat sich bis in unsere Zeit erhalten, als nach dem Vorbild des heidnischen Marius, der im zweiten Jahrhundert v. Chr. den doppelköpfigen Adler als Wappen Roms verwendete, die christlichen gekrönten Häupter Europas den doppelköpfigen Herrscher der Lüfte für sich und ihre Nachkommen heilig sprachen. Jupiter begnügte sich mit einem einköpfigen Adler, ebenso wie die Sonne. Die Kaiserhäuser Russlands, Polens, Österreichs, Deutschlands und des ehemaligen Napoleonischen Reiches haben den doppelköpfigen Adler als ihr Wappentier übernommen.

Ostern. Das Wort stammt offensichtlich von Ostara, der skandinavischen Frühlingsgöttin. Sie war das Symbol für die Auferstehung der gesamten Natur und wurde im frühen Frühling verehrt. Es war damals Brauch bei den heidnischen Nordländern, farbige Eier, die sogenannten Ostara-Eier, auszutauschen. Diese sind nun zu *Ostereiern* geworden. Wie in *Asgard und die Götter* zum Ausdruck kommt: „Das Christentum gab dem alten Brauch eine andere Bedeutung, indem es ihn mit dem Fest der Auferstehung des Erlösers verband, der wie das verborgene Leben im Ei drei Tage lang im Grab schlief, bevor er zu neuem Leben erwachte". Dies war umso natürlicher, als Christus mit derselben Frühlingssonne identifiziert wurde, die nach dem trostlosen und langen Tod des Winters in ihrer ganzen Pracht erwacht. (Siehe „Eier".)

Ebioniten *(hebr.)*. *Wörtlich* „die Armen"; die früheste Sekte der jüdischen Christen, die andere waren die Nazarener. Sie existierten, als der Begriff „Christ" noch unbekannt war. Viele Verwandte von *Iassou* (Jesus), dem erfahrenen Asketen, um den sich die Legende von Christus bildete, gehörten zu den Ebioniten. Da die Existenz dieser Bettelmönche mindestens ein Jahrhundert vor dem chronologischen Christentum nachgewiesen werden kann, ist dies ein weiterer Beweis dafür, dass *lassou* oder *Jeshu* während der Herrschaft von Alexander Jannæus in Lyd (oder Lud), wo er, wie im *Sepher Toldos Jeshu* angegeben, hingerichtet wurde.

Ekbatana. Eine berühmte Stadt in Medien, die einen Platz unter den sieben Weltwundern verdient. So wird sie von Draper in seinem Werk *Conflict between Religion and Science*, Kap. 1,

beschrieben: . . . „Die kühle Sommerresidenz der persischen Könige wurde von sieben umgebenden Mauern aus behauenen und polierten Blöcken geschützt, wobei die inneren Mauern in aufeinanderfolgender Höhe und in verschiedenen Farben angeordnet waren, in astrologischer Übereinstimmung mit den sieben Planeten. Der Palast war mit silbernen Ziegeln gedeckt, seine Balken waren mit Gold überzogen. Um Mitternacht konkurrierten in seinen Hallen viele Reihen von Naphtha-Leuchtern mit der Sonne. Ein Paradies, dieser Luxus der Monarchen des Ostens, war inmitten der Stadt angelegt. Das Persische Reich war wahrhaftig der Garten der Welt."

Echath *(hebr.)*. Dasselbe wie das Folgende – „der Eine", aber weiblich.

Echod *(hebr. oder Echad*. „Der Eine", männlich, auf Jehova bezogen.

Eklektische Philosophie. Einer der Namen, die der neuplatonischen Schule von Alexandria gegeben wurden.

Ecstasis *(griech.)*. Ein psycho-spiritueller Zustand; eine physische Trance, die Hellsehen und einen seligen Zustand hervorruft, der Visionen hervorbringt.

Edda *(Island)*. *Wörtlich* „Urgroßmutter" der skandinavischen Sagen. Es war Bischof Brynjüld Sveinsson, der sie sammelte und 1643 veröffentlichte. Es gibt zwei Sammlungen von *Sagas*, übersetzt von den nordischen Skalden, und es gibt zwei *Eddas*. Die früheste ist unbekannten Ursprungs und Datums und sehr alt. Diese *Sagas* wurden im 11. Jahrhundert von einem isländischen Priester gesammelt; die zweite ist eine Sammlung der Geschichte (oder Mythen) der Götter, von denen in der ersten die Rede ist und die zu den germanischen Gottheiten, Riesen, Zwergen und Helden wurden.

Eden *(hebr.)*. „Wonne", Vergnügen. In der *Genesis* der von Gott geschaffene „Garten der Wonne"; in der Kabbala der „Garten der Wonne", ein Ort der Einweihung in die Mysterien. Orientalisten identifizieren ihn mit einem Ort, der in Babylonien im Bezirk Karduniyas lag und auch Gan-dunu genannt wurde, was fast wie das Gan-eden der Juden ist. (Siehe die Werke von Sir H. Rawlinson und G. Smith.) Dieser Bezirk hat vier Flüsse, Euphrat, Tigris, Surappi und Ukni. Die ersten beiden wurden von den Juden unverändert übernommen; die anderen beiden haben sie wahrscheinlich in „Gihon und Pison" umgewandelt, um etwas Originelles zu haben. Im Folgenden sind einige der Gründe für die Identifizierung von Eden aufgeführt, die von Assyriologen angegeben wurden. Die Städte Babylon, Larancha und Sippara wurden nach der Chronologie der Juden vor der Sintflut gegründet. „Surippak war die Stadt der Arche, der Berg östlich des Tigris war der Ruheplatz der Arche, Babylon war der Standort des Turms und Ur in Chaldäa der Geburtsort Abrahams. " Und da Abraham, „der erste Führer des hebräischen Volkes, von Ur nach Harran in Syrien und von dort nach Palästina wanderte", sind die besten Assyriologen der Meinung, dass dies „ein starkes Indiz für die Hypothese ist, dass Chaldäa die ursprüngliche Heimat dieser Geschichten (in der Bibel) war und dass die Juden sie ursprünglich von den Babyloniern erhalten haben".

Edom *(hebr.)*. Edomitische Könige. Ein tief verborgenes Geheimnis findet sich in der Allegorie der sieben Könige von Edom, die „im Land Edom regierten, bevor dort ein König über die Kinder Israels regierte". *(Gen.* xxxvi. 31.) Die Kabbala lehrt, dass dieses Königreich eines der „unausgewogenen Kräfte" und notwendigerweise von instabilem Charakter war. Die Welt Israels ist ein Typus für den Zustand der Welten, die nach der späteren Periode entstanden sind, als sich das Gleichgewicht etabliert hatte. [w.w.w.]

Andererseits lehrt die östliche esoterische Philosophie, dass die sieben Könige von Edom nicht das Sinnbild für untergegangene Welten oder unausgewogene Kräfte sind, sondern das Symbol für die sieben menschlichen Wurzelrassen, von denen vier vergangen sind, die fünfte gerade vergeht und zwei noch kommen werden. Obwohl in der Sprache der esoterischen *Blinden*, ist der Hinweis in der *Offenbarung* des Johannes klar genug, wenn es in Kapitel xvii, 10 heißt: „Und es gibt sieben Könige; fünf sind gefallen, und einer (der fünfte, noch) ist, und der andere (die sechste Wurzelrasse) ist noch nicht gekommen. . . ." Wenn alle *sieben* Könige von Edom als Welten „unausgeglichener Kräfte" untergegangen wären, wie könnte dann der fünfte *noch* sein und der andere oder die

anderen „noch nicht gekommen" sein? In „The Kabbalah Unveiled" lesen wir auf Seite 48: „Die *sieben* Könige waren gestorben und ihre Besitztümer waren aufgeteilt worden", und eine Fußnote unterstreicht diese Aussage mit den Worten: „Diese sieben Könige sind die Könige von Edom".

Edris *(arab.)* oder *Idris*. Bedeutet „der Gelehrte", ein Beiname, den die Araber Enoch gaben.

Eier (Ostern). Eier hatten schon früh eine symbolische Bedeutung. Es gab das „weltliche Ei", in dem Brahmâ heranwuchs, bei den Hindus das *Hiranya-Gharba* und das weltliche Ei der Ägypter, das aus dem Mund der „ungeschaffenen und ewigen Gottheit" Kneph hervorgeht und das Symbol der Zeugungskraft ist. Dann gab es das Ei von Babylon, aus dem Ishtar schlüpfte und das angeblich vom Himmel in den Euphrat gefallen war. Daher wurden in fast allen Ländern jedes Jahr im Frühling bunte Eier verwendet, die in Ägypten als heilige Symbole im Frühling ausgetauscht wurden, der das Symbol der Geburt war, ist und immer sein wird oder Wiedergeburt, kosmisch und menschlich, himmlisch und irdisch. Sie wurden in ägyptischen Tempeln aufgehängt und hängen bis heute in mohammedanischen Moscheen.

Egkosmioi *(griechisch)*. „Die interkosmischen Götter, von denen jeder über eine große Anzahl von Dämonen herrscht, denen sie ihre Macht verleihen und diese nach Belieben untereinander austauschen", sagt Proclus und fügt hinzu, dass dies in der esoterischen Lehre gelehrt wird. In seinem System zeigt er die obersten Regionen vom Zenit des Universums bis zum Mond, die den Göttern oder planetarischen Geistern entsprechend ihrer Hierarchien und Klassen gehören. Die höchsten unter ihnen waren die zwölf *Huper-ouranioi*, die überhimmlischen Götter. Nach diesen kamen in Rang und Macht die *Egkosmioi*.

Ego *(lat.)*. „Selbst"; das Bewusstsein im Menschen „Ich bin ich" – oder das Gefühl des „Ich-Seins". Die esoterische Philosophie lehrt die Existenz von zwei *Egos* im Menschen, dem sterblichen oder *persönlichen* und dem Höheren, dem Göttlichen und Unpersönlichen, wobei sie das erstere als „Persönlichkeit" und das letztere als „Individualität" bezeichnet.

Egoität. Vom Wort „Ego". Egoität bedeutet „Individualität", niemals „Persönlichkeit", und ist das Gegenteil von *Egoismus* oder „Selbstsucht", der charakteristischen Eigenschaft *par excellence* des letzteren.

Egregoren. Eliphas Lévi nennt sie „die Anführer der Seelen, die die Geister der Energie und der Handlung sind"; was auch immer das bedeuten mag oder auch nicht. Die orientalischen Okkultisten beschreiben die *Egregoren* als Wesen, deren Körper und Wesen aus dem sogenannten *astralen Licht* bestehen. Sie sind die Schatten der höheren Planetargeister, deren Körper aus der Essenz des höheren göttlichen Lichts bestehen.

Eheyeh *(hebr.)*. „Ich bin", laut Ibn Gebirol, aber nicht im Sinne von „Ich bin, der ich bin".

Eidolon *(griech.)*. Das Gleiche wie das, was wir als menschliches Phantom, als astralen Körper bezeichnen.

Eka *(sk.)*. „Eins"; auch ein Synonym für *Mahat*, den *universellen Geist*, als Prinzip der Intelligenz.

Ekana-rupa *(sk.)*. Der eine (und die vielen) Körper oder Formen; ein Begriff, der in den *Purânas* für Gottheiten verwendet wird.

Ekasloka Shastra *(Sk.)*. Ein Werk über die *Shastras* (Schriften) von Nagarjuna; ein mystisches Werk, das ins Chinesische übersetzt wurde.

El-Elion *(Hebr.)*. Ein Name der Gottheit, den die Juden aus dem phönizischen *Elon*, einem Namen für die Sonne, *übernommen haben*.

Elementarwesen. Geister der Elemente. Die Wesen, die sich in den vier Reichen oder Elementen – Erde, Luft, Feuer und Wasser – entwickelt haben. Sie werden von den Kabbalisten als Gnome (der Erde), Sylphen (der Luft), Salamander (des Feuers) und Undinen (des Wassers) bezeichnet. Mit Ausnahme einiger weniger höherer Arten und ihrer Herrscher sind sie eher Naturkräfte als ätherische Männer und Frauen. Diese Kräfte können als dienende Werkzeuge der Okkultisten

verschiedene Wirkungen hervorrufen; wenn sie jedoch von „Elementaren" *(siehe dort)* eingesetzt werden, versklaven sie die Medien und täuschen die Leichtgläubigen. Alle niederen unsichtbaren Wesen, die auf der 5., 6. und 7. *Ebene* unserer irdischen Atmosphäre entstehen, werden Elementare genannt: Peris, Devas, Dschinns, Sylphen, Satyrn, Faune, Elfen, Zwerge, Trolle, Kobolde, Brownies, Nixen, Kobolde, Pinkies, Banshees, Moosmenschen, Weiße Damen, Gespenster, Feen usw. usw. usw.

Elementare. Eigentlich sind dies die körperlosen *Seelen* der Verdorbenen; diese Seelen haben sich zu einem bestimmten Zeitpunkt vor ihrem Tod von ihrem göttlichen Geist getrennt und damit ihre Chance auf Unsterblichkeit verspielt; aber im gegenwärtigen Stadium des Lernens hält man es für am besten, den Begriff auf die Geister oder Phantome körperloser Personen im Allgemeinen anzuwenden, auf diejenigen, deren vorübergehende Behausung der Kâma Loka ist. Eliphas Lévi und einige andere Kabbalisten machen kaum einen Unterschied zwischen Elementargeistern, die einst Menschen waren, und jenen Wesen, die die Elemente bevölkern und die blinden Kräfte der Natur sind. Sobald sie von ihren höheren Triaden und ihren Körpern getrennt sind, verbleiben diese Seelen in ihren *Kâma-rupischen* Hüllen und werden unwiderstehlich von der Erde angezogen, inmitten von Elementen, die ihrer groben Natur entsprechen. Die Dauer ihres Aufenthalts im Kâma Loka ist unterschiedlich, endet jedoch ausnahmslos in der Auflösung, indem sie sich wie eine Nebelsäule Atom für Atom in den umgebenden Elementen auflöst.

Elephanta. Eine Insel in der Nähe von Bombay, Indien, auf der sich die gut erhaltenen Ruinen des gleichnamigen Höhlentempels befinden. Er ist einer der ältesten des Landes und zweifellos ein zyklopisches Bauwerk, obwohl der verstorbene J. Fergusson ihm eine große Altertümlichkeit abgesprochen hat.

Eleusinia *(Gr.)* . Die Eleusinischen Mysterien waren die berühmtesten und ältesten aller griechischen Mysterien (mit Ausnahme der Samothrakischen) und wurden in der Nähe des Weilers Eleusis, unweit von Athen, gefeiert. Epiphanius führt sie auf die Zeit des Inachos (1800 v. Chr.) zurück, gegründet, wie eine andere Version besagt, von Eumolpos, einem König von Thrakien und Hierophanten. Sie wurden zu Ehren von Demeter, der griechischen Ceres und der ägyptischen Isis gefeiert; und der letzte Akt der Aufführung bezog sich auf ein Opfer zur Sühne und Auferstehung, wenn der Eingeweihte in den höchsten Grad des „Epopt" *(siehe dort)* aufgenommen wurde. Das Mysterienfest begann im Monat Boedromion (September), der Zeit der Weinlese, und dauerte vom 15. bis zum 22., also sieben Tage. Das hebräische Laubhüttenfest, das Fest der *Ernte*, im Monat Ethanim (dem siebten) begann ebenfalls am 15. und endete am 22. dieses Monats. Der Name des Monats (Ethanim) leitet sich einigen zufolge von Adonim, Adonia, Attenim, Ethanim ab und wurde zu Ehren von Adonaï oder Adonis (Thammuz) gewählt, dessen Tod von den Hebräern in den Hainen von Bethlehem beklagt wurde. Das Opfer von „Brot und Wein" wurde vor den Mysterien der Initiation dargebracht, und während der Zeremonie wurden den Kandidaten die Mysterien aus dem *Petroma* offenbart, einer Art Buch, das aus zwei Steintafeln *(Petrai)* bestand, die an einer Seite miteinander verbunden waren und sich wie ein Buch öffnen ließen. (Weitere Erläuterungen finden Sie in *Isis Unveiled* II., S. 44 und 91 *ff*.)

Elivagar *(Scand.)*. Das Wasser des Chaos, in der Kosmogonie der Nordländer „der Strom von Elivagar" genannt.

Elohim *(Hebr.)*. Auch *Alhim*, das Wort wird unterschiedlich geschrieben. Godfrey Higgins, der viel über seine Bedeutung geschrieben hat, schreibt es immer *Aleim*. Die hebräischen Buchstaben sind *aleph, lamed, hé, yod, mem* und haben die Zahlenwerte 1, 30, 5, 10, 40 = 86. Es scheint sich um den Plural des weiblichen Substantivs *Eloah*, ALH, zu handeln, der durch Hinzufügen der üblichen Pluralform IM, einer männlichen Endung, gebildet wird; daher scheint das Ganze die ausgestrahlten aktiven und passiven Essenzen zu implizieren. Als Titel wird es als „Binah", die himmlische Mutter, bezeichnet, ebenso wie der vollständigere Titel IHVH ALHIM, Jehova Elohim. So wie Binah zu sieben nachfolgenden Emanationen führt, so soll „Elohim" eine siebenfache Kraft der Gottheit darstellen. [w.w.w.]

Eloï *(Gn.)*. Der Genius oder Herrscher des Jupiter; sein Planetgeist. (Siehe Origenes, *Contra Celsum.)*

Elu *(Sing.)*. Ein alter Dialekt, der in Ceylon verwendet wird.

Emanation, *die Lehre von*. In ihrer metaphysischen Bedeutung steht sie im Gegensatz zur Evolution, ist aber dennoch eins mit ihr. Die Wissenschaft lehrt, dass Evolution physiologisch gesehen eine Art der Fortpflanzung ist, bei der der Keim, aus dem sich der Fötus entwickelt, bereits im Elternteil vorhanden ist und die Entwicklung und endgültige Form und Eigenschaften dieses Keims in der Natur vollendet werden; und dass dieser Prozess in der Kosmologie *blind* durch die Wechselwirkung der Elemente und ihrer verschiedenen Verbindungen stattfindet. Der Okkultismus antwortet darauf, dass dies nur die *scheinbare* Art und Weise ist, während der tatsächliche Prozess die Emanation ist, die von intelligenten Kräften unter einem unveränderlichen Gesetz geleitet wird. Daher glauben Okkultisten und Theosophen zwar fest an die von Kapila und Manu verkündete Lehre der Evolution, sind aber eher *Emanationisten* als *Evolutionisten*. Die Lehre der Emanation war einst universell verbreitet. Sie wurde sowohl von den alexandrinischen als auch von den indischen Philosophen, von den ägyptischen, chaldäischen und hellenistischen Hierophanten und auch von den Hebräern (in ihrer Kabbala und sogar in der Genesis) gelehrt. Denn nur aufgrund einer absichtlichen Fehlübersetzung wurde das hebräische Wort asdt in der Septuaginta mit „Engel" übersetzt, obwohl es *Emanationen, Äonen* bedeutet, genau wie bei den Gnostikern. Tatsächlich wird in Deuteronomium (xxxiii., 2) das Wort *asdt* oder *ashdt* mit „feuriges Gesetz" übersetzt, während die korrekte Wiedergabe der Passage lauten sollte: „aus seiner rechten Hand ging [nicht *ein feuriges Gesetz*, sondern] *ein Feuer gemäß dem Gesetz"*; *d. h.*, dass das Feuer einer Flamme auf eine andere übertragen und von dieser aufgefangen wird, wie bei einer Spur brennbarer Substanz. Das ist genau Emanation. Wie in *Isis Unveiled* gezeigt wird: „In der Evolution, wie sie jetzt allmählich verstanden wird, soll es in aller Materie einen Impuls geben, eine höhere Form anzunehmen – eine Annahme, die von Manu und anderen hinduistischen Philosophen der höchsten Antike klar zum Ausdruck gebracht wurde. Der Baum des Philosophen veranschaulicht dies am Beispiel der Zinklösung. Die Kontroverse zwischen den Anhängern dieser Schule und den Emanationisten lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Der Evolutionist beendet alle Untersuchungen an den Grenzen des „Unwissbaren"; der Emanationist glaubt, dass nichts entwickelt werden kann – oder, wie das Wort bedeutet, aus dem Mutterleib kommen oder geboren werden kann –, es sei denn, es war zuvor involviert, was darauf hindeutet, dass das Leben aus einer spirituellen Kraft stammt, die über dem Ganzen steht."

Empusa *(griech.)*. Ein Ghul, ein Vampir, ein böser Dämon, der verschiedene Formen annimmt.

En (oder **Ain**) **Soph** *(hebr.)*. Das Endlose, Grenzenlose und Unbegrenzte. Das absolute göttliche Prinzip, unpersönlich und unerkennbar. Es bedeutet wörtlich „Nichts", *d. h.* nichts, was mit etwas anderem klassifiziert werden könnte. Das Wort und die Ideen entsprechen den vedantischen Vorstellungen von Parabrahmn. [w.w.w.]

Einige westliche Kabbalisten versuchen jedoch, daraus ein persönliches „*Er"* zu machen, eine männliche Gottheit anstelle einer unpersönlichen Gottheit.

En *(Chald.)*. Ein negatives Partikel, wie „a" im Griechischen und Sanskrit. Die erste Silbe von „En-Soph" *(siehe dort)*, oder nichts, das beginnt oder endet, das „Endlose".

Enoichion *(griech.)*. *Wörtlich* „das *innere* Auge"; der „Seher", eine Bezugnahme auf das dritte *innere* oder spirituelle Auge, der wahre Name für Enoch, verzerrt von *Chanoch*.

Ens *(griechisch)*. Dasselbe wie das griechische *To On* „Sein" oder die wahre Präsenz in der Natur.

Ephesus *(griechisch)*. Berühmt für seine große metaphysische Hochschule, an der zu Zeiten des Apostels Paulus Okkultismus *(Gnosis)* und platonische Philosophie gelehrt wurden. Eine Stadt, die als Zentrum der geheimen Wissenschaften und der *Gnosis* oder Weisheit galt, die bis heute der Gegenspieler der Perversion des christlich-esoterischen Gedankenguts ist. In Ephesus befand sich

die große Hochschule der Essener und das gesamte Wissen, das die Tanaim aus den *Chaldäern* mitgebracht hatten.

Epimetheus *(griech.)*. *Wörtlich*: „Derjenige, der *nach* dem Ereignis Rat einholt". Ein Bruder von Prometheus in der griechischen Mythologie.

Epinoia *(griech.)*. Gedanke, Erfindung, Entwurf. Ein Name, den die Gnostiker für den ersten passiven Äon übernommen haben.

Bischofsstab. Eines der Insignien der Bischöfe, abgeleitet vom priesterlichen Zepter der etruskischen Auguren. Er wird auch in den Händen mehrerer Götter gefunden.

Epoptes *(griech.)*. Ein Eingeweihter. Jemand, der den letzten Grad der Einweihung bestanden hat.

Eridanus *(lat.)*. *Ardan*, der griechische Name für den Fluss Jordan.

Eros *(griechisch)*. Hesiod macht den Gott Eros zur dritten Person der hellenischen Ur-Dreieinigkeit, die aus Ouranos, Gaia und Eros besteht. Er ist die personifizierte Zeugungskraft in der Natur im abstrakten Sinne, der Antrieb für „Schöpfung" und Fortpflanzung. Exoterisch macht die Mythologie Eros zum Gott der lüsternen, animalischen Begierde, daher der Begriff *erotisch*. Esoterisch ist er etwas anderes. (Siehe „Kâma".)

Eshmim (Hebr.). Der Himmel, das Firmament, in dem sich die Sonne, die Planeten und die Sterne befinden; von der Wurzel *Sm*, was „platzieren, anordnen" bedeutet; daher die Planeten als Anordner. [w.w.w.]

Esoterisch *(griech.)*. Verborgen, geheim. Vom griechischen *esotericos*, „innerlich", verborgen.

Esoterischer Buddhismus. Geheime Weisheit oder Intelligenz, abgeleitet vom griechischen *esotericos* „innerlich" und dem Sanskrit *Bodhi* „Wissen", Intelligenz – im Gegensatz zu *Buddhi*, „die *Fähigkeit* zu Wissen oder Intelligenz", und *Buddhismus*, die Philosophie oder Lehre Buddhas (des Erleuchteten). Auch geschrieben als „Budhismus", abgeleitet von *Budha* (Intelligenz und Weisheit), dem Sohn von Soma.

Essasua. Die afrikanischen und asiatischen Zauberer und Schlangenbeschwörer.

Essener. Ein hellenisiertes Wort, aus dem Hebräischen *Asa*, ein „Heiler". Eine geheimnisvolle Sekte von Juden, von denen Plinius sagt, dass sie in der Nähe des Toten Meeres *per millia sæculorum* – seit Tausenden von Jahren – gelebt haben sollen. „Einige haben angenommen, dass sie extreme Pharisäer waren, andere – was die wahre Theorie sein könnte – dass sie die Nachkommen der *Benim-nabim* aus der *Bibel* waren und dass sie „Keniten" und *Nazariten* waren. Sie hatten viele buddhistische Ideen und Praktiken, und es ist bemerkenswert, dass die Priester der *Großen Mutter* in Ephesus, Diana-Bhavani mit vielen Brüsten, ebenfalls so bezeichnet wurden. Eusebius und nach ihm De Quincey erklärten sie für identisch mit den frühen Christen, was mehr als wahrscheinlich ist. Der in der frühen Kirche verwendete Titel „Bruder" war essänisch; sie waren eine Bruderschaft oder ein *koinobion* oder eine Gemeinschaft wie die frühen Konvertiten." *(Isis Unveiled.)*

Äther. Schüler neigen nur allzu leicht dazu, diesen Begriff mit *Akâsa* und mit Astrallicht zu verwechseln. Er ist jedoch keines von beiden in dem Sinne, wie Äther von der physikalischen Wissenschaft beschrieben wird. Äther ist ein materieller Wirkstoff, obwohl er bisher von keinem physikalischen Gerät nachgewiesen werden konnte; Akâsa hingegen ist ein eindeutig spiritueller Wirkstoff, der in gewisser Weise mit der *Anima Mundi* identisch ist, während das Astralicht nur das siebte und höchste Prinzip der irdischen Atmosphäre ist, ebenso unnachweisbar wie Akâsa und der reale Äther, da es sich um etwas handelt, das sich auf einer ganz anderen Ebene befindet. Das siebte Prinzip der Erdatmosphäre, wie gesagt, das Astrallicht, ist nur das *zweite* auf der kosmischen Skala. Die Skala der kosmischen Kräfte, Prinzipien und Ebenen, der Emanationen – auf der metaphysischen Ebene – und der Evolutionen – auf der physischen Ebene – ist die kosmische Schlange, die sich in den Schwanz beißt, wobei die Schlange das Höhere widerspiegelt und ihrerseits von der unteren Schlange reflektiert wird. Der Caduceus erklärt das Geheimnis, und das

vierfache Dodekaeder, nach dessen Vorbild laut Platon das Universum vom manifestierten Logos – synthetisiert durch den unmanifestierten Erstgeborenen – erschaffen wurde, liefert geometrisch den Schlüssel zur Kosmogonie und ihrer mikrokosmischen Reflexion – unserer Erde.

Eurasier. Eine Abkürzung für „Europäisch-Asiaten". Die gemischten *farbigen* Rassen: die Kinder der weißen Väter und der dunklen Mütter Indiens oder *umgekehrt*.

Evapto. Einweihung; dasselbe wie *Epopteia*.

Evolution. Die Entwicklung höherer Tierarten aus niedrigeren. Wie in *Isis Unveiled* gesagt wird: „Die moderne Wissenschaft hält nur an einer einseitigen physischen Evolution fest und vermeidet und ignoriert vorsichtig die höhere oder spirituelle Evolution, die unsere Zeitgenossen zwingen würde, die Überlegenheit der alten Philosophen und Psychologen über sich selbst zu bekennen. Die alten Weisen, die zum Unbekannten aufstiegen, nahmen ihren Ausgangspunkt von der ersten Manifestation des Unsichtbaren, des Unvermeidlichen und, aus streng logischer Überlegung, des absolut notwendigen schöpferischen Wesens, dem Demiurgos des Universums. Die Evolution begann für sie mit dem reinen Geist, der immer tiefer herabstieg, schließlich eine sichtbare und verständliche Form annahm und zu Materie wurde. An diesem Punkt angelangt, spekulierten sie nach der darwinistischen Methode, jedoch auf einer weitaus umfassenderen und umfassenderen Grundlage. (Siehe „Emanation".)

Exoterisch. Äußerlich, öffentlich; das Gegenteil von esoterisch oder verborgen.

Extra-kosmisch. Außerhalb des Kosmos oder der Natur; ein unsinniges Wort, das erfunden wurde, um die Existenz eines *persönlichen* Gottes zu behaupten, der unabhängig von oder außerhalb der Natur *per se* steht, im Gegensatz zur pantheistischen Vorstellung, dass der gesamte Kosmos vom Geist der Gottheit beseelt oder durchdrungen ist, wobei die Natur nur das Gewand und die Materie der illusorische Schatten der wirklichen unsichtbaren Präsenz ist.

Auge des Horus. Ein sehr heiliges Symbol im alten Ägypten. Es wurde als *outa* bezeichnet, wobei das rechte Auge die Sonne und das linke den Mond darstellte. Macrobius sagt: „Ist das *outo* (oder *uta)* nicht das Symbol der Sonne, des Königs der Welt, der von seinem erhöhten Thron aus das gesamte Universum unter sich sieht?"

Augen *(göttlich)*. Die „Augen", die der Buddha in der zwanzigsten Stunde seiner Nachtwache unter dem Bô-Baum entwickelte, als er die Buddhaschaft erlangte. Es sind die Augen des verherrlichten Geistes, für den die Materie kein physisches Hindernis mehr darstellt und die die Kraft haben, alle Dinge im Raum des unendlichen Universums zu sehen. Am Morgen nach dieser Nacht, am Ende der dritten Nachtwache, erlangte der „Barmherzige" das höchste Wissen.

Ezra *(hebr.)*. Der jüdische Priester und Schriftgelehrte, der um 450 v. Chr. den Pentateuch (wenn er nicht sogar dessen Verfasser war) und den Rest des Alten Testaments, mit Ausnahme von Nehemia und Maleachi, zusammenstellte. [w.w.w.]

Esra *(hebr.)*. Gleichbedeutend mit Azareel und Azriel, ein großer hebräischer Kabbalist. Sein voller Name lautet Rabbi Azariel ben Manahem. Er lebte im zwölften Jahrhundert in Valladolid, Spanien, und war als Philosoph und Kabbalist berühmt. Er ist der Verfasser eines Werkes über die zehn Sephiroth.

F

F.—Der sechste Buchstabe des englischen Alphabets, für den es im Hebräischen keine Entsprechung gibt. Es ist das doppelte □ der Äolier, das aus mysteriösen Gründen zum *Digamma* wurde. Es entspricht dem griechischen *phi*. Als lateinische Ziffer bezeichnet es 40, mit einem Strich über dem Buchstaben (F) 400.000.

Gesichter *(kabbalistisch)* oder, wie im Hebräischen, *Partzupheem*. Das Wort bezieht sich

normalerweise auf *Areekh Anpeen* oder Langes Gesicht, und *Zeir-Anpeen* oder Kurzes Gesicht, und *Resha Hivrah*, den „Weißen Kopf" oder das „Weiße Gesicht". Die Kabbala besagt, dass vom Moment ihres Erscheinens an (der Stunde der Differenzierung der Materie) das gesamte Material für zukünftige Formen in den drei Köpfen enthalten war, die eins sind und *Atteekah Kadosha* (Heilige Alte und die Gesichter) genannt werden. Wenn die Gesichter einander ansehen, werden die Heiligen Alten in drei Köpfen oder *Atteekah Kadosha* als *Areek Appayem* bezeichnet, *d. h.* „lange Gesichter". (Siehe *Zohar* iii., 292a.) Dies bezieht sich auf die drei höheren Prinzipien, kosmisch und menschlich.

Fafnir *(skandinavisch)*. Der Drache der Weisheit.

Fahian *(chinesisch)*. Ein chinesischer Reisender und Schriftsteller in den frühen Jahrhunderten des Christentums, der über den Buddhismus schrieb.

Fa-Hwa-King *(chinesisch)*. Ein chinesisches Werk über Kosmogonie.

Faizi *(arabisch)*. Wörtlich „das Herz". Ein Schriftsteller über okkulte und mystische Themen.

Fakir (arabisch). Ein muslimischer Asket in Indien, ein mohammedanischer „Yogi". Der Name wird oft, wenn auch fälschlicherweise, auf hinduistische Asketen angewendet; streng genommen haben jedoch nur *muslimische* Asketen Anspruch darauf. Diese lockere Art, Dinge mit allgemeinen Namen zu bezeichnen, wurde in *Isis Unveiled* übernommen, wurde aber inzwischen geändert.

Falk, *Caïn Chenul*. Ein kabbalistischer Jude, der angeblich „Wunder" vollbracht hat. Kenneth Mackenzie zitiert in Bezug auf ihn aus dem Werk des deutschen Chronisten Archenoiz über England (1788): „In London lebt ein außergewöhnlicher Mann, der seit dreißig Jahren in kabbalistischen Aufzeichnungen gefeiert wird. Sein Name ist Caïn Chenul Falk. Ein gewisser Graf de Rautzow, der kürzlich im Dienste Frankreichs im Rang eines Feldmarschalls verstorben ist, bestätigt, dass er diesen Falk in Braunschweig gesehen hat und dass in Anwesenheit glaubwürdiger Zeugen Geisterbeschwörungen stattfanden." Diese „Geister" waren Elementare, die Falk durch die Beschwörungen jedes Kabbalisten in durch die Beschwörungen, die jeder Kabbalist anwendet, herbeigeführt hat. Sein Sohn, Johann Friedrich Falk, ebenfalls Jude, war ebenfalls ein angesehener Kabbalist und einst Leiter eines kabbalistischen Kollegs in London. Er war von Beruf Juwelier und Diamantenschätzer und ein wohlhabender Mann. Bis heute können die mystischen Schriften und seltenen kabbalistischen Werke, die er einem Treuhänder vermacht hat, in einer bestimmten halböffentlichen Bibliothek in London von jedem echten Studenten des Okkultismus eingesehen werden. Falks eigene Schriften sind alle noch in Manuskriptform und teilweise verschlüsselt.

Farbauti *(Scand.)*. Ein Riese in der *Edda; wörtlich* „der Ruderer"; der Vater von Loki, dessen Mutter die Riesin Laufey (blättrige Insel) war; eine Genealogie, die W. S. W. Anson in *Asgard and the Gods* zu der Bemerkung veranlasst, dass der Ruderer oder Farbauti wahrscheinlich „... der Riese, der sich in einem Boot vor der Flut rettete, und letztere (Laufey) die Insel, zu der er ruderte" – was eine zusätzliche Variante der Sintflut ist.

Fargard *(Zend.)*. Ein Abschnitt oder Kapitel von Versen im *Vendidad* der Parsen.

Farvarshi *(Mazd.)*. Das Gleiche wie *Ferouer* oder das Gegenteil (im Gegensatz dazu) Doppelgänger. Das spirituelle Gegenstück zum noch spirituelleren Original. So ist Ahriman der *Ferouer* oder der *Farvarshi* von Ormuzd – *„demon est deus inversus"* – Satan Gottes. Der Erzengel Michael, „er wie Gott", ist ein *Ferouer* dieses Gottes. Ein *Farvarshi* ist die schattenhafte oder dunkle Seite einer Gottheit – oder ihr dunkleres Innenleben.

Ferho *(Gnost.)*. Die höchste und größte schöpferische Kraft bei den Nazarener-Gnostikern. *(Codex Nazarœus.)*

Fetahil *(Gr.)*. Der niedere Schöpfer, im selben *Codex*.

Erster Punkt. Metaphysisch gesehen der erste Punkt der Manifestation, der Keim der urzeitlichen Differenzierung oder der Punkt im unendlichen Kreis, „dessen Mittelpunkt überall und dessen

Umfang nirgendwo ist". Der Punkt ist der Logos.

Feuer *(Lebendiges)*. Eine Redewendung, um die Gottheit, das „eine" Leben, zu bezeichnen. Ein theurgischer Begriff, der später von den Rosenkreuzern verwendet wurde. Das Symbol des *lebendigen Feuers* ist die Sonne, *deren Strahlen das Feuer des Lebens in einem kranken Körper entwickeln*, *dem trägen Geist das Wissen über die Zukunft* vermitteln und eine bestimmte psychische und im Allgemeinen schlummernde Fähigkeit im Menschen zu aktiver Funktion anregen. Die Bedeutung ist sehr okkult.

Feuerphilosophen. Der Name, der den Hermetisten und Alchemisten des Mittelalters sowie den Rosenkreuzern gegeben wurde. Letztere, die Nachfolger der Theurgen, betrachteten das Feuer als Symbol der Gottheit. Es war nicht nur die Quelle der materiellen Atome, sondern auch der Behälter der spirituellen und psychischen Kräfte, die sie mit Energie versorgten. Grob analysiert ist Feuer ein dreifaches Prinzip; esoterisch gesehen ein siebenfaches, wie alle anderen Elemente auch. So wie der Mensch aus Geist, Seele und Körper besteht, *plus* einem vierfachen Aspekt, so ist es auch mit dem Feuer. Wie in den Werken von Robert Fludd (de Fluctibus), einem der berühmten Rosenkreuzer, enthält das Feuer (1) eine sichtbare Flamme (Körper); (2) ein unsichtbares, astralisches Feuer (Seele) und (3) Geist. Die vier Aspekte sind Wärme (Leben), Licht (Verstand), Elektrizität (karmische oder molekulare Kräfte) und die synthetische Essenz, *jenseits des Geistes*, oder die radikale Ursache seiner Existenz und Manifestation. Für den Hermetiker oder Rosenkreuzer ist eine Flamme, wenn sie auf der objektiven Ebene erlischt, nur von der sichtbaren Welt in die unsichtbare übergegangen, vom Erkennbaren ins Unerkennbare.

Fünfzig Tore der Weisheit *(Kab.)*. Die Zahl ist eine *Blende*, und es gibt in Wirklichkeit 49 Tore, denn Moses, der in der jüdischen Welt als der höchste Adept gilt, erreichte laut der Kabbala nur das 49. Diese „Tore" symbolisieren die verschiedenen Ebenen des Seins oder *Ens*. Sie sind somit die „Tore" des Lebens und die „Tore" des Verständnisses oder der Stufen okkulten Wissens. Diese 49 (oder 50) Tore entsprechen den sieben Toren in den sieben Höhlen der Einweihung in die Mysterien des Mithras (siehe Celsus und Kircher). Die Unterteilung der 50 Tore in fünf Haupttore, von denen jedes *zehn* umfasst, ist wiederum eine Täuschung. Im vierten Tor dieser fünf, von dem aus die Welt der Planeten beginnt und im zehnten endet, sodass es insgesamt sieben sind, die den sieben unteren Sephiroth entsprechen, liegt der Schlüssel zu ihrer Bedeutung verborgen. Sie werden auch die „Tore von Binah" oder des Verständnisses genannt.

Flagæ *(Herm.)*. Ein Name, den Paracelsus einer bestimmten Art von Schutzengeln oder Genien gab.

Flamme *(Heilige)*. Die „Heilige Flamme" ist der Name, den die ostasiatischen Kabbalisten (Semiten) der *Anima Mundi*, der „Weltseele", gaben. Die Eingeweihten wurden die „Söhne der Heiligen Flamme" genannt.

Fludd (Robert), allgemein bekannt als *Robertus de Fluctibus*, der Anführer der „Philosophen des Feuers". Ein berühmter englischer Hermetiker des 16. Jahrhunderts und ein produktiver Schriftsteller. Er schrieb über das Wesen des Goldes und andere mystische und okkulte Themen.

Fluvii Transitus *(lat.)*. Oder Überquerung des Flusses (Chebar). Cornelius Agrippa gibt dieses Alphabet an. In der *Ars Quatuor Coronatorum*, Band III, Teil 2, 1890, einem Werk, das den Bericht über die Verfahren der Freimaurerloge Quatuor Coronati enthält, Nr. 2076, finden sich Kopien dieses Alphabets sowie die seltsamen alten Buchstaben namens Melachim und das himmlische Alphabet, bereitgestellt von W. Wynn Westcott, P.M. Diese Loge scheint die einzige in England zu sein, die sich wirklich ernsthaft mit „den verborgenen Geheimnissen der Natur und Wissenschaft" befasst.

Fohat *(Tib.)*. Ein Begriff, der verwendet wird, um die aktive (männliche) Kraft der Sakti (weibliche Fortpflanzungskraft) in der Natur darzustellen. Die Essenz der kosmischen Elektrizität. Ein okkulter tibetischer Begriff für *Daiviprakriti*, das Urlicht: und im Universum der Manifestation die allgegenwärtige elektrische Energie und unaufhörliche zerstörerische und formende Kraft.

Esoterisch gesehen ist es dasselbe, wobei Fohat die universelle treibende Lebenskraft ist, gleichzeitig Antrieb und Ergebnis.

Foh-tchou *(Chin.)*. *Wörtlich* „Buddhas Herr", bedeutet jedoch einfach den Lehrer der Lehren Buddhas. Foh bedeutet einen Guru, der in der Regel in einem Tempel des Sakyamuni Buddha lebt – dem Foh-Maeyu.

Fons Yitæ *(lat.)*. Ein Werk von Ibn Gehirol, dem arabisch-jüdischen Philosophen des 11. Jahrhunderts, der es *Me-gôr Hayyûn* oder „Quelle des Lebens" nannte *(De Materia Universali* und *Fons Vitæ)*. Die westlichen Kabbalisten haben es zu einem wirklich kabbalistischen Werk erklärt. Mehrere lateinische und hebräische Manuskripte dieses wunderbaren Werks wurden von Gelehrten in öffentlichen Bibliotheken entdeckt, darunter eines von Munk im Jahr 1802. Der lateinische Name von Ibn Gebirol war Avicebron, ein Name, der allen Orientalisten bekannt ist.

Vier Tiere. Die symbolischen Tiere aus der Vision des Ezechiel (die *Mercabah)*. „Bei den ersten Christen wurde die Feier der Mysterien des Glaubens begleitet vom Brennen siebener Lichter, von Weihrauch, dem Trishagion und der Lesung des Evangeliums, auf dessen Einband und Seiten der geflügelte Mensch, der Löwe, der Stier und der Adler abgebildet waren" *(Qabbalah*, von Isaac Myer, LL.B.). Bis heute werden diese Tiere zusammen mit den vier Evangelisten dargestellt und stehen in den Ausgaben der griechischen Kirche vor ihren jeweiligen Evangelien. Jedes repräsentiert eine der vier unteren Klassen von Welten oder Ebenen, in deren Ähnlichkeit jede *Persönlichkeit* gegossen ist. So repräsentiert der Adler (verbunden mit dem Heiligen Johannes) den kosmischen Geist oder Äther, das alles durchdringende Auge des Sehers; der Stier des Heiligen Lukas die Wasser des Lebens, das alles erzeugende Element und die kosmische Kraft; der Löwe des Heiligen Markus die wilde Energie, den unerschrockenen Mut und das kosmische Feuer; während der menschliche Kopf oder der Engel, der neben dem Heiligen Matthäus steht, die Synthese aller drei ist, vereint im höheren Intellekt des Menschen und in der kosmischen Spiritualität. Alle diese Symbole stammen aus Ägypten, Chaldäa und Indien. Es gibt zahlreiche Adler-, Stier- und Löwenköpfige Götter, die alle dieselbe Idee repräsentieren, sei es in der ägyptischen, chaldäischen, indischen oder jüdischen Religion, aber beginnend mit dem Astralkörper gingen sie nicht höher als der kosmische Geist oder das Höhere Manas – Atma-Buddhi oder der Absolute Geist und die Spirituelle Seele als sein Vehikel, da sie nicht durch konkrete Bilder symbolisiert werden können.

Fravasham *(Zend)* . Absoluter Geist.

Freya oder *Frigga (skandinavisch)*. In der *Edda* ist Frigga die Mutter der Götter, ähnlich wie Aditi in den *Veden*. Sie ist identisch mit der nordischen Frea der Germanen und wurde in ihrer niedrigsten Erscheinungsform als die alles nährende Mutter Erde verehrt. Sie saß auf ihrem goldenen Thron, der aus goldenen Lichtnetzen geformt war, mit drei göttlichen Jungfrauen als ihren Dienstmädchen und Botinnen, und war damit beschäftigt, goldene Fäden zu spinnen, mit denen sie gute Menschen belohnte. Sie ist gleichzeitig Isis und Diana, denn sie ist auch Holda, die mächtige Jägerin, und sie ist Ceres-Demeter, die die Landwirtschaft schützt – der Mond und die Natur.

Frostriesen oder *Hrimthurses (skandinavisch)*. Sie sind die großen Baumeister, die Zyklopen und Titanen der Nordmänner, und spielen eine wichtige Rolle in der *Edda*. Sie sind es, die die starke Mauer um Asgard (den skandinavischen Olymp) bauen, um es vor den Jötunn, den bösen Riesen, zu schützen.

Fylfot *(skandinavisch)*. Eine Waffe Thors, ähnlich dem Hakenkreuz oder dem Jaina, dem vierfüßigen Kreuz; allgemein als „Thors Hammer" bezeichnet.

G

G.—Der siebte Buchstabe im englischen Alphabet. „Im Griechischen, Chaldäischen, Syrischen, Hebräischen, Assyrischen, Samaritanischen, Etruskischen, Koptischen, im modernen Rumänischen

und Gotischen nimmt er den dritten Platz im Alphabet ein, während er im Kyrillischen, Glagolitischen, Kroatischen, Russischen, Serbischen und Walachischen an vierter Stelle steht. Da der Name „Gott" mit diesem Buchstaben beginnt (im Syrischen *gad;* im Schwedischen *gud;* im Deutschen *gott;* im Englischen *god;* im Persischen *gada* usw.), gibt es dafür einen okkulten Grund, den nur die Schüler der esoterischen Philosophie und der *Geheimlehre*, die esoterisch erklärt wird, vollständig verstehen werden; Er bezieht sich auf die drei *Logoi* – den letzten, den *Elohim*, und dessen Emanation, den androgynen Adam Kadmon. Alle diese Völker haben den Namen „Gott" aus ihren jeweiligen Traditionen abgeleitet, die mehr oder weniger deutliche Echos der esoterischen Tradition sind. Die gesprochene und die „stille Sprache" (Schrift) sind ein „Geschenk der Götter", sagen alle nationalen Traditionen, von den alten arischen Sanskrit sprechenden Völkern, die behaupten, dass ihr Alphabet, das *Devanâgari (wörtlich*: die Sprache der *Devas* oder Götter), ihnen vom Himmel gegeben wurde, bis hin zu den Juden, die von einem Alphabet sprechen, dem Vorläufer des heute noch existierenden, als einer himmlischen und mystischen Symbolik, die den Patriarchen von den Engeln gegeben wurde. Daher hatte jeder Buchstabe seine vielfältige Bedeutung. Als Symbol für ein himmlisches Wesen und himmlische Objekte wurde er seinerseits auf der Erde durch entsprechende Objekte dargestellt, deren Form die Gestalt des Buchstabens symbolisierte. Der vorliegende Buchstabe, der auf Hebräisch *gimel* genannt wird und durch einen langen Kamelhals oder vielmehr eine aufgerichtete Schlange symbolisiert wird, wird mit dem dritten heiligen göttlichen Namen, *Ghadol* oder *Magnus* (groß), in Verbindung gebracht. Seine Zahl ist vier, das *Tetragrammaton* und die heilige *Tetraktys*; daher seine Heiligkeit. Bei anderen Völkern stand er für 400 und mit einem Strich darüber für 400.000.

Gabriel. Nach Ansicht der Gnostiker sind der „Geist" oder Christos, der „Bote des Lebens", und Gabriel eins. Ersterer „wird manchmal Engel Gabriel genannt – auf Hebräisch ‚der Mächtige Gottes'" und nahm bei den Gnostikern den Platz des Logos ein, während der Heilige Geist als eins mit dem Äon *Leben* angesehen wurde (siehe *Irenäus* I., xii.). Daher finden wir Theodoret sagen (in *Hæret. Fab*., II vii.): „Die Ketzer stimmen mit uns (Christen) hinsichtlich des Anfangs aller Dinge überein. . . . aber sie sagen, es gebe nicht einen Christus (Gott), *sondern einen oben* und *einen unten*. Und dieser letzte *wohnte früher in vielen;* aber den Jesus nennen sie einmal *von* Gott, ein anderes Mal nennen sie ihn einen Geist." Der Schlüssel dazu wird gegeben in der esoterischen Philosophie. Der „Geist" war bei den Gnostikern exoterisch eine weibliche Kraft, es war der Strahl, der vom Höheren Manas, dem *Ego*, ausging, und das, was die Esoteriker als *Kâma-Manas* oder das niedere persönliche *Ego* bezeichnen, das in jedem menschlichen Wesen vom Höheren Ego oder *Christos* ausgestrahlt wird, , dem Gott in uns. Daher hatten sie Recht, als sie sagten: „Es gibt nicht einen Christus, sondern einen oben und einen unten". Jeder Student des Okkultismus wird dies verstehen und auch, dass Gabriel – oder „der Mächtige Gottes" – eins ist mit dem Höheren Ego. (Siehe *Isis Unveiled.)*

Gæa *(griech.)*. Ursubstanz in der Kosmogonie des Hesiod; Erde, wie manche meinen; die Frau von Ouranos, dem Himmel oder den Himmeln. Die weibliche Gestalt der urzeitlichen Dreifaltigkeit, bestehend aus Ouranos, Gæa und Eros.

Gaffarillus. Ein Alchemist und Philosoph, der in der Mitte des 17. Jahrhunderts lebte. Er ist der erste bekannte Philosoph, der behauptete, dass jedes natürliche Objekt *(z. B.* Pflanzen, Lebewesen usw.) beim Verbrennen seine Form in der Asche beibehält und aus dieser wieder auferstehen kann. Diese Behauptung wurde von dem bedeutenden Chemiker Du Chesne bestätigt, und nach ihm haben Kircher, Digby und Vallemont sich selbst von dieser Tatsache überzeugt, indem sie nachwiesen, dass die astralen Formen verbrannter Pflanzen aus ihrer Asche wieder zum Leben erweckt werden können. Eine Anleitung zur Erweckung solcher astralen Phantome von Blumen findet sich in einem Werk von Oetinger, *Gedanken über die Geburt und Entstehung der Dinge*.

Gaganeswara *(Sk.)* . „Herr des Himmels", ein Name von Garuda.

Gal-hinnom *(Hebr.)* Der Name der Hölle im Talmud.

Gambatrin *(Skand.)*. Der Name von Hermodurs „Zauberstab" in der *Edda*.

Ganadevas *(Sk.)*. Eine bestimmte Klasse von himmlischen Wesen, von denen gesagt wird, dass sie *Maharloka* bewohnen. Sie sind die Herrscher unseres Kalpa (Zyklus) und werden daher Kalpadhikârins oder Herrscher der Kalpas genannt. Sie bestehen nur „einen Tag“ von Brahmâ.

Gandapada *(Sk.)*. Ein berühmter Brahmanenlehrer, Autor der Kommentare zum *Sankhya Karika, Mandukya Upanishad* und anderer Werke.

Gândhâra *(Sk.)*. Eine Musiknote von großer okkulter Kraft in der hinduistischen Tonleiter – die dritte der diatonischen Tonleiter.

Gandharva *(Sk.)*. Die himmlischen Chorsänger und Musiker Indiens. In den *Veden* offenbaren diese Gottheiten den Sterblichen die Geheimnisse des Himmels und der Erde sowie der esoterischen Wissenschaft. Sie waren für die heilige Soma-Pflanze und ihren Saft verantwortlich, das Ambrosia, das im Tempel getrunken wurde und „Allwissenheit” verleiht.

Gan-Eden (Hebr.) Auch Ganduniyas. (Siehe „Eden”.)

Ganesa *(Sk.)*. Der elefantenköpfige Gott der Weisheit, der *Sohn* Shivas. Er ist identisch mit dem ägyptischen Thoth-Hermes und Anubis oder Hermanubis *(siehe dort)*. Der Legende nach verlor er seinen menschlichen Kopf, der durch einen Elefantenkopf ersetzt wurde.

Gangâ *(Sk.)*. Der Ganges, der wichtigste heilige Fluss Indiens. Es gibt zwei Versionen seines Mythos: Die eine erzählt, dass Gangâ (die Göttin) sich in einen Fluss verwandelt hat und aus dem großen Zeh Vishnus fließt; die andere, dass Gangâ aus dem Ohr Shivas in den Anavatapta-See tropft, von dort durch das Maul der silbernen Kuh *(gômukhi)* fließt, ganz Ostindien durchquert und in den Südlichen Ozean mündet. „Ein ‚ketzerischer Aberglaube‘“, bemerkt Herr Eitel in seinem *Sanskrit, Chinese Dictionary*, „schreibt dem Wasser des Ganges *sündenreinigende Kraft* zu“. Man könnte sagen, dass dies nicht mehr „Aberglaube“ ist als der Glaube, dass das Wasser der Taufe und des Jordans „sündenreinigende Kraft“ hat.

Gangâdwâra *(Sk.)*. Wörtlich „das Tor oder die Tür des Ganges”; der Name einer Stadt, die heute Hardwar heißt und am Fuße des Himalaya liegt.

Gangi *(Sk.)*. Ein berühmter Zauberer zur Zeit von Kâsyapa Buddha (einem Vorgänger von Gautama). Gangi galt als Inkarnation von Apalâla, dem Nâga (Schlange), dem Schutzgeist der Quellen des Subhavastu, einem Fluss in Udyâna. Apalâla soll von Gautama Buddha zum guten Gesetz bekehrt worden sein und ein Arhat geworden sein. Die Allegorie des Namens ist verständlich: Alle Adepten und Eingeweihten wurden *nâgas* genannt, „Schlangen der Weisheit” genannt.

Ganinnânse. Ein singhalesischer Priester, der noch nicht geweiht wurde – von *gana*, einer Versammlung oder Bruderschaft. Die höher geweihten Priester „werden *terunnânse* genannt, vom Pali *thêro*, einem Ältesten” (Hardy).

Garm *(Scand.)*. Der Cerberus der *Edda*. Dieser monströse Hund lebte in der Gnypa-Höhle vor der Behausung von Hel, der Göttin der Unterwelt.

Garuda *(Sk.)*. Ein riesiger Vogel im *Ramâyana*, das Reittier von Vishnu. Esoterisch – das Symbol des großen Zyklus.

Gâthâ *(Sk.)*. Metrische Gesänge oder Hymnen, bestehend aus moralischen Aphorismen. Ein Gâthâ mit zweiunddreißig Wörtern wird Âryâgiti genannt.

Gâti *(Sk.)*. Die sechs (esoterisch *sieben)* Zustände der fühlenden Existenz. Diese sind in zwei Gruppen unterteilt: die drei höheren und die drei niedrigeren *Pfade*. Zu den ersteren gehören die Devas, die Asuras und die (unsterblichen) Menschen; zu den letzteren (in exoterischen Lehren) die Wesen in der Hölle, die Pretas oder hungrigen Dämonen und die Tiere. Esoterisch erklärt sind die letzten drei jedoch die Persönlichkeiten in Kâmaloka, Elementarwesen und Tiere. Die siebte Existenzform ist die des Nirmanakâya (siehe dort).

Gâtra (Sk.). *Wörtlich*: die *Glieder* (von Brahmâ), aus denen die „aus dem Geist geborenen" Söhne, die sieben Kumaras, hervorgegangen sind.

Gautama *(Sk.)*. Der Prinz von Kapilavastu, Sohn von Sudhôdana, dem Sâkya-König eines kleinen Reiches an der Grenze zu Nepal, geboren im siebten Jahrhundert v. Chr., heute als „Retter der Welt" bekannt. Gautama oder Gôtama war der priesterliche Name der Sâkya-Familie, und Sidhârtha war Buddhas Name, bevor er zum Buddha wurde. Sâkya Muni bedeutet „der Heilige der Sâkya-Familie". Als einfacher Sterblicher geboren, stieg er durch seine eigenen persönlichen und unbeeinflussten Verdienste zum Buddha auf. Ein Mensch – wahrhaft größer als jeder Gott!

Gayâ *(Sk.)*. Antike Stadt in Magadha, etwas nordwestlich des heutigen Gayah. In der erstgenannten Stadt erlangte Sakyamuni unter dem berühmten Bodhi-Baum, *Bodhidruma*, die Buddhaschaft.

Gayâtri *(Sk.)*. Auch *Sâvitri*. Ein höchst heiliger Vers, der sich an die Sonne richtet, im Rig-Veda, den die Brahmanen jeden Morgen und jeden Abend während ihrer Andacht im Geiste wiederholen müssen.

Geber *(Hebr.)* oder *Gibborim*. „Mächtige Männer"; dasselbe wie die *Kabirim*. Im Himmel werden sie als mächtige Engel angesehen, auf Erden als die Riesen, die in Kapitel VI der *Genesis* erwähnt werden.

Gebirol, *Solomon Ben Jehudah*. In der Literatur Avicebron genannt. Von Geburt Israelit, Philosoph, Dichter und Kabbalist, ein produktiver Schriftsteller und Mystiker. Er wurde im elften Jahrhundert in Malaga (1021) geboren, in Saragossa ausgebildet und starb 1070 in Valencia, ermordet von einem Mohammedaner. Seine Glaubensgenossen nannten ihn Salomon den Sephardi oder den Spanier, die Araber Abu Ayyub Suleiman ben ya'hya Ibn Dgebirol, während die Scholastiker ihn Avicebron nannten. (Siehe Myers *Qabbalah.)* Ibn Gebirol war zweifellos einer der größten Philosophen und Gelehrten seiner Zeit. Er schrieb viel auf Arabisch, und die meisten seiner Manuskripte sind erhalten geblieben. Sein größtes Werk scheint das *Megôr Hayyim* zu sein, *d. h.* die *Quelle des Lebens*, „eine der frühesten Enthüllungen der Geheimnisse der spekulativen Kabbala", wie uns sein Biograf mitteilt. (Siehe „Fons Vitæ".)

Geburah *(hebr.)* Ein kabbalistischer Begriff; die fünfte Sephira, eine weibliche und passive Kraft, die Strenge und Macht bedeutet; von ihr wird die Säule der Strenge benannt. [w.w w.]

Gedulah *(hebr.)* Ein anderer Name für die Sephira *Chesed*.

Gehenna, auf Hebräisch *Hinnom*. Keineswegs die Hölle, sondern ein Tal in der Nähe von Jerusalem, wo die Israeliten ihre Kinder Moloch opferten. In diesem Tal befand sich ein Ort namens *Tophet*, wo aus hygienischen Gründen ständig ein Feuer unterhalten wurde. Der Prophet Jeremia berichtet uns, dass seine Landsleute, die Juden, an diesem Ort ihre Kinder opferten.

Gehs *(Zend)* Parsi-Gebete.

Gelukpa *(Tib.)* Wörtlich „Gelbe Mützen"; die höchste und orthodoxeste buddhistische Sekte in Tibet, das Gegenteil der *Dugpa* („Rote Mützen"), der alten „Teufelsanbeter".

Gemara *(Hebr.)* Der letzte Teil des jüdischen Talmuds, begonnen von Rabbi Ashi und vollendet von Rabbi Mar und Meremar um 300 n. Chr. [w.w.w.]

Wörtlich: beenden. Es handelt sich um einen Kommentar zur Mischna.

Gematria *(Hebr.)* Ein Teilgebiet der praktischen Kabbala. Sie zeigt den numerischen Wert hebräischer Wörter, indem sie die Werte der Buchstaben, aus denen sie bestehen, addiert, und zeigt auf diese Weise Analogien zwischen Wörtern und Phrasen auf. [w.w.w.]

Eine der (arithmetischen) Methoden, um die verborgene Bedeutung von Buchstaben, Wörtern und Sätzen zu extrahieren.

Edelsteine, *Drei Kostbarkeiten*. Im südlichen Buddhismus sind dies die heiligen Bücher, die Buddhas und die Priesterschaft. Im nördlichen Buddhismus und seinen geheimen Schulen sind es

der Buddha, seine heiligen Lehren und die Narjols (Buddhas des Mitgefühls).

Genesis. Das gesamte Buch Genesis bis zum Tod Josephs ist eine kaum veränderte Version der Kosmogonie der Chaldäer, wie nun wiederholt anhand assyrischer Tafeln nachgewiesen wurde. Die ersten drei Kapitel sind aus den allegorischen Erzählungen über die Anfänge aller Völker transkribiert. Die Kapitel vier und fünf sind eine neue allegorische Adaption derselben Erzählung im geheimen *Buch der Zahlen;* Kapitel 6 ist eine astronomische Erzählung über das Sonnenjahr und die sieben *Kosmokratoren* aus dem ägyptischen Original des Pymander und den symbolischen Visionen einer Reihe von *Enoichioi* (Sehern) – von denen auch das Buch Henoch stammt. Der Anfang des Exodus und die Geschichte von Moses ist die des babylonischen Sargon, der (wie uns sogar die widerwillige Autorität Dr. Sayce mitteilt) 3750 v. Chr. fast 2300 Jahre vor dem jüdischen Gesetzgeber lebte. (Siehe *Secret Doctrine*, Band II, S. 691 *ff.)* Dennoch ist die *Genesis* unbestreitbar ein esoterisches Werk. Es hat die universellen Symbole und Lehren, nach deren Vorbild es geschrieben wurde, weder entlehnt noch verfälscht, sondern lediglich die ewigen Wahrheiten an den eigenen Nationalcharakter angepasst und sie in raffinierte Allegorien gekleidet, die nur für seine Kabbalisten und Eingeweihten verständlich sind. Die Gnostiker haben dasselbe getan, jede Sekte auf ihre eigene Weise, wie schon Tausende von Jahren zuvor Indien, Ägypten, Chaldäa und Griechenland hatten ebenfalls dieselben unübermittlungsfähigen Wahrheiten jeweils in ihre eigene nationale Tracht gekleidet. Der Schlüssel und die Lösung für all diese Erzählungen finden sich *nur in den esoterischen Lehren*.

Genii *(lat.)* Eine Bezeichnung für Äonen oder Engel bei den Gnostikern. Die Namen ihrer Hierarchien und Klassen sind schier unzählbar.

Geonische Periode. Die Ära der Geonim wird in Werken über die Kabbala erwähnt; gemeint ist das 9. Jahrhundert n. Chr. [w.w.w.]

Gharma *(Sk.)*. Ein Titel von Karttikeya, dem indischen Kriegsgott und Kumâra, der aus einem Schweißtropfen Shivas geboren wurde, der in den Ganges fiel.

Ghôcha *(Sk.)*. *Wörtlich* „die wundersame Stimme". Der Name eines großen Arhat, des Autors von *Abhidharmamrita Shastra*, der einem Blinden das Augenlicht zurückgab, indem er seine Augen mit den Tränen des Publikums salbte, das von seiner (Ghôchas) übernatürlichen Beredsamkeit bewegt war.

Gilgoolem *(Hebr.)* Der Kreislauf der Wiedergeburten bei den hebräischen Kabbalisten; bei den orthodoxen Kabbalisten das „Wirbeln der Seele" nach dem Tod, die keine Ruhe findet, bis sie Palästina, das „gelobte Land", erreicht und ihr Körper dort begraben wird.

Gimil *(skandinavisch)*. „Die Höhle von Gimil" oder Wingolf. Eine Art Himmel oder Paradies, oder vielleicht ein neues Jerusalem, erbaut von dem „starken und mächtigen Gott", der in der *Edda* namenlos bleibt, über dem Feld von Ida, nachdem die neue Erde aus den Wassern emporstieg.

Ginnungagap *(Scand.)*. Wörtlich „der Kelch der Illusion"; der Abgrund der großen Tiefe oder die uferlose, anfangslose und endlose, gähnende Kluft, die wir in der esoterischen Sprache als „Matrix der Welt", den ursprünglichen Lebensraum, bezeichnen. Der Kelch, der das Universum enthält, daher „Kelch der Illusion".

Giöl *(skandinavisch)* Der Styx, der Fluss Giöl, den man überqueren musste, bevor man die Unterwelt oder das kalte Reich der Hel erreichte. Er wurde von einer mit Gold bedeckten Brücke überspannt, die zu dem riesigen Eisenzaun führte, der den Palast der Göttin der Unterwelt oder Hel umgibt.

Gna *(skandinavisch)* Eine der drei Dienerinnen der Göttin Freya. Sie ist eine weibliche Merkur, die die Botschaften ihrer Herrin in alle Teile der Welt trägt.

Gnâna *(skand.)*. Wissen, wie es in den esoterischen Wissenschaften angewendet wird.

Gnân Devas *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die Götter des Wissens". Die höheren Klassen der Götter oder Devas;

die „aus dem Geist geborenen" Söhne Brahmas und andere, darunter die *Manasa-putras* (die Söhne des Intellekts). Esoterisch gesehen sind dies unsere reinkarnierenden *Egos*.

Gnânasakti *(Sk.)*. Die Kraft des wahren Wissens, eine der sieben großen Kräfte der Natur *(sechs*, exoterisch).

Gnatha *(Sk.)*. Das kosmische *Ego;* die bewusste, intelligente Seele des Kosmos.

Gnome *(Alch.)* Der rosenkreuzerische Name für die Elementarwesen der Mineralien und der Erde.

Gnôsis *(Gr.) Wörtlich* „Wissen". Der Fachbegriff, der von den Schulen der religiösen Philosophie sowohl vor als auch während der ersten Jahrhunderte des sogenannten Christentums verwendet wurde, um das Objekt ihrer Forschung zu bezeichnen. Dieses spirituelle und heilige Wissen, das *Gupta Vidyâ* der Hindus, konnte nur durch die Einweihung in spirituelle Mysterien erlangt werden, für die die zeremoniellen „Mysterien" ein Vorbild waren.

Gnostiker *(griech.)* Die Philosophen, die die Gnôsis oder das Wissen *(siehe dort)* formulierten und lehrten. Sie blühten in den ersten drei Jahrhunderten der christlichen Ära auf: Zu den bedeutendsten gehörten Valentinus, Basilides, Marcion, Simon Magus usw. [w.w.w.]

Gnypa *(skandinavisch)* Die Höhle, die vom Hund Garm *(siehe dort)* bewacht wird.

Gogard *(Zend.)* Der Baum des Lebens im *Avesta*.

Goldenes Zeitalter. Die Menschen der Antike unterteilten den Lebenszyklus in das Goldene, Silberne, Bronzene und Eiserne Zeitalter. Das Goldene Zeitalter war ein Zeitalter ursprünglicher Reinheit, Einfachheit und allgemeiner Glückseligkeit.

Gonpa *(Tib.)* Ein Tempel oder Kloster; eine *Lamaserie*.

Gopîs *(Sk.)*. Hirtinnen – die Spielgefährtinnen und Begleiterinnen Krishnas, unter denen sich auch seine Frau Raddha befand.

Gossain *(Sk.)*. Der Name einer bestimmten Klasse von Asketen in Indien.

Großes Zeitalter. Die Alten erwähnten mehrere „große Zeitalter". In Indien umfasste es das gesamte Maha-Manvantara, das „Zeitalter von Brahmâ", wobei jeder „Tag" den Lebenszyklus einer Kette darstellt *–d. h.* es umfasst einen Zeitraum von sieben Runden. (Siehe *Esoterischer Buddhismus* von A. P. Sinnett.) Während also ein „Tag" und eine „Nacht" als Manvantara und Pralaya 8.640.000.000 Jahre darstellen, dauert ein „Zeitalter" 311.040.000.000.000 Jahre, woraufhin das *Pralaya*, die Auflösung des Universums, universell wird. Bei den Ägyptern und Griechen bezog sich das „große Zeitalter" nur auf das tropische oder siderische Jahr, dessen Dauer 25.868 Sonnenjahre beträgt. Über das gesamte Zeitalter – das der Götter – sagen sie nichts, da es nur in den Mysterien während der Initiationszeremonien diskutiert und offenbart wurde. Das „große Zeitalter" der Chaldäer entsprach in Zahlen dem der Hindus.

Grihastha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Haushälter", „jemand, der mit seiner Familie in einem Haus lebt". Ein Brahmane, „Familienpriester" in der volkstümlichen Auslegung, und die priesterliche Hierarchie der Hindus.

Wächterwand. Ein vielsagender Name für die Schar der übersetzten Adepten (Narjols) oder die Heiligen insgesamt, die die Menschheit bewachen, ihr helfen und sie beschützen sollen. Dies ist die sogenannte „Nirmanakâya"-Lehre im nördlichen mystischen Buddhismus. (Siehe *Stimme der Stille*, Teil III.)

Guff *(hebr.)* Körper; physische Form; auch Gof geschrieben.

Guhya *(sk.)*. Verborgen, geheim.

Guhya Vidyâ *(Sk.)*. Das geheime Wissen der mystischen Mantras.

Gullweig *(Scand.)* Die Personifizierung des „goldenen" Erzes. In der *Edda* heißt es, dass während

des Goldenen Zeitalters, als die Gier nach Gold und Reichtum den Menschen noch unbekannt war, „als die Götter mit goldenen Scheiben spielten und keine Leidenschaft die Wonne des bloßen Daseins störte", die ganze Erde glücklich war. Doch kaum taucht „Gullweig (Gold-Erz), die bezaubernde Zauberin, auf, die dreimal ins Feuer geworfen wird und jedes Mal schöner als zuvor wiederaufersteht und die Seelen der Götter und Menschen mit unstillbarer Sehnsucht erfüllt", da ändert sich alles. In diesem Moment entstehen die Nornen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der gesegnete Frieden der Kindheitsträume vergeht und die Sünde mit all ihren bösen Folgen kommt ins Dasein. *(Asgard und die Götter.)*

Gunas *(Sk)* Eigenschaften, Attribute (siehe „Triguna"); ein Faden, auch eine Schnur.

Gunavat *(Sk.)*. Das, was mit Eigenschaften ausgestattet ist.

Gupta Vidyâ *(Sk.)*. Dasselbe wie Guhya Vidyâ; esoterische oder geheime Wissenschaft; Wissen.

Guru *(Sk.)*. Spiritueller Lehrer; ein Meister in metaphysischen und ethischen Lehren; wird auch für einen Lehrer jeder Wissenschaft verwendet.

Guru Deva *(Sk.)*. *Wörtlich* „göttlicher Meister".

Gyan-Ben-Giân *(Pers.)* Der König der Peris, der Sylphen, in der alten Mythologie des Iran.

Gyges *(Gr.)* „Der Ring des Gyges" ist zu einer bekannten Metapher in der europäischen Literatur geworden. Gyges war ein Lydier, der nach dem Mord an König Kandaules dessen Witwe heiratete. Platon erzählt uns, dass Gyges einmal in einen Abgrund der Erde hinabstieg und dort ein bronzenes Pferd entdeckte, in dessen offener Seite sich das Skelett eines Mannes befand, der einen bronzenen Ring an seinem Finger trug. Als er diesen Ring an seinen eigenen Finger steckte, wurde er unsichtbar.

Gymnosophisten *(griechisch)* Der Name, den hellenische Schriftsteller einer Klasse von nackten oder „luftbekleideten" Bettelmönchen gaben; Asketen in Indien, die äußerst gelehrt und mit großen mystischen Kräften ausgestattet waren. In diesen Gymnosophisten lassen sich leicht die alten hinduistischen *Aranyaka* erkennen, die gelehrten Yogis und asketischen Philosophen, die sich in den Dschungel und Wald zurückzogen, um dort durch große Entbehrungen übermenschliches Wissen und Erfahrungen zu erlangen.

Gyn *(Tib.)* Wissen, das unter der Anleitung eines erfahrenen Lehrers oder Gurus erworben wurde.

H

H.—Der achte Buchstabe und Aspirat des englischen Alphabets und auch der achte im hebräischen Alphabet. Als lateinische Ziffer bedeutet er 200, und mit einem Strich 200.000; im hebräischen Alphabet entspricht Chath dem *h*, entspricht der Acht und wird laut Seyffarth durch einen Zaun und die *Venus* symbolisiert, da er mit *Hê* verwandt und verbunden ist und somit mit der Öffnung oder dem Schoß. Er ist vor allem ein *Yonischer* Buchstabe.

Ha *(Sk.)*. Eine magische Silbe, die in heiligen Formeln verwendet wird und die Kraft von *Akâsa Sakti* repräsentiert. Ihre Wirksamkeit liegt im Ausatmen und dem erzeugten Klang.

Habal de Garmin *(Hebr.)* Nach der Kabbala ist dies der Auferstehungsleib: ein *tzelem*-Bild oder eine *demooth*-Ähnlichkeit mit dem Verstorbenen; ein innerer grundlegender spiritueller Typus, der nach dem Tod verbleibt. Es ist der „Geist der Knochen", der in Daniel und Jesaja und den Psalmen erwähnt wird und auf den in der Vision Ezechiels über die Bekleidung der verdorrten Knochen mit Leben Bezug genommen wird: siehe C, de Leiningen über die Kabbala, T.P.S. Pamphlet, Band II, Nr. 18. [w.w.w.]

Hachoser *(hebr.) Wörtlich* „reflektierte Lichter"; ein Name für die geringeren oder niederen Mächte in der Kabbala.

Hades *(griech.)* oder *Aïdes*. Das „Unsichtbare", *d. h.* das Land der Schatten, zu dessen Regionen Tartarus gehörte, ein Ort völliger Dunkelheit, ähnlich der Region des tiefen, traumlosen Schlafes im ägyptischen Amenti. Nach der allegorischen Beschreibung der verschiedenen Strafen zu urteilen, die dort verhängt wurden, war dieser Ort rein karmisch. Weder Hades noch Amenti waren die Hölle, die noch immer von einigen rückständigen Priestern und Geistlichen gepredigt wurde; aber ob nun durch die elysischen Felder oder durch den Tartarus dargestellt, Hades war ein Ort der vergeltenden Gerechtigkeit und nichts weiter. Dieser konnte nur erreicht werden, indem man den Fluss zum „anderen Ufer" überquerte, *d. h.* indem man den Fluss des Todes überquerte und erneut wiedergeboren wurde, zum Guten oder zum Schlechten. Wie in *Egyptian Belief* so treffend ausgedrückt: „Die Geschichte von Charon, dem Fährmann (des Styx), findet sich nicht nur bei Homer, sondern auch in der Poesie vieler Länder. Der *Fluss* muss überquert werden, bevor man die Inseln der Seligen erreichen kann. Das Ritual von Ägypten beschrieb einen Charon und sein Boot lange vor Homer. Er ist Khu-en-ua, der falkenköpfige Steuermann." (Siehe „Amenti", „Hel" und „Happy Fields".)

Hagadah *(Hebr.)* Bezeichnung für Teile des Talmud, die legendär sind. [w.w.w.]

Hahnir *(Scand.)* oder *Hönir*. Einer der drei mächtigen Götter (Odin, Hahnir und Lodur), die auf ihrer Wanderung über die Erde zwei menschliche Gestalten am Meeresufer fanden, die regungslos, sprachlos und bewusstlos dalagen. Odin gab ihnen Seelen, Hahnir Bewegung und Sinne und Lodur blühende Haut. So wurden die Menschen erschaffen.

Haima *(Hebr.)* Entspricht dem Sanskrit-Wort *hiranya* (golden), wie „das goldene Ei" *Hiranyagarbha*.

Haar. Die okkulte Philosophie betrachtet das Haar (ob menschlich oder tierisch) als den natürlichen Behälter und *Bewahrer* der Lebensessenz, die oft zusammen mit anderen Ausstrahlungen aus dem Körper entweicht. Es steht in enger Verbindung mit vielen Gehirnfunktionen, zum Beispiel dem Gedächtnis. Bei den alten Israeliten war das Schneiden der Haare und des Bartes ein Zeichen der Verunreinigung, und „der Herr sprach zu Mose ... Sie sollen sich keine Glatze scheren" usw. (Lev. XX1., 1-5.) „Kahlheit", ob natürlich oder künstlich, war ein Zeichen für Unglück, Strafe oder Trauer, wie Jesaja (iii., 24) aufzählt, „anstelle von gut sitzendem Haar Kahlheit" unter den Übeln, die über das auserwählte Volk hereinbrechen werden. Und weiter: „Auf allen ihren Köpfen Kahlheit und jeder Bart abgeschnitten" *(ebenda* xv., 2). Der Nasiräer wurde angewiesen, sein Haar und seinen Bart wachsen zu lassen und niemals zuzulassen, dass ein Rasiermesser sie berührte. Bei den Ägyptern und Buddhisten rasierten sich nur die eingeweihten Priester oder Asketen, für die das Leben eine Last war. Der ägyptische Priester sollte Herr über seinen Körper geworden sein und rasierte sich daher aus Gründen der Reinlichkeit den Kopf; die Hierophanten trugen jedoch langes Haar. Die Buddhisten rasieren sich bis heute den Kopf – als Zeichen der Verachtung für das Leben und die Gesundheit. Doch Buddha, der sich nach seiner Ordensaufnahme die Haare rasierte, ließ sie wieder wachsen und wird immer mit dem Haarknoten eines Yogis dargestellt. Die hinduistischen Priester und Brahmanen und fast alle Kasten rasieren den Rest des Kopfes, lassen aber eine lange Strähne in der Mitte des Scheitels wachsen. Die Asketen Indiens tragen ihr Haar lang, ebenso wie die kriegerischen Sikhs und fast alle mongolischen Völker. In Byzanz und Rhodos war das Rasieren des Bartes gesetzlich verboten, und in Sparta war das Abschneiden des Bartes ein Zeichen der Sklaverei und Knechtschaft. Unter den Skandinaviern galt es, wie man uns erzählt, als Schande, als „Zeichen der Schande", sich die Haare abzuschneiden. Die gesamte Bevölkerung der Insel Ceylon (die buddhistischen Singhalesen) trägt ihr Haar lang. Dasselbe gilt für den russischen, griechischen und armenischen Klerus und die Mönche. Jesus und die Apostel werden immer mit langen Haaren dargestellt, aber die *Mode* im Christentum erwies sich als stärker als das Christentum, und die alten kirchlichen Regeln *(Constit. Apost. lib. I. c.* 3) schrieben dem Klerus vor, „ihr Haar und ihre Bärte lang zu tragen" (siehe Riddle's Ecclesiastical Antiquities). Den Templern wurde geboten, ihre Bärte lang zu tragen. Samson trug sein Haar lang, und die biblischen Haare und Bärte lang zu tragen" (siehe Riddle's *Ecclesiastical Antiquities).* Den Templern wurde befohlen, ihre Bärte lang zu tragen. Samson trug sein Haar lang, und die biblische Allegorie zeigt, dass Gesundheit und Kraft und das

Leben selbst mit der Länge der Haare zusammenhängen. Wenn eine Katze rasiert wird, stirbt sie in neun von zehn Fällen. Ein Hund, dessen Fell nicht gestutzt wird, lebt länger und ist intelligenter als ein Hund, dessen Fell rasiert wird. Viele alte Menschen verlieren mit ihren Haaren auch einen Großteil ihres Gedächtnisses und werden schwächer. Während das Leben der Yogis sprichwörtlich lang ist, sind buddhistische Priester (in Ceylon und anderswo) im Allgemeinen nicht sehr langlebig. Muslime rasieren sich den Kopf, tragen aber Bärte; und da ihr Kopf immer bedeckt ist, ist die Gefahr geringer.

Hajaschar *(hebr.)* Die Lichtkräfte in der Kabbala; die „Kräfte des Lichts", die schöpferischen, aber untergeordneten Kräfte.

Hakem. *Wörtlich* „der Weise", der kommende Messias der Drusen oder „Jünger Hamsa".

Hakim *(arab.)* Ein Arzt in allen östlichen Ländern, von Kleinasien bis Indien.

Halachah *(hebr.)* Eine Bezeichnung für Teile des Talmud, die Argumente zu Lehrfragen enthalten; das Wort bedeutet „Regel". [w.w.w.]

Halluzination. Ein Zustand, der manchmal durch physiologische Störungen, manchmal durch Medialität und manchmal durch Trunkenheit hervorgerufen wird. Die Ursache für diese Visionen muss jedoch tiefer als in der Physiologie gesucht werden. Allen solchen Visionen, insbesondere wenn sie durch Medialität hervorgerufen werden, geht eine Entspannung des Nervensystems voraus, die unweigerlich einen abnormalen magnetischen Zustand erzeugt, der Wellen astralen Lichts anzieht. Letzteres ist für die verschiedenen Halluzinationen verantwortlich. Diese sind jedoch nicht immer das, was Ärzte daraus machen würden, nämlich leere und unwirkliche Träume. Niemand kann etwas sehen, was nicht existiert – *d. h.*, was nicht eingeprägt ist – in oder auf den astralen Wellen. Ein Seher kann jedoch Objekte und Szenen (ob aus der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft) wahrnehmen, die keinerlei Bezug zu ihm selbst haben, und auch mehrere Dinge gleichzeitig wahrnehmen, die völlig unabhängig voneinander sind, wodurch die groteskesten und absurdesten Kombinationen entstehen. Sowohl der Trunkenbold als auch der Seher, das Medium und der Adept sehen ihre jeweiligen Visionen im Astralen Licht; aber während der Trunkenbold, der Verrückte und das ungeschulte Medium oder jemand, der an Gehirnentzündung leidet, sehen, weil sie nicht anders können, und die wirren Visionen unbewusst für sich selbst heraufbeschwören, haben der Adept und der geschulte Seher die Wahl und die Kontrolle über solche Visionen. Sie wissen, wohin sie ihren Blick richten müssen, wie sie die Szenen, die sie beobachten wollen, stabilisieren können und wie sie über die oberen äußeren Schichten des Astralen Lichts hinaussehen können. Bei den Ersteren sind solche Einblicke in die *Wellen* Halluzinationen; bei den Letzteren werden sie zur getreuen Wiedergabe dessen, was tatsächlich geschehen ist, geschieht oder geschehen wird. Die zufälligen Einblicke, die das Medium erhascht, und seine flackernden Visionen im trügerischen Licht werden unter der leitenden Willenskraft des Adepten und Sehers in stabile Bilder verwandelt, die wahrheitsgetreue Darstellungen dessen sind, was er in den Fokus seiner Wahrnehmung rücken will.

Hamsa oder *Hansa (Sk.)*. „Schwan oder Gans", laut den Orientalisten; ein mystischer Vogel im Okkultismus, analog zum Rosenkreuzer-Pelikán. Der heilige mystische Name, der, wenn ihm der Name Kala (unendliche Zeit) vorangestellt wird, *d. h. Kalahansa*, der Name von Parabrahm ist; was „Vogel außerhalb von Raum und Zeit" bedeutet. Daher wird Brahmâ (männlich) *Hansa Vahana* „das Fahrzeug von Hansa" (dem Vogel) genannt. Dieselbe Idee finden wir im *Zohar*, wo *Ain Suph* (das Endlose und Unendliche) angeblich zum Zweck der Manifestation in das Universum herabsteigt und Adam Kadmon (die Menschheit) als Wagen oder Fahrzeug benutzt.

Hamsa *(arab.)*. Der Gründer der mystischen Sekte der Drusen des Libanongebirges. (Siehe „Drusen".)

Hangsa (*Sk)* Eine mystische Silbe, die für Evolution steht und wörtlich „Ich bin er" oder *Ahamsa* bedeutet.

Hansa *(Sk.)*. Der Name, laut *Bhâgavata Purâna*, der „Einen Kaste“, als es noch keine verschiedenen Kasten gab, sondern wahrhaftig „eine Veda, eine Gottheit und eine Kaste“.

Hanuman *(Sk.)*. Der Affengott aus dem *Ramayana;* der *Generalissimus* von Ramas Armee; der Sohn von Vayu, dem Gott des Windes, und einer tugendhaften Dämonin. Hanuman war der treue Verbündete Ramas und half durch seine beispiellose Kühnheit und seinen Witz dem Avatar Vishnus, schließlich den Dämonenkönig von Lanka, Ravana, zu besiegen, der die schöne Sita, Ramas Frau, entführt hatte – eine Ungeheuerlichkeit, die zu dem berühmten Krieg führte, der in dem hinduistischen Epos beschrieben wird.

Glückliche Felder. Der Name, den die Assyrer und Chaldäer ihren elysischen Feldern gaben, die mit ihrem Hades vermischt waren. Wie Mr. Boscawen seinen Lesern erzählt: „Das Reich der Unterwelt war das Reich des Gottes Hea, und der Hades der assyrischen Legenden befand sich in der Unterwelt und wurde von einer Göttin, Nin-Kigal, oder „der Herrin des Großen Landes”, regiert. Sie wird auch Allât genannt.” Eine übersetzte Inschrift lautet: „Nach den Gaben dieser Tage, in den Festen des Landes des silbernen Himmels, den prächtigen Höfen, der Wohnstätte der Seligkeit und im Licht der Glücklichen Felder, möge er in ewigem Leben wohnen, heilig, in der Gegenwart der Götter, die Assyrien bewohnen.” Dies ist einer christlichen Grabinschrift würdig. Ishtar, die schöne Göttin, stieg nach ihrem geliebten Tammuz in den Hades hinab und fand, dass dieser dunkle Ort der Schatten sieben Sphären und sieben Tore hatte, an denen sie jeweils etwas von sich zurücklassen musste.

Hara *(Sk.)*. Ein Titel des Gottes Shiva.

Hasenverehrung. Der Hase war in vielen Ländern heilig, insbesondere bei den Ägyptern und Juden. Obwohl letztere ihn als unreines, *huftierartiges* Tier betrachteten, das zum Verzehr ungeeignet war, wurde er von einigen Stämmen als heilig angesehen. Der Grund dafür war, dass bei einer bestimmten Hasenart das Männchen die Jungen säugte. Er galt daher als androgyn oder zwittrig und verkörperte somit eine Eigenschaft des *Demiurgen* oder schöpferischen Logos. Der Hase war ein Symbol für den Mond, in dem bis heute das Gesicht des Propheten Moses zu sehen ist, sagen die Juden. Darüber hinaus steht der Mond in Verbindung mit der Verehrung Jehovas, einer Gottheit, die vor allem der Gott der Zeugung ist, vielleicht auch aus dem gleichen Grund, aus dem Eros, der Gott der sexuellen Liebe, mit einem Hasen dargestellt wird. Der Hase war auch Osiris heilig. Lenormand schreibt, dass der Hase „als Symbol des Logos angesehen werden muss ... Der Logos sollte zwittrig sein, und wir wissen, dass der Hase ein androgyner Typ ist”.

Hari *(Sk.)*. Ein Titel von Vishnu, der aber auch für andere Götter verwendet wird.

Harikesa *(Sk.)*. Der Name eines der sieben Strahlen der Sonne.

Harivansa *(Sk.)*. Ein Teil des *Mahâbhârata*, ein Gedicht über die Genealogie von Vishnu oder Hari.

Harmachus *(Gr.)* Die ägyptische Sphinx, genannt *Har-em-chu* oder „Horus (die Sonne) am Horizont”, eine Form des Sonnengottes Ra; esoterisch der *auferstandene Gott*. Eine Inschrift auf einer Tafel lautet: „Oh gesegneter Ra Harmachus! Du fährst triumphierend an ihm vorbei. Oh strahle, Amoun-Ra Harmachus, selbst erschaffen”. Der Tempel der Sphinx wurde von Mariette Bey in der Nähe der Sphinx, nahe der großen Pyramide von Gizeh, entdeckt. Alle Ägyptologen sind sich einig, dass die Sphinx und ihr Tempel das „älteste religiöse Denkmal der Welt” sind – zumindest in Ägypten. „Die Hauptkammer“, schreibt der verstorbene Mr. Fergusson, „in Form eines Kreuzes, wird von Pfeilern gestützt, einfachen Prismen aus Syenit-Granit ohne Sockel oder Kapitell. ... An den Wänden dieses Tempels finden sich keinerlei Skulpturen oder Inschriften, keine Ornamente oder Symbole und auch keine Bilder im Heiligtum.“ Dies beweist das enorme Alter sowohl der Sphinx als auch des Tempels. „Die große bärtige Sphinx der Pyramiden von Gizeh ist das Symbol von Harmachus, ebenso wie jeder ägyptische Pharao, der in den Inschriften den Namen ‚lebendige Form der Sonnensphinx auf der Erde‘ trug“, schreibt Brugsh Bey. Und Renan erinnert daran, dass „es einst hieß, die Ägypter hätten Tempel ohne Skulpturen“ (Bonwick). Nicht nur die Ägypter, sondern alle Völker der Erde begannen mit Tempeln ohne Götzenbilder und sogar ohne Symbole.

Erst als die Erinnerung an die großen abstrakten Wahrheiten und an die ursprüngliche Weisheit, die den Menschen von den Dynastien der göttlichen Könige vermittelt worden war, erlosch, mussten die Menschen auf Erinnerungsstücke und Symbole zurückgreifen. In der Geschichte von Horus auf einigen Tafeln von Edfu fand Rougé eine Inschrift, aus der hervorgeht, dass der Gott einst „die Gestalt eines Löwen mit Menschenkopf angenommen hatte, um sich einen Vorteil gegenüber seinem Feind Typhon zu verschaffen. Sicherlich wurde Horus in Leontopolis so verehrt. Er ist die wahre Sphinx. Das erklärt auch, warum die Löwenfigur manchmal auf beiden Seiten von Isis zu sehen ist. ... Es war ihr Kind." (Bonwick.) Und doch ist die Geschichte von Harmachus oder Har em-chu der Welt noch immer unbekannt, und es ist auch nicht wahrscheinlich, dass sie dieser Generation offenbart wird. (Siehe „Sphinx".)

Harpokrates *(griechisch)*. Das Kind Horus oder *Ehoou*, dargestellt mit einem Finger auf dem Mund, der Sonnenscheibe auf dem Kopf und goldenem Haar. Er ist der „Gott der Stille" und des Mysteriums. (Siehe „Horus"). Harpokrates wurde auch von den Griechen und Römern in Europa als Sohn der *Isis* verehrt.

Harshana *(Sk.)*. Eine Gottheit, die über Opfergaben für die Toten, oder *Srâddha*, wacht.

Harvîri *(Ägypt.)* Hörner, der Älteste: der alte Name eines Sonnengottes: die aufgehende Sonne, dargestellt als ein Gott, der auf einer voll erblühten Lotusblume ruht, dem Symbol des Universums.

Haryaswas *(Sk.)*. Die *fünf*- und *zehn*tausend Söhne von Daksha, die, anstatt die Welt zu bevölkern, wie es ihr Vater wünschte, alle Yogis wurden, „wie es ihnen der geheimnisvolle Weise Narada geraten hatte, und zölibatär blieben. „Sie zerstreuten sich über die Regionen und kehrten nicht zurück." Nach der geheimen Wissenschaft bedeutet dies, dass sie alle in Sterblichen inkarniert waren. Der Name wird natürlichen Mystikern und Zölibatären gegeben, die als Inkarnationen der „Haryaswas" gelten.

Beil. In den ägyptischen Hieroglyphen ein Symbol der Macht und auch des Todes. Das Beil wird als „Schneider des Knotens" bezeichnet, *d. h.* der Ehe oder jeder anderen Bindung.

Hatha Yoga *(Sk.)*. Die niedrigere Form der Yoga-Praxis, bei der physische Mittel zum Zwecke der spirituellen Selbstentwicklung eingesetzt werden. Das Gegenteil von *Raja Yoga*.

Hathor *(Ägypt.)* Der niedere oder höllische Aspekt der Isis, entsprechend der Hekate der griechischen Mythologie.

Falke. Das Hieroglyphenzeichen und Symbol für die *Seele*. Die Bedeutung variiert je nach Haltung des Vogels. Wenn er tot daliegt, steht er für den Übergang, den *Larvenzustand* oder den Übergang von einem Leben zum anderen. Wenn seine Flügel geöffnet sind, bedeutet dies, dass der Verstorbene in Amenti auferstanden ist und wieder im Besitz seiner Seele ist. Die Puppe ist zu einem Schmetterling geworden.

Hayo Bischat *(hebr.)* Das Tier, im *Zohar:* der Teufel und Versucher. Esoterisch gesehen unsere niederen tierischen Leidenschaften.

Hay-yah *(hebr.)* Eines der metaphysischen menschlichen „Prinzipien". Östliche Okkultisten unterteilen den Menschen in sieben solcher Prinzipien; westliche Kabbalisten, so wird uns gesagt, nur in drei – nämlich *Nephesh Ruach* und *Neshamah*. Aber in Wahrheit ist diese Unterteilung ebenso vage und nur eine Abkürzung wie unsere „Körper, Seele, Geist". Denn in der *Qabbalah* von Myer *(Zohar* ii.,141 b., *Cremona Ed*. ii., fol. 63 *b.*, col. 251) wird festgestellt, dass *Neshamah* oder Geist drei Unterteilungen hat, „die höchste ist *Ye'hee-dah* (Atmâ), die mittlere *Hay-yah* (Buddhi) und die letzte und dritte, die *Neshamah*, genau genommen (Manas)". Dann kommt *Mahshabah*, das Denken (das niedere Manas oder die bewusste Persönlichkeit), in dem sich die höheren manifestieren, sodass es insgesamt *vier* sind; darauf folgt *Tzelem*, das Phantom des Bildes *(Kama-rupa* im Leben, das kamische Element); *D'yooq-nah*, Schatten des Bildes *(Linga Sharira*, der Doppelgänger); und *Zurath*, Prototyp, der das Leben ist – insgesamt sieben, auch ohne *D'mooth*, Ähnlichkeit oder Gleichnis, das als niedere Manifestation bezeichnet wird und in Wirklichkeit das

Guf oder der Körper ist. Theosophen der E. S., die die Transposition von Atmâ und die Rolle des *aurischen* Prototyps kennen, werden leicht herausfinden, welche die *wirklichen sieben* sind, und sich davon überzeugen, dass es keinen Unterschied zwischen der Einteilung der Prinzipien der östlichen Okkultisten und der der wirklichen östlichen Kabbalisten gibt. Wir dürfen nicht vergessen, dass weder die einen noch die anderen bereit sind, die wirkliche und *endgültige* Einteilung in ihren öffentlichen Schriften bekannt zu geben.

Hay-yoth ha Qadosh *(Hebr.)* Die heiligen Lebewesen aus Ezechiels Vision der *Merkabah*, dem Fahrzeug oder Wagen. Dies sind die vier symbolischen Tiere, die Cherubim Ezechiels, und im Tierkreis Stier, Löwe, Skorpion (oder Adler) und Wassermann, der Mensch.

Hea *(Chald.)* Der Gott der Tiefe und der Unterwelt; manche sehen in ihm *Ea* oder Oannes, den Fischmenschen, oder Dagon.

Heabani *(Chald.)* Ein berühmter Astrologe am Hofe von Izdubar, der in den Fragmenten der assyrischen Tafeln häufig in Bezug auf einen Traum von Izdubar, dem großen babylonischen König, oder Nimrod, dem „mächtigen Jäger vor dem Herrn", erwähnt wird. Nach seinem Tod konnte seine Seele nicht in der Unterwelt ruhen, und so wurde der Geist von Heabani von Merodach, dem Gott, auferweckt, sein Körper wieder zum Leben erweckt und dann, wie Elia, *lebendig* in die Regionen der Seligen versetzt.

Oberhaupt aller Oberhäupter *(Kab)*. Bezieht sich auf den „Alten der Alten" *Atteehah D'atteekeen*, der der „Verborgene der Verborgenen, der Verhüllte der Verhüllten" ist. In diesem Schädel des „Weißen Oberhauptes", *Resha Hivrah*, „wohnen täglich 13.000 Myriaden von Welten, die auf ihm ruhen, sich auf ihn stützen Es" *(Zohar* iii. *Idrah Rabbah)* . . . „In diesem *Atteehah* wird nichts offenbart außer dem Kopf allein, denn er ist der Kopf aller Köpfe . . . Die Weisheit oben, die der Kopf ist, ist darin verborgen, das Gehirn, das ruhig und still ist, und niemand kennt es außer sich selbst. . . . Und diese verborgene Weisheit . . . das Verborgene des Verborgenen, das Haupt aller Häupter, ein Haupt, das kein Haupt ist, und niemand weiß, noch wird jemals bekannt werden, was in diesem Haupt ist, das Weisheit und Vernunft nicht begreifen können „*(Zohar* iii., fol. 288 *a)*. Dies wird über die Gottheit gesagt, von der nur das Haupt *(d. h.* die von allen wahrgenommene Weisheit) offenbart wird. Über dieses noch höhere Prinzip wird nichts gesagt, außer dass seine universelle Präsenz und Aktualität eine philosophische Notwendigkeit sind.

Himmlischer Adam. Die Synthese des Sephiroth-Baums oder aller Kräfte in der Natur und ihrer informierenden göttlichen Essenz. In den Diagrammen stellt die siebte der unteren Sephiroth, Sephira *Malkhooth* – das Reich der Harmonie – die Füße des idealen Makrokosmos dar, dessen Kopf bis zum ersten manifestierten Kopf reicht. Dieser himmlische Adam ist die *natura naturans*, die abstrakte Welt, während der Adam der Erde (die Menschheit) die *natura naturata* oder das materielle Universum ist. Ersterer ist die Gegenwart der Gottheit in ihrer universellen Essenz, letzterer die Manifestation der Intelligenz dieser Essenz. Im *echten Zohar* – nicht in der fantastischen und anthropomorphen Karikatur, die wir oft in den Schriften westlicher Kabbalisten finden – gibt es nicht das geringste Anzeichen für die persönliche Gottheit, die in der dunklen Hülle der geheimen Weisheit, bekannt als das mosaische Pentateuch, so prominent ist.

Hebdomad *(griech.)* Die Siebenheit.

Hebron oder *Kirjath-Arba*. Die Stadt der vier Kabeiri, denn *Kirjath Arba* bedeutet „die Stadt der Vier". Der Legende nach fand in dieser Stadt ein *Isarim* oder Eingeweihter die berühmte Smaragdtafel auf dem Leichnam des Hermes.

Hel oder Hela *(Scand.)*. Die Göttin-Königin des Landes der Toten; das unergründliche und schreckliche Wesen, das über die Tiefen von Helheim und Nifelheim herrscht. In der früheren Mythologie war Hel die Erdgöttin, die gute und wohltätige Mutter, die die Müden und Hungrigen nährte. Aber in den späteren Skaldengedichten wurde sie zur weiblichen Pluto, zur dunklen Königin des Reiches der Schatten, zu der, die den Tod in diese Welt brachte und danach das Leid.

Helheim *(skandinavisch)*, das Reich der Toten in der nordischen Mythologie. In der *Edda* umgibt Helheim die nördliche Nebelwelt, Nifelheim genannt.

Heliolatrie *(griechisch)*. Sonnenanbetung.

Hölle. Ein Begriff der Angelsachsen, der offensichtlich vom Namen der Göttin *Hela (siehe dort)* abgeleitet ist, und bei den Slawen vom griechischen Hades: Hölle auf Russisch und in anderen slawischen Sprachen *–âd*, wobei der einzige Unterschied zwischen der kalten Hölle der Skandinavier und der heißen Hölle der Christen in ihrer jeweiligen Temperatur besteht. Aber selbst die Vorstellung von diesen überhitzten Regionen ist nicht ursprünglich europäisch, da viele Völker die Vorstellung eines Unterweltklimas hatten; ebenso könnten wir dies tun, wenn wir unsere Hölle im Zentrum der Erde verorten. Alle exoterischen Religionen – die Glaubensbekenntnisse der Brahmanen, Buddhisten, Zoroastrier, Mohammedaner, Juden und der übrigen – stellen ihre Höllen als heiß und dunkel dar, obwohl viele eher attraktiv als furchterregend sind. Die Vorstellung einer heißen Hölle ist eine nachträgliche Idee, die Verzerrung einer astronomischen Allegorie. Bei den Ägyptern wurde die Hölle frühestens in der siebzehnten oder achtzehnten Dynastie zu einem Ort der Bestrafung durch Feuer, als Typhon von einem Gott in einen Teufel verwandelt wurde. Aber wann auch immer dieser schreckliche Aberglaube in die Köpfe der armen, unwissenden Massen gepflanzt wurde, die Vorstellung einer brennenden Hölle und der darin gequälten Seelen ist rein ägyptisch. *Ra* (die Sonne) wurde zum Herrn des Feuers in *Karr*, der Hölle der Pharaonen, und den Sündern wurde Elend „in der Hitze der Höllenfeuer" angedroht. „ „Dort war ein Löwe", sagt Dr. Birch, „der als brüllendes Ungeheuer bezeichnet wurde". Ein anderer beschreibt den Ort als „den bodenlosen Abgrund und See aus Feuer, in den die Opfer geworfen werden" (vergleiche *Offenbarung)*. Das hebräische Wort *gaï-hinnom* (Gehenna) hatte nie wirklich die Bedeutung, die ihm in der christlichen Orthodoxie beigemessen wurde.

Hemadri *(Sk.)*. Der goldene Berg; Meru.

Hemera *(Gr.)* „Das Licht der niederen oder irdischen Regionen", so wie Äther das Licht der höheren himmlischen Sphären ist. Beide sind aus *Erebos* (Dunkelheit) und *Nux* (Nacht) entstanden.

Heptakis *(griech.)* „Der Siebenstrahlige" der chaldäischen Astrologen: dasselbe wie Iao.

Herakies *(griech.)*. Dasselbe wie Herkules.

Heranasikha *(Sing.)* Von *Herana* „Neuling" und *Sikha* „Regel" oder Gebot: Handbuch der Gebote. Ein Werk, geschrieben in *Elu* oder dem alten Singhalesisch, für junge Priester.

Hermanubis *(griechisch)*. Oder Hermes Anubis, „der Offenbarer der Geheimnisse der *unteren* Welt" – nicht der Hölle oder des Hades, wie interpretiert, sondern unserer Erde (der *untersten Welt der siebenfachen Kette der Welten)* – und auch der sexuellen Geheimnisse. Creuzer muss die Wahrheit der richtigen Interpretation erraten haben, da er Anubis -Thoth-Hermes „*ein Symbol der Wissenschaft und der intellektuellen Welt"*. Er wurde immer mit einem Kreuz in der Hand dargestellt, einem der frühesten Symbole für das Geheimnis der Zeugung oder Fortpflanzung auf dieser Erde. In der chaldäischen Kabbala *(Buch Numeri)* wird das Tat Symbol oder ❖ als Adam und Eva bezeichnet, wobei letzteres der quer verlaufende oder horizontale Balken ist, der aus der Seite (oder Rippe) von *Hadam*, dem senkrechten Balken, herausgezogen wurde. Tatsächlich stehen Adam und Eva esoterisch gesehen zwar für die frühe *dritte* Wurzelrasse – diejenigen, die, da sie noch ohne Verstand waren, die Tiere nachahmten und sich mit diesen erniedrigten –, aber sie stehen auch als duales Symbol für die Geschlechter. Daher wird Anubis, der ägyptische Gott der Zeugung, mit dem Kopf eines Tieres, eines Hundes oder eines Schakals, dargestellt und gilt auch als „Herr der *Unterwelt"* oder „Hades", in die er die *Seelen der Toten* (die Wesenheiten der Reinkarnation) einführt, denn *Hades* ist in gewisser Weise der Mutterleib, wie einige Schriften der Kirchenväter deutlich zeigen.

Hermaphrodit *(griechisch)*. Zweislechtig; ein männliches und weibliches Wesen, sei es Mensch oder Tier.

Hermas (griechisch). Ein antiker griechischer Schriftsteller, von dessen Werken heute nur noch wenige Fragmente erhalten sind.

Hermes-Feuer. Dasselbe wie „Elmes-Feuer". (Siehe *Isis Unveiled*, Band I, S. 125.)

Hermes Sarameyas *(Griechisch-Sanskrit)* Der Gott Hermes oder Merkur, „der über die Herde der Sterne wacht" in der griechischen Mythologie.

Hermes Trismegistos *(griechisch)*. Der „dreimal große Hermes", der Ägypter. Die mythische Gestalt, nach der die hermetische Philosophie benannt wurde. In Ägypten der Gott Thoth oder Thot. Ein Oberbegriff für viele antike griechische Schriftsteller über Philosophie und Alchemie. Hermes Trismegistos ist der Name von Hermes oder Thoth in seiner menschlichen Erscheinungsform, als Gott ist er weit mehr als das. Als *Hermes-Thoth-Aah* ist er Thoth, der Mond, *d. h.* sein Symbol ist die *helle* Seite des Mondes, die angeblich die Essenz der schöpferischen Weisheit enthält, „das Elixier des Hermes". Als solcher wird er mit dem Cynocephalus, dem hundeköpfigen Affen, in Verbindung gebracht, aus dem gleichen Grund wie Anubis, einer der Aspekte von Thoth. (Siehe „Hermanubis".) Die gleiche Idee liegt der Gestalt des hinduistischen Gottes der Weisheit zugrunde, dem elefantenköpfigen Ganesa oder Ganpat, dem Sohn von Parvati und Shiva. (Siehe „Ganesa".) Wenn er den Kopf eines *Ibis* hat, ist er der heilige Schreiber der Götter; aber selbst dann trägt er die Krone *atef* und die Mondscheibe. Er ist der geheimnisvollste aller Götter. Als Schlange ist Hermes Thoth die göttliche schöpferische „Weisheit". Die Kirchenväter sprechen ausführlich über Thoth-Hermes. (Siehe „Hermetisch".)

Hermetisch. Jede Lehre oder Schrift, die mit den esoterischen Lehren des Hermes in Verbindung steht, der, ob als ägyptischer Thoth oder griechischer Hermes, bei den Alten der Gott der Weisheit war und laut Platon „die Zahlen, die Geometrie, die Astronomie und die Buchstaben entdeckt hat". Obwohl sie meist als unecht angesehen werden, wurden die hermetischen Schriften von Augustinus, Lactantius, Cyrill und anderen hoch geschätzt. In den mit den Worten von J. Bonwick: „Sie wurden mehr oder weniger von den platonischen Philosophen unter den frühen Christen (wie Origenes und Clemens Alexandrinus) überarbeitet, die ihre christlichen Argumente durch Verweise auf diese heidnischen und verehrten Schriften untermauern wollten, obwohl sie der Versuchung nicht widerstehen konnten, ihnen ein wenig zu viel Bedeutung beizumessen". Obwohl sie von einigen klugen und interessierten Schriftstellern als Lehre des reinen Monotheismus dargestellt werden, sind die hermetischen oder trismegistischen Bücher dennoch rein pantheistisch. Die Gottheit, auf die sie sich beziehen, wird von Paulus als diejenige definiert, in *der* „wir leben, uns bewegen und unser Dasein haben" – ungeachtet des „in Ihm" der Übersetzer.

Hetu *(Sk.)*. Eine natürliche oder physikalische Ursache.

Heva (H*eb.)*. Eva, „die Mutter aller Lebewesen".

Hiarchas *(Gr.)*. Der König der „Weisen" in der Reise des Apollonius von Tyana nach Indien.

Hierogrammatiker. Der Titel, der den ägyptischen Priestern verliehen wurde, die mit dem Schreiben und Lesen der heiligen und geheimen Aufzeichnungen betraut waren. Wörtlich „die Schreiber der geheimen Aufzeichnungen". Sie waren die Lehrer der Neophyten, die sich auf die Einweihung vorbereiteten.

Hierophant. Aus dem Griechischen „Hierophantes"; wörtlich „derjenige, der heilige Dinge erklärt". Der Offenbarer des heiligen Wissens und der Oberste der Eingeweihten. Ein Titel, der den höchsten Adepten in den Tempeln der Antike gehörte, die die Lehrer und Erklärer der Mysterien und die Initiatoren in die letzten großen Mysterien waren. Der Hierophant repräsentierte den Demiurgen und erklärte den Anwärtern auf die Einweihung die verschiedenen Phänomene der Schöpfung, die zu ihrer Unterweisung hervorgebracht wurden. „Er war der einzige Ausleger der esoterischen Geheimnisse und Lehren. Es war sogar verboten, seinen Namen vor einem Uneingeweihten auszusprechen. Er saß im Osten und trug als Symbol seiner Autorität einen goldenen Globus, der um seinen Hals hing. Er wurde auch *Mystagogus* genannt (Kenneth R. H.

Mackenzie, ix., F.T.S., in *The Royal Masonic Cyclopædia)*. Im Hebräischen und Chaldäischen lautete der Begriff *Peter*, der Öffner, der Offenbarer; daher sitzt der Papst als Nachfolger des Hierophanten der alten Mysterien auf dem heidnischen Stuhl des Heiligen Petrus.

Höheres Selbst. Der höchste göttliche Geist, der den Menschen überschattet. Die Krone der oberen spirituellen Triade im Menschen – *Atman*.

Hillel. Ein großer babylonischer Rabbi aus dem Jahrhundert vor der christlichen Ära. Er war der Gründer der Sekte der Pharisäer, ein gelehrter und heiliger Mann.

Himachala Himadri *(Sk.)*. Das Himalaya-Gebirge.

Himavat *(Sk)*. Die personifizierte Himalaya-Bergkette; der Vater des Flusses Ganga oder Ganges.

Hinayana *(Sk.)*. Das „kleine Fahrzeug"; eine Schrift und eine Schule der nördlichen Buddhisten, die im Gegensatz zum *Mahayana*, dem „großen Fahrzeug", in Tibet steht. Beide Schulen sind mystisch. (Siehe „Mahayana".) Auch in exoterischem Aberglauben die niedrigste Form der Seelenwanderung.

Hiouen Thsang. Ein großer chinesischer Schriftsteller und Philosoph, der im sechsten Jahrhundert nach Indien reiste, um mehr über den Buddhismus zu erfahren, dem er sich verschrieben hatte.

Hippokrates *(Gr.)*. Ein berühmter Arzt aus Kos, einer der Kykladeninseln, der während der Invasion von Artaxerxes in Athen wirkte und die Stadt von einer schrecklichen Pest befreite. Er wurde als „Vater der Medizin" bezeichnet. Nachdem er seine Kunst anhand der Votivtafeln studiert hatte, die von den geheilten Patienten in den Tempeln des Äskulap dargebracht wurden, wurde er zum Eingeweihten und zum fähigsten Heiler seiner Zeit, so sehr, dass er fast vergöttert wurde. Sein Wissen und seine Kenntnisse waren enorm. Galen sagt über seine Schriften, dass sie wahrhaftig die Stimme eines Orakels seien. Er starb im Alter von 100 Jahren, 361 v. Chr.

Hippopotamus *(griechisch)* In der ägyptischen Symbolik wurde Typhon „das Nilpferd, das seinen Vater tötete und seine Mutter schändete" genannt, Rhea (Mutter der Götter). Sein Vater war Chronos. In Bezug auf Zeit und Natur (Chronos und Rhea) wird die Anschuldigung verständlich. Typhon, der auch Python ist, das Monster, das aus dem Schlamm der Sintflut von Deukalion entstanden ist, „vergewaltigt" seine Mutter, die Urharmonie, deren Wohltätigkeit so groß war, dass sie „die Mutter des Goldenen Zeitalters" genannt wurde . Es war Typhon, der ihr ein Ende setzte, *d. h.* den ersten Krieg der Elemente auslöste.

Hiquet *(Ägypten)*. Die Froschgöttin; eines der Symbole für Unsterblichkeit und das Prinzip „Wasser". Die frühen Christen ließen ihre Kirchenlampen in Form eines Frosches anfertigen, um zu verdeutlichen, dass die Taufe im Wasser zur Unsterblichkeit führte.

Hiram Abiff. Eine biblische Figur; ein geschickter Baumeister und „Sohn einer Witwe", den König Salomon aus Tyrus holte, um die Arbeiten am Tempel zu beaufsichtigen, und der später zu einer *freimaurerischen* Figur wurde, dem Helden, um den sich das ganze Drama oder vielmehr *Spiel* der dritten freimaurerischen Einweihung dreht. Die Kabbala misst Hiram Abiff große Bedeutung bei.

Hiranya *(Sk.)*. Strahlend, golden, verwendet für das „Ei von Brahmâ".

Hiranya Garbha *(Sk.)*. Das strahlende oder goldene Ei oder der strahlende oder goldene Schoß. Esoterisch gesehen der leuchtende „Feuermist" oder die ätherische Substanz, aus der das Universum entstanden ist.

Hiranyakasipu *(Sk.)*. Ein König der Daityas, den Vishnu – in seiner *Avatar*-Gestalt als „Mensch-Löwe" – tötet.

Hiranyaksha *(Sk.)*. „Der Goldäugige." Der König und Herrscher der 5. Region von Patâla, der Unterwelt; ein Schlangengott im hinduistischen Pantheon. Hat verschiedene andere Bedeutungen.

Hiranyapura *(Sk.)*. Die goldene Stadt.

Hisi *(Fin.)*. Das „Prinzip des Bösen" im *Kalevala*, dem finnischen Nationalepos.

Hitopadesa *(Sk.)*. „Guter Rat". Ein Werk, das aus einer Sammlung ethischer Gebote, Allegorien und anderer Geschichten aus einer alten Schrift, dem *Panchatantra*, besteht.

Hivim oder *Chivim (Heb.)*. Daher stammen die Hiviten, die nach Ansicht einiger römisch-katholischer Kommentatoren von Heth, dem Sohn Kanaans, dem Sohn Hams, „dem Verfluchten", abstammen. Brasseur de Bourbourg, der missionarische Übersetzer der Schrift der Guatemalteken, des Popol Vuh, gibt sich der Theorie hin, dass die Hivim des Quetzo Cohuatl, der mexikanischen Schlangengottheit, und die „Nachkommen der Schlangen", wie sie sich selbst nennen, identisch sind mit den Nachkommen Hams (! !), „dessen Vorfahr Kain ist". Dies ist jedenfalls die Schlussfolgerung, die der Dämonologe Des Mousseaux aus den Schriften von Bourhourg zieht. Bourbourg deutet an, dass die Häuptlinge mit dem Namen Votan, die Quetzo Cohuatl, die Nachkommen Hams und Kanaans sind. „Ich bin Hivim", sagen sie. „Als Hivim gehöre ich zum großen Geschlecht der Drachen. Ich selbst bin eine Schlange, denn ich bin ein Hivim" *(Cortes* 51) . Aber Kain wird allegorisch als Vorfahr der Hiviten, der Schlangen, dargestellt, weil Kain als der erste Eingeweihte in das Geheimnis der Fortpflanzung gilt. Das „Geschlecht der Drachen" oder Schlangen bezeichnet die weisen Adepten. Die Namen Hivi oder Hivite und Levi bedeuten „Schlange"; und die Hiviten oder der Schlangen-Stamm Palästinas waren, wie alle Leviten und Ophiten Israels, *eingeweihte* Priester der Tempel, *d. h.* Okkultisten, ebenso wie die Priester von Quetzo Cohuatl. Die Gibeoniter, die Josua *zum Dienst im Heiligtum* bestimmte, waren Hiviten. (Siehe *Isis Unveiled*, Band II, 481.)

Hler *(Scand.)*. Der Gott des Einen der drei mächtigen Söhne des Frostriesen Ymir. Diese Söhne waren Kari, Gott der Luft und der Stürme, Hler des Meeres und Logi des Feuers. Sie sind die kosmische Dreifaltigkeit der Nordländer.

Hoa *(Hebr.)*. Das, woraus *Ab*, der „Vater", hervorgeht; daher der verborgene *Logos*.

Hoang Ty *(Chin.)* . „Der Große Geist". Seine Söhne sollen neue Weisheit erlangt und ihr Wissen an die Sterblichen weitergegeben haben, indem sie – wie die rebellischen Engel – in das „Tal des Schmerzes" fielen, das allegorisch unsere Erde ist. Mit anderen Worten, sie sind identisch mit den „gefallenen Engeln" der exoterischen Religionen und mit den Egos der Reinkarnation, esoterisch gesehen.

Hochmah *(hebr.)*. Siehe „Chochmah".

Hod *(hebr.)*. Pracht, die achte der zehn Sephiroth, eine weibliche passive Kraft. [w.w.w.]

Allerheiligstes. Assyriologen, Ägyptologen und Orientalisten weisen im Allgemeinen nach, dass es einen solchen Ort in jedem Tempel der Antike gab. Der große Tempel von Bel-Merodach, dessen Seiten den vier Himmelsrichtungen zugewandt waren, hatte an seinem äußersten Ende ein „Allerheiligstes", das durch einen Vorhang vor den Profanen verborgen war: Hier „setzt sich zu Beginn des Jahres der göttliche König des Himmels und der Erde, der Herr der Himmel". Laut Herodot befand sich hier das goldene Bildnis des Gottes mit einem goldenen Tisch davor, ähnlich dem hebräischen Tisch für die Schaubrote, auf dem offenbar Speisen platziert wurden. In einigen Tempeln gab es auch „eine kleine Truhe oder Lade mit zwei gravierten Steintafeln darauf" . (Myer's *Qabbalah.)* Kurz gesagt, es ist mittlerweile ziemlich gut bewiesen, dass das „auserwählte Volk" nichts Eigenes hatte, sondern dass jedes Detail seines Ritualismus und seiner Religion von älteren Völkern übernommen wurde. Die *Hibbert Lectures* von Prof. Sayce und anderen zeigen dies reichlich. Die Geschichte von der Geburt Moses' ist die von Sargon, , der Moses um einige tausend Jahre vorausging; und das ist kein Wunder, denn Dr. Sayce sagt uns, dass der Name Moses, *Mosheh*, mit dem Namen des babylonischen Sonnengottes als „Held" oder „Führer" in Verbindung steht. *(Hib. Lect*., S. 46 *ff.)* J. Myer sagt: „Die Priesterorden waren unterteilt in Hohepriester, die bestimmten Gottheiten zugeordnet oder an sie gebunden waren, wie die hebräischen Leviten; Salbenden oder Reiniger; die *Kali*, „Berühmte" oder „Älteste"; die Wahrsager und die *Makhkhu* oder „Großen", in denen Prof. Delitzsch die *Rab-mag* des Alten Testaments sieht. Die Akkader und

Chaldäer hielten alle sieben Tage einen Sabbat als Ruhetag ein, sie hatten auch Dankestage und Tage der Demütigung und des Gebets. Es gab Opfergaben aus Gemüse und Tieren, aus Fleisch und Wein. Die Zahl Sieben war besonders heilig. . . . Der große Tempel von Babylon existierte schon lange vor 2250 v. Chr. Sein „Allerheiligstes" befand sich im Schrein von Nebo, dem prophetischen Gott der Weisheit." Von den Akkadiern ging der Gott Mardak auf die Assyrer über, und er war vor Merodach gewesen, „dem Barmherzigen", der Babylonier, dem einzigen Sohn und Interpreten des Willens von Ea oder *Hea*, der großen Gottheit der Weisheit. Die Assyriologen haben, kurz gesagt, das gesamte Schema des „*auserwählten* Volkes" enthüllt.

Weihwasser. Dies ist einer der ältesten Riten, die in Ägypten und von dort aus im heidnischen Rom praktiziert wurden. Er begleitete den Ritus von Brot und Wein. „Heiliges Wasser wurde vom ägyptischen Priester gleichermaßen auf die Götterbilder und die Gläubigen gesprenkelt. Es wurde sowohl gegossen als auch gesprenkelt. Es wurde eine Bürste gefunden, die vermutlich für diesen Zweck verwendet wurde, wie an diesem." (Bonwicks *Egyptian Belief.)* Was das Brot betrifft, so „wurden die Kuchen der Isis ... auf den Altar gelegt. Gliddon schreibt, dass sie „in ihrer Form mit den geweihten Kuchen der römischen und östlichen Kirchen identisch waren". Melville versichert uns, dass „die Ägypter dieses heilige Brot mit dem Kreuz des Heiligen Andreas markierten". Das *Präsenz*-Brot wurde gebrochen, bevor es von den Priestern an das Volk verteilt wurde, und sollte zum Fleisch und Blut der Gottheit werden. Das Wunder wurde durch die Hand des amtierenden Priesters vollbracht, der die Speisen segnete. ... Rougé sagt uns, dass „die Brotoffergaben den Abdruck *der Finger* tragen, das Zeichen der Weihe." *(Ebd*., Seite 458.) (Siehe auch „Brot und Wein".)

Homogenität. Von den griechischen Wörtern *homos* „gleich" und *genos* „Art". Das, was durchweg von gleicher Natur ist, undifferenziert, nicht zusammengesetzt, wie es Gold *sein soll*.

Honir *(Skandinavien)*. Ein schöpferischer Gott, der den ersten Menschen mit Intellekt und Verständnis ausstattete, nachdem dieser von ihm gemeinsam mit Odin und Lodur aus einer Esche erschaffen worden war.

Honover *(Zend)*. Der persische *Logos*, das manifestierte Wort.

Hor Ammon *(Ägypt.)*. „Der Selbstgezeugte", ein Wort in der Theogonie, das dem Sanskrit-Wort *Anupadaka*, „elternlos", entspricht. Hor-Ammon ist eine Kombination aus dem Widderkopfgott von Theben und Horus.

Horchia *(Chald.)*. Nach Berosus dasselbe wie Vesta, die Göttin des Herdes.

Horus *(Ägypt.)*. Der letzte in der Reihe der göttlichen Herrscher Ägyptens, angeblich der Sohn von Osiris und Isis. Er ist der große Gott, „geliebt vom Himmel", der „Geliebte der Sonne, der Nachkomme der Götter, der Bezwinger der Welt" . Zur Zeit der Wintersonnenwende (unser Weihnachten) wurde sein Bildnis in Form eines kleinen Neugeborenen aus dem Heiligtum gebracht, um von den betenden Menschenmengen verehrt zu werden. Da er der Inbegriff des Himmelsgewölbes ist, soll er aus dem *Maem Misi*, dem heiligen Geburtsort (dem Schoß der Welt), gekommen sein und ist daher das „mystische Kind der Arche" oder das *argha*, das Symbol der Matrix. Kosmisch gesehen ist er die *Wintersonne*. Eine Tafel beschreibt ihn als die „Substanz seines Vaters" Osiris, dessen Inkarnation er ist und mit dem er identisch ist. Horus ist eine keusche Gottheit und „hat wie Apollo keine Liebschaften. Seine Rolle in der Unterwelt ist mit dem Gericht verbunden. Er führt die Seelen zu seinem Vater, dem Richter" (Bonwick). Eine alte Hymne sagt über ihn: „Durch ihn wird die Welt in dem, was sie enthält, gerichtet. Himmel und Erde stehen unter seiner unmittelbaren Gegenwart. Er herrscht über alle Menschen. Die Sonne dreht sich nach seinem Willen. Er bringt Fülle hervor und verteilt sie auf der ganzen Erde. Alle verehren seine Schönheit. Süß ist seine Liebe in uns."

Hotri *(Sk.)*. Ein Priester, der die Hymnen aus dem *Rig Veda* rezitiert und dem Feuer Opfer darbringt.

Hotris *(Sk)*. Ein symbolischer Name für *die sieben* Sinne, die in der *Anugîta* „die sieben Priester" genannt werden. „Die Sinne versorgen das Feuer des Geistes *(d. h.* das Verlangen) mit den Opfergaben äußerer Freuden." Ein okkulter Begriff, der metaphysisch verwendet wird.

Hrimthurses *(Scand.)*. Die Frostriesen; zyklopische Baumeister in der *Edda*.

Menschheit. Okkult und kabbalistisch wird die gesamte Menschheit symbolisiert durch Manu in Indien, durch Vajrasattva oder *Dorjesempa*, den Oberhaupt der Sieben Dhyani, im nördlichen Buddhismus und durch Adam Kadmon in der Kabbala. All diese repräsentieren die Gesamtheit der Menschheit, deren Anfang in diesem androgynen Protoplasten liegt und deren Ende im *Absoluten*, jenseits all dieser Symbole und Mythen menschlichen Ursprungs. Die Menschheit ist eine große Bruderschaft aufgrund der Gleichheit des Materials, aus dem sie physisch und moralisch gebildet ist. Wenn sie jedoch nicht auch intellektuell zu einer Bruderschaft wird, ist sie nicht besser als eine höhere Tiergattung.

Hun-desa *(Sk.)*. Das Land um den Mansaravara-See in Tibet.

Hvanuatha (*Mazd.)*. Der Name der Erde, auf der wir leben. Eine der sieben *Karshvare* (Erden), von denen in *Orma Ahr* die Rede ist. (Siehe *Einleitung* zum *Vendidad* von Prof. Darmsteter.)

Hwergelmir *(Scand.)*. Ein brodelnder Kessel, in dem die Seelen der Übeltäter umkommen.

Hwun *(Chin.)*. Geist. Das Gleiche wie Atmân.

Hydranos *(Gr.)*. *Wörtlich*: „der Täufer". Ein Name des alten Hierophanten der Mysterien, der den Kandidaten die „Wasserprobe" durchlaufen ließ, bei der er dreimal untergetaucht wurde. Dies war seine Taufe durch den Heiligen Geist, der sich auf den Wassern des Raumes bewegt. Paulus bezeichnet den Heiligen Johannes als *Hydranos*, den Täufer. Die christliche Kirche übernahm diesen Ritus aus dem Ritualismus der eleusinischen und anderer Mysterien.

Hyksos *(Ägyptisch)*. Die geheimnisvollen Nomaden, die Hirten, die zu einer unbekannten Zeit, lange vor Moses, in Ägypten einfielen. Sie werden die „Hirtenkönige" genannt.

Hyle *(Griechisch)*. Urstoff oder Materie; esoterisch gesehen das homogene *Sediment* des Chaos oder der Großen Tiefe. Das erste Prinzip, aus dem das objektive Universum entstanden ist.

Hypatia *(Griechisch)*. Die Philosophin, die im fünften Jahrhundert in Alexandria lebte und viele berühmte Männer unterrichtete, darunter Bischof Synesius. Sie war die Tochter des Mathematikers Theon und wurde für ihre Gelehrsamkeit berühmt. Als Märtyrerin der teuflischen Verschwörung von Theophilos, Bischof von Alexandria, und seinem Neffen Cyril wurde sie auf deren Befehl hin auf grausame Weise ermordet. Mit ihrem Tod ging die neuplatonische Schule unter.

Hyperborean *(Gr.)*. Die Regionen um den Nordpol im Polarkreis.

Hypnotismus *(Gr.)*. Ein Name, den Dr. Braid verschiedenen Verfahren gab, durch die eine Person mit starker Willenskraft eine andere mit schwächerem Geist in eine Art Trance versetzt; Sobald sich diese Person in einem solchen Zustand befindet, wird sie alles tun, was ihr vom Hypnotiseur *suggeriert* wird. Wenn dies nicht zu wohltätigen Zwecken geschieht, bezeichnen Okkultisten dies als *schwarze Magie* oder Zauberei. Es handelt sich um die moralisch und physisch gefährlichste aller Praktiken, da sie die Nervenflüssigkeit und die Nerven beeinträchtigt, die die Durchblutung der Kapillargefäße steuern.

Hypocephalus *(griech.)*. Eine Art Kissen für den Kopf der Mumie. Es gibt verschiedene Arten, *z. B.* aus Stein, Holz usw., und sehr oft aus runden Scheiben aus Leinen, die mit Zement überzogen und mit magischen Figuren und Buchstaben beschriftet sind. Im *Ritual* werden sie als „Ruhe für die Toten" bezeichnet, und jeder Mumien-Sarg hat eines.

I

I.—Der neunte Buchstabe im englischen, der zehnte im hebräischen Alphabet. Als Zahl bedeutet er in beiden Sprachen *eins* und im Hebräischen auch *zehn* (siehe J), wo er dem göttlichen Namen *Jah* entspricht, der männlichen Seite oder dem männlichen Aspekt des hermaphroditischen Wesens oder des männlich-weiblichen Adam, dessen weiblicher Aspekt *hovah* (Jah-hovah) ist. Es wird durch eine Hand mit gebogenem Zeigefinger symbolisiert, um seine phallische Bedeutung zu zeigen.

Iacchos *(Gr.)*. Ein Synonym für Bacchus. In der Mythologie werden drei Personen mit diesem Namen erwähnt: Es handelte sich um griechische Ideale, die später von den Römern übernommen wurden. Das Wort Iacchos soll phönizischen Ursprungs sein und „Säugling an der Brust" bedeuten. Viele antike Denkmäler zeigen Ceres oder Demeter mit Bacchus in ihren Armen. Ein Iacchos wurde Theban und Eroberer genannt, Sohn von Jupiter und Semele; seine Mutter starb vor seiner Geburt und er wurde einige Zeit im Oberschenkel seines Vaters aufbewahrt; er wurde von den Titanen getötet. Ein anderer war der Sohn von Jupiter, in Gestalt eines Drachen, und Persephone; dieser hieß Zagræus. Ein dritter war Iacchos von Eleusis, Sohn der Ceres: Er ist von Bedeutung, weil er am sechsten Tag der Eleusinischen Mysterien erschien. Manche sehen eine Analogie zwischen Bacchus und Noah, beide Weinanbauer und Förderer des Alkoholmissbrauchs. [w.w.w.]

Iachus *(Gr.)*. Ein ägyptischer Arzt, dessen Andenken laut Ælian aufgrund seines wunderbaren okkulten Wissens über viele Jahrhunderte hinweg verehrt wurde. Iachus wird zugeschrieben, Epidemien allein durch *bestimmte Räucherungen* gestoppt und Krankheiten geheilt zu haben, indem er seine Patienten Kräuter einatmen ließ.

Iaho. Obwohl dieser Name unter den Begriffen „Yaho" und „Iao" ausführlicher behandelt wird, sind ein paar erklärende Worte nicht verkehrt. Diodorus erwähnt, dass der Gott Moses' Iao war; da dieser Name jedoch einen „Mysteriengott" bezeichnet, darf er nicht mit Iaho oder Yaho *(siehe dort)* verwechselt werden . Die Samariter sprachen ihn als Iabe, Yahva aus, die Juden als Yaho und dann als Jehova, durch Änderung der masoretischen Vokale, ein elastisches Schema, durch das jede Änderung möglich ist. Aber „Jehova" ist eine spätere Erfindung und Anrufung, da der Name ursprünglich Jah oder Iacchos (Bacchus) war. Aristoteles zeigt, dass die alten Araber Iach (Iacchos) durch ein Pferd darstellten, *d. h.* das *Pferd der Sonne* (Dionysos), das dem Wagen folgte, auf dem Ahura Mazda, der Gott des Himmels, täglich fuhr.

Iamblichus *(Gr.)*. Ein großer Theurg, Mystiker und Schriftsteller des dritten und vierten Jahrhunderts, ein Neuplatoniker und Philosoph, geboren in Chalcis in Cœle-Syrien. Aufgrund des Hasses der Christen gibt es keine korrekten Biografien über ihn; aber das, was aus vereinzelten Fragmenten aus Werken unparteiischer heidnischer und unabhängiger Schriftsteller über sein Leben zusammengetragen wurde, zeigt, wie ausgezeichnet und heilig sein moralischer Charakter war und wie groß sein Wissen war. Er kann als Begründer der theurgischen Magie unter den Neuplatonikern und als Wiederbelebender der praktischen Mysterien außerhalb von Tempeln oder Heiligtümern bezeichnet werden. Seine Schule unterschied sich zunächst von derjenigen von Plotin und Porphyrios, die zeremonielle Magie und praktische Theurgie als gefährlich ablehnten, doch später überzeugte er Porphyrios von ihrer Zweckmäßigkeit in bestimmten Fällen, und sowohl Meister als auch Schüler glaubten fest an Theurgie und Magie, von denen erstere im Wesentlichen die höchste und wirksamste Form der Kommunikation mit dem höheren Selbst ist, die über den Astralkörper erfolgt. Theurgische Magie ist *wohlwollende* Magie und wird nur dann zu goetischer oder dunkler und böser Magie, wenn sie für Nekromantie oder egoistische Zwecke eingesetzt wird; aber solche dunkle Magie wurde nie von einem Theurgen oder Philosophen praktiziert, dessen Name uns ohne jede böse Tat überliefert wurde. So sehr war Porphyrios (der Lehrer von Iamblichos in der neuplatonischen Philosophie wurde -platonischen Philosophie wurde, davon überzeugt, dass er, obwohl er selbst nie Theurgie praktizierte, dennoch Anweisungen für den Erwerb dieser heiligen Wissenschaft gab. So sagt er in einer seiner Schriften „Wer mit der Natur der *göttlich leuchtenden Erscheinungen (Φασματα)* vertraut ist, weiß auch, warum es erforderlich ist, sich aller Vögel (und tierischer Nahrung) zu enthalten, insbesondere für den, der sich danach sehnt, von irdischen Sorgen befreit zu werden und bei den himmlischen Göttern zu wohnen." (Siehe *Select Works* von T. Taylor, S. 159.) Darüber hinaus erwähnt derselbe Porphyrios in seinem Werk „Das Leben des Plotin" einen

Priester aus Ägypten, der „auf Bitten eines bestimmten Freundes von Plotin ihm im Tempel der Isis in Rom den vertrauten Daimon dieses Philosophen zeigte“. Mit anderen Worten, er führte die theurgische Anrufung durch (siehe „ Theurgist”) vor, mit der ägyptische Hierophanten oder indische Mahâtmas in alter Zeit ihr eigenes oder das Astral-*Doppel* einer anderen Person mit dem Aussehen ihres Höheren Selbst, oder dem, was Bulwer Lytton als „leuchtendes Selbst”, das *Augoeides*, bezeichnet, bekleiden und mit ihm kommunizieren konnten. Das ist es, was Iamblichus und viele andere, darunter auch die mittelalterlichen Rosenkreuzer, unter *Vereinigung mit der Gottheit* verstanden. Iamblichus schrieb viele Bücher, aber nur wenige seiner Werke sind erhalten geblieben, darunter „Die ägyptischen Mysterien“ und eine Abhandlung „Über Dämonen“, in der er sich sehr streng gegen jeglichen Umgang mit ihnen ausspricht. Er war ein Biograf von Pythagoras und tief in dessen System versiert, außerdem war er ein Gelehrter der chaldäischen Mysterien. Er lehrte, dass das Eine oder die universelle Monade das Prinzip aller Einheit und Vielfalt, aller Homogenität und Heterogenität sei; dass die Duade oder die Zwei („Prinzipien”) der Intellekt sei, oder das, was wir Buddhi-Manas nennen; die Drei sei die Seele (das niedere Manas) usw. usw. Seine Lehren enthalten viel Theosophisches, und seine Werke über die verschiedenen Arten von Dämonen (Elementarwesen) sind eine Quelle esoterischen Wissens für den Schüler. Seine Askese, die Reinheit seines Lebens und seine Ernsthaftigkeit waren groß. Iamblichus wird zugeschrieben, einmal zehn Ellen hoch über dem Boden geschwebt zu sein, wie einige der modernen Yogis und sogar große Medien.

Iao *(griech.)*. Siehe Iaho. Der höchste Gott der Phönizier – „das nur durch den Intellekt vorstellbare Licht”, das physische und spirituelle Prinzip aller Dinge, „die männliche Essenz der Weisheit”. Es ist das ideale Sonnenlicht.

Iao Hebdomai *(griech.)*. Die Gesamtheit der „sieben Himmel” (auch Engel) nach Irenäus. Der Mysteriengott der Gnostiker. Entspricht den sieben *Manasa-putras (siehe dort)* der Okkultisten. (Siehe auch „Yah” und „Yaho”.)

Ibis-Kult. Der Ibis, im Ägyptischen *Hab*, war Thoth in Hermopolis heilig. Er wurde als Bote des Osiris bezeichnet, da er das Symbol für Weisheit, Unterscheidungsvermögen und Reinheit ist, da er Wasser verabscheut, wenn es auch nur im Geringsten unrein ist. Seine Nützlichkeit beim Verspeisen der Eier von Krokodilen und Schlangen war groß, und seine Referenzen für göttliche Ehren als Symbol waren: *(a)* seine schwarzen Flügel, die ihn mit der urzeitlichen Dunkelheit – dem Chaos – in Verbindung brachten; und *(b)* ihre dreieckige Form – das Dreieck ist die erste geometrische Figur und ein Symbol für das trinitarische Mysterium. Bis heute ist der Ibis ein heiliger Vogel bei einigen Stämmen der Kopten, die entlang des Nils leben.

Ibn Gebirol. *Solomon Ben Yehudah:* ein großer Philosoph und Gelehrter, von Geburt Jude, der im elften Jahrhundert in Spanien lebte. Gleichbedeutend mit Avicenna *(siehe dort)*.

Ichchha *(Sk.)*. Wille oder Willenskraft.

Ichchha Sakti *(Sk.)*. Willenskraft; Kraft des Verlangens; eine der okkulten Kräfte der Natur. Die Kraft des Willens, die, wenn sie in okkulten Praktiken ausgeübt wird, die Nervenströme erzeugt, die notwendig sind, um bestimmte Muskeln in Bewegung zu setzen und bestimmte andere zu lähmen.

Ichthus *(Gr.)*. Ein Fisch: Das Symbol des Fisches wurde häufig mit Jesus, dem Christus des Neuen Testaments, in Verbindung gebracht, unter anderem weil die fünf Buchstaben, aus denen das Wort besteht, die Initialen des griechischen Ausdrucks *Iesous Christos Theou Uios Soter*, Jesus Christus, der Erlöser, Sohn Gottes, sind. Daher wurden seine Anhänger in den frühen christlichen Jahrhunderten oft als „Fische” bezeichnet, und in den Katakomben finden sich Zeichnungen von Fischen. Vergleiche auch die Erzählung, dass einige seiner frühen Jünger Fischer waren, und die Aussage von Jesus: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen”. Beachte auch, dass die Vesica Piscis, eine konventionelle Form für Fische im Allgemeinen, häufig ein Bild von Christus, der Heiligen Jungfrau oder einem Heiligen umgibt; es handelt sich um ein langes Oval mit spitzen Enden, dessen Fläche durch den Schnittpunkt zweier gleicher Kreise markiert ist, wenn sie weniger

als die Hälfte der Fläche eines Kreises ausmacht. Vergleiche die christliche weibliche Einsiedlerin, eine Nonne – dieses Wort ist der chaldäische Name für Fisch, und Fisch steht in Verbindung mit der Verehrung der Göttin Venus, und die römisch-katholischen Christen essen noch immer Fisch am Dies Veneris oder Freitag. [w.w.w.]

Ida *(Scand.)*. Die Ebenen von Ida, auf denen sich die Götter versammeln, um in der *Edda* Rat zu halten. Das Feld des Friedens und der Ruhe.

Ideos, bei Paracelsus dasselbe wie Chaos oder *Mysterium Magnum*, wie es dieser Philosoph nennt.

Idises *(skandinavisch)*. Das Gleiche wie die Disen, die Feen und Walküren, die göttlichen Frauen in den nordischen Legenden; sie wurden von den Germanen vor der Zeit Tacitus' verehrt, wie dieser zeigt.

Idäischer Finger. Ein stark magnetisierter Eisenfinger, der in Tempeln zu Heilzwecken verwendet wurde. Er vollbrachte Wunder in dieser Hinsicht und galt daher als *magische* Kraft.

Idol. Eine Statue oder ein Bild eines heidnischen Gottes; oder eine Statue oder ein Bild eines römischen Heiligen oder ein Fetisch unzivilisierter Stämme.

Idospati *(Sk.)*. Das Gleiche wie Narayana oder Vishnu; ähnelt in mancher Hinsicht Poseidon.

Idra Rabba *(Heb.)*. „Die Große Heilige Versammlung", ein Teil des *Zohar.*

Idra Suta *(Heb.)*. „Die Kleine Heilige Versammlung", ein weiterer Teil des *Zohar.*

Iduna *(Skandinavisch)*. Die Göttin der unsterblichen Jugend. Die Tochter von Iwaldi, dem Zwerg. In der *Edda* heißt es, dass sie das „Leben" in den Tiefen des Ozeans versteckt habe und es zur richtigen Zeit wieder auf die Erde zurückgebracht habe. Sie war die Frau von Bragi, dem Gott der Poesie; ein äußerst reizvoller Mythos. Wie Heimdal, „geboren von neun Müttern", erhebt sich Bragi bei seiner Geburt auf der Welle aus den Tiefen des Meeres (siehe „Bragi"). Er heiratete Iduna, die unsterbliche Göttin, die ihn nach Asgard begleitet, wo sie jeden Morgen die Götter mit den Äpfeln der ewigen Jugend und Gesundheit speist. (Siehe *Asgard und die Götter.)*

Idwatsara *(Sk.)*. Eine der fünf Perioden, aus denen sich das Yuga zusammensetzt. Dieser Zyklus ist vor allem der vedische Zyklus, der als Berechnungsgrundlage für größere Zyklen dient.

Ieu. Der „erste Mensch"; ein gnostischer Begriff, der in *Pistis-Sophia* verwendet wird.

Iezedianer oder *lezidi (Pers.)*. Diese Sekte kam aus Basra nach Syrien. Sie praktizieren die Taufe, glauben an die Erzengel, verehren aber gleichzeitig Satan. Ihr Prophet Iezad, der Mohammed um viele Jahrhunderte vorausging, lehrte, dass ein Bote vom Himmel ihnen ein Buch bringen würde, das aus der Ewigkeit geschrieben wurde.

Ifing *(Scand.)*. Der breite Fluss, der Asgard, die Heimat der Götter, von der der Jotuns, der großen und starken Magier, trennt. Unterhalb von Asgard lag Midgard, wo in den sonnigen Ätherräumen die Heimat der Lichtelfen errichtet wurde. In ihrer Anordnung und örtlichen Lage entsprechen all diese Heimstätten den Devas und anderen Lokas der Hindus, die von den verschiedenen Klassen von Göttern und Asuras bewohnt werden.

Igaga (Chald.) Himmlische Engel, gleichbedeutend mit Erzengeln.

I.H.S. Diese drei Initialen stehen für das *in hoc signo* der angeblichen Vision Konstantins, von der außer Eusebius, ihrem Verfasser, niemand etwas wusste. I.H.S. wird interpretiert als *Jesus Hominum Salvator* und *In hoc signo*. Es ist jedoch bekannt, dass das griechische IHΣ einer der ältesten Namen des Bacchus war. Da Jesus niemals mit Jehova identisch war, sondern mit seinem eigenen „Vater" (wie wir alle), und eher gekommen war, um die Verehrung Jehovas zu zerstören, als sie durchzusetzen, wie die Rosenkreuzer zu Recht behaupteten, ist das Schema des Eusebius sehr durchsichtig. *In hoc signo Victor eris*, oder das *Labarum* ☧ (das *tau* und das *resh)* ist ein sehr altes *signum*, das auf die Stirn derjenigen gesetzt wurde, die gerade initiiert worden waren. Kenealy übersetzt es mit „derjenige, der in das Naronische Geheimnis oder die 600 eingeweiht ist, wird

Sieger sein", aber es bedeutet einfach „durch dieses Zeichen hast du gesiegt"; *d. h.* durch das *Licht* der Einweihung – Lux. (Siehe „Neophyte" und „Naros".)

Ikhir Bonga. Ein „Geist der Tiefe" der Kolarianerstämme.

Ikshwaku *(Sk.)*. Der Stammvater des Sonnenstammes (der Suryavansas) in Indien und der Sohn von Vaivaswata Manu, dem Stammvater der heutigen Menschheit.

Ila *(Sk.)*. Tochter von Vaivaswata Manu; Frau von Buddha, dem Sohn von Soma; aufgrund eines Dekrets von Saraswati einen Monat lang Frau und den anderen Monat lang Mann; eine Anspielung auf die androgyne zweite Rasse. Ila ist in einem anderen Aspekt auch Vach.

Ilavriti *(Sk.)*. Eine Region, in deren Zentrum sich der Berg Meru befindet, der Lebensraum der Götter.

Ilda Baoth. *Wörtlich* „das Kind aus dem Ei", ein gnostischer Begriff. Er ist der Schöpfer unseres physischen Globus (der Erde) gemäß der gnostischen Lehre im *Codex Nazaræus* (dem Evangelium der Nazarener und Ebioniten). Letztere identifiziert ihn mit Jehova, dem Gott der Juden. Ildabaoth ist „der Sohn der Finsternis" im negativen Sinne und der Vater der sechs irdischen „Sternengeister", dunkle Geister, die das Gegenteil der hellen Sternengeister sind. Ihre jeweiligen Wohnstätten sind die sieben Sphären, wobei die obere beginnt im „mittleren Raum", der Region ihrer Mutter Sophia Achamôth, und endet in der unteren Region auf dieser Erde – der siebten Region (siehe *Isis Unveiled*, Band II, 183). Ilda-Baoth ist das Genie des Planeten Saturn oder vielmehr der böse Geist seines Herrschers.

Iliados. Bei Paracelsus dasselbe wie „Ideos" *(siehe dort)*. Ursubstanz im subjektiven Zustand.

Illa-ah, *Adam (hebr.)*. Adam Illa-ah ist der himmlische, höhere Adam im *Zohar*.

Illinus. Einer der Götter in der chaldäischen Theogonie des Damascius.

Ilmatar *(Finn.)*. Die Jungfrau, die vor der Schöpfung vom Himmel ins Meer fällt. Sie ist die „Tochter der Luft" und die Mutter von sieben Söhnen (den sieben Kräften der Natur). (Siehe *Kalevala*, das finnische Epos.)

Illusion. Im Okkultismus wird alles Endliche (wie das Universum und alles darin) als Illusion oder *Maya* bezeichnet.

Illuminati *(lat.)*. Die „Erleuchteten", die eingeweihten Adepten.

Ilus *(griech.)*. Urschlamm oder Urschlamm; auch *Hyle* genannt.

Bild. Der Okkultismus lässt kein anderes Bild zu als das lebendige Bild des göttlichen Menschen (das Symbol der Menschheit) auf Erden. Die *Kabbala* lehrt, dass dieses göttliche Bild, die Kopie des *erhabenen und heiligen oberen Bildes* (der Elohim), sich aufgrund der Entwicklung der sündigen Natur des Menschen nun in *eine andere Gestalt* verwandelt hat. Nur das *obere göttliche Bild* (das *Ego)* ist dasselbe geblieben; das untere (die Persönlichkeit) hat sich verändert, und der Mensch, der nun die wilden Tiere fürchtet, hat in seinem Gesicht die Ähnlichkeit vieler von ihnen angenommen. *(Zohar* I. fol. 71*a.)* In der Frühzeit Ägyptens gab es keine Bilder; später jedoch, wie Lenormand sagt, „teilten sie in den Heiligtümern Ägyptens die Eigenschaften der Natur und folglich der Göttlichkeit (die Elohim oder die *Egos)* in sieben abstrakte Eigenschaften auf, die jeweils durch ein Symbol gekennzeichnet waren: Materie, Kohäsion, Fluxion, Koagulation, Akkumulation, Station und Division". All diese Eigenschaften wurden durch verschiedene Bilder symbolisiert.

Imagination. Im Okkultismus ist dies nicht mit Fantasie zu verwechseln, da es sich um eine der plastischen Kräfte der höheren Seele handelt und um die Erinnerung an frühere Inkarnationen, die, auch wenn sie durch das niedere Manas entstellt sind, dennoch immer auf einer Grundlage der Wahrheit beruhen.

Imhot-pou oder *Imhotep (Ägypten)*. Der Gott des Lernens (griechisch Imouthes). Er war der Sohn

von Ptah und in gewisser Hinsicht Hermes, da er dargestellt wird, wie er mit einem Buch vor sich Weisheit vermittelt. Er ist ein Sonnengott; *wörtlich* „der Gott mit dem schönen Gesicht“ .

Immah *(Hebr.)*. Mutter, im Gegensatz zu *Abba*, Vater.

Immah Illa-ah *(Hebr.)*. Die höhere Mutter; ein Name, der Shekinah gegeben wurde.

In *(Chin.)*. Das weibliche Prinzip der Materie, befruchtet von *Yo*, dem männlichen ätherischen Prinzip, und danach in das Universum herabgestürzt.

Inkarnationen *(göttlich)* oder *Avatare*. Die unbefleckte Empfängnis ist ebenso typisch ägyptisch wie indisch. Der Autor von *Egyptian Belief* schreibt: „Es handelt sich nicht um eine vulgäre, grobe und sinnliche Geschichte wie in der griechischen Mythologie, sondern um eine raffinierte, moralische und spirituelle”; und auch Samuel Sharpe fand die Idee der Inkarnation an der Wand eines Tempels in Theben, die er wie folgt analysiert: „ Zuerst sagt der Gott Thoth ... als Bote der Götter, ähnlich wie Merkur bei den Griechen (oder Gabriel im ersten Evangelium), der *jungfräulichen* Königin Mautmes, dass sie einen Sohn gebären wird, der König Amunotaph III. werden soll. Zweitens ergreifen der Gott Kneph, der Geist ... und die Göttin Hathor (Natur) ... beide die Königin an den Händen und legen ihr das Zeichen für Leben, *ein Kreuz*, in den Mund, das das Leben des kommenden Kindes sein soll“, usw., usw. Die wahrhaft göttliche Inkarnation oder die *Avatar*-Lehre bildete das größte Geheimnis jedes alten religiösen Systems!

Inkas *(peruanisch)*. Der Name, der den schöpferischen Göttern in der peruanischen Theogonie und später den Herrschern des Landes gegeben wurde. „Die Inkas, *sieben* an der Zahl, haben die Erde nach der Sintflut wieder bevölkert”, lässt Coste sie sagen (I. iv., S. 19). Zu Beginn der *fünften* Wurzelrasse gehörten sie zu einer Dynastie göttlicher Könige, wie denen Ägyptens, Indiens und Chaldäas.

Incubus *(lat.)*. Etwas Realeres und Gefährlicheres als die gewöhnliche Bedeutung des Wortes, *nämlich* „Alptraum”. Ein *Incubus* ist das männliche Elementarwesen, eine *Succuba* das weibliche, und diese sind unbestreitbar die Gespenster der mittelalterlichen Dämonologie, die durch menschliche Leidenschaft und Lust aus den unsichtbaren Regionen heraufbeschworen werden. Sie werden heute von einigen unwissenden Spiritisten und spiritistischen Medien als „Geisterbräute” und „Geistergatten” bezeichnet. Aber diese poetischen Namen ändern nichts daran, dass sie das sind, was sie sind – Ghule, Vampire und seelenlose Elementarwesen; formlose Zentren des Lebens, ohne Sinne; kurz gesagt, *subjektive Protoplasmen*, wenn sie allein gelassen werden, aber durch die schöpferische und kranke Fantasie bestimmter Sterblicher zu einem bestimmten Wesen und einer bestimmten Form gerufen werden. Sie waren in allen Klimazonen und zu allen Zeiten bekannt, und die Hindus können mehr als eine schreckliche Geschichte über die Dramen erzählen, die sich im Leben junger Studenten und Mystiker durch die *Pisachas*, wie sie in Indien genannt werden, abgespielt haben.

Individualität. Einer der Namen, die in der Theosophie und im Okkultismus dem höheren menschlichen Ego gegeben werden. Wir unterscheiden zwischen dem unsterblichen und göttlichen Ego und dem sterblichen menschlichen Ego, das vergeht. Letzteres, oder die „Persönlichkeit” (persönliches Ego), überlebt den toten Körper nur für eine gewisse Zeit im Kama Loka; die Individualität bleibt für immer bestehen.

Indra *(Sk.)*. Der Gott des Firmaments, der König der Sternengötter. Eine vedische Gottheit.

Indrâni *(Sk.)*. Der weibliche Aspekt von Indra.

Indriya oder *Deha Sanyama (Sk.)*. Die Kontrolle der Sinne in der Yoga-Praxis. Dies sind die zehn äußeren Wirkstoffe; die fünf Sinne, die zur Wahrnehmung dienen, werden *Jnana-indriya* genannt, und die fünf, die zum Handeln dienen, *Karma-indriya*. *Pancha-indryani* bedeutet wörtlich und in seiner okkulten Bedeutung „die lebendigen Wurzeln, die Leben hervorbringen” (ewig). Bei den Buddhisten sind es die fünf positiven Wirkstoffe, die fünf überirdische Eigenschaften hervorbringen.

Induvansa *(Sk.)*. Auch *Somavansa* oder die Mondrasse (Dynastie), von *Indu*, dem Mond. (Siehe „Suryavansa".)

Indwellers. Ein Name oder Ersatz für den richtigen esoterischen Sanskrit-Namen, der unseren „inneren Feinden" gegeben wird, von denen es in der esoterischen Philosophie sieben gibt. Die frühe christliche Kirche nannte sie die „sieben Todsünden": Die Nazarener-Gnostiker nannten sie die „sieben schlecht gesinnten Sterne" und so weiter. Die exoterischen Lehren des Hinduismus sprechen nur von den „sechs Feinden" und zählen sie unter dem Begriff Arishadwarga wie folgt auf: (1) Persönliches Verlangen, Lust oder jede Leidenschaft (Kâma); (2) Hass oder Bosheit (Krodha); (3) Geiz oder Habgier *(Lobha)*; (4) Unwissenheit *(Moha)*; (5) Stolz oder Arroganz *(Mada)*; (6) Eifersucht, Neid *(Matcharya)*; wobei die siebte, die „unverzeihliche Sünde" und die schlimmste von allen im Okkultismus, vergessen wird. (Siehe *Theosophist*, Mai 1890, S. 431.)

Unaussprechlicher Name. Bei den Juden der Ersatz für den „*geheimnisvollen* Namen" ihrer Stammesgottheit *Eh-yeh*, „Ich bin" oder Jehova. Da das dritte Gebot die Verwendung des letzteren Namens „missbräuchlich" verbietet, ersetzten die Hebräer ihn durch *Adonaï* oder „der Herr". Aber die protestantischen Christen, die Jehova und Elohim – was ebenfalls ein Ersatz an sich ist und zudem ein minderwertiger Gottesname ist – unterschiedslos mit den Worten „Herr" und „Gott" übersetzen, sind in diesem Fall katholischer als der Papst geworden und schließen beide Namen in das Verbot ein. Derzeit scheinen jedoch weder Juden noch Christen sich an den okkulten Grund zu erinnern oder auch nur zu ahnen, warum die Bezeichnung Jehova oder YHVH verwerflich geworden war; auch die meisten westlichen Kabbalisten scheinen sich dieser Tatsache nicht bewusst zu sein. Die Wahrheit ist, dass der Name, den sie als „unaussprechlich" bezeichnen, dies keineswegs ist. Es ist der „unaussprechbare" oder vielmehr der Name, der *nicht ausgesprochen werden darf*, wenn überhaupt, und dies aus symbolischen Gründen. Zunächst einmal ist der „unaussprechliche Name" des wahren Okkultisten überhaupt *kein Name*, am wenigsten ist es der von Jehova. Letzterer impliziert selbst in seiner kabbalistischen, esoterischen Bedeutung eine androgyne Natur, YHVH, oder eine männliche und weibliche Natur. Es handelt sich einfach um Adam und Eva oder Mann und Frau, die zu einem verschmolzen sind, und wie es jetzt geschrieben und ausgesprochen wird, ist es *selbst ein Ersatz*. Aber die Rabbiner kümmern sich nicht darum, sich an das Eingeständnis des Zohar zu erinnern, dass YHVH bedeutet „nicht wie ich geschrieben bin, werde ich gelesen" *(Zohar*, fol. III., 230*a)*. Man muss wissen, wie man das Tetragrammaton *ad infinitum* teilt, bevor man zum *Klang* des wahrhaft unaussprechlichen Namens des jüdischen Mysteriengottes gelangt. Dass die orientalischen Okkultisten ihren eigenen „unaussprechlichen Namen" haben, muss kaum wiederholt werden.

Initiate. Aus dem Lateinischen *Initiatus*. Die Bezeichnung für jeden, der aufgenommen wurde und dem die Mysterien und Geheimnisse entweder der Freimaurerei oder des Okkultismus offenbart wurden. In der Antike waren dies diejenigen, die in das geheimnisvolle Wissen eingeweiht worden waren, das von den Hierophanten der Mysterien gelehrt wurde; und in unserer heutigen Zeit sind es diejenigen, die von den Adepten der mystischen Lehre in das geheimnisvolle Wissen eingeweiht worden sind, das trotz des Vergehens der Jahrhunderte noch immer einige wenige echte Anhänger auf der Erde hat.

Initiation. Aus derselben Wurzel wie das lateinische *initia*, was die grundlegenden oder ersten Prinzipien einer Wissenschaft bedeutet. Die Praxis der Initiation oder Aufnahme in die heiligen Mysterien, die von den Hierophanten und gelehrten Priestern der Tempel gelehrt wurde, ist einer der ältesten Bräuche. Sie wurde in jeder alten nationalen Religion praktiziert. In Europa wurde sie mit dem Untergang des letzten heidnischen Tempels abgeschafft. Derzeit gibt es nur eine Art der Initiation, die der Öffentlichkeit bekannt ist, nämlich die in die freimaurerischen Riten. Die Freimaurerei hat jedoch keine Geheimnisse mehr zu preisgeben oder zu verbergen. In den Blütezeiten der Antike waren die Mysterien nach Ansicht der größten griechischen und römischen Philosophen die heiligsten aller Feierlichkeiten und zugleich die wohltätigsten, die die Tugend in hohem Maße förderten. Die Mysterien stellten den Übergang vom sterblichen Leben zum endlichen Tod und die Erfahrungen des körperlosen Geistes und der Seele in der Welt der Subjektivität dar. In

unserer Zeit, da das Geheimnis verloren gegangen ist, durchläuft der Kandidat verschiedene bedeutungslose Zeremonien und wird in die Sonnenallegorie von Hiram Abiff, dem „Sohn der Witwe", eingeweiht.

Der innere Mensch. Ein okkulter Begriff, der verwendet wird, um das wahre und unsterbliche Wesen in uns zu bezeichnen, nicht die äußere und sterbliche Form aus Lehm, die wir unseren Körper nennen. Der Begriff bezieht sich streng genommen nur auf das Höhere Ich, wobei der „astrale Mensch" die Bezeichnung für das Doppel und für Kâma Rupa *(siehe dort)* oder das überlebende *Eidolon* ist.

Unschuldige. Ein Spitzname, der den Eingeweihten und Kabbalisten vor der christlichen Ära gegeben wurde. Die „Unschuldigen" von Bethlehem und Lud (oder Lydda), die von Alexander Jannäus getötet wurden, beliefen sich auf mehrere Tausend (um 100 v. Chr. oder so) und gaben Anlass zu der Legende von den 40.000 unschuldigen Säuglingen, die von Herodes auf der Suche nach dem Kindermörder Herodes getötet wurden. mehrere Tausend (um 100 v. Chr. oder so) getötet wurden, gab Anlass zu der Legende von den 40.000 unschuldigen Kindern, die von Herodes auf der Suche nach dem Jesuskind ermordet wurden. Das erste ist eine wenig bekannte historische Tatsache, das zweite eine Fabel, wie Renan in seiner *Vie de Jésus* hinreichend gezeigt hat.

Interkosmische Götter. Die Planetargeister, Dhyan-Chohans, Devas verschiedener Spiritualitätsgrade und „Erzengel" im Allgemeinen.

Iranische Moralvorstellungen. Das kleine Werk mit dem Titel *Ancient Iranian and Zoroastrian Morals*, zusammengestellt von Dhunjibhoy Jamsetjee Medhora, einem parsischen Theosophen aus Bombay, ist eine ausgezeichnete Abhandlung voller höchster moralischer Lehren, verfasst in Englisch und Gujarati, und wird den Studenten besser als viele andere Bände mit der Ethik der alten Iraner vertraut machen.

Irdhi *(Sk.)*. Die Synthese der zehn „übernatürlichen" okkulten Kräfte im Buddhismus und Brahmanismus.

Irkalla *(Chald.)*. Der Gott des Hades, von den Babyloniern „das unsichtbare Land" genannt.

Isarim *(Heb.)*. Die essänischen Eingeweihten.

Ishim *(Chald.)*. Die *B'ne-Aleim*, die „schönen Söhne Gottes", die Vorbilder und Prototypen der späteren „gefallenen Engel".

Ishmonia *(Arab.)*. Die Stadt, in deren Nähe die sogenannte „versteinerte Stadt" in der Wüste begraben liegt. Die Legende erzählt von riesigen unterirdischen Hallen und Kammern, Gängen und Bibliotheken, die darin verborgen sind. Die Araber fürchten sich nach Sonnenuntergang vor ihrer Umgebung.

Ishtar *(Chaldäisch)*. Die babylonische Venus, „die Älteste des Himmels und der Erde" genannt und Tochter von Anu, dem Gott des Himmels. Sie ist die Göttin der Liebe und Schönheit. Der Planet Venus wird als Abendstern mit Ishtar und als Morgenstern mit Anunit, der Göttin der Akkader, identifiziert. Es gibt eine höchst bemerkenswerte Geschichte über ihren Abstieg in den Hades, die auf der sechsten und siebten assyrischen Tafel oder Tablette zu finden ist, die vom verstorbenen G. Smith entschlüsselt wurden. Jeder Okkultist, der von ihrer Liebe zu Tammuz, seiner Ermordung durch Izdubar, der Verzweiflung der Göttin und ihrem Abstieg auf der Suche nach ihrem Geliebten durch die sieben Tore des Hades und schließlich ihrer Befreiung aus dem dunklen Reich liest, wird die schöne Allegorie der Seele auf der Suche nach dem Geist erkennen.

Isiac-Tisch. Ein wahres Denkmal ägyptischer Kunst. Er stellt die Göttin Isis in vielen ihrer Erscheinungsformen dar. Der Jesuit Kircher beschreibt sie als einen Tisch aus Kupfer, überzogen mit schwarzem Emaille und Silberintarsien. Er befand sich im Besitz von Kardinal Bembo und wurde daher „Tabula Bembina sive Mensa Isiaca" genannt. Unter diesem Titel wird er von W. Wynn Westcott, M.B., beschrieben, der seine „Geschichte und okkulte Bedeutung" in einem äußerst interessanten und gelehrten Band (mit Fotos und Illustrationen). Man glaubte, dass die Tafel eine

Votivgabe an Isis in einem ihrer zahlreichen Tempel gewesen sei. Bei der Plünderung Roms im Jahr 1525 gelangte sie in den Besitz eines Soldaten, der sie an Kardinal Bembo verkaufte. Dann ging sie 1630 an den Herzog von Mantua über, wo sie verloren ging.

Isis. Im Ägyptischen *Issa*, die Göttin Jungfrau-Mutter; personifizierte Natur. Im Ägyptischen oder Koptischen *Uasi*, das weibliche Spiegelbild von *Uasar* oder Osiris. Sie ist die „mit der Sonne bekleidete Frau" des Landes Chemi. Isis Latona ist die römische Isis.

Isitwa *(Sk.)*. Die göttliche Kraft.

Israel *(Hebr.)*. Die östlichen Kabbalisten leiten den Namen von *Isaral* oder *Asar*, dem Sonnengott, ab. „Isra-el" bedeutet „mit Gott ringen": Die „aufgehende Sonne über Jakob-Israel" bedeutet, dass der Sonnengott Isaral (oder Isar-el) mit der Materie ringt und sie befruchten will, die Macht über „Gott und Mensch" hat und oft über beide siegt. Esau, Æsaou, Asu, ist ebenfalls die Sonne. Esau und Jakob, die allegorischen Zwillinge, sind die Symbole des ewig kämpfenden dualen Prinzips in der Natur – Gut und Böse, Dunkelheit und Sonnenlicht, und der „Herr" (Jehova) ist ihr Gegenbild. Jakob-Israel ist das weibliche Prinzip von Esau, so wie Abel das von Kain ist, wobei sowohl Kain als auch Esau das männliche Prinzip sind. Daher kämpft der „Herr" Esau wie Malach-Iho mit Jakob und siegt nicht. In *Genesis* xxxii. kämpft der Gott-Sonne zuerst mit Jakob, bricht ihm den Oberschenkel (ein phallisches Symbol) und wird dennoch von seinem irdischen Gegenstück – der Materie – besiegt; und der Sonnengott erhebt sich über Jakob und seinen *Oberschenkel* in einem Bund. Alle diese biblischen Figuren, einschließlich ihres „Herrn Gottes", sind Typen, die in einer allegorischen Abfolge dargestellt werden. Sie sind Typen des Lebens und des Todes, des Guten und des Bösen, des Lichts und der Dunkelheit, der Materie und des Geistes in ihrer Synthese, wobei all diese unter ihren gegensätzlichen Aspekten stehen.

Iswara *(Sk.)*. Der „Herr" oder der persönliche Gott – *göttlicher Geist im Menschen. Wörtlich*: souveräne (unabhängige) Existenz. Ein Titel, der Shiva und anderen Göttern in Indien gegeben wird. Shiva wird auch Iswaradeva oder souveräner Deva genannt.

Ithyphallisch *(griech.)*. Bezeichnung der Götter als männlich und zwittrig, wie die bärtige Venus, Apollo in Frauenkleidung, Ammon, der Erzeuger, der embryonale Ptah und so weiter. Doch der Phallus, der in den indischen und ägyptischen Religionen so auffällig und nach *unseren* prüden Vorstellungen so unanständig ist, wurde in der frühesten Symbolik viel mehr mit einer anderen, viel reineren Idee assoziiert als der der sexuellen Schöpfung. Wie viele Orientalisten gezeigt haben, drückte er die *Auferstehung, das Auferstehen des Lebens aus dem Tod* aus. Auch die andere Bedeutung hatte nichts Unanständiges an sich: „Diese Bilder symbolisieren nur auf sehr ausdrucksstarke Weise die schöpferische Kraft der Natur, ohne obszöne Absicht", schreibt Mariette Bey und fügt hinzu: „Es ist nur eine andere Art, die *himmlische Zeugung* auszudrücken, die den Verstorbenen dazu veranlassen soll, in ein neues Leben einzutreten". Christen und Europäer gehen sehr hart mit den phallischen Symbolen der Alten um. Den nackten Göttern und Göttinnen und ihren Zeugungssymbolen und Statuen sind in unseren Museen *geheime* Abteilungen zugewiesen; warum also dieselben Symbole für Klerus und Laien übernehmen und bewahren? Die *Liebesmähler* in der frühen Kirche – ihre *Agapæ* – waren ebenso rein (oder unrein) wie die *phallischen* Feste der Heiden; die langen Priestergewänder der römischen und griechischen Kirchen und die langen Haare der Letzteren, die *Weihwasser*-Sprenggeräte und der Rest zeigen, dass der christliche Ritualismus die gesamte Symbolik des alten Ägypten in mehr oder weniger abgewandelter Form bewahrt hat. Was die Symbolik rein *weiblicher* Natur angeht, müssen wir zugeben, dass die halbnackten Toiletten unserer kultivierten Damen der Gesellschaft in den Augen jedes unvoreingenommenen Archäologen weitaus mehr an die Verehrung des weiblichen Geschlechts erinnern als die Reihen von yoni-förmigen Lampen, die entlang der Straßen zu den Tempeln in Indien angezündet werden.

Iurbo Adunaï. Ein gnostischer Begriff oder der zusammengesetzte Name für Iao Jehova, den die Ophiten als Emanation ihres Ilda-Baoth betrachteten, des Sohnes von Sophia Achamoth – dem stolzen, ehrgeizigen und eifersüchtigen Gott und unreinen Geist, den viele der gnostischen Sekten als den Gott Moses betrachteten. „Iurbo wird von den Abortionen (den Juden) Adunai genannt",

heißt es im *Codex Nazaræus* (Band III, S. 13). „Abortionen" und „*Abortive*" war der Spitzname, den die Juden von ihren Gegnern, den Gnostikern, erhielten.

Iu-Kabar Zivo *(Gn.)* . Auch bekannt als Nebat-Iavar-bar-Iufin-Ifafin, „Herr der Äonen" im System der Nazarener. Er ist der Schöpfer (Emanator) der *sieben heiligen Leben* (die sieben ursprünglichen Dhyan Chohans oder Erzengel, von denen jeder eine der Kardinaltugenden repräsentiert) und wird selbst als das *dritte* Leben (dritter Logos) bezeichnet. Im Kodex wird er als „der Helm und *Weinstock* der Speise des Lebens" bezeichnet. Somit ist er identisch mit Christus (Christos), der sagt: „Ich bin der *wahre Weinstock* und mein Vater ist der Weingärtner" (Johannes xv. i). Es ist bekannt, dass Christus in der römisch-katholischen Kirche als „Oberhaupt der Äonen" und auch als Michael „der wie Gott ist" angesehen wird . Dies war auch der Glaube der Gnostiker.

Iwaldi *(Scand.)*. Der Zwerg, dessen Söhne für Odin den magischen Speer schmiedeten. Einer der unterirdischen Schmiedemeister, der zusammen mit anderen Gnomen ein verzaubertes Schwert für den großen Kriegsgott Cheru schmiedete. Dieses zweischneidige Schwert spielt in der Legende von Kaiser Vitellius eine Rolle, der es vom Gott erhielt, „zu seinem eigenen Schaden", , es nach dem Orakel einer „weisen Frau" vernachlässigte und schließlich am Fuße des Kapitols von einem germanischen Soldaten, der die Waffe gestohlen hatte, damit getötet wurde. Das „Schwert des Kriegsgottes" hat eine lange Geschichte, da es auch in der halb-legendären Biografie von Attila wieder auftaucht. Nachdem er gegen ihren Willen Ildikd geheiratet hatte, die schöne Tochter des Königs von Burgund, den er getötet hatte, erhält seine Braut das magische Schwert von einer mysteriösen alten Frau und tötet damit den König der Hunnen.

Izdubar. Der Name eines Helden in den Fragmenten der chaldäischen Geschichte und Theogonie auf den sogenannten assyrischen Tafeln, wie sie vom verstorbenen George Smith und anderen gelesen wurden. Smith versucht, Izdubar mit Nimrod zu identifizieren. Das mag der Fall sein oder auch nicht; aber da der Name dieses babylonischen Königs selbst nur als Izdubar „auftaucht", könnte sich seine Identifizierung mit dem Sohn von Kusch ebenfalls eher als scheinbar denn als real herausstellen. Wissenschaftler neigen nur allzu sehr dazu, ihre archäologischen Entdeckungen anhand der weit späteren Aussagen in den mosaischen Büchern zu überprüfen, anstatt *umgekehrt* vorzugehen. Das „auserwählte Volk" hat sich zu allen Zeiten der Geschichte gerne am Eigentum anderer bedient. Von der Aneignung der frühen Geschichte Sargons, des Königs von Akkad, und ihrer pauschalen Anwendung auf Moses, der (wenn überhaupt) einige tausend Jahre später geboren wurde, bis hin zu ihrer „Ausplünderung" der Ägypter unter der Anleitung und dem göttlichen Rat ihres Herrn Gottes scheint der gesamte Pentateuch aus nicht anerkannten *mosaischen* Fragmenten aus den Schriften anderer Völker zu bestehen. Dies hätte die Assyriologen vorsichtiger machen müssen; da jedoch viele von ihnen der Kleriker-Kaste angehören, berühren sie solche Zufälle wie der mit Sargon nur wenig. Eines ist sicher: Izdubar, oder wie auch immer er heißen mag, wird in allen Tafeln als mächtiger Riese dargestellt, der alle anderen Menschen an Größe überragte wie eine Zeder das Gestrüpp – ein Jäger, der laut Keilschriftlegenden mit den gefährlichsten Tieren, Löwen, Tigern, wilden Stieren und Büffeln, kämpfte und sie vernichtete.

J

J.—Der zehnte Buchstabe im englischen und hebräischen Alphabet, wobei er im letzteren *y***,** und *i* entspricht und numerisch die Zahl 10, die perfekte Zahl (siehe *Jodh* und *Yodh)*, oder eins ist. (Siehe auch I.)

Jâbalas *(Sk.)*. Schüler des mystischen Teils des *Weißen Yajur Veda*.

Jachin *(Hebr.)*. „In hebräischen Buchstaben IKIN, von der Wurzel KUN „etablieren", und der symbolische Name einer der Säulen am Portal des Tempels von König Salomon" [w.w.w.]

Die andere Säule hieß Boaz, und die beiden waren jeweils weiß und schwarz. Sie entsprechen

mehreren mystischen Ideen, von denen eine besagt, dass sie das duale *Manas* oder das höhere und das niedere Ego repräsentieren; eine andere verband diese beiden Säulen in der slawonischen Mystik mit Gott und dem Teufel, mit dem „weißen" und dem „schwarzen Gott" oder *Byeloy Bog und Tchernoy Bog*. (Siehe „Yakin und Boaz" *infra)*.

Jakobiten. Eine christliche Sekte in Syrien im 6. Jahrhundert (550), die glaubte, dass Christus nur eine Natur hatte und dass die Beichte nicht göttlichen Ursprungs war. Sie hatten geheime Zeichen, Passwörter und eine feierliche Initiation mit Mysterien.

Jadoo *(Hind.)*. Zauberei, schwarze Magie, Verzauberung.

Jadoogar *(Hind.)*. Ein Zauberer oder Magier.

Jagaddhatri *(Sk.)*. Substanz; der Name der „Amme der Welt", die Bezeichnung für die Kraft, die Krishna und seinen Bruder Balarama in den Schoß ihrer Mutter Devaki trug. Ein Titel von Sarasvati und Durga.

Jagad-Yoni *(Sk)*. Der Schoß der Welt; Raum.

Jagat *(Sk.)*. Das Universum.

Jagan-Natha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Herr der Welt", ein Titel von Vishnu. Das große Bildnis von Jagannatha auf seinem Wagen, allgemein ausgesprochen und geschrieben als Jagernath. Das Götzenbild ist das von Vishnu Krishna. Puri, in der Nähe der Stadt Cuttack in Orissa, ist der große Sitz seiner Verehrung; und zweimal im Jahr nehmen unzählige Pilger an den Festen Snâna-yâtra und Ratha-yâtra teil. Während des ersten Festes wird das Bildnis gebadet, während des zweiten wird es auf einen Wagen gestellt, zwischen den Bildnissen von *Balarâma*, dem Bruder, und *Subhadrâ*, der Schwester Krishnas, und das riesige Fahrzeug wird von den Gläubigen gezogen, die es als Glückseligkeit betrachten, darunter zu Tode gequetscht zu werden.

Jagrata *(Sk.)*. Der wache Bewusstseinszustand. In der Yoga-Philosophie bezeichnet *Jagrata-avastha* den Wachzustand, einen der vier Zustände von Pranava in asketischen Praktiken, wie sie von den Yogis verwendet werden.

Jâhnavî *(Sk.)*. Ein Name für *Ganga* oder den Fluss Ganges.

Jahva Alhim *(Heb.)*. Der Name, der in der *Genesis* „Alhim" oder Elohim, *die Götter*, ersetzt. Er wird in Kapitel I verwendet, während in Kapitel II „Herr Gott" oder Jehova auftritt. In der esoterischen Philosophie und exoterischen Tradition war Jahva Alhim *(Java Aleim)* der Titel des Oberhaupts der Hierophanten, der in der Priesterhochschule, bekannt als Aleim-Hochschule, im Land *Gandunya* oder Babylonien in das Gute und Böse dieser Welt einführte. Tradition und Gerüchte behaupten, dass das Oberhaupt des Tempels *Fo-maïyu*, genannt Foh-tchou (Lehrer des buddhistischen Gesetzes), ein Tempel, der in den Festungen des großen Berges Kouenlong-sang (zwischen China und Tibet) liegt, unterrichtet einmal alle drei Jahre unter einem Baum namens *Sung-Mîn-Shû* oder dem „Baum der Erkenntnis und (dem Baum) des Lebens", der der *Bo* (Bodhi)-Baum der Weisheit ist.

Jaimini *(Sk.)*. Ein großer Weiser, ein Schüler von Vyâsa, dem Übermittler und Lehrer des Sama Veda, den er, wie er behauptete, von seinem Guru erhalten hatte. Er ist auch der berühmte Begründer und Verfasser der Pûrva Mimânsâ-Philosophie.

Jaina Gross. Dasselbe wie das „Hakenkreuz" *(siehe dort)*, auch „Thors Hammer" oder das hermetische Kreuz.

Jainas *(Sk.)*. Eine große religiöse Gemeinschaft in Indien, die dem Buddhismus sehr ähnlich ist, diesem jedoch um viele Jahrhunderte vorausging. Sie behaupten, dass Gautama, der Buddha, ein Schüler eines ihrer Tirtankaras oder Heiligen war. Sie lehnen die Autorität der Veden und die Existenz eines *persönlichen* höchsten Gottes ab, glauben jedoch an die Ewigkeit der Materie, die Periodizität des Universums und die Unsterblichkeit des menschlichen Geistes *(Manas)* sowie der Tiere. Eine äußerst mystische Sekte.

Jalarupa *(Sk.)*. *Wörtlich* „Wassergestalt oder -form". Einer der Namen von Makara (dem Sternzeichen *Steinbock)*. Es ist eines der okkultesten und geheimnisvollsten Sternzeichen; es erscheint auf dem Banner von Kama, dem Gott der Liebe, und steht in Verbindung mit unserem unsterblichen Ego. (Siehe *Geheimlehre.)*

Jambu-dwipa *(Sk.)*. Eine der Hauptunterteilungen der Erde im puranischen System. Sie umfasst Indien. Einige sagen, es sei ein Kontinent gewesen, andere eine Insel oder eine der sieben Inseln *(Sapta dwipa)*. Es ist „das Reich Vishnus". In seinem astronomischen und mystischen Sinne ist es der Name unseres Globus, der durch die Ebene der Objektivität von den sechs anderen Globen unserer Planetenkette getrennt ist.

Jamin *(Hebr.)*. Die rechte Seite eines Mannes, die als die wertvollste angesehen wird. Benjamin bedeutet „Sohn der rechten Seite", *d. h. Hoden*. [w.w.w.]

Janaka *(Sk.)*. Einer der Könige von Mithilâ aus dem Sonnenvolk. Er war ein großer königlicher Weiser und lebte zwanzig Generationen vor Janaka, dem Vater von Sita, der König von Videha war.

Jana-loka *(Sk.* Die Welt, in der die Munis (die Heiligen) nach ihrem körperlichen Tod leben sollen (siehe *Purânas)*. Auch ein irdischer Ort.

Janârddana (*Sk.)*. *Wörtlich* „der von der Menschheit Verehrte", ein Titel Krishnas.

Japa *(Sk.)*. Eine mystische Praxis bestimmter Yogis. Sie besteht in der Wiederholung verschiedener magischer Formeln und Mantras.

Jaras *(Sk.)*. „Alter". Der allegorische Name des Jägers, der Krishna versehentlich tötete, ein Name, der die große Genialität der Brahmanen und den symbolischen Charakter der Welt-Schriften im Allgemeinen zeigt. Wie Dr. Crucefix, ein hoher Freimaurer, treffend sagt: „Um die okkulte Mystik ihres Ordens vor allen außer ihrer eigenen Klasse zu bewahren, erfanden die Priester Symbole und Hieroglyphen, um erhabene Wahrheiten zu verkörpern".

Jatayu *(Sk.)*. Der Sohn von Garuda. Letzterer ist der große Zyklus oder *Mahakalpa*, symbolisiert durch den riesigen Vogel, der Vishnu und anderen Göttern als Reittier diente, wenn er mit Raum und Zeit in Verbindung gebracht wurde. Jatayu wird im *Ramayana* als „König des gefiederten Stammes" bezeichnet. Weil er Sita verteidigte, die von Ravana, dem riesigen König von Lanka, entführt worden war, wurde er von diesem getötet. Jatayu wird auch „König der Geier" genannt.

Javidan Khirad (Pers) Ein Werk über moralische Grundsätze.

Jayas *(Sk.)*, Die zwölf großen Götter in den *Purânas*, die es versäumen, Menschen zu erschaffen, und deshalb von Brahma dazu verflucht werden, „in jedem (rassischen) Manvantara bis zum siebten" wiedergeboren zu werden. Eine andere Form oder ein anderer Aspekt der reinkarnierenden *Egos*.

Jebal Djudi *(arab.)*. Der „Flutberg" aus den arabischen Legenden. Das Gleiche wie Ararat und der babylonische Berg *Nizir*, auf dem Xisuthrus mit seiner Arche landete.

Jehova *(hebr.)*. Der jüdische „Göttername J'hovah ist eine Zusammensetzung aus zwei Wörtern, nämlich *Jah* (y, i oder j, *Yôdh*, der zehnte Buchstabe des Alphabets) und *hovah* (Hâvah oder Eva)", sagt eine kabbalistische Autorität, Herr J. Ralston Skinner aus Cincinnati, USA. Und weiter: „Das Wort Jehova oder *Jah-Eve* hat in erster Linie die Bedeutung von Existenz oder Sein als männlich-weiblich". Kabbalistisch bedeutet es tatsächlich Letzteres und nichts weiter; und wie wiederholt gezeigt wurde, ist es gänzlich phallisch. So lautet Vers 26 im vierten Kapitel der *Genesis* in seiner verfälschten Übersetzung: „... dann begannen die Menschen, den Namen des Herrn anzurufen", während es eigentlich heißen müsste Korrekt. . . . . „Da begannen die Menschen, sich selbst mit dem Namen *Jah-hovah* oder männlich und weiblich zu bezeichnen, was sie nach der Trennung der Geschlechter geworden waren. Tatsächlich wird Letzteres im selben Kapitel beschrieben, als Kain (der Mann oder *Jah)* „sich gegen Abel, seinen *(Schwester*, nicht) Bruder erhob und ihn erschlug"*(sein Blut vergoss*, im Original). Kapitel IV der Genesis enthält in Wahrheit die

allegorische Erzählung jener Periode der anthropologischen und physiologischen Evolution, die in der *Geheimlehre* beschrieben wird, wenn es um die dritte Wurzelrasse der Menschheit geht. Es folgt Kapitel V *als Blindfalle;* sollte aber von Kapitel VI gefolgt werden, in dem die Söhne Gottes die Töchter der Menschen oder der Riesen zu ihren Frauen nahmen. Denn dies ist eine Allegorie, die auf das Geheimnis der *göttlichen Egos* hinweist, die in der Menschheit inkarnieren, woraufhin die bisher *sinnlosen* Rassen „mächtige Männer wurden, ... Männer von Ruhm“ (V. 4), da sie einen Verstand *(manas)* erlangt hatten, den sie zuvor nicht hatten.

Jehovah Nissi *(hebr.)*. Der Androgyne von Nissi (siehe „Dionysos”). Die Juden verehrten unter diesem Namen Bacchus-Osiris, *Dio-Nysos*, und die vielgestaltigen Jove von Nyssa, dem Sinai des Moses. Die universelle Überlieferung zeigt Bacchus, wie er in einer Höhle von Nyssa aufgewachsen ist. Diodorus verortet Nysa zwischen Phönizien und Ägypten und fügt hinzu: „ Osiris wurde in Nysa aufgezogen ... er war der Sohn des Zeus und wurde nach seinem Vater (Nominativ Zeus, Genitiv Dios) und dem Ort *Dio-nysos* benannt – der Zeus oder Jupiter von Nyssa.

Jerusalem, *Jerosalem (Septuag.)* und *Hierosolyma (Vulgata)*. Im Hebräischen wird es *Yrshlim* oder „Stadt des Friedens“ geschrieben, aber die alten Griechen nannten es treffend *Hierosalem* oder „Geheimes Salem“, da Jerusalem eine Wiedergeburt von Salem ist, dessen König-Hierophant Melchisedek war, ein bekennender Astrolator und Anbeter der Sonne, „ der Höchste“ nebenbei bemerkt. Dort regierte auch Adoni-Zedek, der letzte der amoritischen Herrscher. Er verbündete sich mit vier anderen, und diese fünf Könige zogen aus, um Gideon zurückzuerobern, aber (gemäß *Josua* X) gingen sie als Zweitbeste aus dem Kampf hervor. Kein Wunder, denn diesen fünf Königen standen nicht nur Josua, sondern auch der „Herr Gott“ sowie die Sonne und der Mond gegenüber. An diesem Tag, so lesen wir, stand auf Befehl des Nachfolgers Moses „die Sonne still und der Mond blieb stehen“ (V. 13) den ganzen Tag lang. Kein sterblicher Mensch, ob König oder Bauer, konnte natürlich einem solchen Regen „großer Steine vom Himmel“ widerstehen, den der Herr selbst auf sie herabwarf. . . . „von Beth-Horon bis Azeka“ . . . „und sie starben“ (V. 11). Nachdem sie gestorben waren, „flohen sie und versteckten sich in einer Höhle bei Makkeda“ (V. 16). Es scheint jedoch, dass ein solch unwürdiges Verhalten gegenüber einem Gott später seine karmische Strafe erhielt. Zu verschiedenen Epochen der Geschichte wurde der Tempel des jüdischen Herrn geplündert, zerstört und niedergebrannt (siehe „Berg Moriah”) – die heilige Lade des Bundes, die Cherubim, die Schechina und alles andere, aber diese Gottheit schien ebenso machtlos, sein Eigentum vor Entweihung zu schützen, als ob es im Himmel keine Steine mehr gäbe. Nachdem Pompeius 63 v. Chr. den Zweiten Tempel eingenommen hatte und der dritte, von Herodes dem Großen erbaute Tempel von den Römern dem Erdboden gleichgemacht worden war, im Jahr 70 n. Chr., durfte in der Hauptstadt des „auserwählten Volkes” des Herrn kein neuer Tempel mehr gebaut werden. Trotz der Kreuzzüge gehört Jerusalem seit dem 13. Jahrhundert den Mohammedanern, und fast jeder Ort, der den alten Israeliten und auch den Christen heilig und lieb war, ist heute von Minaretten und Moscheen, türkischen Kasernen und anderen Denkmälern des Islam bedeckt.

Jesod *(hebr.)*. Fundament; der neunte der zehn Sephiroth, eine männliche aktive Kraft, die die sechs vervollständigt, die den *Mikroprosopus* bilden. [w.w.w.]

Jetzirah (hebr.). Siehe „Yetzirah”.

Jetzirah, *Sepher;* oder *Buch der Schöpfung*. Das okkulteste aller kabbalistischen Werke, das sich heute im Besitz moderner Mystiker befindet. Seine angebliche Herkunft, dass es von Abraham geschrieben worden sei, ist natürlich Unsinn; aber sein innerer Wert ist groß. Es besteht aus sechs *Perakim* (Kapiteln), die in *dreiunddreißig* kurze *Mishnas* oder Abschnitte unterteilt sind, und behandelt die Entwicklung des Universums anhand eines Systems von Entsprechungen und Zahlen. Darin heißt es, dass die Gottheit das Universum mittels Zahlen „durch zweiunddreißig Wege (oder Pfade) geheimer Weisheit” geformt („erschaffen”) habe, wobei diese Wege mit den zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets und den zehn Grundzahlen korrespondieren. Diese zehn sind die Urzahlen, aus denen das gesamte Universum hervorgegangen ist, und ihnen folgen die zweiundzwanzig Buchstaben, unterteilt in *drei Mütter*, die sieben

Doppelkonsonanten und die zwölf einfachen Konsonanten. Wer das System gut verstehen möchte, dem sei die ausgezeichnete kleine Abhandlung über *Sepher Jetzirah* von Dr. W. Wynn Westcott empfohlen. (Siehe „Yetzirah“ .)

Jhâna *(Sk.)*. oder *Jnâna*. Wissen; okkulte Weisheit.

Jhâna Bhaskara *(Sk.)*. Ein Werk über Asuramâya, den atlantischen Astronomen und Magier, und andere prähistorische Legenden.

Jigten Gonpo *(Tib.)*. Ein Name von Avalokitêswara oder *Chenres-Padma-pani*, dem „Beschützer vor dem Bösen”.

Jishnu *(Sk.)*. „Anführer der himmlischen Heerscharen”, ein Titel Indras, der im Krieg der Götter gegen die Asuras die „Heerscharen der Devas” anführte. Er ist der „Michael, der Anführer der Erzengel” Indiens.

Jiva *(Sk.)*. Leben als das Absolute; auch die Monade oder „Atma-Buddhi”.

Jivanmukta *(Sk.)*. Ein Adept oder Yogi, der den höchsten Zustand der Heiligkeit erreicht hat und sich von der Materie gelöst hat; ein Mahatma oder *Nirvanee*, ein „Bewohner der Glückseligkeit” und der Befreiung. Praktisch jemand, der während seines Lebens das Nirvana erreicht hat.

Jivatma *(Sk.)*. Das eine universelle Leben im Allgemeinen, aber auch der göttliche Geist im Menschen.

Jnânam *(Sk.)*. Dasselbe wie „Gnâna” usw., dasselbe wie „Jhâna” *(siehe dort)*.

Jnânendriyas *(Sk.)*. Die fünf Kanäle des Wissens.

Jnâna Sakti *(Sk.)*. Die Kraft des Intellekts.

Jörd. In Norddeutschland die Göttin der Erde, identisch mit Nerthus und der skandinavischen Freya oder Frigg.

Jotunheim *(Scand.)*. Das Land der Hrimthursen oder Frostriesen.

Jotuns *(Scand.)*. Die Titanen oder Riesen. Mimir, der Odin, den „dreimal Weisen“, die Magie lehrte, war ein Jotun.

Jul *(Scand.)*. Das Rad der Sonne, von wo aus *Yuletide*, das Freyer oder Pro, dem Sonnengott, dem Reifer der Felder und Früchte, geweiht war, später in den Kreis der Asen aufgenommen wurde. Als Gott des Sonnenscheins und der fruchtbaren Ernten lebte er im Heim der Lichtelfen.

Jupiter *(lat.)*. Aus derselben Wurzel wie der griechische Zeus, der größte Gott der alten Griechen und Römer, der auch von anderen Völkern übernommen wurde. Seine Namen sind unter anderem: (1) Jupiter-Aërios; (2) Jupiter-Ammon von Ägypten; (3) Jupiter Bel-Moloch, der Chaldäer; (4) Jupiter-Mundus, Deus Mundus, „Gott der Welt”; (5) Jupiter-Fulgur, „der Blitzende”, usw., usw.

Jyotisha *(Sk.)*. Astronomie und Astrologie; eine der Vedângas.

Jyotisham Jyotch *(Sk.)*. Das „Licht der Lichter”, der Höchste Geist, so genannt in den *Upanishaden*.

Jyotsna *(Sk.)*. Morgendämmerung; einer der Körper, die Brahmâ in der Morgendämmerung annimmt.

K

K.—Der elfte Buchstabe sowohl im englischen als auch im hebräischen Alphabet. Als Zahl steht er im letzteren für 20 und im ersteren für 250, und mit einem Strich darüber (K) für 250.000. Die Kabbalisten und Freimaurer verwenden das Wort *Kodesh* oder *Kadosh* als Namen des jüdischen

Gottes unter diesem Buchstaben.

Ka *(Sk.)*. Nach Max Müller das Fragepronomen „wer?“ – ohne Grund oder Anlass zur Würde einer Gottheit erhoben. Dennoch hat es seine esoterische Bedeutung und ist ein Name Brahmas in seiner phallischen Gestalt als Schöpfer oder *Prajâpati (siehe dort)*.

Kabah oder *Kaaba (arabisch)*. Der Name des berühmten mohammedanischen Tempels in Mekka, einem großen Wallfahrtsort. Das Gebäude ist nicht groß, aber sehr originell; Es hat eine kubische Form mit einer Länge und Breite von 23 x 24 Ellen und einer Höhe von 27 Ellen, mit nur einer Öffnung auf der Ostseite, um Licht hereinzulassen. In der nordöstlichen Ecke befindet sich der „schwarze Stein“ der Kaaba, der angeblich direkt vom Himmel herabgesandt wurde und ursprünglich schneeweiß war, aber später aufgrund der Sünden der Menschheit schwarz wurde. Der Der „weiße Stein”, das angebliche Grab Ismaels, befindet sich auf der Nordseite, und der Platz Abrahams ist im Osten. Wenn, wie die Mohammedaner behaupten, dieser Tempel auf das Gebet Adams nach seiner Verbannung hin von Allah oder Jehova direkt aus Eden auf die Erde versetzt wurde, dann können die „Heiden” wahrhaftig behaupten, dass sie die göttliche Urarchitektur in der Schönheit ihrer Bauwerke weit übertroffen haben.

Kabalist. Von Q B L H, Kabala, eine ungeschriebene oder mündliche Überlieferung. Der Kabalist ist ein Schüler der „geheimen Wissenschaft”, einer, der die verborgene Bedeutung der Heiligen Schrift mit Hilfe der symbolischen *Kabala* interpretiert und auf diese Weise die wahre Bedeutung erklärt. Die Tanaïm waren die ersten Kabalisten unter den Juden; sie tauchten zu Beginn des dritten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung in Jerusalem auf. Die Bücher *Ezechiel, Daniel, Henoch* und die *Offenbarung* des Johannes sind rein kabbalistisch. Diese geheime Lehre ist identisch mit der der Chaldäer und umfasst gleichzeitig einen Großteil der persischen Weisheit oder „Magie“. Seit dem elften Jahrhundert gibt es in der Geschichte immer wieder Berichte über berühmte Kabbalisten. Im Mittelalter und sogar in unserer Zeit gab es eine enorme Anzahl der gelehrtesten und intellektuellsten Männer, die Schüler der *Kabbala* (oder Qabbalah, wie manche sie schreiben) waren. Die berühmtesten unter den ersteren waren Paracelsus, Heinrich Khunrath, Jacob Böhmen, Robert Fludd, die beiden Van Helmonts, Abt Johannes Trithemius, Cornelius Agrippa, Kardinal Nicolao Cusani, Jerome Carden, Papst Sixtus IV. sowie christliche Gelehrte wie Raymond Lully, Giovanni Pico de la Mirandola, Guillaume Postel, der große Johannes Reuchlin, Dr. Henry More, Eugenius Philalethes (Thomas Vaughan), der gelehrte Jesuit Athanasius Kircher, Christian Knorr (Baron) von Rosenroth; dann Sir Isaac Newton, Leibniz, Lord Bacon, Spinosa usw. usw., wobei die Liste fast unerschöpflich ist. Wie Isaac Myer in seinem Werk „Qabbalah“ bemerkt, haben die Ideen der Kabbalisten die europäische Literatur stark beeinflusst. „Auf der Grundlage der praktischen Kabbala veröffentlichte Abbé de Villars (Neffe von de Montfaucon) 1670 seinen berühmten satirischen Roman „Der Graf von Gabalis“, auf dem Pope sein Werk „Der Raub der Haube“ basierte. Der Kabbalismus durchzieht die mittelalterlichen Gedichte, die „Romanze der Rose“, und durchdringt die Schriften von Dante.“ Allerdings waren sich keine zwei von ihnen über den Ursprung der Kabbala, des *Zohar, Sepher Yetzirah* usw. einig. Einige sehen ihren Ursprung in den biblischen Patriarchen Abraham und sogar Seth, andere in Ägypten, wieder andere in Chaldäa. Das System ist sicherlich sehr alt, aber wie alle anderen Systeme, ob religiös oder philosophisch, leitet sich die Kabbala direkt aus der urzeitlichen Geheimlehre des Ostens ab, über die Veden, die Upanishaden, Orpheus und Thales, Pythagoras und die Ägypter. Was auch immer ihre Quelle sein mag, ist ihr Substrat jedenfalls identisch mit dem aller anderen Systeme vom *Buch der Toten* bis zu den späteren Gnostikern. Die besten Vertreter der *Kabbala* in der Theosophischen Gesellschaft gehörten zu den frühesten, Dr. S. Pancoast aus Philadelphia und Mr. G. Felt; und zu den letzten gehörten Dr. W. Wynn Westcott, Mr. S. L. Mac Gregor Mathers (beide vom Rosenkreuzer-Kolleg) und einige andere. (Siehe „Kabbala”)

Kabalistische Gesichter. Dies sind Nephesch, Ruach und Neschamah oder die tierische (vitale), die spirituelle und die göttliche Seele im Menschen – Körper, Seele und Geist.

Kabbala *(hebr.)*. Die verborgene Weisheit der hebräischen Rabbiner des Mittelalters, abgeleitet von

den älteren geheimen Lehren über göttliche Dinge und Kosmogonie, die nach der Zeit der Gefangenschaft der Juden in Babylon zu einer Theologie zusammengefasst wurden. Alle Werke, die unter die esoterische Kategorie fallen, werden als kabbalistisch bezeichnet.

Kabiri *(phönizisch)* oder *die Kabirim*. Gottheiten und sehr geheimnisvolle Götter bei den alten Völkern, einschließlich der Israeliten, von denen einige – wie Terach, Abrams Vater – sie unter dem Namen *Teraphim* verehrten. Bei den Christen sind sie jedoch heute Teufel, obwohl die modernen Erzengel die direkte Umwandlung derselben Kabiri sind. Im Hebräischen bedeutet der letztere Name „die Mächtigen", *Gibborim*. Zu einer Zeit wurden alle mit Feuer verbundenen Gottheiten – ob göttlich, höllisch oder vulkanisch – Kabirian genannt.

Kadmon *(Hebr.)*. Archetypischer Mensch. Siehe „Adam Kadmon".

Kadosh *(Hebr.)*. Geweiht, heilig; auch geschrieben als *Kodesh*. Etwas, das für den Tempelkult ausgesondert ist. Aber zwischen der etymologischen Bedeutung des Wortes und seiner späteren Bedeutung in Bezug auf die *Kadeshim* (die „Priester", die für bestimmte Tempelriten ausgesondert wurden) liegt ein Abgrund. Die Wörter *Kadosh* und *Kadeshim* werden in II. *Könige* eher als Schimpfname verwendet, da die *Kadeshuth* der Bibel in ihrem Amt und ihren Pflichten mit den Nautch-Mädchen einiger Hindu-Tempel identisch waren. Sie waren *Galli*, die verstümmelten Priester der lasziven Riten der Venus Astarte, die „im Haus des Herrn" lebten. Seltsamerweise wurden die Begriffe *Kadosh* usw. von mehreren Graden des Freimaurer-Rittertums übernommen und verwendet.

Kailasa *(Sk.)*. In der Metaphysik „Himmel", die Wohnstätte der Götter; geografisch eine Bergkette im Himalaya, nördlich des Mansaravâra-Sees, auch *Manasa*-See genannt.

Kailem *(Hebr.)*. *Wörtlich*: Gefäße oder Fahrzeuge; die Gefäße für die Quelle des Wassers des Lebens; verwendet für die zehn Sephiroth, die als die urzeitlichen *Kerne* aller kosmischen Kräfte angesehen werden. Einige Kabbalisten betrachten sie als Manifestation im Universum durch zweiundzwanzig Kanäle, die durch die zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets dargestellt werden, wodurch zusammen mit den Zehn Sephiroth zweiunddreißig Wege der Weisheit entstehen. [w.w.w.]

Kaimarath *(Pers.)*. Der Letzte aus dem Geschlecht der *vor-menschlichen* Könige. Er ist identisch mit Adam Kadmon. Ein sagenhafter persischer Held.

Kakodæmon *(griech.)*. Der böse Geist im Gegensatz zu *Agathodæmon*, dem guten Geist oder der guten Gottheit. Ein gnostischer Begriff.

Kala *(skr.)*. Eine Zeiteinheit; vier Stunden, ein Zeitraum von dreißig *Kashthas*.

Kala *(skr.)*. Zeit, Schicksal; ein Zyklus und ein Eigenname oder Titel, der Yama, dem König der Unterwelt und Richter der Toten, gegeben wurde.

Kalabhana *(Sk.)*. Dasselbe wie Taraka (siehe *Geheime Lehre*, Band II, S. 382, Fußnote).

Kalagni *(Sk.)*. Die Flamme der Zeit. Ein von Shiva geschaffenes göttliches Wesen, ein Monster mit 1000 Köpfen. Ein Titel Shivas, der „das Feuer des Schicksals" bedeutet.

Kalahansa oder *Hamsa (Sk.)*. Ein mystischer Titel, der Brahma (oder Parabrahman) gegeben wird; bedeutet „der Schwan *in* und *außerhalb* der Zeit". Brahmâ (männlich) wird Hansa-Vahan genannt, das Fahrzeug des „Schwanes".

Kalavingka *(Sk.)*, auch *Kuravikaya* und *Karanda* usw. „Der süßstimmige Vogel der Unsterblichkeit". Eitel identifiziert ihn mit *cuculus melanoleicus*, obwohl der Vogel selbst allegorisch und nicht existent ist. Seine Stimme ist in einer bestimmten Phase des *Dhyana* in der Yoga-Praxis zu hören. Es heißt, er habe König Bimbisara geweckt und ihn so vor dem Biss einer Kobra gerettet. In seiner esoterischen Bedeutung ist dieser süßstimmige Vogel unser Höheres Ich.

Kalevala. Das finnische Schöpfungs-Epos.

Kali *(Sk.)*. Die „Schwarze“, heute der Name von Parvati, der Gemahlin Shivas, ursprünglich jedoch der Name einer der sieben Zungen von Agni, dem Gott des Feuers – „die schwarze, feurige Zunge“. Das Böse und die Bosheit.

Kalidasa *(Sk.)*. Der größte Dichter und Dramatiker Indiens.

Kaliya *(Sk.)*. Die fünfköpfige Schlange, die Krishna in seiner Kindheit tötete. Ein mystisches Ungeheuer, das die Leidenschaften des Menschen symbolisiert – der Fluss oder das Wasser ist ein Symbol für die Materie.

Kaliyuga *(Sk.)*. Das vierte, das *schwarze* oder eiserne Zeitalter, unsere gegenwärtige Periode, deren Dauer 432.000 Jahre beträgt. Das letzte der Zeitalter, in die die Evolutionsperiode des Menschen durch eine Reihe solcher Zeitalter unterteilt ist. Es begann 3.102 Jahre v. Chr. zum Zeitpunkt von Krishnas Tod, und der erste Zyklus von 5.000 Jahren wird zwischen den Jahren 1897 und 1898 enden.

Kalki Avatar *(Sk.)* . Der „Avatar auf dem weißen Pferd”, der laut den Brahmanen die letzte manvantarische Inkarnation von Vishnu sein wird; laut den nördlichen Buddhisten die von Maitreya Buddha; laut den Parsen die von Sosiosh, dem letzten Helden und Retter der Zoroastrier; und die des „Treuen und Wahrhaftigen” auf dem weißen Pferd *(Offb*. 19,2). Bei seiner zukünftigen Erscheinung oder seinem zehnten Avatar werden sich die Himmel öffnen und Vishnu wird erscheinen, „sitzend auf einem milchweißen Ross, mit einem gezückten Schwert, das wie ein Komet leuchtet, zur endgültigen Vernichtung der Bösen, zur Erneuerung der ‚Schöpfung’ und zur ‚Wiederherstellung der Reinheit’”. (Vergleiche *Offenbarung.)* Dies wird am Ende des Kaliyuga in 427.000 Jahren geschehen. Das Ende jedes Yuga wird als „Zerstörung der Welt” bezeichnet, da sich die Erde jedes Mal in ihrer äußeren Form verändert, wobei eine Reihe von Kontinenten versinkt und eine andere Reihe sich erhebt.

Kalluka Bhatta *(Sk.)*. Ein Kommentator der hinduistischen *Manu Smriti*-Schriften; ein bekannter Schriftsteller und Historiker.

Kalpa *(Sk.)*. Die Dauer einer weltlichen Umdrehung, im Allgemeinen ein Zeitzyklus, aber normalerweise steht es für einen „Tag” und eine „Nacht” von Brahmâ, einen Zeitraum von 4.320.000.000 Jahren.

Kama *(Sk.)*. Böses Verlangen, Lust, Willenskraft; das Festhalten am Dasein. Kama wird im Allgemeinen mit *Mara*, dem Versucher, gleichgesetzt.

Kamadeva *(Sk.)*. In der volkstümlichen Vorstellung der Gott der Liebe, ein Visva-deva, im hinduistischen Pantheon. Wie der *Eros* von Hesiod, der durch exoterisches Recht zu Cupido degradiert und durch eine spätere volkstümliche Bedeutung des Begriffs noch weiter degradiert wurde, so ist auch Kama ein höchst mysteriöses und metaphysisches Thema. Die frühere vedische Beschreibung von Kama allein gibt den Schlüssel zu dem, was er symbolisiert. Kama ist das erste bewusste, *allumfassende Verlangen* nach universellem Guten, Liebe und nach allem, was lebt und fühlt, Hilfe und Güte braucht, das erste Gefühl unendlicher zärtlicher Barmherzigkeit und Gnade, das im Bewusstsein der schöpferischen Einen Kraft entstand, sobald sie als Strahl aus dem Absoluten zum Leben und Sein kam. Im *Rig Veda* heißt es: „ Das Verlangen entstand zuerst in ihm, das der Urkeim des Geistes war und das die Weisen, die mit ihrem Intellekt suchten, in ihrem Herzen als das Band entdeckt haben, das das Sein mit dem Nichtsein verbindet“, oder *Manas* mit reinem *Atma-Buddhi*. In dieser Vorstellung gibt es keinen Gedanken an *sexuelle* Liebe. Kama ist in erster Linie das göttliche Verlangen, Glück und Liebe zu schaffen; und erst Jahrhunderte später, als die Menschheit begann, ihre großartigsten Ideale durch Anthropomorphisierung in festgefügte Dogmen zu materialisieren, wurde Kama zur Kraft, die das Verlangen auf der tierischen Ebene befriedigt. Dies wird durch das gezeigt, was alle *Veden* und einige *Brahmanas* sagen. Im *Atharva Veda* wird Kama als höchste Gottheit und Schöpfer dargestellt. Im *Taitarîya Brahmana* ist er das Kind von Dharma, dem Gott des Gesetzes und der Gerechtigkeit, von Sraddha und Glauben. In einer anderen Darstellung entspringt er dem Herzen von Brahmâ. Andere zeigen ihn als aus dem

Wasser geboren, d. h. aus dem Urchaos oder der „Tiefe". Daher einer seiner vielen Namen, Irâ-ja, „der aus dem Wasser Geborene"; und Aja, „der Ungeborene"; und Atmabhu oder „der Selbst-Existierende". Aufgrund des Zeichens Makara (Steinbock) auf seinem Banner wird er auch „Makara Ketu" genannt. Die Allegorie über Shiva, den „Großen Yogi", der Kama durch das Feuer seines *zentralen* (oder dritten) *Auges* zu Asche verbrennt, weil er Mahadeva während seiner Andacht mit Gedanken an seine Frau inspiriert hat, ist sehr suggestiv, da gesagt wird, dass er Kama dadurch in seine ursprüngliche spirituelle Form zurückversetzt hat.

Kamadhâtu *(Sk.)*. Auch Kamâvatchara genannt, eine Region, die Kâmalôka umfasst. In exoterischen Vorstellungen ist es die erste der Trailôkya – oder drei Regionen (die auch für himmlische Wesen gelten) oder sieben Ebenen oder Stufen, die jeweils grob durch eines der drei Hauptmerkmale repräsentiert werden, nämlich *Kama, Rupa* und *Arupa*, oder diejenigen des Verlangens, der Form und der Formlosigkeit. Die erste der Trailôkyas, *Kamadhâtu***,** besteht somit aus der Erde und den sechs untergeordneten Devalokas, wobei auf die Erde Kamaloka *(siehe dort)*. Zusammen bilden diese die sieben Stufen der materiellen Welt der Form und sinnlichen Befriedigung. Die zweite der Trailôkya (oder Trilôkya) wird *Rupadhâtu* oder „materielle Form" genannt und besteht ebenfalls aus sieben Lokas (oder Orten). Die dritte ist *Arupadhâtu* oder „immaterielle Lokas" . „Ort" ist jedoch ein unzutreffender Begriff für die Übersetzung des Begriffs *dhâtu*, der in einigen seiner speziellen Anwendungen überhaupt keinen „Ort" bedeutet. So ist beispielsweise *Arupadhâtu* eine rein subjektive Welt, eher ein „Zustand" als ein Ort. Da die europäischen Sprachen jedoch keine adäquaten metaphysischen Begriffe haben, um bestimmte Ideen auszudrücken, können wir nur auf diese Schwierigkeit hinweisen.

Kamaloka *(Sk.)*. Die *halb*-materielle Ebene, für uns subjektiv und unsichtbar, auf der die körperlosen „Persönlichkeiten", die astralen Formen, genannt *Kamarupa*, bis sie durch die vollständige Erschöpfung der Auswirkungen der mentalen Impulse, die diese Eidolons menschlicher und tierischer Leidenschaften und Begierden geschaffen haben, aus ihr verschwinden; (siehe „Kamarupa"). Es ist der Hades der alten Griechen und das Amenti der Ägypter, das Land der stillen Schatten; ein Teil der ersten Gruppe der *Trailôkya*. (Siehe „Kamadhâtu".)

Kamarupa *(Sk.)*. Metaphysisch gesehen und in unserer esoterischen Philosophie ist es die subjektive Form, die durch die mentalen und physischen Wünsche und Gedanken in Verbindung mit materiellen Dingen von allen fühlenden Wesen geschaffen wird, eine Form, die den Tod ihres Körpers überdauert. Nach diesem Tod bleiben drei der sieben „Prinzipien" – oder sagen wir Ebenen der Sinne und des Bewusstseins, auf denen die menschlichen Instinkte und Vorstellungen abwechselnd wirken – nämlich der Körper, sein astraler Prototyp und die physische Vitalität – da sie keine weitere Verwendung mehr haben, auf der Erde zurück; die drei höheren Prinzipien, zu einem zusammengefasst, verschmelzen mit dem Zustand des Devachan (siehe dort), in dem das Höhere Selbst verbleibt, bis die Stunde einer neuen Reinkarnation gekommen ist; und das *Eidolon* der ehemaligen Persönlichkeit bleibt allein in seiner neuen Behausung zurück. Hier vegetiert die blasse Kopie des Menschen, der einmal war, für eine gewisse Zeit, deren Dauer variabel ist und von dem Element der Materialität abhängt, das in ihm zurückgeblieben ist und das durch das vergangene Leben des Verstorbenen bestimmt wird. Da es seines höheren Geistes, , Geist und physischen Sinnen wird es, wenn es seinen sinnlosen Vorrichtungen überlassen bleibt, allmählich verblassen und zerfallen. Wenn es jedoch gewaltsam in die irdische Sphäre zurückgezogen wird, sei es durch die leidenschaftlichen Wünsche und Appelle der überlebenden Freunde oder durch regelmäßige nekromantische Praktiken – von denen eine der schädlichsten das Mediumtum ist –, kann der „Gespenst" eine Zeit lang weiterbestehen, die weit über die natürliche Lebensspanne seines Körpers hinausgeht. Sobald das Kamarupa den Weg zurück zu lebenden menschlichen Körpern gelernt hat, wird es zu einem Vampir, der sich von der Lebenskraft derer ernährt, die sich so sehr nach seiner Gesellschaft sehnen. In Indien werden diese *Eidolons Pisâchas* genannt und sind, wie bereits an anderer Stelle erläutert, sehr gefürchtet.

Kamea *(Hebr.)*. Ein Amulett, in der Regel ein magisches Quadrat.

Kandu *(Sk.)*. Ein heiliger Weiser der zweiten Wurzelrasse, ein Yogi, den Pramlôcha, eine von Indra zu diesem Zweck gesandte „Nymphe", verführte und mit dem sie mehrere Jahrhunderte lang zusammenlebte. Schließlich kam der Weise wieder zur Besinnung, verstieß sie und vertrieb sie. Daraufhin gebar sie eine Tochter, Mârishâ. Die Geschichte stammt aus einer allegorischen Fabel aus den *Purânas*.

Kanishka *(Sk.)*. Ein König der Tochari, der zu der Zeit blühte, als die dritte buddhistische Synode in Kaschmir tagte, *d. h.* etwa in der Mitte des letzten Jahrhunderts v. Chr. Als großer Förderer des Buddhismus baute er die schönsten *Stûpas* oder Dagobas in Nordindien und Kabulistan.

Kanishthas *(Sk.)*. Eine Klasse von Göttern, die sich laut den Hindus im vierzehnten oder letzten Manvantara unserer Welt manifestieren wird.

Kanya *(Sk.)*. Eine Jungfrau oder Maid. *Kanya Kumâri* „die Jungfrau-Maid" ist ein Titel von Durga-Kali, die von den Thugs und Tantrikas verehrt wird.

Kapila Rishi *(Sk.)*. Ein großer Weiser, ein großer Adept der Antike; der Verfasser der Sankhya-Philosophie.

Kapilavastu *(Sk.)*. Der Geburtsort des Herrn Buddha; „die gelbe Behausung" genannt: die Hauptstadt des Monarchen, der der Vater von Gautama Buddha war.

Karabtanos *(Gr.)*. Der Geist des blinden oder tierischen Verlangens; das Symbol von Kama-rupa. Der Geist „ohne Verstand oder Urteilsvermögen" im Kodex der Nazarener. Er ist das Symbol der Materie und steht für den Vater der sieben Geister der Begierde, die er mit seiner Mutter, dem „Spiritus" oder dem Astralen Licht, gezeugt hat.

Karam *(Sk.)*. Ein großes Fest zu Ehren des Sonnengeistes bei den kolarischen Stämmen.

Kârana *(Sk.)*. Ursache (metaphysisch).

Kârana Sarîra *(Sk.)*. Der „Kausalkörper". Er hat eine doppelte Bedeutung. Exoterisch ist er *Avidya*, Unwissenheit, oder das, was die Ursache für die Entwicklung eines menschlichen Egos und dessen Reinkarnation ist; daher steht der niedere Manas esoterisch – der Kausalkörper oder *Kâranopadhi* – im Taraka Raja Yoga in Entsprechung zu Buddhi und dem höheren „Manas" oder der spirituellen Seele.

Karanda *(Sk.)*. Der „süßstimmige Vogel", identisch mit *Kalavingka (siehe dort)*

Kâranopadhi *(Sk.)*. Die Grundlage oder *upadhi* von Karana, der „kausalen Seele". Im Taraka Rajayoga entspricht es sowohl *Manas* als auch *Buddhi*. Siehe Tabelle in der *Geheimlehre*, Band I, S. 157.

Kardecisten. Die Anhänger des spiritistischen Systems von Allan Kardec, dem Franzosen, der die moderne Bewegung der spiritistischen Schule begründete. Die Spiritisten Frankreichs unterscheiden sich von den amerikanischen und englischen Spiritualisten darin, dass *ihre* „Geister" die Reinkarnation lehren, während diejenigen in den Vereinigten Staaten und Großbritannien diesen Glauben als ketzerischen Irrtum verurteilen und diejenigen, die ihn akzeptieren, beschimpfen und verleumden. „Wenn *Geister* sich uneinig sind . . . "

Karma *(Sk.)*. Physikalisch gesehen: Handlung; metaphysisch gesehen: das Gesetz der Vergeltung, das Gesetz von Ursache und Wirkung oder ethische Kausalität. Nemesis, nur in einem Sinne, nämlich dem des schlechten Karma. Es ist das elfte *Nidana* in der Verkettung von Ursachen und Wirkungen im orthodoxen Buddhismus; dennoch ist es die Kraft, die alle Dinge kontrolliert, das Ergebnis moralischen Handelns, das metaphysische *Samskâra* oder die moralische Wirkung einer Handlung, die begangen wurde, um Erlangung von etwas, das ein persönliches Verlangen befriedigt, begangen wurde. Es gibt das Karma der Verdienste und das Karma der Verfehlungen. Karma bestraft weder noch belohnt es, es ist einfach *das einzige* universelle Gesetz, das unfehlbar und sozusagen blind alle anderen Gesetze leitet, die bestimmte Wirkungen entlang der Bahnen ihrer jeweiligen Ursachen hervorbringen. Wenn der Buddhismus lehrt, dass „ Karma der moralische Kern

(jedes Wesens) ist, der allein den Tod überlebt und in der Seelenwanderung oder Reinkarnation weiterlebt", bedeutet dies einfach, dass nach jeder Persönlichkeit nichts außer den von ihr hervorgebrachten Ursachen übrig bleibt; Ursachen, die unsterblich sind, *d. h.* die nicht aus dem Universum entfernt werden können, bis sie durch ihre legitimen Wirkungen ersetzt und von diesen ausgelöscht werden, und solche Ursachen – sofern sie nicht während des Lebens der Person, die sie hervorgebracht hat, durch angemessene Wirkungen kompensiert werden – werden dem reinkarnierten Ego folgen und es in seiner nachfolgenden Reinkarnation erreichen, bis die Harmonie zwischen Wirkungen und Ursachen vollständig wiederhergestellt ist. Keine „Persönlichkeit" – ein bloßes Bündel materieller Atome und instinktiver und mentaler Eigenschaften – kann natürlich als solche in der Welt des reinen Geistes weiterbestehen. Nur das, was in seiner Natur unsterblich und in seinem Wesen göttlich ist, nämlich das Ego, kann ewig existieren. Und da es dieses Ego ist, das nach jedem Devachan die Persönlichkeit auswählt, die es prägen wird, und das durch diese Persönlichkeiten die Auswirkungen der verursachten karmischen Ursachen empfängt, ist es daher das Ego, dieses *Selbst*, das der „moralische Kern" ist, auf den Bezug genommen wird, und das verkörperte Karma, „das allein den Tod überlebt".

Karnak *(Ägypten)*. Die Ruinen der alten Tempel und Paläste, die heute an der Stelle des alten Theben stehen. Die prächtigsten Vertreter der Kunst und des Könnens der frühesten Ägypter. Ein paar Zeilen, zitiert aus Champollion, Denon und einem englischen Reisenden, zeigen sehr anschaulich, was diese Ruinen sind. Über Karnak schreibt Champollion: „Der Boden, der von den erhaltenen Gebäuden bedeckt ist, ist quadratisch; jede Seite misst 1.800 Fuß. Man ist erstaunt und *überwältigt von der Erhabenheit* der großartigen Überreste, der Verschwendung und Pracht der Handwerkskunst, die überall zu sehen ist. Kein Volk der Antike oder der Neuzeit hat die Kunst der Architektur in einem so erhabenen, so grandiosen Maßstab konzipiert, wie es bei den alten Ägyptern der Fall war; und die Vorstellungskraft, die in Europa weit über unsere Säulengänge hinausragt, bleibt stehen *und fällt machtlos* zu Füßen der hundertvierzig Säulen der Säulenhalle von Karnak! In einer ihrer Hallen könnte die Kathedrale Notre Dame stehen, ohne die Decke zu berühren, sondern würde als kleines Ornament in der Mitte der Halle betrachtet werden.

Ein anderer Schriftsteller ruft aus: „Höfe, Hallen, Tore, Säulen, Obelisken, monolithische Figuren, Skulpturen, lange Reihen von Sphinxen finden sich in Karnak in solcher Fülle, dass der Anblick für das moderne Verständnis zu viel ist zu begreifen." Der französische Reisende Denon sagt: „Nachdem man es gesehen hat, kann man kaum glauben, dass so viele Gebäude an einem einzigen Ort versammelt sind, dass sie diese Ausmaße haben, dass ihre Errichtung eine solche Beharrlichkeit erforderte und dass die Kosten für so viel Pracht unkalkulierbar sind! Der Leser muss sich vorstellen, dass das, was er vor sich sieht, ein Traum ist, so wie derjenige, der die Objekte selbst betrachtet, gelegentlich dem Zweifel erliegt, ob er wirklich wach ist. ... Es gibt Seen und Berge *innerhalb der Umgrenzung des Heiligtums*. Diese beiden Bauwerke wurden als Beispiele aus einer *nahezu unerschöpflichen* Liste ausgewählt. Das gesamte Tal und Delta des Nils, von den Katarakten bis zum Meer, war mit Tempeln, Palästen, Gräbern, Pyramiden, Obelisken und Säulen bedeckt. Die Ausführung der Skulpturen ist über jeden Lob hinaus. Die mechanische Perfektion, mit der die Künstler Granit, Serpentin, Brekzie und Basalt bearbeiteten, ist nach Meinung aller Experten wunderbar ... Tiere und Pflanzen sehen so gut wie natürlich aus, und künstliche Objekte sind wunderschön gemeißelt; Seeschlachten, Landschlachten und Szenen aus dem häuslichen Leben finden sich in all ihren *Flachreliefs*.

Karnaim *(hebr.)*. Gehörnt, ein Attribut von Astarte und Astarte; diese Hörner symbolisieren das männliche Element und verwandeln die Gottheit in einen Androgynen. Auch Isis ist manchmal gehörnt. Vergleiche auch die Vorstellung vom Halbmond – Symbol der Isis – als gehörnt. [w.w.w.]

Karneios *(griech.)*. „Apollo *Karneïos*" ist offensichtlich ein *Avatar* des hinduistischen „Krishna *Karna"*. Beide waren Sonnengötter; sowohl „Karna" als auch Karneios bedeuten „strahlend". (Siehe *Secret Doctrine* II., S. 44, Anmerkung.)

Karshipta *(Mazd.)*. Der heilige Vogel des Himmels in den mazdeanischen Schriften, von dem

Ahura Mazda zu Zaratustra sagt, dass „*er den Avesta in der Sprache der Vögel rezitiert" (Bund*. xix. *ff.)*. Der Vogel ist in jeder alten Religion das Symbol für die „Seele" des Engels und Deva. Es ist daher leicht zu erkennen, dass dieser „heilige Vogel" das göttliche Ego des Menschen oder die „Seele" bedeutet. Dasselbe wie *Karanda (siehe dort)*.

Karshvare *(Zend)*. Die „sieben Erden" (unsere siebenfache Kette), über die die *Amesha Spenta*, die Erzengel oder Dhyan Chohans der Parsen, herrschen. Die sieben Erden, von denen nur eine, nämlich Hvanirata – unsere Erde – den Sterblichen bekannt ist. Die Erden (esoterisch) oder sieben Unterteilungen (exoterisch) sind unsere eigene Planetenkette, wie in *Esoterischer Buddhismus* und der *Geheimlehre* beschrieben. Die Lehre wird in Fargard XIX., 39, des *Vendidad* klar dargelegt.

Kartikeya *(Sk)* oder *Kartika*. Der indische Kriegsgott, Sohn Shivas, geboren aus dessen Samen, der in den Ganges gefallen war. Er ist auch die Personifizierung der Kraft des Logos. Der Planet Mars. Kartika ist eine sehr okkulte Persönlichkeit, ein Kind der Plejaden und ein Kumâra. (Siehe *Geheimlehre.)*

Karunâ-Bhâwanâ *(Sk.)*. Die Meditation des Mitleids und der Barmherzigkeit im Yoga.

Kasbeck. Der Berg im Kaukasus, an den Prometheus gefesselt war.

Kasi *(Sk.)*. Ein anderer und älterer Name der heiligen Stadt Benares.

Kasina *(Sk.)*. Ein mystischer Yoga-Ritus, der dazu dient, den Geist von allen Unruhen zu befreien und das *Kamic*-Element zum Stillstand zu bringen.

KâsiKhanda *(Sk.)*. Ein langes Gedicht, das Teil des *Skanda Purâna* ist und eine andere Version der Legende von Dakshas Kopf enthält. Nachdem sie ihn in einer Auseinandersetzung verloren hatten, ersetzten die Götter ihn durch den Kopf eines Widders *Mekha Shivas*, während andere Versionen ihn als Kopf einer Ziege beschreiben, eine Ersetzung, die die Allegorie erheblich verändert.

Kasyapa *(Sk.)*. Ein vedischer Weiser; in den Worten des *Atharva Veda*: „Der Selbstgeborene, der aus der Zeit entsprang". Kasyapa ist nicht nur der Vater der Adityas, angeführt von Indra, sondern auch der Stammvater der Schlangen, Reptilien, Vögel und anderer gehender, fliegender und kriechender Wesen.

Katha *(Sk.)*. Eine der Upanishaden, die von Sankarâchârya kommentiert wurden.

Kaumara *(Sk.)*. Die „Kumara-Schöpfung", die jungfräulichen Jünglinge, die aus dem Körper Brahmas entsprangen.

Kauravya *(Sk.)*. Der König der Nâgas (Schlangen) in Pâtâla, exoterisch eine Halle. Esoterisch bedeutet es jedoch etwas ganz anderes. In Oberindien gibt es einen Stamm der *Nâgas*; *Nagal* ist bis heute in Mexiko der Name der obersten Medizinmänner und war der Name der obersten Adepten in der Dämmerung der Geschichte; und schließlich bedeutet *Patal* die Antipoden und ist ein Name für Amerika. Daher könnte die Geschichte, dass Arjuna nach Pâtâla reiste und *Ulupi*, die Tochter des Königs Kauravya, heiratete, ebenso historisch sein wie viele andere, die zunächst als Fabeln galten und sich dann als wahr herausstellten.

Kayanim *(hebr.)*. Auch Cunim geschrieben; der Name bestimmter mystischer Kuchen, die *Ishtar*, der babylonischen Venus, dargebracht wurden. Jeremia spricht von diesen Cunim, die der „Königin des Himmels" dargebracht wurden, vii. 18. Heutzutage bringen wir die Brötchen nicht mehr dar, sondern essen sie zu Ostern. [w.w.w.]

Kavyavahana *(sk.)*. Das Feuer der Pitris.

Kchana *(Sk.)*. Eine unermesslich kurze Sekunde: der 90. Teil oder Bruchteil eines Gedankens, der 4.500. Teil einer Minute, in der auf dieser Erde 90 bis 100 Geburten und ebenso viele Todesfälle stattfinden.

Kebar-Zivo *(gnostisch)*. Einer der Hauptschöpfer im *Codex Nasarœus*.

Keherpas *(Sk.)*. Luftform.

Keshara *(Sk.)*. „Himmelswanderer", *d. h.* ein Yogi, der in seiner astralen Form reisen kann.

Kether *(Hebr.)*. Die Krone, die höchste der zehn Sephiroth; die erste der himmlischen Triade. Sie entspricht dem Makroprosopus, dem unermesslichen Antlitz, oder Arikh Anpin, der sich in Chokmah und Binah unterscheidet. [w.w.w.]

Ketu *(Sk.)*. Der absteigende Knoten in der Astronomie; der Schwanz des himmlischen Drachen, der während der Sonnenfinsternisse die Sonne angreift; auch ein Komet oder Meteor.

Schlüssel. Ein Symbol von universeller Bedeutung, das Emblem der Stille unter den alten Völkern. An der Schwelle zum Adytum dargestellt, hatte ein Schlüssel eine doppelte Bedeutung: Er erinnerte die Kandidaten an ihre Schweigepflicht und versprach die Enthüllung vieler bisher undurchdringlicher Geheimnisse für die Unwissenden. In Sophokles' „Ödipus auf Kolonos" spricht der Chor von „dem goldenen Schlüssel, der auf die Zunge des dienenden Hierophanten in den Mysterien von Eleusis gekommen war" (1051). „Die Priesterin der Ceres trug laut Callimachus einen Schlüssel als Zeichen ihres Amtes, und der Schlüssel war in den Mysterien der Isis ein Symbol für das Öffnen oder Offenbaren des Herzens und des Gewissens vor den zweiundvierzig Richtern der Toten". *(R. M. Cyclopædia)*.

Khado *(Tib.)*. Böse weibliche Dämonen in der Volkskunde. In der esoterischen Philosophie okkulte und böse Naturkräfte. Elementare, die im Sanskrit als *Dakini* bekannt sind.

Khaldi. Die frühesten Bewohner Chaldäas, die zunächst Anhänger des Mondgottes Deus Lunus waren, eine Verehrung, die ihnen durch die große Strömung der frühen hinduistischen Auswanderung gebracht wurde, und später eine Kaste von regulären Astrologen und Eingeweihten.

Kha *(Sk.)*. Dasselbe wie „Akâsa".

Khamismus. Ein Name, den die Ägyptologen der alten Sprache Ägyptens gaben. Auch *Khami*.

Khanda Kâla *(Sk.)*. Endliche oder bedingte Zeit im Gegensatz zu unendlicher Zeit oder Ewigkeit – *Kala*.

Khem *(Ägypt.)*. Dasselbe wie Horus. „Der Gott Khem wird seinen Vater Osiris rächen", heißt es in einem Text auf einem Papyrus.

Khepra *(Ägyptisch)*. Ein ägyptischer Gott, der über Wiedergeburt und Seelenwanderung herrscht. Er wird mit einem Skarabäus anstelle eines Kopfes dargestellt.

Khi *(Chinesisch)*. *Wörtlich* „Atem"; bedeutet Buddhi.

Khnoom *(Ägyptisch)*. Die große Tiefe oder der Urraum.

Khoda *(Persisch)*. Der Name für die Gottheit.

Khons oder *Chonso*. *(Ägypt.)* Der Sohn von Maut und Ammon, die Personifizierung des Morgens. Nach Meinung einiger ist er der thebanische Harpocrates. Wie Horus zertritt er mit seinem Fuß ein Krokodil, das Symbol der Nacht und der Dunkelheit oder Seb (Sebek), der Typhon ist. In den Inschriften wird er jedoch als „Heiler von Krankheiten und Vertreiber allen Bösen" bezeichnet. Er ist auch der „Gott der Jagd", und Sir Gardner Wilkinson sah in ihm den ägyptischen Herkules, wahrscheinlich weil die Römer einen Gott namens Consus hatten, der über Pferderennen herrschte und daher „der Verhüller von Geheimnissen" genannt wurde. Letzterer ist jedoch eine spätere Variante des ägyptischen Khons, der eher ein Aspekt des Horus ist, da er einen Falkenkopf trägt und die Peitsche und den Stab des Osiris, den *tat* und den *crux ansata*, bei sich hat.

Khoom *(Ägyptisch)* oder *Knooph*. Die Seele der Welt; eine Variante von *Khnoom*.

Khubilkhan *(mongolisch)* oder *Shabrong*. In Tibet die Namen, die den vermeintlichen Inkarnationen Buddhas gegeben wurden. Auserwählte Heilige.

Khunrath, *Henry.* Ein berühmter Kabbalist, Chemiker und Arzt, geboren 1502, der 1544 in die Theosophie (Rosenkreuzer) eingeweiht wurde. Er hinterließ einige ausgezeichnete kabbalistische Werke, von denen das beste „Amphitheater der ewigen Weisheit" (1598) ist.

Kimapurushas *(Sk.)*. Monströse Devas, halb Mensch, halb Pferd.

Könige von Edom. Esoterisch gesehen die frühen, unvollkommenen, missgebildeten Menschenrassen. Einige Kabbalisten interpretieren sie als „Funken", Welten im Entstehen, die verschwinden, sobald sie entstanden sind.

Kinnaras *(Sk.)*. *Wörtlich*: „Was für Menschen?" Fabelwesen, die den *Kim-purushas* gleichen. Eine der vier Klassen von Wesen, die als „Maharajas" bezeichnet werden.

Kioo-tche *(Chin.)*. Ein astronomisches Werk.

Kirâtarjuniya von *Bharavi (Sk.)*. Ein Sanskrit-Epos, das den Kampf und die Tapferkeit von Arjuna mit dem als Förster verkleideten Gott Shiva feiert.

Kiver-Shans *(Chin.)*. Der *astrale* oder „Gedankenkörper".

Kiyun *(Hebr.)*. Oder der Gott *Kivan*, der von den Israeliten in der Wüste verehrt wurde und wahrscheinlich mit Saturn und sogar mit dem Gott Shiva identisch war. Da das zendische H in Indien ein S ist (ihr „hapta" ist „sapta" usw.) und die Buchstaben K, H und S austauschbar sind, könnte Shiva leicht zu *Kiva* und *Kivan* geworden sein.

Klesha *(Sk.)*. Liebe zum Leben, aber wörtlich „Schmerz und Elend". Das Festhalten am Dasein, fast dasselbe wie *Kama*.

Klikoosha *(Russ.)*. Jemand, der vom Bösen besessen ist. *Wörtlich* ein „Schreier", ein „Brüller", da solche Unglücklichen regelmäßig von Anfällen heimgesucht werden, in denen sie wie Hähne krähen, wiehen, schreien und prophezeien.

Klippoth *(Hebr.)*. Hüllen: werden in der Kabbala in mehreren Bedeutungen verwendet; (1) böse Geister, Dämonen; (2) die Hüllen toter Menschen, nicht der physische Körper, sondern die Überreste der Persönlichkeit, nachdem der Geist gegangen ist; (3) die Elementarwesen einiger Autoren. [w.w.w.]

Kneph *(Ägyptisch)*. Auch *Cneph* und *Nef*, mit denselben Eigenschaften wie Khem ausgestattet. Einer der Götter der schöpferischen Kraft, da er mit dem Welt-Ei verbunden ist. Er wird von Porphyrius als „der Schöpfer der Welt" bezeichnet, von Plutarch als „die ungeschaffene und ewige Gottheit", von Eusebius wird er mit dem *Logos* gleichgesetzt, und Jamblichus geht so weit, ihn fast mit Brahmâ zu identifizieren, da er über ihn sagt: „Dieser Gott ist der Intellekt selbst, der sich selbst intellektuell wahrnimmt und sich selbst mit Intellektualität weiht; und *er muss in Stille verehrt werden"* . Eine seiner Gestalten, fügt Mr. Bonwick hinzu, „war *Av*, was *Fleisch* bedeutet. Er war criocephalus, trug eine Sonnenscheibe auf dem Kopf und stand auf der Schlange Mehen. In seiner linken Hand hielt er eine Viper, in seiner rechten ein Kreuz. Er war in der Unterwelt aktiv mit einer Schöpfungsmission beschäftigt." Deveria schreibt: „Seine Reise in die untere Hemisphäre scheint die Entwicklung von Substanzen zu symbolisieren, die geboren werden, um zu sterben und wiedergeboren zu werden." Tausende von Jahren bevor Kardec, Swedenborg und Darwin auftauchten, unterhielten sich die alten Ägypter mit ihren verschiedenen Philosophien. *(Z. B. Glaube und modernes Denken.)*

Koinobi *(griech.)*. Eine Sekte, die zu Beginn des ersten christlichen Jahrhunderts in Ägypten lebte; wird gewöhnlich mit den *Therapeutæ* verwechselt. Sie galten als Magier.

Kokab *(chaldäisch)*. Der kabbalistische Name für den Planeten Merkur; auch das Sternenlicht. [w.w.w.]

Kol *(Hebr.)*. Eine Stimme, in hebräischen Buchstaben QUL. Die Stimme des Göttlichen. (Siehe „Bath Kol" und „Vâch".) [w.w.w.]

Kols. Einer der Stämme in Zentralindien, der sich stark der Magie verschrieben hat. Sie gelten als große Zauberer.

Konx-Om-Pax *(griechisch)*. Mystische Worte, die in den Eleusinischen Mysterien verwendet werden. Es wird angenommen, dass diese Worte die griechische Nachahmung alter ägyptischer Worte sind, die einst in den geheimen Zeremonien des Isis-Kultes verwendet wurden. Mehrere moderne Autoren geben fantasievolle Übersetzungen, aber sie sind alle nur Vermutungen über die Wahrheit. [w.w.w.]

Koorgan *(russ.)*. Ein künstlicher Hügel, in der Regel ein altes Grab. Mit solchen Hügeln sind oft übernatürliche oder magische Traditionen verbunden.

Koran *(arab.)* oder *Quran*. Die heilige Schrift der Muslime, die dem Propheten Mohammed von Allah (Gott) selbst offenbart wurde. Die Offenbarung unterscheidet sich jedoch von der, die Jehova Moses gegeben hat.

Die Christen missbrauchen den Koran, indem sie ihn als Halluzination und als Werk eines arabischen Betrügers bezeichnen. Mohammed hingegen predigt in seiner Schrift die Einheit Gottes und ehrt den christlichen Propheten „Issa Ben Yussuf" (Jesus, Sohn Josephs). Der Koran ist ein großartiges Gedicht, voller ethischer Lehren, die lautstark Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe verkünden.

Kosmos (griechisch). Das Universum, im Unterschied zur Welt, die unseren Globus oder unsere Erde bezeichnen kann.

Kosmos *(griech.)*. Das Universum, im Unterschied zur Welt, die unseren Globus oder unsere Erde bezeichnen kann.

Kounboum *(tib.)*. Der heilige Baum Tibets, der „Baum der 10.000 Bilder", wie Huc ihn nennt. Er wächst in einer Einfriedung auf dem Klostergelände der gleichnamigen Lamaserie und wird gut gepflegt. Der Überlieferung zufolge wuchs er aus den Haaren von Tson-ka-pa, der an dieser Stelle begraben wurde. Dieser „Lama" war der große Reformer des Buddhismus in Tibet und gilt als Inkarnation von Amita Buddha. Mit den Worten von Abbé Huc, der mehrere Monate mit einem anderen Missionar namens Gabet in der Nähe dieses phänomenalen Baumes lebte: „Jedes seiner Blätter trägt beim Öffnen entweder einen Buchstaben oder einen religiösen Satz, geschrieben in heiligen Zeichen, und diese Buchstaben sind von einer solchen Perfektion, dass die Schriftgießereien von Didot nichts enthalten, was sie übertreffen könnte. Öffnen Sie die Blätter, die sich gerade entfalten, und Sie werden dort die Buchstaben oder einzelnen Wörter entdecken, die das Wunder dieses einzigartigen Baumes ausmachen! Wenden Sie Ihre Aufmerksamkeit von den Blättern der Pflanze auf die Rinde ihrer Zweige, und neue Zeichen werden Ihren Augen begegnen! Lassen Sie Ihr Interesse nicht nach; heben Sie die Schichten dieser Rinde an, und noch weitere Zeichen werden sich unter denen zeigen, deren Schönheit Sie bereits überrascht hat.

Denn glauben Sie nicht, dass diese übereinanderliegenden Schichten denselben *Aufdruck* wiederholen. Nein, ganz im Gegenteil: Jede Lamelle, die Sie anheben, präsentiert Ihnen ihre eigene Schriftart. Wie können wir dann eine Täuschung vermuten? Ich habe mein Bestes getan, um auch nur die geringste Spur eines menschlichen Tricks zu entdecken, und mein verwirrter Verstand konnte nicht den geringsten Verdacht hegen. Doch prompt vermutet der freundliche französische Abbé den *Teufel*.

Kratudwishas *(Sk.)*. Die Feinde der Opfer; die Daityas, Danavas, Kinnaras usw. usw., alle dargestellt als große Asketen und Yogis. Dies zeigt, wer wirklich gemeint ist. Sie waren die Feinde religiöser Maskeraden und Ritualismus.

Kravyâd *(Sk.)*. Ein Fleischesser; ein fleischfressender Mensch oder Tier.

Krisâswas Söhne von *(Sk.)*. Die Waffen, die *Agneyâstra* **genannt werden.** Die magischen, mit Intelligenz ausgestatteten lebenden Waffen, von denen im *Ramayana* und anderswo die Rede ist. Eine okkulte Allegorie.

Krishna *(Sk.)*. Der berühmteste Avatar von Vishnu, der „Retter“ der Hindus und ihr beliebtester Gott. Er ist der achte Avatar, der Sohn von Devaki und Neffe von Kansa, dem indischen König Herodes, der auf der Suche nach ihm unter den Hirten und Kuhhirten, die ihn versteckten, Tausende ihrer neugeborenen Babys tötete. Die Geschichte von Krishnas Empfängnis, Geburt und Kindheit ist das genaue Vorbild für die Geschichte im Neuen Testament. Die Missionare versuchen natürlich zu zeigen, dass die Hindus die Geschichte der Geburt Christi von den frühen Christen gestohlen haben, die nach Indien kamen.

Krita-Yuga *(Sk.)*. Das erste der vier Yugas oder Zeitalter der Brahmanen; auch *Satya-Yuga* genannt, eine Periode, die 1.728.000 Jahre dauert.

Krittika *(Sk.)*. Die Plejaden. Die sieben Ammen von Karttikiya, dem Gott des Krieges.

Kriyasakti (Gk.). Die Kraft der Gedanken; eine der sieben Kräfte der Natur. Schöpferische Kraft der *Siddhis* (Kräfte) der vollendeten Yogis.

Kronos *(Gr.)*. Saturn. Der Gott der unendlichen Zeit und der Zyklen.

Krura-lochana *(Sk.)*. Der „Bösewicht”; wird für Sani, den hinduistischen Saturn, den Planeten, verwendet.

Kshanti *(Sk.)*. Geduld, eine der *Paramîtas* der Vollkommenheit.

Kahatriya *(Sk.)*. Die zweite der vier Kasten, in die die Hindus ursprünglich unterteilt waren.

Kshetrajna oder *Kshetrajneswara (Sk.)*. Verkörperter Geist, das bewusste Ego in seinen höchsten Manifestationen; das Prinzip der Reinkarnation; der „Herr” in uns.

Kshetram *(Sk.)*. Die „große Tiefe” der Bibel und der *Kabbala*. Chaos, Yoni; Prakriti, Raum.

Kshira Samudra *(Sk.)*. Ozean aus Milch, von den Göttern aufgewühlt.

Kuch-ha-guf *(Hebr.)*. Der Astralkörper eines Menschen. Bei Franz Lambert steht „Coach-ha-guf”. Das hebräische Wort lautet jedoch Kuch und bedeutet *vis*, „Kraft”, Ursprung des irdischen Körpers. [w.w.w.]

Kuklos Anagkês *(Gr.)*. *Wörtlich* „der unvermeidbare Kreislauf” oder „Kreis der Notwendigkeit”. Von den zahlreichen Katakomben in Ägypten und Chaldäa waren die unterirdischen Krypta von Theben und Memphis die bekanntesten. Die ersteren begannen auf der Westseite des Nils und erstreckten sich bis zur libyschen Wüste. Sie waren bekannt als die Katakomben der *Schlangen* (eingeweihte Adepten) bekannt. Dort wurden die heiligen Mysterien des *Kuklos Anagkês* vollzogen, und die Kandidaten wurden mit den unerbittlichen Gesetzen vertraut gemacht, die seit Anbeginn der Zeit für jede körperlose Seele gelten. Diese Gesetze besagten, dass jedes Wesen während der Reinkarnation seinen Körper ablegt und von diesem Leben auf der Erde in ein anderes Leben auf einer subjektiveren Ebene, einem Zustand der Glückseligkeit, übergehen sollte, es sei denn, die Sünden der Persönlichkeit eine vollständige Trennung der höheren von den niederen „Prinzipien” zur Folge hatten; dass der „Kreis der Notwendigkeit” oder der *unvermeidliche Zyklus* eine bestimmte Zeit dauern sollte (in einigen Fällen von tausend bis sogar dreitausend Jahren) und dass das Wesen nach dessen Abschluss *zu seiner Mumie* zurückkehren sollte, *d. h.* zu einer neuen Inkarnation. Die ägyptischen und chaldäischen Lehren waren die der „Geheimlehre” der Theosophen. Die Mexikaner hatten dasselbe. Ihr Halbgott Votan beschreibt in *Popol Vuh* (siehe das Werk von de Bourbourg) den *ahugero de colubra*, der mit den „Katakomben der Schlange” oder dem Gang identisch ist, und fügt hinzu, dass er unterirdisch verlief und „an der Wurzel des Himmels endete”, in dessen *Schlangenhöhle* Votan aufgenommen wurde, weil er selbst „ein Sohn der Schlangen“ oder ein *Drache der Weisheit*, *d. h.* ein Eingeweihter, war. Überall auf der Welt nannten sich die Priester-Adepten „Söhne des Drachen“ und „Söhne des Schlangengottes“.

Kukkuta Padagiri *(Sk.)*, auch *Gurupadagiri* genannt, der „Berg des Lehrers”. Er liegt etwa sieben Meilen von Gaya entfernt und ist berühmt aufgrund einer hartnäckigen Überlieferung, dass Arhat Mahâkâsyapa bis zum heutigen Tag in seinen Höhlen wohnt.

Kumâra *(Sk.)*. Ein jungfräulicher Junge oder junger Zölibatär. Die ersten Kumâras sind die sieben Söhne von Brahmâ, die aus den Gliedmaßen des Gottes in der sogenannten *neunten* Schöpfung geboren wurden. Es heißt, dass ihnen dieser Name gegeben wurde, weil sie sich formell weigerten, „ihre Spezies fortzupflanzen", und so „Yogis blieben", wie die Legende sagt.

Kumârabudhi *(Sk.)*. Ein Beiname für das menschliche „Ego".

Kumâra guha *(Sk.)*. *Wörtlich*: „der geheimnisvolle, jungfräuliche Jüngling". Ein Titel, der Karttikeya aufgrund seiner seltsamen Herkunft gegeben wurde.

Kumbhaka *(Sk.)*. Anhalten des Atems gemäß den Vorschriften des Hatha-Yoga-Systems.

Kumbhakarna *(Sk.)*. Der Bruder von König Ravana von Lanka, der Ramas Frau Sita raubte. Wie im *Ramayana* beschrieben, schlief Kumbhakarna aufgrund eines Fluchs von Brahmâ sechs Monate lang, blieb dann einen Tag lang wach, um anschließend wieder einzuschlafen, und so weiter, viele hundert Jahre lang. Er wurde geweckt, um am Krieg zwischen Rama und Ravana teilzunehmen, nahm Hanuman gefangen, wurde aber schließlich selbst getötet.

Kundalini Sakti *(Sk.)*. Die Kraft des Lebens; eine der Kräfte der Natur; jene Kraft, die in denen, die sich zur spirituellen und hellsichtigen Entwicklung hinsetzen, ein bestimmtes Licht erzeugt. Es ist eine Kraft, die nur denen bekannt ist, die sich in Konzentration und Yoga üben.

Kuntî *(Sk.)*. Die Frau von Pandu und Mutter der Pandavas, der Helden und Feinde ihrer Cousins, der Kauravas, in der *Bhagavad-gita*. Sie ist eine Allegorie der Geist-Seele oder Buddhi. Einige glauben, dass Draupadi, die gemeinsame Frau der fünf Brüder, der Pandavas, soll Buddhi repräsentieren: Dies ist jedoch nicht der Fall, denn Draupadi steht für das *irdische Leben* der Persönlichkeit. Als solches wird sie geringgeschätzt, beleidigt und sogar von Yudhishthira, dem *Ältesten* der Pandavas und ihrem obersten Herrn, der das Höhere Ego mit all seinen Eigenschaften repräsentiert, in die Sklaverei gebracht.

Kurios *(griech.)*. Der Herr, der Meister.

Kurus *(sk.)*. oder *Kauravas*. Die Feinde der Pandavas in der *Bhagavad Gita*, auf der Ebene von Kurukshetra. Diese Ebene liegt nur wenige Kilometer von Delhi entfernt.

Kusa *(sk.)*. Ein heiliges Gras, das von den Asketen Indiens verwendet wird und als Gras des glücklichen Omen bezeichnet wird. Es ist sehr okkult.

Kusadwipa *(Sk.)*. Eine der sieben Inseln, die in den *Purânas* als *Saptadwipa* bezeichnet werden. (Siehe *Geheimlehre* II., S. 404, Anmerkung.)

Kusala *(Sk.)*. Verdienst, einer der beiden Hauptbestandteile des Karma.

Kusînara *(Sk.)*. Die Stadt, in deren Nähe Buddha starb. Sie liegt in der Nähe von Delhi, obwohl einige Orientalisten sie in Assam verorten würden.

Kuvera *(Sk.)*. Gott der Unterwelt und des Reichtums, ähnlich wie Pluto. Der König der bösen Dämonen im hinduistischen Pantheon.

Kwan-shai-yîn *(Chin.)*. Der männliche Logos der nördlichen Buddhisten und derjenigen Chinas; der „manifestierte Gott".

Kwan-yin *(Chin.)*. Der weibliche Logos, die „Mutter der Barmherzigkeit".

Kwan-yin-tien *(Chin.)*. Der Himmel, in dem Kwan-yin und die anderen Logoi wohnen.

L

L.—Der zwölfte Buchstabe des englischen Alphabets und auch des hebräischen, wo *Lamed* einen Ochsenstachel bedeutet, das Zeichen einer Form des Gottes Mars, der *generativen* Gottheit. Der

Buchstabe entspricht der Zahl 30. Der hebräische göttliche Name, der L entspricht, ist Limmud oder *Doctus*.

Labarum *(lat.)* . Die Standarte, die vor den alten römischen Kaisern hergetragen wurde und auf der ein Adler als Symbol der Souveränität abgebildet war. Es handelte sich um eine lange Lanze mit einem rechtwinklig angeordneten Querstab. Konstantin ersetzte den Adler durch das christliche Monogramm mit dem Motto *εν τουτῳ νικα*, das später mit *In hoc signo vinces* übersetzt wurde. Das Monogramm war eine Kombination aus den Buchstaben X, *Chi*, und P, *Rho*, der Anfangssilbe von Christos. Aber das *Labarum* war schon lange vor Konstantin und der christlichen Ära ein Emblem Etruriens gewesen. Es war auch das Zeichen von Osiris und Horus, der oft mit dem langen lateinischen Kreuz dargestellt wird, während das griechische Brustkreuz rein ägyptisch ist. In seinem Werk „Decline and Fall" hat Gibbon die Täuschung Konstantins aufgedeckt. Wenn der Kaiser überhaupt jemals eine Vision hatte, dann muss er den olympischen Jupiter gesehen haben, an dessen Glauben er starb.

Labro. Ein römischer Heiliger, der vor einigen Jahren feierlich selig gesprochen wurde. Seine große Heiligkeit bestand darin, dass er vierzig Jahre lang Tag und Nacht an einem der Tore Roms saß und während dieser ganzen Zeit ungewaschen blieb. Er wurde von Ungeziefer bis auf die Knochen aufgefressen.

Labyrinth *(griech.)*. Ägypten hatte das „himmlische Labyrinth", in das die Seelen der Verstorbenen eintauchten, und auch sein Pendant auf der Erde, das berühmte Labyrinth, eine unterirdische Reihe von Hallen und Gängen mit den außergewöhnlichsten Windungen. Herodot beschreibt es als aus 3.000 Kammern bestehend, die zur Hälfte unterirdisch und zur Hälfte oberirdisch lagen. Selbst zu seiner Zeit durften Fremde die unterirdischen Teile nicht betreten, da sie die Grabstätten der Könige, die es erbaut hatten, und andere Geheimnisse enthielten. Der „Vater der Geschichtsschreibung" fand das Labyrinth bereits fast in Trümmern vor, betrachtete es jedoch selbst in seinem verfallenen Zustand als weitaus wunderbarer als die Pyramiden.

Lactantius. Ein Kirchenvater, der das heliozentrische System als ketzerische Lehre und das der Antipoden als „vom Teufel erfundenen Irrtum" bezeichnete.

Ladakh. Das obere Tal des Indus, bewohnt von Tibetern, aber zum Rajah von Kaschmir gehörend.

Leiter. Es gibt viele „Leitern" in den mystischen Philosophien und Systemen, die alle in den jeweiligen Mysterien verschiedener Nationen verwendet wurden und teilweise noch immer verwendet werden. Die *brahmanische Leiter* symbolisiert die *sieben* Welten oder *Sapta Loka*; die *kabbalistische Leiter* die sieben unteren Sephiroth; *Jakobs Leiter* wird in der Bibel erwähnt; die *mithraische Leiter* ist auch die „mysteriöse Leiter". Dann gibt es noch die Rosenkreuzer-, die skandinavische, die Borsippa-Leiter usw. usw. und schließlich die *theologische Leiter*, die laut Bruder Kenneth Mackenzie aus den vier Kardinaltugenden und den drei theologischen Tugenden besteht.

Lady of the Sycamore. Ein Titel der ägyptischen Göttin Neïth, die oft dargestellt wird, wie sie in einem Baum erscheint und von dort ihren Anhängern die Früchte des Baumes des Lebens sowie das Wasser des Lebens reicht.

Laena *(lat.)*. Ein Gewand, das von den römischen Auguren getragen wurde, mit dem sie ihre Köpfe bedeckten, während sie in Kontemplation über den Flug der Vögel saßen.

Lahgash *(Kab.)*. Geheime Sprache; esoterische Beschwörungsformel; fast identisch mit der mystischen Bedeutung von Vâch.

Lajja *(Sk.)*. „Bescheidenheit"; eine Halbgöttin, Tochter von Daksha.

Lakh *(Sk.)*. 100.000 Einheiten, entweder in Geld oder in anderer Form.

Lakshana *(Sk.)*. Die zweiunddreißig körperlichen Zeichen eines Buddhas, an denen er erkannt wird.

Lakshmi *(Sk.)*. „Wohlstand", Glück; die indische Venus, geboren aus dem Aufwühlen des Ozeans durch die Götter; Göttin der Schönheit und Frau von Vishnu.

Lalita Vistara *(Sk.)*. Eine berühmte Biografie von Sakya Muni, dem Herrn Buddha, von Dharmarakcha, 308 n. Chr.

Lama *(Tib.)*. Geschrieben „Clama". Der Titel gehört, wenn er korrekt verwendet wird, nur den Priestern höherer Ränge, die als Gurus in den Klöstern amtieren können. Leider nennt sich jedes gewöhnliche Mitglied des *Gedun* (Klerus) selbst „Lama" oder lässt sich so nennen. Ein echter Lama ist ein ordinierter und *dreimal* ordinierter Gelong. Seit der von Tsong-ka-pa durchgeführten Reform haben sich wieder viele Missbräuche in die *Theokratie* des Landes eingeschlichen. Es gibt „Lama-Astrologen", die *Chakhan* oder gewöhnlichen *Tsikhan* (von *tsigan*, „Zigeuner") und Lama-Wahrsager, sogar solche, die heiraten dürfen und überhaupt nicht zum Klerus gehören. Sie sind jedoch in Osttibet sehr selten und gehören hauptsächlich zu Westtibet und zu Sekten, die nichts mit den *Gelukpas* (Gelbmützen). Leider verwechseln Orientalisten, die so gut wie nichts über die wahren Verhältnisse in Tibet wissen, die Choichong der Gurmakhayas-Lamaserei (Lhassa) – die eingeweihten Esoteriker – mit den Scharlatanen und *Dugpas* (Zauberern) der Bhon-Sekten. Kein Wunder, wenn – wie Schagintweit in seinem Werk „Buddhismus in Tibet" schreibt – „obwohl die Bilder von König Choichong (dem „Gott der Astrologie") in den meisten Klöstern Westtibets und des Himalayas zu finden sind, meine Brüder nie einen Lama Choichong gesehen haben". Das ist nur natürlich. Weder die Choichong noch die *Kubilkhan (siehe dort)* überrennen das Land. Was den „Gott" oder „König Choichong" betrifft, so ist er ebenso wenig ein „Gott der Astrologie" wie jeder andere „planetarische" Dhyan Chohan.

Lamrin *(Tib.)*. Ein heiliges Buch mit Geboten und Regeln, geschrieben von Tson-kha-pa, „zur Förderung des Wissens".

Land der ewigen Sonne. Der Überlieferung zufolge liegt es jenseits der arktischen Regionen am Nordpol. Es ist „das Land der Götter, wo die Sonne niemals untergeht".

Lang-Shu *(Chin.)*. Der Titel der Übersetzung von Nagarjunas Werk, dem *Ekasloka-Shastra*.

Lanka *(Sk.)*. Der alte Name der Insel, die heute Ceylon heißt. Es ist auch der Name eines Berges im Südosten Ceylons, wo der Überlieferung zufolge eine Stadt namens Lankapuri lag, die von Dämonen bewohnt war. Im Epos *Ramayana* wird sie als gigantisch und prächtig beschrieben, „mit sieben breiten Gräben und sieben gewaltigen Mauern aus Stein und Metall" . Ihre Gründung wird Visva-Karma zugeschrieben, der sie für Kuvera, den König der Dämonen, erbaute, von dem sie dann von Ravana, dem Entführer von Sita, eingenommen wurde. Das *Bhâgavat Purâna* zeigt Lanka oder Ceylon in erster Linie als den Gipfel des Berges Meru, der von Vayu, dem Gott des Windes, abgebrochen und ins Meer geschleudert wurde. Seitdem ist es der Sitz der südlichen buddhistischen Kirche, der siamesischen Sekte (derzeit unter der Leitung des Hohepriesters Sumangala), die den reinsten exoterischen Buddhismus diesseits des Himalaya repräsentiert.

Lanoo *(Sk.)*. Ein Schüler, gleichbedeutend mit „Chela".

Lao-tze *(Chin.)*. Ein großer Weiser, Heiliger und Philosoph, der Konfuzius vorausging.

Lapis philosophorum *(lat.)*. Der „Stein der Weisen"; ein mystischer Begriff in der Alchemie, der eine ganz andere Bedeutung hat als die, die ihm normalerweise zugeschrieben wird.

Lararium *(lat.)*. Ein Raum im Haus der alten Römer, in dem die *Lares* oder Hausgötter zusammen mit anderen Familienrelikten aufbewahrt wurden.

Lares *(lat.)*. Es gab drei Arten von Laren: *Lares familiares*, die Wächter und unsichtbaren Präsidenten des Familienkreises; *Lares parvi*, kleine Idole, die für Weissagungen und Omen verwendet wurden; und *Lares præstites*, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung unter den anderen zuständig waren. Die Laren sind die *manes* oder Geister von Menschen ohne Körper. Apuleius sagt, dass die Grabinschrift „An die Götter manes, die lebten" bedeutete, dass die Seele in einen Lemur übertragen worden war in einem *Lemure* verwandelt worden war, und fügt hinzu, dass,

obwohl „die menschliche Seele ein Dämon ist, den unsere Sprachen als Genius bezeichnen“, und „ein *unsterblicher Gott* ist, obwohl sie in *gewisser Weise zur gleichen Zeit geboren wird wie der Mensch, in dem sie sich befindet*, wir dennoch sagen können, *dass sie auf die gleiche Weise stirbt, wie sie geboren wird“*. Das bedeutet in einfacherer Sprache, dass *Lares* und *Lemures* einfach die Hüllen sind, die vom Ego, der hohen spirituellen und unsterblichen Seele, abgestoßen werden, deren *Hülle* und auch ihr astraler Widerschein, die *tierische* Seele, sterben, während die höhere Seele für alle Ewigkeit fortbesteht.

Larva *(lat.)*. Die tierische Seele. *Larvæ* sind die Schatten von Menschen, die gelebt haben und gestorben sind.

Gesetz der Vergeltung. (Siehe „Karma”.)

Laya oder *Layam (sk.)*. Von der Wurzel *Li* „auflösen, zerfallen” ein Gleichgewichtspunkt *(Nullpunkt)* in Physik und Chemie. Im Okkultismus der Punkt, an dem Substanz homogen wird und nicht mehr handeln oder sich unterscheiden kann.

Libanon *(Hebr.)*. Eine Bergkette in Syrien mit einigen Überresten der riesigen Zedernbäume, deren Wald einst ihren Gipfel krönte. Der Überlieferung zufolge wurde hier das Holz für den Tempel von König Salomon gewonnen. (Siehe „Drusen”.)

Lemuria. Ein moderner Begriff, der zuerst von einigen Naturforschern verwendet wurde und nun von Theosophen übernommen wurde, um einen Kontinent zu bezeichnen, der laut der *Geheimlehre* des Ostens Atlantis vorausging. Sein östlicher Name würde europäischen Ohren nicht viel sagen.

Leon, *Moses de*. Der Name eines jüdischen Rabbiners aus dem 13. Jahrhundert, der beschuldigt wurde, den *Zohar* verfasst zu haben, den er als das wahre Werk von Simeon Ben Jachaï ausgab. Sein vollständiger Name wird in Myers *Qabbalah* als Rabbi Moses ben-Shem-Tob de Leon aus Spanien angegeben, wobei derselbe Autor sehr geschickt beweist, dass de Leon *nicht* der Verfasser des *Zohar* war. Nur wenige würden behaupten, dass er es war, aber jeder muss Moses de Leon verdächtigen, das ursprüngliche *Buch der Herrlichkeit* (Zohar) erheblich verfälscht zu haben. Diese Sünde teilt er jedoch möglicherweise mit den mittelalterlichen „christlichen Kabbalisten” und insbesondere mit Knorr von Rosenroth. Sicherlich weder Rabbi Simeon, der von Titus zum Tode verurteilt wurde, noch sein Sohn, Rabbi Eliezer, noch sein Sekretär Rabbi Abba können beschuldigt werden, rein christliche Dogmen und Lehren, die von den Kirchenvätern mehrere Jahrhunderte nach dem Tod der ehemaligen Rabbiner erfunden wurden, in den *Zohar* eingeführt zu haben. Das würde die angebliche göttliche Prophezeiung ein wenig zu weit dehnen.

Lévi, Éliphas. Der richtige Name dieses gelehrten Kabbalisten war Abbé Alphonse Louis Constant. Eliphas Lévi Zahed war Autor mehrerer Werke über philosophische Magie. Als Mitglied der *Fratres Lucis* (Brüder des Lichts) war er einst auch Priester, ein *Abbé* der römischen katholischen Kirche, die ihn jedoch umgehend seines Amtes enthob, als er als Kabbalist berühmt wurde. Er starb vor etwa zwanzig Jahren und hinterließ fünf berühmte Werke: *Dogme et Rituel de la Haute Magie* (1856); *Histoire de la Magie* (1860); *La Clef des grands Mystères* (1861); *Legendes et Symboles* (1862) und *La Science des Esprits* (1865); daneben noch einige andere Werke von geringerer Bedeutung. Sein Stil ist äußerst leicht und faszinierend, aber mit einer etwas zu starken Neigung zu Spott und Paradoxien, um das Ideal eines ernsthaften Kabbalisten zu sein.

Leviathan. In der biblischen Esoterik die Gottheit in ihrer doppelten Manifestation von Gut und Böse. Die Bedeutung findet sich im *Zohar* (II. 34*b.)* „Rabbi Shimeon sagte: Das Werk des Anfangs (der ‚Schöpfung’) studieren und verstehen die Gefährten (Kandidaten); aber die *Kleinen* (die vollendeten oder vollkommenen Eingeweihten) sind diejenigen, die die Anspielung auf das Werk des Anfangs *durch das Mysterium der Schlange des Großen Meeres* (nämlich) *Thanneen, Leviathan* verstehen.” (Siehe auch *Qabbalah*, von I. Myer.)

Levânah *(Hebr.)*. Der Mond als Planet und astrologischer Einfluss.

Lha *(Tib.)*. Geister der höchsten Sphären, daher der Name Lhassa, die Residenz des Dalai Lama.

Der Titel Lha wird in Tibet oft einigen *Narjols* (Heiligen und Yogi-Meistern) verliehen, die große okkulte Kräfte erlangt haben.

Lhagpa *(Tib.)*. Der Planet Merkur.

Lhakang *(Tib.)*. Ein Tempel; eine Krypta, insbesondere ein unterirdischer Tempel für mystische Zeremonien.

Lhamayin *(Tib.)*. Elementargeister der unteren irdischen Ebene. In der Volksvorstellung werden sie zu Dämonen und Teufeln.

Lif *(Skandinavisch)*. Lif und Lifthresir, die einzigen beiden Menschen, denen es gestattet war, bei der „Erneuerung der Welt" anwesend zu sein. Da sie „rein und unschuldig und frei von sündigen Begierden" sind, dürfen sie die Welt betreten, in der nun Frieden herrscht. Die *Edda* zeigt sie versteckt in Hoddmimirs Wald, wo sie die Träume der Kindheit träumen, während der letzte Konflikt stattfindet. Diese beiden Wesen und die Allegorie, an der sie beteiligt sind, sind Anspielungen auf die wenigen Nationen der vierten Wurzelrasse, die die große Überschwemmung ihres Kontinents und den Untergang des Großteils ihrer Rasse überlebten, in die fünfte übergingen und ihre ethnische Entwicklung in unserer heutigen Menschheit fortsetzten.

Licht, *Brüder des*. Das sagt der große Experte für Geheimgesellschaften, Bruder Kenneth R. H. Mackenzie IX., über diese Bruderschaft. „Ein mystischer Orden, *Fratres Lucis*, gegründet 1498 in Florenz. Zu den Mitgliedern dieses Ordens gehörten Pasqualis, Cagliostro, Swedenborg, St. Martin, Eliphaz Lévi und viele andere bedeutende Mystiker. Seine Mitglieder wurden von der Inquisition stark verfolgt. Es handelt sich um eine kleine, aber kompakte Gruppe, deren Mitglieder über die ganze Welt verstreut sind."

Lila *(Sk)*. Wörtlich: Spiel oder Zeitvertreib. In den orthodoxen hinduistischen Schriften wird erklärt, dass „die Handlungen der Gottheit *lila*" oder Spiel sind.

Lilith *(Hebr.)*. Nach jüdischer Überlieferung ein Dämon, der die erste Frau Adams war, bevor Eva erschaffen wurde: Sie soll einen fatalen Einfluss auf Mütter und Neugeborene haben. Lil ist Nacht, und Lilith ist auch die Eule: In mittelalterlichen Werken ist sie ein Synonym für Lamia oder weiblicher Dämon. [w.w.w.]

Lil-in *(Hebr.)*. Die Kinder Liliths und ihre Nachkommen. „Lilith ist die Mutter der *Shedim* und der *Muquishim* (der Verführer)". Daher sind alle Klassen der Lil-ins in der Dämonologie der Juden Teufel. (Siehe *Zohar* ii. 268*a.)*

Limbus Major *(lat.)*. Ein von Paracelsus verwendeter Begriff zur Bezeichnung der ursprünglichen (alchemistischen) Materie; „Adams Erde".

Linga oder *Lingam (Sk.)*. Ein Zeichen oder Symbol der abstrakten Schöpfung. Kraft wird nur auf dieser Erde zum Organ der Fortpflanzung. In Indien gibt es 12 große *Lingams* von Shiva, von denen sich einige auf Bergen und Felsen und auch in Tempeln befinden. So ist beispielsweise der *Kedâresa* im Himalaya, eine riesige und formlose Felsmasse. In seinem Ursprung hatte der Lingam niemals die grobe Bedeutung, die mit dem Phallus verbunden ist, eine Vorstellung, die erst später aufkam. Das Symbol hat in Indien dieselbe Bedeutung wie in Ägypten, nämlich einfach, dass die schöpferische oder zeugende Kraft göttlich ist. Es bezeichnet auch, wer der duale Schöpfer war – männlich und weiblich, Shiva und seine *Sakti*. Die vulgäre und unanständige Vorstellung, die mit dem Phallus verbunden ist, stammt nicht aus Indien, sondern aus Griechenland und vor allem aus dem Judentum. Die biblischen Bethels waren echte Priapussteine, die „Beth-el" (Phallus), in denen Gott wohnt. Das gleiche Symbol war in der Bundeslade, dem „Allerheiligsten", verborgen. Daher ist der „Lingam" selbst als Phallus nicht nur ein „Symbol Shivas", sondern das jedes „Schöpfers" oder schöpferischen Gottes in jeder Nation, einschließlich der Israeliten und ihres „Gottes Abrahams und Jakobs".

Linga Purâna *(Sk.)*. Eine Schrift der Saivas oder Verehrer Shivas. Darin erklärt *Maheswara*, „der große Herr", verborgen im Agni Linga, die Ethik des Lebens – Pflicht, Tugend, Selbstaufopferung

und schließlich Befreiung durch und mittels asketischen Lebens am Ende des *Agni Kalpa* (der siebten Runde). Wie Professor Wilson zu Recht bemerkte, „wird der Geist der Verehrung (phallisch) so wenig vom Charakter des Typs beeinflusst, wie man sich nur vorstellen kann. *Es gibt nichts Vergleichbares zu den phallischen Orgien der Antike; alles ist mystisch und spirituell*."

Linga Sharîra *(Sk.)*. Der „Körper", *d. h.* das ätherische Symbol des Körpers. Dieser Begriff bezeichnet den *Doppelgänger* oder den „Astralkörper" des Menschen oder Tieres. Es ist das *Eidolon* der Griechen, der vitale und *prototypische* Körper; die Spiegelbild der Menschen aus Fleisch und Blut. Er wird *vor dem* Körper geboren und stirbt oder verschwindet mit dem Verschwinden des letzten Atoms des Körpers.

Lipi *(Sk.)*. Schreiben. Siehe „Lipikas" in Band I der *Geheimlehre*.

Lipikas *(Sk.)*. Die himmlischen Schreiber, die „Schriftgelehrten", diejenigen, die jedes Wort und jede Tat aufzeichnen, die der Mensch auf dieser Erde sagt oder tut. Wie der Okkultismus lehrt, sind sie die Vertreter des Karma – des Gesetzes der Vergeltung.

Lobha *(Sk.)*. Habgier: Begierde, ein Sohn, der in einer bösen Stunde aus Brahmâ hervorgegangen ist.

Lodur *(Scand.)*. Die zweite Person in der Dreifaltigkeit der Götter in den *Eddas* der Nordländer und der Vater der zwölf großen Götter. Es ist Lodur, der den ersten Menschen – geschaffen aus der Esche *(Ask)* – mit Blut und Farbe ausstattet.

Logi *(Scand.)*. *Wörtlich* „Flamme". Dieser Riese mit seinen Söhnen und Verwandten machte sich schließlich als Urheber aller Katastrophen und Feuersbrünste im Himmel und auf Erden bekannt, indem er sich den Sterblichen inmitten von Flammen zeigte. Diese riesigen Ungeheuer waren alle Feinde des Menschen und versuchten, sein Werk zu zerstören, wo immer sie es fanden. Ein Symbol für die kosmischen Elemente.

Logia *(Gr.)*. Die geheimen Reden und Lehren Jesu, die im Matthäusevangelium enthalten sind – im hebräischen Original, nicht in dem gefälschten griechischen Text, den wir haben – und von den Ebioniten und Nazarenern in der Bibliothek von Pamphilus in Cäsarea aufbewahrt wurden. Dieses „Evangelium", das von vielen Schriftstellern als „das echte Matthäusevangelium" bezeichnet wird, wurde laut (St.) Hieronymus von den Nazarenern und Ebioniten von Beröa Syrien, zu seiner Zeit (4. Jahrhundert) verwendet. Wie die *Aporrheta* oder geheimen Reden der Mysterien konnten auch diese *Logia* nur mit einem Schlüssel verstanden werden. Auf Bitten der Bischöfe Chromatius und Heliodorus übersetzte Hieronymus sie, nachdem er die Erlaubnis dazu erhalten hatte, fand es jedoch „eine schwierige Aufgabe" (was wahrlich zutrifft!), den Text des „echten" Text mit dem des ihm bekannten unechten griechischen Evangeliums in Einklang zu bringen. Siehe *Isis Unveiled* II., 180 *ff.)*

Logos *(Gr.)*. Die *offenbarte* Gottheit bei jedem Volk und jeder Nation; der äußere Ausdruck oder die Wirkung der Ursache, die immer verborgen bleibt. So ist die Sprache der Logos des Denkens; daher wird sie treffend mit „Verbum" und „Wort" in ihrem metaphysischen Sinne übersetzt.

Lohitanga *(Sk.)*. Der Planet Mars.

Loka *(Sk.)*. Eine Region oder ein umschriebener Ort. In der Metaphysik eine Welt, Sphäre oder Ebene. Die Purânas in Indien sprechen unaufhörlich von sieben und vierzehn Lokas oberhalb und unterhalb unserer Erde, von Himmeln und Höllen.

Loka Chakshub *(Sk.)*. Das „Auge der Welt"; ein Titel der Sonne, *Surya*.

Loka Pâlas *(Sk.)*. Die Unterstützer, Herrscher und Wächter der Welt. Die Gottheiten (Planetengötter), die über die acht Himmelsrichtungen herrschen, darunter die Tchatur (Vier) Maharadschas.

Loki *(Scand.)*. Der skandinavische böse Geist im Exoterischen. In der esoterischen Philosophie nur deshalb „eine gegensätzliche Kraft", weil er sich von der ursprünglichen Harmonie unterscheidet. In

der *Edda* ist er der Vater des schrecklichen Fenriswolfs und der Midgardschlange. Er ist der Blutsbruder von Odin, dem guten und tapferen Gott, aber in seiner Natur ist er sein Gegenteil. Loki Odin ist einfach zwei in einem. So wie Odin in gewisser Weise die lebenswichtige Wärme ist, so ist Loki das Symbol für die Leidenschaften, die durch die Intensität des Ersteren hervorgerufen werden.

Loreley. Die deutsche Entsprechung der skandinavischen „Seejungfrau". Undine ist einer der Namen, die diesen Jungfrauen gegeben werden, die in der *exoterischen* Magie und im Okkultismus als Wasserelementare bekannt sind.

Verlorenes Wort *(Freimaurer)*. Es sollte im Allgemeinen für „verlorene Worte" und verlorene Geheimnisse stehen, denn das, was als das verlorene „Wort" bezeichnet wird, ist überhaupt kein Wort, wie im Fall des unaussprechlichen Namens *(siehe dort)*. Der Royal Arch-Grad in der Freimaurerei ist seit seiner Gründung „auf der Suche danach". Aber die „Toten" – insbesondere die *ermordeten* – sprechen nicht; und selbst wenn „der Sohn der Witwe" wieder zum Leben erweckt würde, könnte er kaum das offenbaren, was in der Form, in der es *heute* gelehrt wird, nie existiert hat. Der Shemhamphorash (der getrennte Name, durch dessen Kraft Jeshu Ben Pandira laut seinen Kritikern seine Wunder vollbracht haben soll, nachdem er ihn aus dem Tempel gestohlen hatte) – ob er nun von der „selbst existierenden Substanz" des Tetragrammaton abgeleitet ist oder nicht – kann niemals ein Ersatz für den verlorenen Logos der göttlichen Magie sein.

Lotus *(griech.)*. Eine höchst okkulte Pflanze, heilig in Ägypten, Indien und anderswo; genannt „das Kind des Universums, das das Ebenbild seiner Mutter in seinem Schoß trägt". Es gab eine Zeit, „als die Welt ein goldener Lotus" *(padma)* war, sagt die Allegorie. Eine große Vielfalt dieser Pflanzen, vom majestätischen indischen Lotus bis hin zum Sumpflotus (Vogel-Fußklee) und dem griechischen „Dioscoridis", wird auf Kreta und anderen Inseln gegessen. Es handelt sich um eine Art der Gattung Nymphala, die zuerst aus Indien nach Ägypten eingeführt wurde, wo sie nicht heimisch war. Siehe den Text von *Archaic Symbolism* im Anhang VIII. „Der Lotus als universelles Symbol".

Lotus, *Herr des*. Ein Titel, der verschiedenen Schöpfergöttern sowie den Herren des Universums verliehen wird, deren Symbol diese Pflanze ist. (Siehe „Lotus".)

Liebesmähler, *Agapae (griech.)*. Diese von den ersten Christen abgehaltenen Wohltätigkeitsbankette wurden in Rom von Clemens während der Herrschaft von Domitian gegründet. Professor A. Kestners „Die Agapæ oder die geheime Weltgesellschaft (Wiltbund) der Urchristen" (veröffentlicht 1819 in Jena) spricht von diesen Liebesmahlen als „hierarchisch aufgebaut und auf freimaurerischer Symbolik und Mysterien basierend" und zeigt eine direkte Verbindung zwischen den alten Agapæ und den Tischlogen oder Banketten der Freimaurer auf. Da sie jedoch den „heiligen Kuss" und Frauen aus ihren Abendessen verbannt haben, sind die Bankette der Letzteren eher „Trinkgelage" als „Liebesmähler". Die frühen Agapæ waren sicherlich dasselbe wie die *Phallica*, die „einst so rein waren wie die Liebesmähler der frühen Christen", wie Herr Bonwick sehr treffend bemerkt, „obwohl sie wie diese schnell in Zügellosigkeit ausarteten". *(Eg. Bel. und Mod. Thought*, S. 260.)

Unteres Gesicht *oder untere Miene (Kab.)*. Ein Begriff, der für Microprosopus verwendet wird, so wie „oberes Gesicht" für Macroprosopus verwendet wird. Die beiden sind identisch mit *langem Gesicht* und *kurzem Gesicht*.

Lubara *(Chald.)*. Der Gott der Pest und der Krankheit.

Lucifer *(Lat.)*. Der Planet Venus als heller „Morgenstern". Vor Milton war Lucifer nie ein Name für den Teufel gewesen. Ganz im Gegenteil, denn der christliche Erlöser sagt in der *Offenbarung* (xvi. 22.) über sich selbst: „Ich bin ... der helle Morgenstern" oder Lucifer. Einer der frühen Päpste von Rom trug diesen Namen, und im vierten Jahrhundert gab es sogar eine christliche Sekte, die sich „Luciferians" nannte.

Lully, *Raymond*. Ein Alchemist, Adept und Philosoph, geboren im 13. Jahrhundert auf der Insel

Mallorca. Es wird behauptet, dass er in einer Notlage für König Edward III. von England mehrere Millionen Gold-„Rose Nobles“ herstellte und ihm so half, den Krieg siegreich fortzusetzen. Er gründete mehrere Hochschulen für das Studium orientalischer Sprachen, und Kardinal Ximenes war einer seiner Gönner und schätzte ihn sehr, ebenso wie Papst Johannes XXI. Er starb 1314 in hohem Alter. Die Literatur hat viele wilde Geschichten über Raymond Lully bewahrt, die einen höchst außergewöhnlichen Roman ergeben würden. Er war der älteste Sohn des Seneschalls von Mallorca und erbte von seinem Vater ein großes Vermögen.

Mondgötter. In Indien werden sie die Väter, „Pitris” oder die Mondvorfahren genannt. Sie sind wie die anderen in sieben Klassen oder Hierarchien unterteilt. In Ägypten wurde der Mond zwar weniger verehrt als in Chaldäa oder Indien, dennoch steht Isis als Vertreterin von Luna-Lunus, „dem himmlischen Hermaphroditen”. Seltsamerweise verbinden die Menschen heute den Mond nur mit Wahnsinn und Zeugung, während die alten Völker, die es besser wussten, ihre „Weisheitsgötter” individuell und kollektiv mit ihm in Verbindung. So sind in Ägypten die Mondgötter Thoth- Hermes und Chons; in Indien ist es Budha, der Sohn von *Soma*, dem Mond; in Chaldäa ist Nebo der Mondgott der geheimen Weisheit usw. usw. Die Frau von Thoth, *Sifix*, die Mondgöttin, hält einen Stab mit fünf Strahlen oder einen fünfzackigen Stern, das Symbol des Menschen, des *Mikrokosmos*, im Gegensatz zum siebenfachen Makrokosmos. Wie in allen Theogonien geht eine Göttin einem Gott voraus, wahrscheinlich nach dem Prinzip, dass das Küken kaum vor seinem Ei kommen kann, wurde in Chaldäa der Mond als älter und ehrwürdiger als die Sonne angesehen, weil, wie man sagte, die Dunkelheit bei jeder periodischen Wiedergeburt (oder „Schöpfung”) des Universums dem Licht vorausgeht. Osiris ist zwar mit der Sonne verbunden und ein Sonnengott, wurde aber dennoch auf dem Berg *Sinai* geboren, weil *Sin* das chaldäisch-assyrische Wort für Mond ist; ebenso wie Dio-Nysos, Gott von Nyssi oder *Nisi*, wobei letztere Bezeichnung die des Sinai in Ägypten war, wo er Berg Nissa genannt wurde. Der *Halbmond* ist – wie viele Schriftsteller bewiesen haben – kein Wahrzeichen der Türken, sondern wurde von den Christen vor den Mohammedanern als ihr Symbol übernommen. Seit Jahrhunderten war der Halbmond das Emblem der chaldäischen Astarte, der ägyptischen Isis und der griechischen Diana, allesamt Königinnen des Himmels, und wurde schließlich zum Emblem der Jungfrau Maria. „Das griechisch-christliche Reich von Konstantinopel betrachtete ihn als sein Palladium. Nach der Eroberung durch die Türken übernahm ihn der Sultan ... und seitdem wird der *Halbmond* als Gegenstück zum *Kreuz* verwendet.“ *(Eg. Belief.)*

Lupercalia *(Lat.)*. Prächtige Volksfeste, die im alten Rom am 15. Februar zu Ehren des Gottes Pan gefeiert wurden, bei denen die Luperci, die ältesten und angesehensten unter den priesterlichen Amtsträgern, zwei Ziegen und einen Hund opferten und zwei der berühmtesten Jugendlichen gezwungen wurden, nackt (mit Ausnahme der Lenden) durch die Stadt zu laufen und alle zu peitschen, denen sie begegneten. Papst Gelasius schaffte die Lupercalia 496 ab ersetzte sie jedoch am selben Tag durch eine Prozession mit brennenden Kerzen.

Luxor *(Occ.)*. Ein zusammengesetztes Wort aus *lux* (Licht) und *aur* (Feuer), das somit „Licht des (göttlichen) Feuers” bedeutet.

Luxor, *Bruderschaft von*. Eine bestimmte Bruderschaft von Mystikern. Ihr Name hätte besser nie bekannt gegeben werden sollen, da er eine große Anzahl gutgläubiger Menschen dazu verleitet hat, sich täuschen zu lassen und ihr Geld an eine bestimmte falsche mystische Gesellschaft zu verlieren, die in Europa gegründet wurde, nur um dann entlarvt zu werden und nach Amerika zu fliehen. Der Name leitet sich vom alten *Lookshur* in Belutschistan ab, das zwischen Bela und Kedjee liegt. Der Orden ist sehr alt und der geheimste von allen. Es ist sinnlos zu wiederholen, dass seine Mitglieder jede Verbindung mit der „H.B. of L.” und den *tutti quanti* der kommerziellen Mystiker, ob aus Glasgow oder Boston, ablehnen.

Lycanthropy *(Gr.)*. Physiologisch gesehen eine Krankheit oder Manie, bei der sich eine Person einbildet, ein Wolf zu sein, und sich auch so verhält. Okkult bedeutet es dasselbe wie „Werwolf”, die psychologische Fähigkeit bestimmter Zauberer, als Wölfe *aufzutreten*. Voltaire berichtet, dass im Bezirk Jura in zwei Jahren zwischen 1598 und 1600 über 600 Lykanthropen von einem allzu

christlichen Richter hingerichtet wurden. Das bedeutet nicht, dass Hirten, die der Zauberei beschuldigt und *als Wölfe gesehen* wurden, tatsächlich die Macht hatten, sich physisch in solche zu verwandeln, sondern einfach, dass sie die hypnotisierende Kraft hatten, Menschen (oder diejenigen, die sie als Feinde betrachteten) glauben zu machen, sie sähen einen Wolf, obwohl es in Wirklichkeit keinen gab. Die Ausübung einer solchen Kraft ist wahrhaftig Zauberei. „Dämonische" Besessenheit ist im Grunde genommen *wahr*, *abgesehen* von den Teufeln der christlichen Theologie. Aber dies ist nicht der Ort für eine lange Abhandlung über okkulte Mysterien und magische Kräfte.

M

M. – Der dreizehnte Buchstabe des hebräischen und des englischen Alphabets und der vierundzwanzigste des arabischen Alphabets. Als römische Ziffer steht dieser Buchstabe für 1.000, und mit einem Strich darüber (M) bedeutet er eine Million. Im hebräischen Alphabet symbolisierte *Mem* Wasser und entspricht als Ziffer der Zahl 40. Das Sanskrit-Wort *ma* entspricht der Zahl 5 und steht durch das Sternzeichen Makâra *(siehe dort)* ebenfalls in Verbindung mit Wasser. Darüber hinaus steht das *m* in den hebräischen und lateinischen Ziffern „als bestimmte Zahl für eine unbestimmte Zahl" (Mackenzie's *Mason. Cyc.)*, und „der hebräische heilige Name Gottes, der auf diesen Buchstaben angewendet wird, ist *Meborach*, *Benedictus*". Für die Esoteriker ist das *M* das Symbol des Höheren Selbst – *Manas*, Geist.

Mâ *(Sk.)*. *Lit.*, „fünf". Ein Name von Lakshmi.

Ma, *Mut (Ägypt.)*. Die Göttin der Unterwelt, eine andere Form von Isis, da sie die Natur, die ewige Mutter ist. Sie war die Herrscherin und Regentin des Nordwindes, der Vorbote der Überschwemmung des Nils, und wurde daher „die Öffnerin der Nasenlöcher der Lebenden" genannt. Sie wird dargestellt, wie sie ihren Anbetern das *Ankh* oder Kreuz, das Symbol des physischen Lebens, darbringt, und wird „Herrin des Himmels" genannt.

Machagistia. Magie, wie sie einst in Persien und Chaldäa gelehrt wurde und in ihren okkulten Praktiken zu einem religiösen Magismus erhoben wurde. Platon bemerkt über Machagistia oder Magismus, dass es sich dabei um die reinste Form der Verehrung *göttlicher Dinge* handelt.

Makrokosmos *(griech.)*. Wörtlich „das große Universum" oder Kosmos.

Makroprosopus *(griech.)*. Ein kabbalistischer Begriff, der aus einem zusammengesetzten griechischen Wort gebildet wurde und „das Weite oder Große Antlitz" bedeutet (siehe „Kabbalistische Gesichter"); ein Titel von Kether, der Krone, der höchsten Sephira. Es ist der Name des Universums, genannt *Arikh-Anpin*, die Gesamtheit dessen, wovon Microprosopus oder *Zauir-Anpin*, „das kleinere Antlitz", der Teil und die Antithese ist. In seinem hohen oder abstrakten metaphysischen Sinne ist Microprosopus Adam Kadmon, das *Vehikel von Ain-Suph* und die Krone des Sephiroth-Baums, obwohl Sephira und Adam Kadmon in Wirklichkeit eins unter zwei Aspekten sind, was auf dasselbe hinausläuft. Es gibt viele Interpretationen, die sich unterscheiden.

Madhasadana oder *Madhu-Sûdana (Sk.)*. „Bezwinger von Madhu" (einem Dämon), ein Titel Krishnas, da er diesen getötet hat.

Mâdhava *(Sk)*. (1) Ein Name von Vishnu oder Krishna; (2) Der Monat April; (3) Ein Titel von Lakshmi, wenn er als *Madhavi* geschrieben wird.

Madhya *(Sk.)*. Zehntausend Milliarden.

Madhyama *(Sk.)*. Wird für etwas verwendet, das keinen Anfang und kein Ende hat. So soll Vâch (Klang, der weibliche *Logos* oder das weibliche Gegenstück zu Brahmâ) in mehreren Zuständen existieren, darunter auch in dem von *Mâdhyama*, was gleichbedeutend ist mit der Aussage, dass Vâch in gewisser Weise *ewig* ist: „Das *Wort* (Vâch) war bei Gott und *in* Gott", denn beide sind eins.

Mâdhyamikas *(Sk.)*. Eine Sekte, die im *Vishnu Purâna* erwähnt wird. Nach Ansicht der

Orientalisten handelt es sich um eine „buddhistische Sekte, die ein Anachronismus ist. Wahrscheinlich war sie ursprünglich eine Sekte hinduistischer Atheisten. Eine spätere Schule dieses Namens, die ein System des sophistischen Nihilismus lehrt, das jede Aussage auf eine These und ihre Antithese reduziert und dann beide leugnet, wurde in Tibet und China gegründet. Sie übernimmt einige Prinzipien von Nâgârjuna, einem der Begründer der esoterischen Mahayâna-Systeme, nicht deren *exoterische* Travestien. Die Allegorie, die Nâgârjunas „Paramârtha" als ein Geschenk der *Nâgas* (Schlangen) betrachtete, zeigt, dass er seine Lehren von der geheimen Schule der Adepten erhielt und dass die wahren Lehren daher geheim gehalten werden.

Maga *(Sk.)*. Die Priester der Sonne, die im *Vishnu Purâna* erwähnt werden. Sie sind die späteren Magier von Chaldäa und Iran, die Vorfahren der modernen Parsen.

Magadha *(Sk.)*. Ein altes Land in Indien unter buddhistischen Königen.

Mage oder *Magian*. Von *Mag* oder *Maha*. Das Wort ist die Wurzel des Wortes Magier. Der Maha-âtma (die große Seele oder der große Geist) in Indien hatte seine Priester in der vorvedischen Zeit. Die Magier waren Priester des Feuergottes; wir finden sie unter den Assyrern und Babyloniern sowie unter den persischen Feueranbetern. Die drei Magier, auch Könige genannt, die dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe geschenkt haben sollen, waren wie die anderen Feueranbeter und Astrologen; denn sie sahen seinen Stern. Der Hohepriester der Parsen in Surat wird *Mobed* genannt. Andere leiteten den Namen von Megh ab; Meh-ab bedeutet etwas Großes und Edles. Die Schüler Zarathustras wurden laut Kleuker *Meghestom* genannt.

Magier *(lat.)*. Der Name der alten erblichen Priester und gelehrten Adepten in Persien und Medien, ein Wort, das von *Mâha* groß abgeleitet ist und später zu *mog* oder *mag* wurde, ein Priester in Pehlevi. Porphyrius beschreibt sie *(Abst*. iv. 16) als „die Gelehrten, die unter den Persern im Dienste der Gottheit stehen, werden Magi genannt", und Suidas teilt uns mit, dass „unter den Persern die Liebhaber der Weisheit *(philalethai)* Magi genannt werden".

Die *Zendavesta* (ii. 171, 261) unterteilt sie in drei Stufen: (1) Die *Herbeds* oder „Novizen"; (2) *Mobeds* oder „Meister"; (3) *Destur Mobeds* oder „vollkommene Meister". Die Chaldäer hatten ähnliche Hochschulen, ebenso wie die Ägypter, wobei die *Destur Mobeds* mit den Hierophanten der Mysterien identisch waren, wie sie in Griechenland und Ägypten praktiziert wurden.

Magie. Die große „Wissenschaft". Nach Deveria und anderen Orientalisten wurde „Magie von den ältesten, zivilisiertesten und gelehrtesten Völkern als eine heilige Wissenschaft betrachtet, die untrennbar mit der Religion verbunden war". Die Ägypter beispielsweise waren eines der aufrichtigsten religiösen Völker, ebenso wie die Hindus damals und heute. „Magie besteht aus der Verehrung der Götter und wird durch sie erlangt", sagte Platon. Könnte dann ein Volk, das aufgrund der unwiderlegbaren Beweise von Inschriften und Papyri nachweislich seit Tausenden von Jahren fest an Magie glaubte, so lange getäuscht worden sein? Und ist es wahrscheinlich, dass Generationen einer gelehrten und frommen Hierarchie, von denen viele ein Leben in Selbstaufopferung, Heiligkeit und Askese führten, sich selbst und das Volk (oder auch nur Letzteres) getäuscht hätten, um den Glauben an „Wunder" aufrechtzuerhalten? Fanatiker, so wird uns gesagt, würden alles tun, um den Glauben an ihren Gott oder ihre Idole durchzusetzen. Darauf antworten wir: In diesem Fall hätten die Brahmanen und ägyptischen *Rekhget-Amens (siehe dort)* oder Hierophanten nicht den Glauben *an die Macht des Menschen durch magische Praktiken, um die Dienste der Götter zu befehlen,* populär gemacht: Diese Götter sind in Wahrheit nichts anderes als die okkulten Kräfte oder Potenziale der Natur, personifiziert durch die gelehrten Priester selbst, in denen sie nur die Eigenschaften des einen unbekannten und namenlosen Prinzips verehrten. Wie der Platoniker Proclus es treffend formuliert: „Als die Priester der Antike erkannten, dass es eine gewisse Verbundenheit und Sympathie zwischen den natürlichen Dingen untereinander und zwischen den Dingen und den okkulten Kräften gibt, und entdeckten, dass alle Dinge in allen Dingen bestehen, schufen sie aus dieser gegenseitigen Sympathie und Ähnlichkeit eine heilige Wissenschaft. ... und wandten sie für okkulte Zwecke sowohl auf himmlische als auch auf irdische Naturen an, wodurch sie durch eine gewisse Ähnlichkeit göttliche Tugenden in diese niedere

Wohnstätte herabführten". Magie ist die Wissenschaft der Kommunikation mit und der Lenkung von überirdischen, überweltlichen Mächten sowie der Beherrschung der Mächte der niederen Sphären; ein praktisches Wissen über die verborgenen Geheimnisse der Natur, das nur wenigen bekannt ist, weil es so schwer zu erlangen ist, ohne in Sünden gegen die Natur zu verfallen. Die Mystiker der Antike und des Mittelalters unterteilten die Magie in drei Klassen: *Theurgia, Goëtia* und natürliche *Magie*. „Theurgia ist seit langem als der besondere Bereich der Theosophen und Metaphysiker anerkannt", sagt Kenneth Mackenzie. Goëtia ist *schwarze* Magie, und „natürliche (oder weiße) Magie hat sich mit der Heilung zu einer stolzen Position als exakte und fortschrittliche Wissenschaft entwickelt". Die Kommentare unseres verstorbenen gelehrten Bruders sind bemerkenswert. „Die realistischen Wünsche der Moderne haben dazu beigetragen, die Magie in Verruf zu bringen und lächerlich zu machen. ... Der Glaube (an sich selbst) ist ein wesentliches Element der Magie und existierte lange vor anderen Ideen, die von seiner Vorherigkeit ausgehen. Es heißt, dass es eines Weisen bedarf, um einen Narren zu machen; und die Ideen eines Menschen müssen fast bis zum Wahnsinn gesteigert werden, *d. h.* seine geistige Empfänglichkeit muss weit über den niedrigen, erbärmlichen Stand der modernen Zivilisation hinaus gesteigert werden, bevor er ein wahrer Magier werden kann; (denn) das Streben nach dieser Wissenschaft impliziert ein gewisses Maß an Isolation und *Selbstverleugnung*. Eine sehr große Isolation, deren Erreichung zweifellos ein wunderbares Phänomen, ein Wunder an sich darstellt. Dennoch ist Magie nichts *Übernatürliches*. Wie Jamblichus erklärt, „verkünden sie durch die sakrale Theurgie, dass sie in der Lage sind, *zu höheren und universellen Essenzen* aufzusteigen, zu denen, die über dem Schicksal stehen, *nämlich* zu Gott und dem Demiurgen: ohne Materie zu verwenden oder irgendetwas anderes anzunehmen, außer der Beobachtung einer sinnlich wahrnehmbaren Zeit". Einige beginnen bereits, die Existenz subtiler Kräfte und Einflüsse in der Natur anzuerkennen, von denen sie bisher nichts wussten. Aber wie Dr. Carter Blake treffend bemerkt: „Das 19. Jahrhundert ist nicht das Jahrhundert, in dem neue Denkmethoden entstanden sind oder alte vollendet wurden." Dazu fügt Mr. Bonwick hinzu: „Wenn die Menschen der Antike nur wenig über unsere Art der Erforschung der Geheimnisse der Natur wussten, wissen wir noch weniger über ihre Art der Forschung."

Magie, weiße oder „wohltuende Magie", wie sie genannt wird, ist *göttliche* Magie, frei von Selbstsucht, Machtgier, Ehrgeiz oder Gewinnsucht und nur darauf ausgerichtet, der Welt im Allgemeinen und dem Nächsten im Besonderen Gutes zu tun. Der kleinste Versuch, seine übernatürlichen Kräfte zur Selbstbefriedigung einzusetzen, macht diese Kräfte zu Zauberei oder schwarzer Magie.

Magie, schwarze. (Siehe *oben.)*

Magier. Dieser Begriff, einst ein Titel von Ansehen und Distinktion, hat sich von seiner wahren Bedeutung völlig entfernt. Einst Synonym für alles Ehrenhafte und Ehrwürdige, für einen Besitzer von Wissen und Weisheit, ist er zu einem Beinamen verkommen, der jemanden bezeichnet, der ein Heuchler und ein Taschenspieler ist; kurz gesagt, einen Scharlatan oder jemanden, der „seine Seele an den Teufel verkauft hat", der sein Wissen missbraucht und es für niedere und gefährliche Zwecke einsetzt, gemäß den Lehren des Klerus und einer Masse abergläubischer Narren, die den Magier für einen Zauberer und „Verzauberer" halten. Das Wort leitet sich von *Magh, Mah* in Sanskrit *Mâha* ab – groß; ein Mann, der sich gut mit esoterischem Wissen auskennt. *(Isis Unveiled.)*

Magna Mater *(lat.)*. „Große Mutter". Ein Titel, der in alten Zeiten allen Hauptgöttinnen der Völker gegeben wurde, wie Diana von Ephesus, Isis, Mauth und vielen anderen.

Magnes. Ein Ausdruck, der von Paracelsus und den mittelalterlichen Theosophen verwendet wurde. Es ist der Geist des Lichts oder *Akâsa*. Ein Wort, das von den mittelalterlichen Alchemisten häufig verwendet wurde.

Magnetische Freimaurerei. Auch „Iatric" Freimaurerei genannt. Sie wird als Bruderschaft der Heiler beschrieben (von *iatrikê*, einem griechischen Wort, das „die Kunst des Heilens" bedeutet) und wird von den „Brüdern des Lichts" häufig verwendet, wie Kenneth Mackenzie in der *Royal Masonic Cyclopedia* feststellt. In einigen geheimen freimaurerischen Werken scheint es eine

Tradition zu geben – so sagt es jedenfalls Ragon, die große freimaurerische Autorität –, dass es einen freimaurerischen Grad namens „Orakel von Kos" gab, „der im 18. Jahrhundert v. Chr. eingeführt wurde, da Kos der Geburtsort von Hippokrates war". Die *iatrikê* war ein besonderes Merkmal der Priester, die sich in den antiken *Asclepia*, den Tempeln, in denen der Gott Asclepios (Æsculapius) angeblich Kranke und Lahme heilte, um die Patienten kümmerten.

Magnetismus. Eine Kraft in der Natur und im Menschen. Im ersten Fall ist er ein Wirkstoff, der verschiedene Phänomene wie Anziehung, Polarität usw. hervorruft. Im letzteren Fall wird er zu „tierischem" Magnetismus, im Gegensatz zum kosmischen und terrestrischen Magnetismus.

Magnetismus, *tierisch*. Während die offizielle Wissenschaft ihn als „vermeintlichen" Wirkstoff bezeichnet und seine tatsächliche Existenz gänzlich ablehnt, erklären ihn Millionen von Menschen in der Antike und in den heute lebenden asiatischen Nationen, Okkultisten, Theosophen, Spiritualisten und Mystiker aller Art und Beschreibung zu einer feststehenden Tatsache. Tierischer Magnetismus ist eine *Flüssigkeit*, eine Ausstrahlung. Manche Menschen können ihn zu Heilzwecken durch ihre Augen und Fingerspitzen ausstrahlen, während alle anderen Lebewesen, Menschen, Tiere und sogar alle unbelebten Objekte ihn entweder als *Aura* oder als wechselndes Licht ausstrahlen, sei es bewusst oder unbewusst. Wenn er durch Kontakt mit einem Patienten oder durch den Willen eines menschlichen Operateurs wirkt, wird er als „Mesmerismus" *(siehe dort)* bezeichnet.

Magnum Opus *(lat.)*. In der Alchemie die endgültige Vollendung, das „große Werk" oder *Grand Œuvre;* die Herstellung des „Steins der Weisen" und des „Elixiers des Lebens", das zwar bei weitem nicht der Mythos ist, den einige Skeptiker daraus machen, aber dennoch symbolisch akzeptiert werden muss und voller mystischer Bedeutung ist.

Magus *(lat.)*. Im Neuen Testament bedeutet es „Weiser", ein weiser Mann der Chaldäer; im Englischen wird es oft für einen Magier, einen Wundertäter, verwendet; in der Rosenkreuzer-Gesellschaft ist es der Titel der höchsten Mitglieder, des IX. Grades; Der Höchste Magus ist das Oberhaupt des Ordens im „Äußeren"; die Magier des „Inneren" sind nur den Mitgliedern des VIII. Grades bekannt. [w.w.w.]

Mahâ Buddhi *(Sk.)*. Mahat. Die intelligente Seele der Welt. Die *sieben Prakritis* oder sieben „Naturen" oder Ebenen werden von Mahâbuddhi abwärts gezählt.

Mahâ Chohan *(Sk.)*. Der Oberste einer spirituellen Hierarchie oder einer Schule des Okkultismus; das Oberhaupt der transhimalayischen Mystiker.

Mahâ Deva *(Sk.)*. *Wörtlich* „großer Gott"; ein Titel Shivas.

Mahâ Guru *(Sk.)*. *Wörtlich* „großer Lehrer". Der Initiator.

Mahâjwala *(Sk.)*. Eine bestimmte Hölle.

Mahâ Kâla *(Sk.)*. „Große Zeit". Ein Name Shivas als „Zerstörer" und Vishnus als „Erhalter".

Mahâ Kalpa *(Sk.)*. Das „große Zeitalter".

Mahâ Manvantara *(Sk.)*. *Wörtlich*: die großen Zwischenspiele zwischen den „Manus". Die Periode universeller Aktivität. Manvantara bedeutet hier einfach eine Periode der Aktivität, im Gegensatz zu Pralaya oder Ruhe – ohne Bezugnahme auf die Länge des Zyklus.

Mahâ Mâyâ *(Sk.)*. Die große Illusion der Manifestation. Dieses Universum und alles darin in ihrer gegenseitigen Beziehung wird als die große Illusion oder *Mahâmâyâ* bezeichnet. Es ist auch der übliche Titel für Gautama Buddhas unbefleckte Mutter – Mayâdêvi oder das „große Mysterium", wie sie von den Mystikern genannt wird.

Mahâ Pralaya *(Sk.)*. Das Gegenteil von Mahâmanvantara, wörtlich „die große Auflösung", die „Nacht" nach dem „Tag von Brahmâ". Es ist die große Ruhe und der Schlaf der gesamten Natur nach einer Periode aktiver Manifestation; orthodoxe Christen würden es als „Zerstörung der Welt"

bezeichnen.

Mahâ Parinibbâna Sutta *(Pali.)*. Eine der maßgeblichsten buddhistischen heiligen Schriften.

Mahâ Purusha *(Sk.)*. Höchster oder Großer Geist. Ein Titel von Vishnu.

Mahâ Râjikâs *(Sk.)*. Eine *Gana* oder Klasse von Göttern, 236 an der Zahl. Bestimmte *Kräfte* in esoterischen Lehren.

Mahâ Sûnyata *(Sk.)*. Raum oder ewiges Gesetz; die große Leere oder das Chaos.

Mahâ Vidyâ *(Sk.)*. Die große esoterische Wissenschaft. Nur die höchsten Eingeweihten sind im Besitz dieser Wissenschaft, die fast das gesamte universelle Wissen umfasst.

Mahâ Yogin *(Sk.)*. Der „große Asket". Ein Titel Shivas.

Mahâ Yuga *(Sk.)*. Die Gesamtheit von vier *Yugas* oder Zeitaltern von 4.320.000 Sonnenjahren; ein „Tag Brahmas" im brahmanischen System; *wörtlich* „das große Zeitalter".

Mahâbhârata *(Sk.)*. *Wörtlich* „der große Krieg"; das berühmte Epos Indiens (wahrscheinlich das längste Gedicht der Welt), das sowohl das *Ramayana* als auch die *Bhagavad Gîtâ* „das himmlische Lied" umfasst. Keine zwei Orientalisten sind sich über sein Entstehungsdatum einig. Aber es ist unbestreitbar sehr alt.

Mahâbhâratianische Periode. Nach den besten hinduistischen Kommentatoren und Swami Dayanand Saraswati 5.000 Jahre v. Chr.

Mahâbhashya *(Sk.)*. Der große Kommentar zu Pâninis Grammatik von Patanjali.

Mahâbhautic *(Sk.)*. Zu den makrokosmischen Prinzipien gehörend.

Mahâbhutas *(Sk.)*. Grobe elementare Prinzipien der Materie.

Mahârâjahs, *Die Vier (Sk.)*. Die vier großen karmischen Gottheiten der nördlichen Buddhisten, die an den vier Himmelsrichtungen platziert sind, um die Menschheit zu beobachten.

Mahar Loka *(Sk.)*. Eine Region, in der die *Munis* oder „Heiligen" während Pralaya wohnen; gemäß den Purânischen Berichten. Es ist die übliche Wohnstätte von Bhriga, einem Prajâpati (Urvater) und Rishi, einem der sieben, von denen gesagt wird, dass sie zusammen mit Brahmâ existieren.

Mahâsura *(Sk.)*. Der große Asura; exoterisch – Satan, esoterisch – der große Gott.

Mahat *(Sk.)*. Wörtlich: „Der Große". Das erste Prinzip der universellen Intelligenz und des Bewusstseins. In der puranischen Philosophie das erste Produkt der Wurzelnatur oder *Pradhâna* (identisch mit Mulaprakriti); der Erzeuger von *Manas*, dem denkenden Prinzip, und von *Ahankâra*, dem Egoismus oder dem Gefühl „Ich bin ich" (im niederen Manas).

Mahâtma. Wörtlich „große Seele". Ein Adept höchsten Ranges. Erhabene Wesen, die die Beherrschung ihrer niederen Prinzipien erlangt haben und somit ungehindert vom „Menschen aus Fleisch und Blut" leben und über Wissen und Macht verfügen, die dem Stadium entsprechen, das sie in ihrer spirituellen Entwicklung erreicht haben. In Pali Rahats und Arhats genannt.

Mâhâtmya *(Sk.)*. „Großmut", eine Legende eines Schreins oder eines anderen heiligen Ortes.

Mahatowarat *(Sk.)*. Wird für Parabrahm verwendet; größer als die größten Sphären.

Mahattattwa *(Sk)*. Die erste der sieben Schöpfungen, die in den *Purânas* jeweils als Mahattattwa, Chûta, Indriya, Mukhya, Tiryaksrotas, Urdhwasrotas und Arvaksrotas bezeichnet werden.

Mahoraga *(Sk.)*. *Mahâ uraga*, „große Schlange" – Sesha oder andere.

Mahavanso *(Pali.)*. Ein buddhistisches historisches Werk, verfasst von Bhikshu Mohânâma, dem Onkel von König Dhatusma. Eine Autorität in der Geschichte des Buddhismus und seiner Verbreitung auf der Insel Ceylon.

Mahayâna *(Pal.)*. Eine Schule; wörtlich „das große Fahrzeug". Ein mystisches System, gegründet von Nâgârjuna. Seine Bücher wurden im zweiten Jahrhundert v. Chr. geschrieben.

Maitreya Buddha *(Sk.)*. Das Gleiche wie der *Kalki Avatar* von Vishnu (der „Weiße-Pferd"-Avatar) und von Sosiosh und anderen Messiasse. Der einzige Unterschied liegt in den Daten ihres Erscheinens. Während Vishnu am Ende des gegenwärtigen *Kali Yuga*-Zeitalters auf seinem weißen Pferd erscheinen soll, „um die Bösen endgültig zu vernichten, die Schöpfung zu erneuern und die Reinheit wiederherzustellen", wird Maitreya früher erwartet. Die exoterische oder populäre Lehre, die geringfügige Abweichungen von der esoterischen Lehre aufweist, besagt, dass Sakyamuni (Gautama Buddha) ihn in Tushita (einer himmlischen Wohnstätte) besuchte und ihn beauftragte, nach Ablauf von fünftausend Jahren nach seinem (Buddhas) Tod als sein Nachfolger auf die Erde zu kommen. Dies wäre in weniger als 3.000 Jahren der Fall. Die esoterische Philosophie lehrt, dass der nächste Buddha während der siebten (Unter-)Rasse dieser Runde erscheinen wird. Tatsache ist, dass Maitreya ein Anhänger Buddhas war, ein bekannter Arhat, wenn auch kein direkter Schüler, und dass er der Begründer einer esoterischen philosophischen Schule war. Wie Eitel *(Sanskrit-Chinese Dict.)* zeigt, „wurden ihm bereits 350 v. Chr. zu Ehren Statuen errichtet".

Makâra *(Sk.)*. „Das Krokodil". In Europa entspricht es dem Steinbock, dem zehnten Zeichen des Tierkreises. Esoterisch gesehen eine mystische Klasse von Devas. Bei den Hindus das Fahrzeug von Varuna, dem Wassergott.

Makâra Ketu *(Sk.)*. Ein Name von Kâma, dem hinduistischen Gott der Liebe und Begierde.

Makâram oder *Panchakaram (Sk.)*. In der okkulten Symbolik ein Fünfeck, der fünfzackige Stern, die fünf Glieder oder Extremitäten des Menschen. Sehr mystisch.

Makâras *(Sk.)*. Die fünf M's der Tantrikas. (Siehe „Tantra").

Malachim *(Hebr.)*. Die Boten oder Engel.

Malkuth *(Hebr.)*. Das Königreich, die zehnte Sephira, entsprechend dem letzten H *(hé)* des Tetragrammatons oder IHVH. Es ist die Untere Mutter, die Braut des Mikroprosopus *(siehe dort)*; auch „Königin" genannt. In gewisser Weise ist es die Schechina. [w.w.w.]

Mamitu *(Chald.)*. Die Göttin des Schicksals. Eine Art Nemesis.

Manas *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Geist", die geistige Fähigkeit, die den Menschen zu einem intelligenten und moralischen Wesen macht und ihn vom bloßen Tier unterscheidet; ein Synonym für *Mahat*. *Esoterisch* bedeutet es jedoch, wenn es nicht näher bestimmt ist, das Höhere Ego oder das empfindungsfähige Prinzip der Reinkarnation im Menschen. Wenn es näher bestimmt ist, wird es von Theosophen *Buddhi-Manas* oder die spirituelle Seele genannt, im Gegensatz zu seiner menschlichen Entsprechung – *Kâma-Manas*.

Manas, Kâma *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Geist des Verlangens". Bei den Buddhisten ist es das *sechste* der Chadâyatana *(siehe dort)* oder der sechs Organe des Wissen, also das höchste davon, synthetisiert durch das siebte, genannt *Klichta*, die spirituelle Wahrnehmung dessen, was dieses (niedrigere) Manas oder die „menschlich-tierische Seele", wie die Okkultisten es nennen, verunreinigt. Während das Höhere Manas oder das Ego in direkter Beziehung zu *Vijnâna* (dem 10. der 12 Nidânas) steht – das ist das vollkommene Wissen aller Formen des Wissens, ob es sich nun auf Objekte oder Subjekte in der nidanischen Verkettung von Ursachen und Wirkungen bezieht; das niedere, das Kâma Manas, ist nur eines der *Indriya* oder Organe (Wurzeln) der Sinne. Über das duale Manas kann hier nur sehr wenig gesagt werden, da die Lehre, die sich damit befasst, nur in esoterischen Werken korrekt dargelegt wird. Seine Erwähnung kann daher nur sehr oberflächlich sein.

Manas Sanyama *(Sk.)*. Vollkommene Konzentration des Geistes und Kontrolle über ihn während der Yoga-Übungen.

Manas Taijasi *(Sk.)*. *Wörtlich*: das „strahlende" Manas; ein Zustand des Höheren Selbst, den nur hohe Metaphysiker verwirklichen und begreifen können.

Mânasa oder *Manaswin (Sk.)*. „Der Ausfluss des *göttlichen* Geistes", was so erklärt wird, dass dieser Ausfluss die *Manasa* oder göttlichen Söhne von Brahmâ-Virâj bedeutet. Nilakantha, der die Autorität für diese Aussage ist, erklärt den Begriff „Manasa" weiter mit *Manomâtrasarira*. Diese Manasa sind in einer anderen Version die *Arupa* oder unkörperlichen Söhne des Prajâpati Virâj. Da Arjuna Misra jedoch Virâj mit Brahmâ identifiziert und Brahmâ Mahat, der universelle Geist, ist, wird das Exoterische klar. Die Pitris sind identisch mit den Kumâra, den Vairaja, den Manasa-Putra (Söhne des Geistes) und werden schließlich mit den menschlichen „Egos" identifiziert.

Mânasa Dhyânis *(Sk.)*. Die höchsten Pitris in den *Purânas;* die Agnishwatthas oder solaren Vorfahren des Menschen, diejenigen, die den Menschen zu einem vernünftigen Wesen machten, indem sie sich in den sinnlosen Formen des halbeterealen Fleisches der Menschen der dritten Rasse inkarnierten. (Siehe Band II. der *Geheimlehre.)*

Mânasas *(Sk.)*. Diejenigen, die die Menschheit mit *Manas* oder Intelligenz ausstatteten, die unsterblichen Egos in den Menschen. (Siehe „Manas".)

Manasasarovara *(Sk.)*. Phonetisch ausgesprochen *Mansoravara*. Ein heiliger See in Tibet, im Himalaya, auch *Anavatapta* genannt. Manasasarovara ist der Name der Schutzgottheit dieses Sees und soll laut volkstümlicher Überlieferung ein *nâga*, eine „Schlange", sein. Esoterisch übersetzt bedeutet dies ein großer Adept, ein Weiser. Der See ist ein wichtiger Ort der jährlichen Pilgerfahrt für die Hindus, da die *Veden* angeblich an seinen Ufern geschrieben wurden.

Mânava *(Sk.)*. Ein Land im alten Indien; ein Kalpa oder Zyklus. Der Name einer von Râma verwendeten Waffe; Bedeutung von „Manu" als —

Mânava Dharma Shâstra— ist das alte Gesetzbuch von oder durch Manu.

Mandala *(Sk.)*. Ein Kreis; auch die zehn Teile der Veden.

Mandara *(Sk.)*. Der Berg, den die Götter in den *Purânas* als Stab benutzten, um den Ozean aus Milch zu buttern.

Mandâkinî *(Sk.)*. Der himmlische *Ganga* oder Ganges.

Mandragora *(Gr.)*. Eine Pflanze, deren Wurzel die Form eines Menschen hat. Im Okkultismus wird sie von *schwarzen* Magiern für verschiedene illegale Zwecke verwendet, und einige der „linkshändigen" Okkultisten stellen damit *Homunculi* her. Sie wird gemeinhin als *Alraune* bezeichnet und soll schreien, wenn sie aus dem Boden gezogen wird.

Manes oder *Manus (lat.)*. Wohlwollende „Götter", *d. h.* „Geister" der Unterwelt *(Kâmaloka)*; die vergötterten Schatten der Toten – der alten Profanen und die „materialisierten"*Geister* der modernen Spiritisten, von denen man glaubt, dass sie die Seelen der Verstorbenen sind, während sie in Wahrheit nur ihre leeren *Hüllen* oder Abbilder sind.

Manichäer *(lat.)*. Eine Sekte aus dem dritten Jahrhundert, die an *zwei* ewige Prinzipien des Guten und Bösen glaubte; das erstere versorgte die Menschheit mit Seelen, das letztere mit Körpern. Diese Sekte wurde von einem gewissen halbchristlichen Mystiker namens Mani gegründet, der sich als der erwartete „Tröster", der Messias und Christus ausgab. Viele Jahrhunderte später, nachdem die Sekte ausgestorben war, entstand eine Bruderschaft, die sich „Manichees" nannte und einen freimaurerischen Charakter mit mehreren Einweihungsgraden hatte. Ihre Ideen waren kabbalistisch, wurden aber missverstanden.

Mano *(Gnost.)*. Der Herr des Lichts. *Rex Lucis*, im *Codex Nazaræus*. Er ist das zweite „Leben" der zweiten oder manifestierten Dreifaltigkeit, „das himmlische Leben und Licht, älter als der Schöpfer des Himmels und der Erde" *(Cod. Naz*., Band I, S. 145). Diese Dreifaltigkeiten sind wie folgt: Der höchste Herr der Pracht und des Lichts, leuchtend und strahlend, vor dem kein anderer existierte, wird Corona (die Krone) genannt; Lord Ferho, das unverhüllte Leben, das seit Ewigkeit im Ersteren existierte; und Lord Jordan – der Geist, das lebendige Wasser der Gnade *(ebenda*, Band II, S. 45-51). Er ist derjenige, durch den allein wir gerettet werden können. Diese drei bilden die

Dreifaltigkeit *in abscondito*. Die zweite Dreifaltigkeit besteht aus den drei Leben. Das erste ist das Abbild von Lord Ferho, durch den er hervorgegangen ist; und der zweite Ferho ist der König des Lichts – Mano. Das zweite Leben ist *Ish Amon* (Pleroma), die Vase der Erwählung, die den sichtbaren Gedanken des *Jordanus Maximus* enthält – den *Typus* (oder sein verständliches Spiegelbild), den Prototyp des lebendigen Wassers, der der „geistige Jordan". *(Ebd*. II., S. 211.) Das dritte Leben, das von den beiden anderen hervorgebracht wird, ist Abatur *(Ab*, der Elternteil oder Vater). Dies ist der geheimnisvolle und altersschwache „Alte der Alten", der Uralte „*Senem sui obtegentem et grandævum mundi*". Dieses letzte dritte Leben ist der Vater des Demiurgen Fetahil, des Schöpfers der Welt, den die Ophiten Ilda-Baoth *(siehe dort)* nennen, obwohl Fetahil der *einziggezeugte* ist, das Spiegelbild des Vaters, Abatur, der ihn zeugt indem er in das „dunkle Wasser" blickt. Sophia Achamoth zeugt ebenfalls ihren Sohn Ilda-Baoth, den *Demiurgen*, indem sie in das Chaos der Materie blickt. Aber der Herr Mano, „der Herr der Erhabenheit, der Herr aller Genien", steht in diesem kabbalistischen *Codex* über dem Vater – der eine ist rein spirituell, der andere materiell. So ist beispielsweise Abaturs „einziggezeugter" Sohn der Geist Fetahil, der Schöpfer der physischen Welt, während Lord Mano, der „Herr der Erhabenheit", der Sohn dessen, der „der Vater aller ist, die das Evangelium predigen", ebenfalls einen „einziggezeugten" Sohn hervorbringt, Lord Lehdaio, „ein gerechter Lord". Er ist der Christos, der Gesalbte, der die „Gnade" des Unsichtbaren Jordan, des Geistes der *Höchsten Krone*, ausgießt. (Weitere Informationen finden Sie in *Isis Unveiled*. Band II, S. 227 ff.)

Manodhâtu *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Welt des Geistes", was nicht nur alle unsere geistigen Fähigkeiten bedeutet, sondern auch eine der Unterteilungen der Ebene des Geistes. Jeder Mensch hat sein *Manodhatu* oder seine Ebene des Denkens, die dem Grad seines Intellekts und seiner geistigen Fähigkeiten entspricht und über die er nur hinausgehen kann, indem er seine höheren spirituellen Fähigkeiten in einer der höheren Sphären des Denkens studiert und entwickelt.

Manomaya Kosha *(Sk.)*. Ein vedantischer Begriff, der die *Hülle (Kosha)* des *Manomaya* bezeichnet, ein Äquivalent für das vierte und fünfte „Prinzip" im Menschen. In der esoterischen Philosophie entspricht dieses „Kosha" dem dualen *Manas*.

Mantik oder *mantischer Rausch*. In diesem Zustand entwickelte sich die Gabe der Prophezeiung. Die beiden Begriffe sind nahezu synonym. Der eine wurde ebenso verehrt wie der andere. Pythagoras und Platon schätzten ihn sehr, und Sokrates riet seinen Schülern, sich mit Mantik zu beschäftigen. Die Kirchenväter, die den *mantischen Rausch* der heidnischen Priester und Pythien so streng verurteilten, scheuten sich nicht, ihn für ihre eigenen Zwecke zu nutzen. Die Montanisten, die ihren Namen von Montanus, einem Bischof von Phrygien, der als göttlich inspiriert galt, ableiteten, stritten mit den *μάντεις* (manteis) oder Propheten. „Tertullian, Augustinus und die Märtyrer von Karthago gehörten zu ihnen", sagt der Autor von *Prophecy, Ancient and Modern*. „Die Montanisten scheinen den *Bacchanten* in ihrer wilden Begeisterung, die ihre Orgien kennzeichnete, geglichen zu haben", fügt er hinzu. Über den Ursprung des Wortes *Manticism* gibt es unterschiedliche Meinungen. Es gab den berühmten Seher Mantis in den Tagen von Melampus und Prœtus, König von Argos, und es gab Manto, die Tochter des Propheten von Theben, die selbst eine Prophetin war. Cicero beschreibt Prophezeiung und mantische Raserei, indem er sagt, dass „ in den innersten Tiefen des Geistes die göttliche Prophezeiung verborgen und eingeschlossen ist, ein göttlicher Impuls, der, wenn er lebhafter brennt, als Furor bezeichnet wird", als Raserei. *(Isis Unveiled.)*

Mantra-Periode *(Sk.)*. Eine der vier Perioden, in die die vedische Literatur unterteilt wurde.

Mantra Shâstra *(Sk.)*. Brahmanische Schriften über die okkulte Wissenschaft der Beschwörungen.

Mantra Tantra Shâstras *(Sk.)*. Werke über Beschwörungen, insbesondere aber über Magie.

Mantras *(Sk.)*. Verse aus den vedischen Werken, die als Beschwörungen und Zauberformeln verwendet werden. Mit Mantras sind alle Teile der Veden gemeint, die sich von den *Brahmanas* oder deren Interpretation unterscheiden.

Mantrika Sakti *(Sk.)*. Die Kraft oder okkulte Wirksamkeit mystischer Worte, Laute, Zahlen oder Buchstaben in diesen Mantras.

Manjusri *(Tib.)*. Der Gott der Weisheit. In der esoterischen Philosophie ein bestimmter Dhyan Chohan.

Manu *(Sk.)*. Der große indische Gesetzgeber. Der Name stammt von der Sanskrit-Wurzel *man* „denken" – eigentlich Menschheit, steht aber für Swâyambhuva, den ersten der Manus, der von *Swâyambhu*, „dem Selbstexistierenden", also dem *Logos*, ausging und der Stammvater der Menschheit ist. Manu ist der erste Gesetzgeber, fast ein göttliches Wesen.

Manu Swâyambhuva *(Sk)*. Der himmlische Mensch. Adam-Kadmon, die Synthese der vierzehn Manus.

Manus *(Sk.)*. Die vierzehn Manus sind die Schutzpatrone oder Wächter der Rassenzyklen in einem Manvantara oder Tag Brahmas. Die urzeitlichen Manus sind sieben, in den *Purânas* werden sie zu vierzehn.

Manushi oder *Manushi Buddhas (Sk.)*. Menschliche Buddhas, Bodhisattvas oder inkarnierte Dhyan Chohans.

Manvantara *(Sk.)*. Eine Periode der Manifestation, im Gegensatz zu Pralaya (Auflösung oder Ruhe), die auf verschiedene Zyklen angewendet wird, insbesondere auf einen Tag Brahmas, 4.320.000.000 Sonnenjahre – und auf die Herrschaft eines Manus – 308.448.000. (Siehe Band II der *Geheimlehre*, S. 68 *ff.) Wörtlich*: *Manuantara* – zwischen Manus.

Maquom *(Chald.)* „Ein geheimer Ort" in der Ausdrucksweise des *Zohar*, ein verborgener Ort, sei es in Bezug auf einen heiligen Schrein in einem Tempel, auf den „Schoß der Welt" oder auf den menschlichen Schoß. Ein kabbalistischer Begriff.

Mâra *(Sk.)*. Der Gott der Versuchung, der *Verführer*, der versuchte, Buddha von seinem Weg abzubringen. Er wird als „Zerstörer" und „Tod" (der Seele) bezeichnet. Einer der Namen von Kâma, dem Gott der Liebe.

Marabut. Ein mohammedanischer Pilger, der in Mekka gewesen ist, ein Heiliger. Nach seinem Tod wird sein Leichnam in einem offenen Grab beigesetzt, das wie andere Gebäude über der Erde errichtet wurde, jedoch mitten auf den Straßen und öffentlichen Plätzen bevölkerter Städte. In dem kleinen, einzigen Raum des Grabes (und mehrere solcher öffentlichen Sarkophage aus Ziegeln und Mörtel sind bis heute auf den Straßen und Plätzen von Kairo zu sehen) hält die Verehrung der Passanten eine Lampe am Kopf des Verstorbenen immer brennend. Die Gräber einiger dieser Marabuts sind sehr berühmt für die Wunder, die sie angeblich vollbringen.

Marcioniten. Eine alte gnostische Sekte, gegründet von Marcion, der ein frommer Christ war, solange kein Dogma der menschlichen Schöpfung die rein transzendentalen und metaphysischen Konzepte und die *ursprünglichen* Überzeugungen der frühen Christen beeinträchtigte. Solche primitiven Überzeugungen waren die von Marcion. Er leugnete die *historischen* Tatsachen (wie sie heute in den Evangelien zu finden sind) der Geburt, Menschwerdung und Passion Christi sowie die Auferstehung des Leibes Jesu und behauptete, dass solche Aussagen lediglich die *Verkörperung* metaphysischer Allegorien und Symbolik und eine Entwertung der wahren spirituellen Idee seien. Zusammen mit allen anderen Gnostikern beschuldigte Marcion die „Kirchenväter", wie Irenäus selbst beklagt, „ihre (christliche) Lehre nach den Fähigkeiten ihrer Zuhörer zu gestalten, indem sie Blinden blinde Dinge erzählten, entsprechend ihrer Blindheit; den Dummen entsprechend ihrer Dummheit; den Irrenden entsprechend ihren Irrtümern."

Mârga *(Sk.)*. „Der „Weg", der *Ashthânga mârga*, der „heilige" oder sakrale Weg, ist derjenige, der zum Nirvana führt. Der achtfache Weg ist aus dem siebenfachen Weg hervorgegangen, durch Hinzufügung des (jetzt) ersten der acht Marga; *d. h.* „das Besitzen orthodoxer Ansichten"; womit ein *echter Yogâcharya* nichts zu tun haben würde.

Mârîchi *(Sk.)*. Einer der „aus dem Geist geborenen“ Söhne Brahmâs in den *Purânas*. Die Brahmanen machen ihn zum personifizierten Licht, zum Vater von Sûrya, der Sonne, und zum direkten Vorfahren von Mahâkâsyapa. Die nördlichen Buddhisten der Yogachârya-Schule sehen in Mârîchi Deva einen Bodhisattva, während chinesische Buddhisten (insbesondere die Tauisten) aus dieser Vorstellung die Königin des Himmels, die Göttin des Lichts, Herrscherin über Sonne und Mond gemacht haben. Bei den frommen, aber ungebildeten Buddhisten ist ihre Zauberformel „Om Mârîchi svâha“ sehr mächtig. In Bezug auf Mârîchi erwähnt Eitel „Georgi, der den Namen als „chinesische Transkription des Namens der heiligen Jungfrau Maria” erklärt” (! !). Da Mârîchi der Anführer der Maruts und einer der sieben ursprünglichen Rishis ist, erscheint die vermutete Ableitung doch etwas weit hergeholt.

Mârishâ *(Sk.)*. Die Tochter des Weisen Kanda und Pramlochâ, der Apsara-Dämonin aus Indras Himmel. Sie war die Mutter von Daksha. Eine Allegorie, die sich auf das Mysterium der zweiten und dritten Menschheit bezieht.

Martinisten. Eine Gesellschaft in Frankreich, gegründet von einem großen Mystiker namens Marquis de St. Martin, einem Schüler von Martinez Pasqualis. Sie wurde zunächst in Lyon als eine Art okkulte Freimaurerloge gegründet, deren Mitglieder an die Möglichkeit der Kommunikation mit planetarischen Geister und niedere Götter und Genien der jenseitigen Sphären. Louis Claude de St. Martin, geboren 1743, begann sein Leben als brillanter Offizier in der Armee, verließ diese jedoch, um sich dem Studium und den *belles lettres* zu widmen, und beendete seine Karriere als glühender Theosoph und Schüler von Jacob Boehmen. Er versuchte, die Freimaurerei zu ihrem ursprünglichen Charakter des Okkultismus und der Theurgie zurückzuführen, scheiterte jedoch. Zunächst schuf er seinen „korrigierten Ritus”, der aus zehn Graden bestand, doch aufgrund der Untersuchung der ursprünglichen freimaurerischen Orden wurde diese Zahl auf sieben reduziert. Freimaurer beklagen, dass er bestimmte Ideen einführte und Riten übernahm, „im Widerspruch zur archäologischen Geschichte der Freimaurerei” übernommen habe; doch das taten auch Cagliostro und St. Germain vor ihm, wie alle, die den Ursprung der Freimaurerei gut kannten.

Mârttanda, *(Sk.)*. Der vedische Name der Sonne.

Mârut Jivas *(Sk.)*. Die Monaden der Adepten, die die endgültige Befreiung erreicht haben, aber um der Menschheit willen lieber auf der Erde wiedergeboren werden möchten. Nicht zu verwechseln jedoch mit den *Nirmânakâyas*, die weit höher stehen.

Mâruts *(Sk.)*. Bei den Orientalisten Sturmgötter, aber in den *Veden* etwas sehr Mystisches. In den esoterischen Lehren, da sie in jeder Runde inkarnieren, sind sie einfach identisch mit einigen der Agnishwatta Pitris, den menschlichen intelligenten Egos. Daher die Allegorie, dass Shiva die *Fleischklumpen in Jungen* verwandelt und sie Maruts nennt, um zu zeigen, dass sinnlose Menschen verwandelt werden, indem sie zu Vehikeln der Pitris oder Feuer-Maruts und damit zu rationalen Wesen werden.

Masben ∴*(Chald.)*. Ein freimaurerischer Begriff, der „die Sonne in Verwesung” bedeutet. Hat einen direkten Bezug – vielleicht von den Freimaurern vergessen – zu ihrem „Wort bei leisem Atem”.

Mash-Mak. Traditionell ein atlantisches Wort der vierten Rasse, um ein mysteriöses kosmisches Feuer oder vielmehr eine Kraft zu bezeichnen, von der gesagt wurde, dass sie in einer Sekunde ganze Städte pulverisieren und die Welt zerstören könne.

Masorah *(Hebr.)*. Der Name wird insbesondere für eine Sammlung von Anmerkungen verwendet, die erklärender, grammatikalischer und kritischer Natur sind und sich am Rand alter hebräischer Manuskripte oder Schriftrollen des Alten Testaments finden. Die Masoreten wurden auch Melchiten genannt.

Masoretische Punkte oder *Vokale (Hebr.)*. Oder, wie das System heute genannt wird, *Masôra* von *Massoreh* oder *Massoreth*, „Tradition”, und *Mâsar*, „weitergeben”. Die Rabbiner, die sich mit der

Masorah beschäftigten und daher Masoreten genannt wurden, waren auch die Erfinder der masoretischen Punkte, die den vokallosen Wörtern der Heiligen Schrift ihre wahre Aussprache geben sollen, indem sie den Konsonanten Punkte hinzufügen, die Vokale darstellen. Dies war die Erfindung der gelehrten und schlauen Rabbiner der Schule von Tiberias (im neunten Jahrhundert unserer Zeitrechnung), die damit den wichtigsten Wörtern und Namen in den Büchern Mose eine völlig neue Konstruktion gegeben und damit die Verwirrung noch größer gemacht haben. Die Wahrheit ist, dass dieses Schema nur zusätzliche Verblendungen zu den bereits im *Pentateuch* und anderen Werken vorhandenen hinzugefügt hat.

Mastaba *(Ägypten)*. Der obere Teil eines ägyptischen Grabes, der laut Ägyptologen immer aus drei Teilen bestand: nämlich (1) der *Mastaba* oder Gedenkkapelle über der Erde, (2) einer *Grube* von zwanzig bis neunzig Fuß Tiefe, die durch einen Gang zu (3) der *Grabkammer* führte, in der der *Sarkophag* stand, der die *Mumie* enthielt, die ihren langen Schlaf schlief. Sobald diese beigesetzt war, wurde die Grube aufgefüllt und der Eingang dazu verdeckt. So sagen die Orientalisten, die die letzte Ruhestätte der Mumie nach fast denselben Prinzipien unterteilen wie die Theologen den Menschen – in Körper, Seele und Geist oder Verstand. Tatsächlich waren diese Gräber der Alten ebenso symbolisch wie ihre übrigen heiligen Bauwerke, und diese Symbolik verweist direkt auf die siebenfache Gliederung des Menschen. Im Tod kehrt sich diese Ordnung jedoch um, und während die *Mastaba* mit ihren an den Wänden gemalten Szenen aus dem täglichen Leben, ihrem *Opfertisch* für die *Larva*, den *Geist* oder „ Linga Sarira" ein Denkmal für die beiden Prinzipien und das Leben war, die das auf der Erde befindliche niedrigere *Trio* verlassen hatten, waren die Grube, der Gang, die Grabkammern und die Mumie im Sarkophag die objektiven Symbole für die beiden vergänglichen „Prinzipien", den *persönlichen* Geist und Kama, und die drei unvergänglichen, die höhere Triade, die nun zu einer Einheit verschmolzen waren. Dieses „Eine" war der Geist der Seligen, der nun im glücklichen Kreis von Aanroo ruhte.

Matari Svan *(Sk.)*. Ein luftiges Wesen, das im *Rig-Veda* gezeigt wird, wie es *Agni* oder Feuer zu den *Bhrigus* herabbringt, die „die Konsumenten" genannt werden und von den Orientalisten als „eine Klasse mythischer Wesen, die zur mittleren oder luftigen Klasse der Götter gehörten" beschrieben werden. Im Okkultismus sind die Bhrigus einfach die „Salamander" der Rosenkreuzer und Kabbalisten.

Materialisationen. Im Spiritualismus bezeichnet das Wort das objektive Erscheinen der sogenannten „Geister" der Toten, die sich gelegentlich wieder mit Materie umhüllen; *d. h.* sie bilden sich aus den vorhandenen Materialien, die sich in der Atmosphäre und den Ausstrahlungen der Anwesenden befinden, einen vorübergehenden Körper, der dem Aussehen des Verstorbenen zu Lebzeiten ähnelt. Theosophen akzeptieren das Phänomen der „Materialisation", lehnen jedoch die Theorie ab, dass es von „Geistern", d. h. den unsterblichen Prinzipien der körperlosen Personen, hervorgerufen wird. Theosophen vertreten die Ansicht, dass dieses Phänomen, wenn es echt ist – und es kommt seltener vor, als allgemein angenommen wird –, von den Larven, den Eidola oder kamalokischen „Geistern" verstorbener Persönlichkeiten hervorgerufen wird. (Siehe „Kâmadhâtu", „Kâmaloka" und „Kâmarupa".) Da sich Kâmaloka auf der Erde befindet und sich von ihr nur durch den Grad seiner Materialität unterscheidet, weshalb es für unser normales Sehvermögen verborgen bleibt, ist das gelegentliche Erscheinen solcher Hüllen ebenso natürlich wie das von elektrischen Kugeln und anderen atmosphärischen Phänomenen. Elektrizität als Fluid oder atomare Materie (denn Theosophen vertreten wie Maxwell die Ansicht, dass sie atomar *ist*) ist, obwohl unsichtbar, immer in der Luft vorhanden und manifestiert sich in verschiedenen Formen, aber nur, wenn bestimmte Bedingungen gegeben sind, um die Flüssigkeit zu „materialisieren", wenn sie von ihrer eigenen Ebene auf unsere Ebene übergeht und sich objektiviert. Ähnlich verhält es sich mit den *Eidola* der Toten. Sie sind um uns herum präsent, aber da sie sich auf einer anderen Ebene befinden, sehen sie uns genauso wenig wie wir sie sehen. Aber wann immer sich die starken Wünsche lebender Menschen und die Bedingungen, die durch die abnormale Konstitution von Medien geschaffen werden, verbinden, werden diese Eidola angezogen – nein, von ihrer Ebene auf unsere heruntergezogen und objektiviert. Das ist *Nekromantie*; sie nützt den Toten nichts und schadet den

Lebenden sehr, ganz abgesehen davon, dass sie gegen ein Naturgesetz verstößt. Die gelegentliche Materialisierung der „Astralkörper" oder *Doppelgänger* lebender Personen ist eine ganz andere Sache. Diese „Astralwesen" werden oft mit Erscheinungen von Verstorbenen verwechselt, da unsere eigenen „Elementarwesen" ebenso wie die körperlosen und kosmischen Elementarwesen chamäleonartig oft die Gestalt der Bilder annehmen, die in unseren Gedanken am stärksten sind. Kurz gesagt, bei den sogenannten „Materialisationssitzungen" sind es die Anwesenden und das Medium, die die eigentümliche Ähnlichkeit der „Erscheinungen" *erschaffen*. Unabhängige „Erscheinungen" gehören zu einer anderen Art von psychischen Phänomenen. Materialisationen werden auch als „Formmanifestationen" und „Porträtstatuen" bezeichnet. Sie als materialisierte Geister zu bezeichnen, ist unzulässig, denn es handelt sich nicht um Geister, sondern um belebte Porträtstatuen.

Mathadhipatis *(Sk.)*. Oberhäupter verschiedener religiöser Bruderschaften in Indien, Hohepriester in Klöstern.

Matrâ *(Sk.)*. Die kürzeste Zeitspanne, die auf die Dauer von Tönen angewendet wird und einem Augenblick entspricht.

Mâtrâ *(Sk.)*. Die Menge einer Sanskrit-Silbe.

Mâtripadma *(Sk.)*. Der Mutterlotus; der Schoß der Natur.

Mâtris *(Sk.)*. „Mütter", die göttlichen Mütter. Ihre Zahl beträgt sieben. Sie sind die weiblichen Aspekte und Kräfte der Götter.

Matronethah *(Hebr. Kab.)*. Identisch mit *Malcuth*, der zehnten Sephira. *Wörtlich* ist Matrona die „untergeordnete Mutter".

Matsya *(Sk.)*. „Ein Fisch". *Matsya Avatar* war eine der frühesten Inkarnationen von Vishnu.

Matsya Purâna *(Sk.)*. Die Schrift oder Purâna, die sich mit dieser Inkarnation befasst.

Mâyâ *(Sk.)*. Illusion; die kosmische Kraft, die die phänomenale Existenz und deren Wahrnehmung ermöglicht. In der hinduistischen Philosophie wird nur das, was unveränderlich und ewig ist, als *Realität* bezeichnet; alles, was durch Verfall und Differenzierung dem Wandel unterworfen ist und daher einen Anfang und ein Ende hat, wird als *mâyâ* – Illusion – betrachtet.

Mâyâ Moha *(Sk.)*. Eine illusorische Gestalt, die Vishnu annahm, um die asketischen Daityas zu täuschen, die durch ihre Entbehrungen zu heilig und damit zu mächtig wurden, wie es im *Vishnu Purâna* heißt.

Mâyâvi Rûpa *(Sk.)*. „Illusorische Gestalt"; das „Double" in der esoterischen Philosophie; *Doppelgänger oder Perisprit* im Deutschen und Französischen.

Mayavic Upadhi *(Sk.)*. Die Hülle der Illusion, die phänomenale Erscheinung.

Mazdeans. Von (Ahura) Mazda. (Siehe Spiegels *Yasna*, xl.) Sie waren die alten persischen Adligen, die Ormazd verehrten und, da sie Bilder ablehnten, die Juden mit derselben Abscheu vor jeder konkreten Darstellung der Gottheit inspirierten. Zu Herodots Zeiten scheinen sie von den magischen Religionsvertretern verdrängt worden zu sein. Die Parsen und Gebers (geberim, mächtige Männer, aus Genesis vi. und x. 8) scheinen magische Religiöse zu sein.

Mazdiasnian. Zoroastrier; *wörtlich*: „Gott verehrend".

M'bul *(Hebr.)*. Die „Wasser der Flut". Esoterisch gesehen, das periodische Ausströmen astraler Unreinheiten auf die Erde; Perioden psychischer Verbrechen und Ungerechtigkeiten oder regelmäßiger moralischer Katastrophen.

Medinî *(Sk.)*. Die Erde; so genannt nach dem Mark *(medas)* zweier Dämonen. Diese Monster, die aus dem Ohr des schlafenden Vishnu entsprangen, bereiteten sich darauf vor, Brahmâ zu töten, der auf dem Lotus lag, der aus Vishnus Nabel wächst, als der Gott der Erhaltung erwachte und sie

tötete. Ihre Körper wurden ins Meer geworfen und produzierten eine solche Menge an Fett und Mark, dass Nârâyana sie zur Erschaffung der Erde verwendete.

Megakosmos *(Gr.)*. Die Welt des Astralen Lichts oder, wie ein verwirrter Freimaurer erklärte, „eine große Welt, die nicht mit dem Makrokosmos, dem Universum, identisch ist, sondern etwas zwischen ihm und dem Mikrokosmos, der kleinen Welt" oder dem Menschen.

Mehen *(Ägypt.)* . In populären Mythen die große Schlange, die die untere Atmosphäre repräsentiert. Im Okkultismus die Welt des *Astralen Lichts*, symbolisch als Kosmischer Drache und Schlange bezeichnet. (Siehe die Werke von Eliphaz Lévi, der dieses Licht *le Serpent du Mal* (die Schlange des Bösen) und mit anderen Namen bezeichnete und ihm alle bösen Einflüsse auf der Erde zuschrieb.)

Melekh (Hebr.). *Wörtlich* „ein König". Ein Titel der Sephira Tiphereth, das V oder *vau* im Tetragrammaton – der Sohn oder *Microprosopus* (das kleinere Gesicht).

Melhas *(Sk.)*. Eine Klasse von Feuergöttern oder Salamandern.

Memrab *(hebr.)*. In der Kabbala „die Stimme des Willens"; *d. h.* die kollektiven Kräfte der Natur in Aktion, von den jüdischen Kabbalisten als „Wort" oder *Logos* bezeichnet.

Mendäer *(griechisch)*. Auch *Sabier* und Johannes-Christen genannt. Letzteres ist absurd, da sie nach allen Berichten, auch nach ihren eigenen, überhaupt nichts mit dem Christentum zu tun haben, *das sie verabscheuen*. Die moderne Sekte der Mendäer ist weit über Kleinasien und andere Gebiete verstreut und wird von mehreren Orientalisten zu Recht als ein direktes Überbleibsel der Gnostiker angesehen. Denn wie Abbé Migne im *Dictionnaire des Apocryphes* (Art. „Le Code Nazaréan" vulgaire-ment appelé „*Livre d'Adam"*) erklärt, bedeutet der Begriff „Mendäer" (auf Französisch *Mandaïtes* geschrieben, was sie als *Mandai)* aussprechen „bedeutet eigentlich Wissenschaft, Wissen oder *Gnosis*. Somit ist es das Äquivalent zu *Gnostikern" (loc. cit*. Anmerkung S. 3).

Wie das oben zitierte Werk zeigt, haben zwar viele Reisende von einer Sekte gesprochen, deren Anhänger unterschiedlich als Sabier, Christen des Heiligen Johannes und Mendäer bezeichnet werden und die um *Schat-Etarab* an der Mündung von Tigris und Euphrat (hauptsächlich in Bassorah, Hoveïza, Korna usw.) verstreut leben, doch war es Norberg, der als Erster auf einen Stamm hinwies, der derselben Sekte angehört und sich in Syrien niedergelassen hat. Und dieser Stamm ist der interessanteste von allen. Er zählt etwa 14.000 bis 15.000 Mitglieder und lebt einen Tagesmarsch östlich des Libanongebirges, hauptsächlich in Elmerkah (Lata-Kieh). Sie bezeichnen sich selbst unterschiedslos als Nazarener und Galiläer, da sie ursprünglich aus Galiläa nach Syrien gekommen sind. Sie behaupten, dass ihre Religion dieselbe ist wie die des Heiligen Johannes des Täufers und dass sie sich seit seiner Zeit kein bisschen verändert hat. An Festtagen kleiden sie sich in Kamelhäute, schlafen auf Kamelhäuten und essen Heuschrecken und Honig, wie es ihr „Vater, Johannes der Täufer". Dennoch bezeichnen sie Jesus Christus als *Betrüger*, *falschen Messias* und Nebso (oder den Planeten Merkur in seiner bösen Seite) und zeigen ihn als ein Produkt des Geistes der „sieben schlecht gesinnten Sterne" (oder Planeten). Siehe *Codex Nazaræus*, ihre Heilige Schrift.

Mendes *(Gr.)*. Der Name des *Dämonenziegenbocks*, der laut der römischen Kirche von den Templern und anderen Freimaurern *verehrt* worden sein soll. Aber dieser Ziegenbock war ein Mythos, der aus der bösen Fantasie des *odium theologicum* entstanden war. Es gab niemals ein solches Wesen, noch war seine Verehrung unter den Templern oder ihren Vorgängern, den Gnostikern, bekannt. Der Gott von Mendes oder der griechische Mendesius, ein Name, der in vorchristlicher Zeit Unterägypten gegeben wurde, war der Widderkopfgott Ammon, der lebendige und heilige Geist von *Ra*, der lebensspendenden Sonne; und dies führte bestimmte griechische Autoren zu dem Irrtum, zu dem Irrtum, dass die Ägypter die „Ziege" (oder den Gott mit dem *Widderkopf*) selbst Mendes nannten. Ammon war jahrhundertelang die Hauptgottheit Ägyptens, der höchste Gott; *Amoun-Ra*, der „verborgene Gott", oder *Amen* (der Verborgene), der *selbstgezeugte*, der „sein eigener Vater und sein eigener Sohn" ist. Esoterisch gesehen war er *Pan*, der Gott der Natur oder die personifizierte Natur, und wahrscheinlich trug der gespaltene Fuß des Pan, des

ziegenfüßigen, dazu bei, den Irrtum zu erzeugen, dass dieser Gott eine Ziege sei. Da sich Ammons Schrein in *Pa-bi-neb-tat* befand, „der Wohnstätte von *Tat* oder Geist, Herr von Tat“ *(Bindedi* in den assyrischen Inschriften), verfälschten die Griechen den Namen zunächst zu *Bendes* und dann zu *Mendes* von „Mendesius“. Der „Irrtum“ diente kirchlichen Zwecken so gut, dass er selbst nach seiner Entdeckung nicht beseitigt werden konnte.

Mensambulismus *(lat.)*. Ein von einigen französischen Kabbalisten geprägter Begriff, der das Phänomen des „Tischdrehens” bezeichnet, abgeleitet vom lateinischen *mensa*, Tisch.

Meracha phath *(Hebr.)*. Bezieht sich auf das „Atmen” des göttlichen Geistes, als dieser vor der Schöpfung über den Wassern des Weltraums schwebte (siehe *Siphra Dzeniutha)*.

Mercavah oder *Mercabah (Hebr.)*. Ein Wagen: Die Kabbalisten sagen, dass der Höchste, nachdem er die zehn Sephiroth geschaffen hatte, diese als Wagen oder Thron der Herrlichkeit benutzte, um auf die Seelen der Menschen herabzusteigen.

Merodach *(Chald.)* . Gott von Babylon, der Bel der späteren Zeit. Er ist der Sohn von Davkina, der Göttin der unteren Regionen oder der Erde, und von Hea, dem Gott der Meere und der Unterwelt bei den Orientalisten; aber esoterisch und bei den Akkadiern ist er der große Gott der Weisheit, „der die Toten auferweckt”. Hea, Ea, Dagon oder Oannes und Merodach sind eins.

Meru *(Sk.)*. Der Name eines angeblichen Berges im Zentrum (oder „Nabel”) der Erde, wo Swarga, der Olymp der Inder, liegt. Er enthält die „Städte” der größten Götter und die Wohnstätten verschiedener Devas. Geografisch gesehen ist es ein unbekannter Berg nördlich des Himalaya. In der Tradition war Meru das „Land der Glückseligkeit“ der frühesten vedischen Zeit. Er wird auch als *Hemadri* „der goldene Berg“, *Ratnasânu* „Juwelen-Gipfel“, *Karnikâchala* „Lotus-Berg“ und *Amarâdri* und *Deva-parvata* „der Berg der Götter“ bezeichnet. Die okkulten Lehren verorten ihn im Zentrum des Nordpols und bezeichnen ihn als den Ort des ersten Kontinents auf unserer Erde nach der Verfestigung des Globus.

Meshia und *Meshiane (Zend)*. Adam und Eva der Zoroastrier im frühen persischen System; das erste Menschenpaar.

Mesmer, *Friedrich Anton*. Der berühmte Arzt, der die magnetische Flüssigkeit im Menschen, die als tierischer Magnetismus und seitdem als Mesmerismus bezeichnet wird, wiederentdeckte und praktisch anwendete. Er wurde 1734 in Schwaben geboren und starb 1815. Er war ein eingeweihter Mitglied der Bruderschaft der *Fratres Lucis* und von Lukshoor (oder Luxor), oder dem ägyptischen Zweig der letzteren. Es war der Rat von „Luxor“, der ihn – gemäß den Anweisungen der „Großen Bruderschaft“ – auswählte, um im 18. Jahrhundert als ihr üblicher Vorreiter zu agieren, der im letzten Viertel jedes Jahrhunderts ausgesandt wurde, um einen kleinen Teil der westlichen Nationen in okkultem Wissen zu unterweisen. In diesem Fall war es St. Germain, der die Entwicklung der Ereignisse überwachte; und später wurde Cagliostro beauftragt, zu helfen, aber nachdem er eine Reihe mehr oder weniger fataler Fehler begangen hatte, wurde er *zurückgerufen*. Von diesen drei Männern, die zunächst als Quacksalber angesehen wurden, ist Mesmer bereits rehabilitiert. Die Rechtfertigung der beiden anderen wird im nächsten Jahrhundert folgen. Mesmer gründete 1783 den „Orden der universellen Harmonie”, in dem vermutlich nur Tiermagnetismus gelehrt wurde, der aber in Wirklichkeit die Lehren des Hippokrates, die Methoden der alten *Asclepieia*, der Heiligtümer der Heilkunst, und viele andere okkulte Wissenschaften vermittelte.

Metatron *(hebr.)*. Der kabbalistische „Prinz der Gesichter”, die Intelligenz der ersten Sephira und der angebliche Herrscher Moses. Seine Zahl ist 314, dieselbe wie der Gottestitel „Shaddai”, der Allmächtige. Er ist auch der Engel der Welt von Briah und derjenige, der die Israeliten durch die Wüste führte, also derselbe wie „der Herr Gott” Jehova. Der Name ähnelt den griechischen Wörtern *metathronon* oder „neben dem Thron”.[w.w.w.]

Metempsychose. Der Fortschritt der Seele von einer Stufe der Existenz zur nächsten. Symbolisiert als Wiedergeburt in Tierkörpern und allgemein als solche angesehen. Ein Begriff, der von allen

Schichten der europäischen und amerikanischen Gesellschaft, einschließlich vieler Wissenschaftler, allgemein missverstanden wird. *Metempsychose* sollte nur für Tiere gelten. Das kabbalistische Axiom „Ein Stein wird zu einer Pflanze, eine Pflanze zu einem Tier, ein Tier zu einem Menschen, ein Mensch zu einem Geist und ein Geist zu einem Gott“ wird in Manus *Mânava-Dharma-Shâstra* und anderen brahmanischen Büchern erklärt.

Metis *(griechisch)*. Weisheit. Die griechische Theologie verband Metis – göttliche Weisheit – mit Eros – göttliche Liebe. Das Wort soll auch Teil des Gottes oder Idols der Templer, Baphomet, sein, das einige Autoritäten von *Baphe*, Taufe, und *Metis*, Weisheit, ableiten, während andere sagen, dass das Idol die beiden Lehrer darstellte, die die Templer gleichermaßen ablehnten, nämlich Papa oder den Papst und Mohammed. [w.w.w.]

Midgard *(skandinavisch)*. Die große Schlange in den *Eddas*, die an den Wurzeln des *Yggdrasil* nagt – dem Baum des Lebens und des Universums in der Legende der Nordländer. Midgard ist die weltliche Schlange des Bösen.

Midrashim *(hebräisch)*. „Alt“ – dasselbe wie *Purâna;* die alten Schriften der Juden, so wie die *Purânas* als „alte Schriften“ (Schriften) Indiens.

Migmar *(Tib.)*. Der Planet Mars.

Mîmânsâ *(Sk.)*. Eine philosophische Schule; eine der sechs in Indien. Es gibt zwei Mîmânsâ, die ältere und die jüngere. Die erste, die „Pûrva-Mîmânsâ”, wurde von Jamini gegründet, die spätere oder „Uttara Mîmânsâ” von einem Vyasa – und wird heute als Vedânta-Schule bezeichnet. Sankarâchârya war der prominenteste Apostel der letzteren. Die Vedânta-Schule ist die älteste aller sechs *Darshana (wörtlich* „Demonstrationen”), aber selbst der Pûrva-Mîmânsâ wird kein höheres Alter als 500 v. Chr. zugestanden. Orientalisten, die die absurde Vorstellung vertreten, dass alle diese Schulen „auf griechischen Einfluss zurückzuführen” sind, würden sie, um sie ihrer Theorie anzupassen, noch später datieren. Die *Shad-darshana* (oder Sechs Demonstrationen) haben alle einen gemeinsamen Ausgangspunkt und behaupten, dass *ex nihilo nihil fit*.

Mimir *(Scand.)*. Ein weiser Riese in den *Eddas*. Einer der Jötunn oder Titanen. Er hatte einen Brunnen, den er bewachte (Mimirs Brunnen), der das Wasser der Urweisheit enthielt, von dem Odin trank, um das Wissen über alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Ereignisse zu erlangen.

Minas *(Sk.)*. Dasselbe wie Meenam, das Sternzeichen *Fische*.

Minos *(griechisch*). Der große Richter im Hades. Ein alter König von Kreta.

Miölner (skandinavisch). Der Sturmhammer von Thor (siehe „Svastica”), der von den Zwergen für ihn angefertigt wurde; mit ihm besiegte der Gott Menschen und Götter gleichermaßen. Die gleiche Art von Zauberwaffe wie die hinduistische *Agneyastra*, die Feuerwaffe.

Spiegel. Der leuchtende Spiegel, *Aspaqularia nera*, ein kabbalistischer Begriff, bedeutet die Kraft der Vorhersehung und Weitsicht, Prophezeiung, wie sie Moses hatte. Gewöhnliche Sterbliche haben nur den *Aspaqularia della nera* oder nicht leuchtenden Spiegel, sie sehen nur in einem dunklen Glas: Eine parallele Symbolik ist die des Konzepts des Baumes des Lebens und nur die des Baumes der Erkenntnis. [w.w.w.]

Mischna *(hebr.)*. Der ältere Teil des jüdischen Talmuds oder mündlichen Gesetzes, bestehend aus ergänzenden Vorschriften zur Führung der Juden mit einem ausführlichen Kommentar. Der Inhalt ist in sechs Abschnitte gegliedert, die sich mit Samen, Festen, Frauen, Schäden, heiligen Dingen und Reinigung befassen. Rabbi Judah Haunasee kodifizierte die Mischna um 140 n. Chr. [w.w.w.]

Mistel. Diese seltsame Pflanze, die nur als Parasit auf anderen Bäumen wie Apfel- und Eichenbäumen wächst, war in mehreren alten Religionen, insbesondere bei den keltischen Druiden, eine mystische Pflanze: Ihre Priester schnitten die Mistel zu bestimmten Jahreszeiten mit viel Zeremoniell und zwar nur mit einem speziell geweihten goldenen Messer. Hislop schlägt als

religiöse Erklärung vor, dass der Mistelzweig, der als Zweig aus einem Mutterbaum wächst, als göttlicher Zweig aus einem irdischen Baum verehrt wurde, als Vereinigung von Gottheit und Menschheit. Der Name bedeutet auf Deutsch „Allheilmittel". Vergleiche den Goldenen Zweig in Vergils Aeneis, VI. 126: und Plinius, Hist. Nat., xvii. 4 „*Sacerdos candida veste cultus arborem scandit, falce aurea demetit*." [w.w.w.]

Mitra oder *Mithra*. *(Pers.)* Eine alte iranische Gottheit, ein Sonnengott, was durch seinen Löwenkopf belegt wird. Der Name existiert auch in Indien und bedeutet eine Form der Sonne. Der persische Mithra, der Ahriman aus dem Himmel vertrieb, ist eine Art Messias, von dem erwartet wird, dass er als Richter der Menschen zurückkehrt, und ist ein *sündenbringender* Gott, der für die Ungerechtigkeiten der Menschheit sühnt. Als solcher steht er jedoch in direktem Zusammenhang mit dem höchsten Okkultismus, dessen Lehren während der Mithras-Mysterien dargelegt wurden, die daher seinen Namen trugen.

Mitra. Die Kopfbedeckung eines religiösen Würdenträgers, wie beispielsweise eines römisch-katholischen Bischofs: eine Kappe, die nach oben in zwei Lippen ausläuft, wie ein Fischkopf mit offenem Maul – *os tincæ* – assoziiert mit Dagon, der babylonischen Gottheit, wobei das Wort *dag* Fisch bedeutet. Seltsamerweise wird das *os uteri* bei der menschlichen Frau so genannt, und der Fisch steht in Verbindung mit der *Göttin* Aphrodite, die aus dem Meer entsprang. Interessant ist auch, dass die alten chaldäischen Legenden von einem religiösen Lehrer sprechen, der aus dem Meer zu ihnen kam und Oannes und Annedotus hieß, halb Fisch, halb Mensch. [w.w.w.]

Mizraim *(Ägypten)*. Der Name Ägyptens in sehr alten Zeiten. Dieser Name wird heute mit der Freimaurerei in Verbindung gebracht. Siehe den Ritus von Mizraim und den Ritus von Memphis in den Freimaurer-Enzyklopädien.

Mlechchhas *(Sk.)*. Ausgestoßene. Der Name, der allen Ausländern und Nicht-Ariern gegeben wurde.

Mnevis *(Ägypten)*. Der Stier Mnevis, Sohn des Ptah und Symbol des Sonnengottes Ra, so wie Apis als Osiris in der Gestalt eines heiligen Stiers angesehen wurde. Seine Wohnstätte war Heliopolis, die Stadt der Sonne. Er war schwarz und trug auf seinen Hörnern den heiligen Uräus und die Scheibe.

Mobeds *(Zend)*. Parsen oder zoroastrische Priester.

Moira *(Gr.)*. Das Gleiche wie das lateinische *Fatum* – Schicksal, Vorsehung, die Macht, die über die Handlungen, Leiden, das Leben und die Kämpfe der Menschen herrscht. Aber dies ist nicht *Karma;* es ist nur eine seiner Wirkungskräfte.

Moksha *(Sk.)*. „Befreiung". Das Gleiche wie Nirvana; ein Zustand der Ruhe und Glückseligkeit nach dem Tod für den „Seelenpilger".

Monade *(griech.)*. Die Einheit, das *Eine;* im Okkultismus bedeutet es jedoch oft die vereinigte Triade Atma-Buddhi-Manas oder die Duade Atma-Buddhi, den unsterblichen Teil des Menschen, der in den niederen Reichen durch Reinkarnation wiedergeboren wird und sich allmählich durch diese hindurch zum Menschen und dann zum Endziel – Nirvana – weiterentwickelt.

Monas *(griech.)*. Dasselbe wie der Begriff *Monade;* „allein", eine Einheit. Im pythagoreischen System geht die Dualität von der höheren und einsamen *Monas* aus, die somit die „erste Ursache" ist.

Monogenes *(griech.)*. *Wörtlich* „der einziggezeugte"; ein Name für Proserpina und andere Götter und Göttinnen.

Mond. Der Satellit der Erde spielte in den Religionen der Antike eine sehr wichtige Rolle als Symbol und wurde meist als weiblich dargestellt, was jedoch nicht universell war, denn in den Mythen der Germanen und Araber sowie in der Vorstellung der Rajpoots in Indien (siehe Tod, *Hist.)* und in Tartarien war der Mond männlich. Lateinische Autoren sprechen von Luna. und auch von

Lunus, jedoch äußerst selten. Der griechische Name lautet Selene, der hebräische Lebanah und auch Yarcah. In Ägypten wurde der Mond mit Isis in Verbindung gebracht, in Phönizien mit Astarte und in Babylon mit Ishtar. Aus bestimmten Blickwinkeln betrachteten die Menschen der Antike den Mond auch als androgyn. Die Astrologen schreiben dem Mond einen Einfluss auf verschiedene Teile des Menschen zu, entsprechend den verschiedenen Tierkreiszeichen, die er durchläuft, sowie einen besonderen Einfluss, der durch das Haus entsteht, das er in einer Figur einnimmt.

Die Einteilung des Tierkreises in die 28 Mondhäuser scheint älter zu sein als die Einteilung in 12 Zeichen: Die Kopten, Ägypter, Araber, Perser und Hindus verwendeten die Einteilung in 28 Teile bereits vor Jahrhunderten, und die Chinesen verwenden sie noch heute.

Die Hermetiker sagten, der Mond gebe dem Menschen eine astralische Form, während die Theosophie lehrt, dass die Mond-Pitris die Schöpfer unserer menschlichen Körper und niederen Prinzipien seien. (Siehe *Geheimlehre* 1. 386.) [w.w.w.]

Moriah, *Berg*. Der Ort, an dem laut Überlieferung König Salomos erster Tempel in Jerusalem stand. Zu diesem Berg reiste Abraham, um Isaak als Opfer darzubringen.

Morya *(Sk.)*. Eines der königlichen buddhistischen Häuser von Magadha, zu dem Chandragupta und sein Enkel Asoka gehörten; auch der Name eines Rajpoot-Stammes.

Môt *(Phœn.)*. Dasselbe wie *ilus*, Schlamm, Urchaos; ein Wort, das in der tyrrhenischen Kosmogonie verwendet wird (siehe „*Suidas"*).

Mout oder *Mooth (Ägyptisch)*. Die Muttergöttin; die Urgöttin, denn „alle Götter sind aus Mooth geboren", heißt es. Astronomisch gesehen der Mond.

Mu *(Senzar)*. Das mystische Wort (oder vielmehr ein Teil davon) im nördlichen Buddhismus. Es bedeutet die „Zerstörung der Versuchung" während der Yoga-Praxis.

Mudra *(Sk.)*. Wird als mystisches Siegel bezeichnet. Ein System okkulter Zeichen, die mit den Fingern gebildet werden. Diese Zeichen imitieren alte Sanskrit-Zeichen mit magischer Wirksamkeit. Zuerst in der nordbuddhistischen Yogâcharya-Schule verwendet, wurden sie später von den hinduistischen Tantrikern übernommen, von diesen jedoch oft für Zwecke der *schwarzen* Magie missbraucht.

Mukta und **Mukti** *(Sk.)*. Befreiung vom empfindungsfähigen Leben; jemand, der selig oder befreit ist; ein Kandidat für *Moksha*, Befreiung von Fleisch und Materie oder Leben auf dieser Erde.

Mûlaprakriti *(Sk.)*. Die Parabrahmische Wurzel, das abstrakte göttliche weibliche Prinzip – undifferenzierte Substanz. Akâsa. Wörtlich „die Wurzel der Natur" *(Prakriti)* oder Materie.

Mulil *(Chald.)*. Ein Name des chaldäischen Bel.

Muluk-Taoos *(Arab.)*. Von *Maluh*, „Herrscher", einer späteren Form von Moloch, Melek, Malayak und *Malachim*, „Boten", Engel. Es ist die Gottheit, die von den *Yezidis*, einer Sekte in Persien, verehrt wird, die von der christlichen Theologie freundlich als „Teufelsanbeter" bezeichnet wird, in Form eines Pfaus. Der Herr „Pfau" ist weder Satan noch der Teufel, denn er ist lediglich das Symbol der *hundertäugigen* Weisheit, der Vogel von Saraswati, der Göttin der Weisheit, von *Karttikeya*, dem *Kumâra*, der jungfräulichen Keuschheit der Mysterien der Juno und aller Götter und Göttinnen, die mit dem geheimen Wissen in Verbindung stehen.

Mumie. Die Bezeichnung für menschliche Körper, die nach der altägyptischen Methode einbalsamiert und konserviert wurden. Der Prozess der Mumifizierung ist ein sehr alter Ritus im Land der Pharaonen und galt als eine der heiligsten Zeremonien. Darüber hinaus war es ein Prozess, der beträchtliche Kenntnisse in Chemie und Chirurgie erforderte. Mumien, die 5.000 Jahre und älter sind, tauchen unter uns wieder auf, so gut erhalten und frisch, als kämen sie gerade aus den Händen der *Parashistes*.

Mumukshatwa *(Sk.)*. Verlangen nach Befreiung (von der Reinkarnation und der Knechtschaft der

Materie).

Mundakya Upanishad *(Sk.)*. *Wörtlich*: „Die esoterische Lehre des Mundaka", ein Werk von hohem Alter. Es wurde von Raja Rammohun Roy übersetzt.

Mundane *Ei* oder *Baum* oder jedes andere symbolische Objekt in den Weltmythologien. *Meru* ist ein „Mundane Berg"; der Bodhi-Baum oder *Ficus religiosa* ist der Mundane Baum der Buddhisten; ebenso wie Yggdrasil der „*Mundane* Baum" der Skandinavier oder Nordmänner ist.

Munis *(Sk.)*. Heilige oder Weise.

Murâri *(Sk.)*. Ein Beiname von Krishna oder Vishnu; *wörtlich*: der Feind von *Mura* – einem Asura.

Mûrti*(Sk.)*. Eine Form, ein Zeichen oder auch ein Gesicht, *z. B.* „Trimûrti", die „drei Gesichter" oder Bilder.

Murttimat *(Sk.)*. Etwas, das in etwas anderem innewohnt oder verkörpert ist und untrennbar mit diesem verbunden ist; wie die *Feuchtigkeit* im Wasser, die mit diesem koexistiert und gleichaltrig ist. Wird für einige Eigenschaften von Brahmâ und anderen Göttern verwendet.

Muspel *(Scand.)*. Ein Riese in der *Edda*, der Feuergott und Vater der Flammen. Es waren diese bösen Söhne des guten Muspel, die, nachdem sie in Glowheim (Muspelheim) Unheil angedroht hatten, sich schließlich zu einer gewaltigen Armee versammelten und auf dem Feld von Wigred die „Letzte Schlacht" schlugen. Muspel wird mit „Weltfeuer (oder weltliches Feuer)" wiedergegeben. Die Vorstellung von Dark Surtur (schwarzer Rauch), aus dem Flammenzungen lodern, verbindet Muspel mit dem hinduistischen Agni.

Mutham oder *Mattam*. *(Sk.)*. Tempel in Indien mit Kreuzgängen und Klöstern für reguläre Asketen und Gelehrte.

Myalba *(Tib.)*. In der esoterischen Philosophie des nördlichen Buddhismus der Name unserer Erde, die bei Reinkarnation in ihr zur Strafe *Hölle* genannt wird. Exoterisch wird Myalba mit *a* Hölle übersetzt.

Mystagogik *(Gr.)*. Die Lehren oder Interpretationen der heiligen Mysterien.

Mysterium Magnum *(Lat.)*. „Das große Mysterium", ein Begriff, der in der Alchemie im Zusammenhang mit der Herstellung des „Steins der Weisen" und des „Elixiers des Lebens" verwendet wird.

Mysterien. Griechisch *teletai*, oder Vollendungen, Feierlichkeiten der Initiation oder der Mysterien. Es handelte sich um Bräuche, die im Allgemeinen vor den Profanen und Uneingeweihten geheim gehalten wurden und in denen durch dramatische Darstellungen und andere Methoden der Ursprung der Dinge, die Natur des menschlichen Geistes, seine Beziehung zum Körper und die Methode seiner Reinigung und Wiederherstellung zu einem höheren Leben gelehrt wurden. Naturwissenschaften, Medizin, die Gesetze der Musik und Wahrsagerei wurden alle auf die gleiche Weise gelehrt. Der hippokratische Eid war nichts anderes als eine mystische Verpflichtung. Hippokrates war ein Priester des Asklepios, von dem einige Schriften zufällig an die Öffentlichkeit gelangten. Aber die Asklepiaden waren Eingeweihte des Asklepios-Schlangen kultes, so wie die Bacchantinnen es für die Dionysien waren; und beide Riten wurden schließlich in die Eleusinischen Mysterien integriert. Die heiligen Mysterien wurden in den alten Tempeln von den eingeweihten Hierophanten zum Nutzen und zur Unterweisung der Kandidaten vollzogen. Die feierlichsten und okkultesten Mysterien waren sicherlich diejenigen, die in Ägypten von „der Gruppe der Geheimnisträger" vollzogen wurden, wie Mr. Bonwick die Hierophanten nennt. Maurice beschreibt ihre Natur in wenigen Zeilen sehr anschaulich. Über die Mysterien, die in Philä (der Nilinsel) vollzogen wurden, sagt er: „In diesen düsteren Höhlen wurden den verehrenden Aspiranten die großen und mystischen Geheimnisse der Göttin (Isis) offenbart, während die feierliche Hymne der Initiation durch die langen, steinernen Nischen hallte". Das Wort „Mysterien" leitet sich vom griechischen *muô* ab, „den Mund schließen", und jedes Symbol, das mit ihnen in Verbindung stand,

hatte eine verborgene Bedeutung. Wie Platon und viele andere Weise der Antike bestätigen, waren die Mysterien als Schule der Ethik höchst religiös, moralisch und wohltätig. Die griechischen Mysterien, die von Ceres und Bacchus, waren nur Nachahmungen der ägyptischen; und der Autor von *Egyptian Belief and Modern Thought* (Ägyptischer Glaube und modernes Denken) teilt uns mit, dass unser eigenes „Wort *chapel* oder *capella* angeblich von *Caph-El* oder dem Kollegium von *El*, der Sonnengottheit, stammt". Die bekannten *Kabiri* stehen in Verbindung mit den Mysterien. Kurz gesagt, die Mysterien waren in jedem Land eine Reihe von dramatischen Aufführungen, in denen die Geheimnisse der Kosmogonie und der Natur im Allgemeinen von den Priestern und Neophyten personifiziert wurden, die die Rolle verschiedener Götter und Göttinnen spielten und vermeintliche Szenen (Allegorien) aus ihrem jeweiligen Leben nachstellten. Diese wurden den Initiationskandidaten in ihrer verborgenen Bedeutung erklärt und in philosophische Lehren integriert.

Mysteriensprache. Der geheime Jargon der Priester, der nur bei der Erörterung heiliger Dinge verwendet wurde. Jede Nation hatte ihre eigene „Mysteriensprache", die nur denjenigen bekannt war, die zu den Mysterien zugelassen waren.

Mystes *(Gr.)*. In der Antike die Bezeichnung für die neuen Eingeweihten; heute die Bezeichnung für römische Kardinäle, die alle ihre anderen Riten und Dogmen von den arischen, ägyptischen und hellenischen „Heiden" übernommen haben und sich auch die *μυσις* der Neophyten angeeignet haben. Sie müssen *bei ihrer Weihe ihre Augen und ihren Mund verschlossen halten* und werden daher *Mystæ* genannt.

Mystica Vannus Iacchi. Gewöhnlich übersetzt als der mystische *Fächer*, aber auf einer antiken Terrakotta im British Museum ist der Fächer ein Korb, wie er in den Mysterien der Alten mit mystischem Inhalt gezeigt wurde: Inman sagt mit symbolischen *Hoden*. [w.w.w.]

N

N. – Der 14. Buchstabe sowohl im englischen als auch im hebräischen Alphabet. In letzterer Sprache wird das *N* Nûn genannt und bedeutet Fisch. Es ist das Symbol für das weibliche Prinzip oder den Schoß. Sein numerischer Wert beträgt im kabbalistischen System 50, aber die Peripatetiker setzten ihn mit 900 gleich, und mit einem Strich darüber (900) mit 9.000. Bei den Hebräern betrug das *letzte Nun* jedoch 700.

Naaseni. Die christliche gnostische Sekte, die Naasenians oder Schlangenanbeter genannt wurde und die die Konstellation des Drachen als Symbol ihres Logos oder Christus betrachtete.

Nabatheer. Eine Sekte, deren Glaubensvorstellungen fast identisch mit denen der Nazarener und Sabäer waren, die Johannes den Täufer mehr verehrten als Jesus. Maimonides identifiziert sie mit den Astrolaten. . . . „Was die Glaubensvorstellungen der *Sabäer* betrifft", sagt er, „ist das bekannteste Buch *Die Landwirtschaft der Nabatheer*". Und wir wissen, dass die Ebioniten, von denen die ersten laut Überlieferung Freunde und Verwandte Jesu waren, also die frühesten und ersten Christen, „die direkten Anhänger und Jünger der Nazarener-Sekte waren", so Epiphanius und Theodoret (siehe „Contra Ebionites" von Epiphanius sowie „Galileaner" und „Nazareners").

Nabhi *(Sk.)*. Der Vater von Bhârata, der *Bhârata Varsha* (Land) oder Indien seinen Namen gab.

Nabia *(Hebr.)*. Sehergabe, Wahrsagerei. Dieses älteste und am meisten respektierte mystische Phänomen ist die Bezeichnung für Prophezeiungen in der *Bibel* und wird zu Recht zu den spirituellen Kräften gezählt, wie Wahrsagerei, hellseherische Visionen, Trancezustände und Orakel. Während Zauberer, Wahrsager und sogar Astrologen in den mosaischen Büchern streng verurteilt werden, erscheinen Prophezeiung, Sehergabe und *nabia* als besondere Gaben des Himmels. In früheren Zeiten wurden sie alle als *Epoptai* (Seher) bezeichnet, das griechische Wort für Eingeweihte; sie wurden auch als *Nebim* bezeichnet, „der Plural von Nebo, dem babylonischen Gott

der Weisheit". Der Kabbalist unterscheidet zwischen dem *Seher* und dem *Magier*; der eine ist passiv, der andere aktiv; *Nebirah* ist jemand, der in die Zukunft blickt und hellsichtig ist; *Nebi-poel* ist jemand, der *magische Kräfte* besitzt. Wir stellen fest, dass Elia und Apollonius auf dasselbe Mittel zurückgriffen, um sich von den störenden Einflüssen der Außenwelt abzuschotten, nämlich indem sie ihren Kopf vollständig in einen Wollmantel hüllten, vermutlich weil dieser kein elektrischer Leiter ist.

Nabu *(Chald.)*. Nebu oder Nebo, allgemein; der chaldäische Gott der geheimen Weisheit, von dessen Namen sich der biblische, hebräische Begriff *Nabiim* (Propheten) ableitet. Dieser Sohn von Anu und Ishtar wurde vor allem in Borsippa verehrt, aber er hatte auch einen Tempel in Babylon, oberhalb des Tempels von Bel, der den sieben Planeten geweiht war. (Siehe „Nazareners" und „Nebo".)

Nâga *(Sk.)*. Wörtlich „Schlange". Der Name im indischen Pantheon für die Schlangen- oder Drachengeister und die Bewohner von Pâtâla, der Hölle. Da Pâtâla jedoch die *Antipoden* bedeutet und der Name war, den die Alten Amerika gaben, die diesen Kontinent kannten und besuchten, bevor Europa jemals davon gehört hatte, ist der Begriff wahrscheinlich mit den mexikanischen *Nagals*, den (heutigen) Zauberern und Medizinmännern, verwandt. Die Nagas sind die burmesischen *Nats*, Schlangengötter oder „Drachendämonen". In der Esoterik ist dies jedoch, wie bereits erwähnt, ein Spitzname für die „Weisen" oder Adepten in China und Tibet, die „Drachen". Sie gelten als die Titular-Gottheiten der Welt und verschiedener Orte auf der Erde, und das Wort wird als Adepten, Yogis und Narjols erklärt. Der Begriff bezieht sich einfach auf ihr großes Wissen und ihre Weisheit. Dies wird auch in den alten Sutras und den Biografien Buddhas belegt. Der *Nâga* ist immer ein weiser Mann, ausgestattet mit außergewöhnlichen magischen Kräften, in Süd- und Mittelamerika ebenso wie in Indien, in Chaldäa ebenso wie im alten Ägypten. In China war die „Verehrung" der Nâgas weit verbreitet und hat sich seit dem Besuch des vierzehnten buddhistischen Patriarchen Nâgârjuna (wörtlich „der große Nâga", „der große Adept") in China noch verstärkt. Die „Nâgas" werden von den Himmlischen als „die Schutzgeister oder Götter der fünf Regionen oder der vier Himmelsrichtungen und des Zentrums, als die Wächter der fünf Seen und vier Ozeane" angesehen (Eitel). Dies bedeutet, auf seinen Ursprung zurückgeführt und esoterisch übersetzt, dass die fünf Kontinente und ihre fünf Wurzelrassen seit jeher unter der Obhut „irdischer Gottheiten" standen, *d. h.* weise Adepten. Die Überlieferung, dass die Nâgas Gautama Buddha bei seiner Geburt wuschen, ihn beschützten und nach seinem Tod die Reliquien seines Körpers bewachten, weist erneut darauf hin, dass die Nâgas nur weise Männer, Arhats, und keine Monster oder Drachen waren. Dies wird auch durch die unzähligen Geschichten über die Bekehrung der Nâgas zum Buddhismus bestätigt. Die Nâga eines Sees in einem Wald in der Nähe von Râjagriha und viele andere „Drachen" wurden so von Buddha zum guten Gesetz bekehrt.

Nâgadwîpa *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Insel der Drachen"; laut den Purânas eine der *sieben Regionen* von Bhâratavarsha, dem heutigen Indien. Es gibt keine Beweise dafür, wer die Nâgas waren (jedoch ein historisches Volk), wobei die bevorzugte Theorie lautet, dass sie ein skythisches Volk waren. Dafür gibt es jedoch keine Beweise. Als die Brahmanen in Indien einfielen, „fanden sie ein Volk von *weisen* Männern, Halbgöttern, Halbdämonen", so die Legende, Männer, die die Lehrer anderer Völker waren und ebenso zu Lehrern der Hindus und Brahmanen selbst wurden. Nagpur gilt zu Recht als das erhaltene Relikt von Nâgadwîpa. Heute liegt Nagpur praktisch in Râjagriha, die Lehrer der Hindus und Brahmanen selbst wurden. Nagpur gilt zu Recht als das erhaltene Relikt von Nâgadwîpa. Heute liegt Nagpur praktisch in Râjputana in der Nähe von Oodeypore, Ajmere usw. Und ist es nicht allgemein bekannt, dass es eine Zeit gab, in der Brahmanen zu den Râjputen gingen, um geheime Weisheiten zu erlernen? Darüber hinaus besagt eine Überlieferung, dass Apollonius von Tyana von den *Nâgas* von Kaschmir in Magie unterrichtet wurde.

Nagal. Der Titel des obersten Zauberers oder „Medizinmannes" einiger Stämme mexikanischer Indianer. Diese halten immer einen *Daimon* oder Gott in Form einer Schlange – und manchmal auch eines anderen heiligen Tieres – bei sich, der sie angeblich inspiriert.

Nâgarâjas *(Sk.)*. Die übliche Bezeichnung für alle vermeintlichen „Schutzgeister" von Seen und Flüssen, wörtlich übersetzt „Drachenkönige". In den buddhistischen Chroniken werden alle als zum buddhistischen Klosterleben bekehrt dargestellt, d. h. als Arhats, die zuvor Yogis waren.

Nâgârjuna *(Sk.)*. Ein Arhat, ein Einsiedler (gebürtig aus Westindien), der von Kapimala zum Buddhismus bekehrt wurde und der vierzehnte Patriarch ist und heute als Bodhisattva-Nirmanakaya angesehen wird. Er war berühmt für seine dialektische Scharfsinnigkeit in metaphysischen Argumenten und war der erste Lehrer der Amitâbha-Lehre und ein Vertreter der Mahâyâna-Schule. Er galt als der größte Philosoph der Buddhisten und wurde als „eine der vier Sonnen, die die Welt erleuchten" bezeichnet. Er wurde 223 v. Chr. geboren und ging nach seiner Bekehrung nach China, wo er seinerseits das ganze Land zum Buddhismus bekehrte.

Nagkon Wat *(Siam)*. Imposante Ruinen in der Provinz Siamrap (Ost-Siam), wenn man sie überhaupt als Ruinen bezeichnen kann. Ein verlassenes Bauwerk von gigantischen Ausmaßen, das zusammen mit dem großen Tempel von Angkorthâm zu den am besten erhaltenen Relikten der Vergangenheit in ganz Asien zählt. Nach den Pyramiden ist dies das geheimnisvollste Bauwerk der ganzen Welt. Es hat eine längliche Form, ist es 796 Fuß lang und 588 Fuß breit, vollständig aus Stein gebaut, einschließlich des Daches, aber *ohne Zement* wie die Pyramiden von Ghizeh, wobei die Steine so genau zusammenpassen, dass die Fugen selbst heute kaum noch zu erkennen sind. Es hat eine zentrale Pagode, die vom ersten Stock aus 250 Fuß hoch ist, und vier kleinere Pagoden an den vier Ecken, die jeweils etwa 175 Fuß hoch sind. Mit den Worten eines Reisenden *(The Land of the White Elephant*, Frank Vincent, S. 209): „In Bezug auf Stil und Schönheit der Architektur, Solidität der Konstruktion und prächtige und aufwendige Schnitzereien und Skulpturen ist der große Nagkon Wat heute unübertroffen und hat sicherlich keinen Rivalen." (Siehe *Isis Unv.*, Band I, S. 561-566.)

Nahash *(hebr.)*. „Der Entrechtete"; der Böse oder die Schlange, nach den westlichen Kabbalisten.

Nahbkoon *(ägypt.)* Der Gott, der die „Doppelgänger" vereint, ein mystischer Begriff, der sich auf die körperlosen „Prinzipien" des Menschen bezieht.

Naimittika *(Sk.)*. Gelegentlich oder zufällig; wird für eine der vier Arten von *Pralayas* verwendet (siehe „Pralaya").

Naïn *(Scand.)*. Der „Zwerg des Todes".

Najo *(Hind.)*. Hexe; eine Zauberin.

Nakshatra *(Sk.)*. Mondsternbilder.

Namah *(Sk.)*. In Pali *Namo*. Das erste Wort einer täglichen Anrufung unter Buddhisten, das bedeutet: „Ich vertraue dem Herrn demütig, verehre ihn oder erkenne ihn an"; wie in: „Namo tasso Bhagavato Arahato" usw., gerichtet an Lord Buddha. Die Priester werden „Meister von Namah" genannt – sowohl buddhistische als auch taoistische, da dieses Wort in der Liturgie und in Gebeten, in der Anrufung des *Triratna (siehe dort)* und mit einer leichten Änderung in den okkulten Beschwörungsformeln an die *Bodhisvattvas* und *Nirmânakâyas* verwendet wird.

Nanda *(Sk.)*. Einer der Könige von Magadha (dessen Dynastie von Chandragupta *siehe dort* gestürzt wurde).

Nandi *(Sk.)*. Der heilige weiße Stier Shivas und sein *Vâhan* (Reittier).

Nanna *(Scand.)*. Die schöne Braut von Baldur, die mit dem blinden Hodur („der über die Dunkelheit herrscht") kämpfte und durch dessen Zauberkunst den Tod fand. Baldur ist die Personifizierung des Tages, Hodur der Nacht und die liebliche Nanna der Morgenröte.

Nannak *(Chald.)*, auch *Nanar* und *Sin*. Ein Name des Mondes; in der späteren Mythologie soll er der Sohn von *Mulil*, dem älteren Bel und der Sonne, sein. In der frühesten Mythologie ist der Mond weit älter als die Sonne.

Nara *(Sk.)*. „Mensch“, der ursprüngliche, ewige Mensch.

Nârâ. *(Sk.)*. Die Gewässer des Weltraums oder die große Tiefe, daher der Name Nârâyana oder Vishnu.

Nara Sinha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Mensch-Löwe“; ein Avatar von Vishnu.

Nârada *(Sk.)*. Einer der sieben großen Rishis, ein Sohn Brahmâs. Dieser „Urvater” ist eine der geheimnisvollsten Figuren in der heiligen Symbolik des Brahmanismus. Esoterisch gesehen ist Nârada der Herrscher über die Ereignisse während verschiedener karmischer Zyklen und in gewissem Sinne die Personifizierung des großen menschlichen Zyklus; ein Dhyan Chohan. Er spielt eine große Rolle im Brahmanismus, der ihm einige der okkultesten Hymnen im *Rig Veda* zuschreibt, in dem er als „aus der Kanwa-Familie” beschrieben wird. Er wird Deva-Brahmâ genannt, hat aber als solcher einen anderen Charakter als den, den er auf der Erde – oder Pâtâla – annimmt. Daksha verfluchte ihn für seine Einmischung in die Angelegenheiten seiner 5.000 und 10.000 Söhne, die er überredete, Yogis und *Zölibatäre* zu bleiben, um immer wieder auf dieser Erde wiedergeboren zu werden *(Mahâbhârata)*. Aber dies ist eine Allegorie. Er war der Erfinder der Vina, einer Art Laute, und ein großer „Gesetzgeber”. Die Geschichte ist zu lang, um sie hier wiederzugeben.

Nâraka *(Sk.)*. In der volkstümlichen Vorstellung eine Hölle, ein „Gefängnis unter der Erde”. Die heißen und kalten Höllen, jeweils acht an der Zahl, sind einfach Symbole für die Sphären unserer siebenfachen Kette, mit dem Zusatz der „achten Sphäre”, die sich angeblich im Mond befindet. Dies ist eine offensichtliche *Blindheit*, da diese „Höllen” als *belebende Höllen* bezeichnet werden, weil, wie erklärt, jedes Wesen, das in einer stirbt, sofort in der zweiten wiedergeboren wird, dann in der dritten und so weiter; das Leben dauert in jeder 500 Jahre (eine Blindheit hinsichtlich der Anzahl der Zyklen und Reinkarnationen). Da diese Höllen eine der sechs *gâti* (Bedingungen der empfindungsfähigen Existenz) bilden und da Menschen je nach ihren karmischen Verdiensten oder Verfehlungen in der einen oder anderen wiedergeboren werden sollen, wird die *Blende* selbstverständlich. Darüber hinaus sind diese Nârakas eher Fegefeuer als Höllen, da die Befreiung aus jeder von ihnen durch *die Gebete und Fürbitten von Priestern gegen eine Gegenleistung* möglich ist, genau wie in der römisch-katholischen Kirche, die den chinesischen Ritualismus in dieser Hinsicht ziemlich genau kopiert zu haben scheint. Wie bereits erwähnt, führt die esoterische Philosophie jede Hölle auf das Leben auf der Erde zurück, in der einen oder anderen Form des fühlenden Daseins.

Nârâyana *(Sk.)*. Der „Beweger auf den Wassern” des Raumes: ein Titel von Vishnu in seiner Eigenschaft als Heiliger Geist, der sich auf den Wassern der Schöpfung bewegt. (Siehe *Manu*, Buch II.) In der esoterischen Symbolik steht er für die urzeitliche Manifestation des *Lebensprinzips*, das sich im unendlichen Raum ausbreitet.

Nargal *(Chald.)*. Die chaldäischen und assyrischen Oberhäupter der Magier *(Rab Mag)*.

Narjol *(Tib.)*. Ein Heiliger; ein verherrlichter Adept.

Naros oder *Neros (Hebr.)*. Ein Zyklus, den Orientalisten als 600 Jahre umfassend beschreiben. Aber welche Jahre? Es gab drei Arten von Neros: den größeren, den mittleren und den kleineren. Nur der letztere Zyklus umfasste 600 Jahre. (Siehe „Neros”.)

Nâstika *(Sk.)*. Atheist oder vielmehr jemand, der die Götter und Götzen nicht verehrt oder anerkennt.

Nâth *(Sk.)*. Ein Herr: wird für Götter und Menschen verwendet; ein Titel, der dem Vornamen von Menschen und Dingen hinzugefügt wird, wie *Badrinath* (Herr der Berge), ein berühmter Wallfahrtsort; *Gopinath* (Herr der Hirtinnen), verwendet für Krishna.

Nava Nidhi *(Sk.)*. *Wörtlich* „die neun Juwelen”; eine Vollendung der spirituellen Entwicklung in der Mystik.

Nazar *(Hebr.)*. Ein „Auserwählter"; eine vorübergehende monastische Klasse von Zölibatären, von denen im *Alten Testament* die Rede ist, die weder heirateten noch während der Zeit ihres Gelübdes Wein tranken und die ihr Haar lang trugen und sie erst bei ihrer Initiation schnitten. Paulus muss zu dieser Klasse von Eingeweihten gehört haben, denn er selbst erzählt den Galatern (i. x5), dass er vom Moment seiner Geburt an *getrennt* oder „ausgesondert" war und dass er sich in Kenchreä die Haare schneiden ließ, weil „er ein Gelübde hatte" *(Apostelgeschichte* xviii.18), *d. h.* als Nazarer eingeweiht worden war; Danach wurde er ein „Meisterbauer" (1. Korinther 3,10). Joseph wird als Nazarer bezeichnet (Genesis 49,26). Samson und Samuel waren ebenfalls Nazarener, ebenso wie viele andere.

Nazareners *(hebr.)*. Dieselben wie die Johannes-Christen; auch Mend oder Sabäer genannt. Die Nazarener, die vor mehreren hundert Jahren Galiläa verließen und sich in Syrien, östlich des Libanongebirges, niederließen, bezeichnen sich ebenfalls als Galiläer, obwohl sie Christus als „falschen Messias" bezeichnen und nur Johannes den Täufer anerkennen, den sie den „Großen Nazar" nennen. Die Nabatäer hielten mit nur geringfügigen Abweichungen an demselben Glauben fest wie die Nazarener oder Sabäer. Mehr noch – die Ebioniten, zu deren Sekte Renan alle überlebenden Verwandten Jesu zählt, scheinen Anhänger derselben Sekte gewesen zu sein, wenn wir dem Heiligen Hieronymus glauben dürfen, der schreibt: „Ich erhielt von den Nazarenern, die in Beræa in Syrien dieses (auf Hebräisch verfasste Matthäusevangelium) verwendeten, die Erlaubnis, es zu übersetzen. ... Das *Evangelium*, das die *Nazareners und Ebioniten verwenden* und das ich kürzlich aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt habe." (Hieronymus' *Kommentar zu Matthäus*, Buch II, Kapitel xii. , und Hieronymus' *De Viris Illust. Kap*. 3.) Nun enthielt dieses vermeintliche Evangelium des Matthäus, von wem auch immer es geschrieben wurde, „Stoff", wie Hieronymus beklagt *(loc. cit.)*, „nicht zur Erbauung, sondern zur Zerstörung" (des Christentums). Aber die Tatsache, dass die Ebioniten, die *echten Urchristen*, „die übrigen apostolischen Schriften ablehnten und nur dieses (Matthäus' hebräische) Evangelium verwendeten" *(Adv. Hær.*, i. 26), ist sehr aufschlussreich. Denn wie Epiphanius erklärt, glaubten die Ebioniten ebenso wie die Nazarener fest daran, dass Jesus nur ein Mensch „aus dem Samen eines Menschen" war (Epiph. *Contra Ebionites)*. Außerdem wissen wir aus dem *Codex* der Nazarener, zu dem das „Evangelium nach Matthäus" gehörte, dass diese Gnostiker, ob Galiläer, Nazarener oder Heiden, Jesus in ihrem Hass auf die Astrolatrie in ihrem Codex *Naboo-Meschiha* oder „Merkur" nennen. (Siehe „Mendäer"). Dies zeugt weder bei den Nazarenern noch bei den Ebioniten von einem besonders orthodoxen Christentum, sondern scheint im Gegenteil zu beweisen, dass das Christentum der ersten Jahrhunderte und die moderne christliche Theologie zwei völlig gegensätzliche Dinge sind.

Nebban oder **Neibban** *(chin.)*. Dasselbe wie Nirvana, *Nippang* in Tibet.

Nebo *(chaldäisch)*. Dasselbe wie der hinduistische Budha, Sohn von Soma, dem Mond, und Merkur, dem Planeten. (Siehe „Nabu".)

Nekromantie *(griechisch)*.

Das Beschwören der Bilder von Verstorbenen, das in der Antike und von *modernen* Okkultisten als eine Praxis der schwarzen Magie angesehen wurde. Iamblichus, Porphyry und andere Theurgen haben diese Praxis ebenso verurteilt wie Moses, der die „Hexen" seiner Zeit zum Tode verurteilte, wobei es sich bei diesen Hexen lediglich um Nekromanten handelte – wie im Fall der Hexe von Endor und Samuel.

Nehaschim (*Kab.)*. „Die Werke der Schlange." Dies ist ein Name, der dem Astralen Licht, „der großen täuschenden Schlange" (Mâyâ), während bestimmter praktischer magischer Arbeiten gegeben wird. (Siehe *Sec. Doc*. II. 409.)

Neilos *(Gr.)*. Der Fluss Nil; auch ein Gott.

Neith *(Ägyptisch)*. *Neithes*. Die Königin des Himmels; die Mondgöttin in Ägypten. Sie wird unterschiedlich *Nout*, *Nepte, Nur* genannt. (Zur Symbolik siehe „Nout".)

Neokoros *(griechisch)*. Bei den Griechen der Wächter eines Tempels.

Neophyt *(griechisch)*. Ein Novize; ein Postulant oder Kandidat für die Mysterien. Die Methoden der Initiation variierten. Neophyten mussten in ihren Prüfungen alle vier Elemente durchlaufen und tauchten im fünften als verherrlichte Eingeweihte wieder auf. Nachdem sie also durch Feuer (Gottheit), Wasser (göttlicher Geist), Luft (Atem Gottes) und Erde (Materie) durchlaufen hatten, erhielten sie ein heiliges Zeichen, ein *tat* und ein *tau* oder ein ❖ und ein ◆. Letzteres war das Monogramm des Zyklus namens Naros oder Neros. Wie Dr. E. V. Kenealy in seiner *Apokalypse* zeigt, stellt das Kreuz in der Symbolsprache (eine der sieben Bedeutungen) „❖ gleichzeitig drei Urbuchstaben dar, aus denen sich das Wort LVX oder Licht zusammensetzt. ... Die Eingeweihten wurden mit diesem Zeichen gekennzeichnet, wenn sie in die vollkommenen Mysterien aufgenommen wurden. Wir sehen ständig das Tau und das Resh so vereint ▯. Diese beiden Buchstaben stehen im alten Samaritanischen, wie sie auf Münzen zu finden sind, für 400 bzw. 200 = 600. Dies ist der Stab des Osiris." Das ist richtig, aber es beweist nicht, dass der Naros ein Zyklus von 600 Jahren war, sondern lediglich, dass ein weiteres heidnisches Symbol von der Kirche übernommen worden war. (Siehe „Naros" und „Neros" sowie „I. H. S.")

Neoplatonismus. *Wörtlich*: „Der *neue* Platonismus" oder platonische Schule. Eine eklektische pantheistische Philosophieschule, die in Alexandria von Ammonius Saccas gegründet wurde und deren Leiter sein Schüler Plotin (189–270 n. Chr.) war. Sie versuchte, die platonischen Lehren und das aristotelische System mit der orientalischen Theosophie in Einklang zu bringen. Ihre Hauptbeschäftigung war reine spirituelle Philosophie, Metaphysik und Mystik. In ihren späteren Jahren wurde die Theurgie eingeführt. Sie war das letzte Bemühen hochintelligenter Menschen, dem immer weiter zunehmenden ignoranten Aberglauben und *blinden* Glauben der damaligen Zeit Einhalt zu gebieten; das letzte Produkt der griechischen Philosophie, die schließlich durch rohe Gewalt zerschlagen und vernichtet wurde.

Nephesh Chia *(Kab.)*. Tierische oder lebendige Seele.

Nephesh *(Hebr.)*. Atem des Lebens. *Anima, Mens, Vita*, Appetites. Dieser Begriff wird in der Bibel sehr locker verwendet. Im Allgemeinen bedeutet er *Prana* „Leben"; in der Kabbala bezeichnet er die tierischen Leidenschaften und die tierische Seele. [w.w.w.] Daher ist, wie in den theosophischen Lehren behauptet, *Nephesh* das Synonym für das Prâna-Kâmic-Prinzip oder die lebenswichtige tierische Seele im Menschen. [h. p. b.]

Nephilim (hebr.). Riesen, Titanen, die Gefallenen.

Nephtys *(ägyptisch)*. Die Schwester von Isis, philosophisch gesehen nur einer ihrer Aspekte. So wie Osiris und Typhon eins unter zwei Aspekten sind, so sind Isis und Nephtys ein und dasselbe Symbol der Natur unter ihrem dualen Aspekt. Während Isis also die Frau von Osiris ist, Nephtys die Frau von Typhon, dem Feind von Osiris und seinem Mörder, obwohl sie um ihn trauert. Sie wird oft am Sarg des großen Sonnengottes dargestellt, mit einer Scheibe zwischen den beiden Hörnern eines Halbmondes auf dem Kopf. Sie ist die Genie der Unterwelt, und Anubis, der ägyptische Pluto, wird als ihr Sohn bezeichnet. Plutarch hat eine gute esoterische Erklärung für die beiden Schwestern gegeben. So schreibt er: Nephthys bezeichnet das, was unter der Erde ist und was man nicht sieht *(d. h.* seine zerfallende und sich reproduzierende Kraft), und Isis das, was über der Erde ist und sichtbar ist (oder die physische Natur). . . . Der Kreis des Horizonts, der diese beiden Hemisphären trennt und beiden gemeinsam ist, ist Anubis." Die Identität der beiden Göttinnen zeigt sich darin, dass Isis auch als Mutter von Anubis bezeichnet wird. Somit sind die beiden das Alpha und Omega der Natur.

Nergal *(Chald.)*. Auf den assyrischen Tafeln wird er als „riesiger König des Krieges, Herrscher der Stadt Cutha" beschrieben. Es ist auch der hebräische Name für den Planeten Mars, der stets mit Unglück und Gefahr in Verbindung gebracht wird. Nergal-Mars ist der „Blutsvergießer". In der okkulten Astrologie ist er weniger unheilvoll als Saturn, aber aktiver in seinen Verbindungen zu den Menschen und seinem Einfluss auf sie.

Neros *(Hebr.)* . Wie der verstorbene E. V. Kenealy zeigte, war dieser „Naronische Zyklus" ein Mysterium, ein wahres „Geheimnis Gottes", dessen Offenlegung während der Vorherrschaft der religiösen Mysterien und der Autorität der Priester den Tod bedeutete. Der gelehrte Autor schien es für selbstverständlich zu halten, dass der Neros eine Dauer von 600 Jahren hatte, aber er irrte sich. (Siehe „Natos" .) Auch waren die Einrichtung der Mysterien und die Initiationsriten nicht nur auf die Notwendigkeit zurückzuführen, das Wissen um die wahre Bedeutung des Naros zu bewahren und diesen Zyklus vor den Profanen geheim zu halten; denn die Mysterien sind so alt wie die heutige Menschheit, und es gab weitaus wichtigere Geheimnisse zu verschleiern als die Zahlen eines Zyklus. (Siehe „Neophyte" und „I. H. S." sowie „Naros".) Das Geheimnis der 666, der sogenannten „Zahl des großen Herzens", wird durch das *Tau* und das *Resh* weitaus besser dargestellt als durch die 600.

Nerthus *(Altsächsisch)*. Bei den alten Germanen die Göttin der Erde, der Liebe und der Schönheit; entspricht der skandinavischen Freya oder Frigga. Tacitus erwähnt die großen Ehren, die Nerthus zuteil wurden, als ihr Götzenbild auf einem Wagen triumphierend durch mehrere Bezirke getragen wurde.

Neshamah *(Hebr.)*. Seele, *anima, afflatus*. In der Kabbala, wie sie im Rosenkreuzerorden gelehrt wird, eine der drei höchsten Essenzen der menschlichen Seele, entsprechend der *Sephira Binah*. [w.w.w.]

Nesku oder *Nusku (Chald.)*. Wird in den assyrischen Tafeln als „der Träger des goldenen Zepter, der erhabene Gott" beschrieben.

Netzach *(Hebr.)*. „Sieg". Der siebte der zehn Sephiroth, eine männliche aktive Kraft. [w.w.w.]

Nidâna *(Sk.)*. Die 12 Ursachen der Existenz oder eine Kausalkette, „eine Verkettung von Ursache und Wirkung im gesamten Bereich der Existenz durch 12 Glieder". Dies ist das grundlegende Dogma des buddhistischen Denkens, „dessen Verständnis das Rätsel des Lebens löst, die Sinnlosigkeit der Existenz offenbart und den Geist auf das Nirvana vorbereitet". (Eitel's *Sans. Chin. Dict.)* Die zwölf Glieder stehen somit in ihrer Aufzählung. (1) *Jâti* oder Geburt, gemäß einer der vier Arten, in den Strom des Lebens und der Reinkarnation einzutreten – oder *Chatur Yoni (siehe dort)*, wobei jede Art das Wesen in eines der sechs *Gâti (siehe dort)* versetzt. (2) *Jarâmarana* oder Verfall und Tod, nach der Reife der *Skandhas (siehe dort)*. (3) *Bhava*, der karmische Wirkstoff, der jedes neue fühlende Wesen dazu bringt, in dieser oder einer anderen Existenzform im *Trailokya* und *Gâti* geboren zu werden. (4) *Upâdâna*, die schöpferische Ursache von *Bhava*, die somit zur Ursache von *Jâti* wird, welches die Wirkung ist; und diese schöpferische Ursache ist *das Festhalten am Leben*. (5) *Trishnâ*, Liebe, ob rein oder unrein. (6) *Vêdâna*, oder Empfindung; Wahrnehmung durch die Sinne, es ist das 5. Skandha. (7) Sparsa, der Tastsinn. (8) *Chadâyatana*, die Sinnesorgane. (9) *Nâmarûpa*, Persönlichkeit, *d. h.* eine Form mit einem Namen, das Symbol für die Unwirklichkeit materieller phänomenaler Erscheinungen. (10) *Vijnâna*, das vollkommene Wissen um alle wahrnehmbaren Dinge und alle Objekte in ihrer Verkettung und Einheit. (11) *Samskâra*, Handlung auf der Ebene der Illusion. (12) *Avidyâ*, Mangel an wahrer Wahrnehmung oder Unwissenheit. Da die Nidânas zu den subtilsten und abstrusesten Lehren des östlichen metaphysischen Systems gehören, ist es unmöglich, näher auf dieses Thema einzugehen.

Nidhi *(Sk)* Ein Schatz. Neun Schätze, die dem Gott Kuvera – dem vedischen Satan – gehören, wobei jeder Schatz unter der Obhut eines Dämons steht; diese sind personifiziert und sind die Objekte der Verehrung der Tantrikas.

Nidhogg *(Scand.)*. Die „weltliche" Schlange.

Nidra *(Sk.)*. Schlaf. Auch die weibliche Form von Brahmâ.

Nifiheim *(Scand.)*. Die kalte Hölle in der *Edda*. Ein Ort ewiger Bewusstlosigkeit und Untätigkeit. (Siehe *Geheimlehre*, Band II, S. 245).

Nacht von Brahmâ. Der Zeitraum zwischen der Auflösung und dem aktiven Leben des

Universums, der im Gegensatz dazu als „Tag von Brahmâ" bezeichnet wird.

Nilakantha *(Sk.)*. Ein Name Shivas, der „blauhalsig" bedeutet. Dies soll das Ergebnis eines Giftes gewesen sein, das dem Gott verabreicht wurde.

Nil-Gott *(Ägypten)*. Dargestellt durch eine Holzstatue des Flussgottes, der in Dankbarkeit für die Reichtümer, die sein Wasser dem Land beschert, verehrt wird. Es gab einen „himmlischen" Nil, der im Ritual *Nen-naou* oder „Urwasser" genannt wurde, und einen irdischen Nil, der in *Nilopolis* und *Hapimoo* verehrt wurde. Letzterer wurde als androgynes Wesen mit Bart und Brüsten, einem dicken blauen Gesicht, grünen Gliedmaßen und einem rötlichen Körper dargestellt. Bei Annäherung der jährlichen Überschwemmung wurde die Statue in einer feierlichen Prozession von einem Ort zum anderen getragen.

Nimbus *(lat.)*. Der Heiligenschein um die Köpfe Christi und der Heiligen in griechischen und römischen Kirchen ist östlichen Ursprungs. Wie jeder Orientalist weiß, wird Buddha mit einem sechs Ellen breiten, leuchtenden Heiligenschein um den Kopf beschrieben; und wie Hardy *(Eastern Monachism)* zeigt, „werden seine wichtigsten Jünger von einheimischen Malern mit einem ähnlichen Zeichen der Erhabenheit dargestellt". In China, Tibet und Japan sind die Köpfe der Heiligen immer von einem Nimbus umgeben.

Nimitta *(Sk.)*. 1. Eine innere Erleuchtung, die durch die Praxis der Meditation entwickelt wird. 2. Die wirksame spirituelle Ursache, im Gegensatz zu Upadâna, der materiellen Ursache, in der Vedânta-Philosophie. Siehe auch *Pradhâna* in der Sânkhya-Philosophie.

Neun. Die „Kabbala der neun Kammern" ist eine Form der geheimen Schrift in Chiffre, die ihren Ursprung bei den hebräischen Rabbinern hat und von mehreren Gesellschaften zum Zwecke der Verschleierung verwendet wurde, insbesondere von einigen Graden der Freimaurer. Es wird eine Figur aus zwei horizontalen parallelen Linien und zwei vertikalen parallelen Linien darüber gezeichnet, wodurch neun Kammern entstehen, wobei die mittlere ein einfaches Quadrat ist und die anderen entweder zwei- oder dreiseitige Figuren sind, die den verschiedenen Buchstaben in einer vereinbarten Reihenfolge zugeordnet werden. Es gibt auch eine kabbalistische Zuordnung der zehn Sephiroth zu diesen neun Kammern, die jedoch nicht veröffentlicht ist. [w.w.w.]

Nirguna *(Sk.)*. Negatives Attribut; ungebunden oder ohne *Gunas* (Attribute), *d. h.* das, was frei von allen Eigenschaften ist, das Gegenteil von Saguna, das, was Attribute hat *(Geheime Lehre*, II. 95), *z. B.* ist Parabrahmam Nirguna; Brahmâ ist Saguna. Nirguna ist ein Begriff, der die Unpersönlichkeit des Besprochenen zum Ausdruck bringt.

Nirmânakâya *(Sk.)*. In der esoterischen Philosophie etwas völlig anderes als die ihm im Volksmund zugeschriebene Bedeutung und als die Fantasien der Orientalisten. Einige bezeichnen den *Nirmânakâya*-Körper als „Nirvana mit Überresten" (Schlagintweit usw.), wahrscheinlich in der Annahme, dass es sich um eine Art Nirvana-Zustand handelt, in dem Bewusstsein und *Form* erhalten bleiben. Andere sagen, dass er einer der *Trikâya* (drei Körper) ist, mit der „Kraft, jede beliebige Erscheinungsform anzunehmen, um den Buddhismus zu verbreiten" (Eitels Idee); wieder andere sagen, dass „er die inkarnierte Avatara einer Gottheit ist" *(ebenda)*, und so weiter. Der Okkultismus hingegen sagt: dass Nirmânakâya, obwohl er wörtlich einen transformierten „Körper" bedeutet, ein Zustand ist. Die Form ist die des Adepten oder Yogis, der diesen Zustand nach dem Tod (*post mortem*) anstelle des Dharmakâya oder des *absoluten* Nirvânic-Zustands betritt oder wählt. Er tut dies, weil der letztere *kâya* ihn für immer von der Welt der Formen trennt und ihm einen Zustand *selbstsüchtiger* Glückseligkeit verleiht, an dem kein anderes Lebewesen teilhaben kann, wodurch dem Adepten die Möglichkeit genommen wird, der Menschheit oder sogar den *Devas* zu helfen. Als Nirmânakâya jedoch lässt der Mensch nur seinen physischen Körper zurück und behält alle anderen „Prinzipien" außer dem Kamischen – denn dieses hat er während seines Lebens für immer aus seiner Natur verdrängt, und es kann in seinem Zustand nach dem Tod niemals wieder auferstehen. Anstatt sich in selbstsüchtige Glückseligkeit zu begeben, wählt er also ein Leben der Selbstaufopferung, eine Existenz, die erst mit dem Lebenszyklus endet, , um der

Menschheit auf unsichtbare, aber höchst wirksame Weise helfen zu können. (Siehe *Die Stimme der Stille*, dritte Abhandlung, „Die sieben Tore".) Ein Nirmânakâya ist also nicht, wie allgemein angenommen wird, der Körper, „in dem ein Buddha oder ein Bodhisattva auf der Erde erscheint", sondern wahrhaftig einer, der, ob *Chutuktu* oder *Khubilkhan*, ein Adept oder ein Yogi war, seitdem ein Mitglied jener unsichtbaren Schar geworden ist, die die Menschheit innerhalb der karmischen Grenzen immer beschützt und bewacht. Oft fälschlicherweise für einen „Geist", einen Deva, Gott selbst usw. gehalten, ist ein Nirmânakâya immer ein beschützender, mitfühlender, wahrhaftiger *Schutzengel* für den, der seiner Hilfe würdig wird. Welche Einwände auch immer gegen diese Lehre vorgebracht werden mögen; wie sehr sie auch geleugnet wird, weil sie bisher in Europa nie veröffentlicht wurde und daher den Orientalisten unbekannt ist und daher zwangsläufig „ein Mythos moderner Erfindung" sein muss – niemand wird so kühn sein zu behaupten, dass diese Idee, der leidenden Menschheit um den Preis fast unendlicher Selbstaufopferung zu helfen, nicht eine der großartigsten und edelsten ist, die jemals vom menschlichen Verstand entwickelt wurde.

Nirmathya *(Sk.)*. Das heilige Feuer, das durch die Reibung zweier Holzstücke entsteht – das „Feuer", das in den *Purânas Pavamâna* genannt wird. Die darin enthaltene Allegorie ist eine okkulte Lehre.

Nirriti *(Sk.)*. Eine Göttin des Todes und des Verfalls.

Nirukta *(Sk.)*. Ein *anga* oder Glied, ein Teil der *Veden;* ein glossarischer Kommentar.

Nirupadhi *(Sk.)*. Attributlos; die Negation von Attributen.

Nirvâna *(Sk.)*. Nach Ansicht der Orientalisten das vollständige „Erlöschen" wie die Flamme einer Kerze, das völlige Auslöschen der Existenz. In den esoterischen Erklärungen ist es jedoch der Zustand absoluter Existenz und absoluten Bewusstseins, in den das Ego eines Menschen, der während seines Lebens den höchsten Grad an Vollkommenheit und Heiligkeit erreicht hat, nach dem Tod des Körpers und gelegentlich, wie im Fall von Gautama Buddha und anderen, auch während des Lebens eintritt. (Siehe „Nirvâni".)

Nirvâni *(Sk.)*. Jemand, der Nirvana erreicht hat – eine befreite Seele. Dass Nirvana nichts von dem bedeutet, was Orientalisten behaupten, ist jedem Gelehrten, der China, Indien und Japan besucht hat, wohl bewusst. Es ist „*die Flucht* aus dem Elend", aber nur aus dem materiellen, Befreiung von *Klêsha* oder *Kâma* und die vollständige Auslöschung tierischer Begierden. Wenn uns gesagt wird, dass *Abidharma* Nirvana „als einen Zustand der absoluten Vernichtung" definiert, stimmen wir zu und fügen dem letzten Wort die Einschränkung „von allem, was mit der Materie oder der physischen Welt verbunden ist" hinzu, und zwar einfach deshalb, weil Letztere (wie auch alles darin) Illusion, *mâyâ*, ist. Sâkya-mûni Buddha sagte in den letzten Augenblicken seines Lebens, dass „der spirituelle Körper unsterblich ist" (siehe *Sans. Chin. Dict.)*. Wie der gelehrte Sinologe Eitel erklärt: „Die populären exoterischen Systeme stimmen darin überein, Nirvana *negativ* als einen Zustand der absoluten Befreiung vom Kreislauf der Wiedergeburt zu definieren; als einen Zustand der völligen Freiheit von allen Formen der Existenz; zunächst einmal Freiheit von allen Leidenschaften und Anstrengungen; ein Zustand der Gleichgültigkeit gegenüber aller Empfindsamkeit" – und er hätte hinzufügen können „Tod aller *Mitgefühls* für die Welt des Leidens". Und deshalb stehen die Bodhisattvas, die die Nirmânakâya-Hülle der Dharmakâya-Hülle vorziehen, in der allgemeinen Wertschätzung höher als die Nirvânîs. Derselbe Gelehrte fügt jedoch hinzu: „Positiv (und esoterisch) definieren sie Nirvana als den höchsten Zustand spiritueller Glückseligkeit, als absolute Unsterblichkeit durch die Absorption der Seele (eher des Geistes) in sich selbst, aber unter *Bewahrung der Individualität*, so dass *z. B.* Buddhas, nachdem sie ins Nirvana eingegangen sind, wieder auf der Erde erscheinen können" – *d. h.* im zukünftigen Manvantara.

Nîshada *(Sk.)*. (1) Eine der *sieben* Eigenschaften des Klangs – das einzige Attribut von Akâsa; (2) die *siebte* Note der hinduistischen Tonleiter; (3) ein ausgestoßener Nachkomme eines Brahmanen und einer Sudra-Mutter; (4) eine Bergkette südlich von Meru – nördlich des Himalaya.

Nissi *(Chald.)* Einer der sieben chaldäischen Götter.

Nîti *(Sk.)*. *Wörtlich*: Klugheit, Ethik.

Nitya Parivrita. *(Sk.)*. *Wörtlich*: fortwährendes Erlöschen.

Nitya Pralaya *(Sk.)*. *Wörtlich* „ewiges" Pralaya oder Auflösung. Es handelt sich um die ständigen und unmerklichen Veränderungen, denen die Atome unterliegen und die so lange andauern wie ein Mahâmanvantara, ein ganzes Zeitalter Brahmas, das sich auf fünfzehn Zahlen beläuft. Eine Phase chronischer Veränderung und Auflösung, die Phasen des Wachstums und des Verfalls. Es ist die Dauer von „sieben Ewigkeiten". (Siehe *Geheimlehre* I. 371, II. 69, 310.) Es gibt vier Arten von Pralayas oder Zuständen der Unveränderlichkeit. Das Naimittika, wenn Brahma schlummert; das Prakritika, ein teilweises Pralaya von allem während des Manvantara; Atyantika, wenn der Mensch sich mit dem einen Absoluten, dem Synonym für Nirvana, identifiziert hat; und Nitya, insbesondere für physische Dinge, als Zustand tiefen und traumlosen Schlafes.

Nitya Sarga *(Sk.)*. Der Zustand ständiger Schöpfung oder Evolution, im Gegensatz zu *Nitya Pralaya* – dem Zustand ewiger, unaufhörlicher Auflösung (oder Veränderung der Atome), Zerfall der Moleküle und damit Veränderung der Formen.

Nizir *(Chald.)*. Der „Flutberg"; der Ararat der Babylonier mit „Xisuthrus" als Noah.

Nixies. Die Wassergeister; Undinen.

Niyashes *(Mazd.)*. Parsi-Gebete.

Nofir-hotpoo *(Ägyptisch)*. Dasselbe wie der Gott *Khonsoo*, der Mondgott von Theben. *Wörtlich*: „derjenige, der in absoluter Ruhe ist". Nofir-hotpoo ist eine der drei Personen der ägyptischen Dreifaltigkeit, bestehend aus Ammon, Mooth und ihrem Sohn Khonsoo oder Nofir-hotpoo.

Nogah *(Chaldäisch)*. Venus, der Planet; glitzernde Pracht.

Noo *(Ägyptisch)* . Urwasser des Weltraums, genannt „Vater-Mutter"; das „Antlitz der Tiefe" der Bibel; denn über *Noo* schwebt der Atem von *Kneph*, der mit dem Welt-Ei in seinem Mund dargestellt wird.

Noom *(Ägyptisch)*. Ein himmlischer Bildhauer in den ägyptischen Legenden, der ein schönes Mädchen erschafft, das er wie eine weitere Pandora zu *Batoo* (oder „Mann") schickt, dessen Glück daraufhin zerstört wird. Der „Bildhauer" oder Künstler ist derselbe wie Jehova, der Architekt der Welt, und das Mädchen ist „Eva".

Noon *(Ägyptisch)*. Der himmlische Fluss, der in *Noot*, dem kosmischen Abgrund oder *Noo*, fließt. Da alle Götter im *Fluss* (dem gnostischen *Pleroma)* entstanden sind, wird er „Vater-Mutter der Götter" genannt.

Noor Ilahee *(arab.)*. Wörtlich „das Licht der Elohim". Einige Muslime glauben, dass dieses Licht „durch hundert Prophetenführer" an die Sterblichen weitergegeben wird. Göttliches Wissen; das Licht der geheimen Weisheit.

Noot *(Ägyptisch)*. Der himmlische Abgrund im *Ritual* oder im Totenbuch. Es ist der unendliche Raum, der in den *Veden* durch Aditi personifiziert wird, die Göttin, die wie Noon *(siehe dort)* die „Mutter aller Götter" ist.

Norn *(Skandinavisch)*. Die drei Schwesterngöttinnen in der *Edda*, die den Menschen die Beschlüsse von *Orlog* oder Schicksal verkünden. Sie werden dargestellt, wie sie aus unbekannten Fernen *in einen dunklen Schleier gehüllt* zum Eschenbaum *Yggdrasil (siehe dort)* kommen und „ihn täglich mit Wasser aus der Quelle von Urd besprengen, damit er nicht verdorrt, sondern grün und frisch und stark bleibt" *(Asgard und die Götter)* . Ihre Namen sind „Urd", die Vergangenheit; „Werdandi", die Gegenwart; und „Skuld", die Zukunft, „die entweder reich an Hoffnung oder dunkel vor Tränen ist". So offenbaren sie die Beschlüsse des Schicksals, „denn aus der Vergangenheit und Gegenwart entstehen die Ereignisse und Handlungen der Zukunft" *(loc. cit.)*.

Notarikon *(Kab.)*. Ein Teilbereich der praktischen Kabbala; befasst sich mit der Bildung von Wörtern aus den Anfangs- oder Endbuchstaben der Wörter in jedem Satz; oder umgekehrt bildet es einen Satz aus Wörtern, deren Anfangs- oder Endbuchstaben denen eines bestimmten Wortes entsprechen [w.w.w.].

Noumenon *(Gr.)*. Die wahre, wesentliche Natur des Seins im Unterschied zu den trügerischen Objekten der Sinne.

Nous. *(Gr.)*. Ein platonischer Begriff für den höheren Geist oder die Seele. Er bezeichnet den Geist im Unterschied zur tierischen Seele – *Psyche;* göttliches Bewusstsein oder Geist im Menschen: *Nous* war die Bezeichnung, die Anaxagoras der höchsten Gottheit (dritter *Logos)* gab. Aus Ägypten übernommen, wo es *Nout* genannt wurde, wurde es von den Gnostikern für ihren ersten bewussten Äon übernommen, der bei den Okkultisten kosmisch gesehen der dritte *Logos* und das dritte „Prinzip" (von oben) oder *Manas* im Menschen ist. (Siehe „Nout".)

Nout. *(Gr.)* . Im Pantheon der Ägypter bedeutete es das „Einzige-Einzige", da sie in ihrer populären oder exoterischen Religion nicht über die *dritte* Manifestation hinausgingen, die vom *Unbekannten* und *Unwissbaren* ausgeht, dem ersten unmanifestierten und dem zweiten *Logos* in der esoterischen Philosophie jeder Nation. Der *Nous* von Anaxagoras war der *Mahat* des hinduistischen Brahmâ, *die erste manifestierte* Gottheit – „der selbstmächtige Geist oder Verstand"; dieses schöpferische Prinzip ist natürlich das *primum mobile* von allem im Universum – seine Seele und Ideation. (Siehe „Sieben Prinzipien" im Menschen.)

Nummer Nip. Ein Elf, der mächtige König des Riesengebirges, der mächtigste der Genien in der skandinavischen und deutschen Folklore.

Nonnen. Es gab Nonnen im alten Ägypten ebenso wie in Peru und im alten heidnischen Rom. Sie waren die „jungfräulichen Bräute" ihrer jeweiligen (Sonnen-)Götter. Herodot sagt: „Die Bräute des Ammon sind von jeglichem Geschlechtsverkehr mit Männern ausgeschlossen", sie sind „die Bräute des Himmels"; und praktisch wurden sie für die Welt tot, so wie sie es heute sind. In Peru waren sie „Reine Jungfrauen der Sonne", und die *Pallakisten* des Ammon-Ra werden in einigen Inschriften als „göttliche Gattinnen" bezeichnet . „Die Schwester von Oun-nefer, dem obersten Propheten des Osiris, während der Herrschaft von Ramses II.", wird als „Taia, Äbtissin der Nonnen" beschrieben (Mariette Bey).

Nuntis *(lat.)*. Der „Sonnenwolf", ein Name für den Planeten Merkur. Er ist der Begleiter der Sonne, *Solaris luminis particeps*. (Siehe *Secret Doct*. II. 28.)

Nyâya *(Sk.)*. Eine der sechs *Darshanas* oder Philosophieschulen Indiens; ein System der hinduistischen Logik, gegründet von Rishi Gautama.

Nyima *(Tib.)*. Die Sonne – astrologisch.

Nyingpo *(Tib.)*. Dasselbe wie Alaya, „die Weltseele"; auch *Tsang* genannt.

O

O. – Der fünfzehnte Buchstabe und vierte Vokal im englischen Alphabet. Es gibt keine Entsprechung im Hebräischen, dessen Alphabet mit einer Ausnahme keine Vokale enthält. Als Zahl bedeutete es bei den Alten 11 und mit einem Strich darüber 11.000. Auch bei anderen alten Völkern war es ein sehr heiliger Buchstabe. Im Dêvanâgari, den Schriftzeichen der Götter, hat er verschiedene Bedeutungen, aber es ist hier nicht genug Platz, um Beispiele anzuführen.

Eiche, *heilig*. Bei den Druiden war die Eiche ein höchst heiliger Baum, ebenso wie bei den alten Griechen, wenn wir Pherecydes und seiner Kosmogonie glauben dürfen, der uns von der heiligen Eiche erzählt, „in deren üppigen Ästen eine Schlange *(d. h.* Weisheit) wohnt und nicht vertrieben werden kann". Jedes Volk hatte seine eigenen heiligen Bäume, vor allem die Hindus.

Oannes. *(Gr.)*. Musarus Oannes, der Annedotus, bekannt in den chaldäischen „Legenden“, überliefert durch Berosus und andere antike Schriftsteller, als *Dag* oder Dagon, der „Mensch-Fisch“ . Oannes kam als Reformer und Lehrer zu den frühen Babyloniern. Er erschien aus dem Erythräischen Meer und brachte ihnen Zivilisation, Schrift und Wissenschaften, Recht, Astronomie und Religion und lehrte sie Landwirtschaft, Geometrie und die Künste im Allgemeinen. Nach ihm kamen fünf Annedoti (unser Volk war *das fünfte)* – „alle wie Oannes, die dasselbe lehrten“; aber Musarus Oannes war der erste, der erschien, und zwar während der Herrschaft von Ammenon, dem dritten der zehn vorzeitlichen Könige, deren Dynastie mit Xisuthrus, dem chaldäischen Noah, endete (siehe „Xisuthrus“). Oannes war „ein *Tier*, das mit Vernunft ausgestattet war . . . dessen Körper der eines Fisches war, das aber *einen menschlichen Kopf unter dem Fischkopf hatte, mit Füßen, die denen eines Menschen* ähnelten und an den Schwanz des Fisches angeschlossen waren, und *dessen Stimme und Sprache ebenfalls artikuliert* und menschlich waren“ (Polyhistor und Apollodorus). Dies liefert den Schlüssel zur Allegorie. Es weist auf Oannes als einen *Menschen* und „Priester” hin, einen *Eingeweihten*. Layard hat vor langer Zeit gezeigt (siehe *Nineveh)*, dass der „Fischkopf“ lediglich eine Kopfbedeckung war, die *Mitra*, die von Priestern und Göttern getragen wurde, in Form eines Fischkopfes, und die in leicht abgewandelter Form noch heute auf den Köpfen hoher Lamas und römischer Bischöfe zu sehen ist. Osiris trug eine solche Mitra. Der Fischschwanz ist einfach der Schleier eines langen, steifen Mantels, wie er auf einigen assyrischen Tafeln dargestellt ist, dessen Form sich in dem goldenen Gewand wiederfindet, das moderne griechische Priester während des Gottesdienstes tragen. Diese Allegorie von Oannes, dem Annedotus, erinnert uns an den „Drachen“ und „Schlangen-Könige“; die *Nâgas*, die in buddhistischen Legenden die Menschen an Seen und Flüssen in Weisheit unterweisen und schließlich zum guten Gesetz und zu *Arhats* bekehrt werden. Die Bedeutung ist offensichtlich. Der „Fisch” ist ein altes und sehr suggestives Symbol in der Sprache der Mysterien, ebenso wie „Wasser”. Ea oder Hea war der Gott des Meeres und der Weisheit, und die Seeschlange war eines seiner Embleme, wobei seine Priester „Schlangen” oder Eingeweihte waren. So versteht man, warum der Okkultismus Oannes und die anderen Annedoti in die Gruppe jener alten „Adepten” einordnet, die als „Meeres-” oder „Wasserdrachen” *–Nâgas* – bezeichnet wurden. Wasser symbolisierte ihren menschlichen Ursprung (da es ein Symbol für Erde und Materie und auch für Reinigung ist), im Unterschied zu den „Feuer-Nâgas“ oder den immateriellen, spirituellen Wesen, seien es himmlische Bodhisattvas oder planetarische Dhyânis, die ebenfalls als Lehrer der Menschheit angesehen wurden. Die verborgene Bedeutung wird dem Okkultisten klar, sobald ihm gesagt wird, dass „ dieses Wesen (Oannes) den Tag unter den Menschen verbrachte und lehrte; und wenn die Sonne untergegangen war, zog er sich wieder ins Meer zurück und verbrachte die Nacht in der Tiefe, „*denn er war amphibisch”*, *d. h.* er gehörte zu zwei Ebenen: der spirituellen und der physischen. Denn das griechische Wort *amphibios* bedeutet einfach „Leben auf zwei Ebenen”, von *amphi*, „ auf beiden Seiten“ und *bios*, „Leben“. Das Wort wurde in der Antike oft für Menschen verwendet, die zwar noch menschliche Gestalt hatten, sich aber durch Wissen fast göttlich gemacht hatten und ebenso sehr in den übersinnlichen Regionen der geistigen Welt lebten wie auf der Erde. Oannes spiegelt sich vage in Jona und sogar in Johannes dem Vorläufer wider, die beide mit Fischen und Wasser in Verbindung stehen.

Ob *(hebr.)*. Das astralische Licht – oder vielmehr seine schädlichen, bösen Strömungen – wurde von den Juden als Geist personifiziert, als der Geist von *Ob*. Bei ihnen galt jeder, der sich mit Geistern und Totenbeschwörung befasste, als vom Geist von *Ob* besessen.

Obeah. Zauberer und Zauberinnen aus Afrika und Westindien. Eine Sekte von schwarzen Magiern, Schlangenbeschwörern, Zauberern usw.

Okkulte Wissenschaften. Die Wissenschaft von den Geheimnissen der Natur – physisch und psychisch, mental und spirituell; auch hermetische und esoterische Wissenschaften genannt. Im Westen kann man die Kabbala nennen, im Osten die Mystik, Magie und Yoga-Philosophie, wobei Letztere von den Chelas in Indien oft als die *siebte* „Darshana” (Philosophieschule) bezeichnet wird, wobei es in Indien nur *sechs* Darshanas gibt, die der profanen Welt bekannt sind. Diese Wissenschaften sind seit Jahrhunderten vor dem vulgären Volk verborgen, aus dem guten Grund,

dass sie von den egoistischen gebildeten Klassen niemals geschätzt und von den Ungebildeten niemals verstanden würden, während erstere sie zu ihrem eigenen Vorteil missbrauchen und so die göttliche Wissenschaft in *schwarze Magie* verwandeln könnten. Es wird oft als Vorwurf gegen die esoterische Philosophie und die Kabbala vorgebracht, dass ihre Literatur voller „barbarischer und bedeutungsloser Fachsprache" sei, die für den gewöhnlichen Verstand unverständlich ist. Aber tun die *exakten* Wissenschaften – Medizin, Physiologie, Chemie und die übrigen – nicht dasselbe? Verschleiern die offiziellen Wissenschaftler nicht ebenso ihre Fakten und Entdeckungen mit einer neu geprägten und höchst barbarischen griechisch-lateinischen Terminologie? Wie unser verstorbener Bruder Kenneth Mackenzie zu Recht bemerkte: „ Mit Worten zu jonglieren, wenn die Fakten so einfach sind, ist die Kunst der Wissenschaftler der Gegenwart, im krassen Gegensatz zu denen des 17. Jahrhunderts, die das Kind beim Namen nannten und nicht von „landwirtschaftlichen Geräten" sprachen." Während ihre Fakten in einfacher Sprache ebenso einfach und verständlich wären, sind die Fakten der okkulten Wissenschaft so abstrus, dass es in den meisten Fällen in den europäischen Sprachen keine Wörter gibt, um sie auszudrücken. Darüber hinaus ist unsere „Fachsprache" eine *doppelte* Notwendigkeit – *(a)* um diese *Fakten* demjenigen klar zu beschreiben, der mit der okkulten Terminologie vertraut ist, und *(b)* um sie vor den Unwissenden zu verbergen.

Okkultist. Jemand, der die verschiedenen Zweige der okkulten Wissenschaft studiert. Der Begriff wird von den französischen Kabbalisten verwendet (siehe die Werke von Eliphas Lévi). Der Okkultismus umfasst das gesamte Spektrum psychologischer, physiologischer, kosmischer, physikalischer und spiritueller Phänomene. Von dem Wort *occultus*, versteckt oder geheim. Er bezieht sich daher auf das Studium der *Kabbala*, der Astrologie, der Alchemie und aller geheimen Wissenschaften.

Od *(griech.)*. Von *odos*, „Durchgang" oder Durchgang jener Kraft, die durch verschiedene kleinere Kräfte oder Wirkungen wie Magnete, chemische oder vitale Einwirkungen, Wärme, Licht usw. entwickelt wird. Sie wird auch „odische" und „odyliche Kraft" genannt und wurde von Reichenbach und seinen Anhängern als eine eigenständige, in sich geschlossene Kraft angesehen – was sie zweifellos ist –, die im Menschen ebenso wie in der Natur gespeichert ist.

Odacon. Der fünfte Annedotus oder *Dagon* (siehe „Oannes"), der während der Herrschaft von Euedoreschus aus Pentebiblon erschien, ebenfalls „aus dem Erythräischen Meer wie der vorherige, mit derselben *komplizierten Gestalt zwischen Fisch und Mensch" (Apollodorus*, Cory S. 30).

Odem oder *Adm (hebr.)*. Ein Stein (Karneol) auf dem Brustschild des jüdischen Hohepriesters. Er ist rot und besitzt große Heilkraft.

Odin *(skandinavisch)*. Der Gott der Schlachten, der alte germanische *Sabbaoth*, identisch mit dem skandinavischen *Wodan*. Er ist der große Held in der *Edda* und einer der Schöpfer des Menschen. Die römische Antike betrachtete ihn als eins mit Hermes oder Merkur (Budha), und die moderne Orientalistik (Sir W. Jones) verwechselte ihn dementsprechend mit Buddha. Im Pantheon der Nordländer ist er der „Vater der Götter" und der göttlichen Weisheit, und als solcher ist er natürlich Hermes oder die schöpferische Weisheit. Odin oder Wodan schuf den ersten Menschen aus Bäumen – Ask (Esche) und Embla (Erle) – schuf, verlieh er ihnen Leben und Seele, Honir Intellekt und Lodur Form und Farbe.

Odur *(Scand.)*. Der menschliche Ehemann der Göttin Freya, ein Spross göttlicher Abstammung in der nordischen Mythologie.

Oeaihu oder *Oeaihwu*. Die Aussprache hängt vom Akzent ab. Dies ist ein esoterischer Begriff für die Sechs in Einem oder die mystische *Sieben*. Der okkulte Name für die „siebenvokale", allgegenwärtige Manifestation des universellen Prinzips.

Ogdoad *(Gr.)*. Die Tetrade oder „Vierheit", die sich selbst reflektierte, brachte laut den markosianischen Gnostikern die Ogdoad, die „Acht", hervor. Die acht großen Götter wurden als „heilige Ogdoad" bezeichnet.

Ogham (keltisch). Eine Geheimsprache der frühen keltischen Völker, die von den Druiden verwendet wurde. Eine Form dieser Sprache bestand in der Verbindung der Blätter bestimmter Bäume mit Buchstaben, dies wurde *Beth-luis-nion Ogham* genannt, und um Wörter und Sätze zu bilden, wurden die Blätter in der richtigen Reihenfolge an einer Schnur aufgereiht. Godfrey Higgins vermutet, dass zur Vervollständigung der Mystifizierung bestimmte andere Blätter, die keine Bedeutung hatten, dazwischen gestreut wurden. [w.w.w.]

Ogir oder *Hler (Scand)*. Ein Anführer der Riesen in der *Edda* und Verbündeter der Götter. Der höchste der Wassergötter, vergleichbar mit dem griechischen Okeanos.

Ogmius. Der Gott der Weisheit und Beredsamkeit der Druiden, in gewisser Weise also Hermes.

Ogygia *(Gr.)*. Eine alte versunkene Insel, bekannt als die Insel der Kalypso, die von manchen mit Atlantis gleichgesetzt wird. In gewisser Weise ist dies richtig. Aber welcher Teil von Atlantis, da letzteres eher ein Kontinent als eine „riesige" Insel war!

Oitzoe *(Pers.)*. Die unsichtbare Göttin, deren Stimme durch die Felsen sprach und die laut Plinius von den *Magiern* bei der Wahl ihrer Könige konsultiert werden musste.

Okhal *(arab.)*. Der „Hohepriester" der Drusen, ein Einweihender in ihre Mysterien.

Okhema *(griech.)*. Ein platonischer Begriff, der „Fahrzeug" oder Körper bedeutet.

Okuthor *(skandinavisch)*. Das Gleiche wie Thor, der „Donnergott".

Olymp *(griech.)*. Ein Berg in Griechenland, laut Homer und Hesiod die Wohnstätte der Götter.

Om oder *Aum (Sk.)*. Eine mystische Silbe, das feierlichste aller Wörter in Indien. Es ist „eine Anrufung, ein Segen, eine Bestätigung und ein Versprechen"; und es ist so heilig, dass es tatsächlich *das Wort mit leiser Stimme* der okkulten, *primitiven* Freimaurerei ist. Niemand darf in der Nähe sein, wenn die Silbe zu einem bestimmten Zweck ausgesprochen wird. Dieses Wort steht normalerweise am Anfang heiliger Schriften und wird Gebeten vorangestellt. Es ist eine Zusammensetzung aus drei Buchstaben, *a, u, m*, die nach volkstümlicher Überzeugung typisch für die drei Veden sind, aber auch für drei Götter – **A** (Agni), **V** (Varuna) und **M** (Maruts) oder Feuer, Wasser und Luft. In der esoterischen Philosophie sind dies die drei heiligen Feuer oder das „dreifache Feuer" im Universum und im Menschen, neben vielen anderen Dingen. Okkult gesehen repräsentiert dieses „dreifache Feuer" auch die höchste *Tetraktys*, wie es durch den Agni namens Abhimânin und seine Verwandlung in seine drei Söhne Pâvana, Pavamâna und Suchi, „der Wasser trinkt", *d. h.* materielle Begierden zerstört, verkörpert wird. Dieses einsilbige Wort wird Udgîtta genannt und ist sowohl für Brahmanen als auch für Buddhisten heilig.

Omito-Fo *(chin.)*. Der Name von Amita-Buddha in China.

Omkâra *(sk.)*. Das Gleiche wie Aum oder Om. Es ist auch der Name eines der zwölf *Lingams*, der durch einen geheimen und höchst heiligen Schrein in Ujjain repräsentiert wurde – der seit der Zeit des Buddhismus nicht mehr existiert.

Omoroka *(Chald.)*. Das „Meer" und die Frau, die es nach Berosus oder vielmehr nach Apollodorus verkörpert. Als *göttliches* Wasser ist Omoroka jedoch die Reflexion der Weisheit aus der Höhe.

Onech *(Hebr.)*. Der Phönix, benannt nach Enoch oder Phenoch. Denn Enoch (auch Khenoch) bedeutet wörtlich „Initiator" und „Lehrer", also der Hierophant, der das „letzte Geheimnis" offenbart. Der Vogel Phönix wird immer mit einem Baum in Verbindung gebracht, dem mystischen „Ababel" des Korans, dem „Baum der Initiation" oder des Wissens.

Onnofre oder *Oun-nofre (Ägyptisch)*. Der König des Landes der Toten, der Unterwelt, und in dieser Eigenschaft identisch mit Osiris, „der in Amenti bei Oun-nefer residiert, König der Ewigkeit, großer Gott, der sich im himmlischen Abgrund manifestiert". (Eine Hymne der XIX. Dynastie.) (Siehe auch „Osiris".)

Ophanim *(Hebräisch)*. Richtiger geschrieben Auphanim. Die „Räder", die Ezechiel und Johannes

in der Offenbarung sahen – Weltkugeln *(Geheime Lehre* I., 92.) Das Symbol der Cherubim oder Karoubs (der assyrischen Sphinxe). Da diese Wesen im Tierkreis durch Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann oder den Stier, den Löwen, den Adler und den Menschen dargestellt werden, wird die okkulte Bedeutung dieser Kreaturen, die in Gesellschaft der vier Evangelisten stehen, offensichtlich. In der *Kabbala* sind sie eine Gruppe von Wesen, die der Sephira Chokmah, der Weisheit, zugeordnet sind.

Ophis *(griechisch)*. Das Gleiche wie Chnuphis oder *Kneph*, der *Logos;* die gute Schlange oder Agathodæmon.

Ophiomorphos *(Gr.)*. Das Gleiche wie Ophis-Christos, jedoch in seiner materiellen Erscheinungsform. Bei den Gnostikern stand die Schlange für „Weisheit in der Ewigkeit".

Ophis-Christos *(Gr.)*. Der Schlangenkristus der Gnostiker.

Ophiozenes *(griechisch)*. Der Name der zypriotischen Beschwörer giftiger Schlangen und anderer Reptilien und Tiere.

Ophiten *(griechisch)*. Eine gnostische Bruderschaft in Ägypten und eine der frühesten Sekten des Gnostizismus oder der *Gnosis* (Weisheit, Wissen), bekannt als die „Bruderschaft der Schlange" bekannt. Sie blühte zu Beginn des zweiten Jahrhunderts auf und hatte, obwohl sie einige der Prinzipien des Valentinus beibehielt, ihre eigenen okkulten Riten und Symbole. Eine lebende Schlange, die das *Christos*-Prinzip *(d. h.* die göttliche, sich reinkarniere Monade, nicht den Menschen Jesus) repräsentierte, wurde in ihren Mysterien gezeigt und als Symbol der Weisheit, Sophia, der Verkörperung des Allguten und Allweisen, verehrt. Die Gnostiker waren keine christliche Sekte im üblichen Sinne des Wortes, da der *Christos* des vorchristlichen Denkens und der Gnosis *nicht* der „Gottmensch" Christus war, sondern das göttliche Ego, vereint mit Buddhi. Ihr Christos war der „Ewige Eingeweihte", der Pilger, der mehrere tausend Jahre vor der sogenannten „christlichen" Ära durch Hunderte von Ophidian-Symbolen verkörpert wurde. Man kann ihn auf dem „Belzoni-Grab" aus Ägypten sehen, als *geflügelte Schlange mit drei Köpfen* (Atma-Buddhi-Manas) und *vier* menschlichen Beinen, die seinen androgynen Charakter symbolisieren; an den Wänden des Abstiegs zu den Grabkammern von Ramses V. findet man ihn als Schlange mit Geierflügeln – wobei der Geier und der Falke Sonnensymbole sind. „Der Himmel ist mit unzähligen Schlangen übersät", schreibt Herschel über die ägyptische Sternenkarte. „Der *Meissi* (Messias?), der das *Heilige Wort* bedeutet, war eine gute Schlange", schreibt Bonwick in seinem Werk *Egyptian Belief*. „Diese Schlange der Güte mit ihrem gekrönten Kopf wurde auf ein Kreuz gesetzt und bildete ein heiliges Symbol Ägyptens." Die Juden *übernahmen* sie in ihrer „bronzenen Schlange des Moses". Die Ophiten bezogen sich also auf diesen „Heiler" und „Erlöser" und nicht auf Jesus oder seine Worte: „Wie Moses die Schlange in der Wüste erhob, so muss der Menschensohn erhöht werden" – als sie die Bedeutung ihres *ophis* erklärten. Tertullian verwechselte, bewusst oder unbewusst, die beiden. Die vierflügelige Schlange ist der Gott Chnuphis. Die gute Schlange trug das Kreuz des Lebens um ihren Hals oder hängend aus ihrem Maul. Die geflügelten Schlangen werden zu den Seraphim (Seraph, *Saraph)* der Juden. Im 87. Kapitel des *Rituals* (dem Totenbuch) sagt die menschliche Seele, die sich in *Bata*, die allwissende Schlange, verwandelt hat: „Ich bin die Schlange Ba-ta, seit langen Jahren, Seele der Seele, täglich ausgelegt und geboren; ich bin die Seele, die auf die Erde herabsteigt", *d. h.* das Ego.

Orai *(Gr.)*. Der Name des Engel-Herrschers der Venus, nach den ägyptischen Gnostikern.

Orcus *(Gr.)*. Die bodenlose Grube im *Codex* der Nazarener.

Örgelmir *(Scand.)*. *Lit.*, „brodelnder Lehm". Das Gleiche wie Ymir, der Riese, das widerspenstige, unruhige, unberechenbare Wesen, der Typus der Ursubstanz, aus dessen Körper die Söhne von Bör, nachdem sie ihn getötet hatten, eine neue Erde schufen. Er ist auch die Ursache für die Sintflut in den skandinavischen Sagen, denn er warf seinen Körper in Ginnungagap, den gähnenden Abgrund; dieser wurde damit gefüllt, das Blut floss über und verursachte eine große Flut, in der alle Hrimthurses, die Frostriesen, ertranken; nur einer von ihnen, der listige Bergelmir, rettete sich und

seine Frau in einem Boot und wurde zum Vater einer neuen Rasse von Riesen. „Und es gab Riesen auf der Erde in jenen Tagen."

Orion *(Gr.)*. Das Gleiche wie Atlas, der die Welt auf seinen Schultern trägt.

Orlog *(skandinavisch)*. Schicksal, dessen Werkzeuge die drei Nornen waren, die nordischen *Parcæ*.

Ormazd oder *Ahura Mazda (Zend)*. Der Gott der Zoroastrier oder der modernen Parsen. Er wird durch die Sonne symbolisiert, als das Licht der Lichter. Esoterisch gesehen ist er die Synthese seiner sechs *Amshaspends* oder Elohim und der schöpferischen Logos. Im exoterischen System der Mazdeaner ist Ahura Mazda der höchste Gott und eins mit dem höchsten Gott des vedischen Zeitalters – Varuna, wenn wir die *Veden* wörtlich lesen.

Orpheus *(griechisch)*. *Wörtlich* „der Gelbbraune". In der Mythologie ist er der Sohn von Æager und der Muse Kalliope. Die esoterische Tradition identifiziert ihn mit Arjuna, dem Sohn von Indra und Schüler von Krishna. Er reiste um die Welt, lehrte die Völker Weisheit und Wissenschaften und begründete Mysterien. Die Geschichte, wie er seine Eurydike verlor und sie in der Unterwelt oder im Hades wiederfand, ist eine weitere Ähnlichkeit mit der Geschichte von Arjuna, der nach Pâtâla *(Hades* oder Hölle, in Wirklichkeit jedoch die *Antipoden* oder Amerika) geht und dort Ulupi, die Tochter des Nâga-Königs, findet und heiratet. Dies ist ebenso aufschlussreich wie die Tatsache, dass er selbst von den Griechen, die selbst nie besonders hellhäutig waren, als *dunkelhäutig* angesehen wurde.

Orphische Mysterien oder *Orphica (Gr.)*. Diese folgten den Mysterien des Bacchus, unterschieden sich jedoch stark von ihnen. Das System des Orpheus ist eines der reinsten Moralvorstellungen und strengen Askese. Die von ihm gelehrte Theologie ist wiederum rein indisch. Bei ihm ist die göttliche Essenz untrennbar mit allem verbunden, was im unendlichen Universum *ist*, wobei alle Formen seit Ewigkeiten in ihr verborgen sind. Zu bestimmten Zeiten manifestieren sich diese Formen aus der göttlichen Essenz oder manifestieren sich selbst. Durch dieses Gesetz der Emanation (oder Evolution) haben alle Dinge Anteil an dieser Essenz und sind Teile und Glieder *instinktiv* mit der göttlichen Natur, die allgegenwärtig ist. Alle Dinge, die aus ihr hervorgegangen sind, müssen notwendigerweise in sie zurückkehren; und deshalb sind unzählige Seelenwanderungen oder Reinkarnationen und Läuterungen notwendig, bevor diese endgültige Vollendung stattfinden kann. Dies ist reine Vedânta-Philosophie. Auch die orphische Bruderschaft aß keine tierischen Nahrung, trug weiße Leinengewänder und hielt viele Zeremonien ab, die denen der Brahmanen ähnelten.

Oshadi Prastha *(Sk.)*. *Wörtlich*: „der Ort der Heilkräuter". Eine geheimnisvolle Stadt im Himalaya, die bereits seit der vedischen Zeit erwähnt wird. Der Überlieferung zufolge war sie einst von Weisen bewohnt, großen Meistern der Heilkunst, die wie die alten Chaldäer nur Kräuter und Pflanzen verwendeten. Die Stadt wird in Kalidasas *Kumâra Sambhava* erwähnt.

Osiris. *(Ägypt.)* Der größte Gott Ägyptens, Sohn von Seb (Saturn), dem himmlischen Feuer, und von Neith, der Ursubstanz und dem unendlichen Raum. Dies zeigt ihn als den selbst existierenden und selbst geschaffenen Gott, die erste sich manifestierende Gottheit (unser dritter Logos), identisch mit Ahura Mazda und anderen „ersten Ursachen". Denn so wie Ahura Mazda eins ist mit den Amshaspends oder deren Synthese, so wird Osiris, die kollektive Einheit, wenn er differenziert und personifiziert wird, zu Typhon, seinem Bruder, Isis und Nephtys, seinen Schwestern, Horus, seinem Sohn, und seinen anderen Aspekten. Er wurde auf dem Berg Sinai geboren, dem Nyssa des Alten Testaments (siehe *Exodus* xvii. 15), und in Abydos begraben, nachdem er laut der Allegorie im frühen Alter von achtundzwanzig Jahren von Typhon getötet worden war. Nach Euripides ist er identisch mit Zeus und Dionysos oder *Dio-Nysos*, „dem Gott von Nysa", denn Osiris soll laut Euripides in Nysa, im „glücklichen" Arabien, aufgewachsen sein. Frage: Inwieweit hat diese Überlieferung die Aussage in der Bibel beeinflusst oder hat sie etwas mit ihr gemeinsam, dass „Moses einen Altar baute und ihn Jehova *Nissi* nannte" oder kabbalistisch „Dio-Iao-Nyssi"? (Siehe *Isis Unveiled*, Band II, S. 165.) Die vier Hauptaspekte von Osiris waren: Osiris-Phtah (Licht), der

spirituelle Aspekt; Osiris-Horus (Verstand), der intellektuelle *manasische* Aspekt; Osiris-Lunus, der „lunare“ oder psychische, astrale Aspekt; Osiris-Typhon, der dämonische oder physische, materielle und daher leidenschaftliche, turbulente Aspekt. In diesen vier Aspekten symbolisiert er das duale Ego – das Göttliche und das Menschliche, das Kosmisch-Spirituelle und das Irdische.

Von den vielen höchsten Göttern ist diese ägyptische Vorstellung die suggestivste und großartigste, da sie den gesamten Bereich des physischen und metaphysischen Denkens umfasst. Als Sonnengott hatte er zwölf untergeordnete Götter unter sich – die zwölf Zeichen des Tierkreises. Obwohl sein Name „der Unaussprechliche“ lautet, trugen seine zweiundvierzig Attribute jeweils einen seiner Namen, und seine sieben dualen Aspekte vervollständigten die neunundvierzig oder 7 x 7; erstere symbolisiert durch die vierzehn Glieder seines Körpers oder zweimal sieben. So verschmilzt der Gott mit dem Menschen, und der Mensch wird zu einem Gott vergöttlicht. Er wurde als *Osiris-Eloh* angesprochen. Dunbar T. Heath spricht von einer phönizischen Inschrift, die, wenn man sie liest, die folgende Grabinschrift zu Ehren der Mumie ergibt: „Gesegnet sei Ta-Bai, Tochter von Ta-Hapi, Priester von *Osiris-Eloh*. Sie tat niemandem etwas aus Wut an. Sie sprach keine Lüge gegen jemanden. Gerechtfertigt vor Osiris, gesegnet seist du vor Osiris! Friede sei mit dir.“ Und dann fügt er folgende Bemerkungen hinzu: „Der Verfasser dieser Inschrift sollte, wie ich vermute, als Heide bezeichnet werden, da die Rechtfertigung vor Osiris das Ziel seiner religiösen Bestrebungen ist. Wir stellen jedoch fest, dass er Osiris den Beinamen *Eloh* gibt. Eloh ist der Name, den die zehn Stämme Israels für den Elohim der zwei Stämme verwenden. Jehova-Eloh *(Gen.* iii. 21.) in der von Ephraim verwendeten Version entspricht Jehova Elohim in der von Juda und uns verwendeten Version. Da dies so ist, stellt sich zwangsläufig die Frage, die demütig beantwortet werden sollte: Welche Bedeutung sollten die beiden Ausdrücke „Osiris-Eloh” und „Jehova-Eloh” jeweils vermitteln? Ich für meinen Teil kann mir nur eine Antwort vorstellen, nämlich dass Osiris der Nationalgott Ägyptens und Jehova der Israels war und dass „Eloh” gleichbedeutend ist mit „Deus”, „Gott” oder „Dieu”. Was seine menschliche Entwicklung betrifft, so ist er, wie der Autor von „Egyptian Belief“ schreibt, „einer der Retter oder Befreier der Menschheit. Als solcher wird er in die Welt geboren. Er kam als Wohltäter, um die Menschen von ihren Leiden zu befreien. In seinem Bestreben, Gutes zu tun, begegnet er dem Bösen und wird vorübergehend überwältigt. Er wird getötet. Osiris wird begraben. Sein Grab war jahrtausendelang Ziel von Pilgerreisen. Aber er ruhte nicht in seinem Grab. Nach drei Tagen oder vierzig Tagen stand er wieder auf und stieg in den Himmel auf. Das ist die Geschichte seiner Menschlichkeit“ *(Egypt. Belief)*. Und Mariette Bey erzählt uns über die Sechste Dynastie, dass „der Name Osiris ... häufiger verwendet wird. Die Formel „*Gerechtfertigter*” wird verwendet”: und fügt hinzu, dass „dies beweist, dass dieser Name (*der Gerechtfertigte* oder *Makheru*) nicht nur den Toten gegeben wurde”. Aber es beweist auch, dass die Legende von Christus in fast allen Details bereits Tausende von Jahren vor der christlichen Ära existierte und dass es für die Kirchenväter kein großes Problem war, sie einfach auf eine neue Person anzuwenden.

Ossa. *(Gr.)* Ein Berg, das Grab der Riesen (allegorisch).

Otz-Chiim. *(Hebr.)* Der Baum des Lebens oder vielmehr der Leben, ein Name, der den zehn Sephiroth gegeben wurde, wenn sie in einem Diagramm mit drei Spalten angeordnet sind. [w.w.w.]

Oulam oder *Oulom (Hebr.)*. Dieses Wort bedeutet nicht „Ewigkeit” oder *unendliche* Dauer, wie es in den Texten übersetzt wird, sondern einfach eine ausgedehnte Zeit, deren Anfang und Ende nicht bekannt sind.

Ouranos *(griechisch)*. Die gesamte Weite des Himmels, auch „Wasser des Weltraums”, „himmlischer Ozean” usw. genannt. Der Name stammt sehr wahrscheinlich vom vedischen Varuna, der als Wassergott personifiziert und als oberster Aditya unter den sieben Planetengöttern angesehen wurde. In Hesiods Theogonie ist Ouranos (oder Uranus) identisch mit *Cœlus* (Himmel), dem ältesten aller Götter und Vater der göttlichen Titanen.

P

P. – Der 16. Buchstabe im griechischen und englischen Alphabet und der 17. im hebräischen Alphabet, wo er *pé* oder *pay* genannt wird und durch den Mund symbolisiert wird, der wie im griechischen Alphabet der Zahl 80 entspricht. Die Pythagoräer setzten ihn auch mit 100 gleich, und mit einem Strich – also (P) – stand er für 400.000. Die Kabbalisten verbanden mit ihm den heiligen Namen *Phodeh* (Erlöser), obwohl dafür kein triftiger Grund angegeben wird.

P und Kreuz, allgemein als *Labarum* von Konstantin bezeichnet. Es war jedoch eines der ältesten Embleme in Etrurien vor dem Römischen Reich. Es war auch das Zeichen von Osiris. Sowohl das lange lateinische als auch das griechische Brustkreuz sind ägyptischen Ursprungs, wobei das erstere sehr oft in der Hand von Horus zu sehen ist. „Das in Europa so verbreitete Kreuz und Golgatha findet sich auf den Brüsten von Mumien“ (Bonwick).

Pachacamac *(Peru)*. Der Name, den die Peruaner dem Schöpfer des Universums gaben, der als *eine Schar von Schöpfern* dargestellt wird. Auf seinem Altar wurden von den Frommen nur die ersten Früchte und Blumen niedergelegt.

Pacis Bull. Der göttliche Stier von Hermonthes, der Amun-Horus geweiht war, während der Stier Netos von Heliopolis Amun-Ra geweiht war.

Padârthas *(Sk.)*. Prädikate existierender Dinge; so genannt im *Vaiseshika* oder „atomistischen“ Philosophiesystem, das von Kanâda begründet wurde. Diese Schule ist eine der sechs *Darshanas*.

Padmâ *(Sk.)*. Der Lotus; ein Name von Lakshmi, der hinduistischen Venus, die die *Ehefrau* oder der weibliche Aspekt von Vishnu ist.

Padma Âsana *(Sk.)*. Eine Haltung, die einigen Yogis zur Entwicklung der Konzentration vorgeschrieben ist und von ihnen praktiziert wird.

Padma Kalpa *(Sk.)*. Der Name des letzten Kalpa oder des vorangegangenen Manvantara, das ein Jahr von Brahmâ war.

Padma Yoni (Sk). Ein Titel von Brahmâ (auch *Abjayoni* genannt) oder „der aus dem Lotus Geborene”.

Pæan *(Gr.)*. Eine Hymne der Freude und des Lobes zu Ehren des Sonnengottes Apollo oder Helios.

Pagan *(Lat.)*. Bedeutete ursprünglich nichts Schlimmeres als einen Bewohner des Landes oder der Wälder; jemand, der weit entfernt von den Stadt-Tempeln lebte und daher mit der Staatsreligion und den Zeremonien nicht vertraut war. Das Wort „Heide” hat eine ähnliche Bedeutung und bezeichnet jemanden, der auf der Heide und auf dem Land lebt. Heute bezeichnen jedoch beide Begriffe *Götzenanbeter.*

Heidnische Götter. Der Begriff wird fälschlicherweise als Götzen verstanden. Die damit verbundene philosophische Idee war nie die von etwas Objektivem oder Anthropomorphischem, sondern in jedem Fall eine abstrakte Kraft, eine Tugend oder Eigenschaft in der Natur. Es gibt Götter, die göttliche Planetengeister (Dhyan Chohans) oder Devas sind, darunter auch unsere *Egos*. Mit dieser Ausnahme und insbesondere wenn sie durch ein Götzenbild oder in anthropomorpher Form dargestellt werden, repräsentieren die Götter im hinduistischen, ägyptischen oder chaldäischen Pantheon symbolisch formlose spirituelle Kräfte des „*unsichtbaren* Kosmos”.

Pahans *(Prakrit)* Dorfpriester.

Paksham *(Sk.)*. Eine astronomische Berechnung; die Hälfte des Mondmonats oder 14 Tage; zwei *paksham* (oder *paccham)* ergeben einen Monat der Sterblichen, aber nur einen Tag der *Pitar devata* oder der „Vatergötter”.

Paläolithikum Ein neu geprägter Begriff, der in der Geologie „alte Steinzeit” bedeutet, im

Gegensatz zum Begriff *Neolithikum*, der „neueren" oder späteren Steinzeit.

Palâsa *Baum (Sk.)*. Auch Kanaka *(Butea frondosa)* genannt, ein Baum mit roten Blüten, der sehr okkulte Eigenschaften hat.

Pâli. Die alte Sprache von Magadha, die dem raffinierteren Sanskrit vorausging. Die buddhistischen Schriften sind alle in dieser Sprache verfasst.

Palingenesis *(Gr.)*. Verwandlung oder Neugeburt.

Pan *(griechisch)*. Der Naturgott, von dem sich der Pantheismus ableitet; der Gott der Hirten, Jäger, Bauern und Landbewohner. Homer macht ihn zum Sohn von Hermes und Dryope. Sein Name bedeutet „Alles". Er war der Erfinder der panischen Flöte, und keine Nymphe, die ihren Klang hörte, konnte der Faszination des großen Pan widerstehen, trotz seiner grotesken Gestalt. Pan ist mit der Mendesischen Ziege verwandt, nur insoweit, als diese als Talisman von großer okkulter Kraft die schöpferische Kraft der Natur repräsentiert. Die gesamte hermetische Philosophie basiert auf den verborgenen Geheimnissen der Natur, und so wie Baphomet unbestreitbar ein kabbalistischer Talisman war, so war auch der Name Pan von großer magischer Wirksamkeit in dem, was Eliphas Lévi als „Beschwörung der Elementare" bezeichnen würde. Es gibt eine bekannte fromme Legende, die seit den Tagen von Tiberias in der christlichen Welt verbreitet ist und besagt, dass der „große Pan tot ist". Aber die Menschen irren sich hier gewaltig; weder die Natur noch irgendeine ihrer Kräfte können jemals sterben. Einige davon mögen ungenutzt bleiben und, in Vergessenheit geraten, für lange Jahrhunderte ruhen. Aber sobald die richtigen Bedingungen gegeben sind, erwachen sie und wirken mit zehnfacher Kraft.

Panænus*(Gr.)*. Ein platonischer Philosoph der alexandrinischen Schule der Philaletheaner.

Pancha Kosha *(Sk.)*. Die fünf „Hüllen". Nach der vedantischen Philosophie besteht Vijnânamaya Kosha, die vierte Hülle, aus Buddhi oder *ist* Buddhi. Die fünf Hüllen sollen zu den beiden höheren Prinzipien gehören – *Jivâtma* und *Sâkshi*, die jeweils den *Upahita* und *An-upahita*, den göttlichen Geist, repräsentieren. Die Einteilung in der esoterischen Lehre unterscheidet sich davon, da sie den physisch-metaphysischen Aspekt des Menschen in sieben Prinzipien unterteilt.

Pancha Krishtaya *(Sk.)*. Die fünf Rassen.

Panchakâma *(Sk.)*. Fünf Methoden der Sinnlichkeit und Sinnlichkeit.

Panchakritam *(Sk.)*. Ein Element, das mit kleinen Anteilen der anderen vier Elemente kombiniert ist.

Panchama *(Sk.)*. Eine der *fünf* Eigenschaften des musikalischen Klangs, die fünfte, Nishâda und Daivata vervollständigen die sieben; G der diatonischen Tonleiter.

Panchânana *(Sk.)*. „Fünfgesichtig", ein Titel Shivas; eine Anspielung auf die fünf Rassen (seit Beginn der *ersten)*, die er als der ständig in die Reinkarnation gehende Kumâra während des gesamten Manvantara repräsentiert. In der sechsten Wurzelrasse wird er „sechsgesichtig" genannt werden.

Panchâsikha *(Sk.)*. Einer der sieben Kumâras, die in der Allegorie auf die Insel Swetadwipa gingen, um Vishnu zu verehren.

Panchen Rimboche *(Tib.)* . *Wörtlich* „der große Ozean oder Lehrer der Weisheit". Der Titel des Teshu Lama in Tchigadze; eine Inkarnation von Amitabha, dem himmlischen „Vater" von Chenresi, was bedeutet, dass er ein *Avatar* von Tson-kha-pa ist (siehe „Sonkhapa"). *De jure* steht der Teshu Lama an zweiter Stelle nach dem Dalai Lama; *de facto* ist er jedoch höhergestellt, da er Dharma Richen ist, der Nachfolger von Tson-kha-pa im goldenen Kloster, das von diesem Reformer gegründet und von der Gelukpa-Sekte (Gelbmützen) errichtet wurde, die die Dalai Lamas in Lhasa schuf, und der erste der Dynastie der „Panchen Rimboche" war. Während die ersteren (Dalai Lamas) als „Juwel der Majestät" angesprochen werden, genießen die letzteren einen weitaus höheren Titel, nämlich „Juwel der *Weisheit"*, da sie hohe Eingeweihte sind.

Pândavâranî *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Pandava-Königin"; Kunti, die Mutter der Pandavas. (All dies sind in der esoterischen Philosophie äußerst wichtige personifizierte Symbole.)

Pândavas *(Sk.)*. Die Nachkommen von Pandu.

Pandora *(Gr.)*. Eine schöne Frau, die von den Göttern auf Befehl von Zeus geschaffen wurde, um zu Epimetheus, dem Bruder von Prometheus, geschickt zu werden; sie war für eine Schatulle verantwortlich, in der alle Übel, Leidenschaften und Plagen, die die Menschheit quälen, eingeschlossen waren. Diese Schatulle öffnete Pandora, getrieben von Neugier, und befreite so alle Übel, die die Menschheit heimsuchen.

Pandu *(Sk.)*. Wörtlich „der Blasse"; der Vater der Pandava-Prinzen, der Feinde der *Kurava* im *Mahâbhârata*.

Pânini *(Sk.)*. Ein berühmter Grammatiker, Autor des berühmten Werks *Pâninîyama;* ein Rishi, der sein Werk angeblich vom Gott Shiva erhalten hat. Da sie die Epoche, in der er lebte, nicht kennen, datieren Orientalisten seine Lebenszeit zwischen 600 v. Chr. und 300 n. Chr.

Pantacle *(Gr.)*. Das Gleiche wie *Pentalpha;* das dreifache Dreieck des Pythagoras oder der fünfzackige Stern. Es erhielt diesen Namen, weil es den Buchstaben **A** (Alpha) auf seinen fünf Seiten oder in fünf verschiedenen Positionen wiedergibt – außerdem setzt sich seine Zahl aus der ersten ungeraden (3) und der ersten geraden (2) Zahl zusammen. Es ist sehr okkult. Im Okkultismus und in der Kabbala steht es für den *Menschen* oder den Mikrokosmos, den „himmlischen Menschen", und als solches war es ein mächtiger Talisman, um böse Geister oder Elementare fernzuhalten. In der christlichen Theologie bezieht es sich auf die fünf Wunden Christi; seine Interpreten versäumen es jedoch hinzuzufügen, dass diese „fünf Wunden" selbst symbolisch für den Mikrokosmos oder das „kleine Universum" oder auch die Menschheit standen, wobei dieses Symbol auf den Fall des reinen Geistes (Christos) in die Materie *(Iassous*, „Leben" oder Mensch) hinweist. In der esoterischen Philosophie ist das *Pentalpha* oder der fünfzackige Stern das Symbol des Egos oder des höheren Manas. Freimaurer verwenden es als fünfzackigen Stern und verbinden es mit ihrer eigenen fantasievollen Interpretation. (Siehe das Wort „Pentagramm" für den Unterschied in der Bedeutung zu „Pantagramm".)

Pantheist. Jemand, der Gott mit der Natur identifiziert und *vice versâ*. Pantheismus wird oft von Menschen abgelehnt und als verwerflich angesehen. Aber wie kann ein Philosoph die Gottheit als unendlich, allgegenwärtig und ewig betrachten, wenn nicht die Natur ein Aspekt von IHR ist und IHR jedes Atom in der Natur durchdringt?

Panther *(hebr.)*. Nach dem *Sepher Toldosh Jeshu*, einem der sogenannten apokryphen jüdischen Evangelien, war Jesus der Sohn von Joseph Panther und Maria, daher Ben Panther. Die Überlieferung macht Panther zu einem römischen Soldaten. [w.w.w.]

Pâpa-purusha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Mensch der Sünde": die Personifizierung aller Bosheit und Sünde in menschlicher Gestalt. Esoterisch gesehen jemand, der aus dem Zustand von *Avitchi* wiedergeboren oder durch Reinkarnation entstanden ist – daher „Seelenlos".

Para *(Sk.)*. „Unendlich" und „höchste" in der Philosophie – die letzte Grenze. *Param* ist das Ende und Ziel der Existenz; *Parâpara* ist die Grenze der Grenzen.

Parabrahm *(Sk.)*. Wörtlich „jenseits von Brahmâ". Der höchste unendliche Brahma, „Absolut" – die attributlose, die zweitrangige Realität. Das unpersönliche und namenlose universelle Prinzip.

Paracelsus. Der symbolische Name, den sich der größte Okkultist des Mittelalters – Philipp Bombastes Aureolus Theophrastus von Hohenheim – gab, der 1493 im Kanton Zürich geboren wurde. Er war der klügste Arzt seiner Zeit und berühmt dafür, fast jede Krankheit mit der Kraft von Talismanen zu heilen, die er selbst hergestellt hatte. Er hatte nie einen Freund, sondern war von Feinden umgeben, von denen die bittersten die Kirchenmänner und ihre Anhänger waren. Dass er beschuldigt wurde, mit dem Teufel im Bunde zu stehen, liegt auf der Hand, und es ist auch nicht verwunderlich, dass er schließlich im Alter von nur achtundvierzig Jahren von einem unbekannten

Feind ermordet wurde. Er starb in Salzburg und hinterließ eine Reihe von Werken, die bis heute von Kabbalisten und Okkultisten hoch geschätzt werden. Viele seiner Äußerungen haben sich als prophetisch erwiesen. Er war ein Hellseher mit großen Kräften, einer der gelehrtesten und gebildetsten Philosophen und Mystiker und ein angesehener Alchemist. Die Physik verdankt ihm die Entdeckung des Stickstoffgases oder *Azote*.

Paradha *(Sk.)*. Die Hälfte des Zeitalters von Brahmâ.

Parama *(Sk.)*. Der „eine Höchste".

Paramapadâtmava *(Sk.)*. Jenseits des Zustands des Geistes, „höher" als der Geist, an der Grenze zum Absoluten.

Paramapadha *(Sk.)*. Der Ort, an dem – gemäß den Visishtadwaita Vedantins – diejenigen, die *Moksha* (Glückseligkeit) erreichen, Glückseligkeit genießen. Dieser „Ort" ist nicht materiell, sondern besteht laut dem Katechismus dieser Sekte „aus *Suddhasatwa*, der Essenz, aus der der Körper von Iswara", dem Herrn, „besteht".

Paramapaha *(Sk)* Ein Zustand, der bereits eine bedingte Existenz ist.

Paramartha *(Sk)* Absolute Existenz.

Pâramârthika *(Sk.)*. Der einzig wahre Zustand der Existenz gemäß Vedanta.

Paramarshis *(Sk.)*. Zusammengesetzt aus zwei Wörtern: *parama*, „höchste", und Rishis, oder höchste Rishis – Heilige.

Paramâtman *(Sk.)*. Die höchste Seele des Universums.

Paranellatons. In der antiken Astronomie wurde dieser Name für bestimmte Sterne und Konstellationen verwendet, die außerhalb des Tierkreises liegen, oberhalb und unterhalb der Konstellationen des Tierkreises; es gab 36 davon: Sie wurden den Dekanten zugeordnet, also einem Drittel jedes Zeichens. Die Paranellatons steigen oder sinken abwechselnd mit den Dekanten, wenn also der Skorpion aufgeht, geht Orion in seinem Paranellaton unter, ebenso wie Auriga; Dies gab Anlass zu der Fabel, dass die Pferde des Phaeton, der Sonne, von einem Skorpion erschreckt wurden und der Wagenlenker in den Fluss Po fiel; das ist das Sternbild des Flusses Eridanus, das unterhalb des Sterns Auriga liegt. [w.w.w.]

Paranirvâna *(Sk.)*.

Absolutes *Nichtsein*, das dem absoluten *Sein* oder „Seinszustand" entspricht, dem Zustand, den die menschliche Monade am Ende des großen Zyklus erreicht (siehe *Geheimlehre* I, 135). Gleichbedeutend mit *Paranishpanna*.

Parasakti (Sk.). „Die große Kraft" – eine der sechs Kräfte der Natur; die Kraft des Lichts und der Wärme.

Parasakti *(Sk.)*. „Die große Kraft" – eine der sechs Kräfte der Natur; die Kraft des Lichts und der Wärme.

Parâsara *(Sk.)*. Ein vedischer Rishi, der Erzähler des *Vishnu Purâna*.

Paratantra *(Sk.)*. Das, was keine Existenz an sich oder für sich hat, sondern nur durch eine abhängige oder kausale Verbindung.

Paroksha *(Sk.)*. Intellektuelles Begreifen einer Wahrheit.

Parsees. Auch Parsis geschrieben. Die Anhänger Zarathustras. Dies ist der Name, der den Überresten der einst mächtigen iranischen Nation gegeben wurde, die der Religion ihrer Vorfahren – dem Feuerkult – treu geblieben ist. Diese Überreste leben heute in Indien, etwa 50.000 Menschen, hauptsächlich in Bombay und Guzerat.

Pâsa *(Sk.)*. Die Kreuzigungsschlinge von Shiva, die Schlinge, die er in einigen Darstellungen in

seiner rechten Hand hält.

Paschalis, *Martinez*. Ein sehr gelehrter Mann, Mystiker und Okkultist. Geboren um 1700 in Portugal. Er reiste viel und eignete sich überall, wo er konnte, Wissen an: im Osten, in der Türkei, in Palästina, Arabien und Zentralasien. Er war ein großer Kabbalist. Er war der Lehrer des Initiators des Marquis de St. Martin, der die mystische Martinistische Schule und Logen gründete. Paschalis soll um 1779 in St. Domingo gestorben sein und mehrere hervorragende Werke hinterlassen haben.

Pasht *(Ägypten)*. Die katzenköpfige Göttin, der Mond, auch *Sekhet* genannt. Ihre Statuen und Darstellungen sind in großer Zahl im British Museum zu sehen. Sie ist die Frau oder der weibliche Aspekt von Ptah (dem Sohn von Kneph), dem schöpferischen Prinzip oder dem ägyptischen Demiurgen. Sie wird auch *Beset* oder *Bubastis* genannt und ist somit sowohl das wiedervereinigende als auch das trennende Prinzip. Ihr Motto lautet: „Bestrafe die Schuldigen und entferne die Verunreinigung", und eines ihrer Symbole ist die Katze. Laut Viscount Rougé ist ihre Verehrung sehr alt (3000 v. Chr.), und sie ist die Mutter der asiatischen Rasse, der Rasse, die sich in Nordägypten niedergelassen hat. Als solche wird sie Ouato genannt.

Pashut *(Hebr.)*.

„Wörtliche Auslegung." Eine der vier Arten der Bibelauslegung, die von den Juden verwendet werden.

Pashyantî *(Sk.)*. Der zweite der vier Grade (Parâ, Pashyantî, Madhyamâ und Vaikharî), in denen der Klang nach seiner Differenzierung unterteilt wird.

Pass not, *The Ring*. Der Kreis, in dem all jene gefangen sind, die noch unter der Täuschung der Getrenntheit leiden.

Passing of the River *(Kab.)*. Dieser Ausdruck kommt in Werken vor, die sich auf mittelalterliche Magie beziehen: Es ist der Name eines Geheimalphabets, das von kabbalistischen Rabbinern in früher Zeit verwendet wurde; der Fluss, auf den angespielt wird, ist der Chebar – der Name findet sich auch bei lateinischen Autoren als Literæ Transitus. [w.w.w.]

Pastophori *(Gr.)*. Eine bestimmte Klasse von Initiationskandidaten, die in öffentlichen Prozessionen (und auch in den Tempeln) den heiligen Sarg oder die Begräbnisliege der Sonnengötter trugen – getötet und auferstanden, von Osiris, Tammuz (oder Adonis), von Atys und anderen. Die Christen übernahmen ihren Sarg von den Heiden der Antike.

Pâtâla *(Sk)*. Die Unterwelt, die Antipoden; daher im Volksglauben die Höllenregionen und philosophisch gesehen die beiden Amerikas, die antipodisch zu Indien liegen. Auch der Südpol als Gegenpol zum Meru, dem Nordpol.

Pâtaliputra *(Sk.)*. Die alte Hauptstadt von Magadha, einem Königreich in Ostindien, das heute mit Patna identifiziert wird.

Pâtanjala *(Sk.)*. Die Yoga-Philosophie; eine der sechs *Darshanas* oder Schulen Indiens.

Patanjali *(Sk.)*. Der Begründer der Yoga-Philosophie. Das ihm von den Orientalisten zugewiesene Datum ist 200 v. Chr.; und von den Okkultisten eher 700 als 600 v. Chr. Auf jeden Fall war er ein Zeitgenosse von Pânini.

Pâvaka *(Sk.)*. Eines der drei personifizierten *Feuer* – älteste Söhne von Abhimanim oder Agni, der fünfundvierzig Söhne hatte; diese bilden zusammen mit dem ursprünglichen Sohn von Brahmâ, ihrem Vater Agni und seinen drei Nachkommen die mystischen 49 Feuer. Pâvaka ist das elektrische Feuer.

Pavamâna *(Sk.)*. Ein weiteres der drei Feuer *(siehe oben)* – das durch Reibung erzeugte Feuer.

Pavana *(Sk)* Gott des Windes; der angebliche Vater des Affengottes Hanuman (siehe „Râmâyana").

Peling *(Tib.)*. Die Bezeichnung für alle Ausländer in Tibet, insbesondere für Europäer.

Pentagramm *(griechisch)*. Jede geometrische Figur, insbesondere das als doppeltes gleichseitiges Dreieck bekannte Sechszackige Stern (wie das theosophische Pentagramm); auch Salomons Siegel genannt, früher noch „das Zeichen Vishnus"; von allen Mystikern, Astrologen usw. verwendet.

Pentagon *(griech.)*, von *pente* „fünf" und *gonia* „Winkel"; in der Geometrie eine ebene Figur mit fünf Winkeln.

Per-M-Rhu *(ägypt.)*. Dieser Name ist die anerkannte Aussprache des alten Titels der Sammlung mystischer Vorträge, die auf Englisch *The Book of the Dead* (Das Totenbuch) heißt. Es wurden mehrere fast vollständige Papyri gefunden, und es gibt unzählige erhaltene Kopien von Teilen des Werks. [w.w.w.]

Persönlichkeit. Im Okkultismus, der den Menschen in sieben Prinzipien unterteilt und ihn unter den drei Aspekten des *göttlichen*, des *denkenden* oder *rationalen* und des *tierischen* Menschen betrachtet, ist die Persönlichkeit das niedere *Quartäre* oder das rein astrophysikalische Wesen, während unter *Individualität* die Höhere Triade verstanden wird, die als Einheit betrachtet wird. So umfasst die *Persönlichkeit* alle Eigenschaften und Erinnerungen eines physischen Lebens, während die *Individualität* das unvergängliche *Ego* ist, das wiedergeboren wird und sich in eine Persönlichkeit nach der anderen kleidet.

Pesh-Hun *(Tib.)*. Aus dem Sanskrit *pesuna* „Spion"; ein Beiname für Nârada, den aufdringlichen und lästigen Rishi.

Phala *(Sk.)*. Vergeltung; die Frucht oder das Ergebnis von Ursachen.

Phâlguna *(Sk.)*. Ein Name von Arjuna; auch ein Monat.

Phallisch *(Gr.)*. Alles, was zur sexuellen Verehrung gehört; oder von äußerlich sexueller Natur ist, wie beispielsweise das hinduistische *Lingam* und *Yoni* – die Symbole der männlichen und weiblichen Zeugungskraft –, denen keine der unreinen Bedeutungen zukommt, die ihnen vom westlichen Denken zugeschrieben werden.

Phanes (Gr.). Einer der drei Orphiker – *Phanes*, *Chaos* und *Chronos*. Es war auch die Dreifaltigkeit der westlichen Völker in der vorchristlichen Zeit.

Phenomenon *(Gr.)*. In Wirklichkeit „eine Erscheinung", etwas zuvor Ungesehenes und Rätselhaftes, wenn dessen Ursache unbekannt ist. Wenn man verschiedene Arten von Phänomenen wie kosmische, elektrische, chemische usw. beiseite lässt und sich nur auf die Phänomene des Spiritismus beschränkt, sollte man bedenken, dass theosophisch und esoterisch jedes „Wunder" – vom biblischen bis zum theumaturgischen – einfach ein Phänomen ist, aber dass kein Phänomen jemals ein Wunder ist, d. h. etwas Übernatürliches oder außerhalb der Naturgesetze Stehendes, da all dies in der Natur unmöglich ist.

Philalethes *(griech.)*. *Wörtlich* „die Liebhaber der Wahrheit"; dieser Name wird den alexandrinischen Neuplatonikern gegeben, die auch Analogetiker und Theosophen genannt werden. (Siehe *Key to Theosophy*, S. 1, *ff.)* Die Schule wurde zu Beginn des dritten Jahrhunderts von Ammonius Saccas gegründet und bestand bis zum fünften Jahrhundert. Die größten Philosophen und Weisen jener Zeit gehörten ihr an.

Philalethes*, Eugenius*. Der Rosenkreuzername, den Thomas Vaughan annahm, ein mittelalterlicher englischer Okkultist und Feuerphilosoph. Er war ein großer Alchemist. [w.w.w.]

Philæ *(griechisch)*. Eine Insel in Oberägypten, auf der sich ein berühmter Tempel dieses Namens befand, dessen Ruinen noch heute von Reisenden besichtigt werden können.

Philo Judæus. Ein hellenisierter Jude aus Alexandria und ein sehr berühmter Historiker und Schriftsteller; geboren um 30 v. Chr., gestorben um 45 n. Chr. Er hätte daher mit dem größten Ereignis des 1. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung und den Fakten über Jesus, sein Leben und das Drama der Kreuzigung gut vertraut sein müssen. Und doch schweigt er sich zu diesem Thema völlig aus, sowohl in seiner sorgfältigen Aufzählung der damals existierenden Sekten und

Bruderschaften in Palästina als auch in seinen Berichten über das Jerusalem seiner Zeit. Er war ein großer Mystiker, und seine Werke sind reich an Metaphysik und edlen Ideen, während er in esoterischem Wissen mehrere Jahrhunderte lang unter den besten Schriftstellern keinen Rivalen hatte. [Siehe unter „Philo Judæus" im Glossar des *Schlüssels zur Theosophie*.]

Stein der Weisen. Auch „Pulver der Projektion" genannt. Er ist das *Magnum Opus* der Alchemisten, ein Ziel, das sie um jeden Preis erreichen wollen, eine Substanz, die die Kraft besitzt, unedle Metalle in reines Gold zu verwandeln. Mystisch gesehen symbolisiert der Stein der Weisen jedoch die Verwandlung der niederen tierischen Natur des Menschen in die höchste und göttliche.

Philostratus *(griech.)*. Ein Biograf von Apollonius von Tyana, der das Leben, die Reisen und Abenteuer dieses Weisen und Philosophen beschrieb.

Phla *(griech.)*. Eine kleine Insel im Tritonia-See zur Zeit Herodots.

Phlegiæ *(griechisch)*. Eine versunkene Insel aus prähistorischer Zeit, die von einigen Schriftstellern mit Atlantis identifiziert wird; auch ein Volk in Thessalien.

Pho *(chinesisch)*. Die tierische Seele.

Phœbe *(griechisch)*. Ein Name für Diana oder den Mond.

Phœbus-Apollo *(griechisch)*. Apollo als Sonne, „das Licht des Lebens und der Welt".

Phoreg *(griech.)*. Der Name des siebten Titanen, der in der Kosmogonie des Hesiod nicht erwähnt wird. Der „mysteriöse" Titan.

Phorminx *(griech.)*. Die siebensaitige Leier des Orpheus.

Phoronede *(griech.)*. Ein Gedicht, dessen Held Phoroneus ist; dieses Werk ist nicht mehr erhalten.

Phoroneus *(griech.)*. Ein Titan; ein Vorfahr und Erzeuger der Menschheit. Nach einer Legende aus Argolis wird ihm wie Prometheus zugeschrieben, das Feuer auf die Erde gebracht zu haben (Pausanias). Der Gott eines Flusses auf dem Peloponnes.

Phren *(griech.)*. Ein pythagoreischer Begriff, der das bezeichnet, was wir Kâma-Manas nennen, das noch immer vom Buddhi-Manas überschattet wird.

Phtah *(Ägyptisch)*. Der Gott des Todes; ähnlich wie Shiva, der Zerstörer. In der späteren ägyptischen Mythologie ein Sonnengott. Er ist der Sitz oder Aufenthaltsort der Sonne und ihres okkulten Genius oder Regenten in der esoterischen Philosophie.

Phta-Ra *(Ägyptisch)*. Einer der 49 mystischen (okkulten) Feuern.

Picus, *John, Graf von Mirandola*. Ein berühmter Kabbalist und Alchemist, Autor einer Abhandlung „über Gold" und anderer kabbalistischer Werke. Er widersetzte sich Rom und Europa in seinem Versuch, die göttliche *christliche* Wahrheit im *Zohar* zu beweisen. Geboren 1463, gestorben 1494.

Pillaloo Codi *(Tamil)*. Ein Spitzname in der Volksastronomie für die Plejaden, der „Henne und Küken" bedeutet. Seltsamerweise nennen auch die Franzosen diese Konstellation „Poussinière".

Säulen, *die zwei*. Jachin und Boas standen am Eingang zum Tempel Salomos, die erste rechts, die zweite links. Ihre Symbolik wird in den Ritualen der Freimaurer weiterentwickelt.

Säulen, *die drei*. Wenn die zehn Sephiroth im Baum des Lebens angeordnet sind, trennen zwei vertikale Linien sie in drei Säulen, nämlich die Säule der Strenge, die Säule der Barmherzigkeit und die zentrale Säule der Milde. Binah, Geburah und Hod bilden die erste, die der Strenge; Kether, Tiphereth, Jesod und Malkuth die zentrale Säule; Chokmah, Chesed und Netzach bilden die Säule der Barmherzigkeit. [w.w.w.]

Säulen des Hermes. Wie die „Säulen des Seth" (mit denen sie identifiziert werden) dienten sie zur Erinnerung an okkulte Ereignisse, und verschiedene esoterische Geheimnisse waren symbolisch in sie eingraviert. Dies war eine universelle Praxis. Auch Henoch soll Säulen errichtet haben.

Pingala *(Sk.)*. Die große vedische Autorität für Prosodie und *Chhandas* der Veden. Lebte mehrere Jahrhunderte v. Chr.

Pippala *(Sk.)*. Der Baum der Erkenntnis: die mystische Frucht dieses Baumes, „auf den die Geister kamen, die die Wissenschaft lieben". Dies ist allegorisch und okkult.

Pippalâda *(Sk.)*. Eine magische Schule, in der der *Atharva Veda* erklärt wird, gegründet von einem Adepten dieses Namens.

Pisâchas *(Sk.)*. In den *Purânas*, Kobolde oder Dämonen, die von Brahmâ erschaffen wurden. In der südindischen Folklore, Geister, Dämonen, Larven und Vampire – in der Regel weiblich –, die Männer heimsuchen. Verblassende Überreste von Menschen in *Kâmaloka*, wie Hüllen und Elementarwesen.

Pistis Sophia *(Sk.)*. „Wissen-Weisheit". Ein heiliges Buch der frühen Gnostiker oder der Urchristen.

Pitar Devata *(Sk.)*. Die „Vatergötter", die Mondvorfahren der Menschheit.

Pitaras *(Sk.)*. Väter, Vorfahren. Die Väter der menschlichen Rassen.

Pitris *(Sk.)*. Die Vorfahren oder Schöpfer der Menschheit. Es gibt sieben Klassen von ihnen, von denen drei unkörperlich, *arupa*, und vier körperlich sind. In der volkstümlichen Theologie heißt es, sie seien aus Brahmâs Seite geschaffen worden. Es gibt verschiedene Genealogien über sie, aber in der esoterischen Philosophie werden sie so dargestellt, wie in der *Geheimlehre*. In *Isis Unveiled* heißt es über sie: „Es wird allgemein angenommen, dass der hinduistische Begriff die Geister unserer Vorfahren, von körperlosen Menschen, bezeichnet, daher das Argument einiger Spiritualisten, dass Fakire (und Yogis) und andere östliche Wundertäter *Medien* sind. Dies ist in mehr als einer Hinsicht falsch. Die Pitris sind nicht die Vorfahren der heute lebenden Menschen, sondern die der Menschheit oder der adamitischen Rassen; die Geister der menschlichen Rassen, die auf der großen Skala der absteigenden Evolution *unseren Rassen* von Menschen vorausgingen und die *unseren modernen Pygmäen sowohl physisch als auch spirituell weit überlegen* waren. Im *Mânava Dharma Shâstra* werden sie als *Mondvorfahren* bezeichnet. Die *Geheimlehre* hat nun erklärt, was in den früheren theosophischen Bänden vorsichtig vorgebracht wurde.

Pîyadasi *(Pali)*. „Der Schöne", ein Titel von König Chandragupta (der „Sandracottus" der Griechen) und von Asoka, dem buddhistischen König, seinem Enkel. Beide regierten zwischen dem vierten und dritten Jahrhundert v. Chr. in Zentralindien und wurden auch Devânâmpiya, „der von den Göttern Geliebte", genannt.

Plaksha *(Sk.)*. Einer der sieben *Dwipas* (Kontinente oder Inseln) im indischen Pantheon und in den *Purânas*.

Ebene. Aus dem Lateinischen *planus* (eben, flach) eine Ausdehnung des Raumes oder von etwas darin, sei es physisch oder metaphysisch, *z. B.* eine „Bewusstseinsebene". Im Okkultismus bezeichnet der Begriff den Bereich oder die Ausdehnung eines bestimmten Bewusstseinszustandes oder die Wahrnehmungskraft einer bestimmten Gruppe von Sinnen oder die Wirkung einer bestimmten Kraft oder den Zustand der Materie, der einem der oben genannten entspricht.

Planetengeister. In erster Linie die Herrscher oder Regenten der Planeten. So wie unsere Erde ihre Hierarchie von terrestrischen Planetengeistern hat, von der höchsten bis zur niedrigsten Ebene, so hat auch jeder andere Himmelskörper seine Hierarchie. Im Okkultismus wird der Begriff „Planetengeist" jedoch im Allgemeinen nur auf die sieben höchsten Hierarchien angewendet, die den christlichen Erzengeln entsprechen. Diese haben alle in längst vergangenen Zyklen eine Evolutionsstufe durchlaufen, die der Menschheit auf der Erde auf anderen Welten entspricht. Unsere Erde, die sich noch in ihrer vierten Runde befindet, ist viel zu jung, um hohe Planetengeister hervorgebracht zu haben. Der höchste Planetengeist, der über einen Globus herrscht, ist in Wirklichkeit der „persönliche Gott" dieses Planeten und viel mehr seine „übergeordnete Vorsehung" als die sich selbst widersprechende unendliche persönliche Gottheit des modernen Christentums.

Plastische Seele. Wird im Okkultismus in Bezug auf das *Linga Sharira* oder den Astralkörper der unteren Quaternität verwendet. Sie wird wegen ihrer Fähigkeit, jede beliebige Gestalt oder Form anzunehmen und sich selbst zu jedem beliebigen Bild zu formen oder zu modellieren, das in das oder in den Köpfen des Mediums oder der Anwesenden bei Séancen zur Materialisierung eingeprägt ist. Die *Linga Sharira* darf nicht mit der *Mayavi Rupa* oder dem „Gedankenkörper" verwechselt werden – dem Bild, das durch die Gedanken und den Willen eines Adepten oder Zauberers geschaffen wird; denn während die „astrale Form" oder *Linga Sharira* eine reale Entität ist, ist der „Gedankenkörper" eine vorübergehende Illusion, die vom Geist geschaffen wird.

Platon. Ein Eingeweihter in die Mysterien und der größte griechische Philosoph, dessen Schriften weltweit bekannt sind. Er war Schüler von Sokrates und Lehrer von Aristoteles. Er lebte über 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung.

Platonische Schule oder „Alte Akademie", im Gegensatz zur späteren oder *neoplatonischen* Schule von Alexandria (siehe „Philalethäer").

Pleroma *(griech.)*. „Fülle", ein gnostischer Begriff, der verwendet wird, um die göttliche Welt oder die universelle Seele zu bezeichnen. Raum, entwickelt und unterteilt in eine Reihe von Äonen. Die Wohnstätte der unsichtbaren Götter. Es hat drei Stufen.

Plotin. Der edelste, höchste und großartigste aller Neuplatoniker nach dem Gründer der Schule, Ammonius Saccas. Er war der enthusiastischste der *Philaletheaner* oder „Wahrheitsliebhaber", deren Ziel es war, eine Religion auf einem System intellektueller Abstraktion zu gründen, das die wahre Theosophie oder die gesamte Substanz des Neuplatonismus darstellt. Wenn wir Porphyrius glauben dürfen, hat Plotin weder seinen Geburtsort noch seine Verbindungen, sein Heimatland oder seine Abstammung preisgegeben. Bis zum Alter von achtundzwanzig Jahren hatte er keinen Lehrer und keine Lehre gefunden, die ihm zusagten oder seinen Bestrebungen entsprachen. Dann hörte er zufällig Ammonius Saccas, und von diesem Tag an besuchte er dessen Schule. Mit neununddreißig begleitete er Kaiser Gordian nach Persien und Indien, um deren Philosophie zu studieren. Er starb im Alter von sechsundsechzig Jahren, nachdem er vierundfünfzig Bücher über Philosophie geschrieben hatte. Er war so bescheiden, dass man sagt, er „errötete bei dem Gedanken, einen Körper zu haben". Er erreichte während seines Lebens mehrmals *Samâdhi* (höchste Ekstase oder „Wiedervereinigung mit Gott", dem göttlichen *Ego)*. Ein Biograf schrieb: „Seine Verachtung für seine Körperorgane ging so weit, dass er sich weigerte, ein Heilmittel zu verwenden, da er es für eines Mannes unwürdig hielt, solche Mittel anzuwenden." . Weiter lesen wir: „Als er starb, glitt ein Drache (oder eine Schlange), der sich unter seinem Bett befunden hatte, durch ein Loch in der Wand und verschwand" – eine Tatsache, die für den Studenten der Symbolik aufschlussreich ist. Er lehrte eine Lehre, die mit der der Vedantiner identisch war, nämlich dass die Geist-Seele, die aus dem einen göttlichen Prinzip hervorgeht, nach ihrer Pilgerreise wieder mit ihm vereint wird.

Punkt innerhalb eines Kreises. In seiner esoterischen Bedeutung ist dies der erste nicht manifestierte *Logos*, der auf der unendlichen und grenzenlosen Weite des Raumes erscheint, dargestellt durch den Kreis. Es ist die Ebene der Unendlichkeit und Absolutheit. Dies ist nur eine der unzähligen und verborgenen Bedeutungen dieses Symbols, das die wichtigste aller geometrischen Figuren in der metaphysischen Emblematik ist. Die Freimaurer haben aus dem Punkt einen „individuellen Bruder" gemacht, dessen Pflicht gegenüber Gott und den Menschen durch den Kreis begrenzt ist, und haben Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten hinzugefügt, um dem „Bruder" Gesellschaft zu leisten, wobei sie diese unter zwei senkrechten parallelen Linien darstellen.

Päpste-Magier. Es gibt mehrere solche in der Geschichte; *z. B.* Papst Silvester II., der Künstler, der einen „Orakelkopf" schuf, ähnlich dem von Albertus Magnus, dem gelehrten Bischof von Regensburg. Papst Silvester wurde von Kardinal Benno als großer „Zauberer und Hexer" angesehen, und der „Kopf" wurde von Thomas von Aquin zerschlagen, weil er zu viel redete. Dann gab es noch die Päpste Benedikt IX., Johannes XX. und Gregor VI. und VII., die alle von ihren Zeitgenossen als Magier angesehen wurden. Der letztgenannte Gregor war der berühmte

Hildebrand. Was Bischöfe und niedere Priester betrifft, die Okkultismus studierten und sich in magischen Künsten auskannten, so gibt es unzählige davon.

Popol Vuh. Die heiligen Bücher der Guatemalteken. Quiché-Manuskripte, entdeckt von Brasseur de Bourbourg.

Porphyrius oder *Porphyrius*. Ein Neuplatoniker und ein äußerst angesehener Schriftsteller, der als Lehrer und Philosoph nur Plotinus nachstand. Er wurde vor der Mitte des dritten Jahrhunderts n. Chr. in Tyrus geboren, da er sich selbst als Tyrer bezeichnete und vermutlich einer jüdischen Familie angehörte. Obwohl er selbst durch und durch hellenisiert und ein Heide war, scheint sein Name *Melek* (ein König) scheint darauf hinzudeuten, dass er semitisches Blut in seinen Adern hatte. Moderne Kritiker betrachten ihn zu Recht als den praktischsten Philosophen und den nüchternsten aller Neuplatoniker. Als angesehener Schriftsteller war er besonders berühmt für seine Kontroverse mit Iamblichus über die Übel, die mit der Ausübung der Theurgie einhergehen. Letztendlich schloss er sich jedoch den Ansichten seines Gegners an. Als geborener Mystiker folgte er, wie sein Meister Plotin, der reinen indischen Râj-Yoga-Ausbildung, die zur Vereinigung der Seele mit der Überseele oder dem Höheren Selbst (Buddhi-Manas). Er beklagt jedoch, dass er trotz all seiner Bemühungen diesen Zustand der Ekstase erst mit sechzig Jahren erreichte, während Plotin ihn bereits meisterhaft beherrschte. Dies lag wahrscheinlich daran, dass sein Lehrer das physische Leben und den Körper zutiefst verachtete und die philosophische Forschung auf jene Bereiche beschränkte, in denen Leben und Denken ewig und göttlich werden, während Porphyrios seine ganze Zeit der Betrachtung der Philosophie im praktischen Leben widmete. „Das Ziel der Philosophie ist für ihn die Moral“, sagt ein Biograf, „wir könnten fast sagen, die Heiligkeit – die Heilung der Schwächen des Menschen, die Vermittlung eines reineren und kräftigeren Lebens. Bloßes Wissen, wie wahr es auch sein mag, ist für sich genommen nicht ausreichend; das Ziel des Wissens ist das *Leben* in Übereinstimmung mit *Nous* – „Vernunft“, übersetzt der Biograf. Da wir jedoch *Nous* nicht als Vernunft, sondern als Geist (Manas) oder das göttliche ewige *Ego* im Menschen interpretieren, würden wir den Gedanken esoterisch übersetzen und ihn wie folgt formulieren: „Das okkulte oder geheime *Wissen* hat sein Ziel im *Leben* auf Erden in Übereinstimmung mit *Nous* oder unserem ewigen, sich wiedergebärenden *Ego“*, was eher mit Porphyrios' Idee übereinstimmen würde, wie es auch bei der esoterischen Philosophie der Fall ist. *(Siehe* Porphyrios' *De Abstinentia* i., 29.) Von allen Neoplatoniker kam Porphyrios der heutigen Theosophie, wie sie von der östlichen Geheimschule gelehrt wird, am nächsten. Dies wird von allen unseren modernen Kritikern und Schriftstellern über die alexandrinische Schule bestätigt, denn „er vertrat die Ansicht, dass die Seele so weit wie möglich von den Fesseln der Materie befreit sein sollte, ... bereit sein sollte, ... den ganzen Körper abzuschneiden”. *(Ad Marcellam*, 34.) Er empfiehlt die Praxis der Enthaltsamkeit und sagt, dass „wir wie die Götter sein sollten, wenn wir sowohl auf pflanzliche als auch auf tierische Nahrung verzichten könnten”. Er akzeptiert nur widerwillig Theurgie und mystische Beschwörungen, da diese „machtlos sind, das *noëtische* (manasische) Prinzip der Seele zu reinigen”: Theurgie kann „nur den niederen oder psychischen Teil reinigen und ihn fähig machen, niedere Wesen wie Geister, Engel und Götter wahrzunehmen” (Aug. *De Civ. Dei*. X., 9), genau wie es die Theosophie lehrt. „Befleckt die Göttlichkeit nicht“, fügt er hinzu, „mit den eitlen Vorstellungen der Menschen werdet ihr das, was für immer gesegnet ist (Buddhi-Manas), nicht verletzen, aber ihr werdet euch selbst blind machen für die Wahrnehmung der größten und wichtigsten Wahrheiten“. *(Ad Marcellam*,18.) „Wenn wir frei von den Angriffen böser Geister sein wollen, müssen wir uns von den Dingen fernhalten, über die böse Geister Macht haben, denn sie greifen nicht die reine Seele an, die keine Affinität zu ihnen hat.“ *(De Abstin*. ii., 43.) Auch dies ist unsere Lehre. Die Kirchenväter betrachteten Porphyrios als den erbittertsten Feind, den unversöhnlichsten Gegner des Christentums. Schließlich lobte Porphyrios – wie alle Neuplatoniker laut Augustinus – „Christus, während sie das Christentum verachteten“, ganz wie in der modernen Theosophie. Jesus, so behaupteten sie, wie wir behaupten, „sagte selbst nichts gegen die heidnischen Gottheiten, sondern vollbrachte mit ihrer Hilfe Wunder“. „Sie konnten ihn nicht wie seine Jünger Gott nennen, aber sie verehrten ihn als einen der besten und weisesten Menschen”.

(De Civ. Dei., xix., 23.) Doch „selbst in der Hitze der Kontroverse scheint kaum ein Wort gegen das Privatleben von Porphyrios gesagt worden zu sein. Sein System schrieb Reinheit vor und ... er praktizierte sie". (Siehe *A Dict. of Christian Biography*, Band IV., „Porphyrios".)

Poseidonis *(Gr.)*. Der letzte Überrest des großen atlantischen Kontinents. Platons Insel Atlantis wird in der esoterischen Philosophie als gleichbedeutender Begriff bezeichnet.

Postel, *Guillaume*. Ein französischer Adept, geboren 1510 in der Normandie. Seine Gelehrsamkeit machte ihn bei Franz I. bekannt, der ihn auf der Suche nach okkulten Manuskripten in den Nahen Osten schickte, wo er von einer östlichen Bruderschaft aufgenommen und initiiert wurde. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich wurde er berühmt. Er wurde vom Klerus verfolgt und schließlich von der Inquisition inhaftiert, aber von seinen östlichen Brüdern aus seinem Kerker befreit. Sein *Clavis Absconditorum*, ein Schlüssel zu verborgenen und vergessenen Dingen, ist sehr berühmt.

Pot-Amun. Angeblich ein koptischer Begriff. Der Name eines ägyptischen Priesters und Hierophanten, der unter den frühen Ptolemäern lebte. Diogenes Laertius sagt uns, dass er jemanden bezeichnet, der dem „Amun", dem Gott der Weisheit und des geheimen Wissens, geweiht ist, wie Hermes, Thoth und Nebo von den Chaldäern. Dies muss so sein, da in Chaldäa die Nebo geweihten Priester ebenfalls seinen Namen trugen und Neboïm oder in einigen alten hebräischen kabbalistischen Werken „Abba Nebu" genannt wurden. Die Priester nahmen im Allgemeinen die Namen ihrer Götter an. Pot-Amun wird zugeschrieben, als Erster die Theosophie oder die Grundzüge der geheimen Weisheitsreligion den Uneingeweihten gelehrt zu haben.

Prabhavâpyaya *(Sk.)*. Das, woraus alles entsteht und worin sich alle Dinge am Ende des Lebenszyklus auflösen.

Prachetâs *(Sk.)*. Ein Name von Varuna, dem Gott des Wassers, oder esoterisch – dessen Prinzip.

Prâchetasas *(Sk.)*. Siehe *Geheimlehre*, II., 176 *ff*. Daksha ist der Sohn der Prachetasas, der zehn Söhne von Prachinavahis. In den *Purânas* sind dies Menschen mit magischen Kräften, die während ihrer religiösen Askese 10.000 Jahre lang auf dem Meeresgrund lebten. Der Name von Daksha, auch *Prâchetasa* genannt.

Pradhâna *(Sk.)*. Undifferenzierte Substanz, anderswo und in anderen Schulen Akâsa genannt; von den Vedantins Mulaprakriti oder Wurzel der Materie. Kurz gesagt: Ursubstanz.

Pragna *(Sk.)*. oder *Prajna*. Ein Synonym für *Mahat*, den universellen Geist. Die Fähigkeit zur Wahrnehmung. *(S. D*., I. 139) Bewusstsein.

Prahlâda *(Sk.)*. Der Sohn von Hiranyakashipu, dem König der Asuras. Da Prahlâda Vishnu ergeben war, dessen größter Feind sein Vater war, wurde er infolgedessen einer Vielzahl von Folterungen und Strafen unterworfen. Um seinen Anhänger davor zu bewahren, nahm Vishnu die Gestalt von *Nri-Sinha* (Mensch-Löwe, sein vierter *Avatar)* an und tötete den Vater.

Prajâpatis *(Sk.)*. Vorfahren; die Lebensspender für alle auf dieser Erde. Es gibt sieben und dann zehn von ihnen – entsprechend den sieben und zehn kabbalistischen Sephiroth, den mazdäischen Amesha-Spentas usw. Brahmâ, der Schöpfer, wird als Prajâpati bezeichnet, als Synthese der Herren des Seins.

Prâkrita *(Sk.)*. Einer der provinziellen Dialekte des Sanskrit – „die Sprache der Götter" und daher ihre Materialisierung.

Prâkritika Pralaya *(Sk.)*. Das Pralaya, das auf das Zeitalter von Brahmâ folgt, wenn alles, was existiert, in seine ursprüngliche Essenz (oder Prakriti) aufgelöst wird.

Prakriti *(Sk.)*. Die Natur im Allgemeinen, die Natur im Gegensatz zu Purusha – die spirituelle Natur und der Geist, die zusammen die „zwei urzeitlichen Aspekte der einen unbekannten Gottheit" bilden. *(Geheimlehre*, I. 51.)

Pralaya *(Sk.)*. Eine Periode der Verdunkelung oder Ruhe – planetarisch, kosmisch oder universell –

das Gegenteil von Manvantara *(S. D*., I. 370.).

Pramantha *(Sk.)*. Ein Hilfsmittel zur Erzeugung des heiligen Feuers durch Reibung. Die Stäbe, die von Brahmanen verwendet werden, um durch Reibung Feuer zu entfachen.

Prameyas *(Sk.)*. Zu beweisende Dinge; Objekte von *Pramâna* oder Beweis.

Pram-Gimas *(Litauisch)*. *Wörtlich* „Meister von allem", ein Gottestitel.

Pramlochâ *(Sk.)*. Eine weibliche *Apsaras* – eine Wassernymphe, die Kandu verführte. (Siehe „Kandu".)

Prâna *(Sk.)*. Lebensprinzip; der Atem des Lebens.

Prânamâya Kosha *(Sk.)*. Das Vehikel von *Prâna*, Leben, oder das *Linga Sarîra*, ein vedantischer Begriff.

Pranâtman *(Sk.)*. Dasselbe wie *Sutrâtmâ*, der ewige Keimfaden, an dem wie Perlen die persönlichen Leben des Egos aufgereiht sind.

Pranava *(Sk.)*. Ein heiliges Wort, gleichbedeutend mit *Aum*.

Prânâyâma *(Sk.)*. Die Unterdrückung und Regulierung des Atems in der Yoga-Praxis.

Pranidhâna *(Sk.)*. Die fünfte Observanz der Yogis; unaufhörliche Hingabe. (Siehe *Yoga Shâstras*, ii. 32.)

Prâpti *(Sk.)*. Von *Prâp*, erreichen. Eine der acht *Siddhis* (Kräfte) des Râj-Yoga. Die Kraft, sich durch bloße Willenskraft augenblicklich von einem Ort zum anderen zu versetzen; die Fähigkeit zur Wahrsagung, Heilung und Prophezeiung, ebenfalls eine Yoga-Kraft.

Prasanga Madhyamika *(Sk.)*. Eine buddhistische Philosophieschule in Tibet. Wie das Yogâchârya-System folgt es den *Mahâyâna*- oder „Großen Fahrzeug"-Vorschriften; da es jedoch viel später als das Yogâchârya gegründet wurde, ist es nicht annähernd so streng und rigide. Es ist ein halb-exoterisches und unter *Literaten* und Laien sehr beliebtes System.

Prashraya oder *Vinaya (Sk.)*. „Die Ur-Mutter der Zuneigung". Ein Titel, der der vedischen Aditi, der „Mutter der Götter", verliehen wurde.

Pratibhâsika *(Sk.)*. Das scheinbare oder illusorische Leben.

Pratisamvid *(Sk.)*. Die vier „unbegrenzten Formen der Weisheit", die von einem Arhat erlangt werden; die letzte davon ist das *absolute* Wissen über und die Macht über die zwölf Nidânas. Siehe „Nidâna".)

Pratyâbhâva (*Sk.)*. Der Zustand des Egos unter der Notwendigkeit wiederholter Geburten.

Pratyagâtmâ *(Sk.)*. Dasselbe wie Jivâtmâ oder die eine lebendige universelle Seele – Alaya.

Pratyâhâra *(Sk.)*. Dasselbe wie „Mahâpralaya".

Pratyâharana *(Sk.)*. Die vorbereitende Ausbildung im praktischen Râj-Yoga.

Pratyaksha *(Sk)*. Spirituelle Wahrnehmung mittels der Sinne.

Pratyasarga *(Sk.)*. In der Sankhya-Philosophie die „intellektuelle Evolution des Universums"; in den *Purânas* die 8. Schöpfung.

Pratyêka Buddha *(S.k)*. Dasselbe wie „*Pasi*-Buddha". Der Pratyêka Buddha ist ein Grad, der ausschließlich zur Yogâchârya-Schule gehört, jedoch nur ein hoher intellektueller Entwicklungsgrad ohne echte Spiritualität ist. Es ist der *tote Buchstabe* der Yoga-Gesetze, in denen Intellekt und Verständnis die größte Rolle spielen, ergänzt durch die strikte Einhaltung der Regeln der inneren Entwicklung. Es ist einer der drei Wege zum Nirvana und der niedrigste, auf dem ein Yogi – „ohne Lehrer und ohne andere zu retten" – allein durch Willenskraft und technische Observanzen eine Art nominelles Buddhaschaft individuell erlangt; er tut niemandem Gutes, sondern arbeitet egoistisch

für seine eigene Erlösung und nur für sich selbst. Die Pratyêkas werden äußerlich respektiert, aber innerlich von denen verachtet, die ein scharfes oder spirituelles Verständnis haben. Ein Pratyêka wird im Allgemeinen mit einem „Khadga" oder einsamen Nashorn verglichen und als *Ekashringa Rishi* bezeichnet, ein egoistischer, einsamer Rishi (oder Heiliger). „Da er Sansâra („den Ozean von Geburt und Tod" oder die Reihe von Inkarnationen) überquert, Fehler unterdrückt und dennoch keine absolute Vollkommenheit erreicht, wird der Pratyêka-Buddha mit einem Pferd verglichen, das einen Fluss schwimmend überquert, ohne den Boden zu berühren." *(Sanskrit-Chinesisches Wörterbuch)* Er ist weit entfernt von einem wahren „Buddha des Mitgefühls". Er strebt nur nach dem Erreichen des Nirvana.

Präexistenz. Der Begriff, der verwendet wird, um auszudrücken, dass wir schon einmal gelebt haben. Das Gleiche wie Reinkarnation in der Vergangenheit. Diese Vorstellung wird von einigen verspottet, von anderen abgelehnt, von wieder anderen als absurd und widersprüchlich bezeichnet: Dennoch ist sie der älteste und am weitesten verbreitete Glaube seit undenklichen Zeiten. Und wenn dieser Glaube von den scharfsinnigsten philosophischen Köpfen der vorchristlichen Welt allgemein akzeptiert wurde, ist es sicherlich nicht verkehrt, dass auch einige unserer modernen Intellektuellen daran glauben oder zumindest dieser Lehre den Vorteil des Zweifels geben. Sogar die Bibel deutet mehr als einmal darauf hin, indem Johannes der Täufer als Reinkarnation Elias angesehen wird und die Jünger fragen, ob der Blinde *wegen seiner Sünden blind geboren wurde*, was gleichbedeutend ist mit der Aussage, dass er *gelebt* und *gesündigt* hatte*, bevor er blind geboren wurde*. Wie Herr Bonwick treffend sagt: Es war „das Werk spiritueller Weiterentwicklung und Seelendisziplin. Der verwöhnte Sinnesmensch kehrte als Bettler zurück, der stolze Unterdrücker als Sklave, die selbstsüchtige Modedame als Näherin. Eine Drehung des Rades gab den vernachlässigten oder missbrauchten Intelligenz und Gefühlen eine Chance zur Entfaltung, daher die Popularität der Reinkarnation in allen Klimazonen und Zeiten. ... so wurde die Auslöschung des Bösen ... allmählich, aber sicher vollendet." Wahrlich, „eine böse Tat folgt einem Menschen durch hunderttausend Seelenwanderungen" *(Panchatantra)*. „Alle Seelen haben ein subtiles Vehikel, ein Abbild des Körpers, das die passive Seele von einer materiellen Behausung zur nächsten trägt", sagt Kapila, während Basnage über die Juden erklärt: „Mit diesem zweiten Tod ist nicht die Hölle gemeint, sondern das, was geschieht, wenn eine Seele zum zweiten Mal einen Körper belebt." Herodot erzählt seinen Lesern, dass die Ägypter „die ersten waren, die von dieser Lehre sprachen, wonach die Seele des Menschen unsterblich ist und nach der Zerstörung des Körpers *in ein neu geborenes Wesen* eintritt. Wenn sie, wie sie sagen, alle Tiere der Erde und des Meeres und alle Vögel durchlaufen hat, wird sie wieder in den Körper eines neugeborenen Menschen eintreten." Dies ist *Präexistenz*. Deveria zeigte, dass die Begräbnisbücher der Ägypter klar sagen, „dass die *Auferstehung* in Wirklichkeit nur eine Erneuerung war, die zu einer neuen Kindheit und einer neuen Jugend führte. (Siehe „Reinkarnation".)

Prêtas *(Sk.)*. „Hungrige Dämonen in der Volkskunde. „Hüllen" der habgierigen und selbstsüchtigen Menschen nach dem Tod; „Elementarwesen", die gemäß den esoterischen Lehren als Prêtas im Kâma-loka wiedergeboren werden.

Priesterinnen. Jede alte Religion hatte ihre Priesterinnen in den Tempeln. In Ägypten wurden sie *Sâ* genannt und dienten am Altar der Isis und in den Tempeln anderer Göttinnen. *Canephoræ* war der Name, den die Griechen den geweihten Priesterinnen gaben, die während der öffentlichen Feste der Eleusinischen Mysterien die Körbe der Götter trugen. In Israel gab es wie in Ägypten weibliche Propheten, Traumdeuterinnen und Orakel; und Herodot erwähnt die Hierodulen, die Jungfrauen oder Nonnen, die dem thebanischen Jupiter geweiht waren und in der Regel Töchter der Pharaonen und andere Prinzessinnen des Königshauses waren. Orientalisten sprechen von der Frau des Cephrenes, dem Erbauer der sogenannten zweiten Pyramide, die eine Priesterin des Thoth war. (Siehe „Nonnen".)

Urlicht. Im Okkultismus das Licht, das in und durch die übernatürliche Dunkelheit des Chaos entsteht, das „das All in allem" enthält, die sieben Strahlen, die später zu den sieben Prinzipien in der Natur werden.

Prinzipien. Die Elemente oder ursprünglichen Essenzen, die grundlegenden Unterscheidungen, auf denen und aus denen alle Dinge aufgebaut sind. Wir verwenden den Begriff, um die sieben individuellen und grundlegenden Aspekte der einen universellen Realität im Kosmos und im Menschen zu bezeichnen. Daher auch die sieben Aspekte in ihrer Manifestation im Menschen – göttlich, spirituell, psychisch, astral, physiologisch und einfach physisch.

Priyavrata *(Sk.)*. Der Name des Sohnes von Swâyambhûva Manu im exoterischen Hinduismus. Die okkulte Bezeichnung für eine der Urrassen im Okkultismus.

Proclus *(Gr.)*. Ein griechischer Schriftsteller und mystischer Philosoph, bekannt als Kommentator Platons und mit dem Beinamen Diadochus. Er lebte im fünften Jahrhundert und starb im Alter von 75 Jahren in Athen n. Chr. 485. Sein letzter begeisterter Schüler und Anhänger sowie Übersetzer seiner Werke war Thomas Taylor aus Norwich, der laut Bruder Kenneth Mackenzie „ein moderner Mystiker war, der den heidnischen Glauben als den einzig wahren Glauben annahm und tatsächlich Tauben der Venus, eine Ziege dem Bacchus opferte und ... vorhatte, Jupiter einen Stier zu opfern", was jedoch von seiner Vermieterin verhindert wurde.

Prometheus *(griechisch)*. Der griechische *Logos;* er, der durch das Herabbringen des göttlichen Feuers (Intelligenz und Bewusstsein) auf die Erde die Menschen mit Vernunft und Verstand ausstattete. Prometheus ist der hellenische Typus unserer Kumâras oder *Egos*, jener Wesen, die durch ihre Inkarnation in Menschen diese zu latenten Göttern statt zu Tieren machten. Die Götter (oder Elohim) waren dagegen, dass die Menschen „wie einer von uns" wurden (Genesis iii., 22) und „Gutes und Böses" erkannten. Daher sehen wir in jeder religiösen Legende, wie diese Götter den Menschen für sein Verlangen nach Wissen bestrafen. Wie es im griechischen Mythos heißt, wurde Prometheus, weil er den Menschen das Feuer vom Himmel gestohlen hatte, auf Befehl von Zeus an einen Felsen im Kaukasus gekettet.

Propator *(Gr)* Gnostischer Begriff. Die „Tiefe" von Bythos oder En-Aior, das unergründliche Licht. Letzteres ist allein das Selbst-Existierende und Ewige – Propator ist nur periodisch.

Protogonos *(Gr.)*. Der „Erstgeborene"; wird für alle manifestierten Götter und für die Sonne in unserem System verwendet.

Proto-îlos *(Gr.)*. Die erste Ursubstanz.

Protologoi *(Gr.)*. Die sieben ursprünglichen schöpferischen Kräfte, wenn sie zu Erzengeln oder Logoi anthropomorphisiert werden.

Protyle *(Gr.)*. Ein neu geprägter Begriff in der Chemie, um die erste homogene Ursubstanz zu bezeichnen.

Pschent *(Ägyptisch)*. Ein Symbol in Form einer Doppelkrone, das die Gegenwart der Gottheit im Tod wie im Leben, auf Erden wie im Himmel bedeutet. Dieses *Pschent* wird nur von bestimmten Göttern getragen.

Psyche *(griech.)*. Die tierische, irdische Seele; das niedere *Manas*.

Psychismus, vom griechischen *psyche*. Ein Begriff, der heute sehr locker für alle Arten von mentalen Phänomenen verwendet wird, *z. B.* für Medialität und die höhere Sensibilität, hypnotische Empfänglichkeit und inspirierte Prophezeiung, einfache Hellsehen im astralen Licht und echte göttliche Sehergabe; kurz gesagt, das Wort umfasst jede Phase und Manifestation der Kräfte und Potenziale der *menschlichen* und der *göttlichen* Seelen.

Psychografie. Ein Begriff, der zuerst von Theosophen verwendet wurde; er bedeutet Schreiben unter dem Diktat oder dem Einfluss der eigenen „Seelenkraft", obwohl Spiritualisten den Begriff nun übernommen haben, um das Schreiben zu bezeichnen, das von ihren Medien unter der Anleitung zurückkehrender „Geister" hervorgebracht wird.

Psychologie. In früheren Zeiten die Wissenschaft der Seele: eine Wissenschaft, die als unverzichtbare Grundlage für die Physiologie diente. In unserer heutigen Zeit hingegen wird die

Psychologie (von unseren *großen* Wissenschaftlern) auf die Physiologie gestützt.

Psychometrie. *Wörtlich* „Seelenmessung"; Lesen oder Sehen, nicht mit den physischen Augen, sondern mit der Seele oder dem *inneren* Sehen.

Psychophobie. *Wörtlich* „Seelenangst", angewendet auf Materialisten und bestimmte Atheisten, die schon bei der bloßen Erwähnung von Seele oder Geist von Wahnsinn befallen werden.

Psylli (griechisch). Schlangenbeschwörer aus Afrika und Ägypten.

Ptah oder *Pthah (Ägyptisch)*. Der Sohn von Kneph im ägyptischen Pantheon. Er ist das Prinzip des Lichts und des Lebens, durch das die „Schöpfung" oder vielmehr die Evolution stattfand. Der ägyptische *Logos* und Schöpfer, der *Demiurgos*. Eine sehr alte Gottheit, da ihm laut Herodot von Menes, dem ersten König Ägyptens, ein Tempel errichtet wurde. Er ist der „Lebensspender" und der Selbstgeborene sowie der Vater von Apis, dem heiligen Stier, der durch einen Strahl der Sonne gezeugt wurde. Ptah ist somit der Prototyp von Osiris, einer späteren Gottheit. Herodot macht ihn zum Vater der *Kabiri*, der Mysteriengötter, und der *Targum von Jerusalem* sagt: „Die Ägypter nannten die Weisheit des Ersten Intellekts Ptah"; daher ist er *Mahat*, die „göttliche Weisheit"; aus einem anderen Blickwinkel betrachtet ist er jedoch *Swabhâvat*, die selbstgeschaffene Substanz, wie es in einem Gebet an ihn im *Totenritual* heißt, nachdem Ptah als „Vater der Väter und aller Götter, Schöpfer aller Menschen, die aus seiner Substanz hervorgebracht wurden" bezeichnet wurde: „Du bist ohne Vater, da du aus deinem eigenen Willen hervorgegangen bist; du bist ohne Mutter, da du *durch die Erneuerung deiner eigenen Substanz geboren wurdest, aus der die Substanz hervorgeht"*.

Pûjâ *(Sk.)*. Eine Opfergabe; Verehrung und göttliche Ehren, die einem Götzenbild oder etwas Heiligem dargebracht werden.

Pulastya *(Sk.)*. Einer der sieben „aus dem Geist geborenen Söhne" von Brahmâ; der angebliche Vater der *Nâgas* (Schlangen, auch *Eingeweihte)* und anderer symbolischer Wesen.

Pums *(Sk.)*. Geist, höchster Purusha, Mensch.

Punarjanma *(Sk.)*. Die Kraft, objektive Manifestationen zu entwickeln; Bewegung von Formen; auch Wiedergeburt.

Pundarîk-aksha *(Sk.)*. *Wörtlich* „Lotusäugiger", ein Titel von Vishnu. „Höchste und unvergängliche Herrlichkeit", wie von einigen Orientalisten übersetzt.

Pûraka *(Sk.)*. Einatmungsprozess; eine Art des Atmens, die nach den vorgeschriebenen Regeln des Hatha Yoga geregelt ist.

Purânas *(Sk.)*. *Wörtlich* „alt". Eine Sammlung symbolischer und allegorischer Schriften – derzeit achtzehn an der Zahl –, die angeblich von Vyâsa, dem Verfasser des *Mahâbhârata*, verfasst wurden.

Purohitas *(Sk.)*. Familienpriester; Brahmanen.

Pururavas *(Sk.)*. Der Sohn von Budha, dem Sohn von Soma (dem Mond), und von Ila, berühmt dafür, als Erster durch Reibung zweier Holzstücke Feuer erzeugt und es (das Feuer) *verdreifacht* zu haben. Eine okkulte Figur.

Purusha *(Sk.)*. „Mensch", *himmlischer Mensch*. Geist, dasselbe wie Nârâyana in einem anderen Aspekt. „Das spirituelle Selbst".

Purusha Nârâyana *(Sk.)*. Urmännchen – Brahmâ.

Purushottama *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Beste unter den Menschen"; metaphysisch jedoch ist es der Geist, die Höchste Seele des Universums; ein Titel von Vishnu.

Pûrvaja *(Sk.)*. „Prägenetisch", dasselbe wie der orphische *Protologos;* ein Titel von Vishnu.

Purvashadha *(Sk.)*. Ein Sternbild.

Pûshan *(Sk.)*. Eine vedische Gottheit, deren wahre Bedeutung den Orientalisten unbekannt bleibt. Sie wird als „Ernährer", der alle (hilflosen) Wesen speist, bezeichnet. Die esoterische Philosophie erklärt die Bedeutung. Im *Taittirîya Brâhmana* heißt es dazu: „Als Prajâpati die Lebewesen erschuf, ernährte Pûshan sie". Dies ist also dieselbe geheimnisvolle Kraft, die den Fötus und das ungeborene Kind durch *Osmose* nährt und die als „atmosphärische (oder *akaschische)* Amme" und „väterlicher Ernährer" bezeichnet wird. Als die Mond-Pitris die Menschen erschufen, blieben diese sinnlos und hilflos, und es war „Pûshan, der den Urmenschen ernährte". Auch ein Name der Sonne.

Pushkala *(Sk)* oder *Puskola*. Ein Palmblatt, das zum Beschreiben vorbereitet wurde und in Ceylon verwendet wird. Alle einheimischen Bücher werden auf solchen Palmblättern geschrieben und halten Jahrhunderte lang.

Pushkara *(Sk.)*. Eine blaue Lotusblume; die siebte Dwîpa oder Zone von Bhâratavarsha (Indien). Ein berühmter See in der Nähe von Ajmere; auch der Eigenname mehrerer Personen.

Pûto *(Sk.)*. Eine Insel in China, auf der Kwan-Shai-Yin und Kwan-Yin eine Reihe von Tempeln und Klöstern haben.

Putra *(Sk.)*. Ein Sohn.

Pu-tsi K'iun-ling *(Chin.)*. *Wörtlich*: „der universelle Retter aller Wesen". Ein Titel von Avalokiteswara und auch von Buddha.

Pygmalion *(Gr.)*. Ein berühmter Bildhauer und Bildschnitzer auf der Insel Zypern, der sich in eine von ihm geschaffene Statue verliebte. Da hatte die Göttin der Schönheit Mitleid mit ihm und verwandelte sie in eine lebendige Frau (Ovid, *Met.)*. Das Obige ist eine Allegorie der Seele.

Pymander (griechisch). Der „göttliche Gedanke". Der ägyptische Prometheus und die personifizierte *Nous* oder das göttliche Licht, das Hermes Trismegistos in einem hermetischen Werk namens „Pymander" erscheint und ihn unterweist.

Pyrrha *(griechisch)*. Eine Tochter von Epimatheos und Pandora, die mit Deukalion verheiratet war. Nach einer Sintflut, bei der die Menschheit fast ausgelöscht wurde, schufen Pyrrha und Deukalion Männer und Frauen aus Steinen, die sie hinter sich warfen.

Pyrrhonismus *(griechisch)*. Die Lehre des Skeptizismus, wie sie zuerst von Pyrrho gelehrt wurde, obwohl sein System weitaus philosophischer war als die blinde Verleugnung unserer modernen Pyrrhonisten.

Pythagoras *(griechisch)*. Der berühmteste der mystischen Philosophen, geboren um 586 v. Chr. in Samos. Er scheint die ganze Welt bereist zu haben und seine Philosophie aus den verschiedenen Systemen, zu denen er Zugang hatte, zusammengetragen zu haben. So studierte er die esoterischen Wissenschaften bei den Brahmanen Indiens und Astronomie und Astrologie in Chaldäa und Ägypten. Im erstgenannten Land ist er bis heute unter dem Namen Yavanâchârya („ionischer Lehrer") bekannt. Nach seiner Rückkehr ließ er sich in Kroton in Magna Grecia nieder, wo er eine Hochschule gründete, an der sich sehr bald die besten Köpfe der zivilisierten Zentren versammelten. Sein Vater war ein gewisser Mnesarchus von Samos, ein Mann von edler Geburt und Gelehrsamkeit. Es war Pythagoras, der als Erster das heliozentrische System lehrte und der größte Geometer seines Jahrhunderts war. Er war es auch, der das Wort „Philosoph" schuf, das sich aus zwei Wörtern zusammensetzt, die „Liebhaber der Weisheit" bedeuten *–philo-sophos*. Als größter Mathematiker, Geometer und Astronom der Antike und zugleich als bedeutendster Metaphysiker und Gelehrter erlangte Pythagoras unvergänglichen Ruhm. Er lehrte die Reinkarnation, wie sie in Indien gepredigt wird, und vieles andere aus der geheimen Weisheit.

Pythagoreisches Pentagramm *(griech.)*. Ein kabbalistischer sechszackiger Stern mit einem Adler an der Spitze und einem Stier und einem Löwen unter dem Gesicht eines Mannes; ein mystisches Symbol, das von den östlichen und römischen Christen übernommen wurde, die diese Tiere neben

die vier Evangelisten stellen.

Pythia oder *Pythoness (griech.)*. Moderne Wörterbücher erklären uns, dass der Begriff jemanden bezeichnet, der im Tempel von Delphi Orakel verkündete, und „jede Frau, von der angenommen wurde, dass sie den Geist der Weissagung in sich trug – *eine Hexe*" (Webster). Das ist weder wahr noch gerecht noch richtig. Nach den Aussagen von Iamblichus, Plutarch und anderen war eine Pythia eine Priesterin, die unter den *Sensitiven* der ärmeren Klassen ausgewählt und in einen Tempel gebracht wurde, wo Orakel Kräfte ausgeübt wurden. Dort hatte sie ein Zimmer, das von allen außer dem obersten Hierophanten und Seher abgeschirmt war, und sobald sie aufgenommen worden war, war sie wie eine Nonne für die Welt verloren. Sie saß auf einem *Dreibein* aus Messing, das über einer Spalte im Boden aufgestellt war, aus der berauschende Dämpfe aufstiegen. Diese unterirdischen Ausdünstungen drangen in ihren gesamten Organismus ein und lösten die prophetische *Manie* aus, in deren abnormalem Zustand sie Orakel verkündete. Aristophanes nennt in „Væstas" I., Zeile 28, die Pythia wegen ihrer *Bauchstimme* „ventriloqua vates" oder „bauchsprechende Prophetin". Die Menschen der Antike lokalisierten die Seele des Menschen (das niedere *Manas)* oder sein persönliches Selbstbewusstsein in der Magengrube. Im vierten Vers der zweiten *Nâbhânedishta*-Hymne der Brahmanen finden wir: „Hört, ihr Söhne der Götter, den, der durch seinen Namen *(nâbhâ)* spricht, denn er grüßt euch in euren Wohnungen! Dies ist ein modernes somnambules Phänomen. Der Nabel wurde in der Antike als „der Kreis der Sonne" angesehen, als Sitz des göttlichen inneren Lichts. Daher war das Orakel des Apollo in *Delphi*, der Stadt *Delphus*, der Schoß oder Bauch – während der Sitz des Tempels *Omphalos*, Nabel, genannt wurde. Bekanntlich können eine Reihe von hypnotisierten Personen durch diesen Teil ihres Körpers Buchstaben lesen, hören, riechen und sehen. In Indien gibt es bis heute den Glauben (auch unter den Parsen), dass Adepten Flammen in ihrem Nabel haben, die ihnen alle Dunkelheit erhellen und die spirituelle Welt enthüllen. Bei den Zoroastriern wird sie *die Lampe von Deshtur* oder der „Hohepriester" genannt; und das Licht oder die Ausstrahlung des *Dikshita* (des Eingeweihten) bei den Hindus.

Pytho *(griech.)*. Dasselbe wie *Ob* – ein teuflischer, dämonischer Einfluss; das *Ob*, durch das die Zauberer angeblich wirken.

Q

Q.—Der siebzehnte Buchstabe des englischen Alphabets. Es ist das veraltete äolische *Qoppa* und das hebräische *Koph*. Als Zahl steht es für 100, und sein Symbol ist der Hinterkopf von den Ohren bis zum Nacken. Bei den äolischen Okkultisten stand es für das Symbol der Differenzierung.

Qabbalah *(Hebr.)*. Die alte chaldäische Geheimlehre, abgekürzt Kabala. Ein okkultes System, das mündlich überliefert wurde; das jedoch, obwohl es die Tradition akzeptiert, nicht nur aus traditionellen Lehren besteht, da es einst eine grundlegende Wissenschaft war, die nun durch die Ergänzungen der Jahrhunderte und durch Interpolationen westlicher Okkultisten, insbesondere christlicher Mystiker, entstellt wurde. Sie befasst sich mit bisher esoterischen Interpretationen der jüdischen Schriften und lehrt verschiedene Methoden zur Interpretation biblischer Allegorien. Ursprünglich wurden die Lehren nur „von Mund zu Ohr" weitergegeben, sagt Dr. W. Wynn Westcott, „auf mündliche Weise vom Lehrer an den Schüler, der sie empfing; daher der Name Kabbala, Qabalah oder Cabbala, abgeleitet vom hebräischen Wortstamm QBL, empfangen. Neben dieser theoretischen Kabbala entstand ein praktischer Zweig, der sich mit den hebräischen Buchstaben als Typen von Lauten, Zahlen und Ideen befasst." (Siehe „Gematria", „Notaricon", „Temura".) Zum ursprünglichen Buch der *Kabbala* – dem *Zohar* – siehe weiter unten. Aber der *Zohar*, den wir heute haben, ist nicht der *Zohar*, den Simeon Ben Jochai seinem Sohn und Sekretär als Erbstück hinterlassen hat. Der Verfasser der heutigen *Annäherung* war ein Moses de Leon, ein Jude des 13. Jahrhunderts. (Siehe „Kabalah" und „Zohar".)

Qadmon, Adam oder *Adam Kadmon (hebr.)*. Der himmlische oder celestiale Mensch, der Mikrokosmos *(siehe dort)*, er ist der manifestierte Logos; der *dritte* Logos gemäß dem Okkultismus oder das Paradigma der Menschheit.

Qai-yin *(hebr.)*. Dasselbe wie Kain.

Qaniratha *(Mazd.)*. Unsere Erde in den zoroastrischen Schriften, die, wie in der *Geheimlehre* gelehrt, inmitten der anderen sechs *Karshwars* oder Globen der terrestrischen Kette liegt. (Siehe *Geheimlehre*, II. S. 759.)

Q'lippoth *(hebr.)* oder *Klippoth*. Die Welt der Dämonen oder Hüllen; dasselbe wie die asiatische Welt, auch *Olam Klippoth* genannt. Sie ist die Wohnstätte von *Samâel*, dem Fürsten der Finsternis in den kabbalistischen Allegorien. Beachten Sie jedoch, was wir im *Zohar* (ii.43*a)* lesen: „Für den Dienst der Engelwelt schuf der Heilige ... Samâel und seine Legionen, *d. h.* die Welt der Tat, die sozusagen die Wolken sind, auf denen (die höheren oder oberen Geister, unsere *Egos)* bei ihrem Abstieg zur Erde reiten und die sozusagen als ihre Pferde dienen". Dies, in Verbindung mit der Tatsache, dass Q'lippoth die Materie enthält, aus der Sterne, Planeten und sogar Menschen bestehen, zeigt, dass Samâel mit seinen Legionen einfach chaotische, turbulente Materie ist, die in ihrem feineren Zustand von Geistern verwendet wird, um sich damit zu bekleiden. In Bezug auf die „Hülle" oder Form *(rupa)* der inkarnierenden *Egos* heißt es im Okkulten Katechismus, dass sie, die Manasaputras oder Söhne der Weisheit, zur Festigung ihrer Formen, um in niedrigere Sphären hinabzusteigen, die *Rückstände von Swabhâvat* verwenden, also jene plastische Materie, die im gesamten Raum vorhanden ist, mit anderen Worten: das ursprüngliche *ilus*. Und diese Rückstände sind das, was die Ägypter Typhon und die modernen Europäer Satan, Samâel usw. usw. genannt haben. Deus est Demon inversus – der Dämon ist das Futter Gottes.

Quadrivium *(lat.)*. Ein Begriff, der von den Scholastikern im Mittelalter verwendet wurde, um die letzten vier Wege des Lernens zu bezeichnen – von denen es ursprünglich sieben gab. So wurden Grammatik, Rhetorik und Logik als *Trivium* bezeichnet, während Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie (die obligatorischen Wissenschaften des Pythagoras) unter dem Namen *Quadrivium* bekannt waren.

Quetzo-Cohuatl *(Mex.)*. Der Schlangengott in den mexikanischen Schriften und Legenden. Sein Zauberstab und andere „Landmarken" weisen ihn als einen großen Eingeweihten der Antike aus, der aufgrund seiner Weisheit, seines langen Lebens und seiner Kräfte den Namen „Schlange" erhielt. Bis heute bezeichnen sich die Ureinwohnerstämme Mexikos mit den Namen verschiedener Reptilien, Tiere und Vögel.

Quiche-Kosmogonie. Genannt *Popol Vuh;* entdeckt von Abbé Brasseur de Bourbourg. (Siehe „Popol Vuh".)

Quietisten. Eine religiöse Sekte, gegründet von einem spanischen Mönch namens Molinos. Ihre Hauptlehre war, dass Kontemplation (ein innerer Zustand völliger Ruhe und Passivität) die einzig mögliche religiöse Praxis sei und die Gesamtheit der religiösen Bräuche ausmache. Sie waren die westlichen *Hatha-Yogis* und verbrachten ihre Zeit damit, ihren Geist von den Objekten der Sinne zu trennen. Diese Praxis wurde zu Beginn dieses Jahrhunderts in Frankreich und auch in Russland zu einer Modeerscheinung.

Quinanes. Ein sehr altes Riesenvolk, über das es nicht nur in der Folklore, sondern auch in der Geschichte Mittelamerikas viele Überlieferungen gibt. Die okkulte Wissenschaft lehrt, dass das Volk, das unserer eigenen Menschheit vorausging, ein Riesenvolk war, das nach der atlantischen Flut, die es fast vollständig von der Erde getilgt hatte, allmählich auf die heutige Größe des Menschen schrumpfte.

Quindecemvir *(lat.)*. Der römische Priester, der für die Sibyllinischen Bücher zuständig war.

Qû-tamy *(chaldäisch)*. Der Name des Mystikers, der die Offenbarungen der Mondgöttin in dem alten chaldäischen Werk empfängt, das ins Arabische übersetzt und von Chwolsohn unter dem

Namen *Nabathean Agriculture* ins Deutsche zurückübersetzt wurde.

R

R.—Der achtzehnte Buchstabe des Alphabets; „der Hundezahn", da sein Klang an ein Knurren erinnert. Im hebräischen Alphabet ist er der zwanzigste Buchstabe und seine Zahl ist 200. Er entspricht als *Resh* dem göttlichen Namen *Rahim* (Gnade); seine Symbole sind eine Kugel, ein Kopf oder ein Kreis.

Ra *(Ägyptisch)*. Die göttliche universelle Seele in ihrer manifestierten Erscheinungsform – das ewig brennende Licht; auch die personifizierte Sonne.

Rabbis *(Hebr.)*. Ursprünglich Lehrer der geheimen Mysterien, der *Qabbalah;* später wurde jeder Levit der Priesterkaste zum Lehrer und Rabbiner. (Siehe die Reihe der kabbalistischen Rabbiner von w.w.w.)

1 Rabbi Abulafia von Saragossa, geboren 1240, gründete eine nach ihm benannte Schule der Kabbala; seine Hauptwerke waren *Die sieben Wege des Gesetzes* und *Der Brief an Rabbi Solomon*.

2 Rabbi Akiba. Autor eines berühmten kabbalistischen Werks, des „Alphabets von R.A.", das jeden Buchstaben als Symbol einer Idee und als Emblem einer bestimmten Empfindung behandelt; das *Buch Henoch* war ursprünglich ein Teil dieses Werks, das am Ende des 8. Jahrhunderts erschien. Es war keine rein kabbalistische Abhandlung.

3 Rabbi Azariel ben Menachem (1160 n. Chr.). Der Autor des „Kommentars zu den zehn Sephiroth", dem ältesten erhaltenen rein kabbalistischen Werk, abgesehen vom „Sepher Yetzirah", das zwar älter ist, sich aber nicht mit den kabbalistischen Sephiroth befasst. Er war Schüler von Isaak dem Blinden, dem angeblichen Vater der europäischen Kabbala, und Lehrer des ebenso berühmten R. Moses Nachmanides.

4 Rabbi Moses Botarel (1480). Autor eines berühmten Kommentars zum *Sepher Yetzirah;* er lehrte, dass durch ein asketisches Leben und den Gebrauch von Anrufungen die Träume eines Menschen prophetisch werden könnten.

5 Rabbi Chajim Vital (1600) (Der große Vertreter der Kabbala, wie sie von R. Isaac Loria gelehrt wurde: Autor eines der berühmtesten Werke, *Otz Chiim* oder *Baum des Lebens*; aus diesem hat Knorr von Rosenroth das *Buch über die Rashith ha Gilgalim*, die Revolutionen der Seelen oder das Schema der Reinkarnationen, entnommen.

6 Rabbi Ibn Gebirol. Ein berühmter hebräischer Rabbi, Autor der Hymne *Kether Malchuth* oder Königliches Diadem, die um 1050 erschien; es ist ein wunderschönes Gedicht, das die kosmischen Lehren von Aristoteles verkörpert und sogar ist heute Teil des besonderen jüdischen Gottesdienstes am Abend vor dem großen jährlichen Versöhnungstag (siehe Ginsburg und Sachs über die *religiöse Poesie der spanischen Juden)*. Dieser Autor ist auch als Avicebron bekannt.

7 Rabbi Gikatilla. Ein angesehener Kabbalist, der um 1300 wirkte: Er schrieb die berühmten Bücher *Der Garten der Nüsse, Das Tor zu den Vokalzeichen, Das Geheimnis des leuchtenden Metalls* und *Die Tore der Gerechtigkeit*. Er legte besonderen Wert auf die Verwendung von Gematria, Notaricon und Temura.

8 Rabbi Isaak der Blinde von Posquiero. Der erste, der um 1200 n. Chr. in Europa öffentlich die theosophischen Lehren der *Kabbala* lehrte.

9 Rabbi Loria (auch *Luria* geschrieben und aufgrund seiner Initialen auch *Ari* genannt). Gründete um 1560 eine Schule der *Kabbala*. Er verfasste keine Werke, aber seine Schüler bewahrten seine Lehren auf, und R. Chajim Vital veröffentlichte sie.

10 Rabbi Moses Cordovero (1550 n. Chr.). Autor mehrerer kabbalistischer Werke von großem

Ansehen, *nämlich A Sweet Light, The Book of Retirement* und *The Garden of Pomegranates;* letzteres kann in lateinischer Sprache in Knorr von Rosenroths *Kabbalah Denudata* unter dem Titel *Tractatus de Animo, ex libro Pardes Rimmonim* gelesen werden. Cordovero ist bekannt für sein Festhalten am streng metaphysischen Teil, wobei er den Wunderzweig ignorierte, den Rabbi Sabbatai Zevi praktizierte und bei dessen Ausübung er fast ums Leben kam.

11 Rabbi Moses de Leon (um 1290 n. Chr.). Der Herausgeber und erste Verleger des *Zohar* oder „Splendour", dem berühmtesten aller kabbalistischen Werke und fast dem einzigen, von dem ein großer Teil ins Englische übersetzt wurde. Dieser *Zohar* soll hauptsächlich das Werk des noch berühmteren Rabbi Simon ben Jochai sein, der zur Zeit der Herrschaft von Kaiser Titus lebte.

12 Rabbi Moses Maimonides (gestorben 1304). Ein berühmter hebräischer Rabbi und Autor, der die Verwendung von Zaubermitteln und Amuletten verurteilte und Einwände gegen die kabbalistische Verwendung der göttlichen Namen erhob.

13 Rabbi Sabbatai Zevi (geboren 1641). Ein sehr berühmter Kabbalist, der über das Dogma hinausging und als Wundertäter großen Ruf erlangte, indem er mit den göttlichen Namen Wunder vollbrachte. Später im Leben beanspruchte er die Messianität für sich und fiel in die Hände des Sultans Mohammed IV. von der Türkei. Er wäre ermordet worden, hätte aber sein Leben durch den Übertritt zum Islam retten können. (Siehe Jost über *das Judentum und seine Sekten.)*

14 Rabbi Simon ben Jochai (ca. 70-80 n. Chr.). Um diesen Namen ranken sich die Geheimnisse und die Poesie des Ursprungs der *Kabbala* als Geschenk der Gottheit an die Menschheit. Der Überlieferung zufolge war die *Kabbala* eine göttliche Theosophie, die Gott zuerst einer Gruppe von Engeln lehrte, und dass Adam einige Einblicke in ihre Vollkommenheit gewährt wurden; dass die Weisheit von ihm auf Noah überging; von dort auf Abraham, von dem die Ägypter seiner Zeit einen Teil der Lehre erlernten. Moses erhielt eine teilweise Einweihung aus dem Land seiner Geburt, die durch direkte Kommunikation mit der Gottheit vervollkommnet wurde. Von Moses ging sie auf die siebzig Ältesten des jüdischen Volkes über, und von ihnen wurde das theosophische System von Generation zu Generation weitergegeben; insbesondere David und Salomo wurden Meister dieser verborgenen Lehre. Den Legenden zufolge wurde bis zur Zerstörung des zweiten Tempels durch Titus kein Versuch unternommen, das heilige Wissen schriftlich festzuhalten. Damals floh Rabbi Simon ben Jochai aus dem belagerten Jerusalem und versteckte sich in einer Höhle, wo er zwölf Jahre lang blieb. Hier wurde er, der bereits Kabbalist war, vom Propheten Elias weiter unterrichtet. Hier lehrte Simon seine Jünger, und seine Hauptschüler, Rabbi Eliezer und Rabbi Abba, schrieben diese Lehren nieder, die in späteren Zeiten als *Zohar* bekannt wurden und sicherlich um 1280 von Rabbi Moses de Leon in Spanien neu veröffentlicht wurden. Seit Jahrhunderten tobt ein heftiger Streit zwischen den gelehrten Rabbinern Europas über den Ursprung der Legende, und es scheint ziemlich aussichtslos, jemals zu einer genauen Entscheidung darüber zu gelangen, welcher Teil des *Zohar*, wenn überhaupt, so alt ist wie Simon ben Jochai. (Siehe „Zohar".) [w.w.w.]

Râdhâ *(Sk.)*. Die Hirtin unter den *Gopis* (Hirtinnen) Krishnas, die die Frau des Gottes war.

Râga (Sk). Eine der fünf *Kleshas* (Leiden) in Patânjalis Yoga-Philosophie. In *Sânkhya Kârikâ* ist es das „Hindernis", das als Liebe und Begierde im physischen oder irdischen Sinne bezeichnet wird. Die fünf *Kleshas* sind: *Avidyâ* oder Unwissenheit; *Asmitâ* oder Egoismus oder „Ich-Sein"; *Râga* oder Liebe; *Dwesha* oder Hass; und *Abhinivesa* oder Angst vor dem Leiden.

Ragnarök *(Skandinavisch)*. Eine Art metaphysisches Wesen, das als „Zerstörer" und „Götterdämmerung" bezeichnet wird von denen zwei Drittel in der „letzten Schlacht" in der *Edda* vernichtet werden. Ragnarök liegt in Ketten auf einem Felsvorsprung, solange es noch gute Menschen auf der Welt gibt; aber wenn alle Gesetze gebrochen sind und alle Tugend und alles Gute von ihr verschwunden sind, wird Ragnarök befreit und darf jedes erdenkliche Übel und jede Katastrophe über die dem Untergang geweihte Welt bringen.

Ragon, *J. M*. Ein französischer Freimaurer, angesehener Schriftsteller und großer Symbolforscher, der versuchte, die Freimaurerei zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückzuführen. Er wurde 1789 in

Brügge geboren, wurde schon als Junge in die Loge und das Kapitel der „Vrais Amis" aufgenommen und gründete nach seinem Umzug nach Paris die Gesellschaft der Trinosophen. Es wird gemunkelt, dass er im Besitz einer Reihe von Dokumenten war, die ihm der berühmte Graf de St. Germain übergeben worden waren und aus denen er sein bemerkenswertes Wissen über die frühe Freimaurerei bezog. Er starb 1866 in Paris und hinterließ eine Vielzahl von Büchern, die er selbst geschrieben hatte, sowie eine Fülle von Manuskripten, die er dem „Grand Orient" vermachte. Von seinen zahlreichen veröffentlichten Werken sind nur sehr wenige erhältlich, während andere vollständig verschwunden sind. Dies ist auf mysteriöse Personen (vermutlich Jesuiten) zurückzuführen, die nach seinem Tod alle verfügbaren Ausgaben aufkauften. Kurz gesagt, seine Werke sind heute äußerst selten.

Rahasya *(Sk.)*. Ein Name der Upanishaden. *Wörtlich*: geheime Essenz des Wissens.

Rahat. Dasselbe wie „Arhat"; der Adept, der durch den Erwerb göttlichen Wissens und göttlicher Kräfte völlig frei von allen Wünschen auf dieser Ebene wird.

Ra'hmin Seth *(Hebr.)*. Nach der *Kabala* (oder *Qabbalah)* gingen die in Adam (Kadmon) enthaltenen „Seelenfunken" in drei Quellen über, deren Oberhäupter seine drei Söhne waren. Während also der „Seelenfunke" (oder *Ego)* namens Chesed in Habel und Geboor-ah in Qai-yin (Kain) ging, ging Ra'hmin in Seth, und diese drei Söhne wurden in siebzig menschliche Spezies aufgeteilt, die als „die Hauptwurzeln der Menschheit" bezeichnet wurden.

Râhu *(Sk.)*. Ein *Daitya* (Dämon), dessen untere Körperteile wie ein Drachenschwanz aussahen. Er machte sich unsterblich, indem er den Göttern etwas *Amrita* – das Elixier des göttlichen Lebens – raubte, für das sie den Ozean aus Milch aufwühlten. Da sie ihm seine Unsterblichkeit nicht nehmen konnten, verbannten Vishnu ihn von der Erde und machten ihn zum Sternbild Draco, wobei sein Kopf Rahu und sein Schwanz Ketu genannt wurde – astronomisch gesehen die aufsteigenden und absteigenden Knotenpunkte. Mit seinem hinteren Anhängsel führt er seitdem einen zerstörerischen Krieg gegen die Ankläger seines Raubes, die Sonne und den Mond, und (während der Finsternisse) soll er sie verschlingen. Natürlich hat die Fabel eine mystische und okkulte Bedeutung.

Rahula *(Sk.)*. Der Name des Sohnes von Gautama Buddha.

Raibhyas *(Sk.)*. Eine Klasse von Göttern im 5. Manvantara.

Raivata Manvantara *(Sk.)*. Der Lebenszyklus, über den Raivata Manu herrscht. Da er der fünfte der vierzehn Manus (im Esoterismus *Dhyan Chohans)* ist, gibt es sieben *Wurzel*-Manus und sieben *Samen*-Manus für die sieben Runden unserer irdischen Kette von Welten (siehe *Esot. Buddhism* von A. P. Sinnett und die *Secret Doctrine*, Band I., „Brahminische Chronologie"), leitete Raivata die dritte Runde und war ihr *Wurzel*-Manu.

Râjâ *(Sk.)*. Ein Prinz oder König in Indien.

Râjagriha *(Sk.)*. Eine Stadt in Magadha, die für ihre Bekehrung zum Buddhismus in der Zeit der buddhistischen Könige berühmt ist. Sie war von Bimbisara bis Asoka ihre Residenz und war der Sitz der ersten Synode oder des buddhistischen Konzils, das 510 v. Chr. abgehalten wurde.

Râjârshis *(Sk.)*. Die König-Rishis oder König-Adepten, eine der drei Klassen von Rishis in Indien; dasselbe wie die König-Hierophanten des alten Ägypten.

Râjas *(Sk.)*. Die „Eigenschaft der Unreinheit" *(d. h.* Differenzierung) und Aktivität in den *Purânas*. Eine der drei *Gunas* oder Unterteilungen in den Zusammenhängen von Materie und Natur, die Form und Veränderung repräsentiert.

Rajasâs *(Sk.)*. Die älteren *Agnishwattas* – die Feuer-Pitris, wobei „Feuer" als Symbol für Erleuchtung und Intellekt steht.

Râja-Yoga *(Sk.)*. Das wahre System zur Entwicklung psychischer und spiritueller Kräfte und zur Vereinigung mit dem *Höheren Selbst* – oder dem Höchsten Geist, wie es die Profanen ausdrücken. Die Übung, Regulierung und Konzentration des Denkens. Râja-Yoga steht im Gegensatz zu Hatha-

Yoga, dem physischen oder psychophysiologischen Training in Askese.

Râkâ *(Sk.)*. Der Tag des Vollmonds: ein Tag für okkulte Praktiken.

Râkshâ *(Sk.)*. Ein Amulett, das während des Voll- oder Neumonds hergestellt wird.

Râkshasas *(Sk.)*. *Wörtlich* „Rohfresser" und im Volksglauben böse Geister, Dämonen. Esoterisch gesehen sind sie jedoch die *Gibborim* (Riesen) der Bibel, die vierte Rasse oder die Atlanter. (Siehe *Geheimlehre*, II., 165.)

Râkshasi-Bhâshâ *(Sk.)*. *Wörtlich*: die Sprache der Râkshasas. In Wirklichkeit die Sprache der Atlanter, unserer riesigen Vorfahren der vierten Wurzelrasse.

Ram Mohum Roy *(Sk.)*. Der bekannte indische Reformer, der 1833 nach England kam und dort starb.

Râma *(Sk.)*. Der siebte *Avatar* oder Inkarnation von Vishnu; der älteste Sohn von König Dasaratha aus der Sonnenrasse. Sein voller Name lautet Rama-Chandra, und er ist der Held des *Râmâyana*. Er heiratete Sita, die weibliche *Avatar* von Lakshmi, der Frau von Vishnu, und wurde von Râvana, dem Dämonenkönig von Lanka, entführt, was zu dem berühmten Krieg führte.

Râmâyana *(Sk.)*. Das berühmte Epos, das mit dem *Mahâbhârata* verglichen wird. Es scheint, als sei dieses Gedicht entweder das Original der *Ilias* oder *umgekehrt*, außer dass im *Râmâyana* die Verbündeten von Râma Affen sind, angeführt von Hanuman, sowie Monster-Vögel und andere Tiere, die alle gegen die *Râkshasas* oder Dämonen und Riesen von Lankâ kämpfen.

Râsa *(Sk.)* . Der Mysterientanz, der von Krishna und seinen *Gopis*, den Hirtinnen, aufgeführt wird und bis heute in einem jährlichen Fest dargestellt wird, insbesondere in Rajastan. Astronomisch gesehen ist es Krishna – die *Sonne* –, um den die Planeten und die Tierkreiszeichen kreisen, symbolisiert durch die *Gopis*. Das Gleiche wie der „Kreistanz" der Amazonen um das Priapusbild, der Tanz der Töchter Shilohs *(Richter* xxi.) und der Tanz von König David um die Bundeslade. (Siehe *Isis Unveiled*, II., S. 45, 331 und 332.)

Râshi *(Sk.)*. Eine astrologische Unterteilung, die sechste, die sich auf Kanya *(Jungfrau)* bezieht, das sechste Zeichen im Tierkreis.

Rashi-Chakra *(Sk.)*. Der Tierkreis.

Rasit *(Hebr.)*. Weisheit.

Rasollâsâ *(Sk.)*. Die erste der acht körperlichen Vollkommenheiten oder *Siddhis* (Phänomene) der Hatha-Yogis. Rasollâsâ ist die schnelle Entwicklung *nach Belieben* der Körpersäfte, unabhängig von jeglicher Nahrung von außen.

Rasshoo *(Eg.)*. Die Sonnenfeuer, die in und aus den ursprünglichen „Wässern" oder der Substanz des Raumes gebildet werden.

Ratnâvabhâsa Kalpa *(Sk.)*. Das Zeitalter, in dem alle geschlechtlichen Unterschiede aufgehört haben zu existieren und die Geburt auf die *Anupâdaka*-Weise stattfinden wird, wie in der zweiten und dritten Wurzelrasse. Die esoterische Philosophie lehrt, dass dies am Ende der sechsten und während der siebten und letzten Wurzelrasse in diesem Zyklus geschehen wird.

Râtri *(Sk.)*. Nacht; der Körper, den Brahmâ annahm, um die Râkshasas oder angeblichen Riesendämonen zu erschaffen.

Raumasa *(Sk.)*. Eine Klasse von Devas (Göttern), die angeblich aus den Poren von Verabhadras Haut entstanden sind. Eine Anspielung auf die *voradamitische* Rasse, die als „aus Schweiß geboren" bezeichnet wird. *(Geheimlehre*, Band II.)

Ravail. Der wahre Name des Begründers des modernen Spiritismus in Frankreich, der besser unter dem Pseudonym *Allan Kardec* bekannt ist.

Râvana *(Sk.)*. Der Dämonenkönig (der Râkshasas), der Herrscher von Lankâ (Ceylon), der Sita, die Frau von Râma, entführte, was zu dem großen Krieg führte, der im *Râmâyana* beschrieben wird.

Ravi *(Sk.)*. Ein Name für die Sonne.

Rechaka *(Sk.)*. Eine Übung im Hatha Yoga während der Ausführung von Pranayama oder der Regulierung des Atems: Dabei wird ein Nasenloch geöffnet und der Atem dort ausgestoßen, während das andere geschlossen bleibt; eine der drei Übungen, die jeweils Pûraka, Kumbhaka und Rechaka genannt werden – Übungen, die sehr schädlich für die Gesundheit sind.

Rote Farbe. Diese wurde schon immer mit männlichen Eigenschaften in Verbindung gebracht, insbesondere von den Etruskern und Hindus. Im Hebräischen ist es Adam, dasselbe Wort wie für „Erde" und „der erste Mensch". Es scheint, dass fast alle Mythen den ersten perfekten Menschen als weiß darstellen. Das gleiche Wort ohne das Anfangs-A ist Dam oder Dem, was Blut bedeutet, ebenfalls von roter Farbe. [w.w.w.]

Die Farbe des vierten Prinzips im Menschen – *Kâma*, der Sitz der Begierden – wird durch Rot dargestellt.

Reinkarnation. Die Lehre von der Wiedergeburt, an die Jesus und die Apostel glaubten, wie alle Menschen jener Zeit, die aber heute von den Christen abgelehnt wird. Alle ägyptischen Konvertiten zum Christentum, Kirchenväter und andere glaubten an diese Lehre, wie aus den Schriften mehrerer hervorgeht. In den noch existierenden Symbolen beweist der Vogel mit Menschengesicht, der auf eine Mumie, einen Körper oder „die Seele, die sich mit ihrem *Sahou* (verherrlichter Körper des Egos und auch die *Kâmalokic-Hülle)* vereint, zufliegt, diesen Glauben. „Das Lied der Auferstehung", das Isis sang, um ihren toten Ehemann wieder zum Leben zu erwecken, könnte mit „Lied der Wiedergeburt" übersetzt werden, da Osiris die gesamte Menschheit ist. „Oh! Osiris [hier folgt der Name der osirisierten Mumie oder des Verstorbenen], erhebe dich wieder in heiliger Erde (Materie), erhabene Mumie im Sarg, unter deinen körperlichen Substanzen", lautete das Begräbnisgebet des Priesters für den Verstorbenen. „Auferstehung" bedeutete für die Ägypter niemals die Auferstehung der verstümmelten Mumie, sondern die der *Seele*, die sie beseelte, des Egos in einem neuen Körper. Das periodische Anlegen von Fleisch durch die Seele oder das Ego war ein universeller Glaube; nichts könnte mehr im Einklang mit der Gerechtigkeit und dem karmischen Gesetz stehen. (Siehe „Präexistenz".)

Rekh-get-Amen *(Ägyptisch)*. Der Name der Priester, Hierophanten und Lehrer der Magie, die laut Lenormant, Maspero, den Champollions usw. „schweben, auf Luft gehen, unter Wasser leben, großem Druck standhalten, unbeschadet Verstümmelungen erleiden, die Vergangenheit lesen, die Zukunft vorhersagen, sich unsichtbar machen und Krankheiten heilen konnten" (Bonwick, *Religion of Magic)*. Und derselbe Autor fügt hinzu: „Die Zulassung zu den Mysterien verlieh keine magischen Kräfte. Diese hingen von zwei Dingen ab: dem Besitz angeborener Fähigkeiten und der Kenntnis bestimmter Formeln, die unter geeigneten Umständen angewendet wurden". Genau so wie es heute ist.

Rephaim *(Hebr.)*. Gespenster, Phantome. *(Geheime Lehre*, II., 279.)

Resha-havurah *(Hebr., Kab.)*. *Wörtlich* „der Weiße Kopf", aus dem die feurige Flüssigkeit des Lebens und der Intelligenz in dreihundertsiebzig Strömen in alle Richtungen des Universums fließt. Der „Weiße Kopf" ist die erste Sephira, die Krone oder das erste aktive Licht.

Reuchlin, *John*. Mit dem Spitznamen „Vater der Reformation"; Freund von Pico di Mirandola, Lehrer und Mentor von Erasmus, Luther und Melanchthon. Er war ein großer Kabbalist und Okkultist.

Rig Veda *(Sk.)*. Der erste und wichtigste der vier *Veden*. Der Legende nach wurde er aus dem östlichen Mund von Brahmâ „erschaffen"; im Okkultismus wird berichtet, dass er vor Zehntausenden von Jahren von großen Weisen am Man(a)saravara-See jenseits des Himalaya überliefert wurde.

Rik *(Sk.)*. Ein Vers aus dem *Rig-Veda*.

Riksha *(Sk.)*. Jede der siebenundzwanzig Konstellationen, die den Tierkreis bilden. Jeder Fixstern oder jede Konstellation von Sternen.

Rimmon *(Hebr.)*. Ein Granatapfel, Symbol für üppige Fruchtbarkeit; kommt im Alten Testament vor; er taucht in syrischen Tempeln auf und wurde dort als Symbol für die himmlische, fruchtbare Mutter aller Dinge verehrt; auch ein Symbol für den vollen Schoß. [w.w.w.]

Ringe, magische. Diese existierten in jeder Volkskunde als Talismane. In Skandinavien werden solche Ringe immer mit Elfen und Zwergen in Verbindung gebracht, die angeblich im Besitz von Talismanen waren und diese gelegentlich an Menschen weitergaben, die sie beschützen wollten. Mit den Worten des Chronisten: „Diese magischen Ringe brachten ihrem Besitzer Glück, solange sie sorgfältig aufbewahrt wurden; ihr Verlust jedoch war mit schrecklichem Unglück und unaussprechlichem Elend verbunden".

Ringe und Runden. Begriffe, die von Theosophen zur Erklärung der östlichen Kosmogonie verwendet werden. Sie werden verwendet, um die verschiedenen Evolutionszyklen in den Elementar-, Mineral- und anderen Reichen zu bezeichnen, die die Monade auf einem beliebigen Globus durchläuft, wobei der Begriff „Runde" nur verwendet wird, um den zyklischen Durchgang der Monade durch die gesamte Kette von sieben Globen zu bezeichnen. Im Allgemeinen verwenden Theosophen den Begriff „Ring" als Synonym für Zyklen, seien sie kosmischer, geologischer, metaphysischer oder anderer Art.

Riphæus *(griech.)*. In der Mythologie eine Bergkette, auf der der eiskalte Gott des Schnees und der Stürme schlief. In der esoterischen Philosophie ein realer prähistorischer Kontinent, der sich von einem tropischen, immer sonnigen Land zu einer öden Region jenseits des Polarkreises entwickelt hat.

Rishabha *(sk.)*. Ein Weiser, der angeblich der erste Lehrer der Jain-Lehren in Indien war.

Rishabham *(sk)*. Das Sternzeichen Stier.

Rishi-Prajâpati *(Sk.)*. *Wörtlich* „Offenbarer", heilige Weise in der Religionsgeschichte von Âryavarta. Esoterisch gesehen sind die höchsten unter ihnen die Hierarchien der „Erbauer" und Architekten des Universums und der Lebewesen auf der Erde; sie werden allgemein Dhyan Chohans, Devas und Götter genannt.

Rishis *(Sk.)*. Adepten; die Inspirierten. In der vedischen Literatur wird der Begriff verwendet, um jene Personen zu bezeichnen, durch die die verschiedenen Mantras offenbart wurden.

Ri-thlen. *Wörtlich* „Schlangenhaltung". Es handelt sich um eine schreckliche Art von Zauberei, die in Cherrapoonjee in den Khasi-Hills praktiziert wird. Ersteres ist die alte Hauptstadt des letzteren. Wie die Legende erzählt, wurde vor langer Zeit ein *Thlen* (Schlangen-Drache), der in einer Höhle lebte und Menschen und Vieh verschlang, von einem örtlichen Heiligen Georg getötet und in Stücke geschnitten, wobei jedes Stück in einen anderen Bezirk geschickt wurde, um verbrannt zu werden. Aber das Stück, das die Khasis erhielten, wurde von ihnen aufbewahrt und wurde zu einer Art Hausgott, und ihre Nachkommen entwickelten sich zu Ri-thlens oder „Schlangenhaltern", denn das Stück, das sie aufbewahrten, wuchs zu einem von den Khasis aufbewahrt, wurde von ihnen als eine Art Hausgott verehrt, und ihre Nachkommen entwickelten sich zu *Ri-thlens* oder „Schlangenhaltern", denn das von ihnen aufbewahrte Stück wuchs zu einem Drachen *(thlen)* heran und hat seitdem bestimmte Brahmanenfamilien dieses Bezirks in seinen Bann gezogen. Um die Gunst ihres *Thlen* zu erlangen und ihr eigenes Leben zu retten, müssen diese „Hüter" oft Frauen und Kinder ermorden, denen sie die Zehen- und Fingernägel abschneiden, die sie ihrem *Thlen* bringen, und sich so einer Reihe von Praktiken der schwarzen Magie hingeben, die mit Zauberei und Totenbeschwörung verbunden sind.

Roger Bacon. Ein sehr berühmter Franziskanermönch, der im dreizehnten Jahrhundert in England lebte. Er war ein Alchemist, der fest an die Existenz des Steins der Weisen glaubte, und war ein

großer Mechaniker, Chemiker, Physiker und Astrologe. In seiner Abhandlung über die *bewundernswerte Kraft der Kunst und Natur* gibt er Hinweise auf Schießpulver und sagt die Verwendung von Dampf als Antriebskraft voraus, wobei er neben der hydraulischen Presse auch die Taucherglocke und das Kaleidoskop beschreibt. Er fertigte auch einen berühmten ehernen Kopf an, der mit einem akustischen Apparat ausgestattet war, der Orakel aussprach.

Ro *und* **Ru** *(Ägyptisch)*. Das Tor oder der Ausgang, der Ort am Himmel, von dem das Urlicht ausging oder geboren wurde; gleichbedeutend mit „kosmischer Schoß".

Rohinilâ *(Sanskrit)*. Der alte Name eines Klosters, das Buddha Sâkyamuni besuchte und das heute Roynallah heißt und in der Nähe von Balgada im östlichen Behar liegt.

Rohit *(Sk.)*. Eine Hirschkuh, eine Hirschin; die Gestalt, die Vâch (der weibliche Logos und weibliche Aspekt von Brahmâ, der sie aus einer Hälfte seines Körpers erschuf) annahm, um den amourösen Avancen ihres „Vaters" zu entkommen, der sich zu diesem Zweck in einen Hirsch oder *Rot*hirsch verwandelte (die Farbe von Brahmâ ist rot).

Rohitaka Stupa *(Sk.)*. Der „rote Stupa" oder Dagoba, erbaut von König Asoka, auf dem Maitribala-râjâ hungernde Yakshas mit seinem Blut ernährte. Die Yakshas sind harmlose Dämonen (Elementarwesen), die *pynya-janas* oder „gute Menschen" genannt werden.

Rosenkreuzer *(Mys.)*. Der Name wurde zuerst den Schülern eines gelehrten Adepten namens Christian Rosenkreuz gegeben, der um 1460 in Deutschland wirkte. Er gründete einen Orden mystischer Schüler, dessen frühe Geschichte in dem deutschen Werk *Fama Fraternitatis* (1614) zu finden ist, das in mehreren Sprachen veröffentlicht wurde. Die Mitglieder des Ordens bewahrten ihre Geheimhaltung, aber seit dieser Zeit wurden alle fünfzig Jahre an verschiedenen Orten Spuren von ihnen gefunden. Die *Societas Rosicruciana in Anglia* ist ein freimaurerischer Orden, der die Mitgliedschaft im „Äußeren" übernommen hat; der Chabrath Zereh Aur Bokher oder Orden des G. D., der ein sehr vollständiges System der Einweihung in die Kabbala und die Höhere Magie westlicher oder hermetischer Art hat und beide Geschlechter aufnimmt, ist ein direkter Nachkomme der mittelalterlichen Bruderschaften der Rosenkreuzer, die selbst von den ägyptischen Mysterien abstammen. [w.w.w.]

Rostan. Buch der Mysterien von Rostan; ein okkultes Werk in Manuskriptform.

Rowhanee (Ägypten) oder *Er-Roohanee*. ist die Magie des modernen Ägyptens, die angeblich von Engeln und Geistern, also Genien, ausgeht und durch die Verwendung der geheimen Namen Allahs praktiziert wird; sie unterscheiden zwei Formen – Ilwee, die höhere oder weiße Magie, und Suflee und Sheytanee, die niedere oder schwarze, dämonische Magie. Es gibt auch Es-Seemuja, was Täuschung oder Zauberei bedeutet. Die Meinungen über die Bedeutung eines Zweigs der Magie namens Darb el Mendel, oder wie Barker es auf Englisch nennt, Mendal, gehen auseinander: Damit ist eine Form der künstlichen Hellseherei gemeint, die von einem Jungen vor der Pubertät oder einer Jungfrau ausgeübt wird, die durch Selbsthypnose, indem sie auf eine Tintenlache in ihrer Hand starrt, unter gleichzeitiger Verwendung von Weihrauch und Beschwörungsformeln bestimmte Szenen aus dem wirklichen Leben auf deren Oberfläche vorbeiziehen sieht. Viele Reisende aus dem Osten haben davon berichtet, darunter E. W. Lane in seinen Werken „Modern Egyptians" und „Thousand and One Nights" sowie E. B. Barker. Die Begebenheiten wurden auch in viele Belletristikwerke aufgenommen, beispielsweise in Marryats „Phantom Ship", und eine ähnliche Idee findet sich in der Geschichte von Rose Mary und dem Beryllstein, einem Gedicht von Rossetti. Eine oberflächliche Erklärung findet sich in der „Quarterly Review", Nr. 117. [w.w.w.]

Ruach *(Hebr.)*. Luft, auch Geist; der Geist, eines der „menschlichen Prinzipien" (Buddhi-Manas).

Ruach Elohim *(Hebr.)*. Der Geist der Götter; entspricht dem Heiligen Geist der Christen. Auch der Wind, der Atem und rauschendes Wasser. [w.w.w.]

Rudra *(Skt.)*. Ein Titel Shivas, des Zerstörers.

Rudras *(Sk.)*. Die Mächtigen; die Herren der drei oberen Welten. Eine der Klassen der „gefallenen"

oder inkarnierenden Geister; sie sind alle aus Brahmâ geboren.

Runen *(Scand.)*. Die Runensprache und die Runenzeichen sind die geheimnisvolle oder sakrale Sprache und das Alphabet der alten Skandinavier. *Runen* leiten sich vom Wort *rûna* (Geheimnis) ab. Daher konnten sowohl die Sprache als auch die Zeichen ohne den entsprechenden Schlüssel weder verstanden noch interpretiert werden. Während die aus sechzehn Buchstaben bestehenden geschriebenen *Runen* bekannt sind, sind die alten, aus Markierungen und Zeichen bestehenden Runen nicht zu entziffern. Sie werden als magische Zeichen bezeichnet. „Es ist klar", sagt E. W. Anson, ein Experte für die Folklore der Nordländer, „dass die Runen aus verschiedenen Gründen sogar in Deutschland selbst als geheimnisvoll und mit übernatürlichen Kräften ausgestattet angesehen wurden". Sie sollen von Odin erfunden worden sein.

Rûpa *(Sk.)*. Körper; jede Form, auch die Formen der Götter, die für uns subjektiv sind.

Ruta *(Sk.)*. Der Name einer der letzten Inseln von Atlantis, die lange vor *Poseidonis*, dem „Atlantis" von Platon, unterging.

Rutas *(Sk.)*. Ein altes Volk, das die oben genannte Insel oder den Kontinent im Pazifischen Ozean bewohnte.

S

S. – Der neunzehnte Buchstabe; numerisch *sechzig*. Im Hebräischen ist es der fünfzehnte Buchstabe, Samech, der als heilig gilt, weil „der heilige Name Gottes *Samech* ist". Sein Symbol ist eine Stütze oder Säule und ein phallisches Ei. In der okkulten Geometrie wird er als Kreis dargestellt, der durch ein Kreuz quadriert ist, ⬥. In der *Kabbala* sind die „Unterteilungen von *Gan-Eden* oder Paradies" ähnlich unterteilt.

Sa oder **Hea** *(Chald.)*. Die Synthese der sieben Götter in der babylonischen Mythologie.

Sabalâswâs *(Sk.)*. Söhne von Daksha *(Geheime Lehre*, II., 275).

Sabao *(Gr.)*. Der gnostische Name des Genius des Mars.

Sabaoth *(Hebr.)*. Eine Armee oder ein Heer, von Sâbâ – in den Krieg ziehen; daher der Name des kriegerischen Gottes – der „Herr von Sabaoth".

Sabda *(Sk.)*. Das Wort oder der Logos.

Sabda Brahmam *(Sk.)*. „Der unmanifestierte Logos." Die *Veden;* „Ätherische Schwingungen, die sich im gesamten Raum ausbreiten".

Sabhâ *(Sk.)*. Eine Versammlung; ein Ort für soziale oder politische Treffen. Auch *Mahâsabhâ*, „das Bündel wunderbarer (mayavischer oder illusorischer) Dinge", das Geschenk von Mayâsur an die Pândavas *(Mahâbhârata.)*

Sabianismus. Die Religion der alten Chaldäer. Letztere glaubten an ein unpersönliches, universelles, göttliches Prinzip, erwähnten es jedoch nie, sondern verehrten die Sonnen-, Mond- und Planetengötter und -herrscher und betrachteten die Sterne und andere Himmelskörper als ihre jeweiligen Symbole.

Sabianer. *Astrolater*, so genannt; diejenigen, die die Sterne oder vielmehr ihre „Regenten" verehrten. (Siehe „Sabianismus".)

Sacha Kiriya *(Sk.)*. Eine Kraft bei den Buddhisten, die einem magischen Mantra bei den Brahmanen ähnelt. Es handelt sich um eine wundersame Energie, die von jedem Adepten, ob Priester oder Laie, ausgeübt werden kann und „am wirksamsten ist, wenn sie von *bhâwanâ"* (Meditation) begleitet wird. Sie besteht in der Rezitation der „verdienstvollen Taten, die man entweder in diesem oder einem früheren Leben vollbracht hat" – wie Rev. Mr. Hardy meint und es

ausdrückt, aber in Wirklichkeit hängt sie von der Intensität des eigenen Willens ab, ergänzt durch einen absoluten Glauben an die eigenen Kräfte, sei es durch Yoga – Willenskraft – oder durch Gebet, wie im Falle der Muslime und Christen. *Sacha* bedeutet „wahr" und *Kiriyang* „Handlung". Es ist die *Kraft des Verdienstes* oder eines heiligen Lebens.

Sacrarium *(lat.)*. Der Name des Raumes in den Häusern der alten Römer, in dem die von der Familie verehrte Gottheit untergebracht war; auch das Adytum eines Tempels.

Heiliges Herz. In Ägypten das von Horus, in Babylon das des Gottes Bel und in Griechenland und anderswo das zerrissene Herz des Bacchus. Sein Symbol war die *Persea*. Die birnenförmige -ähnliche Form seiner Frucht und insbesondere seines Kerns ähnelt in ihrer Form dem Herzen. Manchmal sieht man sie auf dem Kopf von Isis, der Mutter von Horus, wobei die Frucht aufgeschnitten ist und der herzförmige Kern vollständig sichtbar ist. Die römisch-katholische Kirche hat seitdem die Verehrung des „Heiligen Herzens" Jesu und der Jungfrau Maria übernommen.

Heilige Wissenschaft. Der Name für die *innere* esoterische Philosophie, die Geheimnisse, die in alten Zeiten den eingeweihten Kandidaten gelehrt und während der letzten und höchsten Einweihung durch die Hierophanten offenbart wurden.

Sadaikarûpa *(Sk.)*. Die Essenz der unveränderlichen Natur.

Sadduzäer. Eine Sekte, die Anhänger eines Zadok, eines Schülers von Anti-gonus Saccho. Ihnen wird vorgeworfen, die Unsterblichkeit der (persönlichen) Seele und die Auferstehung des (physischen und persönlichen) Körpers geleugnet zu haben. Das tun auch die Theosophen, obwohl sie weder die Unsterblichkeit des Egos noch die Auferstehung all seiner zahlreichen und aufeinanderfolgenden Leben leugnen, die *im Gedächtnis des Egos* weiterleben. Aber zusammen mit den Sadduzäern – einer Sekte gelehrter Philosophen, die für alle anderen Juden das waren, was die gebildeten und gelehrten Gnostiker für den Rest der Griechen in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung waren – leugnen wir sicherlich die Unsterblichkeit der *tierischen* Seele und die Auferstehung des physischen Körpers. Die Sadduzäer waren die Wissenschaftler und Gelehrten Jerusalems und bekleideten die höchsten Ämter, wie die des Hohepriesters und des Richters, während die Pharisäer fast von Anfang bis Ende die Scheinheiligen Judäas waren.

Sâdhyas *(Sk.)*. Einer der Namen der „zwölf großen Götter", die von Brahmâ erschaffen wurden. Kosmische Götter; *wörtlich* „göttliche Opferer". Die Sâdhyas sind im Okkultismus von Bedeutung.

Sadik. Entspricht dem biblischen Melchisedek, der von den mystischen Bibelverehrern mit Jehova und Jesus Christus gleichgesetzt wird. Da jedoch die Identität von Vater Sadik mit Noah bewiesen ist, kann er weiter mit Kronos-Saturn identifiziert werden.

Safekh *(Ägypten)*. Auch *Sebek* und *Sebakh* geschrieben, Gott der Dunkelheit und der Nacht, mit dem Krokodil als Symbol. In der Typhon-Legende und -Transformation ist er identisch mit Typhon. Er steht sowohl mit Osiris als auch mit Horus in Verbindung und ist ihr großer Feind auf Erden. Er wird oft als „dreifaches Krokodil" bezeichnet. In der Astronomie ist er identisch mit Mâkâra oder Steinbock, dem mystischsten aller Tierkreiszeichen.

Saga *(Scand.)*. Die Göttin, „die von den Taten der Götter und Helden singt" und der in der nordischen *Edda* von den schwarzen Raben Odins die Geschichte der Vergangenheit und der Zukunft offenbart wird.

Sâgara *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Ozean"; ein König, Vater von 60.000 Söhnen, die wegen ihrer Respektlosigkeit gegenüber dem Weisen Kapila durch einen einzigen Blick seines Auges zu Asche wurden.

Sagardagan. Einer der vier Wege zum Nirvana.

Saha *(Sk.)*. „Die Welt des Leidens"; jede bewohnte Welt im Chiliokosmos.

Sahampati *(Sk.)*. Maha oder Parabrahm.

Saharaksha *(Sk.)*. Das Feuer der Asuras; der Name eines Sohnes von Pavamâna, eines der drei wichtigsten okkulten Feuer.

Saint Martin, *Louis Claude de*. Geboren 1743 in Frankreich (Amboise). Ein großer Mystiker und Schriftsteller, der während der Revolution in Paris seine philosophischen und theosophischen Studien fortsetzte. Er war ein glühender Anhänger von Jacob Boehme, studierte bei Martinez Paschalis und gründete schließlich eine mystische, halb-freimaurerische Loge, den „Rectified Rite of St. Martin" (korrigierter Ritus des Heiligen Martin) mit sieben Graden. Er war ein wahrer Theosoph. Gegenwärtig karikieren ihn einige ehrgeizige Scharlatane in Paris und geben sich als eingeweihte Martinisten aus, wodurch sie den Namen des verstorbenen Adepten entehren.

Sais *(Ägypten)*. Der Ort, an dem der berühmte Tempel der Isis-Neith gefunden wurde, in dem sich die stets verschleierte Statue der Neith (Neith und Isis sind austauschbar) mit der berühmten Inschrift befand: „Ich bin alles, was war, ist und sein wird, und kein Sterblicher hat mir mein Peplum entrissen". (Siehe „Sirius".)

Saka *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Eine" oder der *Eka;* wird für den „Drachen der Weisheit" oder die sich manifestierenden Gottheiten verwendet, die zusammen genommen werden.

Saka *(Sk.)*. Nach Ansicht der Orientalisten dasselbe wie das klassische *Sacæ*. Während der Herrschaft ihres Königs Yudishtira begann das *Kali Yuga*.

Sâka Dwîpa *(Sk.)*. Eine der sieben Inseln oder Kontinente, die in den *Purânas* (alten Werken) erwähnt werden.

Sakkayaditthi. Persönlichkeitswahn; die irrtümliche Vorstellung, dass „ich ich bin", ein Mann oder eine Frau mit einem bestimmten Namen, anstatt ein untrennbarer Teil des Ganzen zu sein.

Sakradagamin *(Sk.)*. *Wörtlich*: „derjenige, der (nur) noch einmal geboren wird", bevor er das Nirvana erreicht; derjenige, der den zweiten der vier Wege betreten hat, die zum Nirvana führen, und fast die Vollkommenheit erreicht hat.

Sakshi *(Sk.)*. Der Name des Hasen, der sich in der Legende vom „Mond und dem Hasen" ins Feuer stürzte, um einige hungernde Pilger zu retten, die ihn nicht töten wollten. Für dieses Opfer soll Indra ihn ins Zentrum des Mondes versetzt haben.

Sakti *(Sk.)*. Die aktive weibliche Energie der Götter; im volkstümlichen Hinduismus ihre Frauen und Göttinnen; im Okkultismus die Krone des astralen Lichts. Kraft und die sechs Kräfte der Natur in ihrer Gesamtheit. Universelle Energie.

Sakti-Dhara *(Sk.)*. *Lit.*, der „Speerträger", ein Titel, der Kartikeya für die Tötung von Târaka, einem Daitya oder Riesendämon, verliehen wurde. Letzterer scheint, obwohl er ein Dämon war, aufgrund seiner religiösen Askese und Heiligkeit ein so großer Yogin gewesen zu sein, dass alle Götter vor ihm zitterten. Dies macht Kartikeya, den Kriegsgott, zu einer Art St. Michael.

Sakwala. Dies ist ein *bana* oder „Wort", das Gautama Buddha in seinen mündlichen Anweisungen ausgesprochen hat. Sakwala ist ein Weltall oder vielmehr ein Sonnensystem, von denen es im Universum unendlich viele gibt und das den Raum bezeichnet, in den sich das Licht jeder Sonne ausdehnt. Jedes Sakwala enthält Erden, Höllen und Himmel (d. h. gute und schlechte Sphären, wobei unsere Erde im Okkultismus als Hölle betrachtet wird); erreicht seinen Höhepunkt, verfällt dann und wird schließlich in regelmäßig wiederkehrenden Perioden aufgrund eines unveränderlichen Gesetzes zerstört. Der Meister lehrte, dass es auf der Erde bereits vier große „Kontinente" gegeben habe (das Land der Götter, Lemuria, Atlantis und der gegenwärtige „Kontinent", der in fünf Teile der *Geheimlehre* unterteilt ist) und dass drei weitere noch erscheinen müssen. Die früheren *kommunizierten nicht* miteinander", ein Satz, der zeigt, dass Buddha nicht von den tatsächlichen Kontinenten sprach, die zu seiner Zeit bekannt waren (denn *Pâtâla* oder Amerika war den alten Hindus bestens bekannt), sondern von den vier geologischen Formationen der Erde mit ihren vier unterschiedlichen *Wurzelrassen*, die bereits verschwunden waren.

Sâkya *(Sk.)*. Ein Patronym von Gautama Buddha.

Sâkyamuni Buddha *(Sk.)*. Ein Name des Begründers des Buddhismus, des großen Weisen, des Herrn Gautama.

Salamander. Der rosenkreuzerische Name für die Elementarwesen des Feuers. Das Tier wie auch sein Name haben eine große okkulte Bedeutung und werden häufig in der Poesie verwendet. Der Name ist in allen Sprachen fast identisch. So lautet er im Griechischen, Lateinischen, Französischen, Spanischen, Italienischen usw. *Salamandra*, im Persischen *Samandel* und im Sanskrit *Salamandala*.

Salmalî *(Sk.)*. Eine der sieben Zonen; auch eine Baumart.

Sama *(Sk.)*. Eine der *bhâva pushpas* oder „Blumen der Heiligkeit". Sama ist die fünfte oder „Resignation". Es gibt acht solcher Blumen, nämlich: Milde oder Nächstenliebe, Selbstbeherrschung, Zuneigung (oder Liebe zu anderen), Geduld, Resignation, Hingabe, Meditation und Wahrhaftigkeit. Sama ist auch die Unterdrückung jeglicher geistiger Unruhe.

Sâma Veda *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Schrift oder *Shâstra* des Friedens". Eine der vier Veden.

Samâdhâna *(Sk.)*. Der Zustand, in dem ein Yogi nicht mehr vom Weg des spirituellen Fortschritts abweichen kann; wenn alles Irdische, außer dem sichtbaren Körper, für ihn aufgehört hat zu existieren.

Samâdhi *(Sk.)*. Ein Zustand ekstatischer und vollständiger Trance. Der Begriff stammt von den Wörtern *Sam-âdha*, „Selbstbeherrschung". Wer diese Kraft besitzt, ist in der Lage, alle seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten absolut zu kontrollieren; es ist der höchste Zustand des Yoga.

Samâdhindriya *(Sk.)*. *Wörtlich* „die Wurzel der Konzentration"; die vierte der fünf Wurzeln, die Pancha Indriyâni genannt werden und in der esoterischen Philosophie als die Faktoren bezeichnet werden, die ein hochmoralisches Leben hervorbringen, das zu Heiligkeit und Befreiung führt; Wenn diese erreicht sind, werden die beiden im Körper schlummernden *spirituellen Wurzeln* (Atmâ und Buddhi) Triebe bilden und erblühen. *Samâdhindriya* ist das Organ der ekstatischen Meditation in den Praktiken des Râj-Yoga.

Samael *(Hebr.)*. Der kabbalistische Titel des Fürsten jener bösen Geister, die Inkarnationen menschlicher Laster darstellen; der Engel des Todes. Daraus hat sich die Vorstellung vom Satan entwickelt. [w.w.w.]

Samajna *(Sk.)*. *Wörtlich*: „ein erleuchteter (oder *leuchtender)* Weiser". Wörtlich übersetzt bedeutet *Samgharana Samajna*, das berühmte Vihâra in der Nähe von Kustana (China), „das Kloster des leuchtenden Weisen".

Samâna *(Sk.)*. Einer der fünf Atemzüge *(Prânas)*, die die chemischen Vorgänge im tierischen Körper aufrechterhalten.

Sâmanêra. Ein Novize; ein Anwärter auf das buddhistische Priestertum.

Samanta Bhadra *(Sk.)*. *Wörtlich* „universeller Weiser". Der Name eines der vier *Bodhisattvas* der Yogâchârya-Schule, des Mâhâyana (des Großen Fahrzeugs) der Weisheit dieses Systems. Es gibt vier irdische und drei himmlische Bodhisattvas: Die ersten vier wirken nur in den gegenwärtigen Rassen, aber in der Mitte der fünften Wurzel -Rasse erschien der fünfte Bodhisattva, der laut einer esoterischen Legende Gautama Buddha war, aber da er zu früh erschienen war, musste er für eine Weile körperlich aus der Welt verschwinden.

Sâmanta Prabhâsa *(Sk.)*. *Wörtlich* „universelle Helligkeit" oder blendendes Licht. Der Name, unter dem jeder der 500 vollendeten Arhats als Buddha auf der Erde wiedererscheint.

Sâmânya *(Sk.)*. Gemeinschaft oder Vermischung von Eigenschaften, ein abstrakter Begriff der Gattung, wie z. B. Menschheit.

Samâpatti *(Sk.)*. Absolute Konzentration im Râja-Yoga; der Entwicklungsprozess, durch den vollkommene Gleichgültigkeit *(Sams)* erreicht wird *(apatti)*. Dieser Zustand ist die letzte Entwicklungsstufe, bevor die Möglichkeit erreicht ist, in Samâdhi einzutreten.

Samaya *(Sk.)*. Ein religiöses Gebot.

S'ambhala *(Sk)*. Ein aufgrund seiner *zukünftigen* Assoziationen sehr geheimnisvoller Ort. Eine Stadt oder ein Dorf, das in den *Purânas* erwähnt wird und von wo aus, so die Prophezeiung, der Kalki Avatar erscheinen wird. Der „Kalki" ist Vishnu, *der Messias auf dem weißen Pferd* der Brahmanen; Maitreya Buddha der Buddhisten, Sosiosh der Parsen und Jesus der Christen (siehe *Offenbarung)*. Alle diese „Boten" sollen „vor der Zerstörung der Welt" erscheinen, sagt der eine; vor dem Ende des Kali Yuga, sagen die anderen. In S'ambhala wird der zukünftige Messias geboren werden. Einige Orientalisten setzen das moderne Murâdâbâd in Rohilkhand (N.W.P.) mit S'ambhala gleich, während der Okkultismus es im Himalaya verortet. Es wird *Shambhala* ausgesprochen.

Sambhogakâya *(Sk.)*. Eine der drei „Gewänder" der Herrlichkeit oder Körper, die Asketen auf dem „Weg" erlangen. Einige Sekten betrachten es als das zweite, andere als das dritte der *Buddhahshêtras;* oder Formen Buddhas. *Wörtlich*: der „Körper der Entschädigung" (siehe *Stimme der Stille*, Glossar iii). Es gibt sieben solcher *Buddhakshêtras*, die von Nirmânakâya, Sambhogakâya und Dharmakâya, die zum *Trikâya* oder zur dreifachen Qualität gehören.

Samgha *(Sk.)*. Die Versammlung oder ein Quorum von Priestern; auch *Bhikshu Samgha* genannt; das in der Übersetzung verwendete Wort „Kirche" drückt die wahre Bedeutung überhaupt nicht aus.

Samkhara *(Pali)*. Eine der fünf *Shandhas* oder Eigenschaften im Buddhismus.

Samkhara *(Pali)*. „Neigungen des Geistes" (siehe „Skandhas").

Samma Sambuddha *(Pali)*. Die Erinnerung an alle vergangenen Inkarnationen; ein Yoga-Phänomen.

Samma Sambuddha *(Pali)*. Ein Titel des Buddha, des „Herrn der Sanftmut und Resignation"; er bedeutet „vollkommene Erleuchtung".

Samothrake *(griechisch)*. Eine Insel, die für ihre Mysterien berühmt ist, vielleicht die ältesten, die jemals in unserer heutigen Menschheit etabliert wurden. Die samothrakischen Mysterien waren in der ganzen Welt bekannt.

Samothraces *(griechisch)*. Eine Bezeichnung für die fünf Götter, die während der Mysterien auf der gleichnamigen Insel verehrt wurden. Sie gelten als identisch mit den Kabiren, Dioskuren und Korybanten. Ihre Namen waren mystisch und bezeichneten Pluto, Ceres oder Proserpina, Bacchus und Äskulap oder Hermes.

Sampajnâna *(Sk.)*. Eine Kraft der inneren Erleuchtung.

Samskâra *(Sk.)*. *Wörtlich*, von *Sam* und *Krî*, verbessern, verfeinern, beeindrucken.

In der hinduistischen Philosophie wird der Begriff verwendet, um die Eindrücke zu bezeichnen, die durch individuelle Handlungen oder äußere Umstände im Geist hinterlassen werden und die bei jeder günstigen Gelegenheit in der Zukunft – sogar in einer zukünftigen Geburt – weiterentwickelt werden können. Der Samskâra bezeichnet daher die Keime von Neigungen und Impulsen aus früheren Geburten, die in dieser oder den kommenden janmâs oder Reinkarnationen weiterentwickelt werden sollen. In Tibet wird Samskâra als Doodyed bezeichnet, und in China wird es als Handlung oder Karma definiert oder zumindest damit in Verbindung gebracht. Streng genommen handelt es sich um einen metaphysischen Begriff, der in exoterischen Philosophien unterschiedlich definiert wird, z. B. in Nepal als Illusion, in Tibet als Vorstellung und in Ceylon als Unterscheidung. Die wahre Bedeutung ist wie oben angegeben und steht als solche in Verbindung mit Karma und dessen Wirkungsweise.

Samtan *(Tib.)*. Dasselbe wie Dhyâna oder Meditation.

Samvara *(Sk.)*. Eine von den Tantrikern verehrte Gottheit.

Samvarta *(Sk.)*. Ein kleineres Kalpa. Eine Periode in der Schöpfung, nach der eine teilweise Vernichtung der Welt stattfindet.

Samvartta Kalpa *(Sk.)*. Das Kalpa oder die Periode der Zerstörung, dasselbe wie *Pralaya*. Jede Wurzelrasse und Unterrasse unterliegt solchen Kalpas der Zerstörung; die fünfte Wurzelrasse hat periodisch vierundsechzig solcher Kataklysmen, nämlich sechsundfünfzig durch Feuer, sieben durch Wasser und ein kleines Kalpa durch Winde oder Wirbelstürme.

Samvat *(Sk.)*. Der Name einer indischen Zeitrechnung, die vermutlich 57 Jahre v. Chr. begann.

Samvriti *(Sk.)*. Falsche Vorstellung – der Ursprung der Illusion.

Samvritisatya *(Sk.)*. Wahrheit vermischt mit falschen Vorstellungen (Samvriti); das Gegenteil von absoluter Wahrheit – oder *Paramârthasatya*, Selbstbewusstsein in absoluter Wahrheit oder Realität.

Samyagâjiva *(Sk.)*. Betteln zu religiösen Zwecken: der richtige Beruf. Es ist der vierte Mârga (Weg), das Gelübde der Armut, das für jeden Arhat und Mönch obligatorisch ist.

Samyagdrishti *(Sk.)*. Die Fähigkeit, über die Wahrheit zu diskutieren. Der erste der acht Mârgas (Wege) des Asketen.

Samyakkarmânta *(Sk.)*. Der letzte der acht Mârgas. Strenge Reinheit und Einhaltung von Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit, die Eigenschaften jedes Arhats.

Samyaksamâdhi *(Sk.)*. Absolutes mentales Koma. Der sechste der acht Mârgas; die vollständige Erlangung von Samâdhi.

Samyaksambuddha *(Sk.)*. oder *Sammâsambuddha*, wie es in Ceylon ausgesprochen wird. *Wörtlich*: der Buddha des richtigen und harmonischen Wissens, und der dritte der zehn Titel von Sâkyamuni.

Samyattaka Nikaya *(Pali)*.

Ein buddhistisches Werk, das hauptsächlich aus Dialogen zwischen Buddha und seinen Schülern besteht.

Sana *(Sk.)*. Einer der drei *esoterischen* Kumâras, deren Namen Sana, Kapila und Sanatsujâta lauten, die geheimnisvolle Triade, die das Geheimnis der Zeugung und Reinkarnation enthält.

Sana oder *Sanaischara (Sk.)*. Dasselbe wie Sani oder Saturn, der Planet. Im hinduistischen Pantheon ist er der Sohn von Surya, der Sonne, und von Sanjna, dem spirituellen Bewusstsein, die die Tochter von Visva-Karman ist, oder vielmehr von Chhâyâ, dem Schatten, den Sanjna hinterlässt. Sanaischara, der „Langsame".

Sanaka *(Sk.)*. Eine heilige Pflanze, deren Fasern zu gelben Roben für buddhistische Priester gewebt werden.

Sanat Kumâra *(Sk.)*. Der bedeutendste der sieben Kumâras, die Vaidhâtra, von denen die ersten Sanaka, Sananda, Sanâtana und Sanat Kumâra heißen; diese Namen sind allesamt bedeutungsvolle Bezeichnungen für die Stufen des menschlichen Intellekts.

Sanat Sujâtîya *(Sk.)*. Ein Werk, das sich mit Krishnas Lehren befasst, wie sie in der *Bhagavad Gîtâ* und der *Anugîtâ* zu finden sind.

Sancha-Dwîpa *(Sk.)*. Eine der sieben großen Inseln *Sapta-Dwîpa*.

Sanchoniathon *(Gr.)*. Ein vorchristlicher Schriftsteller über die phönizische Kosmogonie, dessen Werke nicht mehr erhalten sind. Philo Byblus gibt nur die sogenannten Fragmente von Sanchoniathon wieder.

Sandalphon *(Hebr.)*. Der kabbalistische Fürst der Engel, symbolisch dargestellt durch einen der *Cherubim* der Bundeslade.

Sandhyâ *(Sk.)*. Eine Periode zwischen zwei Yugas, Morgen-Abend; alles, was zwischen zwei anderen Dingen liegt und diese verbindet. *Wörtlich* „Dämmerung"; die Periode zwischen einem vollständigen Manvantara oder einem „Tag" und einem vollständigen Pralaya oder einer „Nacht von Brahmâ".

Sandhyâmsa *(Sk.)*. Eine Periode, die auf ein Yuga folgt.

Sanghai Dag-po *(Tib.)*. Der „verborgene Herr"; ein Titel für diejenigen, die mit dem Absoluten verschmolzen sind und sich mit ihm identifizieren. Wird für die „Nirvânees" und die „Jîvanmuktas" verwendet.

Sangye Khado *(Sk.)*. Die Königin der *Khado* oder weiblichen Genien; die *Dâkini* der Hindus und die *Lilith* der Hebräer.

Sanjnâ *(Sk.)*. Spirituelles Bewusstsein. Die Frau von Surya, der Sonne.

Sankara *(Sk.)*. Der Name von Shiva. Auch ein großer vedantischer Philosoph.

Sânkhya *(Sk.)*. Das von Kapila Rishi begründete philosophische System, ein System analytischer Metaphysik und eine der sechs *Darshanas* oder philosophischen Schulen. Es behandelt numerische Kategorien und die Bedeutung der fünfundzwanzig *Tatwas* (die Kräfte der Natur in verschiedenen Graden). Diese „atomistische Schule", wie sie manche nennen, erklärt die Natur durch die Wirkung von vierundzwanzig Elementen mit *Purusha* (Geist), modifiziert durch die drei Gunas (Eigenschaften), und lehrt die Ewigkeit von *Pradhana* (ursprüngliche, homogene Materie) oder die Selbsttransformation der Natur und die Ewigkeit des menschlichen Egos.

Sânkhya Kârikâ *(Sk.)*. Ein Werk von Kapila, das seine Aphorismen enthält.

Sânkhya Yoga *(Sk.)*. Das System des Yoga, wie es von der oben genannten Schule dargelegt wird.

Sanna *(Pali)*. Eines der fünf Skandhas, nämlich die Eigenschaft abstrakter Ideen.

Sannyâsi *(Sk.)*. Ein hinduistischer Asket, der die höchste mystische Erkenntnis erreicht hat, dessen Geist nur auf die höchste Wahrheit ausgerichtet ist und der allem Irdischen und Weltlichen vollständig entsagt hat.

Sansâra *(Sk.)*. *Wörtlich* „Rotation"; der Ozean von Geburten und Todesfällen. Menschliche Wiedergeburten, dargestellt als ein fortwährender Kreis, ein Rad, das sich ständig dreht.

Sanskrit *(Sk.)*. Die klassische Sprache der Brahmanen, die in ihrer wahren systematisierten Form (die später von Pânini *ungefähr* wiedergegeben wurde) nur den eingeweihten Brahmanen bekannt war und von ihnen gesprochen wurde, da sie vor allem eine „Geheimsprache" war. Sie ist inzwischen zum sogenannten Prâkrita verkommen.

Santa *(Sk.)*. *Wörtlich* „Gelassenheit". Die ursprüngliche Eigenschaft des latenten, undifferenzierten Zustands der elementaren Materie.

Santatih *(Sk.)*. Die „Nachkommen".

Saphar *(Hebr.)*. Sepharim; einer derjenigen, die in der *Kabbala – Sepher, Saphar und Sipur* oder „Zahl, Zahlen und Gezähltes" – genannt werden, durch deren Wirken die Welt entstanden ist.

Sapta *(Sk.)*. Sieben.

Sapta Buddhaka *(Sk.)*. Eine Erzählung im *Mahânidâna Sûtra* über *Sapta Buddha*, die sieben Buddhas unserer Runde, von denen Gautama Sâkyamuni esoterisch der fünfte und exoterisch, als Blinder, der siebte ist.

Sapta Samudra *(Sk.)*. Die „sieben Ozeane". Diese haben auf einer höheren Ebene eine okkulte Bedeutung.

Sapta Sindhava *(Sk.)*. Die „sieben heiligen Flüsse". Ein vedischer Begriff. In den Zend-Werken werden sie *Hapta Heando* genannt. Diese Flüsse sind eng mit den esoterischen Lehren der östlichen

Schulen verbunden und haben eine sehr okkulte Bedeutung.

Sapta Tathâgata *(Sk.)*. Die sieben wichtigsten *Nirmânakâyas* unter den unzähligen alten Weltwächtern. Ihre Namen sind auf einer *siebeneckigen* Säule eingraviert, die in fast allen buddhistischen Tempeln in China und Tibet in einer geheimen Kammer aufbewahrt wird. Die Orientalisten irren, wenn sie glauben, dass es sich hierbei um „die sieben buddhistischen Ersatzfiguren für die Rishis der Brahmanen“ handelt. (Siehe „Tathâgata-gupta“).

Saptadwîpa *(Sk.)*. Die sieben heiligen Inseln oder „Kontinente“ in den *Purânas*.

Saptaloka *(Sk.)*. Die sieben höheren Regionen, beginnend von der Erde aufwärts.

Saptaparna *(Sk.)*. Das „Siebenfache”. Eine Pflanze, die einer berühmten Höhle, einem *Vihâra*, in Râjâgriha, heute in der Nähe von Buddhagaya, ihren Namen gab, wo der Buddha zu meditieren pflegte und seine Arhats unterrichtete und wo nach seinem Tod die erste Synode abgehalten wurde. Diese Höhle hatte sieben Kammern, daher der Name. In der Esoterik ist *Saptaparna* das Symbol für den „siebenfachen Menschen-Pflanze”.

Saptarshi *(Sk.)*. Die sieben Rishis. Als Sterne bilden sie das Sternbild „Großer Bär” und werden als solche *Riksha* und *Chitrasikhandinas*, die hellgekrönten, genannt.

Sar oder *Saros (Chald.)*. Ein chaldäischer Gott, von dessen Namen, dargestellt durch einen kreisförmigen Horizont, die Griechen ihr Wort *Saros*, den Zyklus, entlehnten.

Saramâ *(Sk.)*. In den *Veden* der Hund Indras und Mutter der beiden Hunde namens Sârameyas. Saramâ ist der „göttliche Wächter” des Gottes und derselbe, der „über die goldene Schar der Sterne und Sonnenstrahlen” wachte; derselbe wie Merkur, der Planet, und der griechische Hermes, genannt *Sârameyas*.

Saraph *(Hebr.)*. Eine fliegende Schlange.

Sarasvati *(Sk.)*. Gleichbedeutend mit Vâch, Frau und Tochter von Brahmâ, entstanden aus einer der beiden Hälften seines Körpers. Sie ist die Göttin der Sprache und des heiligen oder esoterischen Wissens und der Weisheit. Auch *Sri* genannt.

Sarkophag *(Gr.)*. Ein Steingrab, eine Behausung für die Toten; *sarc* = Fleisch und *phagein* = essen. *Lapis assius*, der Stein, aus dem die Sarkophage hergestellt wurden, kommt in Lykien vor und hat die Eigenschaft, die Leichen innerhalb weniger Wochen zu zersetzen. In Ägypten wurden Sarkophage aus verschiedenen anderen Steinen hergestellt, aus schwarzem Basalt, rotem Granit, Alabaster und anderen Materialien, da sie nur als äußere Behälter für die Holzsärge dienten, in denen die Mumien aufbewahrt wurden. Die Grabinschriften auf einigen von ihnen sind ebenso bemerkenswert wie hoch ethisch, und kein Christ könnte sich etwas Besseres wünschen. Eine Grabinschrift, die Tausende von Jahren vor dem ersten Jahr unserer modernen Zeit datiert, lautet: „Ich habe dem Durstigen Wasser gegeben und dem Nackten Kleidung. Ich habe keinem Menschen Schaden zugefügt. “ Ein anderes lautet: „Ich habe Taten vollbracht, die von den Menschen gewünscht und von den Göttern geboten wurden.“ Die Schönheit einiger dieser Gräber lässt sich am Alabastersarkophag von Oimenephthah I. im Sir John Soane's Museum in Lincoln's Inn ermessen. „Er wurde aus einem einzigen Block feinen Alabastersteins gehauen und ist 9 Fuß 4 Zoll lang, 22 bis 24 Zoll und 27 bis 32 Zoll hoch. ... Die eingravierten Punkte usw. an der Außenseite waren einst mit blauem Kupfer gefüllt, um den Himmel darzustellen. Eine Beschreibung der wunderbaren Figuren innen und außen würde den Rahmen dieses Werkes sprengen. Ein Großteil unseres Wissens über die Mythologie dieses Volkes stammt aus diesem kostbaren Monument mit seinen Hunderten von Figuren, die das Jüngste Gericht und das Leben nach dem Tod veranschaulichen. Götter, Menschen, Schlangen, symbolische Tiere und Pflanzen sind dort wunderschön geschnitzt. *(Begräbnisriten der Ägypter.)*

Sargon *(Chald.)*. Ein babylonischer König. Die Geschichte gilt heute als Vorlage für Moses und die Binsenarche im Nil.

Sarîra *(Sk.)*. Hülle oder Körper.

Sarisripa *(Sk.)*. Schlangen, kriechende Insekten, Reptilien, „die unendlich Kleinen".

Sarku *(Chald.)*. *Lit.*, die helle Rasse; die der Götter im Gegensatz zur dunklen Rasse namens *zahmat gagnadi*, oder die gefallene Rasse, *d. h.* die sterblichen Menschen.

Sarpas *(Sk.)*. Schlangen, deren König Sesha war, die Schlange oder vielmehr ein Aspekt von Vishnu, der in Pâtâla regierte.

Sârpa-rajnî *(Sk.)*. Die Königin der Schlangen in den *Brâhmanas*.

Sarva Mandala *(Sk.)*. Ein Name für das „Ei von Brahmâ".

Sarvada *(Sk.)*. *Wörtlich* „der alles opfernde". Ein Titel Buddhas, der in einem früheren *Jâtaha* (Geburt) sein Königreich, seine Freiheit und sogar sein Leben opferte, um andere zu retten.

Sarvaga *(Sk.)*. Die höchste „Welt-Substanz".

Sarvâtmâ *(Sk.)*. Die höchste Seele; der alles durchdringende Geist.

Sarvêsha *(Sk.)*. Höchste Wesenheit. Beherrscher aller Handlungen und Kräfte im Universum.

Sat *(Sk.)*. Die einzige allgegenwärtige Realität in der unendlichen Welt; die göttliche Essenz, die *ist*, aber nicht als *existierend* bezeichnet werden kann, da sie Absolutheit, *Sein* selbst ist.

Sata rûpa *(Sk.)*. Der „Hundertgestaltige"; bezieht sich auf Vâch, der als weiblicher Brahmâ hundert Gestalten annimmt, *d. h.* die Natur.

Sati *(Ägypt.)*. Die dreiteilige Göttin, zusammen mit Anouki, der Frau des ägyptischen Gottes Khnoum.

Sattâ *(Sk.)*. Die „einzige Existenz" – Brahma (neut.).

Satti oder *Suttee*, *(Sk.)*. Das Verbrennen lebender Witwen zusammen mit ihren verstorbenen Ehemännern – ein Brauch, der in Indien glücklicherweise abgeschafft wurde; *wörtlich* „eine keusche und hingebungsvolle Ehefrau".

Sattva *(Sk.)*. Verständnis; Ruhe in göttlicher Erkenntnis. Es folgt im Allgemeinen auf das Wort *Bodhi*, wenn es als zusammengesetztes Wort verwendet wird, *z. B.* „Bodhisattva".

Sattva oder *Satwa*, *(Sk.)*. Güte; dasselbe wie *Sattva* oder Reinheit, eine der *Trigunas* oder drei Unterteilungen der Natur.

Satya *(Sk.)*. Höchste Wahrheit.

Satya Loka *(Sk.)*. Die Welt der unendlichen Reinheit und Weisheit, die himmlische Wohnstätte von Brahmâ und den Göttern.

Satya Yuga *(Sk.)*. Das goldene Zeitalter oder das Zeitalter der Wahrheit und Reinheit; das erste der vier Yugas, auch Krita Yuga genannt.

Satyas *(Sk.)*. Einer der Namen der zwölf großen Götter.

Scarabæus, In Ägypten das Symbol der Auferstehung und auch der Wiedergeburt; der Auferstehung für die Mumie oder vielmehr für die höchsten Aspekte der *Persönlichkeit*, die sie belebte, und der Wiedergeburt für das Ego, den „spirituellen Körper" der niederen, menschlichen Seele. Ägyptologen geben uns nur die halbe Wahrheit, wenn sie über die Bedeutung bestimmter Inschriften spekulieren und sagen: „Die gerechtfertigte Seele sollte, sobald sie einen bestimmten Punkt ihrer Wanderungen erreicht hat (einfach beim Tod des physischen Körpers), mit ihrem Körper *(d. h.* dem Ego) vereint werden, um nie wieder *von ihm getrennt zu werden"*. (Rougé.) Was ist dieser sogenannte Körper? Kann es die Mumie sein? Sicherlich nicht, denn der leere mumifizierte Leichnam kann niemals auferstehen. Es kann nur die ewige, spirituelle Hülle sein, das Ego, das niemals stirbt, sondern allem, was mit ihm vereint wird, Unsterblichkeit verleiht. „ Die befreite

Intelligenz (die) ihre leuchtende Hülle wieder annimmt und (wieder) zum Daïmon wird", wie Prof. Maspero sagt, ist das *geistige* Ego; das *persönliche* Ego oder *Kâma Manas*, sein direkter Strahl oder die niedere Seele, ist das, was danach strebt, *osirifiziert* zu werden, *d. h.* sich mit seinem „Gott" zu vereinen; und der Teil davon, dem dies gelingt, wird *nie mehr von ihm* (dem Gott) getrennt werden, nicht einmal, wenn dieser immer wieder inkarniert und in regelmäßigen Abständen auf seiner Pilgerreise auf die Erde herabsteigt, auf der Suche nach weiteren Erfahrungen und den Geboten des Karma folgend. Khem, „der Sämann", wird auf einer Stele in einem Bild der Auferstehung nach dem physischen Tod als Schöpfer und Sämann des Getreidekorns dargestellt, das nach der Verwesung jedes Mal zu einer neuen Ähre sprießt, auf der ein Skarabäus-Käfer sitzt; und Deveria zeigt sehr treffend, dass „Ptah die träge, materielle Form von Osiris ist, der zu Sokari (dem ewigen Ego) wird, um wiedergeboren zu werden, und danach Harmachus ist", oder Horus in seiner Verwandlung, der *auferstandene Gott*. Das Gebet, das so oft in den Grabinschriften zu finden ist, „der Wunsch nach Auferstehung in der *lebendigen* Seele" oder dem Höheren Ich, hat immer einen Skarabäus am Ende, der für die persönliche Seele steht. Der Skarabäus ist das am meisten verehrte, da es das häufigste und bekannteste aller ägyptischen Symbole ist. Keine Mumie kommt ohne mehrere davon aus; das beliebteste Ornament auf Gravuren, Hausmöbeln und Gebrauchsgegenständen ist dieser heilige Käfer, und Pierret zeigt in seinem *Livre des Morts* treffend, dass die geheime Bedeutung dieses Hieroglyphenzeichens ausreichend erklärt wird, indem der ägyptische Name für den Skarabäus *Kheper* „sein", „werden", „wieder aufbauen" bedeutet.

Scheo *(Ägyptisch)*. Der Gott, der zusammen mit Tefnant und Seb in Aanroo wohnt, der Region, die als „Land der Wiedergeburt der Götter" bezeichnet wird.

Schesoo-Hor *(Ägyptisch)*. *Wörtlich*: die Diener des Horus; die frühen Menschen, die sich in Ägypten niederließen und Arier waren.

Schulen der Propheten. Von Samuel gegründete Schulen zur Ausbildung der *Nabiim* (Propheten). Ihre Methode folgte denselben Grundsätzen wie die eines Chela oder Kandidaten für die Einweihung in die okkulten Wissenschaften, *d. h.* der Entwicklung abnormaler Fähigkeiten oder Hellseherfähigkeiten, die zum Sehertum führen. In alten Zeiten gab es viele solcher Schulen in Palästina und Kleinasien. Dass die Hebräer Nebo, den chaldäischen Gott des geheimen Wissens, verehrten, ist ziemlich sicher, da sie seinen Namen als Äquivalent für Weisheit übernahmen.

Séance. Ein Wort, das bei Theosophen und Spiritualisten eine Sitzung mit einem Medium für Phänomene, die Materialisierung von „Geistern" und andere Manifestationen bedeutet.

Seb *(Ägypten)*. Der ägyptische Saturn; Vater von Osiris und Isis. Esoterisch gesehen das einzige Prinzip vor der Schöpfung, dessen Bedeutung eher Parabrahm als Brahmâ entspricht. Bereits seit der zweiten Dynastie gibt es Aufzeichnungen über ihn, und in Museen sind Statuen von Seb zu sehen, dargestellt mit der *Gans* oder dem *schwarzen Schwan*, der das Ei der Welt auf seinem Kopf legte. Nout oder Neith, die „Große Mutter" und zugleich die „Unbefleckte Jungfrau", ist Sebs Frau; sie ist die älteste bekannte Göttin und findet sich auf Denkmälern der *ersten* Dynastie, die Mariette Bey auf fast 7000 v. Chr. datiert.

Geheime Lehre. Der allgemeine Name für die esoterischen Lehren der Antike.

Sedecla *(hebr.)*. Die Obeah-Frau von Endor.

Seher. Jemand, der hellsichtig ist; der mit seinem spirituellen oder inneren Blick oder seiner Wahrnehmung Dinge sehen kann, die für andere sichtbar oder unsichtbar sind – unabhängig von Entfernung und Zeit.

Seir Anpin oder *Zauir Anpin (hebr.)*. In der *Kabbala* „der Sohn des verborgenen Vaters", derjenige, der alle Sephiroth in sich vereint. Adam Kadmon oder der erste manifestierte „himmlische Mensch", der Logos.

Sekhem *(ägypt.)*. Dasselbe wie Sekten.

Sekhet *(ägypt.)*. Siehe „Pasht".

Sekten (Ägyptisch). Dêvâchân; der Ort der Belohnung nach dem Tod, ein Zustand der Glückseligkeit, kein Ort.

Senâ *(Sk.)*. Der weibliche Aspekt oder *Sakti* von Kârttikeya; auch Kaumâra genannt.

Sinne. Die zehn Organe des Menschen. Im exoterischen Pantheon und in den Allegorien des Ostens sind dies die Emanationen von zehn niederen Göttern, den irdischen Prajâpati oder „Urvätern". Im Gegensatz zu den fünf physischen und den sieben überphysischen Sinnen werden sie als „elementare Sinne" bezeichnet. Im Okkultismus stehen sie in enger Verbindung mit verschiedenen Naturkräften und mit unseren *inneren* Organismen, die in der Physiologie als *Zellen* bezeichnet werden.

Senzar. Der mystische Name für die geheime Priestersprache oder die „Mysteriensprache" der eingeweihten Adepten auf der ganzen Welt.

Sepher Sephiroth *(Hebr.)*. Eine kabbalistische Abhandlung über die allmähliche Entwicklung der Gottheit von der negativen Ruhe zur aktiven Emanation und Schöpfung. [w.w.w.]

Sepher Yetzirah *(hebr.)*. „Das Buch der Schöpfung". Ein sehr altes kabbalistisches Werk, das dem Patriarchen Abraham zugeschrieben wird. Es veranschaulicht die Schöpfung des Universums anhand einer Analogie zu den zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets, die in eine Triade, eine Heptade und eine Dodekade unterteilt sind und den drei Mutterbuchstaben A, M, S, den sieben Planeten und den zwölf Tierkreiszeichen entsprechen. Es ist im Neo-Hebräisch der *Mischna* geschrieben. [w.w.w.]

Sephira *(Hebr.)* Eine Emanation der Gottheit; die Mutter und Synthese der zehn Sephiroth, wenn sie an der Spitze des Sephiroth-Baums steht; in der *Kabbala* ist Sephira oder die „Heilige Alte" die göttliche Intelligenz (identisch mit Sophia oder Metis), die erste Emanation aus dem „Unendlichen" oder Ain-Suph.

Sephiroth *(hebr.)*. Die zehn Emanationen der Gottheit; die höchste entsteht durch die Konzentration des Ain Soph Aur oder des grenzenlosen Lichts, und jede Sephira erzeugt durch Emanation eine weitere Sephira. Die Namen der zehn Sephiroth sind: 1. Kether – Die Krone; 2. Chokmah – Weisheit; 3. Binah – Verständnis; 4. Chesed – Barmherzigkeit; Geburah – Macht; 6. Tiphereth – Schönheit; 7. Netzach – Sieg; 8. Hod – Pracht; 9. Jesod – Fundament; und 10. Malkuth – Das Königreich. Die Vorstellung von Gottheit, die in den zehn Sephiroth verkörpert ist, ist sehr erhaben, und jede Sephira ist für den Kabbalisten ein Bild für eine Gruppe erhabener Ideen, Titel und Eigenschaften, die der Name nur schwach wiedergibt. Jede Sephira wird entweder als aktiv oder passiv bezeichnet, obwohl diese Zuordnung zu Irrtümern führen kann; passiv bedeutet nicht eine Rückkehr zu negativer Existenz; und die beiden Wörter drücken nur die Beziehung zwischen einzelnen Sephiroth aus, nicht aber eine absolute Eigenschaft. [w.w.w.]

Septerium *(lat.)* Ein großes religiöses Fest, das in alten Zeiten alle neun Jahre in Delphi zu Ehren von Helios, der Sonne, oder Apollo gefeiert wurde, um seinen Triumph über die Dunkelheit oder Python zu feiern; Apollo-Python ist dasselbe wie Osiris-Typhon in Ägypten.

Seraphim *(Hebr.)*. Himmlische Wesen, die von Jesaja (vi., 2) als menschliche Gestalten mit drei Paar Flügeln beschrieben werden. Das hebräische Wort lautet ShRPIM und wird, abgesehen von dem oben genannten Beispiel, mit „Schlangen" übersetzt und steht in Zusammenhang mit der Verbalwurzel ShRP, *verbrennen*. Das Wort wird in *Numeri* und *Deuteronomium* für Schlangen verwendet. Moses soll in der Wüste einen ShRP oder Seraph aus Bronze als Symbol aufgerichtet haben. Diese leuchtende Schlange wird auch als Symbol für das Licht verwendet.

Vergleiche den Mythos von Äskulap, dem Heilgott, der angeblich als Schlange aus Epidaurus nach Rom gebracht wurde und dessen Statuen ihn mit einem Stab zeigen, um den sich eine Schlange windet. (Siehe Ovid, *Metam*., lib. xv.). Die Seraphim des *Alten Testaments* scheinen mit den Cherubim *(siehe dort)* verwandt zu sein. In der *Kabbala* sind die Seraphim eine Gruppe von Engelkräften, die der Sephira Geburah – Strenge – zugeordnet sind. [w.w.w.]

Serapis *(Ägypten)*. Ein großer Sonnengott, der Osiris in der Volksverehrung ersetzte und zu dessen Ehren die sieben Vokale gesungen wurden. Er wurde in seinen Darstellungen oft als Schlange, als „Drache der Weisheit", dargestellt. Der größte Gott Ägyptens in den ersten Jahrhunderten des Christentums.

Sesha *(Sk.)*. *Ananta*, die große Schlange der Ewigkeit, die Liege von Vishnu; das Symbol der unendlichen Zeit im Raum. In den exoterischen Glaubensvorstellungen wird Sesha als *tausendköpfige* und *siebengängige* Kobra dargestellt; erstere ist der König der Unterwelt, genannt Pâtâla, letztere der Träger oder Stütze von Vishnu auf dem Ozean des Raumes.

Set oder *Seth (Ägyptisch)*. Der Sohn von Noah und Typhon – der die dunkle Seite von Osiris ist. Der gleiche wie Thoth und Satan, der Widersacher, nicht der von den Christen dargestellte Teufel.

Sevekh *(Ägyptisch)*. Der Gott der Zeit; Chronos; der gleiche wie *Sefekh*. Einige Orientalisten übersetzen ihn als „der Siebte".

Shaberon *(Tib.)*. Die mongolischen Shaberon oder Khubilgan (oder Khubilkhans) sind laut den Lamaisten die Reinkarnationen Buddhas, sozusagen große Heilige und *Avatare*.

Shaddai, *El (Hebr.)*. Ein Name der hebräischen Gottheit, der normalerweise mit „Allmächtiger Gott" übersetzt wird und in *Genesis, Exodus, Numeri, Ruth* und *Hiob* vorkommt. Sein griechisches Äquivalent ist Kurios Pantokrator; aber nach hebräischer Ableitung bedeutet es eher „der Ausgießer", wobei *shad* „Brust" bedeutet und *shdi* auch für „stillende Mutter" verwendet wird. [w.w.w.]

Schamanen. Ein Orden von tatarischen oder mongolischen Priester-Magiern oder, wie manche sagen, Priester-Zauberern. Sie sind keine Buddhisten, sondern eine Sekte der alten *Bhon*-Religion Tibets. Sie leben hauptsächlich in Sibirien und den angrenzenden Gebieten. Sowohl Männer als auch Frauen können Schamanen sein. Sie sind alle *Magier* oder vielmehr Sensitive oder künstlich entwickelte Medien. Gegenwärtig sind diejenigen, die unter den Tataren als Priester fungieren, im Allgemeinen sehr unwissend und in Bezug auf Wissen und Bildung weit unter den Fakiren.

Shânâh *(Hebr.)*. Das Mondjahr.

Shangna *(Sk.)*. Eine geheimnisvolle Bezeichnung für ein Gewand oder „Kleidungsstück im metaphorischen Sinne". Das Anlegen des „Shangna-Gewandes" bedeutet den Erwerb geheimer Weisheit und die Einweihung. (Siehe *Stimme der Stille*, S. 84 und 85, Glossar.)

Shâstra oder *S'âstra (Sk.)*. Eine Abhandlung oder ein Buch; jedes Werk von göttlicher oder anerkannter Autorität, einschließlich Gesetzbüchern. Ein Shâstrî bedeutet bis heute in Indien einen Mann, der in göttlichem und menschlichem Recht bewandert ist.

Shedim *(Heb.)*. Siehe „Siddim".

Shekinah *(Heb.)*. Ein Titel, der von den *Kabbalisten* auf Malkuth, die zehnte Sephira, angewendet wird; von den Juden jedoch auf die Wolke der Herrlichkeit, die auf dem Gnadenthron im Allerheiligsten ruhte. Wie jedoch von allen Rabbinern Kleinasiens gelehrt wird, ist ihre Natur von erhabenerer Art, da Shekinah der Schleier von Ain-Soph, dem Unendlichen und Absoluten, ist; daher eine Art kabbalistisches Mûlaprakriti. [w.w.w.]

Muscheln. Ein kabbalistischer Name für die Phantome der Toten, die „Geister" der Spiritisten, die in physikalischen Phänomenen auftreten; so genannt, weil sie lediglich illusorische Formen sind, *leer* von ihren höheren Prinzipien.

Shemal *(Chald.)*. Samael, der Geist der Erde, ihr herrschender Herrscher und Genius.

Shemhamphorash *(Hebr.)*. Der getrennte Name. Der wundersame Name, der aus der Substanz der Gottheit abgeleitet ist und ihre selbst existierende Essenz zeigt. Jesus wurde von den Juden beschuldigt, diesen Namen durch Zauberkunst aus dem Tempel gestohlen und ihn zur Vollbringung seiner Wunder verwendet zu haben.

Sheol *(Hebr.)*. Die Hölle des hebräischen Pantheons; eine Region der Stille und Untätigkeit, die sich von der Gehenna unterscheidet *(siehe dort)*.

Shien-Sien (Chin.). Ein Zustand der Glückseligkeit und Seelenfreiheit, in dem ein Mensch mit seinem Geist reisen kann, wohin er will.

Schiiten *(Pers.)*. Eine Sekte der Muslime, die den Propheten Ali über Mohammed stellen und die Sunna oder Tradition ablehnen.

Shîla *(Pali)*. Die zweite Tugend der zehn Pâramitâs der Vollkommenheit. Vollkommene Harmonie in Worten und Taten.

Shinto *(Jap.)*. Die alte Religion Japans vor dem Buddhismus, die auf der Verehrung von Geistern und Vorfahren basiert.

Shoel-ob *(Hebr.)*. Ein Berater mit vertrauten „Geistern"; ein Totenbeschwörer, ein Beschwörer der Toten oder ihrer Phantome.

Shoo *(Ägypt.)*. Eine Personifizierung des Gottes Ra; dargestellt als die „große Katze des Beckens von Persea in Anu".

Shûdâla Mâdan *(Tam.)* Der Vampir, der Ghul oder Friedhofsspuk.

Shûle Mâdan *(Tam.)*. Das Elementarwesen, das den „Jongleuren" helfen soll, Mangobäume wachsen zu lassen und andere Wunder zu vollbringen.

Shutukt *(Tib.)*. Ein berühmtes Kollegiumskloster in Tibet mit über 30.000 Mönchen und Studenten.

Sibac *(Quiché)*. Das Schilfrohr, aus dessen Mark die dritte Menschheit geschaffen wurde, gemäß der Schrift der Guatemalteken, genannt *Popol Vuh*.

Sibikâ *(Sk.)*. Die Waffe von Kuvera, dem Gott des Reichtums (eine vedische Gottheit, die im Hades lebt und somit eine Art Pluto ist), hergestellt aus Teilen der göttlichen Pracht von Vishnu, der in der Sonne wohnt, und geschliffen von Visvarkarman, dem Gott der Eingeweihten.

Siddhânta *(Sk.)*. Jedes gelehrte Werk über Astronomie oder Mathematik in Indien.

Siddhârtha *(Sk.)*. Ein Name, der Gautama Buddha gegeben wurde.

Siddhas *(Sk.)*. Heilige und Weise, die fast göttlich geworden sind, auch eine Hierarchie von Dhyan Chohans.

Siddhâsana *(Sk.)*. Eine Haltung in Hatha-Yoga-Übungen.

Siddha-Sena *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Anführer der Siddhas"; ein Titel von Kârttikeya, dem „mysteriösen Jugendlichen" *(kumara guha)*.

Siddhis *(Sk.)*. *Wörtlich* „Attribute der Vollkommenheit"; phänomenale Kräfte, die Yogis durch Heiligkeit erlangen.

Siddim *(Hebr.)*. Die Kanaaniter, so wird uns gesagt, verehrten diese bösen Kräfte als Gottheiten, wobei der Name „die Ausgießer" bedeutet; ein Tal wurde nach ihnen benannt. Es scheint eine Verbindung zwischen diesen, als Typen der fruchtbaren Natur, und der vielbrüstigen Isis und Diana von Ephesus zu geben. In Psalm 106,37 wird das Wort mit „Teufel" übersetzt, und es wird berichtet, dass die Kanaaniter ihnen das Blut ihrer Söhne und Töchter opferten. Ihr Titel scheint von derselben Wurzel ShD zu stammen, von der auch der Gottesname El Shaddai abgeleitet ist. [w.w.w.]

Das arabische Wort *Shedim* bedeutet „Naturgeister", Elementarwesen; sie sind die *Afrits* des modernen Ägypten und die *Dschinns* Persiens, Indiens usw.

Siderisch. Alles, was mit den Sternen zu tun hat, aber auch, im Okkultismus, mit verschiedenen Einflüssen, die von solchen Regionen ausgehen, wie z. B. der „siderische Kraft", wie sie von Paracelsus gelehrt wird, und dem siderischen (leuchtenden), ätherischen Körper usw.

Si-dzang *(chin.)*. Der chinesische Name für Tibet; erwähnt im Kaiserliche Bibliothek der Hauptstadt von Fo Kien, als „großer Sitz okkulten Wissens", 2.207 Jahre v. Chr. *(Geheimlehre*, I., S. 271.)

Sige *(griech.)*. „Stille"; ein Name, den die Gnostiker übernommen haben, um die Wurzel zu bezeichnen, aus der die Äonen der zweiten Reihe hervorgehen.

Sighra oder *Sighraga (sk.)*. Der Vater von *Moru*, „der durch die Kraft des Yoga noch immer lebt und sich zu Beginn des Krita-Zeitalters manifestieren wird, um die Kshatriyas im neunzehnten Yuga wiederherzustellen", so sagen die Prophezeiungen der Purânas. „Moru" steht hier für „Morya", die Dynastie der buddhistischen Herrscher von Pataliputra, die mit dem großen König Chandragupta, dem Großvater von König Asoka, begann. Es ist die erste buddhistische Dynastie. *(Geheimlehre*, I., 378.)

Sigurd *(Skandinavisch)*. Der Held, der Fafnir, den „Drachen", tötete, sein Herz röstete und aß, woraufhin er zum weisesten aller Menschen wurde. Eine Allegorie, die sich auf okkulte Studien und Einweihung bezieht.

Simeon-ben-Jochai. Ein Adept-Rabbiner, der Autor des *Zohar (siehe dort)*.

Simon Magus. Ein sehr großer samaritanischer Gnostiker und Thaumaturg, genannt „die große Kraft Gottes".

Simorgh *(pers.)*. Das Gleiche wie der geflügelte Siorgh, eine Art gigantischer Greif, halb Phönix, halb Löwe, der in den iranischen Legenden mit prophetischen Kräften ausgestattet ist. Simorgh war der Hüter der alten persischen Mysterien. Es wird erwartet, dass er am Ende des Zyklus als gigantischer Vogel-Löwe wieder erscheint. Esoterisch steht er als Symbol für den Manvantarischen Zyklus. Sein arabischer Name ist *Rahshi*.

Sinaï *(Hebr.)*. Der Berg Sinaï, der Nissi aus *Exodus* (xvii., ii), Geburtsort fast aller Sonnengötter der Antike, wie Dionysos, geboren in Nissa oder Nysa, Zeus von Nysa, Bacchus und Osiris, *(siehe dort)*. Einige Völker der Antike glaubten, die Sonne sei der Nachkomme des Mondes, der selbst einst eine Sonne gewesen war. *Sin-aï* ist der „Mondberg", daher die Verbindung.

Sing Bonga. Der Sonnengott der Kollarianer.

Singha *(Sk.)*. Das Sternbild Löwe; *Singh* bedeutet „Löwe".

Sinika *(Sk.)*. Auch Sinita und Sanika usw. als Varianten. Die *Vishnu Purâna* gibt es als Namen eines zukünftigen Weisen an, der am Ende des Kali Yuga von demjenigen unterrichtet werden wird, der Maitreya werden wird, und fügt hinzu, dass dies ein großes Geheimnis ist.

Sinîvâlî *(Sk.)*. Der erste Tag des Neumonds, der in Indien in engem Zusammenhang mit okkulten Praktiken steht.

Siphra Dtzeniouta *(Chald.)*. Das Buch der verborgenen Geheimnisse; ein Teil des *Zohar.* (Siehe Mathers' *Kabbalah Unveiled.)*

Sirius *(Gr.)*. Auf Ägyptisch *Sothis*. Der Hundestern: der Stern, der in Ägypten verehrt und von den Okkultisten verehrt wurde; von den Ägyptern, weil sein heliakischer Aufgang mit der Sonne ein Zeichen für die wohltätige Überschwemmung des Nils war, und von den Okkultisten, weil er auf mysteriöse Weise mit Thoth-Hermes, Gott der Weisheit, und Merkur in einer anderen Form. So hatte und hat Sothis-Sirius einen mystischen und direkten Einfluss auf den gesamten *lebendigen* Himmel und ist mit fast allen Göttern und Göttinnen verbunden. Er war „Isis im Himmel" und wurde *Isis-Sothis* genannt, denn Isis befand sich „im Sternbild des Hundes", wie auf ihren Denkmälern erklärt wird. „ Man glaubte, dass die Seele des Osiris in einer Gestalt wohnt, die mit großen Schritten vor *Sothis* hergeht, das Zepter in der Hand und eine Peitsche auf der Schulter." Sirius ist auch Anuhis und steht in direkter Verbindung mit dem Ring „Pass me not"; außerdem ist er identisch mit Mithra, dem persischen Mysteriengott, und mit Horus und sogar Hathor, die manchmal als Göttin Sothis bezeichnet wird. Da Sirius mit der Pyramide in Verbindung stand, war

er auch mit den Einweihungen verbunden, die darin stattfanden. Ein Tempel für Sirius-Sothis existierte einst innerhalb des großen Tempels von Denderah. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nicht alle Religionen, wie der französische Ägyptologe Dufeu zu beweisen versuchte, von Sirius, dem Hundestern, abgeleitet sind, aber Sirius-Sothis findet sich sicherlich in Verbindung mit jeder Religion der Antike.

Sishta *(Sk.)*. Die großen Auserwählten oder Weisen, die nach jedem kleinen *Pralaya* (das, was in Mr. Sinnetts *Esoterischer Buddhismus* als „Verdunkelung" bezeichnet wird) zurückbleiben, wenn der Globus in seine Nacht oder Ruhephase eintritt, um bei seinem Wiedererwachen zum Keim der nächsten Menschheit zu werden. *Wörtlich* „Überbleibsel".

Sisthrus *(Chald.)*. Nach Berosus der letzte der zehn Könige der Dynastie der göttlichen Könige und der „Noah" von Chaldäa. So wie Vishnu Vaivasvata-Manu die kommende Sintflut vorhersagt und ihm als Vorwarnung befiehlt, eine Arche zu bauen, in der er und sieben Rishis gerettet werden, so sagt der Gott Hea Sisithrus (oder Xisuthrus) und befiehlt ihm, ein Schiff zu bauen und sich mit einigen Auserwählten zu retten. Fast 800.000 Jahre später wiederholt der Gott Israels die Warnung an Noah. Was ist also älter? Die Geschichte von Xisuthrus, die nun aus den assyrischen Tafeln entschlüsselt wurde, bestätigt das, was Berosus, Apollodorus, Abydenus usw. über die chaldäische Sintflut gesagt haben (siehe elfte Tafel in G. Smiths *Chaldean Account of Genesis*, Seite 263 ff. Diese Tafel xi. behandelt alle Punkte, die in den Kapiteln sechs und sieben der Genesis behandelt werden – die Götter, die Sünden der Menschen, den Befehl, eine Arche zu bauen, die Sintflut, die Vernichtung der Menschen, die Taube und den Raben, die aus der Arche gesandt wurden, und schließlich den Berg der Erlösung in Armenien (Nizi r-Ararat); alles ist darin enthalten. Die Worte „der Gott Hea hörte und sein Leber war zornig, weil seine Menschen seine Reinheit verdorben hatten Reinheit verdorben hatten", und die Geschichte, wie er seinen ganzen Samen vernichtete, wurden viele tausend Jahre bevor die Assyrer sie auf ihren gebrannten Ziegeln reproduzierten, in Steintafeln eingraviert, und selbst diese sind mit Sicherheit älter als der Pentateuch, der von Esra „aus dem Gedächtnis" geschrieben wurde, kaum vier Jahrhunderte vor Christus.

Sistrum *(Gr.)*. Ägyptisch *ssesh* oder *kemken*. Ein Instrument, meist aus Bronze, manchmal aber auch aus Gold oder Silber, in offener Kreisform, mit einem Griff und vier durch Löcher geführten Drähten, an deren Enden klingende Metallstücke befestigt waren; seine Oberseite war mit einer Figur der Isis oder der Hathor verziert. Es war ein heiliges Instrument, das in Tempeln verwendet wurde, um durch die Kombination seiner Metalle *magnetische Ströme und* und Klänge zu erzeugen. Bis heute hat es sich im christlichen Abessinien unter dem Namen *sanasel* erhalten, und die guten Priester verwenden es, um „die Teufel aus den Räumlichkeiten zu vertreiben", eine Handlung, die für den Okkultisten durchaus verständlich ist, auch wenn sie bei skeptischen Orientalisten Gelächter hervorruft. Die Priesterin hielt es während der Zeremonie der *Reinigung der Luft* oder der „Beschwörung der Elemente" , wie E. Lévi es nennen würde, während die Priester die Sistrum in ihrer linken Hand hielten und mit der rechten Hand den „Schlüssel des Lebens" – das Kreuz mit Griff oder *Tau* – bedienten.

Sisumara *(Sk.)*. Ein imaginärer rotierender Gürtel, auf dem sich alle Himmelskörper bewegen. Diese Vielzahl von Sternen und Konstellationen wird durch die Figur des *Sisumara* dargestellt, einer Schildkröte (manche sagen auch einem *Delphin!)*, einem Drachen, einem Krokodil und was nicht alles. Da es sich jedoch um ein Symbol für die Yoga-Meditation des heiligen Vasudeva oder Krishna handelt, muss es sich um ein Krokodil oder vielmehr um einen Delphin handeln, da es mit dem Tierkreiszeichen Makara identisch ist. Dhruva, der alte Polarstern, befindet sich an der Spitze des Schwanzes dieses siderischen Monsters, dessen Kopf nach Süden zeigt und dessen Körper sich zu einem Ring krümmt. Weiter oben am Schwanz befinden sich Prajâpati Agni usw., und an seiner Wurzel befinden sich Indra, Dharma und die sieben Rishis (der Große Bär) usw. usw. Die Bedeutung ist natürlich mystisch.

Siva *(Sk.)*. Die dritte Person der hinduistischen Dreifaltigkeit (Trimûrti). Er ist ein Gott erster Ordnung und in seiner Eigenschaft als Zerstörer höher als Vishnu, der Erhalter, da er nur zerstört,

um auf einer höheren Ebene wieder zu regenerieren. Er wird als Rudra, der Kumâra, geboren und ist der Schutzpatron aller Yogis, weshalb er auch Mahâ-Yogi, der *große Asket,* genannt wird. Seine Titel sind bedeutungsvoll: *Trilochana*, „der Dreiaugige", *Mahâdeva*, „der große Gott", *Sankara* usw. usw. usw.

Siva-Rudra *(Sk.)*. Rudra ist der vedische Name von Siva, wobei letzterer im *Veda* nicht vorkommt.

Skandha oder *Skhanda (Sk.)*. *Wörtlich* „Bündel" oder Gruppen von Eigenschaften; alles Endliche, das nicht auf das Ewige und Absolute anwendbar ist. Es gibt fünf – esoterisch gesehen *sieben* – Eigenschaften in jedem menschlichen Lebewesen, die als *Pancha Shandhas* bekannt sind. Diese sind (1) Form, *rûpa;* (2) Wahrnehmung, *vidâna;* (3) Bewusstsein, *sanjnâ;* (4) Handlung, *sanskâra;* (5) Wissen, *vidyâna*. Diese vereinen sich bei der Geburt des Menschen und bilden seine Persönlichkeit. Nach der Reife dieser Skandhas beginnen sie sich zu trennen und zu schwächen, worauf *jarâmarana* folgt, also Gebrechlichkeit und Tod.

Skrymir *(Scand.)*. Einer der berühmten Riesen in den *Eddas*.

Sloka, *(Sk.)*. Der Sanskrit-Epos-Versmaß, bestehend aus zweiunddreißig Silben: Verse in vier Halbzeilen zu acht oder in zwei Zeilen zu je sechzehn Silben.

Smaragdine Tablet of Hermes. Wie Eliphas Lévi ausdrückt: „Diese Smaragdtafel ist die gesamte Magie auf einer einzigen Seite"; aber Indien hat ein einziges Wort, das, wenn man es versteht, „die gesamte Magie" enthält. Es handelt sich jedoch um eine Tafel, die angeblich von Sarai, der Frau Abrahams (!), auf *dem Leichnam von Hermes* gefunden wurde. So sagen es die Freimaurer und christlichen Kabbalisten. Aber in der Theosophie bezeichnen wir es als Allegorie. Bedeutet es vielleicht nicht, dass *Sarai-swati*, die Frau von *Brahmâ* oder die Göttin der geheimen Weisheit und des geheimen Wissens, die noch viel von der alten Weisheit im toten Körper der Menschheit latent vorfand, diese Weisheit wiederbelebte? Dies führte zur Wiedergeburt der okkulten Wissenschaften, die so lange vergessen und vernachlässigt worden waren, auf der ganzen Welt. Die Tafel selbst ist jedoch, obwohl sie die „gesamte Magie" enthält, zu lang, um hier wiedergegeben zu werden.

Smârtava *(Sk.)*. Die Smârta-Brahmanen; eine von Sankarâchârya gegründete Sekte.

Smriti *(Sk.)*. Traditionelle Überlieferungen, die mündlich weitergegeben wurden, vom Wort *Smriti*, „Erinnerung", einer Tochter von Daksha. Sie sind heute die rechtlichen und zeremoniellen Schriften der Hindus; das Gegenteil von und daher weniger heilig als die *Veden*, die *Sruti* oder „Offenbarung" sind.

Sod *(Heb.)*. Ein „Arkanum" oder religiöses Mysterium. Die Mysterien von Baal, Adonis und Bacchus, allesamt Sonnengötter mit Schlangen als Symbolen oder, wie im Fall von Mithra, einer „Sonnen-Schlange". Auch die alten Juden hatten ihr Sod, Symbole nicht ausgeschlossen, da sie die „bronzene Schlange" in der Wüste erhoben hatten, wobei es sich bei dieser Schlange um den persischen Mithra handelte, das Symbol Moses als Eingeweihter, aber sicherlich nie dazu bestimmt war, den historischen Christus darzustellen. „Das Geheimnis (Sod) des Herrn ist mit denen, die ihn fürchten", sagt David in Psalm 25,14. Im hebräischen Original lautet dieser Vers jedoch: „Sod Ihoh (oder die Mysterien) Jehovas sind für diejenigen, die ihn fürchten". Das Alte Testament ist so furchtbar falsch übersetzt, dass Vers 7 in *Psalm* lxxxix., der im Original lautet: „Al (El) ist furchtbar im großen *Sod* der *Kedeshim"* (die Galli, die Priester der inneren jüdischen Mysterien), lautet nun in der übersetzten Übersetzung „Gott ist in der Versammlung der Heiligen sehr zu fürchten". Simeon und Levi hielten ihr Sod ab, und dies wird in der Bibel wiederholt erwähnt. „Oh meine Seele", ruft der sterbende Jakob aus, „komm nicht in ihr Geheimnis *(Sod*, im Original), in ihre Versammlung", *d. h.* in die *Sodalität* von Simeon und Levi *(Gen*. xlix., 6). (Siehe Dunlap, *Sôd*, *die Mysterien von Adoni.)*

Sodales *(lat.)*. Die Mitglieder der Priesterkollegien. (Siehe Freunds *Latin Lexicon*, iv., 448.) Cicero berichtet uns ebenfalls *(De Senectute*, 13), dass „*Sodalitäten* in den Idäischen Mysterien der Mächtigen Mutter gebildet wurden". Die in den *Sod* Eingeweihten wurden als „Gefährten"

bezeichnet.

Sodalischer Eid.

Der heiligste aller Eide. Die Strafe für den Bruch des Sodalischen Eides oder Gelübdes war der Tod. Der Eid und der *Sod* (das geheime Wissen) sind älter als die *Kabbala* oder Tradition, und die alten *Midrashim* behandelten die Mysterien oder den Sod ausführlich, bevor sie in den *Zohar* übergingen. Heute werden sie als die *geheimen Mysterien* der Thora oder des Gesetzes bezeichnet, deren Bruch tödlich ist.

Soham *(Sk.)*. Eine mystische Silbe, die *Involution* darstellt: *wörtlich* „Ich bin".

Sokaris *(Ägypten)*. Ein Feuergott; eine Sonnengottheit mit vielen Formen. Er ist Ptah Sokaris, wenn das Symbol rein kosmisch ist, und „Ptah-Sokaris-Osiris", wenn es phallisch ist. Diese Gottheit ist zwittrig, der heilige Stier Apis ist ihr Sohn, der in ihr durch einen Sonnenstrahl gezeugt wurde. Nach Smiths „Geschichte des Ostens" ist Ptah ein „zweiter Demiurg, eine Emanation des ersten schöpferischen Prinzips" (der „erste" Logos). Der aufrecht stehende Ptah mit Kreuz und Stab ist der „Schöpfer der Eier von Sonne und Mond". Pierret glaubt, dass er die Urkraft repräsentiert, die den Göttern vorausging und „die Sterne und die Eier der Sonne und des Mondes schuf". Mariette Bey sieht in ihm die „göttliche *Weisheit*, die die Sterne in der Unendlichkeit verstreut", und er wird durch den *Targum* von Jerusalem bestätigt, der besagt, dass „die Ägypter die Weisheit des ersten Intellekts Ptah nannten".

Sokhit *(Ägypten)*. Eine Gottheit, der die Katze heilig war.

Salomos Siegel. Das symbolische Doppel-Dreieck, das von der T.S. und vielen Theosophen übernommen wurde. Warum es „Salomos Siegel" genannt wird, ist ein Rätsel, es sei denn, es kam aus dem Iran nach Europa, wo viele Geschichten über diese mythische Gestalt und das magische Siegel erzählt werden, mit dem er die *Dschinn* fing und in alten Flaschen einsperrte. Aber dieses Siegel oder Doppeldreieck wird in Indien auch als „Zeichen Vishnus" bezeichnet und ist in jedem Dorf an den Häusern als Talisman gegen das Böse zu sehen. Das Dreieck war heilig und wurde im Fernen Osten schon lange bevor Pythagoras es zur ersten geometrischen Figur und zur geheimnisvollsten erklärte, als religiöses Zeichen verwendet. Es findet sich auf Pyramiden und Obelisken und ist voller okkulter Bedeutung, wie übrigens alle Dreiecke. So ist das Pentagramm das dreifache Dreieck – das sechszackige ist das *hexalp ha*. (Siehe „Pentagramm" und „Pentagramm".) Die Richtung, in die ein Dreieck zeigt, bestimmt seine Bedeutung. Nach oben zeigt es auf das männliche Element und das *göttliche Feuer*, nach unten auf das weibliche Element und die *Wasser* der Materie, aufrecht, aber mit einem Balken oben, auf die *Luft* und das astrale Licht, nach unten mit einem Balken auf die Erde oder grobe Materie usw. usw. Wenn ein griechisch-christlicher Priester beim Segnen seine beiden Finger und seinen Daumen zusammenhält, macht er einfach das magische Zeichen – durch die Kraft des *Dreiecks* oder der „Dreieinigkeit".

Soma *(Sk.)*. Der Mond und auch der Saft der gleichnamigen Pflanze, der in Tempeln zu Trancezwecken verwendet wird; ein heiliges Getränk. Soma, der Mond, ist das Symbol der geheimen Weisheit. In den *Upanishaden* wird das Wort verwendet, um grobe Materie (in Verbindung mit Feuchtigkeit) zu bezeichnen, die unter Einwirkung von Wärme Leben hervorbringen kann. (Siehe „Soma-Getränk".)

Soma-Getränk. Hergestellt aus einer seltenen Bergpflanze durch eingeweihte Brahmanen. Dieses heilige Getränk der Hindus entspricht der griechischen Ambrosia oder dem Nektar, den die Götter des Olymps tranken. Eine Tasse Kykeôn wurde auch von den Mysten bei der eleusinischen Initiation getrunken. Wer davon trinkt, gelangt leicht nach *Bradhna*, dem Ort der Herrlichkeit (Himmel). Das den Europäern bekannte Soma-Getränk ist nicht das *echte* Getränk, sondern sein Ersatz; denn nur die eingeweihten Priester dürfen das echte Soma kosten; und selbst Könige und Rajas erhalten bei Opfern den Ersatz. Haug zeigt in seinem *Aitareya Brâhmana* nach eigenem Bekenntnis, dass es nicht das Soma war, das er probierte und als unangenehm empfand, sondern den Saft aus den Wurzeln des Nyagradha, einer Pflanze oder einem Strauch, der auf den Hügeln von

Poona wächst. Uns wurde ausdrücklich mitgeteilt, dass die Mehrheit der Opferpriester des Dekkan das Geheimnis des wahren Soma verloren hat. Es ist weder in den Ritualbüchern noch durch mündliche Überlieferung zu finden. Es gibt nur sehr wenige wahre Anhänger der ursprünglichen vedischen Religion; dies sind die angeblichen Nachkommen der Rishis, die wahren Agnihôtris, die Eingeweihten der großen Mysterien. Das Soma-Getränk wird auch im hinduistischen Pantheon verehrt, denn es wird König-Soma genannt. Wer davon trinkt, wird zum Teilhaber des himmlischen Königs; er wird von dessen Wesen erfüllt, so wie die christlichen Apostel und ihre Bekehrten vom Heiligen Geist erfüllt und von ihren Sünden gereinigt wurden. Der Soma macht den Eingeweihten zu einem neuen Menschen; er wird wiedergeboren und verwandelt, und seine geistige Natur überwindet die physische; er verleiht die göttliche Kraft der Inspiration und entwickelt die hellsichtigen Fähigkeiten bis zum Äußersten. Nach der exoterischen Erklärung ist der Soma eine Pflanze, aber gleichzeitig auch ein Engel. Er verbindet gewaltsam den *inneren*, höchsten „Geist" des Menschen, der wie der mystische Soma ein Engel ist, mit seiner „irrationalen Seele" oder seinem Astralkörper, und so vereint durch die Kraft des Zaubertranks, schweben sie gemeinsam über die physische Natur und nehmen während ihres Lebens an der Glückseligkeit und unaussprechlichen Herrlichkeit des Himmels teil. So ist das hinduistische Soma in mystischer Hinsicht und in jeder Hinsicht dasselbe wie das Abendmahl für die Christen. Die Idee ist ähnlich. Durch die Opfergebete – die Mantras – soll dieser Trank sofort in den echten Soma oder den Engel und sogar in Brahmâ selbst verwandelt werden. Einige Missionare haben sich über diese Zeremonie sehr empört geäußert, umso mehr, als die Brahmanen im Allgemeinen eine *Art alkoholischen Trank* als Ersatz verwenden. Aber glauben die Christen weniger inbrünstig an die Verwandlung des Messweins in das Blut Christi, weil dieser Wein zufällig mehr oder weniger alkoholhaltig ist? Ist die damit verbundene Symbolik nicht dieselbe? Aber die Missionare sagen, dass diese Stunde des Soma-Trinkens die goldene Stunde Satans ist, der am Boden des hinduistischen Opferbechers lauert. *(Isis Unveiled.)*

Soma-loka *(Sk.)*. Eine Art Mondwohnstätte, in der der Gott Soma, der Regent des Mondes, residiert. Die Wohnstätte der Mond-Pitris – oder *Pitriloka*.

Somapa *(Sk.)*. Eine Klasse von Mond-Pitris. (Siehe „Trisuparna".)

Somnambulismus *Wörtlich* „Schlafwandeln" oder sich im Schlaf bewegen, handeln, schreiben, lesen und alle Funktionen des Wachbewusstseins ausführen, ohne sich beim Erwachen daran zu erinnern. Dies ist eines der großen psychophysiologischen Phänomene, das am wenigsten verstanden wird, da es am rätselhaftesten ist und zu dem nur der Okkultismus den Schlüssel besitzt.

Son-kha-pa *(Tib.)*. Auch geschrieben als *Tsong-kha-pa*. Ein berühmter tibetischer Reformer des vierzehnten Jahrhunderts, der einen gereinigten Buddhismus in seinem Land einführte. Er war ein großer Adept, der es nicht länger mit ansehen konnte, wie die buddhistische Philosophie von falschen Priestern, die sie zu einer marktfähigen Ware machten, entweiht wurde, und dem er durch eine rechtzeitige Revolution und die Verbannung von 40.000 Scheinmönchen und Lamas aus dem Land ein gewaltsames Ende setzte. Er gilt als Avatar Buddhas und ist der Gründer der *Gelukpa*-Sekte („Gelbmützen") und der mystischen Bruderschaft, die mit ihren Oberhäuptern verbunden ist. Der „Baum der 10.000 Bilder" *(khoom boom)* soll aus dem langen Haar dieses Asketen gewachsen sein, der es zurückließ und für immer aus dem Blickfeld der Profanen verschwand.

Sooniam. Eine magische Zeremonie, deren Zweck es ist, eine Krankheit von einer Person auf eine andere zu übertragen. Schwarze Magie, Zauberei.

Sophia *(griech.)*. Weisheit. Der weibliche *Logos* der Gnostiker; der universelle Geist; und der weibliche Heilige Geist mit anderen.

Sophia Achamoth *(griech.)*. Die Tochter von Sophia. Das personifizierte Astrallicht oder die untere Ebene des Äthers.

Sortes Sanctorum *(lat.)*. Das „heilige Loswerfen zum Zwecke der Weissagung", praktiziert vom frühen und mittelalterlichen christlichen Klerus. Der heilige Augustinus, der „diese Methode, die

Zukunft zu erfahren, nicht missbilligt, sofern sie nicht für weltliche Zwecke verwendet wird, praktizierte sie selbst" (Leben des heiligen Gregor von Tours). Wenn sie jedoch von Laien, Ketzern oder Heiden jeglicher Art praktiziert wird, wird die Sortes Sanctorum – wenn wir den guten und frommen Vätern glauben – zur Sortes Diabolorum oder zum Sortilegium, also zur Zauberei.

Sosiosh *(Zend)*. Der mazdeanische Erlöser, der wie Vishnu, Maitreya Buddha und andere am Ende des Zyklus auf einem weißen Pferd erscheinen soll, um die Menschheit zu retten. (Siehe „Shambhala")

Seele. Die *Ψυχη* oder *nephesh* der *Bibel;* das Lebensprinzip oder der Atem des Lebens, den jedes Tier, bis hin zu den Infusorien, mit dem Menschen teilt. In der übersetzten *Bibel* steht es unterschiedslos für *Leben*, Blut und Seele. „Lasst uns seine *nephesh* nicht töten", heißt es im Originaltext; „lasst uns *ihn* nicht töten", übersetzen die Christen *(Genesis* xxxvii. 21) usw.

Sowan *(Pali)*. Der erste der „vier Wege", die im Yoga zur Nirvana führen.

Sowanee *(Pali)*. Derjenige, der diesen „Weg" eingeschlagen hat.

Sparsa *(Sk)*. Der Tastsinn.

Spenta Armaita *(Zend)*. Die weibliche Genie der Erde; die „schöne Tochter von Ahura Mazda". Bei den Mazdeern ist *Spenta Armaita* die personifizierte Erde.

Geist. Die Uneinigkeit unter den Autoren hinsichtlich der Verwendung dieses Wortes hat zu großer Verwirrung geführt. Es wird häufig als Synonym für *Seele* verwendet, und die Lexikographen billigen diese Verwendung. In den theosophischen Lehren wird der Begriff „Geist" ausschließlich für das verwendet, was *direkt zum universellen Bewusstsein gehört* und dessen homogene und unverfälschte Emanation ist. So ist der höhere Geist im Menschen oder sein *Ego* (Manas), wenn er untrennbar mit Buddhi verbunden ist, ein Geist, während der Begriff „Seele", menschlich oder sogar tierisch (das niedere Manas, das in Tieren als Instinkt wirkt), nur auf Kâma-Manas angewendet wird und als die *lebendige* Seele bezeichnet wird. Dies ist *nephesh*, auf Hebräisch der „Atem des Lebens". Der Geist ist formlos und *immateriell* und besteht, wenn er individualisiert ist, aus der höchsten spirituellen Substanz – *Suddasatwa*, der göttlichen Essenz, aus der der Körper der sich manifestierenden *höchsten* Dhyânis gebildet ist. Daher lehnen die Theosophen die Bezeichnung „Geister" für jene Phantome ab, die in den phänomenalen Manifestationen der Spiritualisten erscheinen, und nennen sie „Hüllen" und verschiedene andere Namen. (Siehe „Sukshma Sarîra".) Kurz gesagt, der Geist ist keine *Entität* im Sinne einer Form, denn wie es in der buddhistischen Philosophie heißt: *Wo eine Form ist, gibt es eine Ursache für Schmerz und Leiden*. Aber jeder *individuelle* Geist – diese Individualität, die nur während des manvantarischen Lebenszyklus Bestand hat – kann als ein *Zentrum des Bewusstseins* beschrieben werden, als ein selbstfühlendes und selbstbewusstes Zentrum; als ein Zustand, nicht als ein bedingtes Individuum. Aus diesem Grund gibt es im Sanskrit eine solche Fülle von Wörtern, um die verschiedenen Seinszustände, Wesen und Wesenheiten zu beschreiben, wobei jede Bezeichnung den philosophischen Unterschied, die Ebene, zu der eine solche *Einheit* gehört, und den Grad ihrer Spiritualität oder Materialität zeigt. Leider sind diese Begriffe in unsere westlichen Sprachen fast unübersetzbar.

Spiritualismus. In der Philosophie der Zustand oder die Verfassung des Geistes, die dem Materialismus oder einer *materiellen Auffassung* der Dinge entgegensteht. Die Theosophie, eine Lehre, die besagt, dass alles, was existiert, von der universellen Seele oder dem universellen Geist beseelt oder durchdrungen ist und dass kein Atom in unserem Universum außerhalb dieses allgegenwärtigen Prinzips existieren kann, ist *reiner* Spiritualismus. Was den Glauben betrifft, der unter diesem Namen bekannt ist, nämlich den Glauben an die ständige Kommunikation der Lebenden mit den Toten, sei es durch die medialen Kräfte des eigenen Selbst oder durch ein sogenanntes *Medium* – so ist dieser nicht besser als die Materialisierung des Geistes und die Entwürdigung der menschlichen und göttlichen Seelen. Diejenigen, die an solche Kommunikationen glauben, entehren einfach die Toten und begehen ständig Sakrileg. In früheren

Zeiten wurde dies zu Recht als „Nekromantie" bezeichnet. Aber unsere modernen Spiritualisten nehmen Anstoß daran, wenn man ihnen diese einfache Wahrheit sagt.

Spook. Ein Geist, ein Kobold. Wird für die verschiedenen Erscheinungen in den Séance-Räumen der Spiritualisten verwendet.

Sraddha *(Sk)*. *Wörtlich*: Glaube, Respekt, Ehrfurcht.

Srâddha *(Sk.)*. Hingabe an das Andenken und Fürsorge für das Wohlergehen der *Manes* verstorbener Verwandter. Ein *postmortaler* Ritus für kürzlich verstorbene Verwandte. Es gibt auch monatliche Riten des *Srâddha*.

Srâddhadeva *(Sk.)*. Ein Beiname von Yama, dem Gott des Todes und König der Unterwelt oder Hades.

Sramana *(Sk.)*. Buddhistische Priester, Asketen und Anwärter auf das Nirvana, „diejenigen, die ihre Gedanken zügeln müssen". Das Wort *Saman*, heute „Schamane", ist eine Verballhornung dieses ursprünglichen Wortes.

Srastara *(Sk.)*. Eine Liege, bestehend aus einer Matte oder einer Tigerhaut, bestreut mit *Darbha, Kusa* und anderen Gräsern, die von Asketen – Gurus und Chelas – benutzt und auf dem Boden ausgebreitet wird.

Sravah *(Mazd.)*. Die Amshaspends in ihrer höchsten Erscheinungsform.

Srâvaka *(Sk.)*. *Wörtlich* „derjenige, der zum Hören veranlasst"; ein Prediger. Im Buddhismus bezeichnet es jedoch einen Schüler oder Chela.

Sri Sankarâchârya *(Sk.)*. Der große religiöse Reformer Indiens und Lehrer der Vedânta-Philosophie – der größte aller Lehrer dieser Art, der von den *Adwaitas* (Nicht-Dualisten) als Inkarnation Shivas und Wundertäter angesehen wird. Er gründete viele *Mathams* (Klöster) und stiftete die gelehrteste Sekte unter den Brahmanen, die Smârtava. Die Legenden über ihn sind ebenso zahlreich wie seine philosophischen Schriften. Im Alter von zweiunddreißig Jahren ging er nach Kaschmir und erreichte Kedâranâth im Himalaya, wo er allein eine Höhle betrat, aus der er nie zurückkehrte. Seine Anhänger behaupten, dass er nicht gestorben sei, sondern sich nur aus der Welt zurückgezogen habe.

Sringa Giri *(Sk.)*. Ein großes und wohlhabendes Kloster auf dem Bergrücken der Westghats in Mysore (Südindien); das Haupt-*matham* der Adwaita- und Smârta-Brahmanen, gegründet von Sankarâchârya. Dort residiert das religiöse Oberhaupt (das letztere wird Sankarâchârya genannt) aller vedantischen Adwaitas, dem viele große übernatürliche Kräfte zuschreiben.

Sri-pâda *(Sk.)*. Der Abdruck von Buddhas Fuß. *Wörtlich*: „der Schritt oder Fuß des Meisters oder erhabenen Herrn".

Srivatsa *(Sk.)*. Ein mystisches Zeichen, das Krishna trug und das auch von den Jains übernommen wurde.

Sriyantra *(Sk.)*. Das doppelte Dreieck oder Siegel Vishnus, auch „Salomos Siegel" genannt und von der T.S. übernommen.

Srotâpatti *(Sk) Wörtlich* „derjenige, der in den Strom eingetreten ist", *d. h.* in den Strom oder Weg, der zum Nirvana führt, oder bildlich gesprochen zum Nirvana-Ozean. Das Gleiche wie *Sowanee*.

Srotriya *(Sk)* Bezeichnung für einen Brahmanen, der die von ihm studierten vedischen Riten praktiziert, im Unterschied zum *Vedavit*, dem Brahmanen, der sie nur theoretisch studiert.

Sruti *(Sk.)*. Heilige Tradition, die durch Offenbarung empfangen wurde; die *Veden* sind eine solche Tradition, im Unterschied zu „Smriti" *(siehe dort)*.

St. Germain, *der Graf von*. Von modernen Schriftstellern als rätselhafte Persönlichkeit bezeichnet. Friedrich II., König von Preußen, sagte über ihn, dass er ein Mann sei, den niemand jemals hätte

durchschauen können. Es gibt viele „Biografien" über ihn, und jede ist wilder als die andere. Von einigen wurde er als inkarnierter Gott angesehen, von anderen als cleverer elsässischer Jude. Eines ist sicher: : Graf von St. Germain – wie auch immer sein richtiger Vatersname gelautet haben mag – hatte ein Recht auf seinen Namen und Titel, denn er hatte ein Anwesen namens San Germano im italienischen Tirol gekauft und den Papst für den Titel bezahlt. Er war ungewöhnlich gutaussehend, und seine enorme Gelehrsamkeit und Sprachbegabung sind unbestreitbar, denn er sprach Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Deutsch, Russisch, Schwedisch, Dänisch und viele slawische und orientalische Sprachen, und zwar mit der gleichen Leichtigkeit wie ein Muttersprachler. Er war äußerst wohlhabend, nahm von niemandem einen *Sou* an – tatsächlich nahm er nie ein Glas Wasser an oder brach mit jemandem das Brot –, sondern machte all seinen Freunden, sogar den Königsfamilien Europas, die extravagantesten Geschenke in Form von prächtigen Juwelen. Seine Musikalität war bewundernswert; er spielte jedes Instrument, wobei die Violine sein Lieblingsinstrument war. „St. Germain rivalisierte mit Paganini selbst", sagte ein achtzigjähriger Belgier 1835 über ihn, nachdem er den „genuesischen Maestro" gehört hatte. „Es ist der wiederauferstandene St. Germain, der die Violine im Körper eines italienischen Skeletts spielt", rief ein litauischer Baron aus, der beide gehört hatte. Er hat nie behauptet, über spirituelle Kräfte zu verfügen, aber er hat bewiesen, dass er das Recht dazu gehabt hätte. Er versetzte sich gewöhnlich für 37 bis 49 Stunden in eine tiefe Trance, ohne aufzuwachen, und wusste dann alles, was er wissen musste, und bewies dies, indem er die Zukunft voraussagte und sich dabei nie irrte. Er war es, der vor den Königen Ludwig XV. und XVI. und der unglücklichen Marie Antoinette Prophezeiungen machte. Im ersten Viertel dieses Jahrhunderts gab es noch viele lebende Zeugen, die sein erstaunliches Gedächtnis bezeugten; er konnte morgens eine Zeitung lesen und, obwohl er sie kaum überflog, ihren Inhalt Tage später Wort für Wort wiedergeben; er konnte mit beiden Händen gleichzeitig schreiben, wobei die rechte Hand ein Gedicht schrieb und die linke ein diplomatisches Dokument von größter Bedeutung. Er las versiegelte Briefe, ohne sie zu berühren, während sie noch in den Händen derer waren, die sie ihm gebracht hatten. Er war der größte Meister in der Umwandlung von Metallen, der Herstellung von Gold und den wunderbarsten Diamanten, eine Kunst, die er, wie er sagte, von bestimmten Brahmanen in Indien gelernt hatte, die ihn die künstliche Kristallisation („Belebung") von reinem Kohlenstoff lehrten. Unser Bruder Kenneth Mackenzie berichtet: „Als er 1780 den französischen Botschafter in Den Haag besuchte, zerschlug er mit einem Hammer einen prächtigen Diamanten aus eigener Herstellung, dessen Gegenstück, ebenfalls von ihm selbst hergestellt, er kurz zuvor für 5500 Louis d'or an einen Juwelier verkauft hatte." . Er war 1772 in Wien der Freund und Vertraute des Grafen Orloff, dem er 1762 in St. Petersburg geholfen und den er gerettet hatte, als dieser in die berühmten politischen Verschwörungen jener Zeit verwickelt war; außerdem freundete er sich mit Friedrich dem Großen von Preußen an. Natürlich hatte er zahlreiche Feinde, und daher ist es nicht verwunderlich, dass alle Gerüchte, die über ihn erfunden wurden, nun seinen eigenen Geständnissen zugeschrieben werden: *z. B.*, dass er über fünfhundert Jahre alt war; und dass er behauptete, „mit dem Erlöser und seinen zwölf Aposteln" persönlich vertraut zu sein und dass er Petrus wegen seines schlechten Charakters zurechtgewiesen habe – wobei Letzteres zeitlich etwas im Widerspruch zu Ersterem steht, wenn er wirklich behauptet hatte, *nur* fünfhundert Jahre alt zu sein. Wenn er sagte, dass er „in Chaldäa geboren wurde und behauptete, die Geheimnisse der ägyptischen Magier und Weisen zu besitzen", dann mag er die Wahrheit gesagt haben, ohne irgendwelche wundersamen Behauptungen aufzustellen. Es gibt Eingeweihte, und zwar nicht einmal die höchsten, die in der Lage sind, sich an mehr als eines ihrer vergangenen Leben zu erinnern. Aber wir haben guten Grund zu der Annahme, dass St. Germain niemals eine „persönliche Vertrautheit" mit dem Erlöser behauptet haben könnte. Wie dem auch sei, Graf St. Germain war sicherlich der größte orientalische Adept, den Europa in den letzten Jahrhunderten gesehen hat. Aber Europa kannte ihn nicht. Vielleicht werden ihn einige bei der nächsten *Terreur* erkennen, die ganz Europa betreffen wird, wenn sie kommt, und nicht nur ein einziges Land.

Sthâla Mâyâ *(Sk.)*. Grob, konkret und – weil differenziert – eine Illusion.

Sthâna *(Sk.)*. Auch *Ayâna;* der Ort oder die Wohnstätte eines Gottes.

Sthâvara *(Sk)*. Von *sthâ*, bleiben oder bewegungslos verharren. Der Begriff für alle bewussten, empfindungsfähigen Objekte, denen die Bewegungsfähigkeit fehlt – feststehend und verwurzelt wie Bäume oder Pflanzen; während alle empfindungsfähigen Dinge, die einem gewissen Grad an Bewusstsein Bewegung hinzufügen, *Jangama* genannt werden, von *gam*, sich bewegen, gehen.

Sthâvirâh oder *Sthâviranikaya (Sk.)*. Eine der frühesten philosophischen kontemplativen Schulen, gegründet 300 v. Chr. Im Jahr 247 vor der christlichen Zeitrechnung spaltete sie sich in drei Richtungen auf: die *Mahâvihâra Vâsinâh* (Schule der großen Klöster)*, Jêtavaniyâh* und *Abhayagiri Vâsinâh*. Sie ist einer der vier Zweige der *Vaibhâchika*-Schule, die von Kâtyâyana gegründet wurde, einem der großen Schüler von Lord Gautama Buddha, dem Verfasser des *Abhidharma Jnâna Prasthâna Shâstra*, von dem erwartet wird, dass er als Buddha wiedererscheinen wird. (Siehe „Abhayagiri" usw.) Alle diese Schulen sind sehr mystisch. *Wörtlich Stâviranikaya* wird mit „Schule des Vorsitzenden" oder „Präsidenten" (Chohan) übersetzt.

Sthirâtman *(Sk.)*. Ewiges, höchstes, auf die universelle Seele bezogen.

Sthiti *(Sk.)*. Das Attribut der Erhaltung; Stabilität.

Sthûla *(Sk.)*. Differenzierte und bedingte Materie.

Sthûla Sarîram *(Sk.)*. In der Metaphysik der grobstoffliche Körper.

Sthûlopadhi *(Sk.)*. Ein „Prinzip", das der unteren Triade im Menschen entspricht, *d. h.* Körper, Astralform und Leben, im Târaka Râja Yoga-System, das nur drei Hauptprinzipien im Menschen nennt. *Sthûlopadhi* entspricht dem *jagrata* oder dem wachen Bewusstseinszustand.

Stûpa *(Sk.)*. Ein kegelförmiges Monument in Indien und Ceylon, das über den Reliquien Buddhas, der Arhats oder anderer großer Männer errichtet wurde.

Subhâva *(Sk.)*. Sein; die sich selbst formende Substanz oder jene „Substanz, die sich selbst Substanz verleiht". (Siehe das *Ekasloha Shâstra* von Nâgârjuna.) Paradox erklärt als „die Natur, die keine eigene Natur hat" und wiederum als das, was *mit* und *ohne* Handlung ist. (Siehe „Svabhâvat".) Dies ist der *Geist innerhalb der Substanz*, die ideale Ursache der Kräfte, die auf das Werk der formativen Evolution einwirken (nicht „Schöpfung" im üblichen Sinne des Wortes); diese Kräfte werden wiederum zu den wirklichen Ursachen. In den Begriffen der Vedânta- und Vyâya-Philosophien sind *nimitta*, die wirksame Ursache, und *upâdâna*, die materielle Ursache, in Subhava ewig enthalten. Ein Sanskrit-Sloka sagt: „Wertvollster aller Asketen, durch seine Kraft [die der „wirksamen" Ursache] kommt jedes geschaffene Ding *durch seine eigene Natur zustande"* .

Substanz. Theosophen verwenden das Wort in einem doppelten Sinn, indem sie Substanz als wahrnehmbar und nicht wahrnehmbar qualifizieren und zwischen materiellen, psychischen und spirituellen Substanzen (siehe „Sudda Satwa") unterscheiden, in *ideale (d. h.* auf höheren Ebenen existierende) und reale Substanz.

Suchi *(Sk.)*. Ein Name von Indra; auch der dritte Sohn von Abhimânin, Sohn von Agni; *d. h.* eines der ursprünglichen *neunundvierzig* Feuer.

Su-darshana *(Sk.)*. Der Diskus von Krishna; eine flammende Waffe, die in Krishnas Biografien eine große Rolle spielt.

Sudda Satwa *(Sk.)*. Eine Substanz, die nicht den Eigenschaften der Materie unterliegt; eine leuchtende und (für uns) unsichtbare Substanz, aus der die Körper der Götter und höchsten Dhyânis gebildet sind. Philosophisch gesehen ist *Suddha Satwa* eher ein bewusster Zustand spiritueller Ichhaftigkeit als eine Essenz.

Suddhodana *(Sk.)*. Der König von Kapilavastu; der Vater von Gautama Lord Buddha.

Sudhâ *(Sk.)*. Die Speise der Götter, ähnlich wie *Amrita*, die Substanz, die Unsterblichkeit verleiht.

S'udra *(Sk.)*. Die letzte der vier Kasten, die aus Brahmâs Körper hervorgingen. Die „Kaste der Diener", die aus dem Fuß der Gottheit hervorging.

Sudyumna *(Sk.)* . Ein Beiname von Ila (oder Ida), der Nachkommin von Vaivasvata Manu und seiner schönen Tochter, die aus seinem Opfer hervorging, als er nach der Sintflut allein zurückblieb. Sudyumna war ein androgynes Wesen, das einen Monat lang männlich und den nächsten weiblich war.

Sufismus *(Gr.)*. Von der Wurzel *Sophia*, „Weisheit". Eine mystische Sekte in Persien, ähnlich den Vedantinern; obwohl sie zahlenmäßig sehr stark ist, treten ihr nur sehr intelligente Männer bei. Sie beanspruchen zu Recht, im Besitz der esoterischen Philosophie und Lehre des *wahren* Mohammedanismus zu sein. Die Lehre der Sufis (oder Sofis) hat viel mit der Theosophie gemeinsam, da sie ein universelles Glaubensbekenntnis und äußeren Respekt und Toleranz gegenüber jedem populären *exoterischen* Glauben predigt. Sie hat auch Berührungspunkte mit der Freimaurerei. Die Suffis haben vier Grade und vier Stufen der Einweihung: 1. die Probezeit, in der die muslimischen Riten streng nach außen hin befolgt werden und dem Kandidaten die verborgene Bedeutung jeder Zeremonie und jedes Dogmas erklärt wird; 2. die metaphysische Ausbildung; 3. der Grad der „Weisheit", in dem der Kandidat in die innerste Natur der Dinge eingeweiht wird; und 4. die endgültige Wahrheit, in der der Adept göttliche Kräfte erlangt und in *Ekstase* oder *Samâdhi* die vollständige Vereinigung mit der einen universellen Gottheit erreicht.

Sugata *(Sk.)*. Einer der Titel des Buddha, der viele Bedeutungen hat.

Sukhab *(Chald.)*. Einer der sieben babylonischen Götter.

Sukhâvatî *(Sk.)*. Das westliche Paradies der ungebildeten Masse. Die populäre Vorstellung ist, dass es ein westliches Paradies von Amitâbha gibt, in dem gute Menschen und Heilige sich an körperlichen Freuden ergötzen, bis sie durch Karma erneut in den Kreislauf der Wiedergeburt zurückgeführt werden. Dies ist eine übertriebene und falsche Vorstellung von Devâchân.

Suki (*Sk.)*. Eine Tochter von Rishi Kashyapa, Ehefrau von Garuda, dem König der Vögel, dem Reittier von Vishnu; die Mutter der Papageien, Eulen und Krähen.

Sukra (*Sk.)*. Ein Name für den Planeten Venus, auch Usanas genannt. In dieser Verkörperung ist Usanas der Guru und Lehrer der Daityas – der Riesen der Erde – in den *Purânas*.

Sûkshma Sarîra *(Sk.)*. Der traumähnliche, illusorische Körper, ähnlich dem *Mânasarûpa* oder „Gedankenkörper". Er ist die Hülle der Götter oder der Dhyânis und Devas. Wird auch *Sukshama Sharira* geschrieben und von den Târaka Râja Yogis *Sukshmopadhi* genannt. *(Geheime Lehre*, I., 157)

Sûkshmopadhi *(Sk.)*. Im Târaka Râja Yoga das „Prinzip", das sowohl das höhere als auch das niedere Manas und Kâma enthält. Es entspricht dem *Manomaya Kosha* der vedantischen Klassifizierung und dem *Svapna*-Zustand. (Siehe „Svapna".)

Su-Mêru *(Sk.)*. Dasselbe wie Meru, der Weltberg. Das Präfix *Su* impliziert die Lobpreisung und Verherrlichung des Objekts oder Personennamens, der darauf folgt.

Summerland. Der Name, den die amerikanischen Spiritualisten und Phänomenalisten dem Land oder der Region geben, die nach dem Tod von ihren „Geistern" bewohnt wird. Es befindet sich laut Andrew Jackson Davis entweder innerhalb oder außerhalb der Milchstraße. Es wird beschrieben als ein Ort mit Städten und schönen Gebäuden, einer Kongresshalle, Museen und Bibliotheken zur Unterweisung der heranwachsenden Generationen junger „Geister" . Es wird uns nicht gesagt, ob letztere Krankheiten, Verfall und Tod unterliegen; aber wenn dies nicht der Fall ist, ist die Behauptung, dass der körperlose „Geist" eines Kindes und sogar eines totgeborenen Babys wächst und sich zu einem Erwachsenen entwickelt, kaum mit der Logik vereinbar. Was uns jedoch eindeutig gesagt wird, ist, dass die Geister im Sommerland verheiratet werden, geistige (?) Kinder zeugen und sich sogar mit Politik befassen. All dies ist keine Satire oder Übertreibung unsererseits, da die zahlreichen Werke von Herrn A. Jackson Davis dies belegen, *z. B.* der *Internationale*

Kongress der Geister dieses Autors, wie wir uns an den Titel erinnern. Es ist diese grob materialistische Sichtweise eines körperlosen Geistes, die viele der heutigen Theosophen vom Spiritualismus und seiner „Philosophie" abgewendet hat. Die Erhabenheit des Todes wird auf diese Weise entweiht, und sein schreckliches und feierliches Geheimnis wird zu nichts weiter als einer Farce.

Sunasepha *(Sk.)*. Der puranische „Isaak"; der Sohn des Weisen Rishika, der ihn für hundert Kühe an König Ambarisha verkaufte, als Opfergabe und „Brandopfer" für Varuna, als Ersatz für den Sohn des Königs, Rohita, den sein Vater dem Gott geweiht hatte. Als Sunasepha bereits auf dem Altar ausgestreckt liegt, wird er von Rishi Visvâmitra gerettet, der seine eigenen hundert Söhne auffordert, den Platz des Opfers einzunehmen, und sie, als sie sich weigern, zu Chândâlas degradiert. Danach lehrt der Weise dem Opfer ein *Mantram*, dessen Wiederholung die Götter zu seiner Rettung herbeiruft; dann adoptiert er Sunasepha als seinen ältesten Sohn. (Siehe *Râmâyana.)* Es gibt verschiedene Versionen dieser Geschichte.

Sung-Ming-Shu *(Chin.)*. Der chinesische Baum der Erkenntnis und Baum des Lebens.

Sûnya *(Sk.)*. Illusion, in dem Sinne, dass alle Existenz nur ein Phantom, ein Traum oder ein Schatten ist.

Sunyatâ *(Sk.)*. Leere, Raum, Nichts. Der Name unseres objektiven Universums im Sinne seiner Unwirklichkeit und Illusion.

Suoyator *(Fin.)*. Im Epos der Finnen, dem *Kalevala*, der Name für den Urgeist des Bösen, aus dessen Speichel die Schlange der Sünde geboren wurde.

Surabhi *(Sk.)*. Die „Kuh der Fülle"; eine fabelhafte Schöpfung, eines der vierzehn kostbaren Dinge, die der Ozean aus Milch hervorbrachte, als er von den Göttern aufgerührt wurde. Eine „Kuh", die ihrem Besitzer jeden Wunsch erfüllt.

Surarânî *(Sk.)*. Ein Titel von Aditi, der Mutter der Götter oder *Suras*.

Suras *(Sk.)*. Ein allgemeiner Begriff für Götter, gleichbedeutend mit *Devas;* das Gegenteil von *Asuras* oder „Nicht-Göttern".

Su-rasâ *(Sk.)*. Eine Tochter von Daksha, Kashyapas Frau und Mutter von tausend vielköpfigen Schlangen und Drachen.

Surpa *(Sk.)*. „Winnower".

Surtur *(Scand.)*. Der Anführer der feurigen Söhne von Muspel in den *Eddas*.

Surukâya *(Sk)*. Einer der „Sieben Buddhas" oder *Sapta thatâgata*.

Sûryâ *(Sk.)*. Die Sonne, die in den *Veden* verehrt wird. Der Nachkomme von Aditi (Raum), der Mutter der Götter. Der Ehemann von Sanjnâ oder spirituellem Bewusstsein. Der große Gott, den Visvakarman, sein Schwiegervater, der Schöpfer der Götter und Menschen und ihr „Zimmermann", auf einer Drehbank kreuzigt und dem er den achten Teil seiner Strahlen abschneidet, wodurch er seinem Kopf seine Strahlkraft nimmt und um ihn herum einen dunklen Heiligenschein schafft. Ein Geheimnis der letzten Einweihung und eine allegorische Darstellung davon.

Sûryasiddhânta *(Sk.)*. Eine Sanskrit-Abhandlung über Astronomie.

Sûryavansa *(Sk)*. Das Sonnenvolk. Ein *Sûrayavansee* ist jemand, der behauptet, von der Linie Ikshvâkus abzustammen. Während also Râma zur Ayodhyâ-Dynastie der Sûryavansa gehörte, gehörte Krishna ebenso wie Gautama Buddha zum Geschlecht der Yadu der Mondrasse oder Chandravansa.

Sûryâvarta *(Sk.)*. Ein Grad oder eine Stufe des Samâdhi.

Sushumnâ *(Sk.)*. Der Sonnenstrahl – der erste der sieben Strahlen. Auch der Name eines Spinalnervs, der das Herz mit dem Brahmarandra verbindet und eine sehr wichtige Rolle in den

Yoga-Praktiken spielt.

Sushupti Avasthâ *(Sk.)*. Tiefschlaf; einer der vier Aspekte von Prânava.

Sûtra *(Sk.)*. Der zweite Teil der heiligen Schriften, der sich an die buddhistischen Laien richtet.

Sûtra-Periode *(Sk.)*. Eine der Perioden, in die die vedische Literatur unterteilt ist.

Sûtrâtman *(Sk.)*. *Wörtlich* „der Faden des Geistes"; das unsterbliche Ego, die Individualität, die in den Menschen ein Leben nach dem anderen inkarniert und an der wie Perlen an einer Schnur seine unzähligen Persönlichkeiten aufgereiht sind. Die universelle lebensspendende Luft, *Samashti prau;* universelle Energie.

Svabhâvat *(Sk.)*. Von den Orientalisten als „plastische Substanz" erklärt, was eine unzureichende Definition ist. Svabhâvat ist die Weltsubstanz und Materie, oder vielmehr das, was dahinter steht – der Geist und das Wesen der Substanz. Der Name stammt von *Subhâva* und setzt sich aus drei Wörtern zusammen: *su*, gut, perfekt, schön, ansehnlich; *sva*, Selbst; und *bkâva*, Sein oder *Zustand des Seins*. Aus ihm geht die gesamte Natur hervor, und zu ihm kehrt am Ende des Lebenszyklus alles zurück. In der Esoterik wird es „Vater-Mutter" genannt. Es ist die plastische Essenz der Materie.

Svâbhâvika *(Sk.)*. Die älteste noch existierende Schule des Buddhismus. Sie ordneten die Manifestation des Universums und der physikalischen Phänomene Svabhâva oder der jeweiligen Natur der Dinge zu. Laut Wilson sind die Svabhâvas der Dinge „die innewohnenden Eigenschaften der Qualitäten, durch die sie wirken, wie beruhigend, furchterregend oder betäubend, und die Formen *Swarûpas* sind die Unterscheidung zwischen Zweibeinern, Vierbeinern, Tieren, Fischen, Tieren und dergleichen".

Svadhâ *(Sk.)*. Opfergabe; allegorisch „die Frau der Pitris", der Agnishwattas und Barhishads genannt.

Svâhâ *(Sk)*. Ein üblicher Ausruf, der „Möge es fortbestehen" oder eher „so sei es" bedeutet. Bei Ahnenopfern (brahmanisch) bedeutet er „Möge das Geschlecht fortbestehen!"

Svapada *(Sk.)*. Protoplasma, Zellen oder mikroskopisch kleine Organismen.

Svapna *(Sk)*. Ein Trance- oder Traumzustand. Hellsehen.

Svapna Avasthâ *(Sk.)*. Ein Traumzustand; einer der vier Aspekte von *Prânava;* eine Yoga-Praxis.

Svarâj *(Sk.)*. Der letzte oder siebte (synthetische) Strahl der sieben Sonnenstrahlen; dasselbe wie Brahmâ. Diese sieben Strahlen sind die gesamte Bandbreite der sieben okkulten Kräfte (oder Götter) der Natur, wie ihre jeweiligen Namen deutlich belegen. Diese sind: Sushumnâ (der Strahl, der das Sonnenlicht zum Mond überträgt); Harikesha, Visvakarman, Visvatryarchas, Sannadhas, Sarvâvasu und Svarâj. Da jeder für einen der schöpferischen Götter oder Kräfte steht, ist es leicht zu erkennen, wie wichtig die Funktionen der Sonne in den Augen der Antike waren und warum sie von den Profanen vergöttert wurde.

Svarga *(Sk.)*. Eine himmlische Wohnstätte, gleichbedeutend mit Indra-loka; ein Paradies. Es ist dasselbe wie –

Svar-loka *(Sk.)*. Das Paradies auf dem Berg Meru.

Svasam Vedanâ *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die Reflexion, die sich selbst analysiert"; ein Synonym für Paramârtha.

Svastika *(Sk.)*. Im Volksglauben ist es das Jaina-Kreuz oder das „vierfüßige" Kreuz *(croix cramponnée)*. In den Lehren der Freimaurer soll „der älteste Orden der Bruderschaft des Mystischen Kreuzes" 1027 v. Chr. von Fohi gegründet und zweiundfünfzig Jahre später in China eingeführt worden sein, bestehend aus drei Graden. In der esoterischen Philosophie ist es das mystischste und älteste Diagramm. Es ist „der Urheber des Feuers durch Reibung und der

‚neunundvierzig Feuer'". Sein Symbol war auf Buddhas Herz geprägt und wurde daher „Herzsiegel" genannt. Es wird nach ihrem Tod auf die Brust verstorbener Eingeweihter gelegt und im *Râmâyana* mit größtem Respekt erwähnt. Es ist in jeden Felsen, jeden Tempel und jedes prähistorische Gebäude Indiens eingraviert und überall dort zu finden, wo Buddhisten ihre Spuren hinterlassen haben; es findet sich auch in China, Tibet und Siam sowie bei den alten germanischen Völkern als Thors Hammer. Wie Eitel in seinem *Hand-Book of Chinese Buddhism* beschreibt, (1) findet es sich „bei den Bonpas und Buddhisten"; (2) ist es „eine der fünfundsechzig Figuren des Sripâda"; (3) ist es „das Symbol des esoterischen Buddhismus"; (4) „das besondere Zeichen aller Gottheiten, die von der Lotus-Schule Chinas verehrt werden". Schließlich ist es für uns im Okkultismus ebenso heilig wie die pythagoreische *Tetraktys*, deren doppeltes Symbol es tatsächlich ist.

Svastikâsana *(Sk.)*. Die zweite der vier Hauptstellungen der vierundachtzig in den Hatha-Yoga-Praktiken vorgeschriebenen Stellungen.

Svayambhû *(Sk.)*. Ein metaphysischer und philosophischer Begriff, der „das spontan Selbstentstandene" oder „das selbstexistierende Wesen" bedeutet. Ein Beiname von Brahmâ. Svâyambhuva ist auch der Name des ersten Manu.

Svayambhû Sûnyatâ *(Sk.)*. Spontane Selbstentwicklung; Selbstexistenz des *Realen im Unrealen*, *d. h.* des Ewigen *Sat* im periodischen *Asat*.

Sveta *(Sk.)*. Eine Schlangendrache; ein Sohn von Kashyapa.

Sveta-dwîpa *(Sk.)*. *Wörtlich*: die weiße Insel oder der weiße Kontinent; einer der

Sapta-dwipa. Oberst Wilford versuchte, ihn mit Großbritannien zu identifizieren, scheiterte jedoch.

Sveta-lohita *(Sk.)*. Der Name Shivas, wenn er im 29. Kalpa als „mondfarbener Kumâra" erscheint.

Swedenborg, Emmanuel. Der große schwedische Seher und Mystiker. Er wurde am 29. Januar 1688 als Sohn von Dr. Jasper Swedberg, Bischof von Skara in West-Gothland, geboren und starb am 29. März 1772 in London, in der Great Bath Street, Clerkenwell. Von allen Mystikern hat Swedenborg sicherlich die „Theosophie" am meisten beeinflusst, doch hinterließ er einen weitaus tieferen Eindruck auf die offizielle Wissenschaft. Denn während er als Astronom, Mathematiker, Physiologe, Naturforscher und Philosoph keine Konkurrenz hatte, hinkte er in Psychologie und Metaphysik seiner Zeit sicherlich hinterher. Im Alter von sechsundvierzig Jahren wurde er „Theosoph" und „Seher", aber obwohl sein Leben stets untadelig und respektabel gewesen war, war er nie ein wahrer Philanthrop oder Asket. Seine hellseherischen Fähigkeiten waren jedoch sehr bemerkenswert, gingen aber nicht über diese Ebene der Materie hinaus; alles, was er über subjektive Welten und spirituelle Wesen sagt, ist offensichtlich eher das Ergebnis seiner überschwänglichen Fantasie als seiner spirituellen Einsicht. Er hinterließ zahlreiche Werke, die von seinen Anhängern leider falsch interpretiert werden.

Sylphen. Der rosenkreuzerische Name für die Elementarwesen der Luft.

Symbolik. Der bildliche Ausdruck einer Idee oder eines Gedankens. Die ursprüngliche *Schrift* hatte zunächst keine Zeichen, sondern ein Symbol stand in der Regel für einen ganzen Satz oder eine ganze Phrase. Ein Symbol ist also eine aufgezeichnete Parabel, und eine Parabel ein gesprochenes Symbol. Die chinesische Schriftsprache ist nichts anderes als symbolische Schrift, wobei jedes ihrer mehreren tausend Zeichen ein Symbol ist.

Syzygy *(griech.)*. Ein gnostischer Begriff, der ein Paar oder eine Paarung bezeichnet, wobei das eine aktiv und das andere passiv ist. Wird insbesondere für Äonen verwendet.

T

T – Der zwanzigste Buchstabe des Alphabets. Im lateinischen Alphabet hatte er den Wert 160, und mit einem Strich darüber (T) bedeutete er 160.000. Es ist der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets, das *Tau*, dessen Entsprechungen T, TH und der numerische Wert 400 sind. Seine Symbole sind ein *Tau*, ein Kreuz ❖, das Grundgerüst einer Konstruktion, und ein *Teth* (T), der neunte Buchstabe, eine Schlange und der Korb der eleusinischen Mysterien.

Taaroa *(Tah.)*. Die schöpferische Kraft und der Hauptgott der Tahitianer.

Tab-nooth *(Hebr.)*. Form; ein kabbalistischer Begriff.

Tad-aikya *(Sk.)*. „Einheit"; Identifikation oder Einheit mit dem Absoluten. Die universelle, unerkennbare Essenz (Parahrahm) hat in den *Veden* keinen Namen, wird aber allgemein als *Tad*, „Das", bezeichnet.

Tafne *(Ägyptisch)*. Eine Göttin; Tochter der Sonne, dargestellt mit dem Kopf einer Löwin.

Tahmurath *(Persisch)*. Der iranische Adam, dessen Ross Simorgh Anke war, der Greif-Phönix oder unendliche Kreislauf. Eine Wiederholung oder Reminiszenz an Vishnu und Garuda.

Tahor *(Hebr.)*. *Wörtlich*: *Mundus*, die Welt; ein Name, der der Gottheit gegeben wurde, dessen Identifizierung auf einen Glauben an den Pantheismus hindeutet.

Taht Esmun *(Ägypt.)*. Der ägyptische Adam; der erste menschliche Vorfahr.

Taijasi *(Sk.)*. Der Strahlende, Flammende – von *Tejas* „Feuer"; wird manchmal verwendet, um den *Mânasa-rûpa*, den „Gedanken-Körper", und auch die Sterne zu bezeichnen.

Tairyagyonya *(Sk.)*. Die fünfte Schöpfung oder vielmehr die fünfte Stufe der Schöpfung, die der niederen Tiere, Reptilien usw. (Siehe „Tiryaksrotas".)

Taittrîya *(Sk.)*. Ein *Brâhmana* des *Yajur Veda*.

Talapoin *(Siam.)*. Ein buddhistischer Mönch und Asket in Siam; einigen dieser Asketen werden große magische Kräfte zugeschrieben.

Talisman. Aus dem Arabischen *tilism* oder *tilsam*, ein „magisches Bild". Ein Gegenstand, sei es aus Stein, Metall oder heiligem Holz; oft ein Stück Pergament, das mit Zeichen und Bildern bedeckt ist, die unter bestimmten planetarischen Einflüssen in magischen Formeln von einem in okkulten Wissenschaften Versierten einem Unversierten aufgezeichnet wurden, entweder mit dem Ziel, ihn vor dem Bösen zu bewahren oder bestimmte Wünsche zu erfüllen. Die größte Tugend und Wirksamkeit des Talismans liegt jedoch liegt im Glauben seines Besitzers; nicht wegen der Leichtgläubigkeit des Letzteren oder weil er keine Tugend besitzt, sondern weil der Glaube eine Eigenschaft ist, die *mit einer äußerst starken schöpferischen Kraft ausgestattet ist;* und daher – unbewusst für den Gläubigen – die Kraft, die dem Talisman ursprünglich von seinem Schöpfer verliehen wurde, um das Hundertfache verstärkt.

Talmidai Hakhameem *(Hebr.)*. Eine Klasse von Mystikern und Kabbalisten, die der *Zohar* als „Jünger der Weisen" bezeichnet und die *Sârisim* oder freiwillige *Eunuchen* waren, die aus spirituellen Motiven zu solchen wurden. (Siehe *Matthäus* xix., 11-12, eine Passage, die die Lobpreisung einer solchen Handlung impliziert.)

Talmud *(hebr.)*. Rabbinische Kommentare zum jüdischen Glauben. Er besteht aus zwei Teilen, der älteren *Mischna* und der moderneren *Gemara*. Die Hebräer, die den *Pentateuch* als das geschriebene Gesetz bezeichnen, nennen den *Talmud* das ungeschriebene oder mündliche Gesetz. [w.w.w.]

Der *Talmud* enthält die zivilen und kanonischen Gesetze der Juden, die ihm große Heiligkeit zusprechen. Denn abgesehen von dem oben genannten Unterschied zwischen dem *Pentateuch* und

dem *Talmud*, so sagen sie, könne der erstere keinen Vorrang vor dem letzteren beanspruchen, da beide gleichzeitig von Moses auf dem Berg Sinai von Jehova empfangen worden seien, *der das eine schrieb und das andere mündlich überlieferte*.

Tamâla Pattra *(Sk.)*. Makellos, rein, weise. Auch der Name eines Blattes des *Laurus Cassia*, eines Baumes, dem verschiedene sehr okkulte und magische Eigenschaften zugeschrieben werden.

Tamariske oder *Erica*. Ein heiliger Baum in Ägypten mit großen okkulten Tugenden. Viele Tempel waren von solchen Bäumen umgeben, vor allem einer in Philæ, der unter den heiligen Bäumen als besonders heilig galt, da der Leichnam des Osiris unter ihm begraben liegen sollte.

Tamas *(Sk.)*. Die Eigenschaft der Dunkelheit, „Verderbtheit" und Trägheit; auch der Unwissenheit, da Materie blind ist. Ein Begriff, der in der metaphysischen Philosophie verwendet wird. Es ist die niedrigste der drei *Gunas* oder Grundqualitäten.

Tammuz *(Syr.)*. Eine syrische Gottheit, die sowohl von den heidnischen Hebräern als auch von den Syrern verehrt wurde. Die Frauen Israels hielten jährlich Trauerfeiern für Adonis ab (jener schöne Jüngling, der mit Tammuz identisch war). Das zu seinen Ehren abgehaltene Fest fand zur Sonnenwende statt und begann mit dem Neumond im Monat Tammuz (Juli), hauptsächlich in Byblos in Phönizien; aber es wurde auch noch im vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Bethlehem gefeiert, wie wir in den Klagen des Heiligen Hieronymus (Epistles, S. 49) in folgenden Worten lesen können: „Über Bethlehem warf der Hain des Tammuz, also des Adonis, seinen Schatten! Und in der Grotte, in der einst das Jesuskind geweint hatte, wurde nun um den Geliebten der Venus getrauert." Tatsächlich wurde in den Mysterien des Tammuz oder Adonis eine ganze Woche lang geklagt und getrauert. Auf die Trauerprozessionen folgte eine Fastenzeit und später ein Fest, denn nach dem Fasten galt Adonis-Tammuz als von den Toten auferstanden, und wilde Orgien der Freude, des Essens und Trinkens, wie heute in der Osterwoche, dauerten mehrere Tage ununterbrochen an.

Tamra-Parna *(Sk.)*. Ceylon, das alte Taprobana.

Tamti *(Chald.)*. Eine Göttin, identisch mit Belita. Tamti-Belita ist die personifizierte See, die Mutter der *Stadt Erech*, der chaldäischen Nekropole. Astronomisch gesehen ist Tamti Astoreth oder Istar, Venus.

Tanaim *(Hebr.)*. Jüdische Eingeweihte, sehr gelehrte Kabbalisten in der Antike. Der *Talmud* enthält verschiedene Legenden über sie und nennt die wichtigsten Namen unter ihnen.

Tanga-Tango *(Peru)*. Ein von den Peruanern sehr verehrtes Idol. Es ist das Symbol der *Dreieinigkeit* oder der Trinität, „Einer in dreien und drei in Einem", und existierte bereits vor unserer Zeitrechnung.

Tanha *(Pali)*. Der Durst nach Leben. Der Wunsch zu leben und das Festhalten am Leben auf dieser Erde. Dieses Festhalten ist es, das Wiedergeburt oder Reinkarnation verursacht.

Tanjur *(Tib.)*. Eine Sammlung buddhistischer Werke, die aus dem Sanskrit ins Tibetische und Mongolische übersetzt wurden. Es handelt sich um den umfangreicheren Kanon, der 225 große Bände zu verschiedenen Themen umfasst. Der *Kanjur*, der die Gebote oder das „Wort Buddhas" enthält, umfasst nur 108 Bände.

Tanmâtras *(Sk.)*. Die Arten oder Grundelemente der fünf Elemente; ihre subtile Essenz, frei von allen Eigenschaften und identisch mit den Eigenschaften der fünf Grundelemente – Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther; *d. h.* die *tanmâtras* sind in einem ihrer Aspekte Geruch, Geschmack, Tastsinn, Sehsinn und Gehör.

Tantra *(Sk.)*. *Wörtlich* „Regel oder Ritual". Bestimmte mystische und magische Werke, deren Hauptmerkmal die Verehrung der *weiblichen* Kraft ist, die in Sakti personifiziert wird. Devî oder Durgâ (Kâlî, Shivas Frau) ist die besondere Energie, die mit sexuellen Riten und magischen Kräften verbunden ist – *die schlimmste Form der schwarzen Magie oder Zauberei*.

Tântrika *(Sk)* Zeremonien, die mit der oben genannten Verehrung verbunden sind. Da Sakti eine doppelte Natur hat, weiß und schwarz, gut und böse, sind die Saktas in zwei Klassen unterteilt, die Dakshinâchâris und Vâmâchâris, oder die rechtshändigen und linkshändigen Saktas, *d. h.* die „weißen" und „schwarzen" Magier. Die Verehrung der letzteren ist äußerst zügellos und unmoralisch.

Tao *(Chin.)*. Der Name der Philosophie von Lao-tze.

Taöer *(Eg.)*. Die weibliche Typhon, das Nilpferd, auch *Ta-ur, Ta-op-oer* usw. genannt; sie ist die *Thoueris* der Griechen. Diese Frau des Typhon wurde als monströses Nilpferd dargestellt, das auf seinen Hinterbeinen sitzt, mit einem Messer in der einen Hand und dem heiligen Knoten in der anderen (dem *pâsa* von Shiva). Ihr Rücken war mit Krokodilshaut bedeckt, und sie hatte einen Krokodilschwanz. Sie wird auch *Teb* genannt, daher wird Typhon manchmal auch *Tebh* genannt. Auf einem Denkmal der sechsten Dynastie wird sie als „die Amme der Götter" bezeichnet. In Ägypten wurde sie noch mehr gefürchtet als Typhon. (Siehe „Typhon".)

Tao-teh-king *(chin.)* . *Wörtlich*: „Das Buch von der Vollkommenheit der Natur", geschrieben vom großen Philosophen Lao-tze. Es handelt sich um eine Art Kosmogonie, die alle grundlegenden Lehren der esoterischen Kosmogenese enthält. So sagt er, dass es am Anfang nichts als unendlichen und grenzenlosen Raum gab. Alles, was lebt und ist, wurde darin geboren, aus dem „Prinzip, das aus sich selbst heraus existiert und sich aus sich selbst heraus entwickelt", *d. h. Swabhâvat*. Da sein Name unbekannt und sein Wesen unergründlich ist, haben Philosophen es *Tao (Anima Mundi)* genannt, die ungeschaffene, ungeborene und ewige Energie der Natur, die sich periodisch manifestiert. Wenn die Natur wie auch der Mensch Reinheit erlangt, wird sie *Ruhe* finden, und dann werden alle eins mit Tao, der Quelle aller Glückseligkeit und Seligkeit. Wie in der hinduistischen und buddhistischen Philosophie kann solche Reinheit, Glückseligkeit und Unsterblichkeit nur durch die Ausübung von Tugend und die vollkommene Stille unseres weltlichen Geistes erreicht werden; der menschliche Geist muss die turbulenten Handlungen der physischen Natur des Menschen kontrollieren und schließlich unterwerfen und sogar zermalmen; und je früher er den erforderlichen Grad an moralischer Reinigung erreicht, desto glücklicher wird er sich fühlen. (Siehe *Annales du Musée Guimet*, Bände XI und XII; *Etudes sur la Religion des Chinois*, von Dr. Groot.) Wie der berühmte Sinologe Pauthier bemerkte: „Die menschliche Weisheit kann niemals eine heiligere und tiefgründigere Sprache verwenden".

Tapas *(Sk.)*. „Abstraktion", „Meditation". „*Tapas"* auszuüben bedeutet, zur Kontemplation zu sitzen. Daher werden Asketen oft als *Tâpasas* bezeichnet.

Tâpasâ-tarû *(Sk.)*. Der *Sesamum Orientate*, ein Baum, der unter den alten Asketen Chinas und Tibets als sehr heilig galt.

Tapasvî *(Sk.)*. Asketen und Einsiedler aller Religionen, ob Buddhisten, Brahmanen oder Taoisten.

Taphos *(Gr.)*. Grab, der Sarkophag, der im Adytum aufgestellt und für Initiationszwecke verwendet wird.

Tapo-loka *(Sk.)*. Das Reich der Feuer-Devas namens Vairâjas. Es ist bekannt als die „Welt der sieben Weisen" und auch als „Reich der Buße". Eine der Shashta-loka (sechs Welten) über unserer eigenen, die die siebte ist.

Târâ *(Sk.)*. Die Frau von Brihaspati (Jupiter), die von König Soma, dem Mond, entführt wurde, was zum Krieg der Götter mit den Asuras führte. Târâ verkörpert mystisches Wissen im Gegensatz zu ritualistischem Glauben. Sie ist die Mutter (von Soma) von Buddha, der „Weisheit".

Târakâ *(Sk)* Beschrieben als Dânava oder Daitya, *d. h.* als „Riesen-Dämon", dessen übermenschliche Entbehrungen als Yogi die Götter um ihre Macht und Vorherrschaft zittern ließen. Soll von Kârttikeya getötet worden sein. (Siehe *Geheimlehre*, II., 382.)

Târakâmaya *(Sk.)*. Der erste Krieg im Himmel durch Târâ.

Târakâ Râja Yoga *(Sk.)*. Eines der brahmanischen Yoga-Systeme zur Entwicklung rein spiritueller Kräfte und Kenntnisse, die zum Nirvana führen.

Targum *(Chald.)*. *Wörtlich* „Interpretation", von der Wurzel *targem* „interpretieren". Paraphrasen der hebräischen Schriften. Einige der Targume sind sehr mystisch, wobei die aramäische (oder targumische) Sprache durchgehend im *Zohar* und anderen kabbalistischen Werken verwendet wird. Um diese Sprache vom Hebräischen, dem „Vorderteil" der heiligen Sprache, zu unterscheiden, wird sie als *ahorayim*, der „hintere Teil", bezeichnet, dessen wahre Bedeutung gemäß bestimmten Methoden, die den Schülern vermittelt werden, zwischen den Zeilen gelesen werden muss. Das lateinische Wort *tergum*, „Rückseite", leitet sich vom hebräischen oder vielmehr aramäischen und chaldäischen *targum* ab. Das *Buch Daniel* beginnt auf Hebräisch und ist bis Kapitel II, Vers 4 vollständig verständlich, wo die Chaldäer (die magisch Eingeweihten) beginnen, mit dem König auf Aramäisch zu sprechen – nicht auf Syrisch, wie es in der protestantischen Bibel falsch übersetzt ist. Daniel spricht auf Hebräisch, bevor er dem König seinen Traum deutet, erklärt den Traum selbst (Kapitel VII) jedoch auf Aramäisch. „So sind in *Esra* IV, V und VI, wo die Worte der Könige wörtlich zitiert werden, alle damit zusammenhängenden Angelegenheiten in Aramäisch", sagt Isaac Myer in seiner *Qabbalah*. Die Targumim stammen aus verschiedenen Epochen, wobei die jüngsten bereits Anzeichen des masoretischen oder Vokalsystems aufweisen, wodurch sie noch mehr absichtliche Verblendungen enthalten. Das Gebot der *Pirke Aboth* (Kap. I, § I), „Errichte einen Zaun um die Thora" (das Gesetz), wurde in der Bibel wie auch in den Targumim tatsächlich getreu befolgt; und weise ist derjenige, der beides richtig interpretieren kann, es sei denn, er ist ein alter Okkultist-Kabbalist.

Tashilhûmpa *(Tib.)*. Das große Zentrum von Klöstern und Hochschulen, drei Stunden Fußmarsch von Tchigadze entfernt, dem Wohnsitz des Teshu Lama, zu dem Sie unter „Panchen Rimboche" weitere Informationen finden. Es wurde 1445 auf Befehl von Tson-kha-pa erbaut.

Tassissudun *(Tib.)*. *Wörtlich* „die heilige Stadt der Lehre", die jedoch von mehr Dugpas als Heiligen bewohnt wird. Es ist die Residenzstadt des kirchlichen Oberhaupts der Bhons – des Dharma Râjâ – in Bhutan. Letzterer ist zwar bekennender nördlicher Buddhist, verehrt jedoch lediglich die alten Dämonengötter der Ureinwohner, die Naturgeister oder Elementare, die in diesem Land vor der Einführung des Buddhismus verehrt wurden. Allen Fremden ist es untersagt, in das östliche oder große Tibet vorzudringen, und die wenigen Gelehrten, die sich auf Reisen in diese verbotenen Regionen wagen, dürfen nicht weiter vordringen als bis zu den Grenzgebieten des Landes Bod. Sie reisen durch Bhutan, Sikkhim und andere Gebiete an den Grenzen des Landes, können aber nichts über das wahre Tibet erfahren oder wissen; daher auch nichts über den wahren nördlichen Buddhismus oder Lamaismus von Tsong-kha-pa. Und doch versichern sie der Welt, dass sie ihr den reinen nördlichen Buddhismus vermitteln, obwohl sie nur die Riten und Glaubensvorstellungen der Bhons und der reisenden Schamanen beschreiben, und kommentieren dessen großen Verfall gegenüber seiner ursprünglichen Reinheit!

Tat *(z. B.)*. Ein ägyptisches Symbol: ein aufrecht stehender, sich zur Spitze hin verjüngender runder Stab mit vier Querstücken an der Spitze. Er wurde als Amulett verwendet. Der obere Teil ist ein regelmäßiges gleichseitiges Kreuz. Dieses stellte auf seiner phallischen Grundlage die beiden Prinzipien der Schöpfung dar, das Männliche und das Weibliche, und stand in Verbindung mit der Natur und dem Kosmos; aber wenn das *tat* für sich allein stand, gekrönt mit dem *atf* (oder *atef*), der dreifachen Krone des Horus – zwei Federn mit dem Uräus davor –, stellte es den *siebenfachen* Menschen dar; Das Kreuz oder die beiden Querbalken standen für die untere Vierheit und das *atf* für die höhere Dreifaltigkeit. Wie Dr. Birch treffend bemerkt: „Die vier horizontalen Balken ... repräsentieren die vier Fundamente aller Dinge, wobei das *tat* ein Symbol für Stabilität ist".

Tathâgata *(Sk.)*. „Der, der wie der Kommende ist"; derjenige, der wie seine Vorgänger (die Buddhas) und Nachfolger der kommende zukünftige Buddha oder Weltretter ist. Einer der Titel von Gautama Buddha und die höchste Bezeichnung, da der *erste* und der *letzte* Buddha die direkten unmittelbaren Avatare der einen Gottheit waren.

Tathâgatagupta *(Sk.)*. Geheimer oder verborgener Tathâgata oder der „Wächter", der die Buddhas beschützt: wird für die Nirmânakâyas verwendet.

Tattwa *(Sk.)*. Das ewig existierende „Das"; auch die verschiedenen Prinzipien in der Natur in ihrer okkulten Bedeutung. *Tattwa Samâsa* ist ein Werk der Sânkhya-Philosophie, das Kapila selbst zugeschrieben wird. Auch die abstrakten Prinzipien der Existenz oder Kategorien, physikalisch und metaphysisch. Die subtilen Elemente – fünf in der exoterischen, sieben in der esoterischen Philosophie –, die mit den fünf und sieben Sinnen auf der physischen Ebene korrelieren; die letzten beiden Sinne sind im Menschen noch latent vorhanden, werden aber in den letzten beiden Wurzelrassen entwickelt werden.

Tau *(hebr.)*. Das, was heute der quadratische hebräische Buchstabe *tau* ist, aber vor der Erfindung des jüdischen Alphabets, dem ägyptischen Griffkreuz, dem *crux ansata* der Lateiner, und identisch mit dem ägyptischen *ankh* war. Dieses Zeichen gehörte ausschließlich den Adepten aller Länder und gehört ihnen auch heute noch. Wie Kenneth R. F. Mackenzie zeigt, „war es ein Symbol der Erlösung und Weihe und wurde als solches als freimaurerisches Symbol im Royal Arch Degree übernommen". Es wird auch als astronomisches Kreuz bezeichnet und wurde von den alten Mexikanern verwendet – wie seine Präsenz auf einem der Paläste in Palenque zeigt – sowie von den Hindus, die das *tau* als Zeichen auf die Stirn ihrer Chelas setzten.

Stier *(lat.)*. Eine höchst geheimnisvolle Konstellation des Tierkreises, die mit allen „erstgeborenen" Sonnengöttern in Verbindung steht. Der Stier steht unter dem Sternzeichen *A*, das seinem Zeichen im hebräischen Alphabet entspricht, dem *Aleph;* daher wird diese Konstellation nach dem genannten Buchstaben „der Erste", „der Erste" genannt. Daher der „Erstgeborene", für den er heilig gemacht wurde. Der *Stier* ist das Symbol für Kraft und Zeugungskraft – der Logos; daher auch die Hörner auf dem Kopf der Isis, dem weiblichen Aspekt von Osiris und Horus. Die alten Mystiker sahen in den Hörnern des Stiers (dem oberen Teil des hebräischen *Aleph)* das ansatische Kreuz, das den Drachen vertreibt, und die Christen verbanden das Zeichen und die Konstellation mit Christus. Der heilige Augustinus nennt es „die große Stadt Gottes", und die Ägypter nannten es den „Interpreten der göttlichen Stimme", den *Apis-Pacis* von Hermonthis. (Siehe „Tierkreis".)

Taygete *(Gr.)*. Eine der sieben Töchter des Atlas, die später zu einer der Plejaden wurde. Diese sieben Töchter sollen die sieben Unterrassen der vierten Wurzelrasse, der Atlanter, verkörpern.

[*Sanskrit-Wörter, die mit den Buchstaben* **Tch** *beginnen, sind aufgrund fehlerhafter Transliteration falsch platziert und sollten unter* **C** stehen.]

Tchaitya *(Sk.)*. Jeder Ort, der durch ein Ereignis im Leben Buddhas geheiligt wurde; ein Begriff, der dasselbe in Bezug auf Götter und jede Art von Ort oder Gegenstand der Verehrung bedeutet.

Tchakchur *(Sk.)*. Das erste *Vidjnâna (siehe dort)*. *Wörtlich* „das Auge", was die Sehfähigkeit oder vielmehr eine okkulte Wahrnehmung spiritueller und subjektiver Realitäten bedeutet *(Chakshur)*.

Tchakra oder *Chakra (Sk.)*. Ein Zauber. Die Scheibe von Vishnu, die als Waffe diente; das Rad des Tierkreises, auch das Rad der Zeit usw. Bei Vishnu war es ein Symbol göttlicher Autorität. Eine der fünfundsechzig Figuren des *Sripâda* oder der mystische Fußabdruck Buddhas, der diese Anzahl symbolischer Figuren enthält. Das Tchakra wird bei mesmerischen Phänomenen und anderen abnormalen Praktiken verwendet.

Tchandâlas oder *Chhandâlas (Sk.)*. Ausgestoßene oder Menschen ohne Kaste, eine Bezeichnung, die heute für alle unteren Klassen der Hindus verwendet wird; in der Antike bezog sie sich jedoch auf eine bestimmte Klasse von Menschen, die ihr Recht auf eine der vier Kasten – Brahmanen, Kshatriyas, Vaisyas und Sûdras – verloren hatten, aus den Städten vertrieben wurden und in den Wäldern Zuflucht suchten. Dann wurden sie zu „Maurern", bis sie schließlich vertrieben wurden und das Land verließen, etwa 4.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Einige sehen in ihnen die Vorfahren der frühen Juden, deren Stämme mit A-brahm oder „No Brahm" begannen. Bis heute ist dies die von den Brahmanen in Indien am meisten verachtete Klasse.

Tchandragupta oder *Chandragupta (Sk.)*. Der Sohn von Nanda, dem ersten buddhistischen König der Morya-Dynastie, der Großvater von König Asoka, „der von den Göttern Geliebte" *(Piyadasi)*.

Tchatur Mahârâja *(Sk.)*. Die „vier Könige", Devas, die die vier Himmelsrichtungen des Universums bewachen und mit Karma verbunden sind.

Tcherno-Bog *(Slawonisch)*. *Wörtlich* „schwarzer Gott"; die Hauptgottheit der alten slawonischen Völker.

Tchertchen. Eine Oase in Zentralasien, etwa 4.000 Fuß über dem Fluss Tchertchen Darya gelegen; die Brutstätte und das Zentrum der alten Zivilisation, umgeben von unzähligen Ruinen von Städten, Dörfern und Grabstätten aller Art, sowohl oberirdisch als auch unterirdisch. Wie der verstorbene Oberst Prjevalski berichtete, wird die Oase von etwa 3.000 Menschen bewohnt, „die die Überreste von etwa hundert inzwischen ausgestorbenen Nationen und Rassen repräsentieren, deren Namen den Ethnologen derzeit unbekannt sind".

Tchhanda Riddhi Pâda *(Sk.)*. „Der Schritt des Verlangens", ein Begriff, der im Râja Yoga verwendet wird. Es ist die endgültige Entsagung aller Begierden als *sine qua non* Bedingung für phänomenale Kräfte und der Eintritt auf den direkten Weg zum Nirvana.

Tchikitsa Vidyâ Shâstra *(Sk.)*. Eine Abhandlung über okkulte Medizin, die eine Reihe von „magischen" Rezepten enthält. Sie ist eine der *Pancha Vidyâ Shâstra*s oder Schriften.

Tchîna *(Sk)* Der Name Chinas in buddhistischen Werken, das Land wird seit der Tsin-Dynastie, die im Jahr 349 vor unserer Zeitrechnung gegründet wurde, so genannt.

Tchitta Riddhi Pâda *(Sk)* „Der Schritt der Erinnerung". Die dritte Bedingung der mystischen Reihe, die zum Erlangen der Meisterschaft führt, d. h. die Entsagung der physischen Erinnerung und aller Gedanken, die mit weltlichen oder persönlichen Ereignissen im eigenen Leben verbunden sind – Vorteile, persönliche Freuden oder Assoziationen. Die physische Erinnerung muss aufgegeben werden und darf nur dann durch *Willenskraft* abgerufen werden, wenn es unbedingt notwendig ist. Die *Riddhi Pâda*, *wörtlich* die vier „Schritte zu Riddhi", sind die vier Arten, Begierde, Erinnerung und schließlich die Meditation selbst zu kontrollieren und schließlich zu vernichten – soweit diese mit einer Anstrengung des physischen Gehirns verbunden sind –, dann wird die Meditation absolut *spirituell*.

Tchitta Smriti Upasthâna *(Sk.)*. Eines der vier Ziele von *Smriti Upasthâna*, *d. h.*, sich stets den vergänglichen Charakter des menschlichen Lebens und den unaufhörlichen Kreislauf des Daseins vor Augen zu halten.

Tebah *(Hebr.)*. Natur; die mystisch und esoterisch dasselbe ist wie ihr personifizierter Elohim, wobei der numerische Wert beider Wörter – Tebah und Elohim (oder Aleim) – derselbe ist, nämlich 86.

Tefnant *(Ägyptisch)*. Eine der drei Gottheiten, die „das Land der Wiedergeburt der Götter" und der guten Menschen bewohnen, *d. h. Aamroo* (Devâchân). Die drei Gottheiten sind Scheo, Tefnant und Seb.

Telugu. Eine der in Südindien gesprochenen dravidischen Sprachen.

Temura *(hebr.)*. *Wörtlich* „Veränderung". Der Titel eines Abschnitts der praktischen *Kabbala*, der sich mit den Analogien zwischen Wörtern befasst, deren Beziehung durch bestimmte Veränderungen in der Position der Buchstaben oder durch Veränderungen durch Ersetzen eines Buchstabens durch einen anderen angezeigt wird.

Zehn pythagoreische Tugenden. Tugenden der Initiation usw., die vor der Aufnahme erforderlich sind. (Siehe „Pythagoras".) Sie sind identisch mit denen, die von Manu vorgeschrieben wurden, und den buddhistischen Pâramitâs der Vollkommenheit.

Teraphim *(Hebr.)*. Das Gleiche wie Seraphim oder die Kabeiri-Götter; Schlangenbilder. Die ersten

Teraphim wurden der Legende nach von Dardanus als Mitgift erhalten und von ihm nach Samothrake und Troja gebracht. Die Götzenorakel der alten Juden. Rebecca stahl sie ihrem Vater Laban.

Teratologie. Ein von Geoffroi St. Hilaire geprägter griechischer Begriff, der die pränatale Bildung von Missbildungen bei Menschen und Tieren bezeichnet.

Tetragrammaton. Der vierbuchstabige Name Gottes, sein griechischer Titel: Die vier Buchstaben lauten auf Hebräisch „yod, hé vau, hé“ oder in englischen Großbuchstaben IHVH. Die wahre alte Aussprache ist heute unbekannt; die frommen Hebräer hielten diesen Namen für zu heilig, um ihn auszusprechen, und ersetzten ihn beim Lesen der heiligen Schriften durch den Titel „Adonai“, was „Herr“ bedeutet. In der *Kabbala* wird I mit Chokmah, H mit Binah, V mit Tiphereth und das letzte H mit Malkuth assoziiert. Christen bezeichnen IHVH im Allgemeinen als Jehova, und viele moderne Bibelwissenschaftler schreiben es als Yahveh. In der „Geheimlehre” wird der Name Jehova allein Sephira Binah zugeordnet, aber diese Zuordnung wird weder von der Rosenkreuzer-Schule der Kabbalisten noch von Mathers in seiner Übersetzung von Knorr Von Rbsenroths „Kabbalah Denudata” anerkannt: Bestimmte kabbalistische Autoritäten haben Binah allein auf IHVH bezogen, aber nur in Bezug auf den Jehova des exoterischen Judentums. Der IHVH der *Kabbala* hat nur eine schwache Ähnlichkeit mit dem Gott des Alten Testaments. [w.w.w.]

Die *Kabbala* von Knorr von Rosenroth ist für die östlichen Kabbalisten keine Autorität, da bekannt ist, dass er sich beim Verfassen seiner *Kabbala Denudata* eher an modernen als an alten (chaldäischen) Manuskripten orientierte; ebenso bekannt ist, dass diese Manuskripte und Schriften des *Zohar*, die als „alt” klassifiziert werden, die hebräischen Vokalzeichen erwähnen und einige sogar verwenden oder massoretische Punkte erwähnen oder sogar verwenden. Allein dies würde diese angeblichen Zohar-Bücher als unecht entlarven, da es keine direkten Spuren des Massorah-Schemas vor dem zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gibt, noch irgendwelche entfernten Spuren davon vor dem siebten Jahrhundert. (Siehe „Tetraktys”.)

Tetraktys *(Gr.)* oder die *Tetrad*. Die heilige „Vier”, bei der die Pythagoräer schworen, da dies ihr verbindlichster Eid war. Sie hat eine sehr mystische und vielfältige Bedeutung und ist dasselbe wie das Tetragrammaton. Zunächst einmal ist es die Einheit oder das „Eine” unter vier verschiedenen Aspekten; dann ist es die Grundzahl Vier, die Tetrade, die die Dekade oder Zehn enthält, die Zahl der Vollkommenheit; schließlich bedeutet es die urzeitliche Triade (oder das Dreieck), die in der göttlichen Monade verschmolzen ist. Kircher, der gelehrte Kabbalist. Jesuit, gibt in seinem Werk *Œdipus-Ægvpticus* (II S. 267) den unaussprechlichen Namen IHVH an – eine der kabbalistischen Formeln der 72 Namen –, angeordnet in Form der pythagoreischen Tetrade. Herr I. Myer gibt ihn wie folgt an:

.	1	The Ineffable	י	=10
. .	2	Name thus	יה	=15
. . .	3		יהו	=21
. . . .	4		יהוה	=26
	10			72

Er zeigt auch, dass „die heilige Tetrade der Pythagoräer den alten Chinesen offenbar bekannt war“.

Wie in *Isis Unveiled* (I, xvi.) erläutert wird: Die mystische Dekade, das Ergebnis der Tetraktys oder 1+2+3+4=10, ist eine Möglichkeit, diese Idee auszudrücken. Die Eins ist das unpersönliche Prinzip „Gott“; die Zwei ist die Materie; die Drei, die Monade und Duade vereint und an der Natur beider teilhat, ist die phänomenale Welt; die Tetrade oder Form der Vollkommenheit drückt die Leere von allem aus; und die Dekade oder Summe von allem umfasst den gesamten Kosmos.

Thalassa *(griech.)*. Das Meer. (Siehe „Thallath”.)

Thales *(griechisch)*. Der griechische Philosoph aus Milet *(um* 600 v. Chr.), der lehrte, dass das gesamte Universum aus Wasser entstanden sei, während Heraklit von Ephesos behauptete, es sei aus Feuer entstanden, und Anaximenes aus Luft. Thales, dessen richtiger Name unbekannt ist, nahm seinen Namen von Thallath, in Übereinstimmung mit der Philosophie, die er lehrte.

Thallath *(Chald.)*. Dasselbe wie Thalassa. Die Göttin, die das Meer personifiziert, identisch mit Tiamat und verbunden mit Tamti und Belita. Die Göttin, die laut Berosus' Kosmogonie alle Arten von Urmonstern gebar.

Tharana *(Sk.)*

. „Mesmerismus” oder vielmehr selbst herbeigeführte Trance oder Selbsthypnose; eine Handlung in Indien, die magischen Charakter hat und eine Art Exorzismus ist. *Wörtlich* „wegfegen oder wegkehren” (böse Einflüsse, wobei *tharhn* „Besen” und *thârnhan* „Staubtuch” bedeutet); das Vertreiben der bösen *bhûts* (schlechte Aura und böse Geister) durch den wohltätigen Willen des Mesmeristen vertreiben.

Thaumaturgie. Wunder oder „Wundertaten“; die Kraft, mit Hilfe der Götter Wunder zu vollbringen. Von den griechischen Wörtern *thauma*, „Wunder“, und *theurgia*, „göttliches Wirken“.

Theanthropismus. Ein Zustand, in dem man sowohl Gott als auch Mensch ist; ein göttlicher *Avatar (siehe dort)*.

Theiohel *(hebr.)*. Der menschenproduzierende bewohnbare Globus, unsere Erde im *Zohar.*

Theli *(Chald.)*. Der große Drache, der symbolisch das Universum umgibt. In hebräischen Buchstaben ist es TLI = 400+30+10 = 440, wenn „sein Kamm [Anfangsbuchstabe] unterdrückt wird”, sagten die Rabbiner, bleiben 40 übrig, oder das Äquivalent von *Mem;* M=Wasser, das Wasser über dem Firmament. Offensichtlich dieselbe Idee, die durch Shesha – die Schlange von Vishnu – symbolisiert wird.

Theokratie. *Wörtlich* „Vermischung der Götter”. Die Verehrung verschiedener Götter, wie die von Jehova und den Göttern der Heiden im Falle der götzendienerischen Juden.

Theodizee. „Göttliches Recht“, *d. h.* das Privileg eines allbarmherzigen und gerechten Gottes, Unschuldige zu quälen und die Vorbestimmten zu verdammen und dennoch theologisch gesehen eine liebende und gerechte Gottheit zu bleiben – ein Mysterium.

Theodidaktos *(griech.)*. *Wörtlich* „von Gott gelehrt“. Bezieht sich auf Ammonius Saccas, den Gründer der neuplatonischen eklektischen Schule der Philalethæ im vierten Jahrhundert in Alexandria.

Theogonie. Die Entstehungsgeschichte der Götter; jener Zweig aller nichtchristlichen Theologien, der die Genealogie der verschiedenen Gottheiten lehrt. Ein altgriechischer Name für das, was später als „Genealogie der Generation Adams und der Patriarchen“ übersetzt wurde – wobei letztere alle „Götter und Planeten und Tierkreiszeichen“ sind.

Theomachie. Kampf mit oder gegen die Götter, wie beispielsweise der „Krieg der Titanen”, der „Krieg im Himmel” und die Schlacht der Erzengel (Götter) gegen ihre Brüder, die Erzdämonen (ehemalige Götter, *Asuras* usw.).

Theomantie. Wahrsagen durch Orakel, von *theos*, Gott, und *manteia*, Wahrsagen.

Theopathie. Leiden für den eigenen Gott. Religiöser Fanatismus.

Theophilanthropie *(griech.)*. Liebe zu Gott und den Menschen, oder vielmehr, im philosophischen Sinne, Liebe zu Gott durch Liebe zur Menschheit. Bestimmte Personen, die während der ersten Revolution in Frankreich versuchten, das Christentum durch reine Philanthropie und Vernunft zu ersetzen, nannten sich *Theophilanthropen*.

Theophilosophie. Theismus und Philosophie vereint.

Theopneustie. Offenbarung; etwas, das von einem Gott oder göttlichen Wesen gegeben oder inspiriert wurde. Göttliche Inspiration.

Theopœa *(griechisch)*. Eine magische Kunst, leblose Figuren, Statuen und andere Objekte mit Leben, Sprache oder Bewegungsfähigkeit auszustatten.

Theosophia *(griechisch)*. Weisheitsreligion oder „göttliche Weisheit". Das Fundament und die Grundlage aller Weltreligionen und Philosophien, die seit jeher von einigen Auserwählten gelehrt und praktiziert werden, seitdem der Mensch zu einem denkenden Wesen wurde. In ihrer praktischen Ausrichtung ist die Theosophie reine *göttliche Ethik;* die Definitionen in Wörterbüchern sind reiner Unsinn, basierend auf religiösen Vorurteilen und Unkenntnis des wahren Geistes der frühen Rosenkreuzer und mittelalterlichen Philosophen, die sich selbst als Theosophen bezeichneten.

Theosophische Gesellschaft oder „Universelle Bruderschaft". Gegründet 1875 in New York von Colonel H. S. Olcott und H. P. Blavatsky, unterstützt von W. Q. Judge und mehreren anderen. Ihr erklärtes Ziel war zunächst die wissenschaftliche Untersuchung psychischer oder sogenannter „spiritistischer" Phänomene, woraufhin ihre drei Hauptziele verkündet wurden, nämlich (1) Brüderlichkeit der Menschen, ohne Unterschied von Rasse, Hautfarbe, Religion oder sozialer Stellung; (2) die ernsthafte Erforschung der alten Weltreligionen zum Zwecke des Vergleichs und der Auswahl einer universellen Ethik; (3) die Erforschung und Entwicklung der latenten *göttlichen* Kräfte im Menschen. Derzeit hat sie über 250 Zweigstellen, die über die ganze Welt verstreut sind, die meisten davon in Indien, wo auch ihr Hauptsitz liegt. Sie besteht aus mehreren großen Sektionen – der indischen, der amerikanischen, der australischen und der europäischen Sektion.

Theosophen. Ein Name, mit dem sich viele Mystiker in verschiedenen Epochen der Geschichte bezeichnet haben. Die Neuplatoniker von Alexandria waren Theosophen; die Alchemisten und Kabbalisten des Mittelalters wurden ebenfalls so genannt, ebenso wie die Martinisten, die Quietisten und andere Arten von Mystikern, unabhängig davon, ob sie unabhängig handelten oder einer Bruderschaft oder Gesellschaft angehörten. Alle wahren Liebhaber göttlicher Weisheit und Wahrheit hatten und haben ein Recht auf diesen Namen, mehr als diejenigen, die sich diesen Titel aneignen, aber ein Leben führen oder Handlungen vollziehen, die den Prinzipien der Theosophie widersprechen. Wie Bruder Kenneth R. Mackenzie beschrieb, haben die Theosophen der vergangenen Jahrhunderte – „die völlig spekulativ waren und keine Schulen gründeten – dennoch einen stillen Einfluss auf die Philosophie ausgeübt; und zweifellos werden viele dieser stillschweigend vorgebrachten Ideen, wenn die Zeit gekommen ist, dem menschlichen Denken neue Richtungen geben. Eine der Möglichkeiten, wie diese Lehren nicht nur Autorität, sondern auch Macht erlangt haben, war unter bestimmten Enthusiasten in den höheren Graden der Freimaurerei. Diese Macht ist jedoch mit den Gründern weitgehend verschwunden, und die moderne Freimaurerei enthält nur noch wenige Spuren theosophischen Einflusses. So zutreffend und schön einige der Ideen von Swedenborg, Pernetty, Paschalis, Saint Martin, Marconis, Ragon und Chastanier auch gewesen sein mögen, sie haben nur wenig direkten Einfluss auf die Gesellschaft." Dies trifft auf die Theosophen der letzten drei Jahrhunderte zu, nicht jedoch auf die späteren. Denn die Theosophen des laufenden Jahrhunderts haben bereits sichtbare Spuren in der modernen Literatur hinterlassen und unter den intelligentesten Teilen der Menschheit den Wunsch und das Verlangen nach einer Philosophie anstelle des blinden dogmatischen Glaubens von einst geweckt. Das ist der Unterschied zwischen der Theosophie der Vergangenheit und der heutigen.

Therapeutæ *(Gr.)* oder *Therapeutes*. Eine Schule von Esoterikern, die eine innere Gruppe

innerhalb des alexandrinischen Judentums war und nicht, wie allgemein angenommen, eine „Sekte“. Sie waren „Heiler“ in dem Sinne, dass einige „christliche“ und „mentale“ Wissenschaftler, Mitglieder der T.S., Heiler sind, während sie gleichzeitig gute Theosophen und Studenten der esoterischen Wissenschaften sind. Philo Judæus nennt sie „Diener Gottes”. Wie in *A Dictionary of . . . Literature, Sects*, and *Doctrines* (Band IV, Artikel „Philo Judmus”) in Bezug auf die Therapeuten zu Recht dargelegt wird: „Es gibt keinen Grund, von einer besonderen „Sekte” auszugehen, sondern eher von einem esoterischen Kreis von *Illuminati*, von „Weisen” . . . Sie waren kontemplative hellenistische Juden.”

Thermutis *(Ägyptisch)*. Die Aspiskrone der Göttin Isis; auch der Name der legendären Tochter des Pharaos, die Moses angeblich aus dem Nil gerettet hat.

Thero *(Pali)*. Ein Priester Buddhas. Auch *Therunnanse*.

Theurgia oder *Theurgie (griechisch)*. Eine Kommunikation mit planetarischen Geistern und Engeln – den „Göttern des Lichts“ – und ein Mittel, sie auf die Erde herabzuholen. Nur die Kenntnis der inneren Bedeutung ihrer Hierarchien und die Reinheit des Lebens können zum Erwerb der Kräfte führen, die für die Gemeinschaft mit ihnen notwendig sind. Um ein so erhabenes Ziel zu erreichen, muss der Aspirant absolut würdig und selbstlos sein.

Theurg. Die erste Schule der praktischen Theurgie (von *θεος*, Gott, und *εργον*, Arbeit) in der christlichen Zeit wurde von Iamblichus unter bestimmten alexandrinischen Platonikern gegründet. Die Priester, die den Tempeln Ägyptens, Assyriens, Babylonien und Griechenland, und deren Aufgabe es war, die Götter während der Feier der Mysterien zu beschwören, waren seit frühester Zeit unter diesem Namen oder seinem Äquivalent in anderen Sprachen bekannt. Geister (aber nicht die der Toten, deren Beschwörung als *Nekromantie* bezeichnet wurde) wurden für die Augen der Sterblichen sichtbar gemacht. Daher musste ein Theurg ein Hierophant und ein Experte in der esoterischen Lehre der Heiligtümer aller großen Länder sein. Die Neuplatoniker der Schule des Iamblichos wurden Theurgen genannt, da sie die sogenannte „zeremonielle Magie” praktizierten und die *Simulakren* oder die Bilder der alten Helden, „Götter” und Daimonia *(δαιμονια*, göttliche, spirituelle Wesenheiten). In den seltenen Fällen, in denen die Anwesenheit eines *greifbaren* und *sichtbaren* „Geistes” erforderlich war, musste der Theurg die unheimliche Erscheinung mit einem Teil seines eigenen Fleisches und Blutes versorgen – er musste die *thepæa* oder die „Erschaffung von Göttern” durchführen, durch einen mysteriösen Prozess, der den alten und vielleicht auch einigen der modernen *Tântrikas* und eingeweihten Brahmanen Indiens wohlbekannt war. So steht es im *Buch der Beschwörungen* der Pagoden. Es zeigt die vollkommene Identität der Riten und Zeremonien zwischen der ältesten brahmanischen Theurgie und der der alexandrinischen Platoniker.

Das Folgende stammt aus *Isis Unveiled:* „Der Brahmane Grihasta (der Beschwörer) muss sich in einem Zustand völliger Reinheit befinden, bevor er sich daran wagt, die Pitris herbeizurufen. Nachdem er eine Lampe, etwas Sandelholz-Weihrauch usw. vorbereitet und die magischen Kreise gezeichnet hat, die ihm der überlegene Guru beigebracht hat, um *böse* Geister fernzuhalten, hört er auf zu atmen und ruft *das Feuer (Kundalini)* zu Hilfe, um seinen Körper aufzulösen. “ Er spricht eine bestimmte Anzahl von Malen das heilige Wort, und „seine Seele (Astralkörper) entflieht ihrem Gefängnis, sein Körper verschwindet, und die Seele (das Abbild) des beschworenen Geistes steigt in den *doppelten* Körper hinab und belebt ihn”. Dann „kehrt seine (die des Theurgen) Seele (Astralkörper) in ihren Körper zurück, dessen feinstoffliche Teilchen sich wieder (im objektiven Sinne) zusammengefügt haben, nachdem sie aus sich selbst einen Luftkörper für den *Deva* (Gott oder Geist) gebildet haben, den er beschworen hat”. ... Und dann stellt der Operateur dem Letzteren Fragen „über die Geheimnisse des Seins und die Verwandlung des *Unvergänglichen“*. Die vorherrschende Vorstellung ist, dass die Theurgen ebenso wie die Magier Wunder vollbrachten, wie zum Beispiel die Seelen oder Schatten von Helden und Göttern zu beschwören, und andere thaumaturgische Werke durch *übernatürliche Kräfte*. Dies war jedoch nie der Fall. Sie taten dies einfach durch die Befreiung ihres eigenen Astralkörpers, der in Form eines Gottes oder Helden als *Medium* oder Vehikel diente, durch das der besondere Strom, der die Ideen und das Wissen dieses

Helden oder Gottes bewahrte, erreicht und manifestiert werden konnte. (Siehe „Iamblichus".)

Zweiunddreißig Wege der Weisheit *(Kab.)*. Der *Zohar* sagt, dass Chochmah oder Hokhmah (Weisheit) alle Dinge „mittels (dieser) zweiunddreißig Wege" erzeugt. *(Zohar* iii., 290*a)*. Die vollständige Darstellung davon findet sich im *Sepher Yezirah*, in dem Buchstaben und Zahlen als Entitäten die zweiunddreißig Wege der Weisheit bilden, durch die die Elohim das gesamte Universum erschaffen haben. Denn, wie an anderer Stelle gesagt, hat das Gehirn „einen Ausgang aus Zeir Anpin, und deshalb breitet es sich aus und geht in zweiunddreißig Wege über". Zeir Anpin, das „kurze Gesicht" oder das „geringere Antlitz", ist der himmlische Adam, Adam Kadmon oder Mensch. Der Mensch wird im *Zohar* als die zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets betrachtet, zu denen die Dekade hinzukommt, und somit als die zweiunddreißig Symbole seiner Fähigkeiten oder Wege.

Thohu-Bohu *(Hebr.)*. Von *Tohoo* – „die Tiefe" und *Bohu* – „ursprünglicher Raum" – oder die Tiefe des ursprünglichen Raums, frei übersetzt als „Chaos", „Verwirrung" und so weiter. Wird auch „*tohu-bohu"* geschrieben und ausgesprochen.

Thomei *(Ägyptisch)*. Die Göttin der Gerechtigkeit, mit verbundenen Augen und einem Kreuz in der Hand. Entspricht der griechischen Themis.

Thor *(Skandinavisch)*. Von *Thonar* zu „Donner". Der Sohn von Odin und Freya und der Anführer aller Elementargeister. Der Gott des Donners, *Jupiter Tonans*. Das Wort „Thursday" (Donnerstag) ist nach Thor benannt. Bei den Römern war der Donnerstag der Tag des Jupiter, *Jovis dies, Jeudi* auf Französisch – der fünfte Tag der Woche, der auch dem Planeten Jupiter geweiht war.

Thorah *(Hebr.)*. „Gesetz", geschrieben aus der Umstellung der Buchstaben des hebräischen Alphabets. Von der „verborgenen Thora" wird gesagt, dass At-tee-k-ah (der „Älteste aller Alten") sich, bevor er sich in Glieder (oder Mitglieder) aufteilte, um sich auf seine Manifestation vorzubereiten, entschloss, eine Thora zu erschaffen; diese sprach nach ihrer Erschaffung folgende Worte zu ihm: „ Sie, die andere Dinge ordnen und bestimmen will, sollte zuallererst sich selbst in ihre richtigen Formen ordnen". Mit anderen Worten, die Thora, das *Gesetz*, brüskierte ihren Schöpfer vom Moment ihrer Geburt an, gemäß dem oben Gesagten, das eine Einfügung eines späteren Talmudisten ist. Während sie wuchs und sich entwickelte, wurde das mystische Gesetz der primitiven Kabbalisten von den Rabbinern umgewandelt und so gestaltet, dass es in seinem toten Buchstaben jede metaphysische Vorstellung ersetzte; und so macht das rabbinische und talmudistische Gesetz Ain Soph und jedes göttliche Prinzip sich selbst untertan und kehrt den wahren esoterischen Interpretationen den Rücken zu.

Thors Hammer. Eine Waffe in Form des Hakenkreuzes, von europäischen Mystikern und Freimaurern als „Hermetisches Kreuz" und auch als „Jaina-Kreuz" oder *croix cramponnée* bezeichnet, das archaischste, heiligste und allgemein respektierteste Symbol. (Siehe „Hakenkreuz".)

Thoth *(Ägypten)*. Der geheimnisvollste und am wenigsten verstandene Gott, dessen persönlicher Charakter sich völlig von allen anderen alten Gottheiten unterscheidet. Während die Permutationen von Osiris, Isis, Horus und den anderen so zahlreich sind, dass ihre Individualität fast verloren gegangen ist, bleibt Thoth von der ersten bis zur letzten Dynastie unverändert. Er ist der Gott der Weisheit und der Autorität über alle anderen Götter. Er ist der Aufzeichner und der Richter. Sein Ibiskopf, die Feder und Tafel des himmlischen Schreibers, der die Gedanken, Worte und Taten der Menschen aufzeichnet und sie auf der Waage abwägt, lassen ihn dem Typus des esoterischen *Lipikas* ähneln. Sein Name ist einer der ersten, die auf den ältesten Denkmälern erscheinen. Er ist der Mondgott der ersten Dynastien, der Herrscher über Cynocephalus – den hundeköpfigen Affen, der in Ägypten als lebendiges Symbol und Erinnerung an die dritte Wurzelrasse stand. *(Geheimlehre*, II. S. 184 und 185). Er ist der „Herr von Hermopolis" – Janus, Hermes und Merkur in einer Person. Er ist mit einem *Atef* und der Mondscheibe gekrönt und trägt das „Auge des Horus", das *dritte Auge*, in seiner Hand. Er ist der griechische Hermes, der Gott des Lernens, und Hermes *Trismegistos*, der „dreimal große Hermes", der Schutzpatron der Naturwissenschaften und

der Schutzpatron und die Seele des okkulten esoterischen Wissens. Wie J. Bonwick, F.R.G.S., es so schön ausdrückt: „Thoth ... hat eine starke Wirkung auf die Vorstellungskraft ... in dieser komplexen und doch schönen Phantasmagorie aus Gedanken und moralischen Empfindungen dieser schattenhaften Vergangenheit. Es ist vergeblich, wenn wir uns fragen, wie Menschen in den Anfängen dieser Welt der Menschheit, in der Grobheit einer vermeintlich beginnenden Zivilisation, von einem so himmlischen Wesen wie Thoth träumen konnten. Die Linien sind so fein gezeichnet, so innig und geschmackvoll miteinander verwoben, dass wir ein Bild zu betrachten scheinen, das vom Genie eines Milton entworfen und mit dem Können eines Raffael ausgeführt wurde.“ Wahrlich, in dem alten Sprichwort „Die Weisheit der Ägypter“ lag etwas Wahres. „Wenn man bedenkt, dass die Frau von Chephren, dem Erbauer der zweiten Pyramide, eine Priesterin des Thoth war, wird deutlich, dass die Ideen, die in ihm enthalten waren, bereits vor 6.000 Jahren feststanden.“ Laut Platon war war Thoth-Hermes der Entdecker und Erfinder der Zahlen, der Geometrie, der Astronomie und der Buchstaben“. Proclus, der Schüler von Plotin, sagt über diese geheimnisvolle Gottheit: „Er herrscht über alle Arten von Zuständen, führt uns aus dieser sterblichen Wohnstätte zu einer verständlichen Essenz und regiert die verschiedenen Herden von Seelen“. Mit anderen Worten: Thoth, als Registrator und Schreiber von Osiris in Amenti, , dem Gerichtssaal der Toten, eine psychopompsche Gottheit; während Iamblichus andeutet, dass „das Kreuz mit einem Griff (das *Thau* oder *Tau)*, das Tot in seiner Hand hält, nichts anderes als das Monogramm seines Namens war”. Neben dem Tau, dem Prototyp des Merkur, trägt Thoth den Schlangenstab, das Symbol der Weisheit, der zum Caduceus wurde. Bonwick sagt: „Hermes war in mystischer Hinsicht die Schlange selbst. Er gleitet wie dieses Wesen, geräuschlos, ohne sichtbare Anstrengung, durch die Jahrhunderte. Er ist ... ein Vertreter des funkelnden Himmels. Aber er ist der Feind der bösen Schlange, denn der Ibis verschlang die Schlangen Ägyptens.”

Thothori Nyan Tsan *(Tib.)* Ein König von Tibet im vierten Jahrhundert. Es wird erzählt, dass er während seiner Herrschaft von fünf geheimnisvollen Fremden besucht wurde, die ihm offenbarten, wie er *vier kostbare Dinge*, die 331 n. Chr. in einem goldenen Kästchen vom Himmel gefallen waren und „deren Verwendung niemand kannte“, zum Wohle seines Landes einsetzen konnte. Diese waren (1) Hände, gefaltet wie bei buddhistischen Asketen; (2) ein mit Juwelen besetzter *Shorten* (ein Stupa, der über einem Behälter für Reliquien errichtet wurde); (3) ein Edelstein mit der Inschrift „Aum mani padme hum“; und (4) der *Zamotog*, ein religiöses Werk über Ethik, ein Teil des Kanjur. Eine Stimme vom Himmel verkündete dann dem König, dass nach einer bestimmten Anzahl von Generationen jeder lernen würde, wie wertvoll diese vier Dinge waren. Die angegebene Anzahl von Generationen führte die Welt bis ins siebte Jahrhundert, als der Buddhismus zur anerkannten Religion Tibets wurde. Unter Berücksichtigung der legendären Freiheit kann man die vier vom Himmel gefallenen Dinge, die Stimme und die fünf geheimnisvollen Fremden leicht als historische Tatsachen betrachten. Es handelte sich zweifellos um fünf Arhats oder Bhikshus aus Indien, die sich auf einer Mission zur Bekehrung befanden. Viele indische Weise, die in Indien wegen ihres neuen Glaubens verfolgt wurden, flohen nach Tibet und China. Thrætaona (Mazd.) Der persische Michael, der mit Zohak oder Azhi-Dahaka kämpfte, dem Weisen, die in Indien wegen ihres neuen Glaubens verfolgt wurden und sich nach Tibet und China begaben.

Thrætaona *(Mazd.)* Der persische Michael, der mit Zohak oder Azhi-Dahaka, der zerstörerischen Schlange, kämpfte. Im *Avesta* ist Azhi-Dahaka ein dreiköpfiges Monster, von denen einer menschlich ist und die beiden anderen schlangenartig. Dahaka, der in den zoroastrischen Schriften als aus Babylonien stammend dargestellt wird, steht als allegorisches Symbol für die assyrische Dynastie von König Dahaka (Az-Dahaka), die Asien mit eiserner Hand regierte und deren Banner das purpurfarbene Zeichen des Drachen trugen, *Purpureum signum draconis*. Metaphysisch gesehen steht der menschliche Kopf jedoch für den physischen Menschen und die beiden Schlangenköpfe für die dualen manasischen Prinzipien – der Drache und die Schlange stehen beide als Symbole für Weisheit und okkulte Kräfte.

Fadenseele. Dasselbe wie *Sutrâtmâ (siehe dort)*.

Drei Grade (der Einweihung). Jede Nation hatte ihre exoterische und esoterische Religion, die eine

für die Massen, die andere für die Gelehrten und Auserwählten. Die Hindus hatten beispielsweise drei Grade mit mehreren Untergraden. Auch die Ägypter hatten drei Vorstufen, die in den Mysterien durch die „drei Wächter des Feuers" personifiziert wurden. Die Chinesen hatten ihre älteste *Triaden*-Gesellschaft, und die Tibeter haben bis heute ihre „dreifache Stufe", die in den *Veden* durch die drei Schritte Vishnus symbolisiert wurde. Überall in der Antike zeigt sich eine grenzenlose Verehrung für die Triade und das Dreieck – die erste geometrische Figur. Die alten Babylonier hatten ihre drei Stufen der Einweihung in das Priestertum (das damals esoterisches Wissen war); die Juden, die Kabbalisten und Mystiker übernahmen sie von den Chaldäern, und die christliche Kirche von den Juden. „Es gibt Zwei", sagt Rabbi Simon ben Jochai, „in Verbindung mit dem Einen; daher sind sie Drei, und wenn sie Drei sind, dann sind sie Eins."

Drei Gesichter. Die *Trimûrti* des indischen Pantheons; die drei Personen der einen Gottheit. Im *Buch der Gebote* heißt es: „Es gibt zwei Gesichter, eines in *Tushita* (Devâchân) und eines in *Myalba* (Erde); und der Höchste Heilige vereint sie und absorbiert schließlich beide."

Drei Feuer (Okkultismus). Der Name für Âtmâ-Buddhi-Manas, die, wenn sie vereint sind, eins werden.

Thsang Thisrong tsan *(Tib.)*. Ein König, der zwischen 728 und 787 regierte und Pandit Rakshit aus Bengalen, der wegen seiner großen Gelehrsamkeit Bodhisattva genannt wurde, einlud, sich in Tibet niederzulassen, um seinen Priestern buddhistische Philosophie zu lehren.

Thûmi Sambhota *(Sk.)*. Ein indischer Mystiker und Gelehrter, der Erfinder des tibetischen Alphabets.

Thummim *(Hebr.)*. „ Vollkommenheiten." Ein Schmuckstück auf den Brustplatten der alten Hohepriester des Judentums. Moderne Rabbiner und Hebraisten mögen zwar vorgeben, dass sie die gemeinsamen Zwecke von *Thummim* und *Urim* nicht kennen, aber die Kabbalisten und ebenso die Okkultisten kennen sie sehr wohl. Sie waren die Instrumente der *magischen* Weissagung und der orakelhaften Kommunikation – theurgisch und astrologisch. Dies geht aus den folgenden bekannten Tatsachen hervor: (1) Auf jedem der zwölf Edelsteine war der Name eines der zwölf Söhne Jakobs eingraviert, wobei jeder dieser „Söhne" eines der Tierkreiszeichen verkörperte; (2) beide waren Orakelbilder, ähnlich den *Teraphim*, und verkündeten *Orakel* mit einer Stimme, und beide dienten der Hypnose und versetzten die Priester, die sie trugen, in einen ekstatischen Zustand. Die *Urim* und *Thummim* stammten nicht ursprünglich von den Hebräern, sondern waren, wie die meisten ihrer anderen religiösen Riten, von den Ägyptern übernommen worden, bei denen der mystische Skarabäus, den die Hierophanten auf der Brust trugen, die gleichen Funktionen hatte. Es handelte sich also um rein *heidnische und magische* Formen der Weissagung; und wenn der jüdische „Herr Gott" aufgefordert wurde, seine Gegenwart zu manifestieren und seinen Willen durch den *Urim* mittels vorbereitender Beschwörungsformeln zu verkünden, war die *Vorgehensweise* dieselbe wie die aller heidnischen Priester auf der ganzen Welt.

Thumos *(griech.)*. Die astralische, tierische Seele; das *Kâmas-Manas; Thumos* bedeutet Leidenschaft, Begierde und Verwirrung und wird von Homer in diesem Sinne verwendet. Das Wort leitet sich wahrscheinlich vom Sanskrit-Wort *Tamas* ab, das dieselbe Bedeutung hat.

Tia-Huanaco *(peruanisch)*. Die prächtigsten Ruinen einer prähistorischen Stadt in Peru.

Tiamat *(Chald.)*. Ein weiblicher Drache, der den Ozean personifiziert; die „große Mutter" oder das lebendige Prinzip des Chaos. Tiamat wollte Bel verschlingen, aber Bel sandte einen Wind, der in ihren offenen Mund eindrang und Tiamat tötete.

Tiaou *(Ägypt.)*. Eine Art devachanischer Zustand nach dem Tod.

Tien-Hoang *(Chin.)*. Die zwölf Hierarchien der Dhyânis.

Tien-Sin [天心, tiānxīn] *(chin.)*. *Wörtlich* „der Himmel des Geistes" oder abstrakter, subjektiver, idealer Himmel. Ein metaphysischer Begriff, der auf das *Absolute* angewendet wird.

Tikkun *(chaldäisch)*. Manifestierter Mensch oder Adam Kadmon, der erste Strahl aus dem manifestierten *Logos*.

Tiphereth (hebräisch). Schönheit; der sechste der zehn Sephiroth, eine männliche aktive Kraft, die dem Vau, V, des Tetragrammatons IHVH entspricht; auch Melekh oder König genannt; und der Sohn. Es ist die zentrale Sephira der sechs, die Zauir Anpin, den Mikroprosopus oder das kleinere Antlitz, bilden. Es wird mit „Schönheit" und „Milde" übersetzt.

Tîrthakas oder *Tîrthika* und *Tîrthyas (Sk.)*. „Ketzerische Lehrer". Ein Beiname, den buddhistische Asketen den Brahmanen und bestimmten Yogis Indiens gaben.

Tirthankâra *(Sk.)*. Jaina-Heilige und -Häuptlinge, von denen es vierundzwanzig gibt. Es wird behauptet, dass einer von ihnen der spirituelle Guru von Gautama Buddha war. Tirthankâra ist ein Synonym für Jaina.

Tiryakarota *(Sk.)*. Von *tiryak* „krumm" und *srotas* (Verdauung) „Kanal". Der Name der „Schöpfung" von Menschen oder Wesen durch Brahmâ, deren Mägen aufgrund ihrer aufrechten Haltung als Zweibeiner in einer horizontalen Position waren. Dies ist eine Erfindung der Purânas, die im Okkultismus nicht vorkommt.

Tishya *(Sk.)*. Dasselbe wie Kaliyuga, das vierte Zeitalter.

Titanen *(Gr.)*. Riesen göttlichen Ursprungs in der griechischen Mythologie, die Krieg gegen die Götter führten. Prometheus war einer von ihnen.

Titikshâ *(Sk.)*. *Wörtlich* „Langmut, Geduld". Titikshâ, Tochter von Daksha und Frau von Dharma (göttliches Gesetz) ist ihre Personifizierung.

To On *(Gr.)*. *Das* „Wesen", das „Unaussprechliche All" von Platon. Er, „den niemand gesehen hat außer dem Sohn".

Tobo *(Gnost.)*. Im *Codex Nazaræus* ein geheimnisvolles Wesen, das die Seele Adams aus Orcus an den Ort des Lebens trägt und daher „der Befreier der Seele Adams" genannt wird.

Todas. Ein geheimnisvolles Volk Indiens, das in den unerforschten Festungen der Nilgiri (Blauen) Hügel in der Präsidentschaft Madras lebt und dessen Herkunft, Sprache und Religion bis heute unbekannt sind. Sie unterscheiden sich ethnisch, philologisch und in jeder anderen Hinsicht völlig von den *Badagas* und den *Mulakurumbas*, zwei anderen Völkern, die in denselben Hügeln leben.

Toom *(Ägyptisch)*. Ein Gott, der aus Osiris in seiner Gestalt als der Große Abgrund *Noot* hervorgegangen ist. Er ist der proteische Gott, der andere Götter zeugt, „indem er die Gestalt annimmt, die ihm gefällt". Er ist Fohat. *(Geheimlehre*, I., 673.)

Tope. Ein künstlicher Hügel, der Reliquien Buddhas oder eines anderen großen Arhats bedeckt. Die Topes werden auch Dâgobas genannt.

Tophet *(Hebr.)*. Ein Ort im Tal von Gehenna in der Nähe von Jerusalem, wo ein ständiges Feuer brannte, in dem Kinder dem Baal geopfert wurden. Der Ort ist somit der Prototyp der christlichen Hölle, der feurigen Gehenna des endlosen Leids.

Toralva, *Dr. Eugene*. Ein Arzt, der im vierzehnten Jahrhundert lebte und von Bruder Pietro, einem großen Magier und Dominikanermönch, einen Dämon namens Zequiel als treuen Diener geschenkt bekam. (Siehe *Isis Unveiled*, II., 60.)

Toyâmbudhi *(Sk.)*. Ein Land, in dessen nördlichem Teil die „Weiße Insel" lag –*Shveta Dwîpa*, eine der sieben puranischen Inseln oder Kontinente.

Trailokya oder *Trilokya (Sk.)*. *Wörtlich* „die drei Regionen" oder Welten; die komplementäre Triade zum brahmanischen Vierer der Welten namens *Bhuvanatraya*. Ein buddhistischer Laie wird nur drei Unterteilungen jeder Welt erwähnen, während ein nicht eingeweihter Brahmane behaupten wird, dass es vier gibt. Die vier Unterteilungen des Brahmanismus sind rein physisch und sinnlich,

die *Trailokya* des Buddhismus sind rein spirituell und ethisch. Die brahmanische Unterteilung wird unter der Überschrift *Vyahritis* ausführlich beschrieben, Der Unterschied wird vorerst ausreichend durch die folgende Gegenüberstellung verdeutlicht:

Brahmanische Einteilung der Welten	Buddhistische Einteilung der Regionen
1. Bhur, Erde.	*1. Welt der Begierden, Kâmadhâtu oder Kâmalôka.*
2. Bhuvah, Himmel, Firmament.	*2. Welt der Form, Rûpadhâtu.*
3. Swar, Atmosphäre, der Himmel.	*3. Die formlose Welt, Arûpadhâtu.*
4. Mahar, ewige leuchtende Essenz.	*4. Die formlose Welt, Arûpadhâtu.*

All dies sind die Welten der *post mortem* Zustände. Zum Beispiel ist *Kâmalôka* oder Kâmadhâtu, die Region von Mâra, das, was mittelalterliche und moderne Kabbalisten die Welt des astralen Lichts und die „Welt der Hüllen" nennen. *Kâmalôka* hat, wie jede andere Region, seine sieben Unterteilungen, von denen die unterste auf der Erde oder unsichtbar in ihrer Atmosphäre beginnt; die sechs anderen steigen allmählich auf, wobei die höchste die Wohnstätte derer ist, die aufgrund eines Unfalls oder Selbstmords in einem Anfall von vorübergehender Geisteskrankheit gestorben sind oder auf andere Weise Opfer äußerer Kräfte wurden. Es ist ein Ort, an dem alle, die vor Ablauf der ihnen zugeteilten Zeit gestorben sind und deren höhere Prinzipien daher nicht sofort in den Devachanischen Zustand übergehen, einen traumlosen, süßen Schlaf der Vergessenheit schlafen, an dessen Ende sie entweder sofort wiedergeboren werden oder allmählich in den Devachanischen Zustand übergehen. *Rûpadhâtu* ist die himmlische Welt der *Form*, oder was wir *Devâchân* nennen. Bei den nicht eingeweihten Brahmanen, Chinesen und anderen Buddhisten ist das Rûpadhâtu in achtzehn *Brahmâ* oder *Devalokas* unterteilt; das Leben einer Seele darin dauert von einem halben Yuga bis zu 16.000 Yugas oder Kalpas, und die Höhe der „Schatten" reicht von einem halben Yojana bis zu 16.000 Yojanas (ein *Yojana* misst zwischen fünfeinhalb und zehn Meilen ! !), und ähnlicher theologischer Unsinn wurde von den Köpfen der Priester entwickelt. Aber die esoterische Philosophie lehrt, dass zwar für die *Egos* vorläufig alles oder jeder behält seine Form (wie in einem Traum), doch da Rûpadhâtu eine *rein mentale Region* und ein Zustand ist, haben die Egos selbst außerhalb ihres eigenen Bewusstseins *keine Form*. Die Esoterik unterteilt diese „Region" in sieben Dhyânas, „Regionen" oder Zustände der Kontemplation, die keine Orte, sondern mentale Repräsentationen davon sind. *Arûpadhâtu:* Diese „Region" ist wiederum in sieben Dhyânas unterteilt, die noch abstrakter und formloser sind, denn diese „Welt" ist ohne jede Form und jedes Verlangen. Es ist die höchste Region des *post mortem* Trailokya; und da es die Wohnstätte derer ist, die fast bereit für das Nirvâna sind, und tatsächlich die Schwelle zum Nirvânischen Zustand darstellt, liegt es nahe, dass es in Arûpadhâtu (oder Arûpavachara) weder Form noch Empfindung noch irgendein Gefühl geben kann, das mit unserem dreidimensionalen Universum in Verbindung steht.

Bäume des Lebens. Seit Urzeiten wurden Bäume mit den Göttern und mystischen Kräften der Natur in Verbindung gebracht. Jedes Volk hatte seinen heiligen Baum mit besonderen Eigenschaften und Attributen, die auf natürlichen und gelegentlich auch auf okkulten Eigenschaften beruhten, wie sie in den esoterischen Lehren dargelegt wurden. So wurde der Peepul oder *Âshvattha* Indiens, die Wohnstätte der Pitris (tatsächlich Elementarwesen) niedrigerer Ordnung, zum Bo-Baum oder *ficus religiosa* der Buddhisten auf der ganzen Welt, da Gautama Buddha unter einem solchen Baum die höchste Erkenntnis und das Nirvana erlangte. Die Esche, Yggdrasil, ist der Weltenbaum der

Nordländer oder Skandinavier. Der Banyanbaum ist das Symbol für Geist und Materie, die auf die Erde herabsteigen, Wurzeln schlagen und dann wieder zum Himmel aufsteigt. Der dreiblättrige *Palâsa* ist ein Symbol für die dreifache Essenz im Universum – Geist, Seele, Materie. Die dunkle Zypresse war der Weltenbaum Mexikos und ist heute bei den Christen und Mohammedanern das Symbol für Tod, Frieden und Ruhe. Die Tanne wurde in Ägypten als heilig angesehen, und ihre Zapfen wurden in religiösen Prozessionen mitgeführt, obwohl sie heute aus dem Land der Mumien fast verschwunden ist; ebenso wie die Sykomore, die Tamariske, die Palme und die Weinrebe. Die Sykomore war *der* Baum des Lebens in Ägypten und auch in Assyrien. Sie war Hathor in Heliopolis heilig und ist heute am selben Ort der Jungfrau Maria heilig. Ihr Saft war aufgrund seiner okkulten Kräfte kostbar, so wie das Soma für die Brahmanen und das Haoma für die Parsen. „Die Früchte und der Saft des Baumes des Lebens verleihen Unsterblichkeit.“ Über diese heiligen Bäume der Antike, von denen einige bis heute verehrt werden, könnte man ein dickes Buch schreiben, ohne das Thema erschöpfend zu behandeln.

Kleeblatt. Wie das irische Kleeblatt hat es eine symbolische Bedeutung, „das Drei-in-Eins-Geheimnis“, wie es ein Autor nennt. Es krönte den Kopf des Osiris, und der Kranz fiel herunter, als Typhon den strahlenden Gott tötete. Einige sehen darin eine phallische Bedeutung, aber wir lehnen diese Idee im Okkultismus ab. Es war die Pflanze des Geistes, der Seele und des Lebens.

Tretâ Yuga *(Sk.)*. Das zweite Zeitalter der Welt, eine Periode von 1.296.000 Jahren.

Triade oder *die Drei*. Die zehn Sephiroth werden als eine Gruppe von drei Triaden betrachtet: Kether, Chochmah und Binah bilden die himmlische Triade; Chesed, Geburah und Tiphereth die zweite; und Netzach, Hod und Yesod die untere Triade. Die zehnte Sephira, Malkuth, steht über den drei Triaden. [w.w.w.]

Das Obige entspricht der orthodoxen westlichen Kabbala. Östliche Okkultisten erkennen nur eine Triade an – die obere (entsprechend Atma-Buddhi und der „Hülle”, die ihr Licht reflektiert, die drei in einem) – und zählen sieben untere Sephiroth, von denen jede für ein „Prinzip” steht, beginnend mit dem Höheren Manas und endend mit dem Physischen Körper – dessen Vertreter Malkuth im Mikrokosmos und die Erde im Makrokosmos ist.

Tri-bhuvana oder *Tri-loka (Sk.)*. Die drei Welten – Swarga, Bhûmi, Pâtâla oder Himmel, Erde und Hölle im Volksglauben; esoterisch sind dies die spirituellen und psychischen (oder astralen) Regionen und die terrestrische Sphäre.

Tridandî *(Sk.)*. Der Name, der im Allgemeinen einer Klasse oder Sekte von Sanyâsîs gegeben wird, die ständig eine Art Keule *(danda)* in der Hand halten, die sich an der Spitze in drei Stäbe verzweigt. Das Wort wird unterschiedlich etymologisiert, und einige geben den Namen dem dreifachen brahmanischen Faden.

Tri-dasha *(Sk.)*. Dreimal zehn oder „dreißig”. Dies ist in runden Zahlen die Summe des indischen Pantheons – die dreiunddreißig *Crores* von Gottheiten – die zwölf Âdityas, die acht Vasus, die elf Rudras und die zwei Ashvins, oder *dreiunddreißig Koti*, oder 330 Millionen Götter.

Trigunas *(Sk.)*. Die drei Unterteilungen der innewohnenden Eigenschaften differenzierter Materie – *d. h.* reine Ruhe *(satva)*, Aktivität und Begierde *(rajas)*, Stagnation und Verfall *(tamas)*. Sie entsprechen Vishnu, Brahmâ und Shiva. (Siehe „Trimûrti”.)

Trijnâna, *(Sk.)*. *Wörtlich* „dreifaches Wissen”. Es besteht aus drei Stufen: (1) Glaube aufgrund von Vertrauen; (2) Glaube aufgrund theoretischen Wissens; und (3) Glaube aufgrund persönlicher und praktischer Erfahrung.

Trikâya (Sk) *Wörtlich*: drei Körper oder Formen. Dies ist eine höchst abstruse Lehre, die jedoch, sobald man sie verstanden hat, das Geheimnis jeder Triade oder Dreifaltigkeit erklärt und ein wahrer Schlüssel zu jedem dreifachen metaphysischen Symbol ist. In ihrer einfachsten und umfassendsten Form findet sie sich in der menschlichen Entität in ihrer dreifachen Unterteilung in Geist, Seele und Körper und im Universum, das pantheistisch als eine Einheit betrachtet wird, die

sich aus einem göttlichen, rein spirituellen Prinzip, himmlischen Wesen – seinen direkten Strahlen – und der Menschheit. Der Ursprung davon findet sich in den Lehren der prähistorischen Weisheitsreligion oder esoterischen Philosophie. Das große pantheistische Ideal, dass das unbekannte und unerkennbare Wesen zuerst in subjektive und dann in objektive Materie umgewandelt wird, ist die Wurzel all dieser Dreifaltigkeiten und Dreiergruppen. So finden wir im philosophischen nördlichen Buddhismus (1) Âdi-Buddha (oder ursprüngliche universelle Weisheit); (2) die Dhyâni-Buddhas (oder Bodhisattvas); (3) die Mânushi (menschlichen) Buddhas. In europäischen Vorstellungen finden wir dasselbe: Gott, Engel und Menschheit, theologisch symbolisiert durch den Gottmenschen. Die brahmanische *Trimûrti* und auch der dreifache Körper Shivas im Shaivismus wurden beide auf derselben Grundlage konzipiert, wenn auch nicht ganz im Sinne der esoterischen Lehren. Daher ist es nicht verwunderlich, wenn man diese Vorstellung vom dreifachen Körper – oder den Gewändern von Nirmânakâya, Sambhogakâya und Dharmakâya, die großartigste der Lehren der esoterischen Philosophie – in mehr oder weniger verzerrter Form von jeder religiösen Sekte akzeptiert und von den Orientalisten völlig falsch erklärt. So symbolisiert der dreifache Körper in seiner allgemeinen Anwendung die Buddha-Statue, seine Lehren und seine Stûpas; in den priesterlichen Vorstellungen bezieht er sich auf das buddhistische Glaubensbekenntnis namens *Triratna*, das die Formel „Zuflucht nehmen zu Buddha, Dharma und Sangha" ist. Die Volksphantasie macht Buddha allgegenwärtig, stellt ihn damit auf eine Stufe mit einem anthropomorphen Gott und erniedrigt ihn auf das Niveau einer Stammesgottheit; dadurch gerät sie in eklatante Widersprüche, wie in Tibet und China. So scheint die exoterische Lehre zu vermitteln, dass Buddha in seinem Nirmâkâya-Körper (der 100.000 *Kotis* von Transformationen auf der Erde durchlaufen hat) Buddha gleichzeitig ein Lochana (ein himmlischer Dhyâni-Bodhisattva) ist, in seinem Sambhogakâya „Gewand der absoluten Vollkommenheit" und in Dhyâna, einem Zustand, der ihn von der Welt und all ihren Verbindungen abschneiden muss; und schließlich und letztendlich ist er, abgesehen davon, dass er ein Nirmânakâya und ein Sambhogakâya ist, auch ein Dharmakâya „absoluter Reinheit", ein Vairotchana oder Dhyâni-Buddha in vollständigem Nirvâna! (Siehe Eitels *Sanskrit-Chinesisches Wörterbuch.)* Dies ist das Durcheinander von Widersprüchen, die unmöglich miteinander in Einklang zu bringen sind und von Missionaren und bestimmten Orientalisten als die *philosophischen* Dogmen des nördlichen Buddhismus dargestellt werden. Wenn es sich nicht um eine absichtliche Verwirrung einer Philosophie handelt, die von den Verfechtern einer Religion gefürchtet wird, die auf unlösbaren Widersprüchen und gehüteten „Geheimnissen" basiert, dann ist es das Ergebnis von Unwissenheit. Da Trailokya, Trikâya und Triratna die drei Aspekte derselben Vorstellung sind und sozusagen zu einer Einheit verschmelzen müssen, wird das Thema unter jedem dieser Begriffe näher erläutert. (Siehe in diesem Zusammenhang auch den Begriff „Trisharana".)

Tri-kûta *(Sk.)*. *Wörtlich* „drei Gipfel". Der Berg, auf dem Lankâ (das heutige Ceylon) und seine Stadt erbaut wurden. Allegorisch wird gesagt, es handele sich um eine Bergkette, die sich südlich von Meru erstreckt. Und so war es zweifellos auch, bevor Lankâ versank und nur noch die höchsten Gipfel dieser Kette aus dem Wasser ragten. Die Unterwassertopographie und die geologische Formation müssen sich seit dem Miozän erheblich verändert haben. Es gibt eine Legende, wonach Vâyu, der Gott des Windes, den Gipfel des Meru abbrach und ihn ins Meer warf, wo er sofort zu Lankâ wurde.

Trilcohana *(Sk.)*. *Wörtlich* „dreiäugig", ein Beiname Shivas. Es wird erzählt, dass, während der Gott eines Tages auf einem Gipfel des Himalaya strenge Askese übte, seine Frau liebevoll ihre Hand auf sein drittes Auge legte, das daraufhin mit einer großen Flamme aus Shivas Stirn hervorbrach. Dies ist das Auge, das Kâma, den *Gott der Liebe* (als Mârâ, der Versucher), zu Asche verwandelte, weil er versuchte, ihn während seiner hingebungsvollen Meditation mit Gedanken an seine Frau zu inspirieren.

Trimûrti (Sk). *Wörtlich* „drei Gesichter" oder „dreifache Form" – die Dreifaltigkeit. Im modernen Pantheon sind diese drei Personen Brahmâ, der Schöpfer, Vishnu, der Erhalter, und Shiva, der Zerstörer. Dies ist jedoch eine nachträgliche Überlegung, da in den *Veden* weder Brahmâ noch

Shiva bekannt sind und die vedische Dreifaltigkeit aus Agni, Vâyu und Sûrya besteht; oder wie es im *Nirukta* erklärt wird, aus dem irdischen Feuer, dem atmosphärischen (oder luftigen) und dem himmlischen Feuer, da Agni der Gott des Feuers, Vayu der Gott der Luft und Sûrya der Gott der Sonne ist. Wie es im *Padma Purâna* heißt: „Am Anfang wurde der große Vishnu, der die ganze Welt erschaffen wollte, dreifach: Schöpfer, Erhalter, Zerstörer. Um diese Welt zu erschaffen, ging der Höchste Geist aus der rechten Seite seines Körpers hervor, er selbst, als Brahmâ; um das Universum zu erhalten, schuf er aus der linken Seite seines Körpers Vishnu; und um die Welt zu zerstören, schuf er aus der Mitte seines Körpers den ewigen Shiva. Einige verehren Brahmâ, andere Vishnu, wieder andere Shiva; aber Vishnu, einer und doch dreifaltig, erschafft, erhält und zerstört, daher sollten die Frommen keinen Unterschied zwischen den dreien machen.“ Tatsächlich sind alle drei „Personen“ der Trimûrti einfach die drei qualifizierenden *Gunas* oder Eigenschaften des Universums aus differenzierter Geist-Materie, selbstformend, selbstbewahrend und selbstzerstörend, zum Zwecke der Regeneration und Vervollkommnung. Dies ist die richtige Bedeutung; und sie zeigt sich darin, dass Brahmâ zur personifizierten Verkörperung von *Rajoguna* gemacht wird, dem Attribut oder der Eigenschaft der Aktivität, des Verlangens nach Fortpflanzung, jenem Verlangen, aufgrund dessen das Universum und alles darin ins Leben gerufen wird. Vishnu ist die verkörperte *Sattvaguna*, jene Eigenschaft der Erhaltung, die aus Stille und ruhigem Genuss entsteht und die Zwischenzeit zwischen dem vollen Wachstum und dem Beginn des Verfalls charakterisiert; während Shiva, der die verkörperte *Tamoguna* ist – die Eigenschaft der Stagnation und des endgültigen Verfalls – natürlich zum Zerstörer wird. Dies ist unter seiner anthropomorphen Maske ebenso hochphilosophisch, wie es unphilosophisch und absurd ist, an der toten Buchstabe der ursprünglichen Vorstellung festzuhalten und sie der Welt aufzuzwingen.

Dreieinigkeit. Jeder kennt das christliche Dogma von „drei in einem” und „eins in drei”; daher ist es sinnlos, das zu wiederholen, was in jedem Katechismus zu finden ist. Athanasius, der Kirchenvater, der die Dreifaltigkeit als Dogma definierte, musste sich kaum auf Inspiration oder seine eigene Intelligenz stützen; er musste sich nur einer der unzähligen Dreifaltigkeiten der heidnischen Glaubensbekenntnisse oder den ägyptischen Priestern zuwenden, in deren Land er sein ganzes Leben verbracht hatte. Er modifizierte nur eine der drei „Personen” geringfügig. Alle Dreiergötter der Heiden bestanden aus Vater, Mutter und Sohn. Indem er sie zu „Vater, Sohn und Heiligem Geist“ machte, änderte er das Dogma nur äußerlich, da der Heilige Geist immer weiblich gewesen war und Jesus in jedem gnostischen Evangelium den Heiligen Geist als seine „Mutter“ anspricht.

Tripada *(Sk.)*. „Dreibeinig”, Fieber, personifiziert als drei Füße oder Entwicklungsstufen habend – Kälte, Hitze und Schweiß.

Tripitaka *(Sk.)*. *Wörtlich* „die drei Körbe”; der Name des buddhistischen Kanons. Er besteht aus drei Teilen: (1) der Lehre; (2) den Regeln und Gesetzen für Priester und Asketen; (3) den philosophischen Abhandlungen und der Metaphysik: nämlich dem Abhidharma, das von Buddhaghosa als das Gesetz *(dharma)* definiert wird, das über das Gesetz *(abhi)* hinausgeht. Der Abhidharma enthält die tiefgründigsten metaphysischen und philosophischen Lehren und ist die Quelle, aus der die Mahâyâna- und Hinayâna-Schulen ihre grundlegenden Lehren bezogen haben. Es gibt einen vierten Teil – den *Samyakta Pitaka*. Da es sich jedoch um eine spätere Ergänzung durch die chinesischen Buddhisten handelt, wird er von der südlichen Kirche von Siam und Ceylon nicht akzeptiert.

Triratna oder *Ratnatraya (Sk)* Die drei Juwelen, der Fachbegriff für die bekannte Formel „Buddha, Dharma und Sangha“ (oder Samgha), wobei die beiden letzteren Begriffe in der modernen Interpretation „religiöses Gesetz“ (Dharma) und „Priesterschaft“ (Sangha) bedeuten. Die esoterische Philosophie würde dies jedoch als eine sehr freie Übersetzung betrachten. Die Worte „Buddha, Dharma und Sangha“ sollten wie zu Zeiten Gautamas, des Herrn Buddha, ausgesprochen werden, nämlich „Bodhi, Dharma und Sangha“, und als „Weisheit, ihre Gesetze und Priester“ interpretiert werden, wobei Letzteres im Sinne von „spirituellen Exponenten“ oder Adepten zu verstehen ist. Da Buddha jedoch als personifizierter „Bodhi” auf Erden, als wahrer *Avatar* von Âdi-

Buddha angesehen wurde, wurde Dharma allmählich als sein eigenes besonderes Gesetz und Sangha als sein eigenes besonderes Priestertum angesehen. Dennoch, sind es die Profanen der späteren (jetzt modernen) Lehren, die ein höheres Maß an natürlicher Intuition gezeigt haben als die eigentlichen Interpreten des Dharma, die buddhistischen Priester. Das Volk sieht die Triratna in den drei Statuen von Amitâbha, Avalokiteshvara und Maitreya Buddha; *d. h.* in „Grenzenlosem Licht" oder Universeller Weisheit, einem unpersönlichen Prinzip, das die richtige Bedeutung von Âdi-Buddha ist; im „Höchsten Herrn" der Bodhisattvas oder Avalokiteshvara; und in Maitreya Buddha, dem Symbol des irdischen und menschlichen Buddha, dem „Mânushi Buddha". Auch wenn die Uneingeweihten diese drei Statuen „die Buddhas der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft" nennen, würde dennoch jeder Anhänger des wahren *philosophischen* Buddhismus – von Herrn Eitel als „atheistisch" bezeichnet – den Begriff Triratna richtig erklären. Der Philosoph der Yogâchârya-Schule würde sagen – und das zu Recht: „ Dharma ist keine Person, sondern eine unbedingte und nicht abgeleitete Einheit, die in sich die spirituellen und materiellen Prinzipien des Universums vereint, während aus Dharma durch Emanation Buddha [eher „reflektiertes" Bodhi] hervorging, als die schöpferische Energie, die in Verbindung mit Dharma den dritten Faktor der Dreifaltigkeit hervorbrachte, nämlich „Samgha", die umfassende Summe allen realen Lebens. " Samgha ist also nicht und kann nicht das sein, was man heute darunter versteht, nämlich das eigentliche „Priestertum", denn dieses ist nicht die Gesamtheit allen *wirklichen* Lebens, sondern nur des religiösen Lebens. Die eigentliche ursprüngliche Bedeutung des Wortes Samgha oder „Sangha" bezieht sich nur auf die Arhats oder Bhikshus, also die „Eingeweihten", d. h. auf die wahren Vertreter des Dharma – des göttlichen Gesetzes und der göttlichen Weisheit, die zu ihnen als Reflexlicht aus dem einen „grenzenlosen Licht" kommt. Das ist seine *philosophische* Bedeutung. Und doch scheint dies die Gelehrten der westlichen Rassen keineswegs zu befriedigen, sondern sie nur zu irritieren; denn E. J. Eitel aus Hongkong bemerkt dazu: „So ist das Dogma eines Triratna, das aus drei ursprünglichen Glaubensartikeln hervorgegangen ist und einst in der Vorstellung von drei Personen, einer Dreifaltigkeit in Einheit, gipfelte, zu einer metaphysischen Theorie der Entwicklung von drei abstrakten Prinzipien verkommen!" Und wenn einer der fähigsten europäischen Gelehrten jedes philosophische Ideal einem groben Anthropomorphismus opfert, was kann dann der Buddhismus mit seiner subtilen Metaphysik von unwissenden Missionaren erwarten?

Trisharana *(Sk.)*. Das Gleiche wie „Triratna" und sowohl von der nördlichen als auch der südlichen Kirche des Buddhismus akzeptiert. Nach dem Tod Buddhas wurde es von den Konzilien als eine Art *formula fidei* übernommen, die vorschreibt, „Zuflucht zu Buddha zu nehmen", „Zuflucht zum Dharma zu nehmen" und „Zuflucht zur Sangha" oder seiner Kirche zu nehmen, in dem Sinne, wie es heute interpretiert wird; aber es ist nicht in diesem Sinne, dass das „Licht Asiens" die Formel gelehrt hätte. Über Trikâya berichtet uns E. J. Eitel aus Hongkong in seinem *Handbuch des chinesischen Buddhismus*, dass dieser „Trichotomismus in Bezug auf die Natur aller Buddhas gelehrt wurde. Bodhi sei das charakteristische Merkmal eines Buddhas" – wobei zwischen „essentiellem Bodhi" als Attribut des Dharmakâya, *d. h.* „essentiellem Körper", „reflektiertem Bodhi" als Attribut des Sambhogakâya und „praktischem Bodhi" als Attribut des Nirmânakâya unterschieden wurde. Da Buddha diese drei Existenzbedingungen in sich vereinte, hieß es, er lebe gleichzeitig in drei verschiedenen Sphären. Nun zeigt dies, wie sehr die rein pantheistische und philosophische Lehre missverstanden wird. Ohne näher darauf einzugehen, wie selbst eine Dharmakâya-Hülle im Nirvana irgendeine „Eigenschaft" haben kann, da dieser Zustand sowohl im philosophischen Brahmanismus als auch im Buddhismus als absolut frei von jeglicher Eigenschaft im Sinne des *begrenzten* menschlichen Denkens dargestellt wird, genügt es, auf Folgendes hinzuweisen: (1) Die Nirmânakâya-Hülle wird von den „Buddhas des Mitgefühls" der Dharmakâya-Hülle vorgezogen, gerade weil letztere denjenigen, der sie erreicht, von jeglicher Kommunikation oder Beziehung mit dem Endlichen, *d. h.* mit der Menschheit, ausschließt; (2) Es ist nicht Buddha (Gautama, der sterbliche Mensch oder irgendein anderer persönlicher Buddha), der „gleichzeitig in drei verschiedenen Sphären" allgegenwärtig lebt, sondern Bodhi, das universelle und abstrakte Prinzip der göttlichen Weisheit, das in der Philosophie durch Âdi-Buddha symbolisiert wird. Letzteres ist allgegenwärtig, weil es das universelle Wesen oder Prinzip ist. Es ist

Bodhi oder der Geist des Buddhaschaft, der sich in seine ursprüngliche homogene Essenz aufgelöst und mit ihr verschmolzen hat, so wie Brahmâ (das Universum) mit Parabrahm, der Absolutheit, verschmilzt – das ist mit dem Namen „wesentliches Bodhi" gemeint. Denn man muss annehmen, dass der Nirvanee oder Dhyani Buddha – indem er in Arûpadhâtu, dem *formlosen* Zustand, und in Dharmakâya lebt – selbst dieses „wesentliche Bodhi" ist. Es sind die Dhyâni Bodhisattvas, die ursprünglichen Strahlen des universellen Bodhi, die in „reflektiertem Bodhi" in Rûpadhâtu oder der Welt der subjektiven „Formen" leben; und es sind die Nirmânakâyas (Plural), die nach Beendigung ihres Lebens des „praktischen Bodhi" in den „erleuchteten" oder Buddha-Formen freiwillig im Kâmadhâtu (der Welt der Begierden) verbleiben, sei es in objektiven Formen auf der Erde oder in subjektiven Zuständen in ihrer Sphäre (dem zweiten Buddhakshetra). Sie tun dies, um über die Menschheit zu wachen, sie zu beschützen und ihr zu helfen. Es ist also weder *ein* Buddha gemeint, noch irgendein bestimmter *Avatar* der kollektiven Dhyâni Buddhas, sondern wahrhaftig Âdi-*Bodhi* – der erste Logos, dessen Urstrahl Mahâbuddhi ist, die Universelle Seele, Alaya, deren Flamme allgegenwärtig ist und deren Einfluss in jeder der drei Existenzformen eine andere Sphäre hat, weil *es sich wiederum um das Universelle Sein selbst* oder den Reflex des *Absoluten* handelt. Wenn es also philosophisch ist, von Bodhi zu sprechen, der „als Dhyâni Buddha im Bereich des Geistigen herrscht" (viertes Buddhakshetra oder Buddha-Reich), und von den Dhyâni Bodhisattvas, die „im dritten Buddhakshetra oder im Bereich der Ideenfindung herrschen", und sogar von den Mânushi Buddhas, die sich als Nirmânakâyas im zweiten Buddhakshetra befinden – die „Idee einer Einheit in der Dreifaltigkeit" auf drei *Persönlichkeiten* anzuwenden – höchst unphilosophisch.

Trishnâ *(Sk.)*. Der vierte Nidâna; spirituelle Liebe.

Trishûla *(Sk.)*. Der Dreizack Shivas.

Trisuparna *(Sk.)*. Ein bestimmter Teil der *Veden*, nach dessen gründlichem Studium ein Brahmane auch Trisuparna genannt wird.

Trithemius. Ein Abt der Spanheimer Benediktiner, ein sehr gelehrter Kabbalist und Adept der geheimen Wissenschaften, Freund und Lehrer von Cornelius Agrippa.

Triton *(Gr.)*. Der Sohn von Poseidon und Amphitrite, dessen Körper von der Taille aufwärts der eines Menschen war und dessen untere Gliedmaßen die eines Delfins waren. Triton gehört in der esoterischen Interpretation zur Gruppe der Fischsymbole – wie *Oannes* (Dagon), der *Matsya* oder Fisch-Avatar und die *Fische*, wie sie in der christlichen Symbolik übernommen wurden. Der Delphin ist eine Konstellation, die von den Griechen *Capricornus* genannt wird, und letztere ist der indische *Makâra*. Er hat somit eine anagrammatische Bedeutung, und seine Interpretation ist gänzlich okkult und mystisch und nur den fortgeschrittenen Studenten der esoterischen Philosophie bekannt. Es genügt zu sagen, dass er ebenso physiologisch wie spirituell und mystisch ist. (Siehe *Secret Doctrine* II., S. 578 und 579.)

Trividha Dvâra *(Sk.)*. *Wörtlich*: die „drei Tore", nämlich Körper, Mund und Geist; oder Reinheit des Körpers, Reinheit der Sprache, Reinheit der Gedanken – die drei Tugenden, die erforderlich sind, um ein Buddha zu werden.

Trividyâ *(Sk.)*. *Wörtlich*: „die drei Arten des Wissens" oder Wissenschaften. Dies sind die drei grundlegenden Axiome der Mystik – (a) die Vergänglichkeit aller Existenz oder Anitya; (b) das Leiden und Elend aller Lebewesen und aller Dinge oder Dukha; und (c) die Vergänglichkeit und Unwirklichkeit aller physischen, objektiven Existenz wie eine Wasserblase in einem Traum oder Anâtmâ.

Trivikrama *(Sk.)*. Ein Beiname Vishnus, der im *Rig Veda* in Bezug auf die „drei Schritte Vishnus" verwendet wird. Den ersten Schritt machte er auf der Erde in Gestalt von Agni, den zweiten in der Atmosphäre in Gestalt von Vâyu, dem Gott der Luft, und den dritten im Himmel in Gestalt von Sûrya, der Sonne.

Triyâna *(Sk.)*. „Die drei Fahrzeuge" über Sansâra – den Ozean der Geburten, Todesfälle und

Wiedergeburten – sind die Fahrzeuge namens *Sravaka, Pratyeka Buddha* und *Bodhisattva* oder die drei Stufen des Yogaship. Der Begriff Triyâna wird auch verwendet, um die drei Schulen der Mystik zu bezeichnen – die Mahâyâna-, Madhyimâyâna und Hinayâna; von denen die erste das „Große“, die zweite das „Mittlere“ und die letzte das „Kleine“ Fahrzeug ist. Alle Systeme zwischen dem Großen und dem Kleinen Fahrzeug gelten als „nutzlos“. Daher wird der Pratyeka Buddha dem Madhyimâyâna zugeordnet. Denn, wie erklärt wurde, „bezieht sich dies (der Pratyeka-Buddha-Zustand) auf denjenigen, der ganz für sich selbst und nur sehr wenig für andere lebt, die Mitte des Fahrzeugs einnimmt, es vollständig ausfüllt und keinen Platz für andere lässt”. So ist der egoistische Anwärter auf Nirvana.

Tsanagi-Tsanami *(jap.)*. Eine Art Schöpfergott in Japan.

Tsien-Sin *(Chin.)*. Der „Himmel des Geistes”, universelle Ideation und Mahat, wenn er auf die Ebene der Differenzierung „Tien-Sin” [天心, tiānxīn] *(siehe dort)* angewendet wird, wenn er sich auf das Absolute bezieht.

Tsien-Tchan *(Ch.)*. Das Universum der Form und Materie.

Tsi-tsai [自在, zìzài] *(Chin.)*. Das „Selbst-Existierende“ oder die „Unbekannte Dunkelheit“, die Wurzel von *Wuliang Sheu*, „Grenzenloses Zeitalter“, alles kabbalistische Begriffe, die in China schon lange bevor die hebräischen Kabbalisten sie übernahmen, aus Chaldäa und Ägypten entlehnt wurden.

Tubal-Kain *(Hebr.)*. Der biblische Kabir, „ein Lehrer aller Handwerker in Kupfer und Eisen”, der Sohn von Zillah und Lamech; identisch mit dem griechischen Hephaistos oder Vulcanus. Sein Bruder Jabal, der Sohn von Adah und der Halbbruder von Jabal, der eine der Vater derer, „die Harfe und Orgel spielen”, und der andere der Vater „derer, die Vieh haben”, sind ebenfalls Kabiri: denn, wie Strabo zeigt, waren es die Kabiri (oder in gewisser Weise die Zyklopen), die die Harfe für Kronos und den Dreizack für Poseidon herstellten, während einige ihrer anderen Brüder Lehrer in der Landwirtschaft waren. Tubal-Kain (oder Thubal-Kain) ist ein Wort, das im Meistergrad der Freimaurer in den Ritualen und Zeremonien verwendet wird.

Tullia *(lat.)*. Eine Tochter von Cicero, in deren Grab, wie mehrere Alchemisten behaupteten, eine ewige Lampe gefunden wurde, die dort vor mehr als tausend Jahren aufgestellt worden war.

Tum oder *Toom* Die „Brüder des Tum”, eine sehr alte Initiationsschule in Nordindien zu Zeiten der Verfolgung der Buddhisten. Die „Tum B'hai” sind nun zu den „Aum B'hai” geworden, werden jedoch derzeit anders geschrieben, da beide Schulen zu einer verschmolzen sind. Die erste bestand aus Kshatriyas, die zweite aus Brahmanen. Das Wort „Tum” hat eine doppelte Bedeutung, nämlich die von Dunkelheit (absolute Dunkelheit), die als Absolutum höher ist als das höchste und reinste Licht, und eine Bedeutung, die auf dem mystischen Gruß unter Eingeweihten beruht: „Du bist du selbst”, was gleichbedeutend ist mit „Du bist eins mit dem Unendlichen und dem All”.

Turîya *(Sk.)*. Ein Zustand tiefster Trance – der vierte Zustand des Târaka Râja Yoga, der mit Âtmâ und auf dieser Erde mit *traumlosem* Schlaf korrespondiert – ein kausaler Zustand.

Turîya Avasthâ *(Sk.)*. Fast ein nirvanischer Zustand in Samâdhi, der selbst ein seliger Zustand des kontemplativen Yoga jenseits dieser Ebene ist. Ein Zustand der höheren Triade, der sich deutlich (wenn auch nicht trennbar) von den Zuständen *Jagrat* (Wachen), *Svapna* (Träumen) und *Sushupti* (Schlafen) unterscheidet.

Tushita *(Sk.)*. Eine Klasse von Göttern von großer Reinheit im hinduistischen Pantheon. Im exoterischen oder populären nördlichen Buddhismus ist es ein Deva-loka, eine himmlische Region auf der materiellen Ebene, wo alle Bodhisattvas *wiedergeboren* werden, bevor sie als zukünftige Buddhas auf diese Erde herabsteigen.

Tyndarus *(Gr.)*. König von Lacedæmon, der sagenumwobene Ehemann von Leda, der Mutter von Castor und Pollux und von Helena von Troja.

Typhæus *(Gr.)*. Ein berühmter Riese, der hundert Köpfe wie eine Schlange oder ein Drache hatte und der angeblich der Vater der Winde war, so wie Shiva der Vater der Maruts – ebenfalls „Winde" – war. Er führte Krieg gegen die Götter und ist identisch mit dem ägyptischen Typhon.

Typhon *(Ägyptisch)*. Ein Aspekt oder Schatten von Osiris. Typhon ist nicht, wie Plutarch behauptet, das eindeutige „böse Prinzip" oder der Satan der Juden, sondern vielmehr die niederen kosmischen „Prinzipien" des göttlichen Körpers von Osiris, dem Gott in ihnen – wobei Osiris das personifizierte Universum als Idee ist und Typhon dasselbe Universum in seiner materiellen Verwirklichung. Die beiden in einem sind Vishnu-Shiva. Die wahre Bedeutung des ägyptischen Mythos ist, dass Typhon die irdische und materielle Hülle von Osiris ist, der der darin wohnende Geist ist. In Kapitel 42 des *Rituals* („Buch der Toten") wird Typhon als „Set, früher Thoth genannt" beschrieben . Orientalisten sind sehr verwirrt, wenn sie entdecken, dass Set-Typhon in einigen Papyri als „ein großer und guter Gott" bezeichnet wird, in anderen hingegen als Verkörperung des Bösen. Aber wird nicht Shiva, einer der drei Götter der hinduistischen Trimûrti, an einigen Stellen als „der beste und großzügigste aller Götter" beschrieben, an anderen Stellen hingegen als „dunkler, schwarzer, zerstörerischer, schrecklicher" und „grausamer Gott"? Hat nicht Loki, der skandinavische Typhon, nachdem er in früheren Zeiten als wohltätiges Wesen, als Gott des Feuers, als Schutzgeist des friedlichen häuslichen Herdes beschrieben worden war, plötzlich seinen Rang verloren und wurde fortan zu einer Macht des Bösen, zu einem kalten Höllensatan und einem Dämon der schlimmsten Art? Es gibt einen guten Grund für eine solche unveränderliche Verwandlung. Solange diese dualen Götter, Symbole des Guten und des notwendigen Bösen, des Lichts und der Dunkelheit, eng miteinander verbunden bleiben, *d. h.* für eine Kombination differenzierter menschlicher Eigenschaften oder für das Element stehen, das sie repräsentieren, sind sie einfach eine Verkörperung des durchschnittlichen *persönlichen* Gottes. Sobald sie jedoch in zwei Wesenheiten mit jeweils zwei Eigenschaften getrennt werden, werden sie zu den beiden entgegengesetzten Polen von Gut und Böse, von Licht und Dunkelheit; kurz gesagt, sie werden zu zwei unabhängigen und unterschiedlichen Wesenheiten oder vielmehr *Persönlichkeiten*. Nur durch Sophisterei ist es den Kirchen bis heute gelungen, in den Köpfen der wenigen die jüdische Gottheit in ihrer ursprünglichen Integrität zu bewahren. Wären sie logisch gewesen, hätten sie Christus von Jehova, Licht und Güte von Dunkelheit und Bosheit getrennt. Und genau das geschah mit Osiris Typhon; aber kein Orientalist hat dies verstanden, und so wächst ihre Verwirrung immer weiter. Sobald man ihn – wie im Falle der Okkultisten – als integralen Bestandteil von Osiris akzeptiert, so wie Ahriman ein untrennbarer Bestandteil von Ahura Mazda ist und die Schlange der Genesis der dunkle Aspekt der Elohim, verschmolzen mit unserem „Herrn Gott", – verschwindet jede Schwierigkeit in der Natur des Typhon. Typhon ist ein späterer Name von Set, später, aber dennoch alt – tatsächlich schon so früh wie in der vierten Dynastie; denn im *Ritual* liest man: „O Typhon-Set! Ich rufe dich an, schrecklicher, unsichtbarer, allmächtiger Gott der Götter, du, der du zerstörst und verwüstest" . Typhon gehört ganz eindeutig zur gleichen symbolischen Kategorie wie Shiva, der Zerstörer, und Saturn – der „dunkle Gott". Im *Buch der Toten* wird Set in seinem Kampf mit Thoth (Weisheit) – seinem spirituellen Gegenstück – entmannt, so wie es Saturn-Kronos und vor ihm Ouranos waren. So wie Shiva eng mit dem Stier Nandi verbunden ist – einem Aspekt von Brahma-Vishnu, den schöpferischen und erhaltenden Kräften –, so ist Set-Typhon mit dem Stier Apis verbunden, wobei beide Stiere ihren jeweiligen Gottheiten heilig sind und mit ihnen verbunden sind. So wie Typhon ursprünglich als *aufrechter Stein*, als Phallus, verehrt wurde, so wird Shiva bis heute als Lingam dargestellt und verehrt. Shiva ist Saturn. Tatsächlich scheint Typhon-Set als Prototyp für mehr als einen Gott des späteren rituellen Zyklus gedient zu haben, darunter sogar für den Gott der Juden, wobei einige seiner rituellen Bräuche vollständig in das Gesetzbuch und den Kanon der religiösen Riten des „auserwählten Volkes" . Wer von den Bibelverehrern kennt den Ursprung des Sündenbocks *(ez* oder *aza)*, der als Sühneopfer in die Wüste geschickt wurde? Wissen sie, dass die Ziege schon lange vor dem Auszug Moses' Typhon heilig war und dass die Ägypter ihre Sünden über dem Kopf dieser typhonischen Ziege bekannten, woraufhin das Tier in die Wüste geschickt wurde? „ Und Aaron soll den Sündenbock (Azâzel) nehmen . . . und seine Hände auf den Kopf des lebenden Ziegenbocks legen *und über ihm alle Missetaten* der Kinder

Israels bekennen . . . und ihn fortjagen . . . in die Wüste“ *(Levit*., xvi.). Und so wie die Ziege der Ägypter Sühne bei Typhon leistete, so leistete die Ziege der Israeliten „Sühne vor dem Herrn“ *(ebenda*., v. 10) . Wenn man sich also nur daran erinnert, dass jeder anthropomorphe Schöpfergott für die philosophischen Alten der „Lebensspender” und der „Todbringer” war – Osiris und Typhon, Ahura Mazda und Ahriman usw. usw. –, wird es einem leicht fallen, die Behauptung der Okkultisten zu verstehen, dass Typhon nur ein Symbol für die niedere Vierheit war, die immer widerstreitenden und turbulenten Prinzipien der differenzierte chaotische Materie, sei es im Universum oder im Menschen, während Osiris die höhere spirituelle Triade symbolisierte. Typhon wird im *Ritual* beschuldigt, „der Seele die Vernunft zu rauben”. Daher wird er gezeigt, wie er mit Osiris kämpft und ihn in vierzehn (zweimal sieben) Stücke zerlegt, woraufhin er, ohne seine ausgleichende Kraft des Guten und des Lichts, in Bösem und Dunkelheit versunken bleibt. Auf diese Weise wird die von Plutarch erzählte Fabel als Allegorie verständlich. Er behauptet, dass Typhon, nachdem er in seinem Kampf mit Horus besiegt worden war, „sieben Tage lang auf einem Esel floh und auf seiner Flucht die Jungen Ierosolumos und Ioudaios zeugte”. Da Typhon in späterer Zeit in Gestalt eines Esels verehrt wurde und der Name des Esels AO oder (phonetisch) IAO lautet, wobei die Vokale das Schnauben des Tieres imitieren, wird deutlich, dass Typhon absichtlich mit dem Namen des jüdischen Gottes vermischt wurde, wie die beiden Namen Judäa und Jerusalem, die von Typhon gezeugt wurden, deutlich andeuten.

Twashtri *(Sk.)*. Das Gleiche wie Vishwakarman, „der göttliche Künstler”, der Zimmermann und Waffenhersteller der Götter. (Siehe „Vishwakarman”.)

Tzaila *(Hebr.)*. Eine Rippe; siehe *Genesis* für den Mythos der Erschaffung der ersten Frau aus einer Rippe Adams, des ersten Mannes. Es ist merkwürdig, dass kein anderer Mythos außer der hebräischen Bibel etwas Ähnliches wie diesen „Rippen”-Prozess beschreibt. Andere ähnliche hebräische Wörter sind Tzela, ein „Fall”, und Tzelem, „das Bild Gottes“. Inman bemerkt, dass die alten Juden Wortspiele liebten, und sieht hier eines – dass Adam wegen einer Frau, die Gott nach seinem Bild geschaffen hatte, aus einer Rippe in der Seite des Mannes *fiel*. [w.w.w.]

Tzelem *(hebr.)*. Ein Bild, ein Schatten. Der Schatten des physischen Körpers eines Menschen, auch der Astralkörper –*Linga Sharîra*. (Siehe „Tzool-mah”.)

Tzim-tzum *(Kab.)*. Ausdehnung und Kontraktion oder, wie einige Kabbalisten es erklären – „die zentrifugale und zentripetale Energie”.

Tziruph *(Hebr.)*Eine Reihe von Kombinationen und Permutationen der hebräischen Buchstaben, die dazu dienen, Analogien aufzuzeigen und Geheimnisse zu bewahren. In der Form namens Atbash beispielsweise waren A und T Ersatzbuchstaben, B und Sh, G und R, usw. [w.w.w.]

Tzool-mah *(Kab.)*. *Wörtlich* „Schatten”. Im *Zohar* (I., 218 *a*, i. fol. 117 *a*, col. 466.), dass während der letzten sieben Nächte im Leben eines Menschen der *Neshczmah*, sein Geist, ihn verlässt und der Schatten, *tzool-mah*, nicht mehr wirkt, sodass sein Körper keinen Schatten mehr wirft; und wenn der *tzool-mah* vollständig verschwindet, dann gehen *Ruach* und *Nephesh* – die Seele und das Leben – mit ihm. Es wurde oft behauptet, dass es in der kabbalistischen Philosophie nur drei und mit dem Körper, *Guff*, vier „Prinzipien” gäbe. Es lässt sich leicht zeigen, dass es sieben und mehrere Unterteilungen mehr gibt, denn es gibt die „obere” und die „untere” *Neshamah* (das duale Manas); *Ruach*, Geist oder Buddhi; *Nephesh* (Kâma), das „kein Licht aus seiner eigenen Substanz hat”, aber mit dem *Guff*, dem Körper, verbunden ist; *Tzelem*, „Phantom des Bildes”; und *D'yooknah*, Schatten des Phantom-Bildes, oder *Mâyâvi Rûpa*. Dann kommen die *Zurath*, Prototypen, und *Tab-nooth*, Form; und schließlich *Tzurah*, „ Das höchste Prinzip (Âtman), das oben bleibt“ usw. usw. (Siehe Myers *Qabbalah*, S. 400 *ff.)*

Tzuphon *(hebr.)*. Ein Name für Boreas, den Nordwind, den einige der alten Israeliten vergötterten und verehrten.

Tzurah *(hebr.)*. Der göttliche Prototyp in der *Kabbala*. Im Okkultismus umfasst er Âtmâ-Buddhi-Manas, die höchste Triade; das ewige göttliche *Individuum*. Der Plural lautet *tzurath*.

Tzure *(hebr.)*. Fast dasselbe wie oben: der Prototyp des „Bildes" *tzelem;* ein kabbalistischer Begriff, der in Bezug auf die sogenannte Schöpfung des göttlichen und menschlichen Adam verwendet wird, von dem die *Kabala* (oder *Kabbala)* vier Arten kennt, die mit den Wurzelrassen der Menschen übereinstimmen. Die jüdischen Okkultisten kannten keinen Adam und weigerten sich, in der ersten Menschheit die Menschheit mit ihrem Adam anzuerkennen, sondern sprachen nur von „Urfunken".

U

U.—Der einundzwanzigste Buchstabe des lateinischen Alphabets, der keine Entsprechung im Hebräischen hat. Als Zahl wird sie jedoch sowohl von den Pythagoräern als auch von den Kabbalisten als sehr mystisch angesehen, da sie das Produkt von 3 x 7 ist. Letztere betrachten sie als die heiligste der ungeraden Zahlen, da 21 die Summe des numerischen Wertes des göttlichen Namens *aeie* oder *eiea* oder auch *aheihe* ist – also (rückwärts gelesen, *aheihe)*:

he *i* *he* *a*

5 + 10 + 5 + 1 = 21.

In der Alchemie symbolisiert sie die einundzwanzig Tage, die für die Umwandlung von unedlen Metallen in Silber notwendig sind.

Uasar *(Ägypt.)*. Das Gleiche wie Osiris, wobei der letztere Name griechisch ist. Uasar wird wie Brahmâ als „aus dem Ei geboren" beschrieben. „Er ist der aus dem Ei geschlüpfte Eros von Aristophanes, dessen schöpferische Energie alle Dinge ins Leben ruft; der Demiurg, der die Welt erschaffen hat und belebt, ein Wesen, das eine Art Personifizierung von Amen, dem unsichtbaren Gott, ist, so wie Dionysos eine Verbindung zwischen der Menschheit und Zeus Hypsistos darstellt" (The *Great Dionysiak Myth*, Brown). Isis wird *Uasi* genannt, da sie die *Sakti* von Osiris ist, sein weiblicher Aspekt, wobei beide die schöpferischen, belebenden, lebenswichtigen Kräfte der Natur in ihrem Aspekt als männliche und weibliche Gottheit symbolisieren.

Uchchaih-Sravas *(Sk.)*. Das Modellpferd; eines der vierzehn kostbaren Dinge oder Juwelen, die bei der Umwälzung des Ozeans durch die Götter entstanden sind. Das weiße Pferd von Indra, genannt der Râjâ der Pferde.

Uchnîcha, auch *Buddhôchnîcha (Sk.)*. Erklärt als „eine Ausstülpung auf Buddhas Schädel, die eine Haarbüschel bildet". Diese merkwürdige Beschreibung stammt von den Orientalisten, abgewandelt durch eine andere, die besagt, dass Uchnicha „ursprünglich ein kegelförmiges oder flammenförmiges Haarbüschel auf der Krone eines Buddha war, das in späteren Zeiten als fleischige Auswüchse auf dem Schädel selbst dargestellt wurde". Dies sollte genau umgekehrt gelesen werden; denn die esoterische Philosophie würde sagen: Ursprünglich ein Orb mit dem *dritten Auge* darin, das später in der menschlichen Rasse zu einer fleischigen Auswüchse degenerierte, um allmählich zu verschwinden und an seiner Stelle nur eine gelegentliche flammenfarbene Aura zu hinterlassen, die nur durch Hellsehen wahrgenommen werden kann, wenn die überschwängliche spirituelle Energie das (jetzt verborgene) „dritte Auge" dazu veranlasst, seine überschüssige magnetische Kraft auszustrahlen. In dieser Phase unserer Rassenentwicklung sind es natürlich nur die „Buddhas" oder Eingeweihten, die die Fähigkeit des „dritten Auges" in vollem Umfang genießen, da sie bei allen anderen mehr oder weniger verkümmert ist.

Udâna *(Sk)* Improvisierte Reden; auch Sutras. In der Philosophie bezieht sich der Begriff auf die physischen Sprachorgane wie Zunge, Mund, Stimme usw. In der heiligen Literatur im Allgemeinen ist es der Name jener Sutras, die improvisierte Reden enthalten, im Unterschied zu den Sutras, die nur jene Themen enthalten, die durch Fragen an Gautama Buddha und seine Antworten eingeführt werden.

Udayana *(Sk.)*. Das heutige Peshawar. „Das klassische *Land der Zauberei"*, laut Hiouen-Thsang.

Udayana Râjâ *(Sk.)*. Ein König von Kausâmbi, genannt Vatsarâjâ, der als erster vor seinem Tod eine Buddha-Statue anfertigen ließ; infolgedessen, *so sagen die römisch-katholischen Christen*, die an jeder Straßenecke Statuen von Madonnen und Heiligen errichten, „zum Begründer der buddhistischen Götzenverehrung".

Udra Râmaputra *(Sk.)*. Udra, der Sohn von Râma. Ein brahmanischer Asket, der einige Jahre lang der Guru von Gautama Buddha war.

Udumbara *(Sk.)*. Eine Lotusblume von gigantischer Größe, die Buddha heilig ist: die *Nila Udumbara* oder „blaue Lotusblume", die als übernatürliches Omen gilt, wenn sie blüht, denn sie blüht nur einmal alle dreitausend Jahre. Eine solche Blume soll vor der Geburt Gautamas aufgeblüht sein, eine andere in der Nähe eines Sees am Fuße des Himalaya im vierzehnten Jahrhundert, kurz vor der Geburt Tsong-kha-pas, usw., usw. Dasselbe gilt für den Udumbara-Baum *(Ficus glomerata)*, da er nur in Abständen von vielen Jahrhunderten blüht, ebenso wie eine Kaktusart, die nur in außergewöhnlichen Höhen blüht und sich um Mitternacht öffnet.

Ullambana *(Sk.)*. Das Fest „Aller Seelen", der Vorläufer des Allerseelentags in christlichen Ländern. Es wird in China jährlich am *siebten* Mondmonat gefeiert, wenn sowohl „buddhistische als auch taoistische Priester Messen lesen, um die Seelen derjenigen, die zu Lande oder zu Wasser gestorben sind, aus dem Fegefeuer zu befreien, Reis verstreuen, um die Prêtas [eine Klasse von Dämonen, die immer hungrig und durstig sind] zu füttern, häusliche Ahnenaltäre weihen, ... rezitieren Tantras . . . begleitet von magischen Fingerbewegungen (mûdra), um die Ahnengeister von sieben Generationen in Nâraka (eine Art Fegefeuer oder *Kâma Loka)* zu trösten. Der Verfasser des *Sanskrit-Chinese Dictionary* glaubt, dass es sich hierbei um das alte tibetische (Bhon) „Gtorma-Ritual, das in den konfuzianischen Ahnenkult eingepfropft wurde", da Dhamaraksha das *Ullambana Sûtra* übersetzt und in China eingeführt hat. Das genannte Sûtra ist zweifellos eine Fälschung, da es diese Riten unter Berufung auf Buddha Sâkyamuni überliefert und „durch die angeblichen Erfahrungen seiner wichtigsten Schüler untermauert, wobei Ânanda die Pretas durch Speiseopfer besänftigt haben soll". Aber wie Herr Eitel richtig feststellt, „ist die gesamte Theorie mit den Ideen von Fürbittgebeten, priesterlichen Litaneien und Requiem, sowie Ahnenkult dem alten und südlichen Buddhismus völlig fremd". Und auch dem nördlichen, wenn wir die Sekten von Bhootan und Sikkim, die Bhon- oder Dugpa-Glaubensrichtung – kurz gesagt, die „Roten Mützen" – ausnehmen. Da bekannt ist, dass die Zeremonien des Allerheiligentags oder der Allerheiligen in China im dritten Jahrhundert (265-292) eingeführt wurden und da es in den Anfängen des Christentums noch keine römisch-katholischen Zeremonien und Rituale für die Toten gab, die am 2. November abgehalten wurden, können nicht die Chinesen diesen religiösen Brauch von den Lateinern übernommen haben, sondern vielmehr letztere von den Mongolen und Chinesen.

Uller *(Scand.)*. Der Gott des Bogenschießens, der „auf Schlittschuhen über die silbernen Eiswege reist". Er ist der Schutzpatron der Jagd während der Zeit, in der die Sonne das Sternbild Schütze durchquert, und lebt im „Zuhause der Lichtelfen", das sich in der Sonne und außerhalb von Asgard befindet.

Ulom *(Pœnic.)* Die verständliche Gottheit. Das objektive oder materielle Universum in der Theogonie von Mochus. Die Reflexion der immer verborgenen Gottheit; das Plerôma der Gnostiker.

Ulphilas *(Scand.)*. Ein Gelehrter, der im vierten Jahrhundert ein neues Alphabet für die Goten schuf – eine Verbindung griechischer Buchstaben mit der Form des Runenalphabets. Seit dieser Zeit begannen die Runen zu verschwinden und ihr Geheimnis ging allmählich verloren. (Siehe „Runen".) Er übersetzte die Bibel ins Gotische, die im *Codex Argenteus* erhalten geblieben ist.

Ulûpî *(Sk.)*. Eine Tochter von Kauravya, König der *Nâgas* in Pâtâla (der Unterwelt oder, genauer gesagt, den Antipoden, Amerika) . Exoterisch gesehen war sie die Tochter eines Königs oder Häuptlings eines Ureinwohnerstammes der Nâgas oder Nagals (alte Adepten) im prähistorischen Amerika – höchstwahrscheinlich in Mexiko oder Uruguay. Sie war mit Arjuna, dem Schüler Krishnas, verheiratet, von dem alle mündlichen und schriftlichen Überlieferungen berichten, dass er

vor fünftausend Jahren nach Pâtâla (die Antipoden) gereist sein soll. Die puranische Erzählung basiert auf einer historischen Tatsache. Darüber hinaus hat der Name Ulûpi einen mexikanischen Klang, ähnlich wie „Atlan", „Aclo" usw.

Umâ-Kanyâ *(Sk.)*. *Wörtlich* „Jungfrau des Lichts"; ein Titel, der seiner Trägerin nicht gerecht wird, da es sich um Durgâ Kâlî handelte, die Göttin oder weibliche Seite Shivas. Jeden Herbst wurde ihr Menschenfleisch geopfert, und als Durgâ war sie die Schutzpatronin der einst mörderischen Thugs Indiens und die besondere Göttin der tantrischen Zauberei. Aber in alten Zeiten war es nicht so wie heute. Die früheste Erwähnung des Titels „Umâ-Kanyâ" findet sich in der *Kena-Upanishad;* darin war die heute blutrünstige Kâlî eine gütige Göttin, ein Wesen des Lichts und der Güte, das die Versöhnung zwischen Brahmâ und den Göttern herbeiführte. Sie ist Saraswati und sie ist Vâch. In der esoterischen Symbolik ist Kâlî der duale Typ der dualen Seele – die göttliche und die menschliche, die helle und die dunkle Seele des Menschen.

Umbra *(lat.)*. Der Schatten eines erdgebundenen Geistes. Die alten lateinischen Völker teilten den Menschen (in esoterischen Lehren) in sieben Prinzipien ein, wie es jedes alte System tat und wie es die Theosophen heute tun. Sie glaubten, dass nach dem Tod *Anima*, die reine göttliche Seele, in den Himmel aufstieg, einen Ort der Glückseligkeit; *Manes* (der Kâma Rûpa) in den Hades (Kâma Loka) hinabstieg; und *Umbra* (oder astraler Doppelgänger, der *Linga Sharîra)* auf der Erde blieb und um sein Grab schwebte, weil die Anziehungskraft der physischen, objektiven Materie und die Affinität zu seinem irdischen Körper ihn an den Orten hielt, die dieser Körper mit seinen Ausstrahlungen geprägt hatte. Daher sagten sie, dass auf der Erde nichts als das astralische Bild des Verstorbenen zu sehen sei, und selbst das verblasste mit der Auflösung des letzten Teilchens des Körpers, der so lange seine Behausung gewesen war.

Una *(Sk.)*. Etwas Untergeordnetes; Nebensächliches, auch Materielles.

Undinen *(Lat.)*. Wassernymphen und Wassergeister. Eine der vier Hauptarten von Elementargeistern, zu denen *Salamander* (Feuer), *Sylphen* (Luft), *Gnome* (Erde) und *Undinen* (Wasser) gehören.

Upâdâna *(Sk.)*. Materielle Ursache; so wie Flachs die Ursache für Leinen ist.

Upâdâna Kâranam *(Sk.)*. Die materielle Ursache einer Wirkung.

Upâdhi *(Sk.)*. Grundlage; das Vehikel, der Träger oder Bewahrer von etwas weniger Materiellem als es selbst: so wie der menschliche Körper das *upâdhi* seines Geistes ist, der Äther das *upâdhi* des Lichts usw.; eine Form; eine definierende oder begrenzende Substanz.

Upadvîpas *(Sk.)*. Die Wurzel (Grundlage) von Inseln; trockenes Land.

Upanishad *(Sk.)*. Übersetzt als „esoterische Lehre" oder Interpretation der *Veden* nach den Methoden der *Vedânta*. Der dritte Teil der *Veden*, der den *Brâhmanas* angehängt ist und als Teil der *Sruti* oder des „offenbarten" Wortes betrachtet wird. Als Aufzeichnungen sind sie jedoch weit älter als die *Brâhmanas* – mit Ausnahme der beiden noch erhaltenen, die dem *Rig-Veda* der Aitareyins angehängt sind. Der Begriff *Upanishad* wird von den hinduistischen Gelehrten als „das, was die Unwissenheit zerstört und so die Befreiung" des Geistes durch die Erkenntnis der höchsten, wenn auch *verborgenen* Wahrheit bewirkt, erklärt; also dasselbe, worauf Jesus anspielte, als er sagte: „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen" *(Johannes* 8,32). Aus diesen Abhandlungen der *Upanishaden* – selbst ein Echo der urzeitlichen Weisheitsreligion – hat sich das Vedânta-Philosophiesystem entwickelt. (Siehe „Vedânta".) So alt die *Upanishaden* auch sein mögen, die Orientalisten schreiben den ältesten unter ihnen nicht mehr als eine Alter von 600 Jahren v. Chr. zu. Die anerkannte Zahl dieser Abhandlungen beträgt 150, obwohl heute nur noch etwa zwanzig unverfälscht erhalten sind. Sie behandeln sehr abstruse, metaphysische Fragen, wie den Ursprung des Universums; die Natur und das Wesen der unverklärten Gottheit und der manifestierten Götter, die ursprüngliche und endgültige Verbindung von Geist und Materie, die Universalität des Geistes und die Natur der menschlichen Seele und des Egos.

Die *Upanishaden* müssen weit älter sein als die Zeit des Buddhismus, da sie weder eine Vorliebe für die Überlegenheit der Brahmanen als Kaste zeigen noch diese aufrechterhalten. Im Gegenteil, es ist die (heute) zweite Kaste, die Kshatriya oder Kriegerklasse, die in den ältesten von ihnen verherrlicht wird. Wie Professor B. J. Subramanian die Überlegenheit der Brahmanen als Kaste. Im Gegenteil, es ist die (heute) zweite Kaste, die Kshatriya oder Kriegerklasse, die in den ältesten von ihnen verherrlicht wird. Wie Professor Cowell in Elphinstones „Geschichte Indiens" feststellt: „Sie atmen eine Freiheit des Geistes, die in keinem früheren Werk außer dem „Rig Veda" zu finden ist. Die großen Lehrer des höheren Wissens und die Brahmanen werden immer wieder dargestellt, wie sie zu den Kshatriya-Königen gehen, um ihre Schüler zu werden." Die „Kshatriya-Könige" waren in alten Zeiten, ähnlich wie die Hierophanten-Könige Ägyptens, die Empfänger des höchsten göttlichen Wissens und der höchsten Weisheit, die Auserwählten und Inkarnationen der ursprünglichen göttlichen Lehrer – der Dhyâni Buddhas oder Kumâras. Es gab eine Zeit, Äonen bevor die Brahmanen zu einer Kaste wurden oder sogar die *Upanishaden* geschrieben wurden, als es auf der Erde nur eine „Sprache", eine Religion und eine Wissenschaft gab, nämlich die Sprache der Götter, die Weisheitsreligion und die Wahrheit. Das war, bevor die schönen Felder der letzteren von Völkern vieler Sprachen überrannt wurden, mit dem Unkraut der absichtlichen Täuschung überwuchert wurden und nationale Glaubensbekenntnisse, die aus Ehrgeiz, Grausamkeit und Selbstsucht erfunden wurden, die eine heilige Wahrheit in Tausende von Fragmenten zerbrachen.

Upanita.*(Sk.)*. Jemand, der mit dem brahmanischen Faden bekleidet ist; *wörtlich*: „zu einem spirituellen Lehrer oder Guru gebracht".

Uparati *(Sk)* Abwesenheit von nach außen gerichteten Wünschen; ein Yoga-Zustand.

Upâsaka *(Sk.)*. Männliche Chelas oder vielmehr Anhänger. Diejenigen, die, ohne in den Priesterstand einzutreten, geloben, die wichtigsten Gebote zu bewahren.

Upâsikâ *(Sk.)*. Weibliche Chelas oder Anhängerinnen.

Upasruti *(Sk.)*. Nach Ansicht der Orientalisten eine „*übernatürliche* Stimme, die nachts zu hören ist und die Geheimnisse der Zukunft offenbart". Nach der Erklärung des Okkultismus die Stimme einer Person in der Ferne – in der Regel einer Person, die in den Mysterien esoterischer Lehren bewandert oder ein Adept ist – die mit der Gabe ausgestattet ist, sowohl ihre Stimme als auch ihr astralisches Bild auf jede beliebige Person zu projizieren, unabhängig von der Entfernung. Die *upasruti* kann „die Geheimnisse der Zukunft offenbaren" oder der angesprochenen Person nur eine prosaische Tatsache der Gegenwart mitteilen; dennoch handelt es sich immer noch um eine *upasruti* – das „Doppelgänger" oder das Echo der Stimme eines lebenden Mannes oder einer lebenden Frau.

Upekshâ *(Sk.)*. *Wörtlich*: Entsagung. Im Yoga ein Zustand absoluter Gleichgültigkeit, der durch Selbstbeherrschung erreicht wird, die vollständige Beherrschung der eigenen mentalen und physischen Gefühle und Empfindungen.

Ur *(Chald.)*. Der Hauptsitz der Mondanbetung; die babylonische Stadt, in der der Mond die Hauptgottheit war und von wo Abram den jüdischen Gott mitbrachte, der als schöpferische und zeugende Gottheit untrennbar mit dem Mond verbunden ist.

Uræus *(Gr.)*. Im Ägyptischen *Urhek*, eine Schlange und ein heiliges Symbol. Einige sehen darin eine Kobra, während andere sagen, es sei eine Aspis. Cooper erklärt, dass „die Aspis keine Uräus ist, sondern eine Cerastes, eine Art Viper, *d. h.* eine zweihörnige Viper. Es ist die königliche Schlange, die den *Pschent* trägt ... den *Naya Hâje*." Die Uräus befindet sich „um die Scheibe des Horus und bildet das Ornament der Kappe des Osiris, außerdem hängt sie über den Augenbrauen anderer Gottheiten" (Bonwick) . Der Okkultismus erklärt, dass der Uräus das Symbol der Initiation und auch der verborgenen Weisheit ist, wie es die Schlange immer ist. Die Götter waren alle Schutzpatrone der Hierophanten und ihre Lehrer.

Uragas *(Sk.)*. Die *Nâgas* (Schlangen), die in Pâtâla, der Unterwelt oder Hölle, leben, im Volksglauben; die Adepten, Hohepriester und Eingeweihte Mittel- und Südamerikas, bekannt den

alten Ariern; wo Arjuna die Tochter des Königs der *Nâgas* – Ulûpi – heiratete. Der *Nagalismus* oder Nâga-Kult ist bis heute in Kuba und Haiti verbreitet, und der Voodooismus, der Hauptzweig des ersteren, hat seinen Weg nach New Orleans gefunden. In Mexiko werden die wichtigsten „Zauberer", die „Medizinmänner", bis heute *Nagals* genannt; genau wie vor Tausenden von Jahren die chaldäischen und assyrischen Hohepriester *Nargals* genannt wurden, da sie die Oberhäupter der Magier (Rab.Mag) waren, ein Amt, das einst der Prophet Daniel innehatte. Das Wort *Nâga*, „weise Schlange", ist universell geworden, weil es eines der wenigen Wörter ist, die den Untergang der ersten universellen Sprache überlebt haben. Sowohl in Süd- als auch in Mittel- und Nordamerika verwenden die Ureinwohner dieses Wort, von der Behringstraße bis nach Uruguay, wo es „Häuptling", „Lehrer" und „Schlange" bedeutet. Das Wort *Uraga* könnte in prähistorischer Zeit über seine Verbindung zu Südamerika und Uruguay selbst nach Indien gelangt und dort übernommen worden sein, denn der Name gehört zum Sprachgebrauch der amerikanischen Indianer. Der Ursprung der Uragas könnte, nach allem, was die Orientalisten wissen, in Uruguay liegen, da es Legenden über sie gibt, die ihre Vorfahren, die Nâgas, in *Pâtâla*, den Antipoden oder Amerika, verorten.

Uraniden *(griech.)*. Einer der Namen der *göttlichen* Titanen, die gegen Kronos rebellierten, die Vorbilder der christlichen „gefallenen" Engel.

Urim (Hebr.). Siehe „Thummim". Die „Urim und Thummim" stammen ursprünglich aus Ägypten und symbolisierten die Zwei Wahrheiten, die beiden Figuren Ra und Thmei, die auf dem Brustschild des Hierophanten eingraviert waren und von ihm während der Initiationszeremonien getragen wurden. Diodorus fügt hinzu, dass diese Halskette aus Gold und Edelsteinen vom Hohenpriester getragen wurde, wenn er das Urteil fällte. Thme (Plural Thmin) bedeutet „Wahrheit" auf Hebräisch. „Die Septuaginta übersetzt thummim mit Wahrheit" (Bonwick). Priester beim Fällen von Urteilen. *Thme* (Plural *Thmin)* bedeutet auf Hebräisch „Wahrheit". „Die Septuaginta übersetzt thummim mit *Wahrheit"* (Bonwick). Der verstorbene Astronom Proctor zeigt, dass die jüdische Vorstellung „direkt von den Ägyptern stammt". Philo Judæus bestätigt jedoch, dass Urim und Thummim „die beiden kleinen Abbilder der Offenbarung und Wahrheit waren, die zwischen die doppelten Falten des Brustschildes gelegt wurden", und geht ohne Erklärung über Letzteres mit seinen zwölf Steinen, die die zwölf Tierkreiszeichen symbolisieren, hinweg.

Urlak *(Scand.)* . Dasselbe wie „Orlog" *(siehe dort)*. Schicksal; eine unpersönliche Kraft, die den Sterblichen „blind" Gaben schenkt; eine Art Nemesis.

Urvasî *(Sk.)*. Eine göttliche Nymphe, die im *Rig-Veda* erwähnt wird und deren Schönheit den ganzen Himmel in Flammen setzte. Von den Göttern verflucht, stieg sie auf die Erde herab und ließ sich dort nieder. Die Liebe zwischen Purûravas (dem Vikrama) und der Nymphe Urvasi ist das Thema von Kâlidâsas weltberühmtem Drama *Vikramorvasi*.

Usanas *(Sk.)*. Der Planet Venus oder Sukra; oder vielmehr der Herrscher und Regent dieses Planeten.

Ushas *(Sk.)*. Die Morgenröte, die Tochter des Himmels; entspricht der Aurora der Lateiner und der *ἠώς* der Griechen. Sie wird erstmals in den *Veden* erwähnt, wo sie auch *Ahanâ* und *Dyotanâ* (die Erleuchterin) genannt wird, und ist ein höchst poetisches und faszinierendes Bild. Sie ist die stets treue Freundin der Menschen, der Reichen und der Armen, obwohl man glaubt, dass sie Letztere bevorzugt. Sie lächelt jedem sterblichen Menschen zu und besucht seine Behausung. Sie ist die unsterbliche, ewig junge Jungfrau, das Licht der Armen und die Zerstörerin der Dunkelheit.

Uttara Mîmânsâ *(Sk.)*. Die zweite der beiden Mîmansas – die erste ist *Pûrva* (erste) Mîmânsâ –, die jeweils die fünfte und sechste der *Darshanas* oder philosophischen Schulen bilden. Die Mîmânsâ sind im Oberbegriff *Vedânta* enthalten, obwohl es eigentlich die *Uttara* (von Vyâsa) ist, die die *Vedânta* darstellt.

Uzza *(Hebr.)*. Der Name eines Engels, der zusammen mit Azrael, wie der *Zohar* lehrt, sich der Erschaffung des Menschen durch die Elohim widersetzte, woraufhin diese beide vernichteten.

V

V. – Der zweiundzwanzigste Buchstabe des lateinischen Alphabets. Numerisch steht er für 5; daher steht das römische V (mit einem Strich) für 5.000. Die westlichen Kabbalisten haben ihn mit dem göttlichen hebräischen Namen IHVH in Verbindung gebracht. Da das hebräische *Vau* jedoch die Zahl 6 ist, kann es nur durch seine Identität mit dem W jemals zu einem geeigneten Symbol für das Männlich-Weibliche und Geist-Materie werden. Das Äquivalent für das hebräische *Vau* ist YO und in Zahlen 6.

Vâch *(Sk.)*. Vâch einfach als „Sprache" zu bezeichnen, ist nicht klar genug. Vâch ist die mystische Personifizierung der Sprache und der weibliche *Logos*, eins mit Brahmâ, der sie aus der Hälfte seines Körpers schuf, den er in zwei Teile teilte; sie ist auch eins mit Virâj (der „weiblichen" Virâj genannt), die von Brahmâ in ihr geschaffen wurde. In gewisser Hinsicht ist Vâch die „Sprache", durch die den Menschen Wissen vermittelt wurde; in anderer Hinsicht ist sie die „mystische, geheime Sprache", die auf die urzeitlichen Rishis herabkommt und in sie eindringt, so wie die „Feuerzungen" auf den Aposteln „niedergelassen" haben sollen. Denn sie wird „die weibliche Schöpferin", die „Mutter der *Veden"* usw. genannt. Esoterisch gesehen ist sie die subjektive Schöpferkraft, die von der schöpferischen Gottheit (dem subjektiven Universum, seiner „Entbehrung" oder *Ideation)* ausgeht und zur manifestierten „Welt der *Sprache"* wird, *d. h.* zum *konkreten Ausdruck der Ideation*, also zum „Wort" oder Logos. Vâch ist „der männliche und weibliche" Adam aus dem ersten Kapitel der *Genesis* und wird daher von den Weisen „Vâch-Virâj" genannt. (Siehe *Atharva Veda.)* Sie ist auch „die himmlische Saraswatî, die aus den Himmeln hervorgegangen ist", eine „Stimme, die vom *sprachlosen* Brahmâ stammt" *(Mahâbhârata)*; die Göttin der Weisheit und Beredsamkeit. Sie wird *Sata-rûpa* genannt, die Göttin der *hundert Formen*.

Vakuum *(lat.)*. Esoterisch gesehen das Symbol der absoluten Gottheit oder des grenzenlosen Raums.

Vâhana *(sk.)*. Ein Fahrzeug, der Träger von etwas Immateriellem und Formlosem. Alle Götter und Göttinnen werden daher dargestellt, wie sie Vahanas benutzen, um sich zu manifestieren, wobei diese Fahrzeuge immer symbolisch sind. So hat beispielsweise Vishnu während der Pralayas *Ananta*, „das Unendliche" (Raum), symbolisiert durch die Schlange Sesha, und während der Manvantaras *Garuda*, den gigantischen Halbadler, Halbmenschen, Symbol des großen Zyklus; Brahma erscheint als *Brahmâ*, der auf *Kâlahamsa*, dem „Schwan in der Zeit oder endlichen Ewigkeit", in die Ebenen der Manifestationen herabsteigt; Siva (phonetisch *Shiva)* erscheint als der Stier *Nandi;* Osiris als der heilige Stier *Apis;* Indra reist auf einem Elefanten; Kârttikeya auf einem Pfau; Kâmadeva auf *Makâra*, zu anderen Zeiten ein Papagei; Agni, der universelle (und auch solare) Feuergott, der wie alle anderen „ein verzehrendes Feuer" ist, manifestiert sich als Widder und Lamm, *Ajâ*, „der Ungeborene"; Varuna als Fisch; usw., usw., während das Vehikel des Menschen sein Körper ist.

Vaibhâchikas *(Sk.)*. Die Anhänger des *Vibhâcha Shâstra*, einer alten Schule des Materialismus; eine Philosophie, die besagt, dass kein mentales Konzept gebildet werden kann, außer durch direkten Kontakt zwischen dem Geist, *über* die Sinne, wie Sehen, Tasten, Schmecken usw., und äußeren Objekten. Bis heute gibt es in Indien Vaibhâchikas.

Vaidhâtra *(Sk.)*. Das Gleiche wie die Kumâras.

Vaidyuta *(Sk.)*. Elektrisches Feuer, das Gleiche wie *Pâvaka*, eines der drei Feuer, die, wenn sie geteilt werden, neunundvierzig mystische Feuer erzeugen.

Vaihara *(Sk.)*. Der Name eines Höhlentempels in der Nähe von Râjagriha, in den sich der Buddha gewöhnlich zur Meditation zurückzog.

Vaijayantî *(Sk.)*. Die magische Halskette von Vishnu, die von bestimmten Eingeweihten unter den Tempelbrahmanen nachgeahmt wird. Sie besteht aus fünf Edelsteinen, von denen jeder eines der

fünf Elemente unserer Runde symbolisiert, nämlich Perle, Rubin, Smaragd, Saphir und Diamant oder Wasser, Feuer, Erde, Luft und Äther, die als „die Gesamtheit der fünf Elementar-Rudimente" bezeichnet werden – wobei das Wort „Kräfte" vielleicht korrekter ist als „Rudimente".

Vaikhari Vâch *(Sk.)*. „Das, was ausgesprochen wird; eine der vier Formen der Sprache.

Vaikuntha *(Sk.)*. Einer der Namen der zwölf großen Götter, daher *Vaikunthaloka*, die Wohnstätte Vishnus.

Vairâjas *(Sk.)*. Im Volksglauben sind dies halb-göttliche Wesen, Schatten von Heiligen, die vom Feuer nicht verzehrt werden können, für Wasser undurchdringlich sind und in Tapo loka wohnen, in der Hoffnung, in Satya-loka versetzt zu werden – einen reineren Zustand, der dem Nirvana entspricht. Der Begriff wird erklärt als die ätherischen Körper oder astralen Schatten von „Asketen, Bettelmönchen, Einsiedlern und Büßern, die ihren Kurs strenger Entbehrungen vollendet haben". In der esoterischen Philosophie werden sie nun *Nirmânakâyas* genannt, wobei Tapo-loka auf der sechsten Ebene (nach oben) liegt, aber in direkter Verbindung mit der *mentalen* Ebene steht. Die Vairâjas werden als die *ersten Götter* bezeichnet, weil die *Mânasaputras* und die *Kumâras* die ältesten in der Theogonie sind, da gesagt wird, dass sogar die Götter sie verehrten *(Matsya Purâna)*; diejenigen, die Brahmâ „*mit dem Auge des Yoga* in den ewigen Sphären sah und die die *Götter der Götter* sind *(Vâyu Purâna)*.

Vairochana *(Sk.)*. „Allerleuchtender". Ein mystisches Symbol oder vielmehr eine allgemeine Personifizierung einer Klasse spiritueller Wesen, die als Verkörperung der essentiellen Weisheit *(bodhi)* und absoluten Reinheit beschrieben werden. Sie wohnen im vierten *Arûpa Dhâtu* (formlose Welt) oder *Buddhakshetra* und sind die erste oder höchste Hierarchie der fünf orthodoxen Dhyâni Buddhas. Es gab einen *Sramana* (einen Arhat) mit diesem Namen (siehe Eitels *Sansk. Chin. Dict.)*, der aus Kaschmir stammte und „den Buddhismus in Kustan einführte und in Tibet wirkte" (im siebten Jahrhundert unserer Zeitrechnung). Er war der beste Übersetzer des semi-esoterischen Kanons des nördlichen Buddhismus und ein Zeitgenosse des großen Samantabhadra *(siehe dort)*.

Vaisâkha *(Sk.)*. Eine berühmte Asketin, geboren in Srâvasti und genannt *Sudatta*, „tugendhafte Spenderin". Sie war die Mutter-Äbtissin eines Vihâra, eines Klosters für weibliche Upâsikâs, und ist bekannt als die Erbauerin eines Vihâra für Sâkyamuni Buddha. Sie gilt als die Schutzpatronin aller buddhistischen Asketinnen.

Vaisheshika *(Sk.)*. Eine der sechs *Darshanas* oder philosophischen Schulen, gegründet von Kanâda. Sie wird als atomistische Schule bezeichnet, da sie die Existenz eines Universums aus Atomen vergänglicher Natur, einer unendlichen Anzahl von Seelen und einer festen Anzahl von materiellen Prinzipien lehrt, durch deren Wechselwirkung und Korrelation periodische kosmische Entwicklungen ohne eine lenkende Kraft stattfinden, abgesehen von einer Art mechanischem Gesetz, das den Atomen innewohnt; eine sehr materialistische Schule.

Vaishnava *(Sk.)*. Ein Anhänger einer beliebigen Sekte, die Vishnu als den einen höchsten Gott anerkennt und verehrt. Die Verehrer Shivas werden *Saivas* genannt.

Vaivaswata *(Sk.)*. Der Name des siebten Manu, des Vorfahren der nachsintflutlichen Rasse oder unserer eigenen fünften Menschheit. Als angeblicher Sohn von Sûrya (der Sonne) wurde er, nachdem er in einer Arche (die auf Befehl von Vishnu gebaut worden war) vor der Sintflut gerettet worden war, zum Vater von Ikshwâku, dem Begründer der solaren Königsfamilie. (Siehe „Sûryavansa".)

Vajra *(Sk.)*. *Wörtlich* „Diamantkeule" oder Zepter. In den hinduistischen Werken das Zepter Indras, ähnlich den Blitzen des Zeus, mit denen dieser Gott als Gott des Donners seine Feinde tötet. Im mystischen Buddhismus jedoch das *magische* Zepter der Priester-Eingeweihten, Exorzisten und Adepten – das Symbol für den Besitz von *Siddhis* oder übermenschlichen Kräften, das bei bestimmten Zeremonien von den Priestern und Theurgen geschwungen wird. Es ist auch das Symbol für Buddhas Macht über böse Geister oder Elementare. Die Besitzer dieses Stabes werden

Vajrapâni (siehe dort) genannt.

Vajrâchârya *(Sk.)*. Der spirituelle Achârya *(Guru, Lehrer)* der Yogâchâryas, der „Höchste Meister des Vajra".

Vajradhara *(Sk.)*. Der höchste Buddha der nördlichen Buddhisten.

Vajrapâni *(Sk.)* oder *Manjushrî*, der Dhyâni-Bodhisattva (als spiritueller Reflex oder Sohn der Dhyâni-Buddhas auf Erden), der direkt aus der subjektiven Form der Existenz geboren wurde; eine Gottheit, die von den Profanen, als Gott verehrt wird und von Eingeweihten als subjektive Kraft, deren wahre Natur nur den höchsten Eingeweihten der Yogâchârya-Schule bekannt ist und von diesen erklärt wird.

Vajrasattva *(Sk.)*. Der Name des sechsten Dhyâni-Buddhas (von denen es im populären nördlichen Buddhismus nur *fünf* gibt) – in der Yogâchârya-Schule, die sieben Dhyâni-Buddhas und ebenso viele Bodhisattvas zählt – die „Sinnes-Söhne" der ersteren. Daher bezeichnen Orientalisten Vajrasattva als „einen *fiktiven* Bodhisattva".

Vallabâchârya *(Sk.)*. Der Name eines Mystikers, der der *Chela* (Schüler) von Vishnu Swâmi und der Gründer einer Sekte der *Vaishnavas* war. Seine Nachkommen werden Goswami Mahârâj genannt und besitzen viel Grundbesitz und zahlreiche *Mandirs* (Tempel) in Bombay. Sie sind zu einer schändlich zügellosen Sekte verkommen.

Vâmana *(Sk.)*. Der fünfte Avatar von Vishnu, daher der Name des Zwergs, dessen Gestalt dieser Gott annahm.

Vara *(Mazd.)*. Ein Begriff, der im *Vendîdâd* verwendet wird, wo Ahura-mazda Yima befiehlt, *Vara* zu bauen. Er bedeutet auch eine Umfriedung oder ein *Fahrzeug*, eine Arche *(argha)* und gleichzeitig den Menschen (Vers 30). *Vara* ist das Fahrzeug unseres informierenden *Egos*, *d. h.* des menschlichen Körpers, dessen Seele durch den Ausdruck „ein Fenster, das *von innen* leuchtet" symbolisiert wird.

Varâha *(Sk.)*. Der Eber-Avatar von Vishnu; der dritte in der Reihe.

Varna *(Sk.)*. Kaste; *wörtlich* „Farbe". Die vier von Manu benannten Hauptkasten – Brahmanen, Kshatriya, Vaisya und Sûdra – werden *Chatur-varna* genannt.

Varsha *(Sk.)*. Eine Region, eine Ebene; jedes Landgebiet, das zwischen den großen Gebirgsketten der Erde liegt.

Varuna *(Sk)*. Der Gott des Wassers oder Meeresgott, aber ganz anders als Neptun, denn im Falle dieser ältesten der vedischen Gottheiten bedeutet Wasser in gewisser Weise die „Wasser des Raumes" oder den alles umgebenden Himmel, *Âkâsa*. Varuna oder *Ooaroona* (phonetisch) ist sicherlich der Prototyp des *Ouranos* der Griechen. Wie Muir sagt: „Die großartigsten kosmischen Funktionen werden Varuna zugeschrieben. Er verfügt über unbegrenztes Wissen . . . er hält Himmel und Erde aufrecht, er wohnt in allen Welten als souveräner Herrscher . . . Er ließ die goldene . . . Sonne am Firmament scheinen. Der Wind, der durch die Atmosphäre rauscht, ist sein Atem. ... Durch die Wirkung seiner Gesetze wandelt der Mond in Helligkeit und die Sterne ... verschwinden auf geheimnisvolle Weise im Tageslicht. Er kennt den Flug der Vögel am Himmel, die Wege der Schiffe auf dem Ozean, den Lauf des weit reisenden Windes und sieht alle Dinge, die geschehen sind oder geschehen werden. ... Er ist Zeuge der Wahrheit und Lüge der Menschen. Er unterweist den Rishi Vasishta in Geheimnissen; aber seine Geheimnisse und die von Mitra dürfen den Törichten nicht offenbart werden. ... Die Eigenschaften und Funktionen, die Varuna zugeschrieben werden, verleihen seinem Charakter eine moralische Erhabenheit und Heiligkeit, die weit über die jeder anderen vedischen Gottheit hinausgeht.

Vasishta *(Sk.)*. Einer der sieben ursprünglichen großen Rishis und ein höchst berühmter vedischer Weiser.

Vasudeva *(Sk.)*. Der Vater von Krishna. Er gehörte zum Yâdava-Zweig der *Somavansa* oder

Mondrasse.

Vasus *(Sk.)*. Die acht bösen Gottheiten, die Indra begleiten. Personifizierte kosmische Phänomene, wie ihre Namen zeigen.

Vâyu *(Sk.)*. Luft: der Gott und Herrscher der Luft; einer der fünf Zustände der Materie, nämlich der *gasförmige;* eines der fünf Elemente, das als Wind *Vâta* genannt wird. Im *Vishnu Purâna* wird Vâyu zum König der Gandharvas gemacht. Er ist der Vater von Hanumân im *Râmâyana*. Die Dreifaltigkeit der mystischen Götter im Kosmos, die eng miteinander verbunden sind, sind „Agni (Feuer), dessen Platz auf der Erde ist; Vâyu (Luft oder eine der Formen von Indra), dessen Platz in der Luft ist; und Sûrya (die Sonne), dessen Platz in der Luft ist.“ *(Nirukta.)* In der esoterischen Interpretation entsprechen diese drei kosmischen Prinzipien den drei menschlichen Prinzipien Kâma, Kâma-Manas und Manas, der Sonne des Intellekts.

Vedanâ *(Sk.)*. Das zweite der fünf *Shandhas* (Wahrnehmungen, Sinne). Das sechste Nidâna.

Vedânta *(Sk.)*. Ein mystisches philosophisches System, das sich aus den Bemühungen von Generationen von Weisen entwickelt hat, die geheime Bedeutung der *Upanishaden (siehe dort)* zu interpretieren. Es wird in den *Shad-Darshanas* (sechs Schulen oder Systemen der Beweisführung) als *Uttara Mîmânsâ* bezeichnet und Vyâsa zugeschrieben, dem Verfasser der *Veden*, der somit als Begründer des Vedânta gilt. Die orthodoxen Hindus bezeichnen Vedânta – ein Begriff, der wörtlich „das Ende allen (vedischen) Wissens” bedeutet – als Brahma-jnâna oder reines und spirituelles Wissen über Brahmâ. Selbst wenn wir die späten Datierungen akzeptieren, die unsere Orientalisten verschiedenen Sanskrit-Schulen und -Abhandlungen zugewiesen haben, muss der Vedânta 3.300 Jahre alt sein, da Vyâsa angeblich 1.400 Jahre v. Chr. gelebt hat. Wenn, wie Elphinstone in seiner *Geschichte Indiens* schreibt, die *Brahmanas* der *Talmud* der Hindus und die *Veden* die Bücher des Moses sind, dann kann der *Vedânta* zu Recht als die *Kabbala* Indiens bezeichnet werden. Aber wie viel großartiger! Sankarâchârya, der das Vedântische System populär machte und Begründer der *Adwaita*-Philosophie war, wird manchmal als Begründer der modernen Schulen des Vedânta bezeichnet.

Veden *(Sk.)*. Die „Offenbarung”. Die Schriften der Hindus, abgeleitet vom Wortstamm *vid*, „wissen” oder „göttliches Wissen”. Sie sind die ältesten und zugleich heiligsten Werke in Sanskrit. Die *Veden* – über deren Entstehungszeit und Alter sich keine zwei Orientalisten einig sind, werden von den Hindus selbst, deren Brahmanen und Pandits ihre eigenen religiösen Werke am besten kennen sollten, als zunächst über Jahrtausende mündlich überliefert und dann an den Ufern des Mânasa-Sarovara-Sees (phonetisch *Mânsarovara)* jenseits des Himalaya in Tibet zusammengestellt worden. Wann geschah dies? Während ihre Religionslehrer, wie Swami Dayanand Saraswati, ihnen ein Alter von vielen Jahrzehnten zuschreiben, , gewähren unsere modernen Orientalisten ihnen in ihrer heutigen Form keine größere Antike als etwa zwischen 1.000 und 2.000 v. Chr. In ihrer endgültigen Form, wie sie von Veda-Vyâsa zusammengestellt wurde, datieren die Brahmanen selbst jedoch einstimmig 3.100 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, dem Datum, an dem Vyâsa seine Blütezeit hatte. Daher müssen die *Veden* mindestens so alt sein wie dieses Datum. Ihre Altertümlichkeit wird jedoch hinreichend durch die Tatsache belegt, dass sie in einer so alten Form des Sanskrit verfasst sind, die sich so sehr vom heute verwendeten Sanskrit unterscheidet, dass es in der Literatur dieser ältesten Schwester aller bekannten Sprachen, wie Prof. Max Müller sie nennt, kein anderes Werk gibt, das ihnen gleicht. Nur die gelehrtesten Brahmanen-Pandits können die *Veden* im Original lesen. Es wird darauf hingewiesen, dass Colebrooke das Datum 1400 v. Chr. durch eine von ihm entdeckte Passage, die auf astronomischen Daten basiert, absolut bestätigt fand. Aber wenn, wie alle Orientalisten und auch die hinduistischen Gelehrten einstimmig zeigen, dass *(a)* die *Veden* kein einziges Werk sind, noch irgendeines der einzelnen *Veden*; sondern dass jeder *Veda* und fast jede Hymne und jeder Abschnitt desselben das Werk verschiedener Autoren ist; und dass *(b)* diese geschrieben wurden (ob als *sruti*, „Offenbarung”, oder nicht) in verschiedenen Perioden der ethnologischen Entwicklung der indo-arischen Rasse verfasst wurden, was beweist dann die Entdeckung von Herrn Colebrooke? Einfach, dass die *Veden* vierzehn Jahrhunderte vor

unserer Zeitrechnung *endgültig* angeordnet und zusammengestellt wurden; aber dies beeinträchtigt in keiner Weise ihre Antike. Ganz im Gegenteil; denn als Gegengewicht zu Herrn Colebrookes Passage gibt es gibt es einen gelehrten Artikel, der auf rein astronomischen Daten von Krishna Shâstri Godbole (aus Bombay) basiert und der ebenso eindeutig und auf derselben Grundlage beweist, dass die *Veden* vor mindestens 25.000 Jahren gelehrt worden sein müssen. (Siehe *Theosophist*, Band II, S. 238 *ff*., Aug. 1881.) Diese Aussage wird, wenn auch nicht gestützt, so doch zumindest nicht widerlegt durch das, was Prof. Cowell in Anhang VII von Elphinstones *History of India* sagt: „Es gibt einen Altersunterschied zwischen den verschiedenen Hymnen, die nun in ihrer gegenwärtigen Form als Sanhitâ des *Rig Veda* vereint sind: aber *wir haben keine Daten, um ihre relative Altertümlichkeit* zu bestimmen, und rein subjektive Kritik, losgelöst von soliden Daten, hat in anderen Fällen so oft versagt, dass wir ihren Schlussfolgerungen in einem so jungen Forschungsgebiet wie der Sanskrit-Literatur nur wenig Vertrauen schenken können. [Nicht einmal ein Viertel der vedischen Literatur ist bisher gedruckt worden, und nur sehr wenig davon wurde ins Englische übersetzt worden (1866).] Die noch immer ungelösten Kontroversen über die homerischen Gedichte sollten uns davor warnen, zu selbstsicher in unseren Urteilen über *die noch früheren Hymnen des Rig-Veda* zu sein. . . . Wenn wir diese Hymnen untersuchen . . . sind sie für die Geschichte des menschlichen Geistes von großem Interesse, da sie zu einer viel älteren Phase gehören als die Gedichte von Homer oder Hesiod. Die vedischen Schriften werden alle in zwei große Bereiche unterteilt, exoterisch und *esoterisch*, wobei der erstere *Karma-Kânda*, „ Abteilung der Handlungen oder Werke" und *Jnâna Kânda*, „Abteilung des (göttlichen) Wissens", wobei die *Upanishaden (siehe dort)* unter die letztere Klassifizierung fallen. Beide Abteilungen werden als *Sruti* oder Offenbarung betrachtet. Jeder Hymne des *Rig-Veda* ist der Name des Sehers oder Rishi vorangestellt, dem sie offenbart wurde. Aus diesen Namen (wie Vasishta, Viswâmitra, Nârada usw.), die alle Menschen gehören, die in verschiedenen Manvantaras und sogar Zeitaltern geboren wurden, geht hervor, dass zwischen den Entstehungsdaten Jahrhunderte und vielleicht sogar Jahrtausende vergangen sein müssen.

Veda-Vyâsa *(Sk.)*. Der Verfasser der *Veden (siehe dort)*.

Veddhas *(Sing.)*. Der Name eines wilden Volkes, das in den Wäldern Ceylons lebt. Sie sind sehr schwer zu finden.

Fahrzeug des Lebens *(Mystisch)*. Der „Septeriary"-Mensch unter den Pythagoräern, die „Zahl Sieben" unter den Profanen. Der erstere „erklärte dies damit, dass der menschliche Körper aus vier Hauptelementen (Prinzipien) bestehe und dass die Seele dreifach sei (die höhere Triade)". (Siehe *Isis Unveiled*, Band II, S. 418, New York, 1877.) Es wurde oft bemerkt, dass in den früheren Werken der Theosophen keine siebenfache Unterteilung des Menschen erwähnt wurde. Das obige Zitat ist ein ausreichender Beweis dafür, dass dieses Thema, wenn auch mit aller Vorsicht, mehr als einmal angesprochen wurde und keine neumodische Theorie oder Erfindung ist.

Vendîdâd *(Pahlavi)*. Das erste Buch *(Nosk)* in der Sammlung von Zend-Fragmenten, die gewöhnlich als *Zend -Avesta*, bekannt. Das *Vendîdâd* ist eine Verballhornung des zusammengesetzten Wortes „Vidaêvô-dâtem", was „das Gesetz gegen Dämonen" bedeutet, und enthält zahlreiche Lehren darüber, wie man Sünde und Verunreinigung durch moralische und körperliche Reinigung vermeiden kann – wobei jede dieser Lehren auf okkulten Gesetzen basiert. Es handelt sich um eine vornehmlich *okkulte* Abhandlung, voller Symbolik und oft mit einer Bedeutung, die genau das Gegenteil dessen ist, was im wörtlichen Text zum Ausdruck kommt. Der Vendîdâd ist, wie die Überlieferung behauptet, das einzige der einundzwanzig Nosks (Werke), das dem Autodafé durch den betrunkenen Iskander den Rûmi entgangen ist, den die Nachwelt Alexander den *Großen* nennt – obwohl dieser Beiname nur gerechtfertigt ist, wenn man ihn auf die Brutalität, die Laster und die Grausamkeit dieses Eroberers anwendet. Durch den Vandalismus dieses Griechen haben Literatur und Wissen viel unschätzbares Wissen in den von ihm verbrannten Nosks verloren. Selbst das Vendîdâd ist nur in fragmentarischem Zustand zu uns gelangt. Die ersten Kapitel sind sehr mystisch und werden daher in den Übersetzungen europäischer Orientalisten als „mythisch" bezeichnet. In ihnen werden die beiden „Schöpfer" der „Geist-Materie" oder der Welt

der Differenzierung vorgestellt – Ahura-Mazda und Angra-Mainyu (Ahriman) – sowie Yima (der erste Mensch oder die personifizierte Menschheit). Das Werk ist in *Fargards* oder Kapitel unterteilt, von denen ein Teil der Entstehung unseres Globus oder der terrestrischen Evolution gewidmet ist. (Siehe *Zend-Avesta.)*

Vetâla *(Sk.)*. Ein Elementarwesen, ein Gespenst, das Friedhöfe heimsucht und Leichen belebt.

Vetâla Siddhi *(Sk.)*. Eine Praxis der Zauberei; Mittel, um durch schwarze Magie, Beschwörungen und Zeremonien, die über einem toten menschlichen Körper durchgeführt werden, Macht über die Lebenden zu erlangen, wobei der Leichnam entweiht wird. (Siehe „Vetâla".)

Vibhâvasu *(Sk.)*. Ein mystisches Feuer, das mit dem Beginn von *Pralaya* oder der Auflösung des Universums in Verbindung steht.

Vibhûtayah *(Sk.)*. Das Gleiche wie *Siddhis* oder magische Kräfte.

Vidyâ *(Sk.)*. Wissen, okkulte Wissenschaft.

Vidyâ-dhara *(Sk.)*. Und Vidya-dhari, männliche und weibliche Gottheiten. *Wörtlich* „Besitzer von Wissen". Sie werden auch *Nabhas-chara*, „sich in der Luft bewegend", fliegend, und *Priyam-vada*, „süß sprechend", genannt. Sie sind die Sylphen der Rosenkreuzer; niedere Gottheiten, die die Astralebene zwischen Erde und Äther bewohnen; im Volksglauben gelten sie als wohltätig, in Wirklichkeit sind sie jedoch listig und schelmisch und intelligente Elementarwesen oder „Kräfte der Luft". Im Osten und im Westen werden sie als mit Menschen verkehrend dargestellt („Mischehen", wie es im Rosenkreuzer-Jargon heißt; siehe *Graf von Gabalis)* . In Indien werden sie auch *Kâma-rûpins genannt, da sie nach Belieben Gestalt annehmen*. Aus diesen Wesen rekrutieren sich die „Geisterfrauen" und „Geistermänner" bestimmter moderner spiritistischer Medien und Hysteriker. Diese rühmen sich stolz solcher schädlichen Verbindungen *(z. B.* die Amerikanerin „Lily", die Geisterfrau eines bekannten Oberhaupts einer inzwischen zerstreuten Gemeinschaft von Spiritisten, eines großen Dichters und bekannten Schriftstellers) und nennen sie Engel-Führer, und behaupten, dass es sich um die Geister berühmter verstorbener Menschen handelt. Diese „Geister-Ehemänner" und „Ehefrauen" haben ihren Ursprung nicht bei den modernen Spiritisten und Spiritualisten, sondern sind im Osten seit Tausenden von Jahren bekannt, in der okkulten Philosophie unter den oben genannten Namen und unter den Profanen als „*Pishâchas*".

Vihâra (*Sk.)*. Jeder Ort, der von buddhistischen Priestern oder Asketen bewohnt wird; ein buddhistischer Tempel, in der Regel ein Felsentempel oder eine Höhle. Auch ein Kloster oder ein Nonnenkloster. Heutzutage findet man Vihâras in den Umfriedungen von Klöstern und Akademien für buddhistische Ausbildung in Städten zu finden; in früheren Zeiten waren sie jedoch nur in unbesiedelten wilden Dschungeln, auf Berggipfeln und an den verlassensten Orten anzutreffen.

Vihâraswâmin *(Sk.)*. Der Oberste (männlich oder weiblich) eines Klosters oder Konvents, Vihâra. Auch *Karmadâna* genannt, da jeder Lehrer oder Guru, der Autorität besitzt, die Verantwortung für bestimmte Handlungen, gute oder schlechte, übernimmt, die von seinen Schülern oder der ihm anvertrauten Herde begangen werden.

Vijnânam (*Sk.)*. Der vedântische Name für das Prinzip, das im *Vijnânamaya Kosha* (der Hülle des Intellekts) wohnt und den Fähigkeiten des Höheren Manas entspricht.

Vikârttana *(Sk.)*. *Wörtlich*: „seiner Lumpen beraubt"; ein Name der Sonne und der Typ des eingeweihten Neulings. (Siehe *Geheimlehre*, I., S. 322, Anm.)

Vimoksha *(Sk.)*. Dasselbe wie Nirvâna.

Vînâ *(Sk.)*. Eine Art große Gitarre, die in Indien und Tibet verwendet wird und deren Erfindung verschiedenen Quellen zufolge Siva, Nârada und anderen zugeschrieben wird.

Vinatâ *(Sk.)*. Eine Tochter von Daksha und Ehefrau von Kashyapa (einem der „sieben Redner" der Welt). Sie brachte das Ei hervor, aus dem der Seher Garuda geboren wurde.

Viprachitti *(Sk.)*. Der Anführer der Dânavas – der Riesen, die gegen die Götter kämpften: die Titanen Indiens.

Vîrabhadra *(Sk.)*. Ein tausendköpfiges und tausendarmiges Monster, „geboren aus dem Atem“ Shivas Rudras, ein Symbol, das sich auf die „aus Schweiß Geborenen“ bezieht, die zweite Rasse der Menschheit *(Geheime Lehre*, II., S. 182).

Virâj *(Sk.)*. Der hinduistische *Logos* in den *Purânas;* der männliche Manu, der von diesem Gott im weiblichen Teil von Brahmâs Körper (Vâch) erschaffen wurde. Manu sagt: „Nachdem er seinen Körper in zwei Teile geteilt hatte, wurde der Herr (Brahmâ) mit der einen Hälfte männlich und mit der anderen Hälfte weiblich; und in ihr schuf er Virâj”. Der *Rig-Veda* lässt Virâj aus Purusha hervorgehen und Purusha aus Virâj. Letzterer ist der Typus aller männlichen Wesen, und Vâch, Sata-rûpâ (die mit den hundert Formen), der Typus aller weiblichen Formen.

Vishnu *(Sk.)*. Die zweite Person der hinduistischen Trimûrti (Dreieinigkeit), bestehend aus Brahmâ, Vishnu und Siva. Von der Wurzel *vish*, „durchdringen”. Im *Rig-Veda* ist Vishnu kein hoher Gott, sondern lediglich eine Manifestation der Sonnenenergie, beschrieben als „in *drei* Schritten durch die sieben Regionen des Universums schreitend und alle Dinge mit dem Staub (seiner Strahlen) umhüllend”.) Was auch immer die sechs anderen okkulten Bedeutungen dieser Aussage sein mögen, sie gehört zur gleichen Klasse von Typen wie die sieben und zehn Sephiroth, wie die *sieben* und *drei* Öffnungen des *vollkommenen* Adam Kadmon, wie die sieben „Prinzipien” und die höhere Triade im Menschen usw. usw. Später dieses mystische Symbol zu einem großen Gott, dem Erhalter und Erneuerer, „dem mit den tausend Namen – Sahasranâma”.

Vishwakarman *(Sk.)*. Der „Allmächtige”. Ein vedischer Gott, eine Personifizierung der schöpferischen Kraft, beschrieben als der „allsehende Gott, ... der Schöpfer, der Verfüger, der ... jenseits des Verständnisses (uneingeweihter) Sterblicher ist”. In den beiden Hymnen des *Rig-Veda*, die ihm speziell gewidmet sind, heißt es, er „opfert *sich selbst sich selbst”*. Die Namen seiner Mutter, „die liebenswerte und tugendhafte *Yoga-Siddhâ” (Purânas)*, und seiner Tochter *Sanjnâ* (spirituelles Bewusstsein) zeigen seinen mystischen Charakter. (Siehe *Geheime Lehre, sub voc.)* Als Schöpfer der Götter und Hersteller ihrer Waffen wird er *Kâru*, „Handwerker”, *Takshaka* „Zimmermann” oder „Holzfäller” usw. genannt.

Vishwatryarchas *(Sk.)*. Der vierte solare (mystische) Strahl der sieben. (Siehe *Geheimlehre*, I., S. 515, Anm.)

Vivaswat *(Sk.)*. Der „Leuchtende”, die Sonne.

Viwan *(Sk.)*. Eine Art „Luftfahrzeug”, ähnlich einem Ballon, das in den alten Sanskrit-Werken erwähnt, aber nicht beschrieben wird und das die Atlanter und die alten Arier offenbar kannten und benutzten.

Voluspa *(Scand.)*. Ein Gedicht mit dem Titel „Das Lied der Prophetin” oder „Lied von Wala”.

Voodooismus oder *Voodoos*. Ein System afrikanischer Zauberei; eine Sekte schwarzer Magier, der die Neger von New Orleans sehr verfallen sind. Es blüht ebenfalls in Kuba und Südamerika.

Voordalak *(Slaw.)*. Ein Vampir; eine Leiche, die von ihren niederen Prinzipien beseelt ist und eine Art Halbleben in sich aufrechterhält, indem sie sich nachts aus dem Grab erhebt, ihre lebenden Opfer fasziniert und ihnen das Blut aussaugt. Rumänen, Moldawier, Serben und alle slawischen Stämme, die auf dem Balkan leben, sowie die Tschechen (Böhmen), Mährer und andere glauben fest an die Existenz solcher *Geister* und fürchten sie entsprechend.

Votan *(Mex.)*. Der vergötterte Held der Mexikaner, wahrscheinlich identisch mit Quetzal-Coatl; ein „Sohn der Schlangen”, der „in die Schlangengrube” aufgenommen wurde, was bedeutet, dass er ein Adept ist, der in die Einweihung in der geheimen Kammer des Tempels aufgenommen wurde. Der Missionar Brasseur de Bourbourg versucht zu beweisen, dass er ein Nachkomme von Ham ist, dem verfluchten Sohn Noahs. (Siehe *Isis Unveiled*, I., S. 545 *ff.)*

Vrata *(Sk)* Gesetz oder Macht der Götter.

Vratâni *(Sk.)*. Varunas „aktive Gesetze", natürliche Handlungsabläufe. (Siehe *Rig-Vedic* Hymns, X., 90-1.)

Vriddha Garga *(Sk.)*. Von *Vriddha*, „alt", und *Garga*, einem alten Weisen, einem der ältesten Schriftsteller über Astronomie.

Vriddha Mânava *(Sk.)*. Die Gesetze des Manu.

Vritra *(Sk.)*. Der Dämon der Dürre in den *Veden*, ein großer Feind Indras, mit dem er ständig im Krieg liegt. Die Allegorie eines kosmischen Phänomens.

Vritra-han *(Sk.)*. Ein Beiname oder Titel Indras, der „der Bezwinger Vritras" bedeutet.

Vyahritis *(Slaw.)*. *Wörtlich* „feurig", *Worte, die vom Feuer erleuchtet und aus dem Feuer geboren sind*. Die drei mystischen, schöpferischen Worte, die laut Manu von den Prajâpati aus den *Veden* gemolken wurden: *bhûr* aus dem *Rig-Veda*, *bhuvah* aus dem *Vajur-Veda* und *Swar* aus dem *Sama-Veda* (Manu II., 76). Alle drei sollen schöpferische Kräfte besitzen. Der *Satapatha Brâhmana* erklärt, dass sie „die drei leuchtenden Essenzen" sind, die von Prajâpati („Herren der Schöpfung", Vorfahren) durch Hitze aus den *Veden* gewonnen wurden. „Er (Brahmâ) sprach das Wort *bhûr* und es wurde zur Erde; *bhuvah*, und es wurde zum Firmament; und *swar*, das zum Himmel wurde". *Mahar* ist die vierte „leuchtende Essenz" und wurde aus dem *Atharva-Veda* entnommen. Da dieses Wort jedoch rein *mantrisch* und magisch ist, wird es sozusagen getrennt behandelt.

Vyâsa *(Sk.)*. *Wörtlich*: *derjenige, der erweitert oder vergrößert;* ein Interpret oder vielmehr ein *Offenbarer*; denn das, was er erklärt, interpretiert und erweitert, ist für den Laien *ein Geheimnis*. Dieser Begriff wurde in alten Zeiten für die höchsten Gurus in Indien verwendet. Es gab viele Vyâsas in Aryavarta; einer war der Verfasser und Herausgeber der *Veden;* ein anderer der Autor des *Mahâbhârata* – der *achtundzwanzigste Vyâsa oder Offenbarer in der Reihenfolge der Nachfolge* – und der letzte nennenswerte war der Autor des *Uttara Mîmânsâ*, der sechsten Schule oder des sechsten Systems der indischen Philosophie. Er war auch der Begründer des Vedânta-Systems. Sein Datum, wie es von Orientalisten (siehe Elphinstone, Cowell usw.) angegeben wird, ist 1400 v. Chr., aber dieses Datum ist sicherlich zu spät. Die *Purânas* erwähnen nur achtundzwanzig Vyâsas, die in verschiedenen Zeitaltern auf die Erde herabgestiegen sind, um vedische Wahrheiten zu verkünden – aber es gab noch viel mehr.

W

W.—Der 23. Buchstabe. Hat keine Entsprechung im Hebräischen. Im westlichen Okkultismus wird er von manchen als Symbol für himmlisches Wasser angesehen, während M für irdisches Wasser steht.

Wala *(Skandinavisch)*. Eine Prophetin in den Liedern der *Edda* (nordische Mythologie). Durch die Beschwörungen Odins wurde sie aus ihrem Grab auferweckt und dazu gebracht, den Tod Baldurs zu prophezeien.

Walhalla *(skandinavisch)*. Eine Art Paradies (Devachan) für gefallene Krieger, von den Nordländern „die Halle der seligen Helden" genannt; es hat fünfhundert Türen.

Wali *(skandinavisch)*. Der Sohn Odins, der den Tod Baldurs, „des Geliebten", rächt.

Walküren *(skandinavisch)*. Die „Auserwählten der Toten" genannt. In der populären Poesie der Skandinavier weihen diese Göttinnen die gefallenen Helden mit einem Kuss und tragen sie vom Schlachtfeld zu den Hallen der Glückseligkeit und zu den Göttern in Walhalla.

Wanes *(Skandinavien)*. Ein Geschlecht von Göttern aus längst vergangenen Zeiten, die zu Beginn der Zeit von den Nordländern und später von den germanischen Völkern verehrt wurden.

Wara *(Skandinavien)*. Eine der Jungfrauen der nordischen Freya; „die weise Wara", die die Wünsche jedes menschlichen Herzens beobachtet und jeden Vertrauensbruch rächt.

Wasser. Das erste Prinzip aller Dinge, nach Thales und anderen antiken Philosophen. Natürlich handelt es sich hierbei nicht um Wasser auf der materiellen Ebene, sondern im übertragenen Sinne um die potenzielle Flüssigkeit, die im unendlichen Raum enthalten ist. Dies wurde im alten Ägypten durch *Kneph* symbolisiert, den „verborgenen" Gott, der als Schlange – das Symbol der Ewigkeit – dargestellt wurde, die eine *Wasser*urne umschlingt, wobei ihr Kopf über dem Wasser schwebt, das sie mit ihrem Atem bebrütet. „Und der Geist Gottes schwebte über den Wassern." *(Gen*. i.) Der Honigtau, die Nahrung der Götter und der *schöpferischen Bienen* auf dem Yggdrasil, fällt während der Nacht aus den „göttlichen Wassern, dem Geburtsort der Götter" auf den Baum des Lebens. Alchemisten behaupten, dass die voradamitische Erde, wenn sie durch den Alkahest auf ihre ursprüngliche Substanz reduziert wird, *wie klares Wasser* ist. Der Alkahest ist „der Eine und der *Unsichtbare*, das Wasser, das erste Prinzip, in der *zweiten* Transformation".

Wir *(Scand.)*. Einer der drei Götter – Odin, Wili und We –, die den Riesen Ymir (chaotische Kraft) töten und aus seinem Körper, der Ursubstanz, die Welt erschaffen.

Werdandi *(Skandinavisch)*. Siehe „Nörns", die drei Schwestergöttinnen, die die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft repräsentieren. Werdandi repräsentiert die immerwährende Zeit.

Peitsche des Osiris. Die Geißel, die Osiris als „Richter der Toten" symbolisiert. In den Papyri wird sie als *nekhekh* oder flagellum bezeichnet. Dr. Pritchard sieht darin einen Fächer oder *van*, das Instrument zum Worfeln. Osiris, „dessen Fächer in seiner Hand ist und der das Amenti von sündigen Herzen reinigt, wie ein Worfler den Boden von den gefallenen Körnern fegt und den guten Weizen in seine Scheune einschließt". (Vergleiche *Matthäus*, 12.)

Weißes Feuer *(Kab.)*. Der *Zohar*, der sich mit dem „langen Gesicht" und dem „kurzen Gesicht", den Symbolen des *Makrokosmos* und des *Mikrokosmos*, befasst, spricht vom verborgenen Weißen Feuer, das Tag und Nacht von ihnen ausstrahlt und doch nie gesehen wird. Es entspricht der Lebenskraft (jenseits des leuchtenden Äthers) und der Elektrizität auf den höheren und niedrigeren Ebenen. Aber das mystische „weiße Feuer" ist ein Name, der Ain-Soph gegeben wurde. Und das ist der Unterschied zwischen der arischen und der semitischen Philosophie. Die Okkultisten der ersteren sprechen vom schwarzen Feuer, das das Symbol des unbekannten und unvorstellbaren Brahm ist, und erklären jede Spekulation über das „schwarze Feuer" für unmöglich. Die Kabbalisten jedoch, die aufgrund einer subtilen Bedeutungsverschiebung sogar Ain-Soph mit einer Art indirektem Willen und Attributen ausstatten, bezeichnen sein „Feuer" als *weiß* und ziehen damit das Absolute in die Welt der Beziehungen und Endlichkeit hinein.

Weißer Kopf. Im Hebräischen *Resha Hivra*, ein Beiname für Sephira, die höchste der Sephiroth, deren Schädel „den Tau destilliert, der die Toten wieder zum Leben erweckt".

Weißer Stein. Das Zeichen der Initiation, das in der Offenbarung des Johannes erwähnt wird. Es war mit dem Wort „Preis" graviert und war das Symbol für dieses Wort, das dem Neophyten gegeben wurde, der bei seiner Initiation alle Prüfungen in den Mysterien erfolgreich bestanden hatte. Es war der mächtige weiße Karneol der mittelalterlichen Rosenkreuzer, die ihn von den Gnostikern übernommen hatten. „Wer überwindet, dem werde ich von dem *verborgenen* Manna zu essen geben (das okkulte Wissen, das als *göttliche* Weisheit vom Himmel herabkommt), und ich werde ihm einen *weißen Stein* geben, und in dem Stein steht ein neuer Name geschrieben (der „geheime Name" des *inneren* Menschen oder des Egos des neuen Eingeweihten), den niemand kennt außer dem, der ihn empfängt." *(Offenbarung*, ii. 17.)

Widow's Son. Ein Name, der den französischen Freimaurern gegeben wurde, weil die freimaurerischen Zeremonien hauptsächlich auf den Abenteuern und dem Tod von Hiram Abif, dem „Sohn der Witwe", basieren, der angeblich beim Bau des mythischen Salomon-Tempels geholfen haben soll.

Wili *(Scand.)*. Siehe „We".

Wille. In der Metaphysik und okkulten Philosophie ist der Wille das, was die manifestierten Universen in der Ewigkeit regiert. Der *Wille* ist das einzige Prinzip der abstrakten ewigen Bewegung oder ihre beseelende Essenz. „Der Wille", sagt Van Helmont, „ist die erste aller Kräfte. . . . Der Wille ist die Eigenschaft aller geistigen Wesen und zeigt sich in ihnen umso aktiver, je mehr sie von der Materie befreit sind." Und Paracelsus lehrt, dass „der entschlossene Wille der Beginn aller magischen Handlungen ist. Weil die Menschen sich das Ergebnis nicht vollkommen vorstellen und daran glauben können, sind die (okkulten) Künste so ungewiss, obwohl sie vollkommen sicher sein könnten." Wie alles andere ist auch der Wille in seinen Manifestationsgraden *siebenfach*. Ausgehend vom einen, ewigen, abstrakten und rein ruhenden Willen (Âtmâ in Layam) wird er im Alaya-Zustand zu Buddhi, steigt als Mahat (Manas) und steigt die Stufen der Grade hinab, bis der göttliche Eros in seiner niederen, tierischen Manifestation zum *erotischen* Verlangen wird. Der Wille als ewiges Prinzip ist weder Geist noch Substanz, sondern ewige Ideation. Wie Schopenhauer in seinen *Parerga* so treffend ausdrückt: „In der nüchternen Realität gibt es weder *Materie* noch *Geist*. Die Tendenz zur Gravitation in einem Stein ist ebenso unerklärlich wie das Denken im menschlichen Gehirn . . . Wenn Materie – niemand weiß warum – zu Boden fallen kann, dann kann sie auch – niemand weiß warum – denken. . . . Sobald wir selbst in der Mechanik über das rein Mathematische hinausgehen, sobald wir die unergründliche Adhäsion, Gravitation usw. erreichen, sehen wir uns mit Phänomenen konfrontiert, die für unsere Sinne ebenso mysteriös sind wie der Wille."

Weisheit. Die „Wesenheit der Weisheit ist im Nichtsein enthalten", sagen die Kabbalisten; aber sie wenden den Begriff auch auf das Wort oder den Logos an, den Demiurgen, durch den das Universum ins Leben gerufen wurde. „Die eine Weisheit ist im Klang", sagen die Okkultisten; wobei mit Klang wiederum der Logos gemeint ist, der das Substrat von Âkâsa ist. Im *Zohar*, dem „Buch der Herrlichkeit", heißt es: „Es ist das Prinzip aller Prinzipien, die geheimnisvolle Weisheit, die Krone all dessen, was vom Allerhöchsten ist." *(Zohar*, iii., fol. 288, Myers *Qabbalah.)* Und es wird erklärt: „Über Kether ist das Ayin oder Ens, *d. h.* Ain, das Nichts." „ Es wird so genannt, weil wir nicht wissen und es unmöglich ist zu wissen, *was in diesem Prinzip* ist, weil ... *es über der Weisheit selbst* steht." (iii., fol. 288.) Dies zeigt, dass die wahren Kabbalisten mit den Okkultisten darin übereinstimmen, dass das Wesen oder das, was im Prinzip der Weisheit liegt, noch über dieser höchsten Weisheit steht.

Weisheitsreligion. Die einzige Religion, die allen heute existierenden Glaubensbekenntnissen zugrunde liegt. Dieser „Glaube", der uralt ist und den Menschen direkt von ihren *Vorfahren* und informierenden Egos offenbart wurde (obwohl die Kirche sie als „gefallene Engel" betrachtet), erforderte keine „Gnade" und keinen *blinden* Glauben, um daran zu glauben, denn es war *Wissen*. (Siehe „Gupta Vidyâ", Verborgenes Wissen.) Auf dieser Weisheitsreligion basiert die *Theosophie*.

Hexe. Vom angelsächsischen Wort *wicce*, deutsch *wissen*, „wissen", und *wikken*, „ahnen". Die Hexen wurden zunächst „weise Frauen" genannt, bis zu dem Tag, an dem die Kirche es auf sich nahm, dem Gesetz Moses zu folgen, das jede „Hexe" oder Zauberin mit dem Tod bestrafte.

Hexerei. Zauberei, Verzauberung, die Kunst, Zauber zu wirken und schwarze Magie anzuwenden.

Hexensabbat. Das vermeintliche Fest und Treffen der Hexen an einem einsamen Ort, wo sie beschuldigt wurden, direkt mit dem Teufel zu verhandeln. Alle Völker und Nationen glaubten daran, und manche glauben noch immer daran. So soll der Hauptsitz und Treffpunkt aller Hexen in Russland der Kahlberg *(Lyssaya Gorâ)* in der Nähe von Kiew und in Deutschland der Brocken im Harz. Im alten Boston, USA, trafen sie sich in der Nähe des „Teufelssees" in einem großen Wald, der heute verschwunden ist. In Salem wurden sie fast nach Belieben der Kirchenältesten hingerichtet, und in South Carolina wurde noch 1865 eine Hexe verbrannt. In Deutschland und England wurden sie zu Tausenden von Kirche und Staat ermordet, indem man sie unter Folter zwang, zu lügen und ihre Teilnahme am „Hexensabbat" zu gestehen.

Wittoba *(Sk.)*. Eine Form von Vishnu. Moor gibt in seinem *Hindu Pantheon* das Bild von Wittoba, *gekreuzigt im Weltraum;* und Rev. Dr. Lundy behauptet *(Monumental Christianity)*, dass diese Gravur *vor dem Christentum entstanden* ist und den gekreuzigten Krishna, einen Erlöser, darstellt, also eine konkrete Prophezeiung Christi. (Siehe *Isis Unveiled*, II., 557)

Zauberer. Ein weiser Mann. Ein Zauberer oder Hexer.

Wodan *(sächsisch)*. Der skandinavische Odin, Votan oder Wuotan.

Welt. Als Präfix für Berge, Bäume usw. bezeichnet es einen universellen Glauben. So war der „Weltberg" der Hindus Meru. Wie in *Isis Unveiled* gesagt wird: „Alle Berge – Berge und weltliche Eier, weltliche Bäume und weltliche Schlangen und Säulen – verkörpern wissenschaftlich nachgewiesene Wahrheiten der Naturphilosophie. Alle diese Berge enthalten, mit sehr geringfügigen Abweichungen, die allegorisch ausgedrückte Beschreibung der ursprünglichen Kosmogonie; die weltlichen Bäume die der nachfolgenden Evolution von Geist und Materie; die weltlichen Schlangen und Säulen symbolische Denkmäler der verschiedenen Attribute dieser doppelten Evolution in ihrer endlosen Korrelation kosmischer Kräfte. In den geheimnisvollen Tiefen des Berges – der Matrix des Universums – bereiten die Götter (Kräfte) die atomaren Keime des organischen Lebens vor und gleichzeitig den Lebenssaft, der, wenn er gekostet wird, im Menschen-Materie den Menschen-*Geist erweckt.* Das Soma, das Opfergetränk der Hindus, ist dieses heilige Getränk. Denn bei der Erschaffung der *prima materia* wurden zwar die gröbsten Teile davon für die physische Embryo-Welt verwendet, doch durchdrang ihre göttlichere Essenz das Universum, durchflutete unsichtbar das neugeborene Kind und umhüllte es mit ihren ätherischen Wellen, entwickelte es und regte es zur Aktivität an, während es sich langsam aus dem ewigen Chaos herausentwickelte. Aus der Poesie abstrakter Vorstellungen gingen diese weltlichen Mythen allmählich in die konkreten Bilder kosmischer Symbole über, wie sie die Archäologie heute findet. Ein weiteres und noch gebräuchlicheres Präfix für all diese Objekte ist „weltlich". (Siehe „weltliches Ei", „weltlicher Baum" und „Yggdrasil".)

Welten, *die Vier.* Die Kabbalisten erkennen vier Welten der Existenz an: *nämlich* Atziluth oder archetypisch; Briah oder schöpferisch, die erste Reflexion des Höchsten; Yetzirah oder formativ; und Assiah, die „Welt der Hüllen oder Klippoth" und das materielle Universum. Die Essenz der Gottheit, die sich in den Sephiroth konzentriert, manifestiert sich zuerst in der atziluthischen Welt, und ihre Reflexionen werden nacheinander in jeder der vier Ebenen erzeugt, wobei ihre Strahlkraft und Reinheit allmählich abnehmen, bis das materielle Universum erreicht ist. Einige Autoren bezeichnen diese vier Ebenen als die intellektuelle, moralische, sinnliche und materielle Welt. [w.w.w.]

Welten, *untere und obere*. Die Okkultisten und Kabbalisten sind sich einig, das Universum in obere und untere Welten zu unterteilen, die Welten der *Idee* und die Welten der *Materie*. „Wie oben, so unten", besagt die hermetische Philosophie. Diese untere Welt ist nach ihrem Vorbild – der oberen Welt – geformt, und „alles in der unteren Welt ist nur ein Abbild (eine Reflexion) der oberen Welt". *(Zohar*, ii., fol. 2o*a.)*

X

X. – Dieser Buchstabe ist eines der wichtigsten Symbole in der okkulten Philosophie. Wie die Ziffer □ in der Mathematik für die unbekannte Größe steht, steht sie in der okkulten Numerologie für die vollkommene Zahl 10; horizontal geschrieben, also □, bedeutet sie 1.000; dasselbe gilt mit einem Strich darüber □ für 10.000; und für sich allein genommen steht sie in der okkulten Symbolik Platos *Logos* (der Mensch als *Mikrokosmos)*, der in Form des Buchstabens □ im Raum gekreuzt ist. Das □ oder Kreuz innerhalb des Kreises hat darüber hinaus eine noch klarere Bedeutung in der östlichen okkulten Philosophie: Es ist der Mensch innerhalb seiner eigenen *sphärischen* Hülle.

Xenophilus. Ein pythagoreischer Adept und Philosoph, dem Lucian *(de Macrob.)*, Plinius und andere ein Alter von 170 Jahren zuschreiben, wobei er bis zuletzt alle seine Fähigkeiten bewahrte. Er schrieb über Musik und wurde „der Musiker" genannt.

Xisusthrus *(Gr.)*. Der chaldäische Noah auf den assyrischen Tafeln, der in der Geschichte der zehn Könige von Berosus nach Alexander Polyhistor wie folgt beschrieben wird: „Nach dem Tod von (dem neunten) Ardates regierte sein Sohn Xisusthrus achtzehn Sari. Zu seiner Zeit kam es zu einer großen Flut." Von seiner Gottheit in einer Vision vor der bevorstehenden Katastrophe gewarnt, wurde Xisusthrus von dieser Gottheit angewiesen, eine Arche zu bauen, um seine Verwandten zusammen mit allen verschiedenen Tieren, Vögeln usw. darin zu befördern und sich den steigenden Fluten anzuvertrauen. Xisusthrus gehorchte der göttlichen Ermahnung und tat genau das, was Noah viele tausend Jahre nach ihm tat. Er schickte Vögel aus dem Schiff, die zu ihm zurückkehrten; dann schickte er sie einige Tage später erneut hinaus, und sie kehrten mit schlammbedeckten Füßen zurück; aber beim dritten Mal kamen sie nicht mehr zu ihm zurück. Gestrandet auf einem hohen Berg in Armenien, steigt Xisusthrus hinab und errichtet einen Altar für die Götter. Nur hier gibt es eine Abweichung zwischen den polytheistischen und monotheistischen Legenden. Nachdem Xisusthrus die Götter für seine Rettung verehrt und ihnen gedankt hatte, verschwand er, und seine Gefährten „sahen ihn nicht mehr". Die Geschichte berichtet uns, dass Xisusthrus und seine Familie aufgrund seiner großen Frömmigkeit *zu den Göttern versetzt wurden*, wie er selbst den Überlebenden erzählte. Denn obwohl sein Körper verschwunden war, war seine Stimme in der Luft zu hören, die sie, nachdem sie sie über das Geschehene informiert hatte, ermahnte, nach Babylon zurückzukehren und der Tugend, der Religion und den Göttern gebührende Achtung zu zollen. Dies ist verdienstvoller, als Wein anzupflanzen, sich am Saft der Trauben zu berauschen und den eigenen Sohn zu verfluchen.

Y

Y.—Der fünfundzwanzigste Buchstabe des englischen Alphabets und der zehnte des hebräischen Alphabets – das *Yod*. Es ist die *litera Pythagoræ*, der pythagoreische Buchstabe und Symbol, der die beiden Zweige oder *Wege der Tugend und des Lasters* bezeichnet, wobei der rechte zur Tugend und der linke zum Laster führt. In der hebräischen kabbalistischen Mystik steht er für das phallische männliche Glied und auch für die Zahl *zehn*, die perfekte Zahl. Symbolisch wird er durch eine Hand mit gebogenem Zeigefinger dargestellt. Sein numerischer Gegenwert ist zehn.

Yâdava *(Sk.)*. Ein Nachkomme von Yadu; aus dem großen Geschlecht, in das Krishna hineingeboren wurde. Der Gründer dieser Linie war Yadu, der Sohn von König Yayâti aus dem Somavansa- oder Mondgeschlecht. Unter Krishna – sicherlich keine *mythische* Figur – wurde das Königreich Dwârakâ in Guzerat gegründet; und nach dem Tod Krishnas (3102 v. Chr.) kamen alle Yâdavas, die sich in der Stadt befanden, ums Leben, als diese vom Ozean überschwemmt wurde. Nur wenige Yâdavas, die zum Zeitpunkt der Katastrophe nicht in der Stadt waren, konnten entkommen und dieses große Geschlecht fortführen. Die Râjâs von Vijaya-Nâgara gehören heute zu den wenigen Vertretern dieses Geschlechts.

Yah *(hebr.)*. Das Wort, durch das laut *Zohar* die Elohim die Welten erschufen. Die Silbe ist eine nationale Anpassung und eine der vielen Formen des „geheimnisvollen Namens" Iao. (Siehe „Iaho" und „Yâho".)

Yâho (*hebr.)*. Fürst zeigt, dass dies dasselbe ist wie das griechische Iao. Yâho ist ein alter semitischer und sehr mystischer Name der höchsten Gottheit, während Yah *(siehe dort)* eine spätere Abkürzung ist, die, da sie ein abstraktes Ideal enthielt, schließlich auf ein phallisches Symbol – den *Lingam* der Schöpfung – angewendet und mit diesem verbunden wurde. Sowohl Yah als auch Yâho waren hebräische „Mysteriennamen", die von Iao abgeleitet waren, aber die Chaldäer hatten ein Yâho, bevor die Juden es übernahmen, und bei ihnen war es, wie einige Gnostiker und

Neuplatoniker erklärten, die höchste denkbare Gottheit, die *über den sieben Himmeln thronte* und das *geistige Licht* (Âtman, das Universelle) repräsentierte, dessen Strahl *Nous* war, der sowohl für den intelligenten Demiurgen des Universums der Materie als auch für den *göttlichen* Manas im Menschen stand, die beide Geist sind. Der wahre Schlüssel dazu, nur den Eingeweihten mitgeteilt wurde, war, dass der Name Iao „drei Buchstaben lang und geheimnisvoll“ war, wie die Hierophanten erklärten. Auch die Phönizier hatten eine höchste Gottheit, deren Name drei Buchstaben lang war, und dessen Bedeutung geheim war, war ebenfalls Iao; und *Y-ha-ho* war ein heiliges Wort in den ägyptischen Mysterien, das „die eine ewige und verborgene Gottheit” in der Natur und im Menschen bedeutete, *d. h.* die „universelle göttliche Idee” und das menschliche Manas oder das höhere Ego.

Yajna *(Sk.)*. „Opfer”, dessen Symbol oder Darstellung heute die Konstellation Mriga-shiras (Hirschkopf) ist, und auch eine Form von Vishnu. „Das Yajna”, sagen die Brahmanen, „existiert seit Ewigkeit, denn es ging vom Höchsten aus, in dem es seit *Anbeginn* schlummerte”. Es ist der Schlüssel zur *Trai-Vidyâ*, der dreifach heiligen Wissenschaft, die in den Versen des *Rig-Veda* enthalten ist und die Yajna oder Opfergeheimnisse lehrt. Wie Haug in seiner *Einführung* zum *Aitareya Brâhmana* feststellt, existiert das Yajna zu jeder Zeit als unsichtbare Präsenz, die sich vom *Âhavanîya* oder Opferfeuer bis zum Himmel erstreckt und eine Brücke oder Leiter bildet, über die der Opfernde mit der Welt der Devas kommunizieren „und sogar zu Lebzeiten zu ihren Wohnstätten aufsteigen kann“ . Es ist eine der Formen von Akâsa, in der das mystische Wort (oder sein zugrunde liegender „Klang”) es ins Leben ruft. Ausgesprochen vom Priester-Eingeweihten oder Yogi, erhält dieses Wort schöpferische Kräfte und wird als Impuls auf der irdischen Ebene durch eine geschulte *Willenskraft* vermittelt.

Yakin und Boaz *(hebr.)*. Ein kabbalistisches und freimaurerisches Symbol. Die beiden Säulen aus Bronze (Yakin, männlich und weiß; Boaz, weiblich und rot), gegossen von Hiram Abif von Tyrus, genannt „der Sohn der Witwe“, für Salomos vermeintlichen (freimaurerischen) Tempel. Yakin war das Symbol der Weisheit *(Chokmah)*, der zweiten Sephira; und Boaz das der Intelligenz *(Binah)*; der Tempel zwischen den beiden wurde als *Kether*, die Krone, Vater-Mutter, angesehen.

Yaksha *(Sk.)*. Eine Klasse von Dämonen, die in der indischen Volkskunde Menschen verschlingen. In der esoterischen Wissenschaft sind sie einfach böse (elementare) Einflüsse, die in den Augen von Sehern und Hellsehern auf Menschen herabsteigen, wenn diese für solche Einflüsse empfänglich sind, wie ein feuriger Komet oder eine Sternschnuppe.

Yama *(Hebr.)*. Die personifizierte dritte Wurzelrasse im Okkultismus. Im indischen Pantheon ist Yama Gegenstand zweier unterschiedlicher Versionen des Mythos. In den *Veden* ist er der *Gott der Toten*, ein Pluto oder Minos, bei dem die Schatten der Verstorbenen wohnen (die Kâmarûpas in Kâmaloka). Eine Hymne spricht von Yama als dem ersten Menschen, der starb, und dem ersten, der in die Welt der Glückseligkeit (Devachan) einging. Dies liegt daran, dass Yama die Verkörperung der Rasse ist, die als erste mit *Bewusstsein* (Manas) ausgestattet wurde, ohne das es weder Himmel noch Hades gibt. Yama wird als Sohn von Vivaswat (der Sonne) dargestellt. *Er hatte eine Zwillingsschwester namens Yamî*, die ihn laut einer anderen Hymne immer wieder drängte, sie zur Frau zu nehmen, um die Art fortzuführen. Das Obige hat eine sehr suggestive symbolische Bedeutung, die im Okkultismus erklärt wird. Wie Dr. Muir treffend bemerkt, zeigt der *Rig-Veda* – die größte Autorität in Bezug auf die Urmythen, die den Grundton der Themen angeben, die allen späteren Variationen zugrunde liegen – nirgendwo, dass Yama „irgendetwas mit der Bestrafung der Bösen zu tun hat”. Als König und Richter der Toten, kurz gesagt als Pluto, ist Yama eine weit spätere Schöpfung. Man muss den wahren Charakter von Yama-Yamî in mehr als einer Hymne und einem Epos studieren und die verschiedenen Berichte sammeln, die in Dutzenden von alten Werken verstreut sind, um dann zu einem Konsens allegorischer Aussagen zu gelangen, die die esoterische Lehre bestätigen und rechtfertigen, dass Yama-Yamî in einer seiner mystischen Bedeutungen das Symbol des *dualen Manas* ist. Zum Beispiel wird Yama-Yamî immer in *grüner* Farbe dargestellt, mit *roter* Kleidung und in einem Palast aus *Kupfer* und *Eisen* wohnend. Studenten des Okkultismus wissen, auf welche menschlichen „Prinzipien” die Farben Grün und Rot und entsprechend *Eisen*

und *Kupfer* anzuwenden sind. Der „doppelte Herrscher" – der Beiname von Yama Yamî – wird in den exoterischen Lehren der chinesischen Buddhisten sowohl als Richter als auch als Verbrecher angesehen, als derjenige, der *seine eigenen* bösen Taten zurückhält, und als der Übeltäter selbst. In den hinduistischen Epen ist Yama-Yamî das Zwillingskind der Sonne (der Gottheit) und Sanjnâ (des spirituellen Bewusstseins); aber während Yama der arische „Herr des Tages" ist, der als Symbol des Geistes im Osten erscheint, ist Yamî die Königin der Nacht (Dunkelheit, Unwissenheit), „die den Sterblichen den Weg nach Westen öffnet" – das Symbol des Bösen und der Materie. In den *Purânas* hat Yama viele Frauen (viele Yamîs), die ihn zwingen, in der Unterwelt (Pâtâla, Myalba usw. usw.) zu leben; und eine Allegorie stellt ihn mit erhobenem Fuß dar, um *Chhâyâ*, die Magd seines Vaters (den Astralkörper seiner Mutter Sanjnâ, einen metaphysischen Aspekt von Buddhi oder Alaya), zu treten. Wie in den hinduistischen Schriften dargelegt, begibt sich eine Seele, wenn sie ihren sterblichen Körper verlässt, in ihre Wohnstätte in den unteren Regionen (Kâmaloka oder Hades). Dort liest der Schreiber, der karmische Bote namens *Chitragupta* (verborgene oder verborgene Helligkeit), seine Aufzeichnungen aus dem Großen Register vor, in dem während des Lebens des Menschen jede Tat und jeder Gedanke unauslöschlich eingeprägt sind – und je nach dem verkündeten Urteil steigt die „Seele" entweder zur Wohnstätte der Pitris (Devachan) auf, steigt in eine „Hölle" (Kâmaloka) hinab oder wird auf der Erde in einer anderen menschlichen Gestalt wiedergeboren. Der Student der esoterischen Philosophie wird die Bedeutung der Allegorien leicht erkennen.

Yamabooshee oder *Yamabusi (jap.)*. Eine sehr alte und verehrte mystische Sekte in Japan. Es handelt sich um „kämpferische" Mönche und Krieger, wenn nötig, ähnlich wie bestimmte Yogis in Rajputana und die Lamas in Tibet. Diese mystische Bruderschaft lebt hauptsächlich in der Nähe von Kioto und ist bekannt für ihre Heilkräften bekannt, heißt es in der *Encyclopœdia*, die den Namen „Einsiedlerbrüder" übersetzt: „Sie geben vor, magische Künste zu beherrschen, und leben in den Tiefen der Berge und auf schroffen Felsen, von wo aus sie hervorkommen, *um die Zukunft vorauszusagen (?)*, Zauberformeln zu schreiben und Amulette zu verkaufen. Sie führen ein geheimnisvolles Leben und weihen niemanden in ihre Geheimnisse ein, außer nach einer langwierigen und schwierigen Vorbereitung durch *Fasten* und eine Art strenger *gymnastischer Übungen" (! !)*.

Yasna oder *Yacna (Pahl.)*. Der dritte Teil des ersten der beiden Teile des *Avesta*, der Schrift der zoroastrischen Parsen. Der *Yasna* besteht aus Litaneien derselben Art wie der *Vispêrad* (der zweite Teil) und aus fünf Hymnen oder *Gâthas*. Diese *Gâthas* sind die ältesten Fragmente der den Parsen bekannten zoroastrischen Literatur, da sie „in einem speziellen Dialekt geschrieben sind, der älter ist als die allgemeine Sprache des *Avesta"* (Darmesteter). (Siehe „Zend".)

Yati *(Sk)* Ein Maß von drei Fuß.

Yâtus oder *Yâtudhânas (Sk.)*. Eine Art von Dämonen in Tiergestalt. Esoterisch gesehen: menschliche tierische Leidenschaften.

Yazathas *(Zend)*. Reine himmlische Geister, die laut *Vendidâd* einst ihre *Nahrung* mit Sterblichen teilten, die so an ihrer Existenz teilhatten.

Jahre von Brahmâ. Die gesamte Dauer des „Brahma-Zeitalters" (100 Jahre). Entspricht 311.040.000.000.000 Jahren. (Siehe „Yuga")

Yeheedah *(Hebr.)*. *Wörtlich* „Individualität"; esoterisch die höchste Individualität oder Âtmâ-Buddhi-Manas, wenn sie in einem vereint sind. Diese Lehre findet sich im *Chaldäischen Buch der Zahlen*, das eine siebenfache Unterteilung der sogenannten menschlichen „Prinzipien" lehrt, ebenso wie die *Kabbala* im *Zohar*, gemäß dem *Buch Salomos* (iii.,Io4*a*, übersetzt in I. Myers *Qabbalah)*. Zum Zeitpunkt der Empfängnis sendet der Heilige ein „*d'yook-nah*" oder das „*Phantom* eines Schattenbildes" wie das „*Gesicht eines Menschen*". Es ist im göttlichen „*tzelem*", d. h. dem Schattenbild der Elohim, entworfen und geformt. „Elohim schuf den Menschen nach seinem (ihrem) *tzelem*" oder Bild, heißt es in „Genesis" (i. 27). Es ist das *Tzelem*, das das Kind erwartet und

es im Moment seiner Empfängnis empfängt, und dieses *Tzelem* ist unser *Linga Sharîra*. „Das *Rua'h* bildet zusammen mit dem *Nephesh* die eigentliche Persönlichkeit des Menschen" und auch seine *Individualität*, oder, wie es der Kabbalist ausdrückt, die Kombination der beiden wird, wenn er (der Mensch) es verdient, *Yeheedah* genannt. Diese Kombination ist das, was der Theosoph als das *doppelte* Manas bezeichnet, das *höhere* und das niedere Ego, vereint mit Âtmâ-Buddhi und eins geworden. Denn wie im *Zohar* (i., 205*b*, 206*a*, Brody Ed.) erklärt wird: „*Neshamah*, Seele *(Buddhi)*, umfasst drei Stufen und hat daher drei Namen, wie das Geheimnis oben: nämlich *Nephesh, Rua'h, Neshamah"*, oder das niedere Manas, das höhere Ego und Buddhi, die göttliche Seele. „Es ist auch zu beachten, dass die *Neshamah* drei Unterteilungen hat drei Unterteilungen hat", sagt Myers *Qabbalah*, „die höchste ist die *Ye-hee-dah"* – oder Âtmâ-Buddhi-Manas, letztere erneut als Einheit; „das mittlere Prinzip ist *Hay-yah"* – oder Buddhi und das duale Manas; „und das letzte und dritte ist die *Neshamah*, genau genommen" – oder die Seele im Allgemeinen. „Sie manifestieren sich in *Ma'hshabah*, dem Gedanken, *Tzelem*, dem Phantom des Bildes, *Zurath*, den Prototypen (mâyâvic-Formen oder *rûpas)*, und *D'yooknah*, dem Schatten des Phantom-Bildes. Das *D'mooth*, Abbild oder Ähnlichkeit (physischer Körper), ist eine niedrigere Manifestation" (S. 392). Hier finden wir also das getreue Echo der esoterischen Wissenschaft im *Zohar* und anderen kabbalistischen Werken, eine perfekte esoterische *siebenfache* Unterteilung. Jeder Theosoph, der die Lehre studiert hat, die zuerst in Mr. Sinnetts *Occult World* und *Esoteric Buddhism* und später in *Theosophist, Lucifer* und anderen Schriften skizziert wurde, wird sie im *Zohar* wiedererkennen. Vergleichen Sie zum Beispiel, was in theosophischen Werken über die *vor-* und *nach-tödlichen* Zustände der drei höheren und der vier niederen menschlichen Prinzipien gelehrt wird, mit dem folgenden Auszug aus dem *Zohar:* „ Da alle drei wie oben beschrieben einen Knoten bilden, sind sie im Geheimnis von *Nephesh, Rua'h, Neshamah* alle eins und zu einem Ganzen verbunden. *Nephesh* (Kâma-Manas) hat kein Licht aus ihrer eigenen Substanz; und aus diesem Grund ist sie mit dem Geheimnis von *guff*, dem Körper, verbunden, um Genuss und Nahrung und alles, was er braucht, zu beschaffen. . . . *Rua'h* (der Geist) ist das, was auf dieser *Nephesh* (der niederen Seele) reitet und über sie herrscht und sie mit allem versorgt (beleuchtet), was sie braucht [*d. h.* mit dem Licht der Vernunft], und die *Nephesh* ist der Thron [das Vehikel] dieser *Ru'ah*. *Neshamah* (die göttliche Seele) geht zu diesem *Rua'h* über, und sie herrscht über diesen *Rua'h* und erleuchtet ihn mit dem Licht des Lebens, und dieser *Rua'h* hängt von der *Neshamah* ab und empfängt von ihr Licht, das ihn erleuchtet . . . Wenn die „obere" *Neshamah* aufsteigt (nach dem Tod des Körpers), geht sie zu . . . den Alten der Alten, dem Verborgenen aller Verborgenen, um die Ewigkeit zu empfangen. Der *Rua'h* geht [noch] nicht nach *Gan Eden* [Devachan], weil er [mit] *Nephesh* [vermischt ist] ... Der *Rua'h* steigt nach Eden auf, aber nicht so hoch wie die Seele, und *Nephesh* [das tierische Prinzip, die niedere Seele] bleibt im Grab unten [oder Kâmaloka]. *(Zohar*, ii., 142*a*, Cremona Ed., ii., fol. 63*b* col. 252). Es wäre schwierig, in dem Obigen nicht unser Âtmâ (oder das „obere" *Neshamah)* , Buddhi *(Neshamah)*, Manas *(Rua'h)* und Kâma-Manas *(Nephesh)* oder die niedere tierische Seele zu erkennen; die erste geht nach dem Tod des Menschen, um sich ihrem integralen Ganzen anzuschließen, die zweite und dritte gehen nach Devachan, und die letzte, oder Kâmarûpa, „bleibt in ihrem Grab", anders genannt Kâmaloka oder Hades.

Yênê, Angânta. Die Bedeutung von *Angânta Yênê* ist in ganz Indien bekannt. Es handelt sich um die Handlung eines *Elementars (bhût)*, der, angezogen vom empfindungsfähigen und passiven Körper eines Mediums, von diesem Besitz ergreift. Mit anderen Worten bedeutet *angânta yênê* wörtlich „Besessenheit". Die Hindus fürchten eine solche Katastrophe heute genauso sehr wie vor Tausenden von Jahren. „Kein Hindu, Tibeter oder Singhaleser, außer denen der niedrigsten Kaste und Intelligenz, kann ohne einen Schauer des Grauens die Zeichen der „Medialität" in einem Mitglied seiner Familie sehen, ohne zu sagen, wie es ein Christ heute tun würde: „Er hat den Teufel in sich". Diese „Gabe, dieser Segen und diese heilige Mission", wie sie in England und Amerika genannt werden, gelten unter den älteren Völkern, in den Wiegenländern unserer Rasse, wo längere Erfahrungen als die unseren ihnen mehr spirituelle Weisheit gelehrt haben, als ein schreckliches Unglück."

Yesod *(hebr.)*. Die neunte Sephira; bedeutet Basis oder Fundament.

Yetzirah *(hebr.)*. Die dritte der vier kabbalistischen Welten, bezogen auf die Engel; die „Welt der Formung“ oder *Olam Yetzirah*. Sie wird auch *Malahayah* oder „der Engel“ genannt. Sie ist die Wohnstätte aller herrschenden Genien (oder Engel), die Planeten, Welten und Sphären kontrollieren und regieren.

Yeu *(chin.)*. „Sein“, ein Synonym für *Subhâva;* oder „die Substanz, die sich selbst Substanz verleiht“.

Yggdrasil *(skandinavisch)*. Der „Weltenbaum der nordischen Kosmogonie; die Esche Yggdrasil; der Baum des Universums, der Zeit und des Lebens”. Er hat drei Wurzeln, die bis hinunter zum kalten Hel reichen und sich von dort aus nach Jotunheim, dem Land der Hrimthursen oder „Frostriesen”, und nach Midgard, der Erde und Wohnstätte der Menschenkinder, ausbreiten. Seine oberen Äste reichen bis in den Himmel, und sein höchster Ast überschattet Waihalla, das Devachan der gefallenen Helden. Der Yggdrasil ist immer frisch und grün, da er täglich von den Nornen, den drei schicksalhaften Schwestern, der Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, mit dem Wasser des Lebens aus der Quelle von Urd, die auf unserer Erde fließt. Er wird erst an dem Tag verdorren und verschwinden, an dem die letzte Schlacht zwischen Gut und Böse geschlagen wird; wenn das Gute siegt, werden Leben, Zeit und Raum aus Leben, Raum und Zeit verschwinden. Jedes alte Volk hatte seinen Weltenbaum. Die Babylonier hatten ihren „Baum des Lebens”, der der Weltenbaum war, dessen Wurzeln in die große untere Tiefe oder den Hades eindrangen, dessen Stamm auf der Erde stand und dessen obere Äste bis nach *Zikum*, den höchsten Himmel oben, reichten. Anstelle von Walhalla platzierten sie sein oberes Laubwerk im heiligen Haus von Davkina, der „großen Mutter” von Tammuz, , der Retter der Welt – der Sonnengott, der von den Feinden des Lichts getötet wurde.

Yi-King. *(Chin.)*. Ein altes chinesisches Werk, geschrieben von Generationen von Weisen.

Yima *(Zend)*. Im *Vendîdâd* der erste Mensch und aufgrund seiner Eigenschaft als *geistiger* Stammvater der Menschheit identisch mit Yama *(siehe dort)*. Seine weiteren Funktionen sind in den Zend-Büchern nicht angegeben, da so viele dieser alten Fragmente verloren gegangen sind, beseitigt wurden oder auf andere Weise verhindert wurde, dass sie in die Hände der Profanen fielen. Yima *wurde nicht geboren*, denn er repräsentiert die ersten drei menschlichen Wurzelrassen, von denen die erste „nicht geboren” ist; sondern er ist der „erste Mensch*, der stirbt”*, weil die dritte Rasse, die von den rationalen *Höheren Egos* geprägt war, die erste war, deren Menschen sich in männlich und weiblich trennten, und „der Mensch lebte und starb und wurde wiedergeboren”. (Siehe *Geheimlehre*, II., S. 60 *ff.)*

Ymir *(Scand.)*. Die personifizierte Materie unseres Globus in einem brodelnden Zustand. Das kosmische Monster in Gestalt eines Riesen, das in den kosmogonischen Allegorien der *Eddas* von den drei Schöpfern, den Söhnen von Bor, Odin, Wili und We, getötet wird, die Ymir besiegt und aus seinem Körper die Welt erschaffen haben sollen. Diese Allegorie zeigt die drei Hauptkräfte der Natur – Trennung, Bildung und Wachstum (oder Evolution) –, die die widerspenstige, tobende „riesige“ Materie besiegen und sie zwingen, eine Welt oder einen bewohnten Globus zu werden. Es ist merkwürdig, dass ein altes, primitives und unkultiviertes heidnisches Volk, das in seinen Ansichten über den Ursprung und die Entstehung der Erde so philosophisch und wissenschaftlich korrekt war, das Dogma akzeptieren musste, dass *die Welt aus dem Nichts erschaffen wurde, um als zivilisiert zu gelten!*

Yod *(hebr.)*. Der zehnte Buchstabe des Alphabets, der erste im vierfachen Symbol des zusammengesetzten Namens Jah-hovah (Jehova) oder *Jah-Eve*, der hermaphroditischen Kraft und Existenz in der Natur. Ohne die späteren Vokale wird das Wort Jehova IHVH geschrieben (der Buchstabe *Yod* steht für alle drei englischen Buchstaben *y*, *i* oder *j*, je nach Bedarf) und ist männlich-weiblich. Der Buchstabe *Yod* ist das Symbol für den *Lingam* oder das männliche Organ in seiner natürlichen dreifachen Form, wie die *Kabbala* zeigt. Der zweite Buchstabe *He* hat als

Symbol die *Yoni*, den Schoß oder die „Fensteröffnung", wie es in der *Kabbala* heißt; das Symbol des dritten Buchstabens, des *Vau*, ist ein Stab oder ein Nagel (der Bischofsstab hat seinen Ursprung darin), ein weiterer männlicher Buchstabe, und der vierte ist derselbe wie der zweite – die gesamte Bedeutung ist, unter einer dieser Formen oder beiden zu *sein* oder zu *existieren*. Somit ist das Wort oder der Name vor allem *phallisch*, es ist das des *kämpfenden* Gottes der Juden, „Herr der Heerscharen"; des „aggressiven *Yod"* oder *Zodh*, Kain (durch Permutation), der seinen *weiblichen Bruder* Abel *erschlug* und sein (ihr) Blut vergoss. Dieser Name, der von den frühen christlichen Schriftstellern aus vielen ausgewählt wurde, war aufgrund seiner Assoziationen und seiner ursprünglichen Bedeutung für ihre Religion unglücklich gewählt; er ist bestenfalls eine *Zahl*, in Wirklichkeit jedoch ein Organ. Dieser Buchstabe *Yod* ist zu *God* und *Gott* geworden.

Yoga *(Sk.)*. (1) Eine der sechs Darshanas oder Schulen Indiens; eine von Patânjali gegründete philosophische Schule, obwohl die eigentliche Yoga-Lehre, die angeblich dazu beigetragen hat, die Welt auf die Predigt vorzubereiten Buddhas, wird aus guten Gründen dem älteren Weisen Yâjnawalkya zugeschrieben, dem Verfasser des *Shatapatha Brâhmana*, des *Yajur Veda*, des *Brihad Âranyaka* und anderer berühmter Werke. (2) Die Praxis der Meditation als Mittel zur spirituellen Befreiung. Dadurch werden psycho-spirituelle Kräfte erlangt, und induzierte ekstatische Zustände führen zu einer klaren und korrekten Wahrnehmung der ewigen Wahrheiten, sowohl im sichtbaren als auch im unsichtbaren Universum.

Yogâchârya *(Sk.)*. (1) Eine mystische Schule. (2) *Wörtlich*: ein Lehrer *(âchârya)* des Yoga, jemand, der die Lehren und Praktiken der ekstatischen Meditation beherrscht, deren Höhepunkt die *Mahâsiddhis* sind. Es ist falsch, diese Schule mit der Tantra- oder Mahâtantra-Schule zu verwechseln, die von Samantabhadra gegründet wurde, denn es gibt zwei Yogâchârya-Schulen, eine esoterische und eine populäre. Die Lehren der letzteren wurden im sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung von Asamgha zusammengestellt und kommentiert, und seine mystischen Tantras und Mantras, seine Formeln, Litaneien, Zaubersprüche und Mudras würden, wenn man sie ohne einen Guru anzuwenden versuchte, sicherlich eher der Zauberei und schwarzen Magie dienen als dem echten Yoga. Diejenigen, die sich daran machen, über dieses Thema zu schreiben, sind in der Regel gelehrte Missionare und Verächter der östlichen Philosophie im Allgemeinen. Von ihnen kann man keine unvoreingenommene Sichtweise erwarten. Wenn wir also im *Sanskrit-Chinese Dictionary* von Eitel lesen, dass das Rezitieren von Mantras (die er als „Zaubersprüche" bezeichnet!) „von Musik und Verrenkungen der Finger *(Mudras)* begleitet werden sollte, damit ein Zustand geistiger Fixierung *(Samadhi)* erreicht werden kann", kann jemand, der auch nur ansatzweise mit der tatsächlichen Praxis des Yoga vertraut ist, nur mit den Schultern zucken. Diese Verformungen der Finger oder *mudrâ* sind nach Ansicht des Autors notwendig, um Samâdhi zu erreichen, „das dadurch gekennzeichnet ist, dass es weder Gedanken noch Vernichtung von Gedanken gibt, und das aus sechsfacher *körperlicher (sic)* und geistiger Glückseligkeit *(Yogi)* besteht, *aus der sich die Begabung mit übernatürlichen Wunderkräften ergibt"*. Theosophen können nicht genug vor solchen fantastischen und voreingenommenen Erklärungen gewarnt werden.

Yogi *(Sk.)*. (1) Nicht „ein Zustand sechsfacher *körperlicher* und geistiger Glückseligkeit als Ergebnis ekstatischer Meditation" (Eitel), sondern ein Zustand, der, wenn er erreicht ist, den Praktizierenden zum absoluten Meister seiner sechs Prinzipien macht, *da er nun mit dem siebten verschmolzen ist*. Aufgrund seiner Erkenntnis des Selbst und des *Selbst* gibt ihm dies die volle Kontrolle über seine körperlichen, intellektuellen und geistigen Zustände, die nun nicht mehr in der Lage sind, sein Höheres Ich zu beeinträchtigen oder auf es einzuwirken, sodass es frei ist, in seinem ursprünglichen, reinen und göttlichen Zustand zu existieren. (2) Auch der Name des Anhängers, der Yoga praktiziert.

Yong-Grüb *(Tib.)*. Ein Zustand absoluter Ruhe, gleichbedeutend mit Paranirvana.

Yoni *(Sk.)*. Der Schoß, das weibliche Prinzip.

Yudishthira *(Sk.)*. Einer der Helden des *Mahâbhârata*. Der älteste Bruder der Pândavas, der fünf Pându-Prinzen, die gegen ihre nächsten Verwandten, die Kauravas, die Söhne ihres Onkels

mütterlicherseits, kämpften. Arjuna, der Schüler Krishnas, war sein jüngerer Bruder. Die *Bhagavad Gîtâ* gibt mystische Einzelheiten über diesen Krieg. Kuntî war die Mutter der Pândavas und Draupadi die gemeinsame Frau der fünf Brüder – eine Allegorie. Aber Yudishthira ist ebenso wie Krishna, Arjuna und so viele andere Helden eine historische Figur, die vor etwa 5.000 Jahren lebte, zu der Zeit, als das Kali Yuga begann.

Yuga *(Sk.)*. Ein Tausendstel eines Kalpa. Ein Zeitalter der Welt, von denen es vier gibt und die nacheinander im Manvantara-Zyklus aufeinanderfolgen. Jedem Yuga geht eine Periode voraus, die in den *Purânas* Sandhyâ, Dämmerung oder Übergangsperiode, genannt wird, und es folgt eine weitere Periode gleicher Dauer, die Sandhyânsa, „Teil der Dämmerung", genannt wird. Jede entspricht einem Zehntel des Yuga. Die Gruppe der vier Yugas wird zunächst anhand der *göttlichen* Jahre oder „Jahre der Götter" berechnet, wobei jedes dieser Jahre 360 Jahren der sterblichen Menschen entspricht. Somit haben wir in „göttlichen" Jahren:

1. Krita or Satya Yuga	4,000	
Sandhyâ	400	
Sandhyânsa	400	
	——	4,800
2. Tretâ Yuga	3,000	
Sandhyâ	300	
Sandhyânsa	300	
	——	3,600
3. Dwâpara Yuga	2,000	
Sandhyâ	200	
Sandhyânsa	200	
	——	2,400
4. Kali Yuga	1,000	
Sandhyâ	100	
Sandhyânsa	100	
	——	1,200
Total	12,000	

Dies entspricht in Menschenjahren:

4800 X360 = 1,728,000

3600x 360= 1,296,000

2400x 360= 864,000

1200x 360= 432,000

———————

Total 4,320,000

Das oben Genannte wird als Mahâyuga oder Manvantara bezeichnet. 2.000 solcher Mahâyugas oder ein Zeitraum von 8.640.000 Jahren bilden ein Kalpa: Letzteres ist nur ein „Tag und eine Nacht" oder vierundzwanzig Stunden von Brahmâ. Somit muss ein „Zeitalter Brahmas" oder hundert seiner *göttlichen* Jahre 311.040.000.000.000 unserer sterblichen Jahre entsprechen. Die alten Mazdeaner oder Magier (die heutigen Parsen) hatten dieselbe Berechnung, obwohl die Orientalisten dies offenbar nicht wahrnehmen, denn selbst die parsi-moheds selbst haben es vergessen. Aber ihre „souveräne Zeit der langen Periode" *(Zervan Dareghô Hvadâta)* dauert 12.000 Jahre, und dies sind die 12.000 *göttlichen* Jahre eines Mahâyuga, wie oben gezeigt, während das von Zarathustra erwähnte *Zervan Akarana* (unbegrenzte Zeit) das *Kâla* außerhalb von Raum und Zeit von Parabrahm ist.

Yurbo Adonai. Eine verächtliche Bezeichnung, die die Anhänger des *Nazarener-Kodex*, die Gnostiker des Heiligen Johannes, dem Jehova der Juden gaben.

Yürmungander *(Scand.)*. Ein Name der Midgardschlange in der *Edda*, deren Bruder Wolf Fenris ist und deren Schwester das schreckliche Monster Hel ist – die drei Kinder des bösen Loki und der gefürchteten Riesin Angurboda (Trägerin der Qual). Die weltliche Schlange der Nordmänner, das von Loki geschaffene Monster, das jedoch aus den ständigen fauligen Ausdünstungen des Körpers des getöteten Riesen Ymir (der Materie unseres Globus) entstanden ist und seinerseits eine ständige Ausdünstung erzeugt, die als Schleier zwischen Himmel und Erde dient, d. h. das Astrallicht.

Z

Z. – Der 26. Buchstabe des englischen Alphabets. Er steht als Zahl für 2.000, und mit einem Strich darüber, also Z, entspricht er 2.000.000. Er ist der siebte Buchstabe im hebräischen Alphabet – *zayin*, dessen Symbol eine Art ägyptisches Zepter, eine Waffe, ist. Das *zayin* entspricht der Zahl sieben. Die Zahl 26 wird von den Kabbalisten als höchst heilig angesehen, da sie dem numerischen Wert der Buchstaben des Tetragrammatons entspricht, also:

he vau he yod
5 + 6 + 5 + 10 = 26

Zabulon *(hebr.)*. Die Wohnstätte Gottes, der zehnte Devachan im Rang. Daher Zabulon, der zehnte Sohn Jakobs.

Zacchai *(hebr.)*. Einer der Namen Gottes.

Zadok *(hebr.)*. Nach Josephus (siehe *Antiquities*, x., 8, § 6) war Zadok der erste Hohepriester und Hierophant des Hohen Tempels Salomos. Die Freimaurer verbinden ihn mit einigen ihrer Grade.

Zalmat Gaguadi *(Akkad.)*. *Wörtlich* „die dunkle Rasse", die erste, die in den babylonischen Legenden in die Generation fiel. Die *adamische* Rasse, eine der beiden Hauptrassen, die zur Zeit

des „Sündenfalls" existierten (daher unsere *dritte* Wurzelrasse), die andere wurde *Sarku* oder „die helle Rasse" genannt. *(Geheime Lehre*, II., 5.)

Zampun *(Tib.)*. Der heilige Baum des Lebens, der viele mystische Bedeutungen hat.

Zarathustra (Zend). Der große Gesetzgeber und Begründer der Religion, die unter verschiedenen Namen bekannt ist: Mazdaismus, Magismus, Parsismus, Feuerkult und Zoroastrismus. Das Alter des letzten Zoroaster (denn es handelt sich um einen Gattungsnamen) ist nicht bekannt, vielleicht gerade aus diesem Grund. Xanthus von Lydien, der früheste griechische Schriftsteller, der diesen großen Gesetzgeber und Religionsreformer erwähnt, datiert ihn etwa sechshundert Jahre vor dem Trojanischen Krieg. Aber wo ist der Historiker, der heute sagen kann, wann dieser stattfand? Aristoteles und auch Eudoxos datieren ihn auf nicht weniger als 6.000 Jahre vor den Tagen Platons, und Aristoteles war nicht jemand, der eine Aussage ohne guten Grund machte. Berosus macht ihn zu einem König von Babylon etwa 2.200 Jahre v. Chr.; aber wie kann man dann sagen, wie die ursprünglichen Zahlen von Berosus aussahen, bevor seine Manuskripte durch die Hände von Eusebius gingen, dessen Finger so geschickt darin waren, Zahlen zu verändern, sei es in ägyptischen synchronistischen Tabellen oder in der chaldäischen Chronologie? Haug datiert Zarathustra auf mindestens 1000 v. Chr., und Bunsen *(God in History*, Band I, Buch III, Kap. VI, S. 276) stellt fest, dass Zarathustra Spitama unter König Vistaspa etwa 3000 Jahre v. Chr. lebte, und beschreibt ihn als „einen der mächtigsten Intellekte und einen der größten Männer aller Zeiten". Mit solchen *genauen* Daten und mit der völlig ausgestorbenen Sprache des Zend, dessen Lehren wahrscheinlich auf höchst willkürliche Weise durch die Pahlavi-Übersetzung wiedergegeben werden – eine Sprache, die, wie Darmsteter zeigt, bereits zur Zeit der Sassaniden selbst veraltet war –, haben unsere Gelehrten und Orientalisten sich das Recht angemaßt, hypothetische Daten für das Alter des heiligen Propheten Zurthust festzulegen. Die okkulten Aufzeichnungen behaupten jedoch, die korrekten Daten für jeden der dreizehn Zoroaster zu haben, die im *Dabistan* erwähnt werden. Ihre Lehren, insbesondere die des letzten *(göttlichen)* Zoroaster, verbreiteten sich von Baktrien bis zu den Medern; von dort aus wurden sie unter dem Namen Magismus von den Adepten-Astronomen in Chaldäa aufgenommen und beeinflussten maßgeblich die mystischen Lehren der mosaischen Doktrinen, vielleicht sogar noch bevor sie zu dem gipfelten, was heute als die moderne Religion der Parsen bekannt ist. Wie Manu und Vyâsa in Indien ist Zarathustra ein Oberbegriff für große Reformer und Gesetzgeber. Die Hierarchie begann mit dem göttlichen Zarathustra im *Vendîdâd* und endete mit dem großen, aber sterblichen Mann, der diesen Titel trug und nun aus der Geschichte verschwunden ist. Wie aus dem *Dabistan* hervorgeht, gab es viele Zoroaster oder Zarathustras. Wie in der *Geheimlehre*, Band II, berichtet, war der letzte Zoroaster der Gründer des Feuertempels von Azareksh, viele Zeitalter vor der historischen Ära. Hätte Alexander nicht so viele heilige und kostbare Werke der Mazdeaner zerstört, hätten Wahrheit und Philosophie eher mit der Geschichte übereingestimmt, indem sie diesem griechischen Vandalen den Titel „der Große" verliehen hätten.

Zarpanitu *(Akkad)* Die Göttin, die angeblich die Mutter von *Nebo*, dem Gott der Weisheit, durch Merodach war. Eine der weiblichen „Schlangen der Weisheit".

Zelator. Der niedrigste Grad im exoterischen Rosenkreuzersystem; eine Art Probezeit oder niedriger Chelâ.

Zend-Avesta *(Pahl.)*. Der allgemeine Name für die heiligen Bücher der Parsen, Feuer- oder Sonnenanbeter, wie sie in ihrer Unwissenheit genannt werden. Von den großartigen Lehren, die noch immer in den verschiedenen Fragmenten zu finden sind, aus denen sich alles zusammensetzt, was heute von dieser Sammlung religiöser Werke übrig geblieben ist, ist so wenig verstanden, dass der Zoroastrismus unterschiedslos als Feueranbetung, Mazdaismus oder Magismus, Dualismus, Sonnenanbetung und was nicht alles bezeichnet wird. Der *Avesta* besteht aus zwei Teilen, die nun zusammen gesammelt sind. Der erste Teil enthält den *Vendîdâd*, den *Vispêrad* und den *Yasna*; der zweite Teil, der *Khorda Avesta* (Kleiner Avesta) genannt wird, besteht aus kurzen Gebeten, genannt Gah, Nyâyish usw. *Zend* bedeutet „Kommentar oder Erklärung", und *Avesta* (aus dem Altpersischen

âbashtâ, „das Gesetz". (Siehe Darmsteter.) Wie der Übersetzer des *Vendîdâd* in einer Fußnote bemerkt (siehe *Int.* xxx.): „Was man üblicherweise als ‚die Zend-Sprache' bezeichnet, sollte eigentlich ‚die Avesta-Sprache' heißen, da Zend gar keine Sprache ist; und wenn das Wort als Bezeichnung für eine Sprache verwendet wird, kann es nur auf das Pahlavi zutreffen". Aber dann ist das Pahlavi selbst nur die Sprache, in die bestimmte Originalteile des *Avesta* übersetzt sind. Wie sollte man die alte *Avesta*-Sprache bezeichnen, insbesondere den „besonderen Dialekt, der älter ist als die allgemeine Sprache des *Avesta"* (Darmst.), in dem die fünf Gâthas im *Yasna* geschrieben sind? Bis heute schweigen sich die Orientalisten zu diesem Thema aus. Warum sollte das Zend nicht zur selben Familie gehören, wenn nicht sogar identisch mit dem *Zen-sar* sein, was ebenfalls die Sprache bedeutet, die *das abstrakte Symbol* erklärt, oder die „Geheimsprache", die von Eingeweihten verwendet wird?

Zervana Akarna oder *Zrvana Akarna (Pahl.)*. Übersetzt aus dem *Vendîdâd* (Fargard xix), *wörtlich* „grenzenlos" oder „unbegrenzte Zeit" oder „Dauer in einem Kreis". Mystisch gesehen das anfängslose und endlose Eine Prinzip in der Natur; das *Sat* des Vedânta und esoterisch gesehen der universelle abstrakte Raum, gleichbedeutend mit der unerkennbaren Gottheit. Es ist das Ain-Soph der Zoroastrier, aus dem Ahura Mazda, das ewige Licht oder Logos, strahlt, aus dem wiederum alles hervorgeht, was Sein, Existenz und Form hat.

Zeus *(griech.)*. Der „Vater der Götter". *Zeus-Zen* ist Äther, daher wurde Jupiter von einigen lateinischen Völkern Pater Æther genannt.

Zicu (akkadisch). Urmaterie, von *Zi*, Geistessubstanz, *Zikum* und *Zigarum*.

Zio *(Skandinavisch)*. Auch Tyr und Tius, ein Gott in den *Eddas*, der Fenris-Wolf besiegt und fesselt, als dieser die Götter selbst in Asgard bedrohte, und dabei eine Hand im Kampf mit dem Ungeheuer verlor. Er ist der Gott des Krieges und wurde von den alten Germanen sehr verehrt.

Zipporah *(Hebräisch)*. *Wörtlich*: die Strahlende, die Leuchtende. In der biblischen Allegorie der Genesis ist Zipporah eine der sieben Töchter von Jethro, dem midianitischen Priester und Initiator von Moses, der Zipporah (oder das spirituelle Licht) in der Nähe des „Brunnens" (des okkulten Wissens) trifft und heiratet.

Zirat-banit (Chaldäisch). Die Frau des großen, göttlichen Helden der assyrischen Tafeln, Merodach. Sie wird mit der Sukkot Benoth der Bibel identifiziert.

Ziruph *(Hebr.)*. Genauer gesagt Tziruph, eine Art der Weissagung durch Temura oder Permutation von Buchstaben, die von den mittelalterlichen Kabbalisten gelehrt wurde. Die Schule der Rabbiner Abulafia und Gikatilla legte den größten Wert auf diesen Prozess der praktischen *Kabbala*. [w.w.w.]

Zodiac *(Gr.)*. Von dem Wort *zodion*, einer Verkleinerungsform von *zoon*, Tier. Dieses Wort wird in einer doppelten Bedeutung verwendet; es kann sich auf den festen und intellektuellen Tierkreis beziehen oder auf den beweglichen und natürlichen Tierkreis. „In der Astronomie", so die Wissenschaft, „ist er ein imaginärer Gürtel am Himmel mit einer Breite von 16° oder 18°, durch dessen Mitte die Bahn der Sonne (die Ekliptik) verläuft." Er enthält die zwölf Sternbilder, die die zwölf Zeichen des Tierkreises bilden und nach denen sie benannt sind. Da die Natur des *Tierkreislichts* – jener langgestreckten, leuchtenden, dreieckigen Figur, die fast in der Ekliptik liegt, mit ihrer Basis am Horizont und ihrer Spitze in größeren und kleineren Höhen, und nur in der Morgen- und Abenddämmerung zu sehen ist – der Wissenschaft völlig unbekannt ist, waren und sind der Ursprung, die wahre Bedeutung und die okkulte Bedeutung des Tierkreises für alle außer den Eingeweihten ein Rätsel. Letztere bewahrten ihre Geheimnisse gut. Zwischen den chaldäischen Sternguckern und den modernen Astrologen liegt bis heute eine große Kluft; und sie wandern, mit den Worten von Albumazar, „zwischen den Polen und himmlischen Scharnieren, zwischen Exzentern, Zentren, Konzentrikern, Kreisen und Epizyklen", mit dem vergeblichen Anspruch, mehr als *profane* menschliche Fähigkeiten zu besitzen. Dennoch ist es einigen Astrologen, von Tycho Braire und Kepler aus der Astrologie bis hin zu den modernen Zadkiels und Raphaels, gelungen, aus den spärlichen okkulten Materialien, die ihnen seit Ptolemäus zur Verfügung standen, eine

wunderbare Wissenschaft zu entwickeln. (Siehe „Astrologie".) Um jedoch zum eigentlichen astrologischen Tierkreis zurückzukehren: Es handelt sich um einen imaginären Kreis, der in der Ebene des Äquators um die Erde verläuft und dessen erster Punkt als Widder 0º bezeichnet wird. Er ist in zwölf gleiche Teile unterteilt, die als „Tierkreiszeichen" bezeichnet werden und jeweils 30º Raum umfassen, und an ihm wird die Rektaszension der Himmelskörper gemessen. Der bewegliche oder natürliche Tierkreis ist eine Abfolge von Sternbildern, die einen 47º breiten Gürtel bilden und nördlich und südlich der Ekliptikebene liegen. Die Präzession der Äquinoktien wird durch die „Bewegung" der Sonne durch den Weltraum verursacht, wodurch sich die Sternbilder mit einer Geschwindigkeit von 50⅓ Sekunden pro Jahr entgegen der Reihenfolge der Zeichen vorwärts zu bewegen scheinen. Eine einfache Berechnung zeigt, dass bei dieser Geschwindigkeit das Sternbild Stier (hebr. *Aleph)* zu Beginn des Kali Yuga im ersten Zeichen des Tierkreises stand und folglich der Äquinoktialpunkt darin lag. Zu dieser Zeit befand sich auch der Löwe in der Sommersonnenwende, der Skorpion in der Herbsttagundnachtgleiche und der Wassermann in der Wintersonnenwende; und diese Tatsachen bilden den astronomischen Schlüssel zu der Hälfte der religiösen Mysterien der Welt – einschließlich des christlichen Schemas. Der Tierkreis war in Indien und Ägypten seit unermesslichen Zeiten bekannt, und das Wissen der Weisen (Magier) dieser Länder über den okkulten Einfluss der Sterne und Himmelskörper auf unsere Erde war weitaus größer, als es die profane Astronomie jemals erreichen kann. Selbst wenn heute die meisten Geheimnisse der Asuramayas und Zoroaster verloren gegangen sind, ist dennoch hinreichend bewiesen, dass Horoskope und gerichtliche Astrologie keineswegs auf Fiktion beruhen, und wenn Männer wie Kepler und sogar Sir Isaac Newton glaubten, dass Sterne und Konstellationen das Schicksal unseres Globus und seiner Menschheit beeinflussen, , dann bedarf es keiner großen Glaubensanstrengung, um zu glauben, dass Menschen, die in alle Geheimnisse der Natur sowie in Astronomie und Astrologie eingeweiht waren, genau wussten, in welcher Weise Nationen und die Menschheit, ganze Völker wie auch Einzelpersonen, von den sogenannten „Zeichen des Tierkreises" beeinflusst werden würden.

Zohak oder *Azhi Dâhaka*. Die Personifizierung des Bösen oder Satans in Gestalt einer Schlange im *Zend Avesta*. Diese Schlange hat drei Köpfe, von denen einer menschlich ist. Der *Avesta* beschreibt sie als in der Region Bauri oder Babylonien beheimatet. In Wirklichkeit ist Zohak das allegorische Symbol der assyrischen Dynastie, deren Banner das purpurfarbene Zeichen des Drachen trug. *(Isis Unveiled*, Band II, S. 486, Anm.)

Zohar oder *Sohar.* Ein Kompendium der kabbalistischen Theosophie, das zusammen mit dem *Sepher Yetzirah* den Ruf genießt, die älteste erhaltene Abhandlung über die esoterischen religiösen Lehren der Hebräer zu sein. Die Überlieferung schreibt die Urheberschaft Rabbi Simeon ben Jochai, 80 n. Chr., zu, aber die moderne Kritik neigt dazu zu glauben, dass ein sehr großer Teil des Bandes nicht älter als 1280 ist, als er sicherlich von Rabbi Moses de Leon aus Guadalaxara in Spanien herausgegeben und veröffentlicht wurde. Der Leser sollte die Verweise auf diese beiden Namen konsultieren. In *Lucifer* (Band I, S. 141) finden sich ebenfalls Anmerkungen zu diesem Thema: Weitere Erörterungen finden sich in den Werken von Zunz, Graetz, Jost, Steinschneider, Frankel und Ginsburg. Das Werk von Franck (auf Französisch) über die *Kabbala* kann ebenfalls mit Vorteil herangezogen werden. Die Wahrheit scheint in der Mitte zu liegen, *nämlich*, dass Moses de Leon zwar der erste war, der das Werk als Ganzes herausgab, aber ein großer Teil einiger seiner Bestandteile aus traditionellen Dogmen und Illustrationen besteht, die aus der Zeit von Simeon ben Jochai und dem Zweiten Tempel stammen. Es gibt Teile der Lehren des *Zohar*, die den Einfluss des chaldäischen Denkens und der chaldäischen Zivilisation tragen, denen das jüdische Volk während der babylonischen Gefangenschaft ausgesetzt war. Um jedoch die Theorie zu widerlegen, dass es sich um ein vollständig antikes Werk handelt, ist anzumerken, dass die Kreuzzüge erwähnt werden, dass ein Zitat aus einer Hymne von Ibn Gebirol aus dem Jahr 1050 n. Chr. enthalten ist, dass der behauptete Autor, Simeon ben Jochai, als bedeutender als Moses bezeichnet wird; dass die Vokalzeichen erwähnt werden, die erst von Rabbi Mocha (570 n. Chr.) eingeführt wurden, um die Aussprache der Wörter zu festigen und seinen Schülern zu helfen, und schließlich, dass ein Komet

erwähnt wird, der nachweislich 1264 erschienen ist. Es gibt keine englische Übersetzung des *Zohar* als *Ganzes*, nicht einmal eine lateinische. Die erhältlichen hebräischen Ausgaben sind die von Mantua, 1558; Cremona, 1560; und Lublin, 1623. Das Werk von Knorr von Rosenroth mit dem Titel *Kabbala Denudata* enthält mehrere, aber nicht alle Abhandlungen des *Zohar*, sowohl in hebräischer als auch in lateinischer Sprache. MacGregor Mathers hat eine englische Übersetzung von drei dieser Abhandlungen veröffentlicht, das *Buch der verborgenen Geheimnisse*, die *Große* und die *Kleine Heilige Versammlung*, und sein Werk enthält eine originelle Einführung in das Thema. Die wichtigsten Traktate, die im *Zohar* enthalten sind, sind: „Der verborgene Midrasch", „Die Geheimnisse des Pentateuchs", „Die Wohnungen und Aufenthaltsorte des Paradieses und Gaihinnom", „Der treue Hirte", „Das Geheimnis der Geheimnisse", „Diskurs der Alten in Mishpatim" (Bestrafung der Seelen), „Der Januka oder Diskurs des jungen Mannes" und „Die Tosephta und Mathanithan", bei denen es sich um zusätzliche Abhandlungen über Emanation und die Sephiroth handelt, zusätzlich zu den drei oben genannten wichtigen Abhandlungen. In diesem Schatzhaus findet sich der Ursprung aller späteren Entwicklungen der kabbalistischen Lehre. [w.w.w.]

Zoroaster. Griechische Form von Zarathustra *(siehe dort)*.

Zumyad Yasht *(Zend)*. Oder *Zamyad Yasht*, wie manche es schreiben. Eines der erhaltenen mazdäischen Fragmente. Es behandelt metaphysische Fragen und Wesen, insbesondere die *Amshaspends* oder die *Amesha Spenta* – die Dhyân Chohans der *Avesta*-Bücher.

Zuñi. Der Name eines bestimmten Stammes westamerikanischer Indianer, ein sehr alter Überrest einer noch älteren Rasse. *(Geheimlehre*, II., S. 628.)